Parlamentsdienste

Services du Parlement

Servizi del Parlamento

Servetschs dal parlame

Vorschau | Perspective | Prospettiva

Nationalrat | Conseil national | Consiglio nazionale

Herbstsession 2020
Session d'automne 2020
Sessione autunnale 2020

PDF: www.parlament.ch

DH 974
Stand | Etat | Stato
26.08.2020

Dokumentation | Documentation | Documentazione

Parlamentsbibliothek | Bibliothèque du Parlement | Biblioteca del Parlamento

Die Vorschau informiert über den aktuellen Stand der wichtigsten in den Räten traktandierten Geschäfte (Botschaften, Parlamentarische Initiativen, Standesinitiativen).

Die Vorschau ist nach Geschäftsnummern geordnet.

Publikation im Internet:
www.parlament.ch

Weitere Informationen zu den Geschäften sind im Internet zu finden unter:

www.parlament.ch
(Medienmitteilungen der Kommissionen, aktualisierte Sessionsprogramme, Stand der Beratungen in Curia Vista etc.)

www.admin.ch
(Bundesblatt / Botschaften und Berichte)

www.news.admin.ch
(Pressemitteilungen des Bundesrates und der Departemente)

Ein Klick auf die Geschäftsnummer in den Titeln führt Sie – in der PDF Version – direkt zum Geschäft in Curia Vista.

Vereinzelt kann es vorkommen, dass die Inhalte in italienischer Sprache nicht vorhanden sind. Wir bitten Sie, in diesen Fällen die deutschen oder französischen Texte zu konsultieren.

Für die Korrektheit der Inhalte von Drittanbietern übernehmen die Parlamentsdienste keine Verantwortung. Quelle und Autor fremder Inhalte werden deutlich als solche gekennzeichnet.

Parlamentsdienste
Parlamentsbibliothek
Einheit Kundendienst
3003 Bern
Tel 058 322 97 44
doc@parl.admin.ch

La perspective publie les informations relatives aux principaux objets figurant à l'ordre du jour aux conseils (messages, initiatives parlementaires, initiatives cantonales).

La perspective est classée par numéro.

Publication sur internet :
www.parlement.ch

Vous trouverez en ligne des informations complémentaires sur les objets :

www.parlement.ch
(Communiqués de presse des commissions, programmes des sessions actualisés, état des délibérations dans Curia Vista etc.)

www.admin.ch
(Feuille fédérale / Messages et rapports)

www.news.admin.ch
(Communiqués de presse du Conseil fédéral et des départements)

Un «clic» sur le numéro présent dans le titre (dans le document PDF) ouvre directement l'objet en question dans Curia Vista.

Il est parfois possible que certaines informations ne soient pas disponibles en italien. Veuillez dans ces cas-là consulter les versions allemande ou française.

Les Services du Parlement ne peuvent garantir l'exactitude des contenus issus de sources tierces. Les Services du Parlement indiquent clairement la source et l'auteur des contenus provenant de tiers.

Services du Parlement
Bibliothèque du Parlement
Unité Service aux clients
3003 Berne
Tél 058 322 97 44
doc@parl.admin.ch

La prospettiva fornisce informazioni sullo stato attuale dei principali oggetti all'ordine del giorno nelle Camere federali (messaggi, iniziative parlamentari, iniziative cantonali).

Gli oggetti contenuti nella prospettiva sono classificati in base al loro numero.

Pubblicazione in Internet:
www.parlamento.ch

Ulteriori informazioni sui singoli oggetti sono disponibili in Internet ai siti:

www.parlamento.ch
(comunicati stampa delle Commissioni, programmi aggiornati delle sessioni, stato delle deliberazioni in Curia Vista ecc.)

www.admin.ch
(Foglio federale, messaggi e rapporti)

www.news.admin.ch
(comunicati stampa del Consiglio federale e dei dipartimenti)

Cliccando sul numero dell'oggetto indicato nel titolo (versione PDF) si accede alla scheda completa in Curia Vista.

È possibile che alcuni contenuti non siano disponibili in italiano. In tal caso vi preghiamo di consultare la versione tedesca o francese.

I Servizi del Parlamento non assumono alcuna responsabilità per la correttezza dei contenuti di terzi. Indicano chiaramente la fonte e l'autore di contenuti altrui.

Servizi del Parlamento
Biblioteca del Parlamento
Unita servizio clienti
3003 Berna
Tel. 058 322 97 44
doc@parl.admin.ch

Vous trouverez la version française de la table des matières à la page IV

La versione italiana dell'indice dei contenuti si trova alla pagina VII

Inhaltsverzeichnis

13.411 Pa. Iv. Kessler. Risikoselektion durch die Krankenkassen von Patienten mit teuren Medikamenten soll unterbunden werden ... 1

13.426 Pa. Iv. (Poggia) Golay. Stillschweigende Verlängerung von Dienstleistungsverträgen. Mehr Informationen und Schutz für Konsumentinnen und Konsumenten ... 3

13.478 Pa. Iv. Romano. Einführung einer Adoptionsentschädigung ... 8

15.301 Kt. Iv. Basel-Landschaft. Zusätzliche Aufstockung des Grenzwachtkorps und angemessene Verteilung der Ressourcen auf die Regionen ... 11

16.403 Pa. Iv. Müller Philipp. Familiennachzug. Gleiche Regelung für Schutzbedürftige wie für vorläufig Aufgenommene ... 13

16.411 Pa. Iv. Eder. Für den Persönlichkeitsschutz auch in der Aufsicht über die Krankenversicherung ... 17

16.460 Pa. Iv. Rickli Natalie. Abschaffung der Überbrückungshilfe für Ratsmitglieder ... 22

17.028 Informationssicherheitsgesetz ... 26

17.059 Datenschutzgesetz. Totalrevision und Änderung weiterer Erlasse zum Datenschutz ... 32

17.071 Totalrevision des CO2-Gesetzes nach 2020 ... 39

17.320 Kt. Iv. Jura. Nichtbezahlte KVG-Prämien. Zuteilung an einen vom Kanton bestimmten Krankenversicherer bei Übernahme der Verlustscheine durch den Kanton ... 53

18.069 ZGB. Änderung (Erbrecht) ... 54

18.071 Terrorismus und organisierte Kriminalität. Übereinkommen des Europarates ... 61

18.092 Erwerbsersatzgesetz. Mutterschaftsentschädigung bei längerem Spitalaufenthalt des Neugeborenen ... 68

18.300 Kt. Iv. St. Gallen. Keine Subventionierung des Einkaufstourismus ... 72

18.301 Kt. Iv. Basel-Stadt. Abschaffung der Besteuerung des Eigenmietwertes (Art. 7 StHG und Art. 21 Abs. 1 Bst. b DBG) ... 75

18.302 Kt. Iv. Genf. Abschaffung des Eigenmietwertes in der Schweiz ... 75

18.305 Kt. Iv. St. Gallen. Keine Prämiengelder für Vermittlungsprovisionen ... 78

18.309 Kt. Iv. St. Gallen. Kostendeckende Finanzierung der Kinderspitäler und Kinderkliniken ... 82

18.310 Kt. Iv. Wallis. Wasserkraft. Für eine Lockerung des Bundesgesetzes über den Schutz der Gewässer ... 84

18.311 Kt. Iv. Genf. Import, Exploration und Förderung von Schiefergas. Schweizweites Moratorium ... 85

18.312 Kt. Iv. Genf. Für den Erhalt der Arbeitsplätze und eine echte Grundversorgung durch die Post ... 87

18.314 Kt. Iv. Basel-Stadt. Service public erhalten. Keine Schliessung von Quartierpoststellen! ... 87

18.315 Kt. Iv. Solothurn. Postversorgung ... 88

18.316 Kt. Iv. Thurgau. Beseitigung der Wertfreigrenze im Einkaufstourismus ... 91

18.317 Kt. Iv. Bern. Kein Freihandel für Palmöl aus Malaysia ... 93

18.318 Kt. Iv. Thurgau. Kostendeckende Finanzierung der Kinderspitäler und Kinderkliniken ... 95

18.320 Kt. Iv. Freiburg. Ausschluss von Palmöl und dessen Derivaten von den Freihandelsgesprächen zwischen der Schweiz und Malaysia ... 97

18.321 Kt. Iv. Genf. Stopp der Administrativhaft für Kinder! ... 99

18.322 Kt. Iv. Basel-Stadt. Kostendeckende Finanzierung der Kinderspitäler ... 101

18.323 Kt. Iv. Waadt. Ermöglichung der institutionellen Beaufsichtigung von privaten Unternehmen und Organisationen ... 105
18.324 Kt. Iv. Basel-Landschaft. Sachgerechte Tarifstruktur sowie kostendeckende Finanzierung der Kinderspitäler ... 108
18.325 Kt. Iv. Jura. Ausschluss von Palmöl von den Freihandelsabkommen mit Indonesien und Malaysia ... 111
19.021 Betäubungsmittelgesetz. Änderung ... 113
19.045 Nationalstrassenabgabegesetz. Änderung ... 119
19.063 Rechtshilfegesetz. Änderung von Artikel 1 ... 123
19.067 Vorläuferstoffgesetz ... 126
19.070 EHB-Gesetz ... 130
19.072 Internationale Zusammenarbeit und Mobilität in der Bildung. Bundesgesetz. Totalrevision ... 133
19.077 Pauschale Vergütung der Mehrwertsteuer auf den Empfangsgebühren für Radio und Fernsehen. Bundesgesetz ... 136
19.078 Legislaturplanung 2019-2023 ... 141
19.081 ZGB. Änderung des Geschlechts im Personenstandsregister ... 149
19.084 Rechtshilfe in Strafsachen. Abkommen mit Indonesien ... 154
19.400 Pa. Iv. SPK-SR. Mehr Transparenz bei der Politikfinanzierung ... 156
19.401 Pa. Iv. SGK-NR. Für eine Stärkung der Pflege, für mehr Patientensicherheit und mehr Pflegequalität ... 164
19.444 Pa. Iv. Marti Min Li. Sanktionen bei Lohnungleichheit ... 172
19.452 Pa. Iv. Reynard. Schwarze Liste für Unternehmen, die sich nicht an die Lohngleichheit von Frau und Mann halten ... 172
19.453 Pa. Iv. Reynard. Gleicher Lohn für Frau und Mann. Ein griffiges Gesetz für die Mehrheit der Arbeitnehmenden tut not! ... 173
20.001 Geschäftsbericht des Bundesrates 2019 ... 176
20.002 Geschäftsbericht 2019 des Bundesgerichtes ... 178
20.005 Bearbeitung von Personendaten durch das EDA. Bundesgesetz ... 181
20.006 Motionen und Postulate der gesetzgebenden Räte im Jahre 2019. Bericht ... 183
20.010 Delegation EFTA/Europäisches Parlament. Bericht ... 185
20.011 Delegation bei der Parlamentarischen Versammlung der OSZE. Bericht ... 187
20.012 Parlamentarierdelegation beim Europarat. Bericht (APK) ... 189
20.013 Delegation bei der Interparlamentarischen Union. Bericht ... 191
20.014 Delegation bei der Parlamentarischen Versammlung der Frankophonie. Bericht ... 193
20.015 Schweizer Delegation bei der Parlamentarischen Versammlung der Nato. Bericht ... 195
20.020 Tätigkeiten der durch die Aussenpolitischen Kommissionen eingesetzten nicht ständigen Delegationen. Bericht der 50. Legislatur ... 197
20.021 Tätigkeiten der Delegationen für die Beziehungen zu den Nachbarstaaten. Bericht der 50. Legislaturperiode ... 199
20.024 Weltbankgruppe und Afrikanische Entwicklungsbank. Kapitalerhöhung ... 201
20.025 Weiterentwicklung des Schengen-Besitzstands. Schengener Informationssystem (SIS) ... 208
20.027 Weiterentwicklung des Schengen-Besitzstands. Europäisches Reiseinformations- und -genehmigungssystem (ETIAS) ... 212
20.028 Förderung von Bildung, Forschung und Innovation in den Jahren 2021-2024 ... 216
20.030 Förderung der Kultur in den Jahren 2021-2024 ... 228
20.031 Armeebotschaft 2020 ... 234

20.032 Löhne entlasten, Kapital gerecht besteuern. Volksinitiative ... 243
20.033 Strategie der internationalen Zusammenarbeit 2021-2024 ... 246
20.037 FIPOI. Finanzhilfen an die ITU in Genf ... 253
20.038 Massnahmenpaket zugunsten der Medien ... 256
20.042 Voranschlag 2020. Nachtrag II ... 267
20.043 Garantieverpflichtung gegenüber der Schweizerischen Nationalbank für ein Darlehen an den Treuhandfonds für Armutsbekämpfung und Wachstum des IWF ... 269
20.044 Bahninfrastruktur, Systemaufgaben in diesem Bereich und Investitionsbeiträgen an private Güterverkehrsanlagen in den Jahren 2021-2024. Finanzierung ... 271
20.045 Abgeschlossene völkerrechtliche Verträge im Jahr 2019. Bericht ... 275
20.046 KVG. Vergütung des Pflegematerials ... 277
20.049 Kantonsverfassungen Glarus, Thurgau und Genf. Gewährleistung ... 279
20.051 Elektronische Verfahren im Steuerbereich. Bundesgesetz ... 280
20.054 Luftfahrtgesetz. Änderung ... 283
20.055 Dringliches Bundesgesetz über die Unterstützung des öffentlichen Verkehrs in der Covid-19-Krise ... 285
20.056 BVG. Anlage von Geldern aus dem Freizügigkeitsbereich der Auffangeinrichtung bei der Bundestresorerie ... 288
20.057 AVIG. Zusatzfinanzierung der Arbeitslosenversicherung ... 291
20.058 Bundesgesetz über die gesetzlichen Grundlagen für Verordnungen des Bundesrates zur Bewältigung der Covid 19-Epidemie (Covid-19-Gesetz) ... 293

Table des matières

13.411 Iv. pa. Kessler. Remboursement des médicaments onéreux. Empêcher une sélection des risques 1

13.426 Iv. pa. (Poggia) Golay. Renouvellement tacite des contrats de services. Améliorer l'information et la protection des consommateurs et des consommatrices 3

13.478 Iv. pa. Romano. Introduire des allocations en cas d'adoption d'un enfant 8

15.301 Iv. ct. Bâle-Campagne. Nouvelle augmentation des effectifs du Corps des gardes-frontière et répartition adéquate des ressources entre les régions 11

16.403 Iv. pa. Müller Philipp. Regroupement familial. Même régime pour les personnes à protéger et les personnes admises à titre provisoire 13

16.411 Iv. pa. Eder. Surveillance de l'assurance-maladie. Garantir la protection de la personnalité 17

16.460 Iv. pa. Rickli Natalie. Suppression de l'aide transitoire prévue pour les membres des Chambres fédérales 22

17.028 Loi sur la sécurité de l'information 26

17.059 Loi sur la protection des données. Révision totale et modification d'autres lois fédérales 32

17.071 Révision totale de la loi sur le CO2 pour la période postérieure à 2020 39

17.320 Iv. ct. Jura. Primes LAMal impayées. Pour une obligation d'affiliation à l'assureur-maladie désigné par le canton lors du paiement des actes de défaut de biens par ce dernier 53

18.069 CC. Modification (Droit des successions) 54

18.071 Terrorisme et crime organisé. Convention du Conseil de l'Europe 61

18.092 Loi sur les allocations pour perte de gain. Allocation de maternité en cas de séjour prolongé du nouveau-né à l'hôpital 68

18.300 Iv. ct. St-Gall. Ne pas subventionner le tourisme d'achat 72

18.301 Iv. ct. Bâle-Ville. Supprimer l'imposition de la valeur locative (art. 7 LHID et art. 21 al. 1 let. b LIFD) 75

18.302 Iv. ct. Genève. L'abolition de l'imposition de la valeur locative en Suisse 75

18.305 Iv. ct. St-Gall. Les primes ne doivent pas servir à financer les commissions versées aux intermédiaires 78

18.309 Iv. ct. St-Gall. Pour un financement couvrant l'intégralité des coûts supportés par les hôpitaux et cliniques pédiatriques 82

18.310 Iv. ct. Valais. Energie hydraulique. Pour un assouplissement de la loi fédérale sur la protection des eaux 84

18.311 Iv. ct. Genève. Pour un moratoire fédéral sur l'importation, l'exploration et l'exploitation de gaz de schiste en Suisse 85

18.312 Iv. ct. Genève. Pour le maintien de l'emploi et d'un vrai service universel à la Poste 87

18.314 Iv. ct. Bâle-Ville. Maintien du service public. Contre la fermeture d'offices de poste de quartier 87

18.315 Iv. ct. Soleure. Desserte postale 88

18.316 Iv. ct. Thurgovie. Suppression de la franchise-valeur dans le tourisme d'achat 91

18.317 Iv. ct. Berne. Pas de libre-échange pour l'huile de palme en provenance de Malaisie 93

18.318 Iv. ct. Thurgovie. Pour un financement couvrant l'intégralité des coûts supportés par les hôpitaux et cliniques pédiatriques 95

18.320 Iv. ct. Fribourg. Exclusion de l'huile de palme et de ses dérivés des discussions de libre-échange entre la Suisse et la Malaisie 97

18.321 Iv. ct. Genève. La détention administrative d'enfants doit cesser! 99

18.322 Iv. ct. Bâle-Ville. Pour un financement couvrant l'intégralité des coûts supportés par les hôpitaux pédiatriques 101

18.323 Iv. ct. Vaud. Modifier les dispositions légales permettant d'instaurer un contrôle institutionnel des entreprises et entités privées 105

18.324 Iv. ct. Bâle-Campagne. Pour une structure tarifaire adéquate et un financement couvrant l'intégralité des coûts supportés par les hôpitaux pédiatriques 108
18.325 Iv. ct. Jura. Exclure l'huile de palme des accords de libre-échange avec l'Indonésie et la Malaisie 111
19.021 Loi sur les stupéfiants. Modification 113
19.045 Loi relative à la vignette autoroutière. Modification 119
19.063 Loi sur l'entraide pénale internationale. Révision de l'article 1 123
19.067 Loi sur les précurseurs de substances explosibles 126
19.070 Loi sur la HEFP 130
19.072 Coopération et mobilité internationales en matière de formation. Loi. Révision totale 133
19.077 Indemnité forfaitaire octroyée pour la taxe sur la valeur ajoutée perçue sur la redevance de réception de radio et de télévision. Loi 136
19.078 Programme de la législature 2019-2023 141
19.081 CC. Changement de sexe à l'état civil 149
19.084 Entraide judiciaire en matière pénale. Accord avec l'Indonésie 154
19.400 Iv. pa. CIP-CE. Plus de transparence dans le financement de la vie politique 156
19.401 Iv. pa. CSSS-CN. Pour un renforcement des soins infirmiers, une sécurité des patients accrue et une meilleure qualité des soins 164
19.444 Iv. pa. Marti Min Li. Sanctions en cas d'inégalités salariales 172
19.452 Iv. pa. Reynard. Etablir une liste noire des entreprises qui ne respectent pas l'égalité salariale entre femmes et hommes 172
19.453 Iv. pa. Reynard. Egalité salariale entre femmes et hommes. Pour que la loi soit efficace pour la majorité des salariées et des salariés 173
20.001 Rapport de gestion du Conseil fédéral 2019 176
20.002 Rapport de gestion 2019 du Tribunal fédéral 178
20.005 Traitement des données personnelles par le DFAE. Loi 181
20.006 Motions et postulats des conseils législatifs 2019. Rapport 183
20.010 Délégation AELE/Parlement européen. Rapport 185
20.011 Délégation auprès de l'Assemblée parlementaire de l'OSCE. Rapport 187
20.012 Délégation parlementaire auprès du Conseil de l'Europe. Rapport 189
20.013 Délégation auprès de l'Union interparlementaire. Rapport 191
20.014 Délégation auprès de l'Assemblée parlementaire de la Francophonie. Rapport 193
20.015 Délégation suisse auprès de l'Assemblée parlementaire de l'OTAN. Rapport 195
20.020 Activités des délégations non permanentes instituées par les Commissions de politique extérieure. Rapport de la 50e législature 197
20.021 Activités des délégations permanentes chargées des relations avec les parlements des Etats limitrophes. Rapport de la 50ème législature 199
20.024 Groupe de la Banque mondiale et Banque africaine de développement. Augmentation de capital 201
20.025 Développement de l'acquis de Schengen. Système d'information Schengen (SIS) 208
20.027 Développement de l'acquis de Schengen. Système européen d'information et d'autorisation concernant les voyages (ETIAS) 212
20.028 Encouragement de la formation, de la recherche et de l'innovation pendant les années 2021 à 2024 216
20.030 Encouragement de la culture pour la période de 2021 à 2024 228

20.031 Message sur l'armée 2020 234
20.032 Alléger les impôts sur les salaires, imposer équitablement le capital. Initiative populaire 243
20.033 Stratégie de coopération internationale 2021-2024 246
20.037 FIPOI. Aide financière à l'UIT à Genève 253
20.038 Train de mesures en faveur des médias 256
20.042 Budget 2020. Supplément II 267
20.043 Octroi d'une garantie à la Banque nationale suisse dans le cadre d'un prêt au Fonds fiduciaire pour la réduction de la pauvreté et pour la croissance du FMI 269
20.044 Infrastructure ferroviaire, tâches systématiques de ce domaine et contributions d'investissement en faveur des installations privées de triage et de transbordement pour les années 2021 à 2024. Financement 271
20.045 Traités internationaux conclus en 2019. Rapport 275
20.046 LAMal. Rémunération du matériel de soins 277
20.049 Constitutions des cantons de Glaris, de Thurgovie et de Genève. Garantie 279
20.051 Procédures électroniques en matière d'impôts. Loi 280
20.054 Loi sur l'aviation. Modification 283
20.055 Loi urgente sur le soutien des transports publics durant la crise du Covid-19 285
20.056 LPP. Placement de fonds du domaine du libre passage de l'institution supplétive auprès de la Trésorerie fédérale 288
20.057 LACI. Financement additionnel de l'assurance-chômage 291
20.058 Loi fédérale sur les bases légales des ordonnances du Conseil fédéral visant à surmonter l'épidémie de coronavirus (COVID-19) (Loi COVID-19) 293

Contenuto

13.411 Iv. pa. Kessler. Vietare la selezione dei rischi operata dalle casse malati ai danni di pazienti che hanno bisogno di medicamenti costosi ... 1

13.426 Iv. pa. (Poggia) Golay. Rinnovo tacito dei contratti di servizi. Migliorare l'informazione e la protezione dei consumatori ... 3

13.478 Iv. pa. Romano. Prevedere indennità in caso di adozione di un bambino ... 8

15.301 Iv. ct. Basilea-Campagna. Potenziare ulteriormente il corpo delle guardie di confine e ripartire equamente le risorse tra le regioni ... 11

16.403 Iv. pa. Müller Philipp. Parità di trattamento in materia di ricongiungimento familiare per le persone bisognose di protezione e le persone ammesse provvisoriamente ... 13

16.411 Iv. pa. Eder. Per la protezione della personalità anche nella vigilanza sull'assicurazione malattie ... 17

16.460 Iv. pa. Rickli Natalie. Soppressione dell'aiuto transitorio per i parlamentari ... 22

17.028 Legge sulla sicurezza delle informazioni ... 26

17.059 Legge sulla protezione dei dati. Revisione totale e modifica di altri atti normativi sulla protezione dei dati ... 32

17.071 Revisione totale della legge sul CO2 dopo il 2020 ... 39

17.320 Iv. ct. Giura. Premi LAMal non pagati. Per un obbligo di affiliazione all'assicuratore malattie designato dal cantone al momento in cui quest'ultimo effettua il pagamento degli attestati di carenza di beni ... 53

18.069 CC. Modifica (Diritto successorio) ... 54

18.071 Terrorismo e la criminalità organizzata. Convenzione del Consiglio d'Europa ... 61

18.092 Legge sulle indennità di perdita di guadagno. Indennità di maternità in caso di soggiorno ospedaliero prolungato del neonato ... 68

18.300 Iv. ct. San Gallo. Evitiamo di sovvenzionare il turismo degli acquisti ... 72

18.301 Iv. ct. Basilea-Città. Abolire l'imposizione del valore locativo (art. 7 LAID e art. 21 cpv. 1 lett. b LIFD) ... 75

18.302 Iv. ct. Ginevra. Abolire l'imposizione del valore locativo in Svizzera ... 75

18.305 Iv. ct. San Gallo. No a utilizzare i premi assicurativi per finanziare le provvigioni degli intermediari ... 78

18.309 Iv. ct. San Gallo. Finanziamento a copertura dei costi per gli ospedali e le cliniche del settore pediatrico ... 82

18.310 Iv. ct. Vallese. Energia idroelettrica. Allentare la legge federale sulla protezione delle acque ... 84

18.311 Iv. ct. Ginevra. Per una moratoria federale sull'importazione, la prospezione e l'estrazione di gas di scisto in Svizzera ... 85

18.312 Iv. ct. Ginevra. Per la salvaguardia dei posti di lavoro e di un vero servizio universale presso la Posta ... 87

18.314 Iv. ct. Basilea-Città. Mantenere il servizio pubblico. No alla chiusura degli uffici postali di quartiere! ... 87

18.315 Iv. ct. Soletta. Servizi postali ... 88

18.316 Iv. ct. Turgovia. Eliminazione del limite di franchigia per il turismo degli acquisti ... 91

18.317 Iv. ct. Berna. Escludere dal libero scambio l'olio di palma proveniente dalla Malesia ... 93

18.318 Iv. ct. Turgovia. Finanziamento a copertura dei costi per ospedali pediatrici e cliniche pediatriche ... 95

18.320 Iv. ct. Friburgo. Esclusione dell'olio di palma e dei suoi derivati dalle discussioni di libero scambio tra la Svizzera e la Malaysia ... 97

18.321 Iv. ct. Ginevra. La carcerazione amministrativa di minori deve cessare! ... 99

18.322 Iv. ct. Basilea-Città. Finanziamento a copertura dei costi degli ospedali pediatrici ... 101

18.323 Iv. ct. Vaud. Modificare le disposizioni legali che consentono d'instaurare un controllo istituzionale delle imprese e dei soggetti di diritto privato ... 105

18.324 Iv. ct. Basilea-Campagna. Struttura tariffale adeguata e finanziamento a copertura dei costi per gli ospedali pediatrici ... 108

18.325 Iv. ct. Giura. Escludere l'olio di palma dagli accordi di libero scambio con l'Indonesia e la Malaysia 111
19.021 Legge sugli stupefacenti. Modifica 113
19.045 Legge sul contrassegno stradale. Modifica 119
19.063 Legge federale sull'assistenza internazionale in materia penale. Revisione dell'art. 1 123
19.067 Legge federale sui precursori di sostanze esplodenti 126
19.070 Legge sull'IUFFP 130
19.072 Cooperazione e la mobilità internazionale in materia di formazione. Legge federale. Revisione totale 133
19.077 Rimborso forfettario dell'imposta sul valore aggiunto sul canone di ricezione radiotelevisivo. Legge federale .. 136
19.078 Programma della legislatura 2019-2023 141
19.081 CC. Cambiamento del sesso allo stato civile 149
19.084 Assistenza giudiziaria in materia penale. Trattato conl'Indonesia 154
19.400 Iv. pa. CIP-CS. Più trasparenza nel finanziamento della politica 156
19.401 Iv. pa. CSSS-CN. Per un rafforzamento delle cure. Migliorare la sicurezza dei pazienti e la qualità delle cure ... 164
19.444 Iv. pa. Marti Min Li. Sanzioni in caso di disparità di trattamento 172
19.452 Iv. pa. Reynard. Allestire una lista nera delle imprese che non rispettano la parità salariale fra uomini e donne 172
19.453 Iv. pa. Reynard. Parità salariale fra uomini e donne. Affinché la legge sia efficace per la maggioranza dei lavoratori 173
20.001 Rapporto del Consiglio federale sulla sua gestione 2019 176
20.002 Rapporto del Tribunale federale 2019 178
20.005 Trattamento di dati personali da parte del DFAE. Legge federale 181
20.006 Mozioni e postulati dei Consigli legislativi 2019. Rapporto 183
20.010 Delegazione parlamentare svizzera AELS/Parlamento europeo. Rapporto 185
20.011 Delegazione presso l'Assemblea parlamentare dell'OSCE. Rapporto 187
20.012 Delegazione parlamentare svizzera presso il Consiglio d'Europa. Rapporto 189
20.013 Delegazione presso l'Unione interparlamentare. Rapporto 191
20.014 Delegazione presso l'Assemblea parlamentare della Francofonia. Rapporto 193
20.015 Delegazione svizzera presso l'Assemblea parlamentare della NATO. Rapporto 195
20.020 Attività delle delegazioni non permanenti istituite dalle Commissioni della politica estera. Rapporto della 50a legislatura 197
20.021 Attività delle delegazioni permanenti per la cura delle relazioni con i paesi limitrofi. Rapporto della 50esima legislatura 199
20.024 Gruppo della Banca mondiale e della Banca africana di sviluppo. Aumenti di capitale 201
20.025 Sviluppi dell'acquis di Schengen. Sistema d'informazione Schengen (SIS) 208
20.027 Sviluppo dell'acquis di Schengen. Sistema europeo di informazione e autorizzazione ai viaggi (ETIAS) 212
20.028 Promozione dell'educazione, della ricerca e dell'innovazione negli anni 2021-2024 216
20.030 Promozione della cultura nel periodo 2021-2024 228
20.031 Messaggio sull'esercito 2020 234
20.032 Sgravare i salari, tassare equamente il capitale. Iniziativa popolare 243
20.033 Strategia di cooperazione internazionale 2021-2024 246
20.037 FIPOI. Aiuto finanziaro per la UIT a Ginevra 253
20.038 Paccheto di misure a favore dei media 256

20.042 Preventivo 2020. Aggiunta II 267

20.043 Impegno di garanzia nei confronti della Banca nazionale svizzera per un mutuo concesso al Fondo fiduciario del FMI per la lotta alla povertà e la crescita 269

20.044 Qualità e dei compiti sistemici relativi all'infrastruttura ferroviaria nonché la concessione di contributi d'investimento a favore di impianti per il traffico merci privati negli anni 2021–2024. Finanziamento 271

20.045 Trattati internazionali conclusi nel 2019. Rapporto 275

20.046 LAMal. Rimunerazione del materiale sanitario 277

20.049 Costituzioni rivedute dei Cantoni di Glarona, Turgovia e Ginevra. Garanzia 279

20.051 Procedure elettroniche in ambito fiscale. Legge federale 280

20.054 Legge federale sulla navigazione aerea. Modifica 283

20.055 Legge federale urgente concernente il sostegno ai trasporti pubblici nella crisi Covid-19 285

20.056 LPP. Investimento presso la Tesoreria federale di fondi di libero passaggio gestiti dall'istituto collettore 288

20.057 LADI. Finanziamento supplementare dell'assicurazione contro la disoccupazione 291

20.058 Legge federale sulle basi legali delle ordinanze del Consiglio federale volte a far fronte all'epidemia di COVID-19 (Legge COVID-19) 293

13.411 Pa. Iv. Kessler. Risikoselektion durch die Krankenkassen von Patienten mit teuren Medikamenten soll unterbunden werden

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 107 des Parlamentsgesetzes reiche ich folgende parlamentarische Initiative ein:
Das Bundesgesetz über die Krankenversicherung (KVG) soll wie folgt geändert werden:
Art. 42 Grundsatz
Abs. 1
Haben Versicherer und Leistungserbringer nichts anderes vereinbart, so schulden die Versicherten den Leistungserbringern die Vergütung der Leistung. Die Versicherten haben in diesem Fall gegenüber dem Versicherer einen Anspruch auf Rückerstattung (System des Tiers garant). In Abweichung von Artikel 22 Absatz 1 ATSG kann dieser Anspruch dem Leistungserbringer abgetreten werden.
Abs. 2
Versicherer und Leistungserbringer können vereinbaren, dass der Versicherer die Vergütung schuldet (System des Tiers payant). Im Falle der stationären Behandlung und für Medikamente schuldet der Versicherer, in Abweichung von Absatz 1, den auf ihn entfallenden Anteil an der Vergütung.
...

Verhandlungen

22.01.2014 SGK-NR Folge gegeben
04.04.2014 SGK-SR Zustimmung
17.06.2016 NR Fristverlängerung bis zur Sommersession 2018.
15.06.2018 NR Fristverlängerung bis zur Sommersession 2020.

Bericht der Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit vom 26. Juni 2020

Antrag der Kommission

Die Kommission beantragt mit 14 zu 10 Stimmen, die Initiative abzuschreiben.

13.411 Iv. pa. Kessler. Remboursement des médicaments onéreux. Empêcher une sélection des risques

Conformément aux articles 160 alinéa 1 de la Constitution et 107 de la loi sur le Parlement, je dépose l'initiative parlementaire suivante :
La loi fédérale sur l'assurance-maladie est modifiée comme suit :
Art. 42 Principe
Al. 1
Sauf convention contraire entre les assureurs et les fournisseurs de prestations, l'assuré est le débiteur de la rémunération envers le fournisseur de prestations. L'assuré a, dans ce cas, le droit d'être remboursé par son assureur (système du tiers garant). En dérogation à l'article 22 alinéa 1 LPGA, ce droit peut être cédé au fournisseur de prestations.
Al. 2
Assureurs et fournisseurs de prestations peuvent convenir que l'assureur est le débiteur de la rémunération (système du tiers payant). En dérogation à l'alinéa 1, l'assureur est le débiteur de sa part de rémunération en cas de traitement hospitalier et pour les médicaments.
...

Délibérations

22.01.2014 CSSS-CN Donné suite
04.04.2014 CSSS-CE Adhésion
17.06.2016 CN Délai prolongé jusqu'à la session d'été 2018.
15.06.2018 CN Délai prolongé jusqu'à la session d'été 2020.

Rapport de la Commission de la sécurité sociale et de la santé publique du 26 juin 2020

Proposition de la commission

Par 14 voix contre 10, la commission propose de classer l'initiative.

13.411 Iv. pa. Kessler. Vietare la selezione dei rischi operata dalle casse malati ai danni di pazienti che hanno bisogno di medicamenti costosi

Fondandomi sull'articolo 160 capoverso 1 della Costituzione federale e sull'articolo 107 della legge sul Parlamento, presento la seguente iniziativa:
Modifica della LAMal
Art. 42 Principio
Cpv. 1
Se assicuratori e fornitori di prestazioni non hanno convenuto altrimenti, l'assicurato è debitore della rimunerazione nei confronti del fornitore di prestazioni. In questo caso l'assicurato ha diritto di essere rimborsato dal suo assicuratore (sistema del terzo garante). In deroga all'articolo 22 capoverso 1 LPGA, tale diritto è cedibile al fornitore di prestazioni.
Cpv. 2
Gli assicuratori e i fornitori di prestazioni possono convenire che l'assicuratore è il debitore della rimunerazione (sistema del terzo pagante). In deroga al capoverso 1, in caso di cura ospedaliera e per i medicamenti l'assicuratore è debitore della sua parte di remunerazione.
...

Deliberazioni

22.01.2014 CSSS-CN È dato seguito
04.04.2014 CSSS-CS Adesione
17.06.2016 CN Termine prolungato fino alla sessione estivale 2018.
15.06.2018 CN Termine prolungato fino alla sessione estivale 2020.

Rapporto della Commissione della sicurezza sociale e della sanità del 26 giugno 2020

Proposta della Commissione

La Commissione propone con 14 voti contro 10 di togliere dal ruolo l'iniziativa.

Erwägungen der Kommission

Die Kommission hat zur Kenntnis genommen, dass sich das Problem, das mit der parlamentarischen Initiative gelöst werden sollte, durch die seit 2017 erfolgte Verfeinerung des Risikoausgleichs weitgehend entschärft hat. Auch der letzte grosse Versicherer, der bisher für die Vergütung der Arzneimittel das System des «Tiers garant» angewendet hatte, vergütet nun Arzneimittelrechnungen ab 200 Franken nach dem System des «Tiers payant». Damit ist es nicht mehr nötig, das Gesetz zu ändern, und die Initiative kann abgeschrieben werden.

Auskünfte

Boris Burri, Kommissionssekretär,
058 322 92 59,
sgk.csss@parl.admin.ch
Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit (SGK)

Considérations de la commission

La commission a pris acte de ce que le problème que l'initiative parlementaire visait à résoudre 'était largement atténué grâce à l'affinement de la compensation des risques mis en place en 2017. Même le dernier grand assureur qui appliquait le principe du tiers garant pour le remboursement des médicaments est désormais passé au système du tiers payant pour les factures de 200 francs et plus. Par conséquent, il n'est plus nécessaire de modifier la loi et l'initiative peut être classée.

Renseignements

Boris Burri, secrétaire de commission,
058 322 92 59,
sgk.csss@parl.admin.ch
Commission de la sécurité sociale et de la santé publique (CSSS)

Considerazioni della Commissione

La Commissione ha preso atto che il problema, che avrebbe dovuto essere risolto con l'iniziativa parlamentare, si è ampiamente attenuato grazie all'affinamento della compensazione dei rischi in atto dal 2017. Anche l'ultimo grande assicuratore, che finora per il rimborso dei medicamenti aveva applicato il sistema del «terzo garante», rimborsa ora le fatture dei medicamenti pari o superiori a 200 franchi secondo il sistema del «terzo pagante». Non è quindi più necessario modificare la legge e l'iniziativa può essere tolta dal ruolo.

Informazioni

Boris Burri, segretario della commissione,
058 322 92 59,
sgk.csss@parl.admin.ch
Commissione della sicurezza sociale e della sanità (CSSS)

13.426 Pa. Iv. (Poggia) Golay. Stillschweigende Verlängerung von Dienstleistungsverträgen. Mehr Informationen und Schutz für Konsumentinnen und Konsumenten

Medienmitteilung der Kommission für Rechtsfragen des Nationalrates vom 05.07.2019

Nachdem es der Nationalrat in der Frühjahrssession abgelehnt hat, die parlamentarische Initiative Golay (Poggia) 13.426 (Stillschweigende Verlängerung von Dienstleistungsverträgen. Mehr Informationen und Schutz für Konsumentinnen und Konsumenten) abzuschreiben, ist die Kommission ohne Gegenstimme auf den Entwurf eingetreten und hat diesen mit 11 zu 10 Stimmen in der Gesamtabstimmung angenommen. Eine Minderheit beantragt ihrem Rat, die parlamentarische Initiative abzuschreiben. Der von der Kommission ausgearbeitete Erlassentwurf schlägt vor, das Obligationenrecht mit einer neuen Bestimmung zu ergänzen. Diese sieht vor, dass die Konsumentin oder der Konsument vor der erstmaligen Verlängerung eines Vertragsverhältnisses, welches sich nach Ablauf der vereinbarten Dauer automatisch verlängert, benachrichtigt und auf das vereinbarte Recht zur Beendigung des Vertrages ausdrücklich hingewiesen werden muss. Eine Minderheit beantragt, dass die Informationspflicht vor jeder Verlängerung des Vertragsverhältnisses zur Anwendung kommen soll.

Medienmitteilung des Bundesrates vom 16.10.2019

Automatische Vertragsverlängerungen: Bundesrat will die bestehenden Informationspflichten nicht ausweiten

Die Rechtskommission des Nationalrats (RK-N) will eine neue Informationspflicht für Unternehmen einführen, die Klauseln für eine automatische Vertragsverlängerung verwenden. Angesichts der bereits bestehenden Informationspflichten erachtet der Bundesrat diese Massnahme als unverhältnismässig, wie er in seiner Stellungnahme vom 16. Oktober 2019 zu einer Vorlage der RK-N ausführt.

13.426 Iv. pa. (Poggia) Golay. Renouvellement tacite des contrats de services. Améliorer l'information et la protection des consommateurs et des consommatrices

Communiqué de presse de la commission des affaires juridiques du Conseil national du 05.07.2019

A la session de printemps, le Conseil national avait refusé de classer l'initiative parlementaire Golay (Poggia) 13.426 « Renouvellement tacite des contrats de services. Améliorer l'information et la protection des consommateurs et des consommatrices » . A sa séance de ce jour, la commission a décidé, sans opposition, d'entrer en matière sur le projet, qu'elle a ensuite adopté par 11 voix contre 10 au vote sur l'ensemble. Une minorité propose de classer l'initiative. Le projet élaboré par la commission propose de compléter le code des obligations par une disposition prévoyant que, avant la première prolongation d'une relation contractuelle qui se poursuit automatiquement après l'expiration de la durée convenue, le consommateur doit être expressément informé du droit qui a été convenu de résilier le contrat. Une minorité propose que cette obligation d'information s'applique à chaque prolongation.

Communiqué de presse du Conseil fédéral du 16.10.2019

Renouvellement tacite des contrats : le Conseil fédéral ne veut pas étendre les obligations d'informer

La Commission des affaires juridiques du Conseil national (CAJ-N) veut introduire une nouvelle obligation d'informer pour les entreprises qui recourent à des clauses de renouvellement tacite des contrats. Compte tenu des obligations d'informer déjà existantes, le Conseil fédéral estime que cette mesure est disproportionnée. C'est ce qu'il expose dans son avis du 16 octobre 2019 relatif à un projet de la CAJ-N.

13.426 Iv. pa. (Poggia) Golay. Rinnovo tacito dei contratti di servizi. Migliorare l'informazione e la protezione dei consumatori

Comunicato stampa della commissione degli affari giuridici del Consiglio nazionale del 05.07.2019

Dopo che nella sessione primaverile il Consiglio nazionale ha rifiutato di togliere dal ruolo l'iniziativa parlamentare Golay (Poggia) 13.426 (Rinnovo tacito dei contratti di servizi. Migliorare l'informazione e la protezione dei consumatori), la Commissione è entrata nel merito del progetto senza voti contrari e, con 11 voti contro 10, lo ha accolto nella votazione sul complesso. Una minoranza propone alla propria Camera di togliere dal ruolo l'iniziativa parlamentare. Il progetto preliminare elaborato dalla Commissione prevede di integrare il Codice delle obbligazioni con una nuova disposizione secondo la quale, se un consumatore ha concluso un contratto che ne prevede il rinnovo automatico alla scadenza della durata convenuta, l'altra parte lo deve informare prima del primo rinnovo indicandogli espressamente il suo diritto di recesso. Una minoranza propone che vi sia l'obbligo di informare prima di ogni rinnovo tacito del contratto.

Comunicato stampa del Consiglio federale del 16.10.2019

Rinnovo automatico del contratto: il Consiglio federale non intende estendere gli attuali obblighi d'informazione

La Commissione degli affari giuridici del Consiglio nazionale (CAG-N) vuole introdurre un obbligo d'informazione per imprese che utilizzano clausole di rinnovo automatico del contratto. Come dichiara nel suo parere del 16 ottobre 2019 a un pertinente progetto della CAG-N, ritiene questa misura sproporzionata alla luce degli attuali obblighi d'informazione.

Die von der RK-N aufgrund der parlamentarischen Initiative 13.426 «Stillschweigende Verlängerung von Dienstleistungsverträgen» ausgearbeitete Vorlage verlangt eine neue Informationspflicht für Unternehmen, die automatische Vertragsverlängerungsklauseln verwenden. Diese Klauseln finden sich meist in den Allgemeinen Geschäftsbedingungen (AGB) und sehen vor, dass sich ein eigentlich befristeter Vertrag automatisch verlängert, wenn die Kundin oder der Kunde ihn nicht rechtzeitig kündigt. Als Beispiele nennt die RK-N Verträge für Fitness-Zentren, Anti-Viren-Programme oder Reiseversicherungen. Die grossen Mobilfunkanbieter verzichten bereits seit Frühling 2014 auf automatische Vertragsverlängerungsklauseln.
Konkret sollen gemäss der Vorlage der RK-N Dienstleistungsanbieter, die automatische Vertragsverlängerungsklauseln verwenden, ihre Kundinnen und Kunden vor der erstmaligen Verlängerung darüber informieren müssen, dass sie auch vom Vertrag zurücktreten können. Tun sie dies nicht, soll die Kundin oder der Kunde den Vertrag nach Ablauf der ursprünglich vereinbarten Vertragsdauer jederzeit fristlos auflösen können.
Der Bundesrat ist der Ansicht, dass die von der RK-N vorgeschlagene neue Informationspflicht einen unverhältnismässigen Eingriff in die Vertragsfreiheit darstellt. Sie würde den betroffenen Unternehmen einen beträchtlichen administrativen Mehraufwand verursachen. Der Bundesrat ist der Auffassung, dass es den Konsumentinnen und Konsumenten zuzutrauen ist, ihre Vertragsverhältnisse selbständig und unter Berücksichtigung allfällig vertraglich vereinbarter Fristen zu verwalten und allenfalls auch zu kündigen. Den Aufwand hierfür erachtet der Bundesrat nicht zuletzt aufgrund der heute zur Verfügung stehenden technischen Möglichkeiten als gering.

Elaboré sur la base de l'initiative parlementaire 13.426 « Renouvellement tacite des contrats de services » , le projet de loi de la CAJ-N impose aux entreprises une obligation d'aviser les consommateurs lorsque les contrats passés avec eux contiennent des clauses de renouvellement tacite. Ces clauses, qui figurent normalement dans les conditions générales d'affaires (CGA), prévoient la reconduction automatique de contrats à durée limitée si les clients ne les résilient pas à temps. La CAJ-N cite comme exemple les abonnements aux centres de fitness, les programmes antivirus ou les assurances voyage. Les grands fournisseurs de téléphonie mobile ont cessé d'utiliser ces clauses de renouvellement tacite en 2014 déjà.
Concrètement, la CAJ-N propose que les prestataires de services qui recourent à ces clauses informent leurs clients avant la première prolongation tacite du contrat qu'ils peuvent le résilier. Si le client n'a pas été avisé en bonne et due forme, il doit pouvoir résilier le contrat en tout temps, avec effet immédiat, à l'expiration de la durée convenue initialement.
Le Conseil fédéral considère que la nouvelle obligation d'informer proposée par la CAJ-N constitue une atteinte disproportionnée à la liberté contractuelle. Elle impliquerait un travail administratif considérable pour les entreprises concernées. Le Conseil fédéral est d'avis qu'on doit pouvoir attendre de chacun qu'il gère ses contrats et les résilie au besoin en respectant les délais convenus. Le Conseil fédéral juge que cette tâche est d'autant plus aisée qu'il existe aujourd'hui des outils techniques facilitant la gestion des délais.

Il progetto, elaborato dalla CAG-N sulla base dell'iniziativa parlamentare 13.426 «Rinnovo tacito dei contratti di servizi. Migliorare l'informazione e la protezione dei consumatori», chiede di introdurre un nuovo obbligo d'informazione per le imprese che utilizzano clausole di rinnovo automatico del contratto. Per lo più queste clausole sono contenute nelle condizioni commerciali generali (CCG) e prevedono che un contratto stipulato per una durata determinata venga prorogato automaticamente se non è disdetto per tempo dal cliente. A titolo di esempio, la CAG-N menziona contratti per i centri fitness, programmi antivirus o assicurazioni viaggio. I principali fornitori di telefonia mobile hanno rinunciato già dalla primavera 2014 a prevedere clausole di rinnovo automatico del contratto.
In concreto, secondo il progetto della CAG-N i prestatori di servizi che impiegano questo tipo di clausole hanno l'obbligo di informare, prima del primo rinnovo, i loro clienti in merito alla possibilità di rescindere il contratto. Se i prestatori non adempiono a questo obbligo, allo scadere della durata contrattuale inizialmente pattuita i clienti possono in qualsiasi momento disdire senza preavviso il contratto.
Il Consiglio federale è del parere che il nuovo obbligo d'informazione proposto dalla CAG-N costituisca un'ingerenza sproporzionata nella libertà contrattuale. Alle imprese in questione cagionerebbe un ingente onere amministrativo supplementare. Ritiene ragionevole attendersi dai consumatori che gestiscano autonomamente i loro contratti ed eventualmente li disdicano entro i termini pattuiti. Il Consiglio federale reputa agevole questo compito, in particolare grazie alle possibilità tecnologiche oggi disponibili.

Korrekturmechanismen im geltenden Recht
In seiner Stellungnahme weist der Bundesrat insbesondere darauf hin, dass bereits das geltende Recht Korrekturmechanismen zum Schutz der Konsumentinnen und Konsumenten

Mécanismes correctifs déjà en place
Dans son avis, le Conseil fédéral fait en particulier remarquer que le droit en vigueur contient déjà des mécanismes correctifs qui protègent les consommateurs. Les CGA pré-formulées ne peuvent devenir partie intégrante du

Meccanismi correttivi nel diritto vigente
Nel suo parere il Consiglio federale ha in particolare indicato che il diritto vigente già prevede meccanismi correttivi a tutela dei consumatori. Le condizioni commerciali generali (CCG) preformulate possono diventare parte integrante del

bereithält. Vorformulierte AGB können nur dann gültig in den Vertrag einbezogen werden, wenn die Kundinnen und Kunden zum Zeitpunkt des Vertragsabschlusses darauf hingewiesen wurden sowie die Möglichkeit hatten, in zumutbarer Weise von ihrem Inhalt Kenntnis zu nehmen. Auf ungewöhnliche oder überraschende Klauseln müssen die Anbieterinnen und Anbieter bei Vertragsabschluss speziell hinweisen.
Gemäss geltender Rechtsprechung müssen AGB ausserdem klar ausgestaltet sein. Schliesslich sind missbräuchliche Klauseln in den AGB, welche in Treu und Glauben verletzender Weise zum Nachteil der Konsumentinnen und Konsumenten ein erhebliches und ungerechtfertigtes Missverständnis zwischen den vertraglichen Rechten und den vertraglichen Pflichten vorsehen, bereits unter geltendem Recht unlauter. Will man die Situation der Konsumentinnen und Konsumenten noch weiter stärken, ohne gleichzeitig den bürokratischen Aufwand zu vergrössern, wäre die Einführung einer Verpflichtung der Unternehmen zu prüfen, bei Vertragsabschluss ausdrücklich auf die automatische Vertragsverlängerung hinzuweisen.

contrat que si l'attention du cocontractant a été clairement attirée sur elles et que celui-ci a eu la possibilité d'en prendre connaissance. Le prestataire de services qui recourt à des clauses insolites doit attirer spécialement l'attention sur elles lors de la conclusion du contrat. Selon la jurisprudence, les CGA doivent en outre être formulées de façon claire. Enfin, les clauses abusives contenues dans les CGA qui prévoient - en contradiction avec les règles de la bonne foi et au détriment du consommateur - une disproportion notable et injustifiée entre les droits et les obligations découlant du contrat, sont aujourd'hui déjà considérées comme déloyales au sens de la loi. Si l'on voulait améliorer la position du consommateur sans augmenter le travail administratif pour les entreprises, l'introduction d'une obligation de l'entreprise d'informer explicitement, au moment de la conclusion du contrat, sur la prolongation automatique du contrat serait à étudier.

contratto soltanto se il cliente vi è stato chiaramente reso attento al momento della stipula ed ha avuto la possibilità di prendere atto del contenuto in modo ragionevole. Al momento della stipula del contratto i prestatori devono attirare espressamente l'attenzione su clausole inusuali o sorprendenti.
Secondo la vigente giurisprudenza, le CCG devono essere strutturate in modo chiaro. Infine, sono considerate sleali già in virtù del diritto vigente le clausole abusive contenute nelle CCG che, violando il principio della buona fede, comportano a detrimento dei consumatori un notevole e ingiustificato squilibrio tra i diritti e gli obblighi contrattuali. Se si volesse rafforzare ulteriormente la posizione dei consumatori senza aumentare nel contempo l'onere burocratico, andrebbe esaminata l'introduzione di un obbligo per le imprese di segnalare esplicitamente, al momento della stipula, il rinnovo automatico del contratto.

Erleichterungen bei der Informationspflicht vorsehen
Aus den oben genannten Gründen lehnt der Bundesrat die Vorlage der RK-N ab. Für den Fall, dass der Nationalrat den Handlungsbedarf weiterhin bejaht und auf die Vorlage eintritt, sollten zumindest bei den Modalitäten der Benachrichtigung Erleichterungen für die Unternehmen geprüft werden. Die Beweislast für den Empfang der Benachrichtigung sollte nicht wie in der Vorlage der RK-N vorgesehen einseitig bei den Unternehmen liegen. Stattdessen soll es genügen, wenn die Benachrichtigung gültig an die letzte von der Kundin oder dem Kunden kommunizierte Adresse erfolgt.

Prévoir des modalités d'information simplifiées
Pour toutes ces raisons, le Conseil fédéral rejette le projet de la CAJ-N. Il propose, pour le cas où le Conseil national confirmerait la nécessité de légiférer et entrerait en matière sur le projet, de vérifier au moins si les modalités d'information ne pourraient pas être simplifiées. Les entreprises ne devraient pas avoir à prouver unilatéralement que l'avis est parvenu au destinataire, comme le prévoit le projet de la CAJ-N : un avis envoyé à la dernière adresse communiquée par le consommateur devrait suffire.

Prevedere agevolazioni per l'obbligo d'informazione
Per i suddetti motivi il Consiglio federale respinge il progetto della CAG-N. Nel caso in cui il Consiglio nazionale ritenga necessario intervenire ed entri in materia sul progetto, occorrerebbe prevedere agevolazioni per le imprese perlomeno nel quadro delle modalità di avviso. L'onere della prova per il ricevimento dell'informazione non dovrebbe, come previsto dal progetto della CAG-N, essere unicamente a carico delle imprese. Dovrebbe essere invece sufficiente che la comunicazione sia validamente giunta all'ultimo indirizzo comunicato dal cliente.

Verhandlungen

11.04.2014 RK-NR Folge gegeben
10.02.2015 RK-SR Zustimmung
17.03.2017 NR Fristverlängerung bis zur Frühjahrssession 2019.

Délibérations

11.04.2014 CAJ-CN Donné suite
10.02.2015 CAJ-CE Adhésion
17.03.2017 CN Le délai imparti est prorogé jusqu'à la session de printemps 2019.

Deliberazioni

11.04.2014 CAG-CN È dato seguito
10.02.2015 CAG-CS Adesione
17.03.2017 CN Il termine imposto è prorogato fino alla sessione primaverile 2019.

04.07.2019 Bericht RK-NR (BBl 2019 6825)

16.10.2019 Stellungnahme des Bundesrates (BBl 2019 6995)

Schweizerisches Obligationenrecht (Stillschweigende Vertragsverlängerungen) (BBl 2019 6845)
22.03.2019 NR Fristverlängerung
05.03.2020 NR Beschluss gemäss Entwurf
11.06.2020 SR Nichteintreten

SDA-Meldung

Debatte im Ständerat, 11.06.2020

Der Nationalrat will Konsumenten besser schützen vor Verträgen, die sich nach Ablauf der Vertragsdauer automatisch und stillschweigend erneuern. Der Ständerat dagegen sieht keinen Handlungsbedarf. Er hat ist nicht auf eine Ergänzung des Obligationenrechts eingetreten. Der Entscheid fiel knapp mit 22 zu 20 Stimmen. Durchsetzen konnte sich sich eine Allianz aus FDP-, CVP- und SVP-Vertretern. Sie kritisierte die Vorlage als gesetzlichen Eingriff in die Vertragsfreiheit. Auch Justizministerin Karin Keller-Sutter sah keinen Mehrwert in der Anpassung des Rechts. Die Vorlage geht nun zurück an den Nationalrat.

Medienmitteilung der Kommission für Rechtsfragen des Nationalrates vom 26.06.2020

Der Nationalrat hat in der Frühjahrssession 2020 beschlossen, Konsumentinnen und Konsumenten besser zu schützen vor Verträgen, die sich nach Ablauf der Vertragsdauer automatisch und stillschweigend erneuern und hat dem entsprechenden Entwurf der Kommission für Rechtsfragen des Nationalrates zugestimmt (13.426). Der Ständerat hingegen ist in der Sommersession 2020 mit 22 zu 20 Stimmen knapp nicht auf den Entwurf eingetreten. Die Kommission für Rechtsfragen des Nationalrates sieht aber weiterhin Handlungsbedarf und spricht sich mit 11 zu 11 Stimmen

04.07.2019 Rapport CAJ-CN (FF 2019 6471)
16.10.2019 Avis du Conseil fédéral (FF 2019 6615)

Code des obligations (Prolongation tacite des contrats) (FF 2019 6491)
22.03.2019 CN Prolongation de délai
05.03.2020 CN Décision conforme au projet
11.06.2020 CE Ne pas entrer en matière

Dépêche ATS

Délibérations au Conseil des Etats, 11.06.2020

Par 22 voix contre 20, le Conseil des Etats n'a pas voulu entrer en matière sur un projet du National prévoyant d'obliger les entreprises à mieux informer les clients pour les protéger contre les reconductions tacites de contrats. Les sénateurs ont jugé la solution compliquée et bureaucratique. Le dossier retourne au National.

Communiqué de presse de la commission des affaires juridiques du Conseil national du 26.06.2020

Lors de la session de printemps 2020, le Conseil national a décidé de mieux protéger les consommateurs contre les contrats qui sont automatiquement et tacitement renouvelés à l'expiration de la durée contractuelle. Il a adopté un projet allant dans ce sens, élaboré par sa Commission des affaires juridiques (13.426). Lors de la session d'été, le Conseil des Etats a par contre refusé, à une courte majorité de 22 voix contre 20, d'entrer en matière sur le projet. La Commission des affaires juridiques du Conseil national reste convaincue qu'il y a lieu d'agir en la matière et propose,

04.07.2019 Rapporto CAG-CN (FF 2019 5647)
16.10.2019 Parere del Consiglio federale (FF 2019 5761)

Codice delle obbligazioni (Proroga tacita del contratto) (FF 2019 5667)
22.03.2019 CN Proroga del termine
05.03.2020 CN Decisione secondo il disegno (progetto)
11.06.2020 CS Non entrata in materia

Notizia ATS

Dibattito al Consiglio degli Stati, 11.06.2020

Il Consiglio degli Stati ha stabilito che i consumatori sono già abbastanza tutelati dal diritto attuale per quanto attiene al rinnovo tacito dei contratti che si prorogano tacitamente. Il plenum ha quindi respinto l'entrata in materia su un progetto del Nazionale con cui si chiede alle società di avvisare obbligatoriamente i clienti alla prima proroga tacita. Il dossier ritorna alla Camera del popolo.

Comunicato stampa della commissione degli affari giuridici del Consiglio nazionale del 26.06.2020

Nella sessione primaverile 2020 il Consiglio nazionale si è pronunciato a favore di un miglioramento della protezione dei consumatori nel caso dei contratti che si rinnovano automaticamente e tacitamente alla scadenza, adottando il relativo progetto della sua Commissione degli affari giuridici (13.426). Durante la sessione estiva 2020 il Consiglio degli Stati ha tuttavia rifiutato di misura l'entrata in materia sul progetto, con 22 voti contro 20. Convinta della necessità di intervenire in questo ambito, con 11 voti contro 11 e un'astensione con il voto decisivo della presidente (Fehlmann Ri-

bei 1 Enthaltung und dem Stichentscheid der Präsidentin (Fehlmann Rielle, S) dafür aus, am Eintreten auf den Entwurf festzuhalten.
Der vom Nationalrat in der Frühjahrsession 2020 verabschiedete Entwurf ergänzt das Obligationenrecht mit einer neuen Bestimmung (Artikel 40g OR). Diese sieht vor, dass die Konsumentin oder der Konsument vor der erstmaligen Verlängerung eines Vertragsverhältnisses, welches sich nach Ablauf der vereinbarten Dauer automatisch verlängert, benachrichtigt und auf das Recht zur Beendigung des Vertrages ausdrücklich hingewiesen werden muss.
Die Kommission ist weiterhin der Ansicht, dass der Konsumentenschutz bei der stillschweigenden Verlängerung von Dienstleistungsverträgen gestärkt werden soll und die Informationspflicht dafür ein geeignetes Mittel darstellt. Eine Minderheit beantragt ihrem Rat, dem Ständerat zu folgen.

par 11 voix contre 11 avec la voix prépondérante de la présidente (Fehlmann Rielle, S) et 1 abstention, de maintenir la décision d'entrer en matière.
Le projet adopté par le Conseil national à la session de printemps 2020 complète le code des obligations par une nouvelle disposition (art. 40g CO). Celle-ci prévoit que, avant la première prolongation d'une relation contractuelle qui se poursuit automatiquement après l'expiration de la durée convenue, le consommateur doit être expressément informé du droit de résilier le contrat.
La Commission des affaires juridiques du Conseil national (CAJ-N) reste d'avis que la protection des consommateurs doit être renforcée s'agissant de la reconduction tacite des contrats de service et que l'obligation d'informer est un moyen approprié d'y parvenir. Une minorité de la commission propose à son conseil de suivre l'avis du Conseil des Etats.

elle, S), la Commissione degli affari giuridici del Consiglio nazionale conferma la volontà di entrare in materia.
Il progetto adottato dal Consiglio nazionale nella sessione primaverile 2020 completa il Codice delle obbligazioni con una nuova disposizione (art. 40g CO). Secondo quest'ultima, prima della prima proroga di un contratto che si rinnova automaticamente alla scadenza della durata pattuita il consumatore deve essere informato e deve essergli indicato esplicitamente il diritto di risolvere il contratto.
La Commissione rimane del parere che per quanto riguarda il rinnovo tacito dei contratti di servizi la protezione dei consumatori va migliorata; ritiene che a tale scopo l'obbligo di informare il cliente rappresenti uno strumento adeguato. Una minoranza chiede invece alla propria Camera di allinearsi alla decisione del Consiglio degli Stati.

Auskünfte

Simone Peter, Kommissionssekretärin,
058 322 97 47,
rk.caj@parl.admin.ch
Kommission für Rechtsfragen (RK)

Renseignements

Simone Peter, secrétaire de la commission,
058 322 97 47,
rk.caj@parl.admin.ch
Commission des affaires juridiques (CAJ)

Informazioni

Simone Peter, segretaria della commissione,
058 322 97 47,
rk.caj@parl.admin.ch
Commissione degli affari giuridici (CAG)

13.478 Pa. Iv. Romano. Einführung einer Adoptionsentschädigung

Medienmitteilung der Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit des Nationalrates vom 05.07.2019

Nachdem der Nationalrat im Frühjahr die Abschreibung abgelehnt hatte, behandelte die Kommission erneut ihre Vorlage, die sie zur Umsetzung der **Pa.Iv. Einführung einer Adoptionsentschädigung** (13.478**; Romano**) ausgearbeitet und bereits vernehmlasst hatte. Nach nochmaliger Beurteilung der Situation verabschiedete die Kommission ihren Entwurf unverändert mit 12 zu 10 Stimmen bei 1 Enthaltung zuhanden des Nationalrates. Sie ist der Meinung, dass die von ihr moderat ausgestaltete Adoptionsentschädigung sowohl aus einer gesellschafts-, wie auch aus einer familienpolitischen Perspektive eine sinnvolle Investition in die Zukunft der betroffenen Familien darstellt. Konkret sieht die Vorlage für erwerbstätige Eltern einen über die Erwerbsersatzordnung finanzierten Adoptionsurlaub von zwei Wochen vor, wenn ein unter 4-jähriges Kind adoptiert wird. Für den Anspruch auf die Entschädigung muss die Erwerbstätigkeit nicht komplett unterbrochen werden, eine Pensumsreduktion von mindestens 20% soll genügen. Die Adoptiveltern können wählen, wer von ihnen den Urlaub bezieht; sie können auch eine Aufteilung vornehmen. Die Kosten betragen gemäss Berechnungen der Verwaltung voraussichtlich weniger als 200'000 Franken pro Jahr. Als nächstes erhält der Bundesrat Gelegenheit zur Stellungnahme zu dieser Vorlage.
Eine starke Kommissionsminderheit lehnt die Vorlage nach wie vor grundsätzlich ab und beantragt, nicht darauf einzutreten. Die Adoption stelle einen eigenverantwortlichen Entscheid dar, weshalb es nicht Aufgabe des Staates sei, in diesen Fällen organisatorische Vorkehrungen finanziell zu unterstützen. Zudem knüpfe die Adoption im Unterschied zur Mutterschaft nicht an die Geburt und den Gesundheitsschutz der Mutter an, weshalb ein Vergleich mit der Mutterschaftsentschädigung nicht greife.

13.478 Iv. pa. Romano. Introduire des allocations en cas d'adoption d'un enfant

Communiqué de presse de la commission de la sécurité sociale et de la santé publique du Conseil national du 05.07.2019

Le Conseil national ayant refusé, à la session de printemps, de classer l'objet concerné, la Commission de la sécurité sociale et de la santé publique du Conseil national s'est à nouveau penchée sur le projet qu'elle avait élaboré - et mis en consultation - dans le cadre de la mise en oeuvre de **l'initiative parlementaire « Introduire des allocations en cas d'adoption d'un enfant »** (13.478**; Romano**). Après avoir réévalué la situation, la commission a décidé, par 12 voix contre 10 et 1 abstention, d'adopter son projet à l'intention du Conseil national sans y apporter de modification. Elle estime en effet que l'allocation en cas d'adoption, qu'elle a voulu d'un montant modéré, constitue un investissement judicieux dans l'avenir des familles concernées, aussi bien d'un point de vue sociétal que sous l'angle de la politique familiale. Concrètement, le projet prévoit que les parents exerçant une activité lucrative peuvent bénéficier d'un congé de deux semaines, financé par le régime des APG, s'ils adoptent un enfant de moins de quatre ans. Les parents adoptifs sont libres de choisir lequel des deux bénéficiera du congé ; ils ont également la possibilité de partager ce congé entre eux. Par ailleurs, il n'est pas indispensable d'interrompre complètement son activité professionnelle pour avoir droit à l'allocation d'adoption ; une réduction du taux d'occupation d'au moins 20% est suffisante. Selon les estimations de l'administration, les coûts du projet seront inférieurs à 200'000 francs par an. Le Conseil fédéral a maintenant la possibilité de prendre position.
Une importante minorité de la commission demeure fondamentalement opposée au projet et propose de ne pas entrer en matière sur celui-ci. Elle estime que l'adoption est une décision relevant de la responsabilité individuelle et que ce n'est pas à l'Etat de soutenir financièrement les dispositions organisation-

13.478 Iv. pa. Romano. Prevedere indennità in caso di adozione di un bambino

Comunicato stampa della commissione sicurezza sociale e della sanità del Consiglio nazionale del 05.07.2019

Dopo che in primavera il Consiglio nazionale aveva respinto lo stralcio dal ruolo, la Commissione ha nuovamente trattato il proprio progetto, da essa elaborato e già sottoposto a consultazione per attuare l'**Iv. Pa. Romano «Prevedere indennità in caso di adozione di un bambino»** (13.478). Dopo una nuova valutazione della situazione, con 12 voti contro 10 e 1 astensione la Commissione ha trasmesso il proprio progetto, senza modificarlo, al Consiglio nazionale. Essa ritiene che l'indennità con la sua impostazione moderata rappresenti un investimento sensato nel futuro delle famiglie interessate, da una prospettiva sia di politica sociale, sia di politica famigliare. Nel concreto il progetto prevede l'introduzione di un congedo di adozione di due settimane, finanziato tramite le indennità di perdita di guadagno, per i genitori esercitanti un'attività lucrativa che adottano un bambino di età inferiore a quattro anni. Per avere diritto all'indennità non occorre che l'attività lucrativa sia completamente interrotta, deve bastare una riduzione dell'onere lavorativo di almeno il 20 per cento. I genitori adottivi possono scegliere chi di loro beneficia del congedo; possono anche procedere a una ripartizione. Secondo i calcoli dell'Amministrazione i costi ammonteranno presumibilmente a meno di 200 000 franchi l'anno. Nella prossima fase il Consiglio federale avrà l'opportunità di esprimere il proprio parere su questo progetto.
Una larga minoranza della Commissione continua a respingerlo per principio e propone di non entrare in materia. Adottare un bambino è una scelta di responsabilità personale e non è compito dello Stato sostenerne finanziariamente taluni aspetti organizzativi. Inoltre, a differenza della maternità, l'adozione non è connessa al parto e alla relativa tutela della salute della madre ed è pertanto fuori luogo un confronto

Eine andere Minderheit möchte, dass auch Eltern, die Kinder unter 12 Jahren adoptieren, von einem Urlaub profitieren können. Eine weitere Minderheit beantragt die Ausarbeitung eines neuen Modells, das einen entschädigten Adoptionsurlaub von 14 Wochen vorsieht, der auf beide Elternteile je zu gleichen Teilen aufgeteilt werden soll.

nelles qui s'imposent dans ce genre de cas. Elle souligne en outre que, contrairement à une maternité, l'adoption n'est pas liée directement à un accouchement et n'induit pas la nécessité de protéger la santé de la mère : il n'y a donc pas de comparaison possible avec l'allocation de maternité.
Une autre minorité souhaite que les parents qui adoptent des enfants plus âgés, mais de moins de douze ans, puissent également profiter d'un congé. Une autre minorité encore propose l'élaboration d'un nouveau modèle prévoyant en cas d'adoption un congé payé de quatorze semaines, à partager à égalité entre les parents.

con l'indennità di maternità.
Un'altra minoranza vorrebbe che anche i genitori che adottano bambini di età inferiore a 12 anni possano beneficiare di un congedo. Un'ulteriore minoranza propone l'elaborazione di un nuovo modello che preveda un congedo di adozione indennizzato di 14 settimane, da suddividere in parti uguali fra i due genitori.

Medienmitteilung des Bundesrates vom 30.10.2019

Bundesrat spricht sich für eine Adoptionsentschädigung aus
Der Bundesrat hat an seiner Sitzung vom 30. Oktober 2019 beschlossen, die parlamentarische Initiative für die Einführung einer Adoptionsentschädigung (13.478) zu unterstützen. Der vorgeschlagene bezahlte Urlaub von zwei Wochen für Adoptiveltern würde die Vereinbarkeit von Familie und Erwerbstätigkeit verbessern und die Situation aller Eltern harmonisieren, nachdem das Parlament die Einführung eines zweiwöchigen Vaterschaftsurlaubs beschlossen hat.

Communiqué de presse du Conseil fédéral du 30.10.2019

Le Conseil fédéral se prononce en faveur d'une allocation d'adoption
Lors de sa séance du 30 octobre 2019, le Conseil fédéral a décidé de soutenir l'initiative parlementaire demandant l'introduction d'une allocation d'adoption (13.478). Le congé payé de deux semaines proposé pour les parents adoptifs leur permettrait de mieux concilier vie familiale et vie professionnelle et placerait tous les parents sur un pied d'égalité après que le Parlement a décidé de mettre en place un congé de paternité de deux semaines.

Comunicato stampa del Consiglio federale del 30.10.2019

Il Consiglio federale si dichiara a favore di un'indennità di adozione
Nella sua seduta del 30 ottobre 2019, il Consiglio federale ha deciso di sostenere l'iniziativa parlamentare per l'introduzione di un'indennità di adozione (13.478). Il proposto congedo pagato di due settimane per i genitori adottivi migliorerebbe la conciliabilità tra famiglia e lavoro e uniformerebbe la situazione di tutti i genitori, dopo la decisione del Parlamento di introdurre un congedo di paternità di due settimane.

Verhandlungen

21.01.2015 SGK-NR Folge gegeben
27.03.2015 SGK-SR Zustimmung
16.06.2017 NR Fristverlängerung bis zur Sommersession 2019.
22.03.2019 NR Keine Abschreibung
05.07.2019 Bericht SGK-NR (BBl 2019 7095)
30.10.2019 Stellungnahme des Bundesrates (BBl 2019 7303)

Délibérations

21.01.2015 CSSS-CN Donné suite
27.03.2015 CSSS-CE Adhésion
16.06.2017 CN Le délai imparti est prorogé jusqu'à la session d'été 2019.
22.03.2019 CN Refus de classer
05.07.2019 Rapport CSSS-CN (FF 2019 6723)
30.10.2019 Avis du Conseil fédéral (FF 2019 6909)

Deliberazioni

21.01.2015 CSSS-CN È dato seguito
27.03.2015 CSSS-CS Adesione
16.06.2017 CN Il termine imposto è prorogato fino alla sessione estiva 2019.
22.03.2019 CN Nessuno stralcio dal ruolo
05.07.2019 Rapporto CSSS-CN (FF 2019 5841)
30.10.2019 Parere del Consiglio federale (FF 2019 6005)

Bundesgesetz über den Erwerbsersatz für Dienstleistende und bei Mutterschaft (Erwerbsersatzgesetz, EOG) (BBl 2019 7113)

Loi fédérale sur les allocations pour perte de gain en cas de service et de maternité (Loi sur les allocations pour perte de gain, LAPG) (FF 2019 6741)

Legge federale sulle indennità di perdita di guadagno per chi presta servizio e in caso di maternità (Legge sulle indennità di perdita di guadagno, LIPG) (FF 2019 5859)

Medienmitteilung der Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit des Nationalrates vom 15.11.2019

Die Kommission hat die positive Stellungnahme des Bundesrates zu ihrem Entwurf für die **Einführung einer Adoptionsentschädigung** (13.478 n) zur Kenntnis genommen. Bei der konkreten Ausgestaltung der Adoptionsentschädigung ist sie den Vorschlägen des Bundesrates für eine Koordination mit der Vaterschaftsentschädigung gefolgt. So sieht die Kommission vor, dass der Adoptionsurlaub auch tageweise bezogen werden kann. Zudem beantragt sie, dass die Reduktion des Beschäftigungsgrades keine Voraussetzung mehr für die Adoptionsentschädigung ist. Eine Kommissionsminderheit lehnt den tageweisen Bezug des Urlaubes ab.

Auskünfte

Boris Burri, Kommissionssekretär,
058 322 92 59,
sgk.csss@parl.admin.ch
Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit (SGK)

Communiqué de presse de la commission de la sécurité sociale et de la santé publique du Conseil national du 15.11.2019

La commission a pris acte de l'avis favorable du Conseil fédéral sur son projet visant à **introduire des allocations en cas d'adoption d'un enfant** (13.478 n)**.** En ce qui concerne l'agencement concret des allocations en question, elle a suivi les propositions du gouvernement portant sur une coordination avec les allocations de paternité. La commission prévoit ainsi que le congé d'adoption pourra aussi être pris sous forme de journées isolées. Elle propose en outre désormais que la réduction du taux d'occupation ne constitue pas une condition préalable à la perception d'allocations d'adoption. Une minorité s'oppose à ce que le congé puisse être pris sous la forme de journées isolées.

Renseignements

Boris Burri, secrétaire de commission,
058 322 95 59,
sgk.csss@parl.admin.ch
Commission de la sécurité sociale et de la santé publique (CSSS)

Comunicato stampa della commissione sicurezza sociale e della sanità del Consiglio nazionale del 15.11.2019

La Commissione ha preso atto del parere positivo espresso dal Consiglio federale in merito al progetto da essa elaborato per **introdurre un'indennità in caso di adozione di un bambino** (13.478 n)**.** Nel dare una forma concreta a tale indennità la Commissione ha seguito le proposte del Consiglio federale volte a coordinarla con l'indennità di paternità. È ad esempio previsto che il congedo di adozione possa essere fruito anche per singoli giorni. La Commissione propone inoltre che la riduzione del tasso d'occupazione non costituisca più una condizione per ricevere l'indennità di adozione. Una minoranza della Commissione respinge la possibilità di prendere il congedo per singoli giorni.

Informazioni

Boris Burri, segretario della commissione,
058 322 92 59,
sgk.csss@parl.admin.ch
Commissione della sicurezza sociale e della sanità (CSSS)

15.301 Kt. Iv. Basel-Landschaft. Zusätzliche Aufstockung des Grenzwachtkorps und angemessene Verteilung der Ressourcen auf die Regionen

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung reicht der Kanton Basel-Landschaft folgende Standesinitiative ein:
Die Bundesbehörden werden dringend ersucht, das Grenzwachtkorps an allen Standorten personell so auszustatten, dass es seine Aufgaben nach Massgabe der jeweils bestehenden Sicherheitssituation in guter Qualität und entsprechend den Sicherheitsbedürfnissen der Bevölkerung wahrnehmen kann.

Verhandlungen

16.12.2015 SR Folge gegeben
26.01.2016 SiK-NR Zustimmung
27.09.2018 NR Fristverlängerung
22.03.2019 NR Fristverlängerung

Medienmitteilung der Sicherheitspolitischen Kommission des Nationalrates vom 11.08.2020

Die SiK-N hat eine Vertretung der EFD zum Stand der Realisierung des Transformationsprogramms DAZIT angehört. Die Kommission zeigt sich erfreut darüber, dass das Projekt erfolgreich voranschreitet und dass dank der Vereinfachung von Prozessen und der Digitalisierung die Mitarbeitenden in Zukunft flexibler eingesetzt werden können. Im gleichen Zug hat sich die Kommission erneut mit der Standesinitiative des Kantons Basel-Landschaft zur zusätzlichen Aufstockung des Grenzwachtkorps (15.301) befasst. Aufgrund der geänderten Ausgangslage beantragt die Kommission nun, die Standesinitiative abzuschreiben. Zwar unterstützt sie deren Anliegen vollumfänglich, doch erachtet sie diese als überholt. Mit der durch DAZIT bewirkten personellen Flexibilisierung der EZV können heute bereits und in Zukunft noch vermehrt zusätzliche Mitarbeiter an der Grenze eingesetzt werden, wodurch die Forderung der Standesinitiative erfüllt ist.
Eine Minderheit beantragt dem Nati-

15.301 Iv. ct. Bâle-Campagne. Nouvelle augmentation des effectifs du Corps des gardes-frontière et répartition adéquate des ressources entre les régions

Se fondant sur l'article 160 alinéa 1 de la Constitution fédérale, le canton de Bâle-Campagne soumet à l'Assemblée fédérale l'initiative suivante :
Les autorités fédérales sont instamment priées de doter le Corps des gardes-frontière de suffisamment d'effectifs sur tous ses sites pour qu'il puisse accomplir ses tâches de façon satisfaisante en fonction de la situation locale et des besoins de la population en matière de sécurité.

Délibérations

16.12.2015 CE Donné suite
26.01.2016 CPS-CN Adhésion
27.09.2018 CN Prolongation de délai
22.03.2019 CN Prolongation de délai

Communiqué de presse de la commission de la politique de sécurité du Conseil national du 11.08.2020

Le Conseil national examine cet objet lors de la session d'automne. Par ailleurs, la CPS-N a auditionné des représentants du DFF au sujet de la réalisation du programme de transformation DaziT. Elle s'est réjouie du fait que le projet avance bien et que, grâce à la simplification des processus et à la numérisation, le personnel pourra à l'avenir être affecté aux différentes tâches de manière plus souple. Par la même occasion, la commission s'est de nouveau penchée sur l'initiative du canton de Bâle-Campagne qui vise une nouvelle augmentation des effectifs du Corps des gardes-frontière (15.301). Au vu de l'évolution de la situation, la commission propose maintenant de classer l'initiative. Si elle soutient entièrement l'objectif visé par cette dernière, la CPS-N estime que l'initiative n'a plus lieu d'être, son objectif étant atteint puisque la plus grande flexibilité en matière d'affectation du personnel de l'AFD, qui résulte de DaziT, permet aujourd'hui déjà d'affecter un plus grand nombre de collabo-

15.301 Iv. ct. Basilea-Campagna. Potenziare ulteriormente il corpo delle guardie di confine e ripartire equamente le risorse tra le regioni

Fondandosi sull'articolo 160 capoverso 1 della Costituzione federale, il cantone di Basilea Campagna presenta la seguente iniziativa:
Le autorità federali sono incaricate di potenziare urgentemente il corpo delle guardie di confine in tutte le sue sedi in modo da permettergli di svolgere efficacemente il compito assegnatogli, tenuto conto dei pericoli per la sicurezza e delle esigenze di difesa della popolazione.

Deliberazioni

16.12.2015 CS È dato seguito
26.01.2016 CPS-CN Adesione
27.09.2018 CN Proroga del termine
22.03.2019 CN Proroga del termine

Comunicato stampa della commissione della politica di sicurezza del Consiglio nazionale del 11.08.2020

La CPS-N ha sentito un rappresentante del DFF riguardo allo stato di attuazione del programma di trasformazione DaziT. La Commissione nota con piacere che il progetto sta procedendo con successo e che la semplificazione dei processi e la digitalizzazione consentiranno in futuro di impiegare i collaboratori in modo più flessibile. La Commissione si è nel contempo occupata nuovamente dell'iniziativa presentata dal Cantone di Basilea-Campagna tesa a potenziare ulteriormente il corpo delle guardie di confine (15.301). Visto che la situazione è mutata, la Commissione chiede ora di togliere dal ruolo l'iniziativa cantonale. Benché sia completamente favorevole alle richieste in essa contenute, la considera oramai superata. Questo perché grazie alla maggiore flessibilità del personale dell'AFD resa possibile dal programma DaziT è già oggi possibile, e in futuro lo sarà ancora di più, impiegare un numero maggiore di collaboratori al confine. Di conseguenza, la richiesta dell'iniziativa cantonale è soddisfatta.

onalrat, die Initiative nicht abzuschreiben. Damit will sie den Druck auf den Bundesrat aufrechterhalten, damit diese Stellen auch effektiv besetzt werden.

rateurs à la frontière et le permettra encore davantage à l'avenir.
Une minorité de la commission propose au Conseil national de ne pas classer l'initiative. Elle souhaite ainsi maintenir la pression sur le Conseil fédéral pour que celui-ci veille à ce que les postes concernés soient bien pourvus.

Una minoranza propone al Consiglio nazionale di non togliere dal ruolo l'iniziativa. Vuole così mantenere una certa pressione sul Governo affinché questi posti siano effettivamente occupati.

Auskünfte

Pierre-Yves Breuleux, Kommissionssekretär,
058 322 92 43,
sik.cps@parl.admin.ch
Sicherheitspolitische Kommission (SiK)

Renseignements

P.-Y. Breuleux, secrétaire de la commission,
058 322 92 43,
sik.cps@parl.admin.ch
Commission de la politique de sécurité (CPS)

Informazioni

P.-Y. Breuleux, segretario della commissione,
058 322 92 43,
sik.cps@parl.admin.ch
Commissione della politica di sicurezza (CPS)

16.403 Pa. Iv. Müller Philipp. Familiennachzug. Gleiche Regelung für Schutzbedürftige wie für vorläufig Aufgenommene

Medienmitteilung der Staatspolitischen Kommission des Ständerates vom 25.10.2019

Schutzbedürftigen-Status soll angepasst werden

Mit 6 zu 3 Stimmen bei 1 Enthaltung verabschiedete die Kommission ihre Vorlage zur Anpassung des Status der Schutzbedürftigkeit, zu der sie im ersten Halbjahr 2019 eine Vernehmlassung durchgeführt hatte, zuhanden der Bundesversammlung. (16.403 s Familiennachzug. Gleiche Regelung für Schutzbedürftige wie für vorläufig Aufgenommene). Wie Personen mit dem Status einer vorläufigen Aufnahme soll Schutzbedürftigen im Asylgesetz eine Wartefrist von drei Jahren gesetzt werden, bis sie ihre Familienmitglieder nachziehen können. Ausserdem sollen an sie die gleichen Integrations- und Wohnerfordernisse gestellt werden wie an vorläufig Aufgenommene. Die vorgeschlagene Gesetzesänderung soll die Voraussetzungen verbessern, Kriegsvertriebenen ohne Aussicht auf eine sofortige Rückkehr vorübergehenden Schutz zu gewähren, ohne dass das schweizerische Asylsystem mit zahlreichen individuellen Asylverfahren belastet wird.Eine Minderheit der Kommission lehnt den Entwurf ab, weil sie es als unnötig erachtet, einen Status zu regeln, der noch nie zur Anwendung gekommen ist.

Stellungnahme des Bundesrates vom 29. Januar 2020

(...) Obwohl die Gründe für die bislang ausbleibende Anwendung der Schutzbedürftigenregelung vielfältig sind und auch in Zukunft umfassend zu prüfen sein wird, ob diese in einer konkreten Krisensituation geeignet und notwendig ist, erachtet der Bundesrat die im Rahmen der parlamentarischen Initiative vorgeschlagenen Änderungen

16.403 Iv. pa. Müller Philipp. Regroupement familial. Même régime pour les personnes à protéger et les personnes admises à titre provisoire

Communiqué de presse de la commission des institutions politiques du Conseil des Etats du 25.10.2019

Pour une modification du statut de « personnes à protéger »

La commission a approuvé à l'intention de l'Assemblée fédérale, par 6 voix contre 3 et 1 abstention, son projet visant à modifier le statut de « personnes à protéger » (16.403 é Regroupement familial. Même régime pour les personnes à protéger et les personnes admises à titre provisoire). Ce projet, qu'elle avait mis en consultation au premier semestre 2019, prévoit que les personnes à protéger selon la loi sur l'asile se voient imposer un délai d'attente de trois ans avant de pouvoir déposer une demande de regroupement familial, au même titre que les personnes admises provisoirement. De plus, elles devraient être soumises aux mêmes exigences en matière d'intégration et de logement que les personnes admises provisoirement. La modification législative ainsi proposée doit permettre aux autorités fédérales de garantir la protection temporaire des personnes déplacées par la guerre qui, dans l'immédiat, n'ont aucune perspective de retour dans leur pays, sans surcharger le système suisse en matière d'asile avec un nombre important de procédures d'asile individuelles.Une minorité rejette le projet, jugeant inutile de vouloir réglementer un statut qui n'a jamais été octroyé en pratique.

Avis du Conseil fédéral du 29 janvier 2020

(...) En dépit de la diversité des raisons pour lesquelles la réglementation sur les personnes à protéger n'a pas été appliquée jusqu'à présent et bien qu'il faille encore soigneusement évaluer si cette réglementation est appropriée et nécessaire en situation de crise, le Conseil fédéral considère que les modifications proposées dans le cadre de l'initiative

16.403 Iv. pa. Müller Philipp. Parità di trattamento in materia di ricongiungimento familiare per le persone bisognose di protezione e le persone ammesse provvisoriamente

Comunicato stampa della commissione delle istituzioni politiche del Consiglio degli Stati del 25.10.2019

Lo statuto di persone bisognose di protezione deve essere adeguato

Con 6 voti contro 3 e 1 astensione la Commissione ha adottato all'attenzione dell'Assemblea federale il suo progetto sull'adeguamento dello statuto di persone bisognose di protezione, sottoposto a consultazione nella prima metà del 2019 (16.403 s Parità di trattamento in materia di ricongiungimento familiare per le persone bisognose di protezione e le persone ammesse provvisoriamente). Come per le persone ammesse provvisoriamente, alle persone bisognose di protezione va imposto nella legge sull'asilo un periodo d'attesa di tre anni per il ricongiungimento familiare. Inoltre, per queste ultime devono valere gli stessi requisiti di integrazione e di alloggio applicabili alle persone ammesse provvisoriamente. La proposta di modifica della legge è volta a migliorare le premesse per garantire la protezione provvisoria ai profughi di guerra che nell'immediato non hanno prospettive di poter tornare a casa, senza tuttavia oberare il sistema svizzero in materia di asilo con numerose procedure di asilo individuali.Una minoranza della Commissione respinge il progetto perché ritiene inutile regolamentare uno statuto che non è mai stato applicato prima.

Parere del Consiglio federale del 29 gennaio 2020

(...) Sebbene i motivi per i quali la disciplina sulle persone bisognose di protezione non è mai stata applicata sinora siano molteplici e sebbene anche in futuro occorrerà vagliare approfonditamente se in una situazione concreta di crisi la disciplina vigente sia adeguata e necessaria, il Consiglio federale ritiene che le modifiche proposte dall'iniziativa

als eine sinnvolle Massnahme, um die Kohärenz im Bereich des Familiennachzugs zu erhöhen. Der Bundesrat ist zudem der Ansicht, dass die vorgeschlagenen Änderungen einer möglichen Signalwirkung der Schweiz als Zielland für den Fall, dass die Schutzbedürftigenregelung angewendet wird, entgegenwirken. (...)
Der Bundesrat beantragt Eintreten und Zustimmung zur Vorlage der SPK-S.

parlementaire constituent une mesure raisonnable, propre à renforcer la cohérence en matière de regroupement familial ; en outre, il estime que les modifications proposées réduisent l'attrait que la Suisse pourrait exercer comme pays de destination si la réglementation sur les personnes à protéger est appliquée. (...)
Le Conseil fédéral propose d'entrer en matière et d'approuver le projet de la CIP-E.

parlamentare rappresentino delle misure adeguate in vista di una maggiore coerenza del settore del ricongiungimento familiare; il Consiglio federale ritiene inoltre che queste modifiche potrebbero contrastare il potenziale segnale di richiamo della Svizzera in quanto Paese di destinazione in caso di applicazione della normativa sulle persone bisognose di protezione. (...)
Il Consiglio federale propone di entrare nel merito del progetto di legge della CIP-S e di accettare il progetto.

Verhandlungen

25.08.2016 SPK-SR Folge gegeben
21.10.2016 SPK-NR Zustimmung
04.12.2018 SR Fristverlängerung
25.10.2019 Bericht SPK-SR (BBl 2019 8187)
29.01.2020 Stellungnahme des Bundesrates (BBl 2020 1391)

Asylgesetz (AsylG) (Gleichstellung von Schutzbedürftigen und vorläufig Aufgenommenen beim Familiennachzug) (BBl 2019 8197)
11.06.2020 SR Beschluss gemäss Entwurf

Délibérations

25.08.2016 CIP-CE Donné suite
21.10.2016 CIP-CN Adhésion
04.12.2018 CE Prolongation de délai
25.10.2019 Rapport CIP-CE (FF 2019 7745)
29.01.2020 Avis du Conseil fédéral (FF 2020 1321)

Loi sur l'asile (LAsi) (Égalité des personnes à protéger et des personnes admises à titre provisoire en matière de regroupement familial) (FF 2019 7755)
11.06.2020 CE Décision conforme au projet

Deliberazioni

25.08.2016 CIP-CS È dato seguito
21.10.2016 CIP-CN Adesione
04.12.2018 CS Proroga del termine
25.10.2019 Rapporto CIP-CS (FF 2019 6811)
29.01.2020 Parere del Consiglio federale (FF 2020 1219)

Legge sull'asilo (LAsi) (Parità di trattamento in materia di ricongiungimento familiare delle persone bisognose di protezione e delle persone ammesse provvisoriamente) (FF 2019 6821)
11.06.2020 CS Decisione secondo il disegno (progetto)

SDA-Meldung

Debatte im Ständerat, 11.06.2020

Ständerat will Familiennachzug für Schutzbedürftige erschweren
Schutzbedürftige Personen sollen ihre Familien erst nach drei Jahren in die Schweiz holen dürfen - gleich wie vorläufig aufgenommene Personen. Das hat der Ständerat entschieden. Der S-Status wurde allerdings noch gar nie angewendet.
Nach dem geltenden Recht haben Schutzbedürftige - also Personen mit S-Status - wie anerkannte Flüchtlinge mit Asylstatus Anspruch auf eine sofortige Familienzusammenführung. Das ist ein Grund, warum der S-Status seit seiner Einführung noch nie angewendet worden ist.
Der Ständerat hiess am Donnerstag mit 26 zu 14 Stimmen die Anpassung des

Dépêche ATS

Délibérations au Conseil des Etats, 11.06.2020

Les sénateurs pour un tour de vis touchant le regroupement familial
Les étrangers obtenant en Suisse le statut de « personnes à protéger » ne devraient pas pouvoir faire venir plus facilement leur famille que les personnes bénéficiant d'une admission provisoire. Le Conseil des Etats a soutenu jeudi par 26 voix contre 14 un tour de vis concernant un livret S encore jamais utilisé en Suisse.
Le National doit encore se prononcer. Avec ce projet né d'une initiative de l'ancien sénateur Philipp Müller (PLR/AG), les personnes à protéger devraient attendre trois ans avant de pouvoir déposer une demande de regroupement familial et remplir les mêmes conditions que les personnes admises à

Notizia ATS

Dibattito al Consiglio degli Stati, 11.06.2020

Inasprire condizioni permesso S per poterlo rilasciare
Occorre rendere più restrittive le condizioni per il ricongiungimento famigliare per coloro che beneficeranno dello statuto di persone bisognose di protezione (statuto S, mai utilizzato finora). La situazione giuridica attuale ha infatti finora impedito al Consiglio federale di applicarlo. Lo ha deciso oggi il Consiglio degli Stati per 26 voti a 14. Il dossier va al Nazionale.
La revisione proposta della Legge sull'asilo si rifà a una iniziativa parlamentare dell'ex «senatore» Philipp Müller (PLR/AG). L'argoviese chiede che le persone bisognose di protezione possano ricongiungersi con le loro famiglie se-

Asylgesetzes gut, die seine Staatspolitische Kommission (SPK) ausgearbeitet hatte. Kommissionspräsident Andrea Caroni (FDP/AR) sprach von einem «kleinen, aber feinen Versuch», das Asylsystem zu entlasten.

Etliche Kantone dagegen
Eine Minderheit hätte nicht eintreten wollen. Könne sich beispielsweise ein Vater aus dem Krieg retten, in dem Bomben fielen, müsse das auch seiner Familie ermöglicht werden, sagte Lisa Mazzone (Grüne/GE). Auch sei eine schnelle Integration dieser Familien sinnvoll. Etliche Kantone und das Uno-Flüchtlingshilfswerk UNHCR die Neuerung ab, sagte Mazzone.
Der Bundesrat war trotz Skepsis einverstanden. Die Gesetzesänderung trage dazu bei, die Kohärenz beim Familiennachzug zu erhöhen. Umgekehrt könnten aufgeschobene Familiennachzüge das Recht auf das Familienleben «ein gewisses Spannungsverhältnis» zum Verbot diskriminierender Eingriffe in das Familienleben schaffen.
Er gab zudem zu bedenken, dass mit der Anwendung des Status S hängige Asylverfahren sistiert würden. Deren Wiederaufnahme könne aber von den Betroffenen später beantragt werden, und dies könne zu Mehraufwand führen.
Justizministerin Karin Keller-Sutter wies im Rat darauf hin, dass das vereinfachte Verfahren die Identifizierung von Personen erschweren könne, die eine Gefahr für die innere Sicherheit darstellten.

titre provisoire (qui ne peuvent obtenir l'asile mais que la Suisse ne peut renvoyer). Le statut spécial (livret S) a été créé en 1998 après la guerre en ex-Yougoslavie afin d'accorder une protection temporaire aux étrangers déplacés par une guerre. Il prévoit une procédure allégée par rapport à l'examen du statut de réfugié, mais la Suisse n'y a encore jamais recouru. Le projet vise à ce que cela change.

Ménage commun
Le regroupement familial ne serait possible que si le conjoint ou les enfants viennent vivre en ménage commun, dans un logement approprié, avec la personne séjournant déjà en Suisse. La famille concernée ne devrait pas dépendre de l'aide sociale ni recevoir des prestations complémentaires.
Les requérants devraient en outre être aptes à communiquer dans une langue nationale ou, tout au moins, prouver qu'ils ont la volonté d'en apprendre une. Des exceptions seraient néanmoins possibles en cas de raisons majeures (maladie) et pour les mineurs.
La gauche s'est opposée au projet. La moitié des cantons et le Haut Commissariat des Nations unies pour les réfugiés n'en veulent pas, a rappelé Liza Mazzone (Verts/GE). Il est inutile de vouloir réglementer un statut encore jamais octroyé. Les conditions prévues sont particulièrement restrictives et les trois ans d'attente avant le regroupement familial risquent de précariser encore les personnes concernées.

condo le stesse regole applicate alle persone ammesse provvisoriamente, ossia dopo un tempo d'attesa di tre anni. Oggi hanno diritto al ricongiungimento immediato.
Il problema è dato dal fatto che l'esteso diritto al ricongiungimento familiare ha di fatto impedito al governo il ricorso allo statuto S, che finora non è mai stato utilizzato, secondo il progetto elaborato dalla commissione preparatoria.
La modifica legislativa proposta dovrebbe permettere di ricorrere allo statuto S. Il suo scopo è garantire la protezione provvisoria ai profughi di guerra che nell'immediato non hanno prospettive di poter tornare a casa senza oberare il sistema elvetico in materia di asilo con numerose procedure di asilo individuali.

Medienmitteilung der Staatspolitischen Kommission des Nationalrates vom 14.08.2020

Alles beim Alten beim Schutzbedürftigenstatus
Die SPK-N beantragt ihrem Rat mit 13 zu 11 Stimmen, nicht auf den Entwurf des Ständerates einzutreten, wonach bei schutzbedürftigen Personen (S-Status) für den Familiennachzug die gleichen Voraussetzungen gelten sollen wie bei vorläufig aufgenommenen Personen (F-Status) (16.403 s Pa. Iv. Müller Philipp «Familiennachzug. Gleiche Regel75ung für Schutzbedürftige wie für vorläufig Aufgenommene»). Die Kommission sieht in dieser Änderung kei-

Communiqué de presse de la commission des institutions politiques du Conseil national du 14.08.2020

Status quo sur le statut de « personne à protéger »
La CIP-N propose, par 13 voix contre 11, de ne pas entrer en matière sur le projet élaboré par le Conseil des Etats visant à soumettre le regroupement familial des personnes à protéger (livret S) aux même conditions que le regroupement familial des personnes au bénéfice d'une admission provisoire (livret F) (16.403 é Iv. pa. Müller Philipp. Regroupement familial. Même régime pour les personnes à protéger et les personnes admises à titre provisoire). La commis-

Comunicato stampa della commissione delle istituzioni politiche del Consiglio nazionale del 14.08.2020

Immutato lo statuto di persona bisognosa di protezione
Con 13 voti contro 11, la CIP-N propone di non entrare in materia sul progetto elaborato dal Consiglio degli Stati volto a sottoporre il ricongiungimento familiare delle persone bisognose di protezione (permesso S) alle stesse condizioni applicabili al ricongiungimento familiare delle persone ammesse provvisoriamente (permesso F) (16.403 s Iv. Pa. Müller Philipp. Parità di trattamento in materia di ricongiungimento familiare per le persone bisognose di protezione e le perso-

nen Mehrwert, da der S-Status von den Bundesbehörden nie vergeben wurde. Anstatt eine Ungleichbehandlung zu beseitigen, würde diese Änderung vielmehr die Lage der betreffenden Personen verschlechtern.
Die Minderheit beantragt, auf den Entwurf einzutreten, da mit der geplanten Änderung die Vergabe des Schutzbedüftigenstatus erleichtert werden dürfte, wodurch Kriegsvertriebenen ein vorläufiger Schutz gewährt werden könnte, ohne das Schweizer Asylsystem zu überlasten.

sion considère que cette modification n'apporterait aucune plus-value dans la mesure où le statut de » personne à protéger » n'a de toute façon jamais été octroyé par les autorités fédérales. Au lieu de remédier à une inégalité de traitement, elle apporterait au contraire une péjoration de la situation des personnes concernées.
Une minorité propose d'entrer en matière sur ce projet, celui-ci étant susceptible de faciliter l'octroi du statut de personne à protéger, lequel permet de garantir une protection temporaire aux personnes déplacées par la guerre sans surcharger le système d'asile suisse.

ne ammesse provvisoriamente). La Commissione ritiene che la modifica proposta non apporterebbe alcun valore aggiunto, in quanto le autorità federali non hanno mai riconosciuto a nessuno lo statuto di persona bisognosa di protezione. Invece di rimediare a una disparità di trattamento, peggiorerebbe la situazione delle persone interessate.
Una minoranza propone di entrare in materia, rilevando che il progetto facilita il riconoscimento dello statuto di persona bisognosa di protezione e consente quindi di garantire una protezione provvisoria a chi è stato costretto a fuggire da un conflitto armato, senza sovraccaricare nel contempo le procedure d'asilo.

Auskünfte

Anne Benoit, Kommissionssekretärin,
058 322 97 76,
spk.cip@parl.admin.ch
Staatspolitische Kommission (SPK)

Renseignements

Anne Benoit, secrétaire de la commission,
058 322 97 76,
spk.cip@parl.admin.ch
Commission des institutions politiques (CIP)

Informazioni

Anne Benoit, segretaria della commissione,
058 322 97 76,
spk.cip@parl.admin.ch
Commissione delle istituzioni politiche (CIP)

16.411 Pa. Iv. Eder. Für den Persönlichkeitsschutz auch in der Aufsicht über die Krankenversicherung

Medienmitteilung der Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit des Ständerates vom 17.05.2019

Die Kommission nahm die Ergebnisse der Vernehmlassung über ihren Vorentwurf zur Umsetzung der parlamentarischen Initiative Eder «Für den Persönlichkeitsschutz auch in der Aufsicht über die Krankenversicherung» (16.411) zur Kenntnis (siehe auch Ergebnisbericht). Einstimmig unterbreitet sie dem Ständerat den unveränderten Entwurf. Demnach soll das Bundesamt für Gesundheit (BAG) die Daten gruppiert erheben, damit einzelne Versicherte nicht identifiziert werden können. Nur unter genau definierten Voraussetzungen soll es anonymisierte Daten pro einzelnen Versicherten verlangen dürfen. Das BAG erhebt seit 2014 bei den Versicherern anonymisierte Individualdaten. Es nutzt diese Daten, um die generelle Kostenentwicklung in der Grundversicherung zu überwachen und die Versicherer zu beaufsichtigen. Um die Gründe des Kostenanstiegs besser zu verstehen, soll das BAG neu auch Individualdaten nach Art und Erbringer der medizinischen Leistungen erheben dürfen. Weitergehenden Plänen zur Datenerhebung will die Mehrheit der Kommission jedoch einen Riegel schieben. Eine Minderheit will solche Erhebungen zulassen, damit das BAG zusätzlich die Wirtschaftlichkeit und Qualität der Leistungen im Bereich der Arzneimittel sowie der Mittel und Gegenstände überprüfen kann (6 zu 5 Stimmen bei 1 Enthaltung).

Medienmitteilung des Bundesrates vom 21.08.2019

Der Bundesrat möchte Individualdaten von Versicherten erheben können. Gleichzeitig muss der Persönlichkeitsschutz gewährleistet und das Verhältnismässigkeitsprinzip eingehalten werden. An seiner Sitzung vom 21. August 2019 hat

16.411 Iv. pa. Eder. Surveillance de l'assurance-maladie. Garantir la protection de la personnalité

Communiqué de presse de la commission de la sécurité sociale et de la santé publique du Conseil des Etats du 17.05.2019

La commission a pris connaissance des résultats de la consultation sur son avant-projet de mise en oeuvre de **l'iv. pa. Eder » Surveillance de l'assurance-maladie. Garantir la protection de la personnalité »** (16.411 ; cf. aussi le rapport sur les résultats). A l'unanimité, elle a décidé de soumettre le projet au Conseil des Etats sans le modifier. Aux termes de ce texte, l'Office fédéral de la santé publique (OFSP) devra relever les données de manière groupée, de telle sorte que les assurés ne puissent pas être identifiés individuellement. L'office ne pourra recueillir des données anonymisées par assuré que sous certaines conditions définies précisément. Depuis 2014, l'OFSP recueille, auprès des assureurs, des données individuelles anonymisées, qu'il utilise pour observer l'évolution générale des coûts de l'assurance de base et surveiller les assureurs. Il est prévu qu'il ait à l'avenir l'autorisation de recueillir des données individuelles triées par type de prestation médicale et par fournisseur afin de pouvoir mieux comprendre les raisons de l'augmentation des coûts. La majorité de la commission s'oppose par contre à des relevés de données plus poussés. Une minorité souhaite en revanche autoriser de tels relevés afin que l'OFSP puisse en outre évaluer et contrôler le caractère économique et la qualité des prestations dans le domaine des médicaments et dans celui des moyens et appareils (par 6 voix contre 5 et 1 abstention).

Communiqué de presse du Conseil fédéral du 21.08.2019

Le Conseil fédéral souhaite pouvoir récolter les données individuelles des assurés tout en garantissant la protection de la personnalité et le respect du principe de proportionnalité. Lors de sa séance du 21 août 2019, il a approuvé la proposition de

16.411 Iv. pa. Eder. Per la protezione della personalità anche nella vigilanza sull'assicurazione malattie

Comunicato stampa della commissione della sicurezza sociale e della sanità del Consiglio degli Stati del 17.05.2019

La Commissione ha preso atto dei risultati della consultazione concernente il suo progetto preliminare per l'attuazione **dell'iniziativa parlamentare Eder «Per la protezione della personalità anche nella vigilanza sull'assicurazione malattie»** (16.411) (cfr. anche il rapporto sui risultati). Ha quindi deciso all'unanimità di sottoporre al Consiglio degli Stati il progetto invariato. Esso prevede che l'UFSP rilevi i dati in forma aggregata, affinché non sia possibile risalire all'identità degli assicurati, e che possa richiedere dati anonimizzati sui singoli assicurati soltanto a condizioni ben precise. Dal 2014 l'UFSP rileva presso gli assicuratori i dati anonimizzati degli assicurati e li impiega per sorvegliare l'evoluzione generale dei costi dell'assicurazione obbligatoria e vigilare sugli assicuratori. Ora, al fine di comprendere meglio i motivi dell'aumento dei costi, l'UFSP potrà rilevare anche dati individuali in base al tipo di prestazione medica e al fornitore di prestazioni. La maggioranza della Commissione intende tuttavia porre un freno a forme di rilevamento di dati di più ampia portata. Una minoranza intende invece autorizzare queste forme di rilevamento di dati affinché l'UFSP possa verificare anche l'economicità e la qualità delle prestazioni nel settore dei medicamenti e nel settore dei mezzi e degli apparecchi (6 voti contro 5 e 1 astensione).

Comunicato stampa del Consiglio federale del 21.08.2019

Il Consiglio federale intende poter rilevare i dati individuali degli assicurati garantendo la protezione della personalità e il rispetto del principio di proporzionalità. Nella sua seduta del 21 agosto 2019, il Consiglio federale ha approvato la propo-

der Bundesrat den Vorschlag der Mehrheit der Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit des Ständerates (SGK-SR) gutgeheissen, wonach die gesetzlichen Grundlagen zur Weitergabe von Versichertendaten präzisiert werden sollen. Er unterstützt zudem den Vorschlag der Kommissionsminderheit, die Erhebung von Individualdaten im Bereich der Arzneimittel sowie der Mittel und Gegenstände zu ermöglichen.

Individualdaten sind für das Funktionieren des Gesundheitssystems sehr wichtig. Sie ermöglichen es, die Transparenz zu verbessern und Massnahmen umzusetzen, die zur Dämpfung der Gesundheitskosten beitragen. Der Bundesrat ist der Ansicht, dass das Bundesamt für Gesundheit (BAG) auf aggregierte und bei Bedarf auch individuelle Daten zugreifen können muss. Diese Informationen sind im Rahmen seiner Aufgaben wesentlich, namentlich für die Weiterentwicklung des Risikoausgleichs. Die heutigen gesetzlichen Bestimmungen ermöglichen die Erhebung von Individualdaten bereits, aber eine präzisere Ausformulierung soll höhere Rechtssicherheit gewährleisten.

Nach der Annahme der parlamentarischen Initiative «Für den Persönlichkeitsschutz auch in der Aufsicht über die Krankenversicherung» erarbeitete die SGK-SR einen Gesetzesvorentwurf zur Datenweitergabe in der obligatorischen Krankenpflegeversicherung. Der Bundesrat befürwortet die Position der Kommissionsmehrheit, die eine Änderung des Krankenversicherungsgesetzes (KVG) und des Krankenversicherungsaufsichtsgesetzes (KVAG) verlangt.

Der Gesetzesvorentwurf präzisiert den Umfang und die Ziele der Datenerhebung durch das BAG sowie die Nutzungsmodalitäten. Die Erhebung aggregierter Daten wird bevorzugt, aber es sind Ausnahmen vorgesehen, welche die Erfassung von Individualdaten, das heisst von Daten pro versicherte Person, zulassen. Der Vorschlag ermöglicht namentlich die Erhebung von detaillierten, anonymisierten Individualdaten nach Leistungsart und Leistungserbringer. Das BAG muss sich jedoch auf die Erhebung der relevanten Daten beschränken, die notwendig sind, um seine Aufgaben wahrzunehmen.

la majorité de la Commission de la sécurité sociale et de la santé publique du Conseil des Etats (CSSS-CE) de préciser les bases légales régissant la transmission de données des assureurs. Il soutient en plus la proposition de la minorité de la Commission qui prévoit la possibilité de récolter des données individuelles dans le domaine des médicaments et des moyens et appareils.

Les données individuelles sont très importantes pour le fonctionnement du système de santé. Elles permettent d'améliorer la transparence et de mettre en place des mesures qui contribuent à maîtriser les coûts de la santé. Le Conseil fédéral estime que l'Office fédéral de la santé publique (OFSP) a besoin d'accéder aux données agrégées et, si nécessaires, individuelles. En effet, dans le cadre de ses missions, notamment pour le développement de la compensation des risques, ces informations sont essentielles. Les dispositions légales actuelles permettent déjà la récolte des données individuelles mais une formulation plus précise garantira une meilleure sécurité juridique.

Suite à l'acceptation de l'initiative parlementaire » Surveillance de l'assurance-maladie. Garantir la protection de la personnalité » , la CSSS-CE a élaboré un avant-projet de loi sur la transmission de données dans l'assurance obligatoire des soins. Le Conseil fédéral approuve la position de la majorité de la commission qui demande de modifier la Loi sur l'assurance-maladie obligatoire (LAMal) et la Loi sur la surveillance de l'assurance-maladie (LSAMal).

L'avant-projet de loi précise l'étendue et les objectifs de la récolte des données par l'OFSP, ainsi que les modalités d'exploitation. La récolte de données agrégées est privilégiée mais des exceptions permettant de recenser des données individuelles, c'est-à-dire par assuré, sont prévues. La proposition permettra notamment de récolter des données individuelles détaillées et anonymisées, par type de prestation et par prestataire. L'OFSP sera toutefois limité à collecter les données adéquates et nécessaires à l'exercice de ses tâches.

Le Conseil fédéral soutient en plus la proposition de la minorité de la Commission qui prévoit la possibilité de ré-

sta della maggioranza della Commissione della sicurezza sociale e della sanità del Consiglio degli Stati (CSSS-S) di precisare le basi legali che disciplinano la trasmissione dei dati degli assicurati. Inoltre sostiene la proposta della minoranza della Commissione, che prevede la possibilità di rilevare dati individuali nel settore dei medicamenti nonché nel settore dei mezzi e degli apparecchi.

I dati individuali sono molto importanti per il funzionamento del sistema sanitario. Permettono di migliorare la trasparenza e di adottare misure che contribuiscono a contenere i costi della sanità. Il Consiglio federale ritiene che l'Ufficio federale della sanità pubblica (UFSP) necessiti di accedere ai dati aggregati e, se necessario, a quelli individuali. In effetti nel quadro dei suoi compiti, segnatamente per l'ulteriore sviluppo della compensazione dei rischi, queste informazioni sono essenziali. Le disposizioni legali attuali permettono già la rilevazione di dati individuali, ma una formulazione più precisa garantirà una migliore sicurezza giuridica.

In seguito all'accettazione dell'iniziativa parlamentare «Per la protezione della personalità anche nella vigilanza sull'assicurazione malattie», la CSSS-S ha elaborato un avamprogetto di legge sulla trasmissione di dati nell'assicurazione obbligatoria delle cure medico-sanitarie (AOMS). Il Consiglio federale approva la posizione della maggioranza della Commissione, che chiede di modificare la legge federale sull'assicurazione malattie (LAMal) e la legge sulla vigilanza sull'assicurazione malattie (LVAMal).

L'avamprogetto di legge precisa l'entità e gli obiettivi della rilevazione dei dati da parte dell'UFSP, nonché le modalità di utilizzazione. È privilegiata la rilevazione di dati aggregati, ma sono previste eccezioni che permetteranno di rilevare dati individuali, cioè per singolo assicurato. La proposta permetterà segnatamente di rilevare dati individuali dettagliati e anonimizzati per tipo di prestazione e per fornitore di prestazioni. Tuttavia l'UFSP dovrà limitarsi a rilevare i dati opportuni e necessari per svolgere il proprio compito.

Inoltre il Consiglio federale sostiene la proposta della minoranza della Com-

Der Bundesrat unterstützt zudem den Vorschlag der Kommissionsminderheit, der die Möglichkeit zur Erhebung von Individualdaten im Bereich der Arzneimittel sowie der Mittel und Gegenstände vorsieht. Er ist der Ansicht, dass diese Daten relevante Informationen liefern, beispielsweise um den Umsatz zu ermitteln, der mit einem neuen, sehr teuren Arzneimittel zulasten der obligatorischen Krankenversicherung erzielt wurde.

colter des données individuelles dans le domaine des médicaments et des moyens et appareils. Il estime en effet que ces données apporteront des informations pertinentes, par exemple pour déterminer de manière fiable le chiffre d'affaires à la charge de l'assurance-maladie obligatoire réalisé avec un nouveau médicament très onéreux.

missione, che prevede la possibilità di rilevare i dati individuali nel settore dei medicamenti nonché nel settore dei mezzi e degli apparecchi. Ritiene infatti che questi dati forniranno informazioni pertinenti, per esempio per determinare in modo affidabile la cifra d'affari a carico dell'AOMS realizzata con un nuovo medicamento molto costoso.

Verhandlungen

04.07.2016 SGK-SR Folge gegeben
13.10.2016 SGK-NR Zustimmung
13.12.2018 SR Fristverlängerung
16.05.2019 Bericht SGK-SR (BBl 2019 5397)
21.08.2019 Stellungnahme des Bundesrates (BBl 2019 5925)

Bundesgesetz über die Datenweitergabe der Versicherer in der obligatorischen Krankenpflegeversicherung (BBl 2019 5429)
17.09.2019 SR Beschluss gemäss Entwurf

Délibérations

04.07.2016 CSSS-CE Donné suite
13.10.2016 CSSS-CN Adhésion
13.12.2018 CE Prolongation de délai
16.05.2019 Rapport CSSS-CE (FF 2019 5177)
21.08.2019 Avis du Conseil fédéral (FF 2019 5645)

Loi fédérale sur la transmission de données des assureurs dans l'assurance obligatoire des soins (FF 2019 5209)

17.09.2019 CE Décision conforme au projet

Deliberazioni

04.07.2016 CSSS-CS È dato seguito
13.10.2016 CSSS-CN Adesione
13.12.2018 CS Proroga del termine
16.05.2019 Rapporto CSSS-CS (FF 2019 4495)
21.08.2019 Parere del Consiglio federale (FF 2019 4883)

Legge federale sulla trasmissione di dati degli assicuratori nell'assicurazione obbligatoria delle cure medico-sanitarie (FF 2019 4527)
17.09.2019 CS Decisione secondo il disegno (progetto)

SDA-Meldung

Debatte im Ständerat, 17.09.2019

Ständerat regelt Datenerhebung durch BAG bei Krankenkassen
Das Bundesamt für Gesundheit (BAG) erhebt Daten bei den Krankenkassen, um die Kostenentwicklung im Auge zu behalten. Der Ständerat hat am Dienstag als Erstrat einer Gesetzesvorlage zugestimmt, die regeln soll, zu welchem Zweck Daten in welcher Form geliefert werden dürfen.
Das BAG erhebt seit 2014 bei den Versicherern anonymisierte Daten. Es nutzt diese, um die Kostenentwicklung in der Grundversicherung zu überwachen und die Versicherer zu beaufsichtigen. Erarbeitet hatte die Vorlage die Gesundheitskommission des Ständerates (SGK).

Grundsätzlich zusammengefasst
Die Daten müssen grundsätzlich zusammengefasst weitergegeben wer-

Dépêche ATS

Délibérations au Conseil des Etats, 17.09.2019

Vers une transmission claire des données individuelles
L'Office fédéral de la santé publique (OFSP) doit pouvoir continuer de collecter des données d'assurés auprès des assurances maladie pour mieux maîtriser les coût de la santé. Mais dans des limites respectant la protection de la personnalité. Ainsi en a décidé mardi le Conseil des Etats.
Depuis 2014, l'Office fédéral de la santé publique (OFSP) collecte auprès des assurances des données individuelles anonymisées dans le domaine de l'assurance maladie obligatoire. Une expertise réalisée sur le mandat de santésuisse a estimé que ces relevés était disproportionnés.
Le projet de révision clarifie donc la base légale concernant les domaines pour lesquels l'OFSP est autorisé à collecter

Notizia ATS

Dibattito al Consiglio degli Stati, 17.09.2019

LAMal; sì trasmissione dati individuali, ma limiti ben precisi
L'Ufficio federale della sanità pubblica (UFSP) deve poter raccogliere i dati degli assicurati presso le assicurazioni malattie per meglio contenere i costi della salute, ma occorrono limiti per rispettare la protezione della personalità. Lo ha deciso oggi il Consiglio degli Stati.
Dal 2014, l'UFSP riunisce presso gli assicuratori dati individuali anonimizzati nel settore dell'assicurazione malattia obbligatoria. Una perizia realizzata su mandato di santésuisse ha giudicato sproporzionati tali rilevamenti.
Il progetto di revisione chiarisce quindi le basi legali degli ambiti per i quali l'UFSP è autorizzato a raccogliere informazioni presso le casse malattia. Precisa inoltre l'ampiezza e gli obiettivi della raccolta dei dati, nonché le modalità

den. Nur unter genau definierten Voraussetzungen und in Ausnahmefällen soll das BAG anonymisierte Daten pro einzelne Versicherte erhalten - etwa zur Überwachung der Kosten nach Art und Erbringer medizinischer Leistungen und als Entscheidungsgrundlage für allfällige Massnahmen.
Ebenso können individualisierte Daten zur Evaluation des Risikoausgleichs sowie für die Aufsicht über die Kassen verlangt werden. Die Aufsichtsbehörde muss aber garantieren, dass die Anonymität der Versicherten gewahrt wird.
Das nicht auszuschliessende Risiko einer Re-Identifikation der Versicherten müsse möglichst klein gehalten werden, sagte Joachim Eder (FDP/ZG), auf dessen Initiative der Gesetzesvorschlag zurückgeht. Deshalb müssten Daten falls immer möglich aggregiert dem BAG übergeben werden.
Daten zur Beurteilung von Wirtschaftlichkeit und Qualität von Arzneimitteln sowie Mittel und Gegenstände sollen vorläufig nur aggregiert geliefert werden dürfen. Die Kommissionsmehrheit drang mit 23 zu 15 Stimmen durch.

Datenstrategie abwarten
Zunächst sollte die Datenstrategie abgewartet werden, sagte Kommissionssprecher Erich Ettlin (CVP/OW) zum Antrag. Auch Joachim Eder plädierte für eine Schritt-für-Schritt-Strategie.
Die Minderheit und auch der Bundesrat hingegen wollen zur Prüfung der Wirtschaftlichkeit und Qualität bei Medikamenten sowie Mitteln und Gegenständen auch Individualdaten zulassen. Hans Stöckli (SP/BE) sagte dazu, dass dort, wo die Kosten hoch seien, alles unternommen werden sollte, um sie im Griff zu behalten.
Zu den Kosten von Arzneimitteln sowie Mitteln und Gegenständen gebe es immer wieder Diskussionen, begründete Gesundheitsminister Alain Berset die Position der Landesregierung. Die individuellen Daten seien nötig, wenn man wissen wolle, wie sich Preissenkungen bei Arzneimitteln auf deren Konsum auswirkten.
Die vom Ständerat mit 39 zu 0 Stimmen unterstützte Vorlage geht nun an den Nationalrat.

des données auprès des caisses. Il précise l'étendue et les objectifs de la récolte des données, ainsi que les modalités d'exploitation, a indiqué Erich Ettlin (PDC/OW) pour la commission.

Données agrégées
La transmission de données agrégées doit être privilégiée. Il s'agit d'éviter que la collecte de données et leur traitement puissent conduire à une réidentification des personnes, a souligné Joachim Eder, à l'origine du projet.
Les données individuelles par assuré seront possibles, mais pour des tâches bien délimitées. Les assurances devront ainsi livrer des données individuelles pour la surveillance de l'évolution des coûts par type de prestations et par fournisseur de prestations. Les données devront servir à élaborer des mesures visant à maîtriser les coûts. Et elles seront utilisées pour évaluer la compensation des risques.
L'OFSP a besoin d'accéder aux données agrégées mais aussi aux données individuelles, a rappelé le ministre de la santé Alain Berset. Ces dernières sont en effet indispensables pour suivre l'évolution des coûts par prestation et par prestataires ou pour suivre le volume des prestations, a-t-il expliqué tout en se montrant disposé à clarifier ce domaine.

Exceptions limitées
L'OFSP n'aura en revanche pas la possibilité de récolter systématiquement des données individuelles dans le domaine des médicaments et des moyens et appareils. La proposition socialiste a été rejetée par 23 voix contre 15. Les données agrégées suffisent pour le contrôle dans ces domaines, a indiqué Erich Ettlin.
Un avis contré par Hans Stöckli (PS/BE) qui a indiqué que même son canton, Berne, s'était plaint que les données actuelles ne suffisaient pas. » Ces données sont disponibles chez les assureurs ; il faut se donner tous les moyens pour freiner l'explosion des coûts de la santé » , a-t-il déclaré.
Alain Berset soutenait aussi l'idée. La collecte systématique de données individuelles permettrait d'améliorer la transparence dans le système de santé, selon lui. Lorsqu'une baisse de prix pour un médicament est décidée, on doit

della loro utilizzazione, ha indicato Erich Ettlin (PPD/OW) a nome della commissione.

Dati aggregati
La trasmissione di dati aggregati deve essere privilegiata. Si tratta di evitare che la raccolta delle informazioni e il loro trattamento possano condurre all'identificazione delle persone, ha sottolineato Joachim Eder (PLR/ZG) all'origine del progetto.
Sarà possibile riunire dati individuali per ciascun assicurato, ma entro limiti ben definiti. Le assicurazioni dovranno fornire informazioni individuali per la sorveglianza dell'evoluzione dei costi a seconda del tipo di prestazioni e del fornitore. I dati dovranno servire ad elaborare misure volte a contenere i costi. Saranno utilizzati per valutare la compensazione dei rischi.
L'UFSP ha bisogno di accedere a dati aggregati, ma pure a dati individuali, ha ricordato il ministro della sanità Alain Berset. Questi ultimi sono infatti indispensabili per seguire l'evoluzione dei costi a seconda delle prestazioni e del fornitore o per seguire il volume delle prestazioni, ha aggiunto il consigliere federale, mostrandosi aperto a fornire chiarimenti in questo ambito.

Eccezioni limitate
L'UFSP non avrà invece la possibilità di raccogliere sistematicamente dati individuali nel settore dei medicamenti e degli apparecchi. Una proposta socialista è stata respinta con 23 voti contro 15. I dati aggregati bastano per i controlli in questi ambiti, ha sottolineato Erich Ettlin.
Di tutt'altro avviso è stato Hans Stöckli (PS/BE), il quale ha indicato che anche il suo cantone (Berna, ndr.) si è lamentato del fatto che i dati attuali non siano sufficienti. «Tali informazioni sono disponibili presso gli assicuratori. Occorre darsi ogni mezzo possibile per frenare l'esplosione dei costi sanitari», ha aggiunto.
Anche Alain Berset sosteneva questa idea. La raccolta sistematica dei dati individuali consentirebbe di migliorare la trasparenza nel sistema della salute. A suo avviso, quando si decide una riduzione dei prezzi per un medicinale, si deve poter vedere qual è la reazione del mercato. Senza dati individuali, non si

pouvoir voir comment le marché réagit. Sans données individuelles, on ne peut pas voir si la mesure porte ses fruits, a-t-il illustré. En vain.
Au vote sur l'ensemble, la révision a été adoptée à l'unanimité.

può vedere se la misura abbia prodotto risultati, ha spiegato invano il consigliere federale.
Nel voto sul complesso, la revisione è poi stata adottata all'unanimità.

Medienmitteilung der Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit des Nationalrates vom 18.10.2019

Einstimmig trat die Kommission auf das **Bundesgesetz über die Datenweitergabe der Versicherer in der obligatorischen Krankenpflegeversicherung** ein, das der Ständerat zur Umsetzung der parlamentarischen Initiative 16.411 (Eder) beschlossen hatte. Im Einklang mit dem Bundesrat beantragt sie, einen Schritt weiterzugehen als der Ständerat: Die Versicherer sollen dem Bundesamt für Gesundheit auch anonymisierte Individualdaten zum Einsatz von Arzneimitteln und von Medizinprodukten der Mittel- und Gegenständeliste liefern (Art. 21 Abs. 2 Bst. d KVG; mit 12 zu 11 Stimmen bei 2 Enthaltungen). Sie beantragt weiter, dass die Daten nur jährlich geliefert werden müssen und Interessierten unter Beachtung des Datenschutzes zugänglich gemacht werden. In der Gesamtabstimmung hiess die Kommission das Gesetz mit 18 zu 7 Stimmen gut.

Communiqué de presse de la commission de la sécurité sociale et de la santé publique du Conseil national du 18.10.2019

Toujours à l'unanimité, la commission est entrée en matière sur le projet de **loi fédérale sur la transmission de données des assureurs dans l'assurance obligatoire des soins**, que le Conseil des Etats a établi afin de mettre en oeuvre l'initiative parlementaire 16.411 Eder. A l'instar du Conseil fédéral, elle propose d'aller plus loin que la Chambre haute et de charger les assureurs de transmettre à l'Office fédéral de la santé publique des données individuelles anonymisées concernant l'utilisation des médicaments et des dispositifs médicaux figurant sur la liste des moyens et appareils (art. 21, al. 2, let. d, LAMal ; par 12 voix contre 11 et 2 abstentions). Elle propose en outre que les données ne doivent être livrées qu'une fois par an et qu'elles puissent être consultées par les intéressés moyennant le respect des impératifs de protection des données. Au vote sur l'ensemble, la commission a approuvé la loi par 18 voix contre 7.

Comunicato stampa della commissione sicurezza sociale e della sanità del Consiglio nazionale del 18.10.2019

La Commissione è entrata in materia all'unanimità sulla **legge federale sulla trasmissione di dati degli assicuratori nell'assicurazione obbligatoria delle cure medico-sanitarie**, che il Consiglio degli Stati ha approvato per attuare l'iniziativa parlamentare 16.411 (Eder). Allineandosi con il Consiglio federale, la Commissione propone di fare un passo più avanti rispetto al Consiglio degli Stati: gli assicuratori dovrebbero fornire all'Ufficio federale della sanità pubblica anche i dati individuali anonimizzati relativi all'uso di medicamenti e dispositivi medici inclusi nell'elenco dei mezzi e degli apparecchi (art. 21 cpv. 2 lett. d LAMal; con 12 voti contro 11 e 2 astensioni). La Commissione propone inoltre che i dati debbano essere forniti soltanto una volta all'anno e che le parti interessate possano accedervi nel rispetto delle norme sulla protezione dei dati. Nella votazione sul complesso, la Commissione ha approvato la legge con 18 voti contro 7.

Auskünfte

Boris Burri, Kommissionssekretär,
058 322 92 59,
sgk.csss@parl.admin.ch
Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit (SGK)

Renseignements

Boris Burri, secrétaire de commission,
058 322 92 59,
sgk.csss@parl.admin.ch
Commission de la sécurité sociale et de la santé publique (CSSS)

Informazioni

Boris Burri, segretario della commissione,
058 322 92 59,
sgk.csss@parl.admin.ch
Commissione della sicurezza sociale e della sanità (CSSS)

16.460 Pa. Iv. Rickli Natalie. Abschaffung der Überbrückungshilfe für Ratsmitglieder

Medienmitteilung der Staatspolitischen Kommission des Nationalrates vom 11.10.2019

Überbrückungshilfe für Ratsmitglieder soll abgeschafft werden

In Umsetzung einer parlamentarischen Initiative unterbreitet die Kommission dem Rat mit 14 zu 7 Stimmen bei 2 Enthaltungen eine Vorlage für die Abschaffung der an Mitglieder der Bundesversammlung ausgerichteten Überbrückungshilfe (16.460 n Pa.Iv. Rickli Natalie. Abschaffung der Überbrückungshilfe für Ratsmitglieder). Diese Überbrückungshilfe wurde bisher an Ratsmitglieder ausbezahlt, wenn sie nach Ausscheiden aus dem Parlament keinen gleichwertigen Ersatz für das Einkommen als Ratsmitglied erzielen konnten oder wenn sie bedürftig waren. Die Kommission erachtet die Notwendigkeit für diese Überbrückungshilfe als nicht mehr gegeben, da nicht wieder gewählte Ratsmitglieder Leistungen der Arbeitslosenversicherung beanspruchen können. Eine Minderheit schlägt vor, die Überbrückungshilfe für abgewählte Ratsmitglieder beizubehalten, da sich diese anders als nichtwiederkandidierende Ratsmitglieder nicht auf eine Tätigkeit nach der Parlamentsarbeit vorbereiten konnten. Eine weitere Minderheit beantragt, auf die Vorlage nicht einzutreten.

Link: Zum Bericht und Erlassentwurf der Kommission.

Verhandlungen

20.01.2017 SPK-NR Folge gegeben
19.06.2017 SPK-SR Keine Zustimmung
01.03.2018 NR Folge gegeben
20.04.2018 SPK-SR Zustimmung
10.10.2019 Bericht SPK-NR (BBl 2019 7257)
20.11.2019 Stellungnahme des Bundesrates (BBl 2019 8199)

16.460 Iv. pa. Rickli Natalie. Suppression de l'aide transitoire prévue pour les membres des Chambres fédérales

Communiqué de presse de la commission des institutions politiques du Conseil national du 11.10.2019

Suppression de l'aide transitoire destinée aux députés

Dans le cadre de la mise en oeuvre d'une initiative parlementaire (16.460 n iv. pa. Rickli Natalie. Suppression de l'aide transitoire prévue pour les membres des Chambres fédérales), la commission a décidé, par 14 voix contre 7 et 2 abstentions, de soumettre à son conseil un projet visant à supprimer l'aide transitoire destinée aux membres de l'Assemblée fédérale. Cette aide est actuellement versée aux députés ayant quitté le Parlement qui ne peuvent obtenir un revenu équivalent aux indemnités qu'ils percevaient précédemment ou se trouvent dans l'indigence. La commission estime que cette aide transitoire n'est plus nécessaire, étant donné que les parlementaires ayant quitté le conseil peuvent prétendre aux prestations de l'assurance-chômage. Une minorité propose de maintenir l'aide pour les députés non réélus, considérant que ceux-ci, contrairement aux membres des conseils ne se représentant pas, n'ont pas pu se préparer à une autre activité après leur mandat parlementaire. Une autre minorité propose de ne pas entrer en matière sur le projet.

Lien : Le rapport et le projet d'acte de la commission.

Délibérations

20.01.2017 CIP-CN Donné suite
19.06.2017 CIP-CE Ne pas donner suite
01.03.2018 CN Donné suite
20.04.2018 CIP-CE Adhésion
10.10.2019 Rapport CIP-CN (FF 2019 6879)
20.11.2019 Avis du Conseil fédéral (FF 2019 7757)

16.460 Iv. pa. Rickli Natalie. Soppressione dell'aiuto transitorio per i parlamentari

Comunicato stampa della commissione delle istituzioni politiche del Consiglio nazionale del 11.10.2019

L'aiuto transitorio per i parlamentari deve essere soppresso

In adempimento di un'iniziativa parlamentare (16.460 n Iv. Pa. Rickli Natalie. «Soppressione dell'aiuto transitorio per i parlamentari»), la Commissione ha deciso con 14 voti contro 7 e 2 astensioni di sottoporre alla propria Camera un progetto volto a sopprimere l'aiuto transitorio destinato ai membri dell'Assemblea federale. Questo aiuto viene attualmente versato ai deputati che hanno lasciato il Parlamento e il cui nuovo reddito è inferiore a quello che derivava loro dall'esercizio del mandato, oppure che si trovano in stato di bisogno. La Commissione ritiene che questo aiuto transitorio non sia più necessario, in quanto i deputati che lasciano il Parlamento possono richiedere le prestazioni dell'assicurazione contro la disoccupazione. Una minoranza propone di mantenere l'aiuto transitorio per i deputati non rieletti dato che, a differenza di coloro che hanno lasciato volontariamente il Parlamento, non hanno avuto la possibilità di pianificare per tempo il loro reinserimento professionale. Un'altra minoranza propone di non entrare in materia sul progetto.

Link: Il rapporto e il progetto di atto normativo.

Deliberazioni

20.01.2017 CIP-CN È dato seguito
19.06.2017 CIP-CS Nessuna adesione
01.03.2018 CN È dato seguito
20.04.2018 CIP-CS Adesione
10.10.2019 Rapporto CIP-CN (FF 2019 5983)
20.11.2019 Parere del Consiglio federale (FF 2019 6823)

Entwurf 1
Bundesgesetz über Bezüge und Infrastruktur der Mitglieder der eidgenössischen Räte und über die Beiträge an die Fraktionen (Parlamentsressourcengesetz, PRG) (BBl 2019 7263)
09.12.2019 NR Beschluss abweichend vom Entwurf
03.06.2020 SR Nichteintreten

Entwurf 2
Verordnung der Bundesversammlung zum Parlamentsressourcengesetz (VPRG) (BBl 2019 7265)
09.12.2019 NR Beschluss abweichend vom Entwurf
03.06.2020 SR Nichteintreten

Projet 1
Loi fédérale sur les moyens alloués aux membres de l'Assemblée fédérale et sur les contributions allouées aux groupes (Loi sur les moyens alloués aux parlementaires, LMAP) (FF 2019 6885)
09.12.2019 CN Décision modifiant le projet
03.06.2020 CE Ne pas entrer en matière

Projet 2
Ordonnance de l'Assemblée fédérale relative à la loi sur les moyens alloués aux parlementaires (OMAP) (FF 2019 6887)
09.12.2019 CN Décision modifiant le projet
03.06.2020 CE Ne pas entrer en matière

Disegno 1
Legge federale sulla retribuzione e l'infrastruttura dei parlamentari e sui contributi ai gruppi (Legge sulle indennità parlamentari, LI) (FF 2019 5989)
09.12.2019 CN Decisione in deroga al disegno (progetto)
03.06.2020 CS Non entrata in materia

Disegno 2
Ordinanza dell'Assemblea federale concernente la legge sulle indennità parlamentari (FF 2019 5991)
09.12.2019 CN Decisione in deroga al disegno (progetto)
03.06.2020 CS Non entrata in materia

SDA-Meldung

Debatte im Ständerat, 03.06.2020

Überbrückungshilfe für ehemalige Parlamentsmitglieder soll bleiben

Nicht bestätigte und zurückgetretene Parlamentsmitglieder sollen weiterhin eine Überbrückungshilfe beantragen können. Der Ständerat sieht keinen Grund, daran etwas zu ändern.

Mit 31 zu 6 Stimmen bei 3 Enthaltungen lehnte er es am Mittwoch ab, auf einen Gesetzesentwurf des Nationalrats einzutreten, welcher diese Leistung abschaffen wollte.

Der Entwurf ging bereits dem Nationalrat zu weit. In der Wintersession sprach er sich dafür aus, die Überbrückungshilfe nicht abzuschaffen, sondern lediglich den Kreis der Berechtigten einzuschränken. Demnach sollen nur noch nicht wiedergewählte, nicht aber freiwillig aus dem Rat ausgeschiedene Parlamentsmitglieder eine solche Hilfe beantragen können. Diese soll zudem nur für sechs Monate statt für zwei Jahre geleistet werden.

Der Ständerat will aber auch davon nichts wissen. Die vorberatende Kommission wies auf die intensive zeitliche Beanspruchung durch das Parlamentsmandat hin. Es sei nicht allen Ratsmitgliedern möglich, neben der parlamen-

Dépêche ATS

Délibérations au Conseil des Etats, 03.06.2020

L'aide transitoire aux parlementaires doit être maintenue

Les membres de l'Assemblée fédérale qui quittent le Parlement doivent pouvoir continuer à demander une aide transitoire. Le Conseil des Etats s'oppose à un projet du National visant à supprimer en partie cette aide.

Par 31 voix contre 6, les sénateurs ont refusé d'entrer en matière sur ce texte, qui vise à mettre en oeuvre une initiative parlementaire de Natalie Rickli (UDC/ZH). Il retourne au Conseil national. Actuellement, un député peut demander une aide transitoire pour une durée maximale de deux ans lorsqu'il quitte le Parlement.

Natalie Rickli demande la suppression pure et simple de cette aide, introduite en 2003. En décembre, le National n'était pas allé aussi loin. Il avait décidé que la possibilité de demander une aide transitoire ne soit accordée qu'aux députés non réélus, et plus à ceux quittant volontairement les Chambres fédérales.

Aide modeste

Il n'y a pas lieu de modifier la loi, sachant que peu d'anciens parlementaires requièrent cette aide transitoire modeste,

Notizia ATS

Dibattito al Consiglio degli Stati, 03.06.2020

Mantenuto aiuto transitorio a ex parlamentari

I membri dell'Assemblea federale che lasciano il Parlamento continueranno a beneficiare di un aiuto transitorio se non riescono a conseguire un reddito in sostituzione di quello che percepivano in veste di deputati. È l'opinione del Consiglio degli Stati, che ha bocciato oggi - con 31 voti contro 6 e 3 astenuti - l'entrata in materia su una revisione della Legge sulle indennità parlamentari (LI).

Gli ex consiglieri nazionali e «senatori» di età inferiore ai 65 anni hanno oggi diritto all'aiuto transitorio se, dopo aver lasciato la carica, non sono in grado di ottenere un sostituto equivalente al reddito di parlamentare o se versano in difficoltà economiche.

La Commissione delle istituzioni politiche del Consiglio nazionale aveva auspicato l'abolizione di questo servizio: nel novembre 2017 aveva accolto un'iniziativa parlamentare in questo senso di Natalie Rickli (UDC/ZH).

Per il Consiglio nazionale la proposta della sua commissione andava tuttavia troppo lontano: lo scorso dicembre si è quindi pronunciato in favore di una va-

tarischen Tätigkeit ein Einkommen zu erzielen, das nach einem plötzlichen Wegfall der Entschädigung für die Ratstätigkeit ein genügendes Auskommen sichere, sagte Kommissionssprecher Thomas Hefti (FDP/GL).

Sechs aktuelle Fälle
Thomas Minder (parteilos/SH) setzte sich vergeblich für die Vorlage ein. Er argumentierte, dass die Überbrückungshilfe eine Besserstellung gegenüber anderen Arbeitslosen darstelle. Es liege in der Verantwortung der Parlamentsmitglieder, rechtzeitig vorzusorgen.
Die Überbrückungshilfe können ehemalige Ratsmitglieder unter 65 Jahren in Anspruch nehmen, wenn sie nach Ausscheiden aus dem Parlament keinen gleichwertigen Ersatz für das Einkommen als Ratsmitglied erzielen können oder bedürftig sind. Zwischen 2004 und 2019 wurde die Überbrückungshilfe von maximal 2370 Franken pro Monat an 28 Personen ausgerichtet, wie Hefti ausführte. Dabei wurden rund 950'000 Franken ausbezahlt. In diesem Jahr kämen etwa 130'000 Franken für sechs nicht wiedergewählte ehemalige Ratsmitglieder dazu.

a dit Thomas Hefti (PLR/GL) au nom de la commission. D'un montant maximal de 2370 francs par mois, elle n'a été versée qu'à 28 personnes de 2004 à 2019 pour un total de 950'000 francs, a-t-il expliqué. S'y ajoutent 130'000 francs versés cette année, soit un total de 1,1 million de francs.
Tous les parlementaires n'ont pas la possibilité de réaliser un revenu annexe qui leur permettrait de subvenir à leurs besoins s'ils devaient subitement ne plus recevoir d'indemnités parlementaires. Ce n'est pas une rente, a ajouté Thomas Hefti.
Dans les rares cas concernés, elle doit permettre aux anciens députés de s'en sortir financièrement jusqu'à ce que leur situation professionnelle se stabilise. « Je connais des collègues à qui c'est arrivé et la situation était émouvante » .

Responsabilité à prendre
Pour l'indépendant schaffhousois Thomas Minder, il est de la responsabilité de chaque député de prendre suffisamment tôt des dispositions pour la période suivant le mandat parlementaire. Il est absurde de prévoir une telle aide alors que tous les politiciens savent qu'ils peuvent ne pas être réélus.
Celui qui se retrouve dans cette situation doit comme tout autre chômeur en Suisse se retourner vers l'assurance chômage, a plaidé en vain le sénateur.

riante più moderata, che non abolisca del tutto l'aiuto transitorio ma introduca condizioni più restrittive per il suo ottenimento.
La proposta della Camera del popolo è che di questa manna possano beneficiare solo i deputati con problemi finanziari o quelli che non sono stati rieletti, per un massimo di sei mesi (attualmente due anni). Coloro che lasciano volontariamente le Camere dovranno invece essere esclusi dal sistema. Come in precedenza, i candidati all'aiuto dovranno avere meno di 65 anni e non ricevere alcuna rendita di vecchiaia.
I «senatori» hanno però respinto tutte queste varianti. L'aiuto transitorio è modesto e viene utilizzato con parsimonia, non è pertanto necessaria alcuna modifica della legge, ha sostenuto Thomas Hefti (PLR/GL) a nome della commissione. Per gli interessati è però importante, ha aggiunto il «senatore» glaronese.
Tra il 2004 e il 2018 questo contributo, che ammonta al massimo a 2370 franchi al mese, è stato accordato a 22 persone per un totale di 923'000 franchi. Dall'inizio di questa legislatura sono stati autorizzati aiuti transitori a favore di sei parlamentari non rieletti.

Medienmitteilung der Staatspolitischen Kommission des Nationalrates vom 03.07.2020

Überbrückungshilfe für Ratsmitglieder soll bleiben
In der vergangenen Sommersession ist der Ständerat mit 31 zu 6 Stimmen nicht auf eine Vorlage des Nationalrates eingetreten, wonach inskünftig nur noch abgewählte, nicht aber freiwillig aus dem Rat ausgeschiedene Parlamentsmitglieder eine Überbrückungshilfe beantragen können (16.460 n Pa. Iv. Abschaffung der Überbrückungshilfe für Ratsmitglieder). Mit seinem Beschluss vom 9. Dezember 2019 war der Nationalrat bereits weniger weit gegangen als seine vorberatende Kommission, welche die Überbrückungshilfe ganz abschaffen wollte. Die Kommission schliesst sich dem deutlichen Entscheid

Communiqué de presse de la commission des institutions politiques du Conseil national du 03.07.2020

L'aide transitoire destinée aux députés doit être maintenue
Lors de la récente session d'été, le Conseil des Etats a décidé, par 31 voix contre 6, de ne pas entrer en matière sur un projet du Conseil national visant à ce que la possibilité de demander une aide transitoire soit désormais accordée uniquement aux députés non réélus et non plus à ceux qui se retirent volontairement (16.460 n Iv. pa. « Suppression de l'aide transitoire prévue pour les membres des Chambres fédérales »). Dans sa décision du 9 décembre 2019, le Conseil national était déjà allé moins loin que sa commission, dont le projet prévoyait la suppression pure et simple de cette aide. Par 13 voix contre 11, la

Comunicato stampa della commissione delle istituzioni politiche del Consiglio nazionale del 03.07.2020

Mantenere l'aiuto transitorio per i parlamentari
Nella scorsa sessione il Consiglio degli Stati non è entrato in materia, con 31 voti contro 6, su un progetto del Consiglio nazionale, in base al quale in futuro soltanto i parlamentari non rieletti, ma non quelli che lasciano volontariamente il Parlamento, possono chiedere un aiuto transitorio (16.460 n Iv. Pa. Soppressione dell'aiuto transitorio per i parlamentari). Con la sua decisione del 9 dicembre 2019, il Consiglio nazionale aveva già scelto una soluzione meno radicale rispetto a quella proposta dalla propria Commissione, che voleva abolire completamente l'aiuto transitorio. Con 13 voti contro 11, la Commissione

für Nichteintreten des Ständerates mit 13 zu 11 Stimmen an.

commission se rallie à la décision de non-entrée en matière que le Conseil des Etats a prise à une nette majorité.

si allinea alla chiara decisione di non entrare in materia del Consiglio degli Stati.

Auskünfte

Anne Benoit, Kommissionssekretärin,
058 322 97 76,
spk.cip@parl.admin.ch
Staatspolitische Kommission (SPK)

Renseignements

Anne Benoit, secrétaire de la commission,
058 322 97 76,
spk.cip@parl.admin.ch
Commission des institutions politiques (CIP)

Informazioni

Anne Benoit, segretaria della commissione,
058 322 97 76,
spk.cip@parl.admin.ch
Commissione delle istituzioni politiche (CIP)

17.028 Informationssicherheitsgesetz

Botschaft vom 22. Februar 2017 zum Informationssicherheitsgesetz
(BBl 2017 2953)

Medienmitteilung des Bundesrates vom 23.02.2017

Bundesrat verabschiedet Botschaft zu einem Informationssicherheitsgesetz
Die Informationssicherheit beim Bund muss an die Herausforderungen der Informationsgesellschaft angepasst werden. Der Bundesrat hat an seiner Sitzung vom 22. Februar 2017 die Botschaft zu einem Informationssicherheitsgesetz verabschiedet. Das Gesetz schafft für alle Bundesbehörden einen einheitlichen formell-gesetzlichen Rahmen für den Schutz von Informationen und die Sicherheit beim Einsatz von Informatikmitteln.
Der Missbrauch von Informationen und die Störung von Informationssystemen können wesentliche Interessen der Schweiz und die Rechte von Personen schwerwiegend beeinträchtigen. Sie können sogar die Erfüllung kritischer gesetzlicher Aufgaben des Bundes gefährden. Mit der Entwicklung zu einer Informationsgesellschaft sind die entsprechenden Bedrohungen komplexer und dynamischer geworden. Ihnen muss - so verlangt es der Bundesrat - vernetzt und integral begegnet werden. Dies setzt entsprechende rechtliche und organisatorische Vorkehren voraus.
Das Informationssicherheitsgesetz schafft - basierend auf international anerkannten Standards - einen einheitlichen formell-gesetzlichen Rahmen für die Steuerung und Umsetzung der Informationssicherheit im Zuständigkeitsbereich des Bundes. Der Bundesrat will die Informationssicherheit nachhaltig und wirtschaftlich verbessern. Der Fokus soll - gestützt auf ein wirksames Risikomanagement - auf die kritischsten Informationen und Systeme des Bundes sowie auf die Standardisierung der Massnahmen gesetzt werden.
Das Gesetz richtet sich primär an die Bundesbehörden, einschliesslich Parlament, eidgenössische Gerichte, Bundes-

17.028 Loi sur la sécurité de l'information

Message du 22 février 2017 concernant la loi fédérale sur la sécurité de l'information (FF 2017 2765)

Communiqué de presse du Conseil fédéral du 23.02.2017

Le Conseil fédéral adopte le message relatif à une loi sur la sécurité de l'information
La sécurité de l'information au sein de la Confédération doit être adaptée aux défis actuels de la société de l'information. Lors de sa séance du 22 février 2017, le Conseil fédéral a adopté le message relatif à une loi fédérale sur la sécurité de l'information. La loi crée pour toutes les autorités fédérales un cadre légal formel unique pour la protection de l'information et la sécurité des moyens informatiques.
L'utilisation abusive d'information, le vol de données ou la perturbation de systèmes d'information sensibles peuvent nuire gravement aux intérêts essentiels de la Suisse et léser les droits de personnes physiques et morales. Ils peuvent même, dans certains cas, mettre en péril l'accomplissement de tâches vitales de la Confédération. Notre évolution vers une société de l'information accentue la complexité et la dynamique de ces menaces. Le Conseil exige que ces menaces soient appréhendées et confrontées globalement et de manière coordonnée. Cette exigence implique des mesures d'ordre tant juridique qu'organisationnel.
La loi sur la sécurité de l'information établit, sur la base de normes reconnues internationalement, un cadre légal formel uniforme pour la conduite et la mise en oeuvre de la sécurité de l'information de la Confédération. Le Conseil fédéral veut améliorer la sécurité durablement tout en tenant compte des coûts. Sur la base d'une gestion des risques efficace, l'effort principal doit être porté sur les informations et les systèmes d'information les plus critiques de même que sur la standardisation des mesures de sécurité.
La loi s'adresse en premier lieu aux autorités fédérales, y compris le Parlement,

17.028 Legge sulla sicurezza delle informazioni

Messaggio del 22 febbraio 2017 concernente la legge sulla sicurezza delle informazioni (FF 2017 2563)

Comunicato stampa del Consiglio federale del 23.02.2017

Il Consiglio federale adotta il messaggio concernente la legge sulla sicurezza delle informazioni
La sicurezza delle informazioni in seno alla Confederazione deve essere adeguata alle sfide della società dell'informazione. Nella sua seduta del 22 febbraio 2017 il Consiglio federale ha adottato il messaggio concernente la legge sulla sicurezza delle informazioni. La legge crea un quadro legale formale unitario per tutte le autorità federali per la protezione delle informazioni e la sicurezza nell'impiego di mezzi informatici.
L'abuso di informazioni o la perturbazione dei sistemi d'informazione possono pregiudicare gravemente interessi essenziali della Svizzera e i diritti delle persone. Essi possono addirittura compromettere l'adempimento di compiti legali critici della Confederazione. Con l'evoluzione in atto verso una società dell'informazione, le relative minacce sono diventate sempre più complesse e dinamiche e vanno affrontate, per volontà del Consiglio federale, in maniera reticolare e integrale. Ciò presuppone l'adozione di corrispondenti misure legali e organizzative.
Ispirandosi a standard riconosciuti in campo internazionale, la legge sulla sicurezza delle informazioni crea un quadro legale formale unitario per la gestione della sicurezza delle informazioni nell'ambito di responsabilità della Confederazione. Il Consiglio federale intende migliorare la sicurezza delle informazioni in modo sostenibile ed economico. Fondandosi su una gestione dei rischi efficace, l'accento sarà posto sulla sicurezza delle informazioni e dei sistemi critici della Confederazione e sulla standardizzazione delle misure.
La legge concerne in primo luogo le autorità federali, inclusi il Parlamento, i tribunali della Confederazione, il Ministero

anwaltschaft und Nationalbank. Private und die Wirtschaft sind vom Gesetz nur dann betroffen, wenn sie im Auftrag der Bundesbehörden sicherheitsempfindliche Tätigkeiten ausführen. Der Bundesrat will allerdings die Zusammenarbeit mit den Kantonen verbessern. Diese sollen für eine gleichwertige Informationssicherheit sorgen, wenn sie klassifizierte Informationen des Bundes bearbeiten oder auf seine Informatikmittel zugreifen. Die Kantone werden Einsitz im vorgesehenen Koordinationsorgan des Bundes nehmen und an der Standardisierung der Massnahmen mitwirken.

Das Gesetz fasst die Regelungen der Kernelemente der Informationssicherheit an einer Stelle zusammen. Es regelt insbesondere das Risikomanagement, die Klassifizierung von Informationen und die Grundsätze der Sicherheit beim Einsatz von Informatikmitteln. Das Öffentlichkeitsprinzip in der Verwaltung soll weiterhin uneingeschränkt gelten, weshalb der Entwurf dem Öffentlichkeitsgesetz ausdrücklich Vorrang erteilt.

Die Regelung über die Personensicherheitsprüfungen wird vom Bundesgesetz über Massnahmen zur Wahrung der inneren Sicherheit in das Informationssicherheitsgesetz übertragen. Gleichzeitig wird sie an die heutigen Bedürfnisse der Informationssicherheit angepasst. Der Bundesrat will die Personensicherheitsprüfung auf das Mindestmass reduzieren, das zur Identifizierung von erheblichen Risiken für den Bund erforderlich ist. Inskünftig sollen deutlich weniger Prüfungen durchgeführt werden.

Das Gesetz schafft ferner ein neues Verfahren zur Kontrolle und sicherheitsmässigen Begleitung von Unternehmen, die sicherheitsempfindliche Aufträge des Bundes erfüllen sollen. Der Bundesrat will dieses Instrument, das sogenannte Betriebssicherheitsverfahren, gezielt und möglichst unbürokratisch einsetzen. Er will gleichzeitig eine Grundlage für die Abgabe von Sicherheitserklärungen zu Gunsten von Schweizer Unternehmen schaffen, die sich für ausländische Aufträge bewerben und hierfür eine nationale Sicherheitserklärung benötigen.

Die Kosten zur Umsetzung des Gesetzes hängen weitgehend vom Sicherheitsniveau, das die Bundesbehörden erreiles tribunaux fédéraux, le Ministère public de la Confédération et la Banque nationale suisse. Les particuliers ainsi que les acteurs du secteur de l'économie ne sont concernés par cette loi que dans la mesure où ils exercent des activités sensibles sur mandat des autorités fédérales. Le Conseil fédéral souhaite toutefois également améliorer la collaboration avec les cantons. Ceux-ci seront tenus d'assurer une sécurité égale à celle requise par la Confédération lorsqu'ils traitent des informations classifiées ou accèdent à des systèmes informatiques de la Confédération. Les cantons siègeront dans l'organe de coordination prévu par la loi et participeront activement à la standardisation des mesures de sécurité.

La loi regroupe les principales mesures de la sécurité de l'information en un seul acte juridique. Elle règle en particulier la gestion des risques, la classification des informations et la sécurité des moyens informatiques. Le principe de la transparence de l'administration doit continuer de s'appliquer sans restriction, raison pour laquelle sa primauté est explicitement reconnue.

Les dispositions régissant les contrôles de sécurité relatifs aux personnes sont transférées de la loi fédérale instituant des mesures visant au maintien de la sûreté intérieure vers la nouvelle loi sur la sécurité de l'information. Simultanément, ces dispositions sont adaptées aux besoins actuels en matière de sécurité de l'information. Le Conseil fédéral veut réduire le recours aux contrôles de sécurité relatifs aux personnes au minimum nécessaire à l'identification de risques considérables pour la Confédération. A l'avenir, la Confédération conduira nettement moins de contrôles de sécurité relatifs aux personnes.

La loi crée finalement une nouvelle procédure de contrôle et d'accompagnement des entreprises privées chargée d'effectuer des mandats sensibles de la Confédération. Le Conseil fédéral désire utiliser ce nouvel instrument, la procédure de sécurité relative aux entreprises, de manière ciblée et peu bureaucratique. Il crée aussi la base légale formelle permettant aux autorités de délivrer une déclaration de sécurité en faveur des entreprises suisses qui soumissionnent pour des mandats internationaux classipubblico della Confederazione e la Banca nazionale. I privati e l'economia sono interessati dalla legge unicamente quando esercitano attività sensibili sotto il profilo della sicurezza su mandato delle autorità federali. Il Consiglio federale intende tuttavia migliorare la collaborazione con i Cantoni. Essi dovranno provvedere a una sicurezza delle informazioni equivalente se trattano informazioni classificate della Confederazione o utilizzano mezzi informatici appartenenti a quest'ultima. I Cantoni parteciperanno al previsto organo di coordinamento della Confederazione e concorreranno alla standardizzazione delle misure.

La legge riunisce in un unico testo le norme relative agli elementi fondamentali della sicurezza delle informazioni. Disciplina segnatamente la gestione dei rischi, la classificazione di informazioni e i principi della sicurezza in caso di impiego di mezzi informatici. Il principio della trasparenza dell'amministrazione continuerà a essere applicato senza restrizioni, motivo per cui il disegno specifica esplicitamente la preminenza della legge del 17 dicembre 2014 sulla trasparenza.

Il disciplinamento dei controlli di sicurezza relativi alle persone viene trasferito dalla legge federale sulle misure per la salvaguardia della sicurezza interna alla legge sulla sicurezza delle informazioni. Nel contempo, viene adeguato alle esigenze attuali in materia di sicurezza delle informazioni. Il Consiglio federale intende ridurre i controlli di sicurezza relativi alle persone al minimo necessario all'identificazione di rischi rilevanti per la Confederazione. In futuro il numero dei controlli sarà nettamente inferiore.

La legge crea inoltre una nuova procedura per il controllo e l'accompagnamento in materia di sicurezza di aziende che eseguono mandati sensibili sotto il profilo della sicurezza per conto della Confederazione. Il Consiglio federale intende impiegare tale strumento, il cosiddetto controllo di sicurezza relativo alle aziende, in modo mirato e con meno burocrazia possibile. Al contempo intende creare una base per il rilascio di dichiarazioni di sicurezza a favore delle imprese svizzere che concorrono per mandati esteri e necessitano di una dichiarazione di sicurezza.

chen wollen, und vom entsprechenden Ausführungsrecht, ab. Der personelle Mehrbedarf zur Verbesserung der Informationssicherheit soll grösstenteils durch eine entsprechende Reduktion des Personalaufwands für die Personensicherheitsprüfungen kompensiert werden. Insgesamt könnten mittelfristig zwischen vier und elf zusätzliche Stellen erforderlich sein.

fiés et qui ont, pour ce faire, besoin d'une déclaration nationale de sécurité. Les coûts de mise en oeuvre de la loi dépendent presque complètement du niveau de sécurité que les autorités fédérales voudront atteindre et des mesures de sécurité qu'elles fixeront dans les ordonnances d'exécution. Le besoin supplémentaire en personnel devrait, pour l'essentiel, être compensé par une réduction correspondante du personnel chargé aujourd'hui de procéder aux contrôles de sécurité relatifs aux personnes. Entre quatre et onze places supplémentaires pourraient néanmoins être nécessaires à moyen terme.

I costi connessi all'attuazione della legge dipendono ampiamente dal livello di sicurezza che le autorità federali intendono raggiungere e dal relativo diritto esecutivo. Il fabbisogno supplementare di personale per migliorare la sicurezza delle informazioni sarà in gran parte compensato da una corrispondente riduzione dell'onere di personale per i controlli di sicurezza relativi alle persone. A medio termine saranno necessari complessivamente tra 4 e 11 posti supplementari.

Verhandlungen

Bundesgesetz über die Informationssicherheit (Informationssicherheitsgesetz, ISG) (BBl 2017 3097)
04.12.2017 SR Beschluss abweichend vom Entwurf
13.03.2018 NR Nichteintreten
26.09.2018 SR Festhalten (= Eintreten)
04.06.2020 NR Abweichung

Délibérations

Loi fédérale sur la sécurité de l'information au sein de la Confédération (Loi sur la sécurité de l'information, LSI)
(FF 2017 2907)
04.12.2017 CE Décision modifiant le projet
13.03.2018 CN Ne pas entrer en matière
26.09.2018 CE Maintenir (= Entrer en matière)
04.06.2020 CN Divergences

Deliberazioni

Legge federale sulla sicurezza delle informazioni in seno alla Confederazione (Legge sulla sicurezza delle informazioni, LSIn) (FF 2017 2711)
04.12.2017 CS Decisione in deroga al disegno (progetto)
13.03.2018 CN Non entrata in materia
26.09.2018 CS Mantenere (= entrata in matieria)
04.06.2020 CN Deroga

SDA-Meldung

Debatte im Nationalrat, 04.06.2020

Nationalrat stimmt neuem Informationssicherheitsgesetz doch noch zu
Wegen Zweifeln am Mehrwert hatte der Nationalrat das neue Informationssicherheitsgesetz zunächst abgelehnt. Im zweiten Anlauf stimmte er der Vorlage am Donnerstag dann aber doch zu, mit 131 zu 53 Stimmen.
Das Gesetz soll die Sicherheit von Informationen beim Bund verbessern. Heute finden sich die entsprechenden rechtlichen Grundlagen verstreut in verschiedenen Erlassen. Mit dem neuen Gesetz wird ein Rahmen für alle Bundesbehörden geschaffen, mit dem ein möglichst einheitliches Sicherheitsniveau erreicht werden soll. Die jeweiligen Behörden können die Informationssicherheit auf der Grundlage des neuen Rechtsrahmens aber selber konkretisieren.

Dépêche ATS

Délibérations au Conseil national, 04.06.2020

Le National soutient la loi sur la sécurité de l'information
La Confédération doit mieux protéger ses informations contre les cyberrisques. Le National a finalement approuvé jeudi le projet par 131 voix contre 53. Au grand dam de l'UDC. Le dossier retourne au Conseil des Etats.
En mars 2018, la Chambre du peuple avait refusé l'entrée en matière à près de deux contre un. La majorité avait estimé la réforme trop complexe, elle doutait de son efficacité et craignait son coût. Le Conseil des Etats a décidé l'inverse en automne 2018, forçant la main au National.
Le projet veut renforcer et sécuriser le fonctionnement de l'Etat, a expliqué Pierre-Alain Fridez (PS/JU) au nom de la commission. Les différentes cyberat-

Notizia ATS

Dibattito al Consiglio nazionale, 04.06.2020

Approvata la nuova Legge sulla sicurezza delle informazioni
La Legge sulla sicurezza delle informazioni è necessaria per arginare i cyber-rischi. Lo ritiene il maggioranza del Consiglio nazionale che ha approvato oggi la nuova legislazione. Nel marzo del 2018 in prima lettura, ossia prima delle elezioni federali dello scorso autunno che ne hanno modificato gli equilibri, la Camera ne aveva invece bocciato l'entrata in materia.
Recenti attacchi contro i sistemi informatici della Confederazione hanno dimostrato che la protezione dei dati presenta lacune, principalmente a causa di basi giuridiche obsolete, ha sostenuto Priska Seiler Graf (PS/ZH). Attualmente le basi legali relative alla sicurezza dell'informazione sono infatti disseminate in

Die Vorlage basiert auf anerkannten internationalen Standards. Im Zentrum stehen das Risikomanagement, die Klassifizierung von Informationen, die Sicherheit beim Einsatz von Informatikmitteln, personelle Massnahmen und der physische Schutz von Informationen und Informatikmitteln.
Die Personensicherheitsprüfungen soll nur noch zur Identifizierung von erheblichen Risiken eingesetzt werden. Bei der Vergabe von sicherheitsempfindlichen Aufträgen an Dritte soll das militärische Betriebssicherheitsverfahren auf zivile Beschaffungen angewendet werden.

Nein zur Meldepflicht
Zudem hat der Nationalrat im Stromversorgungsgesetz festgehalten, dass Dritte, die von der nationale Netzgesellschaft Swissgrid in kritischen Funktionen eingesetzt werden, personensicherheitsgeprüft werden können. Gewählte kantonale Magistratspersonen hingegen sollen nicht überprüft werden.
Die Linke wollte für die Betreiber kritischer Infrastrukturen eine Meldepflicht einführen für erhebliche Vorfälle. Die Mehrheit entschied aber, dies nicht zur Pflicht zu machen.
Mit dem Gesetz wird auch eine Grundlage für eine nationale Sicherheitserklärung geschaffen für Unternehmen, die sich im Ausland um Aufträge bewerben. Verteidigungsministerin Viola Amherd bezeichnete eine allfällige Ablehnung denn auch als «in höchstem Masse wirtschaftsfeindlich».

Höhe der Kosten unklar
Zunächst hatte es nach einem Nein ausgesehen: Weil der Nutzen umstritten war, lehnte der Nationalrat die Vorlage 2018 ab. Nachdem der Ständerat daran festhielt, ist die grosse Kammer nun auf ihren Entscheid zurückgekommen. Nicht alle waren damit einverstanden.
SVP-Sprecher David Zuberbühler (AR) beispielsweise sprach von einem «Bürokratiemonster». Die Informationssicherheit des Bundes entspreche schon heute dem Stand der Technik und werde laufend von den Fachleuten aktualisiert. Zuberbühler kritisierte auch die Kosten, die für den Bund und die Wirtschaft entstehen könnten. Je nach angestrebtem Sicherheitsniveau fallen diese unterschiedlich hoch aus, präzise

taques ont montré les lacunes dans notre système. La loi offre un cadre moderne au domaine de la cybersécurité, a avancé la conseillère fédérale Viola Amherd.
La réglementation se fonde sur des normes internationales éprouvées. Le principe de la transparence dans l'administration n'est pas remis en cause. Seule l'UDC s'est opposée à un « monstre bureaucratique » . Selon David Zuberbühler (UDC/AR), le projet n'augmente pas la sécurité de l'information, mais les coûts.

Destiné aux autorités
La loi s'adresse en premier lieu aux autorités fédérales, y compris au Parlement, aux tribunaux fédéraux, au Ministère public de la Confédération et à la Banque nationale suisse. Un standard minimal sera introduit. Les particuliers et les acteurs du secteur de l'économie ne sont concernés que dans la mesure où ils exercent des activités sensibles sur mandat des autorités fédérales.
La collaboration avec les cantons qui devront assurer le même niveau de sécurité que la Confédération sera améliorée. Les cantons pourront recourir pour leurs propres besoins aux services spécialisés prévus. Ils seront également inclus dans l'organe de coordination pour la standardisation des mesures.

Contrôles de sécurité
Le Conseil fédéral souhaite lever le pied concernant les contrôles de sécurité, qui doivent assurer à l'embauche que certains employés ne présentent pas de danger. Il veut réduire leur nombre de quelque 80'000 par an au strict minimum nécessaire à l'identification de risques considérables pour la Confédération.
Seules les personnes qui exercent des activités sensibles devraient être concernées ; il s'agit notamment des collaborateurs externes qui seront soumis à un contrôle systématique. Les magistrats cantonaux élus par le peuple ou par le parlement du canton ne devraient pas y être soumis, a tacitement décidé la Chambre.
Des contrôles de loyauté pourraient aussi être menés pour les personnes appelées à exercer des tâches policières ou de poursuite pénale dans le cadre de

una moltitudine di atti. Le diverse prescrizioni sono organizzate per settore d'attività e non sono armonizzate tra di loro.
Per far fronte alle sfide attuali occorre quindi modernizzare l'arsenale legislativo a disposizione raggruppando tutte le norme in una sola legge. Le nuove disposizioni dovranno poi applicarsi all'insieme delle autorità e organizzazioni della Confederazione in modo da raggiungere un livello di sicurezza il più omogeneo possibile, ha detto Ida Glanzmann-Hunkeler (PPD/LU).
La legge disciplina in particolare la gestione dei rischi, la classificazione delle informazioni, la sicurezza dei mezzi informatici, le misure applicabili al personale e la protezione fisica delle informazioni e delle risorse informatiche.
Il testo si rivolge in primo luogo alle autorità federali (Parlamento, Tribunali federali, Amministrazione federale e Banca nazionale). Interessa i privati e l'economia solo quando svolgono un'attività sensibile su mandato della Confederazione.
Contrariamente al Consiglio degli Stati, il Nazionale non vuole però un impiego sistematico del numero AVS. Il suo utilizzo è necessario per identificare le persone chiaramente e senza ambiguità, ha affermato la consigliera federale Viola Amherd. Vero, ma bisogna impiegarlo unicamente quando è necessario, ha sostenuto Balthasar Glättli (Verdi/ZH).
Unica contraria alla nuova legge, l'UDC l'ha definita inutile poiché comporta alcun plusvalore rispetto alla situazione attuale. David Zuberbühler (UDC/AR) non ha esitato a definirla «un mostro burocratico». «Non sarà la sicurezza ad aumentare, bensì i costi», ha aggiunto.

Schätzungen fehlen.

Umstrittener Einsatz der AHV-Nummer

Der Nationalrat folgte dann aber weitgehend den Anträgen des Bundesrats und den Beschlüssen des Ständerats. Die systematische Verwendung der AHV-Nummer zur Personenidentifikation lehnt er jedoch ab.

Zudem verlangt der Nationalrat, dass der Bundesrat seine Ziele und die Kosten für die Informationssicherheit den zuständigen Kommissionen zur Konsultation vorlegt. Damit will er verhindern, dass die Umsetzung allzu teuer und aufwendig wird. Nun ist wieder der Ständerat am Zug.

leur fonction. L'Autorité de surveillance du MPC pourrait aussi recourir à ces contrôles. Le Secrétariat d'Etat aux migrations pourrait quant à lui faire vérifier la loyauté des interprètes et des traducteurs.

Les tiers auxquels la société nationale du réseau de transport attribue des fonctions critiques peuvent être soumis à un contrôle périodique de sécurité relatif aux personnes.

Les autorités et organisations concernées pourront prendre des mesures dans les zones de sécurité. Les appareils de prises de vue et de son pourront être interdits.

AVS

Contrairement aux sénateurs, le Conseil national ne souhaite pas que toutes les autorités et organisations concernées par la loi puissent systématiquement se servir du numéro AVS pour identifier des personnes, a-t-il décidé par 137 voix contre 52. Ces organisations auront toutefois la possibilité de l'utiliser de manière temporaire.

Pour Beat Flach, ce numéro permet d'identifier en toute sécurité une personne et d'éviter des confusions. Son utilisation ne représente pas une lacune dans la sécurité de l'information. Le numéro AVS est très bien sécurisé, a avancé la ministre de la défense.

Contrôle du Parlement

Le National a suivi le Conseil des Etats et ajouté nommément l'approvisionnement en eau potable et en énergie parmi les infrastructures critiques. Les installations hospitalières ne seront pas explicitement mentionnées. Elles sont déjà incluses dans la notion d' » infrastructures essentielles au fonctionnement de l'économie et du bien-être de la population » .

Le Conseil fédéral devrait consulter les commissions compétentes lorsqu'il fixe les objectifs et les coûts de la sécurité de l'information, a décidé le National par 158 voix contre 22. Cette disposition est superflue, a estimé Mme Amherd. Le Parlement a déjà cette compétence.

Medienmitteilung der Sicherheitspolitischen Kommission des Ständerates vom 23.06.2020

Informationssicherheitsgesetz (17.028)

Mit 7 zu 5 Stimmen beantragt die Kommission ihrem Rat, an der systematischen Verwendung der AHV-Nummer zur Personenidentifikation festzuhalten. Die Kommissionsmehrheit führt an, dass die AHV-Nummer die beste Möglichkeit zur fehlerfreien Personenidentifikation bietet und dass deren systematische Verwendung durch die Behörden auch im Entwurf zur Änderung des AHV-Gesetzes (19.057) vorgesehen ist. Eine Minderheit will wie der Nationalrat beim Entwurf des Bundesrates bleiben, da die Verwendung der AHV-Nummer ein grosses Missbrauchspotential bietet und die ursprünglich vorgesehene Verwendung einer nicht zurückrechenbaren Personennummer ebenso gut funktioniert.

Die Sicherheitspolitische Kommission des Nationalrates wird am 07.09.2020 tagen.

Bei Redaktionsschluss dieser Publikation hatte die Kommission die Vorberatung dieser Vorlage noch nicht abgeschlossen.

Auskünfte

Pierre-Yves Breuleux, Kommissionssekretär,
058 322 92 43,
sik.cps@parl.admin.ch
Sicherheitspolitische Kommission (SiK)

Communiqué de presse de la commission de la politique de sécurité du Conseil des Etats du 23.06.2020

Loi sur la sécurité de l'information (17.028)

Par 7 voix contre 5, la commission propose à son conseil de maintenir l'utilisation systématique du numéro AVS à des fins d'identification des personnes. La majorité estime que le numéro AVS constitue le moyen le plus fiable d'identifier les personnes et que le projet de modification de la loi sur l'AVS (19.057) prévoit lui aussi son utilisation systématique par les autorités. A l'instar du Conseil national, une minorité propose de se rallier au projet du Conseil fédéral : selon elle, l'utilisation du numéro AVS risque fortement d'entraîner des abus et l'utilisation, prévue à l'origine, d'un numéro personnel non traçable fonctionne tout aussi bien.

La Commission de la politique de sécurité du Conseil national se réunira le 07.09.2020.

Au moment de la clôture de rédaction de cette publication, la commission n'avait pas encore terminé l'examen préalable de cet objet.

Renseignements

P.-Y. Breuleux, secrétaire de la commission,
058 322 92 43,
sik.cps@parl.admin.ch
Commission de la politique de sécurité (CPS)

Comunicato stampa della commissione della politica di sicurezza del Consiglio degli Stati del 23.06.2020

Legge sulla sicurezza delle informazioni (17.028)

Con 7 voti contro 5 la Commissione propone alla propria Camera di mantenere l'utilizzazione sistematica del numero AVS per l'identificazione delle persone. La maggioranza della Commissione fa notare che il numero AVS rappresenta il sistema migliore per un'identificazione senza errori delle persone e che la sua utilizzazione sistematica da parte delle autorità è prevista anche nel disegno concernente la modifica della LAVS (19.057). Una minoranza preferisce attenersi, come il Consiglio nazionale, a quanto proposto nel disegno del Consiglio federale: ritiene infatti che nell'utilizzazione del numero AVS sia insito un elevato potenziale di abuso e che l'utilizzazione inizialmente prevista di un numero personale non decrittabile possa funzionare altrettanto bene.

La Commissione della politica di sicurezza del Consiglio nazionale si riunirà il 07.09.2020.

Al momento della stampa di questa pubblicazione, la Commissione non aveva ancora terminato l'esame preliminare di questo oggetto.

Informazioni

P.-Y. Breuleux, segretario della commissione,
058 322 92 43,
sik.cps@parl.admin.ch
Commissione della politica di sicurezza (CPS)

17.059 Datenschutzgesetz. Totalrevision und Änderung weiterer Erlasse zum Datenschutz

Botschaft vom 15. September 2017 zum Bundesgesetz über die Totalrevision des Bundesgesetzes über den Datenschutz und die Änderung weiterer Erlasse zum Datenschutz. (BBl 2017 6941)

Medienmitteilung des Bundesrates vom 15.09.2017

Den Datenschutz verbessern und den Wirtschaftsstandort stärken
Der Bundesrat will den Datenschutz an das Internet-Zeitalter anpassen und die Stellung der Bürgerinnen und Bürger stärken. Parallel dazu gleicht er das Schweizer Recht an die Entwicklung in der EU und im Europarat an und stellt so sicher, dass die freie Datenübermittlung zwischen Schweizer Unternehmen und solchen in der EU weiterhin möglich bleibt. Damit kommt der Bundesrat einem Anliegen der Schweizer Wirtschaft nach. Der Bundesrat hat an seiner Sitzung vom 15. September 2017 eine entsprechende Botschaft verabschiedet.
Mit der Revision des Datenschutzgesetzes (DSG) werden die Daten der Bürgerinnen und Bürger besser geschützt. Sie profitieren von einer erhöhten Transparenz bei der Datenbearbeitung durch Unternehmen und erhalten verbesserte Kontrollmöglichkeiten über ihre Daten. Wichtig ist die Revision auch für den Wirtschaftsstandort Schweiz. Mit der Anpassung der Gesetzgebung ans europäische Recht schafft der Bundesrat die Voraussetzungen dafür, dass die grenzüberschreitende Datenübermittlung zwischen der Schweiz und den EU-Staaten ohne zusätzliche Hürden möglich bleibt.
Die Vorlage ist auch sonst wirtschaftsverträglich ausgestaltet: Die Anpassungen gehen nicht weiter, als es das Europäische Recht vorschreibt. Es gibt keinen Swiss Finish. Der Bundesrat trägt damit der in der Vernehmlassung geäusserten Kritik Rechnung.

17.059 Loi sur la protection des données. Révision totale et modification d'autres lois fédérales

Message du 15 septembre 2017 concernant la loi fédérale sur la révision totale de la loi fédérale sur la protection des données et sur la modification d'autres lois fédérales. (FF 2017 6565)

Communiqué de presse du Conseil fédéral du 15.09.2017

Une meilleure protection des données et un renforcement de l'économie suisse
Face à la révolution numérique, le Conseil fédéral juge nécessaire d'adapter la protection des données et de renforcer les droits des citoyens. Il entend en outre harmoniser le droit suisse en la matière avec les standards de protection de l'UE et du Conseil de l'Europe. Il s'agit d'assurer la libre transmission des données entre les entreprises suisses et européennes, en réponse aux voeux de l'économie. Le Conseil fédéral a adopté un message en ce sens lors de sa séance du 15 septembre 2017.
Le Conseil fédéral a adopté un projet de révision totale de la loi sur la protection des données (LPD) qui permettra de mieux protéger les citoyens. Ces derniers seront mieux renseignés sur les traitements par des entreprises des données qui les concernent et acquerront une plus grande maîtrise de ces données. La révision est également un pas important pour l'économie suisse. En adaptant la législation suisse au standard européen, le Conseil fédéral crée les conditions requises pour assurer la transmission sans obstacles de données entre la Suisse et les Etats de l'UE.
Afin de rester pratiques pour l'économie, les nouvelles dispositions légales ne vont pas plus loin que ce qui est exigé par le droit européen. Il n'y aura pas de « plus » suisse. Le Conseil fédéral tient ainsi compte des remarques reçues lors de la consultation externe.

17.059 Legge sulla protezione dei dati. Revisione totale e modifica di altri atti normativi sulla protezione dei dati

Messaggio del 15 settembre 2017 concernente la legge federale relativa alla revisione totale della legge sulla protezione dei dati e alla modifica di altri atti normativi sulla protezione dei dati. (FF 2017 5939)

Comunicato stampa del Consiglio federale del 15.09.2017

Migliorare la protezione dei dati e rafforzare la piazza economica
Il Consiglio federale intende adeguare la protezione dei dati all'era di Internet migliorando nel contempo la situazione per i cittadini. Adegua inoltre il diritto nazionale agli sviluppi in seno all'Unione europea e al Consiglio d'Europa per continuare a permettere lo scambio di dati tra le imprese svizzere e quelle dell'UE e soddisfare in tal modo una richiesta dell'economia svizzera. Nella sua seduta del 15 settembre 2017 il Consiglio federale ha approvato il corrispondente messaggio.
La revisione della legge sulla protezione dei dati (LPD) consente di proteggere meglio i dati dei cittadini. Questi traggono profitto da una maggiore trasparenza del trattamento di dati da parte delle imprese e da migliori possibilità di controllo sui loro dati. La revisione è importante anche per la piazza economica svizzera: adeguando la legislazione al diritto europeo, il Consiglio federale crea le premesse affinché la trasmissione di dati tra la Svizzera e gli Stati membri dell'UE rimanga possibile senza ulteriori ostacoli.
La revisione tiene anche conto in generale delle esigenze dell'economia. Gli adeguamenti si limitano a quanto richiesto dal diritto dell'UE e non prevedono una normativa più severa. In tal modo il Consiglio federale tiene conto delle critiche espresse in sede di consultazione.

Maggiore trasparenza per i privati
La revisione migliora la protezione dei dati dei cittadini. Le imprese che rilevano dati devono d'ora in poi comunicare il rilevamento di qualsiasi tipo di dati alle

Mehr Transparenz für Privatpersonen
Für die Bürgerinnen und Bürger bringt die Revision einen verbesserten Schutz ihrer Daten. Unternehmen, die Daten erheben, müssen die betroffenen Personen neu über die Erhebung jeder Art von Daten informieren. Weiter müssen Unternehmen beispielsweise bereits im Planungsstadium eines Projekts die Vorgaben des Datenschutzes berücksichtigen. Auch die Selbstregulierung wird gefördert, indem Unternehmen die Möglichkeit haben, einen branchenspezifischen Verhaltenskodex zu erarbeiten.

Grössere Unabhängigkeit für den Datenschutzbeauftragten
Schliesslich stärkt die Revision die Unabhängigkeit und die Stellung des Eidgenössischen Datenschutz- und Öffentlichkeitsbeauftragten (EDÖB). Gegenwärtig kann der EDÖB gegenüber Unternehmen lediglich Empfehlungen abgeben. Neu kann der EDÖB von Amtes wegen oder auf Anzeige hin eine Untersuchung eröffnen, bei Bedarf vorsorgliche Massnahmen veranlassen und bei Abschluss der Untersuchung eine Verfügung erlassen. Er darf aber weiterhin keine Verwaltungssanktionen anordnen. Für Sanktionen sind weiterhin die Gerichte zuständig.
Mit der Revision wird die Liste der strafbaren Verhaltensweisen an die neuen Pflichten der Verantwortlichen angepasst. Aufgrund der im Vernehmlassungsverfahren geäusserten Kritik werden der Katalog der strafbaren Handlungen und die Höhe der Bussen gegenüber dem Vorentwurf reduziert sowie fahrlässiges Handeln nicht bestraft. Der Höchstbetrag der Bussen soll künftig bei 250 000 Franken liegen.

Für die Schweizer Wirtschaft wichtig
Die Totalrevision des DSG berücksichtigt die jüngste Entwicklung in der EU und im Europarat. Sie übernimmt die Anforderungen der EU-Richtlinie 2016/680 zum Schutz natürlicher Personen bei der Verarbeitung personenbezogener Daten im Bereich des Strafrechts, damit die Schweiz ihren Schengen-Verpflichtungen nachkommen kann. Sie nähert zudem das Schweizer Recht den Anforderungen der EU-Verordnung 2016/679 zum Schutz natürlicher Personen bei

Plus de transparence pour les particuliers
La révision apporte aux particuliers une meilleure protection. Ils devront désormais être informés lorsqu'une entreprise collecte des données à leur sujet, quel que soit le type de données collectées. En outre, les entreprises seront tenues de prendre en considération les enjeux de protection des données dès la mise en place de nouveaux traitements.
Le projet de loi encourage par ailleurs l'auto-règlementation : chaque branche aura la possibilité d'adopter un code de conduite.

Renforcement de l'indépendance du préposé
Le projet de loi renforce le statut et l'indépendance du Préposé fédéral à la protection des données et à la transparence (PFPDT). Alors qu'il ne peut aujourd'hui émettre que des recommandations aux entreprises, il pourra à l'avenir ordonner des mesures provisionnelles et prendre des décisions contraignantes, au terme d'une enquête ouverte d'office ou sur dénonciation. Il ne pourra toutefois pas décréter de sanction administrative. Seuls les tribunaux auront cette prérogative.
En parallèle, la liste des comportements punissables s'allonge en même temps que celle des obligations des responsables du traitement. De plus, le montant maximal des amendes est porté à 250 000 francs. La liste des infractions et le montant maximal de l'amende ont été réduits par rapport à l'avant-projet, suite aux critiques exprimées lors de la consultation, et la négligence n'est plus punissable.

Avantages pour l'économie suisse
La révision de la loi tient compte des récents développements des textes de l'UE et du Conseil de l'Europe. Le projet reprend les exigences de la directive européenne 2016/680 relative à la protection des personnes physiques à l'égard du traitement des données à caractère personnel à des fins pénales. En effet, il importe que la Suisse puisse remplir ses engagements au titre des accords Schengen. Il s'agit en outre d'harmoniser le droit suisse avec le règlement européen 2016/679 relatif à la protection des personnes physiques à l'égard du

persone interessate. Inoltre devono ad esempio tenere conto delle prescrizioni in materia di protezione dei dati sin dalla fase di pianificazione di un progetto. La revisione promuove anche l'autoregolamentazione, dando alle imprese la possibilità di elaborare un codice di condotta specifico al settore in cui operano.

Maggiore indipendenza dell'Incaricato della protezione dei dati
Infine, la revisione rafforza l'indipendenza e la posizione dell'Incaricato federale della protezione dei dati e della trasparenza (IFPDT). Mentre secondo il diritto vigente l'IFPDT può soltanto emanare raccomandazioni nei confronti delle imprese, la revisione prevede che possa aprire inchieste, d'ufficio o a querela di parte, e, se necessario, adottare provvedimenti cautelari ed emanare una decisione alla fine dell'inchiesta. Anche in futuro non potrà invece pronunciare sanzioni amministrative, poiché tale compito spetta ai tribunali.
La revisione adegua l'elenco dei comportamenti punibili ai nuovi obblighi di chi tratta dati. In seguito alle critiche avanzate in sede di consultazione, il catalogo dei reati e l'importo delle multe sono stati ridotti rispetto all'avamprogetto e la commissione per negligenza non è punita. L'importo massimo previsto per le multe è pari a 250 000 franchi.

Importante per l'economia svizzera
La revisione totale della LPD tiene conto degli sviluppi più recenti in seno all'UE e al Consiglio d'Europa. Recepisce i requisiti della direttiva UE 2016/680 relativa alla protezione delle persone fisiche con riguardo al trattamento dei dati personali nell'ambito del diritto penale, in modo da permettere alla Svizzera di adempiere gli obblighi derivanti dall'associazione a Schengen. Consente inoltre di adeguare il diritto svizzero ai requisiti del regolamento UE 2016/679 relativo alla protezione delle persone fisiche con riguardo al trattamento dei dati personali. Infine, la revisione totale della LPD garantisce che la Svizzera possa firmare quanto prima la Convenzione riveduta del Consiglio d'Europa per la protezione delle persone in relazione all'elaborazione automatica dei dati a carattere personale.
L'adeguamento al diritto dell'UE costitu-

der Verarbeitung personenbezogener Daten an. Schliesslich stellt die Totalrevision des DSG sicher, dass die Schweiz so rasch als möglich das revidierte Übereinkommen des Europarats zum Schutz des Menschen bei der automatisierten Verarbeitung personenbezogener Daten unterzeichnen kann.
Die Anpassung ans europäische Recht bildet die Voraussetzung dafür, dass die Europäische Kommission die Schweiz weiterhin als Drittstaat mit einem angemessenen Datenschutzniveau anerkennt und die grenzüberschreitende Datenübermittlung weiterhin möglich bleibt. Dies ist insbesondere für die Schweizer Wirtschaft von zentraler Bedeutung. Ein hoher, international anerkannter Schutzstandard fördert zudem die Entwicklung neuer Wirtschaftszweige im Bereich der Digitalisierung der Gesellschaft.

traitement des données à caractère personnel. Enfin, la révision vise à permettre à la Suisse de signer aussi tôt que possible la nouvelle version de la convention du Conseil de l'Europe pour la protection des personnes à l'égard du traitement automatisé des données à caractère personnel.
L'adaptation au droit européen est nécessaire pour que la Commission européenne reconnaisse la Suisse comme Etat tiers offrant un niveau de protection des données adéquat. Telle est la condition pour que les échanges de données transfrontières restent possibles, chose extrêmement importante pour l'économie suisse. Un standard élevé de protection, reconnu sur le plan international, est également propice au développement des nouveaux secteurs économiques dans le domaine de la société numérique.

isce il presupposto affinché anche in futuro la Commissione europea riconosca la Svizzera come Stato terzo con una protezione dei dati adeguata, in modo da continuare a garantire la comunicazione transfrontaliera di dati. Ciò è d'importanza fondamentale soprattutto per l'economia svizzera. Un livello di protezione elevato e riconosciuto su scala internazionale favorisce altresì lo sviluppo di nuovi rami economici nel settore della digitalizzazione della società.

Verhandlungen

Entwurf 1
Bundesgesetz über die Umsetzung der Richtlinie (EU) 2016/680 zum Schutz natürlicher Personen bei der Verarbeitung personenbezogener Daten zum Zwecke der Verhütung, Ermittlung, Aufdeckung oder Verfolgung von Straftaten oder der Strafvollstreckung (Weiterentwicklung des Schengen-Besitzstands) (BBl 2017 7193)
12.06.2018 NR Beschluss abweichend vom Entwurf
11.09.2018 SR Abweichung
17.09.2018 NR Zustimmung
28.09.2018 NR Annahme in der Schlussabstimmung
28.09.2018 SR Annahme in der Schlussabstimmung

Amtliche Sammlung 2019 625
Bundesblatt 2018 6003; Ablauf der Referendumsfrist: 17.01.2019

Entwurf 2
Bundesbeschluss über die Genehmigung des Notenaustausches zwischen der Schweiz und der Europäischen Union betreffend die Übernahme der Richtlinie (EU) 2016/680 zum Schutz natürlicher Personen bei der Verarbeitung personenbezogener Daten zum Zwecke der Verhütung, Ermittlung, Aufde-

Délibérations

Projet 1
Loi fédérale mettant en oeuvre la directive (UE) 2016/680 relative à la protection des personnes physiques à l'égard du traitement des données à caractère personnel à des fins de prévention et de détection des infractions pénales, d'enquêtes et de poursuites en la matière ou d'exécution de sanctions pénales (Développement de l'acquis de Schengen) (FF 2017 6803)
12.06.2018 CN Décision modifiant le projet
11.09.2018 CE Divergences
17.09.2018 CN Adhésion
28.09.2018 CN Adoption (vote final)
28.09.2018 CE Adoption (vote final)

Recueil officiel 2019 625
Feuille fédérale 2018 6049 ; délai référendaire : 17.01.2019

Projet 2
Arrêté fédéral portant approbation de l'échange de notes entre la Suisse et l'Union européenne concernant la reprise de la directive (UE) 2016/680 relative à la protection des personnes physiques à l'égard du traitement des données à caractère personnel à des fins de prévention et de détection des in-

Deliberazioni

Disegno 1
Legge federale che attua la direttiva (UE) 2016/680 relativa alla protezione delle persone fisiche con riguardo al trattamento dei dati personali a fini di prevenzione, indagine, accertamento e perseguimento di reati o esecuzione di sanzioni penali (Sviluppo dell'acquis di Schengen) (FF 2017 6173)
12.06.2018 CN Decisione in deroga al disegno (progetto)
11.09.2018 CS Deroga
17.09.2018 CN Adesione
28.09.2018 CN Adozione nella votazione finale
28.09.2018 CS Adozione nella votazione finale

Raccolta ufficiale 2019 625
Foglio federale 2018 5079; termine di referendum: 17.01.2019

Disegno 2
Decreto federale che approva lo scambio di note tra la Svizzera e l'Unione europea concernente il recepimento della direttiva (UE) 2016/680 relativa alla protezione delle persone fisiche con riguardo al trattamento dei dati personali a fini di prevenzione, indagine, accertamento e perseguimento di reati o ese-

ckung oder Verfolgung von Straftaten oder der Strafvollstreckung (Weiterentwicklung des Schengen-Besitzstands) (BBl 2017 7277)
12.06.2018 NR Beschluss gemäss Entwurf
11.09.2018 SR Zustimmung
28.09.2018 NR Annahme in der Schlussabstimmung
28.09.2018 SR Annahme in der Schlussabstimmung

Bundesblatt 2018 6083; Ablauf der Referendumsfrist: 17.01.2019

Entwurf 3
Bundesgesetz über den Datenschutz (Datenschutzgesetz, DSG) (Entwurf der Staatspolitischen Kommission des Nationalrates vom 16.08.2019)
24.09.2019 NR Beginn der Debatte
25.09.2019 NR Beschluss abweichend vom Entwurf
18.12.2019 SR Abweichung
05.03.2020 NR Abweichung
02.06.2020 SR Abweichung

Entwurf 3

SDA-Meldung

Debatte im Ständerat, 02.06.2020

Ständerat schlägt bei Datenbearbeitungsregeln neuen Kompromiss vor
Der Ständerat will bei der automatisierten Bearbeitung von Personendaten weniger strenge Regeln für Unternehmen verankern. Mit seinem Entscheid kommt er dem Nationalrat beim neuen Datenschutzgesetz entgegen.
Die kleine Kammer hat am Dienstag die Vorlage zum zweiten Mal beraten. Deren Ziel ist es, das Datenschutzgesetz und damit einhergehende Erlasse so zu ändern, dass die Regeln mit jenen der EU kompatibel sind. Ansonsten drohen den Schweizer Unternehmen künftig Nachteile.
Grosser Streitpunkt ist das Profiling, einer der Kernpunkte der Totalrevision. Damit ist die automatisierte Bearbeitung von Personendaten gemeint, mit der bestimmte Aspekte einer Person be-

fractions pénales, d'enquête et de poursuites en la matière ou d'exécution de sanctions pénales (Développement de l'acquis de Schengen) (FF 2017 6885)
12.06.2018 CN Décision conforme au projet
11.09.2018 CE Adhésion
28.09.2018 CN Adoption (vote final)
28.09.2018 CE Adoption (vote final)

Feuille fédérale 2018 6129 ; délai référendaire : 17.01.2019

Projet 3
Loi fédérale sur la protection des données (LPD) (Projet de la Commission des institutions politiques du Conseil national du 16.08.2019)
24.09.2019 CN Début des délibérations
25.09.2019 CN Décision modifiant le projet
18.12.2019 CE Divergences
05.03.2020 CN Divergences
02.06.2020 CE Divergences

Projet 3

Dépêche ATS

Délibérations au Conseil des Etats, 02.06.2020

Le Conseil des Etats veut des gardes fous au profilage à risque
Le Conseil des Etats s'est rallié mardi sur plusieurs points au National sur la révision de la loi sur la protection des données, mais a maintenu des divergences. Par 39 voix contre 5, il a notamment maintenu une définition plus stricte du profilage à risque élevé.
Les sénateurs ont accepté le compromis proposé par le Conseil national visant à protéger les données personnelles sensibles, mais veulent préciser la définition du profilage à risque élevé, a précisé Daniel Fässler (PDC/AI) au nom de la commission. Cette précision s'appuie sur la définition prévue par le droit actuel pour les profils de personnalité et assure exactement le même niveau de protection que le droit en vigueur.
La sécurité juridique est dès lors garan-

cuzione di sanzioni penali (Sviluppo dell'acquis di Schengen) (FF 2017 6253)
12.06.2018 CN Decisione secondo il disegno (progetto)
11.09.2018 CS Adesione
28.09.2018 CN Adozione nella votazione finale
28.09.2018 CS Adozione nella votazione finale

Foglio federale 2018 5157; termine di referendum: 17.01.2019

Disegno 3
Legge federale sulla protezione dei dati (LPD) (Disegno della Commissione delle istituzioni politiche del Consiglio nazionale del 16.08.2019)
24.09.2019 CN Inizio del dibattito
25.09.2019 CN Decisione in deroga al disegno (progetto)
18.12.2019 CS Deroga
05.03.2020 CN Deroga
02.06.2020 CS Deroga

Disegno 3

Notizia ATS

Dibattito al Consiglio degli Stati, 02.06.2020

Legge protezione dati, ancora due divergenze col Nazionale
Rimangono ancora due divergenze tra le camere in merito alla nuova legge sulla protezione dei dati. Nella sua seduta odierna, il Consiglio degli Stati ha deciso di fare un passo verso il Nazionale circa il «profiling» degli utenti che «navigano» nel web, ma mantenuto una divergenza circa il trattamento dei dati per valutare la solvibilità di una persona. Il dossier ritorna alla Camera del popolo, che potrà trattarlo però solo in settembre.
Col termine «profiling» s'intende il trattamento automatizzato di dati personali e del loro uso per valutare alcuni aspetti personali. Si tratta di un'operazione che consente di ottenere accurate analisi di potenziali clienti.
Lo scorso marzo, il Nazionale aveva de-

wertet werden sollen. Ein Beispiel sind Onlineshops, die das Surfverhalten von Nutzern analysieren und diesen dann Kaufempfehlungen unterbreiten.
Der Bundesrat wollte diese Art der Datenbearbeitung an strengere Bedingungen knüpfen, was der Nationalrat in seiner ersten Beratung im Herbst ablehnte. Seither ringen die Räte um eine mehrheitsfähige Lösung.

Folgen unterschiedlich beurteilt

Die kleine Kammer hat nun einem Kompromissvorschlag ihrer Staatspolitischen Kommission zugestimmt. Wenn Unternehmen Daten von Personen sammeln, sollen sie sich nur dann an verschärfte Vorschriften halten müssen, wenn mit der Datenverknüpfung wesentliche Aspekte der Betroffenen beurteilt werden können.
Der Entscheid fiel mit 39 zu 5 Stimmen bei einer Enthaltung. Die Bestimmung habe den Vorteil, dass sie sich an der Definition des Persönlichkeitsprofils im geltenden Recht orientiere, sagte Kommissionssprecher Daniel Fässler (CVP/AI). So werde Rechtssicherheit geschaffen.
Eine Minderheit um Ruedi Noser (FDP/ZH) wollte dem Nationalrat folgen. Demnach sollen verschärfte Bestimmungen nur gelten, wenn als Resultat von Profiling besonders schützenswerte Personendaten entstehen. Der Mehrheitsvorschlag führt laut Noser zu einem faktischen Verbot von Profiling.

Umstrittene Frist für Bonitätsprüfungen

Die zweite verbleibende Differenz zwischen National- und Ständerat betrifft die Bonitätsprüfungen. Der Nationalrat möchte, dass Personendaten über zehn Jahre zurückverfolgt werden dürfen, um die Kreditwürdigkeit einer Person abzuschätzen. Der Ständerat möchte diesen Zeitraum wie der Bundesrat auf fünf Jahre beschränken. Den Entscheid fällte die kleine Kammer mit 25 zu 17 Stimmen.
Bei der dritten Differenz geht es um die Definition der genetischen Daten. Der Nationalrat möchte diesen Begriff mit dem Nebensatz definieren, wonach solche Daten eine natürliche Person eindeutig identifizieren. Ständerat und Bundesrat sind gegen die Präzisierung, weil diese aus ihrer Sicht nicht mit dem EU-Schutzniveau vereinbar wäre.

tie. Les sénateurs ont rejeté la proposition de Ruedi Noser (PLR/ZH) demandant de suivre la version du National. Selon lui, la définition du Conseil des Etats mènerait à une interdiction de facto du profilage.

Solvabilité à cinq ans

Les sénateurs ont par ailleurs maintenu que les données traitées dans le but d'évaluer la solvabilité d'une personne ne doivent pas dater de plus de cinq ans. Damian Müller (PLR/LU) a plaidé en vain pour que ce délai soit étendu à 10 ans, à l'instar de la solution choisie par le Conseil national. Il souhaitait également que les données issues de registres publics ne soient soumises à aucun délai.
Parmi les données personnelles à protéger, les sénateurs ont maintenu leur divergence en demandant de protéger les données génétiques qui sont des données particulièrement sensibles. Le National proposait de ne protéger que les données génétiques permettant d'identifier une personne sans équivoque.

Important pour l'économie

Pour l'économie suisse, il est particulièrement important que cette révision puisse entrer en vigueur, a souligné la conseillère fédérale Karin Keller-Sutter. Elle a appelé les sénateurs à suivre les propositions de la majorité de la commission, dont elle a salué le travail, notamment sur la question « centrale » du profilage à risque élevé.
La révision de la loi sur la protection des données donne lieu à des visions différentes selon les Chambres fédérales. En première lecture, le Conseil des Etats a voulu corriger la version assez libérale choisie par le National en demandant une garantie de protection si le profilage à partir des données personnelles entraînait un risque « élevé » pour le citoyen. La Chambre du peuple n'a pas voulu de ce concept, mais a revu sa copie pour se rapprocher des Etats.

ciso di introdurre nella legge il principio di «profilazione ad alto rischio» che dovrebbe garantire una maggiore protezione in caso di dati personali sensibili. Aveva invece bocciato il compromesso elaborato dalla Camera dei cantoni che prevedeva una protezione particolare contro alcuni di tipi «profiling» con elevati rischi per la personalità o i diritti fondamentali.
Il plenum si è espresso oggi per un compromesso (39 voti a 5) elaborato dalla propria commissione preparatoria che dovrebbe garantire il medesimo grado di protezione delle informazioni personali sensibili grazie al principio di «profilazione ad alto rischio» che poggia sulla definizione prevista dal diritto vigente per i profili della personalità.
Per 25 voti a 17, il plenum ha poi ribadito che i dati trattati allo scopo di valutare la solvibilità di una persona non devono risalire a più di cinque anni addietro. Una minoranza auspicava che questa scadenza venisse portata a 10 anni, soluzione scelta dal Consiglio nazionale.
La riforma all'esame del Parlamento mira a proteggere meglio i cittadini e ad adeguare la legislazione svizzera agli standard europei. Il Parlamento aveva tempo fino al 20 maggio 2020 per adeguare la legislazione svizzera in materia di protezione dei dati agli standard europei legati a Schengen. Il dossier avrebbe dovuto essere trattato agli Stati durante la sessione speciale di inizio maggio, poi diventata sessione straordinaria per il Covid-19. Il tema è quindi slittato a giugno.
Tuttavia, il tema non potrà venir liquidato nemmeno durante questa sessione. Come indicato in aula dal presidente degli Stati, Hans Stöckli (PS/BE), la commissione competente del Nazionale non potrà trattare le divergenze in tempi utili. Il dossier dovrebbe quindi tornare sui banchi del Parlamento solo in settembre, nel corso della sessione autunnale.

Medienmitteilung der Staatspolitischen Kommission des Nationalrates vom 03.07.2020

Eine der noch nicht beseitigten Differenzen zwischen Nationalrat und Ständerat bei der Revision des Datenschutzgesetzes betrifft das Profiling. Die Staatspolitische Kommission des Nationalrates lehnt die vom Ständerat verabschiedete Kompromisslösung ab und beantragt ihrem Rat, an seiner ursprünglichen Lösung festzuhalten.
Die Vorlage zur Totalrevision des Datenschutzgesetzes (17.059) befindet sich derzeit in der Differenzbereinigung und beschäftigt die Staatspolitischen Kommissionen folglich nach wie vor. Die Staatspolitische Kommission des Nationalrates (SPK-N) hat mit 13 zu 12 Stimmen einen Antrag angenommen, wonach beim Profiling an der ursprünglichen Lösung ihres Rates festzuhalten ist. Danach ist auf besondere Voraussetzungen für das Profiling zu verzichten, namentlich auf die ausdrückliche Einwilligung der betroffenen Person. Die Kommission bevorzugt diese Lösung gegenüber jener, welche der Ständerat in der Sommersession 2020 verabschiedet hat. Sie erachtet dessen Kompromissvorschlag mit der Einführung des Begriffs «Profiling mit hohem Risiko» nicht für überzeugend und befürchtet bei einem «Swiss finish» negative Folgen für die Schweizer Wirtschaft. Die Kommissionsminderheit hingegen sieht in der Lösung des Ständerates einen zufriedenstellenden Kompromiss, der sowohl Rechtssicherheit schafft als auch ein dem geltenden Recht entsprechendes Datenschutzniveau gewährleistet. Die SPK-N hat im Weiteren mit 15 zu 10 Stimmen einen Antrag auf Einführung eines Widerspruchsrechts gegen das Profiling abgelehnt.Bei einer weiteren Differenz, der Definition der genetischen Daten, beantragt die Kommission ihrem Rat einstimmig, dem Ständerat zu folgen. Bei der Frage, wie lange die Daten zur Kreditwürdigkeit zurückverfolgt werden dürfen, hält die SPK-N hingegen mit 15 zu 10 Stimmen an der Differenz zur kleinen Kammer fest. Die Minderheit beantragt, auch hier dem Ständerat zu folgen.

Communiqué de presse de la commission des institutions politiques du Conseil national du 03.07.2020

La question du profilage est l'une des divergences encore ouvertes entre le Conseil national et le Conseil des Etats à propos de la loi sur la protection des données. La commission des institutions politiques du Conseil national refuse la solution de compromis adoptée par le Conseil des Etats sur cette question et propose à son Conseil de revenir à la solution que celui-ci avait initialement approuvée.
Le projet de révision totale de la loi sur la protection des données (17.059), actuellement dans la phase d'élimination des divergences, continue d'occuper les commissions des institutions politiques. Par 13 voix contre 12, la commission des institutions politiques du Conseil national (CIP-N) a approuvé une proposition demandant, sur la question du profilage, de revenir à la version initiale du Conseil national, laquelle renonce à soumettre le profilage à des exigences particulières, en particulier concernant le consentement de la personne concernée. La commission a préféré cette solution à celle adoptée par le Conseil des Etats lors de la session d'été 2020. Elle estime en effet que la tentative de trouver un compromis en utilisant la notion de « profilage à haut risque» n'a pas produit de résultats convaincants, et redoute des conséquences négatives pour l'économie suisse si cette solution, qui équivaut à un « swiss finish», devait s'imposer. Pour une minorité de la commission, la version du Conseil des Etats constitue un compromis satisfaisant dans la mesure où elle permet d'assurer la sécurité juridique tout en maintenant un niveau de protection des données équivalent à celui du droit actuel. La commission a par ailleurs refusé, par 15 voix contre 10, une proposition visant à introduire un droit d'opposition en cas de profilage.Sur les autres divergences encore ouvertes, la commission unanime propose à son Conseil de se rallier au Conseil des Etats en ce qui concerne la définition des données génétiques, mais souhaite, par 15 voix contre 10, maintenir la divergence avec la chambre des cantons pour ce qui est de l'ancienneté des données sur la solvabilité. Une minorité souhaite se rallier au Conseil des Etats également sur ce point.

Comunicato stampa della commissione delle istituzioni politiche del Consiglio nazionale del 03.07.2020

La questione della profilazione è una delle divergenze ancora aperte tra il Consiglio nazionale e il Consiglio degli Stati riguardo alla legge sulla protezione dei dati. La Commissione delle istituzioni politiche del Consiglio nazionale rifiuta la soluzione di compromesso adottata dal Consiglio degli Stati su tale questione e propone alla propria Camera di tornare alla soluzione da essa approvata inizialmente.
Attualmente nella fase di eliminazione delle divergenze, il progetto di revisione totale della legge sulla protezione dei dati (17.059) continua a occupare le commissioni delle istituzioni politiche. Con 13 voti contro 12, la Commissione delle istituzioni politiche del Consiglio nazionale (CIP-N) ha approvato una proposta che, sulla questione della profilazione, chiede di tornare alla versione iniziale del Consiglio nazionale, la quale rinuncia a sottoporre la profilazione a esigenze particolari, specialmente riguardo al consenso della persona interessata. La Commissione ha preferito tale soluzione a quella adottata dal Consiglio degli Stati durante la sessione estiva 2020. Essa ritiene in effetti che il tentativo di trovare un compromesso utilizzando la nozione di «profilazione a rischio elevato» non ha prodotto risultati convincenti e teme conseguenze negative per l'economia svizzera se questa soluzione, equivalente a uno «swiss finish», dovesse imporsi. Per una minoranza della Commissione, la versione del Consiglio degli Stati costituisce un compromesso soddisfacente dal momento che consente di garantire la certezza del diritto pur mantenendo un livello di protezione dei dati equivalente a quella del diritto vigente. Con 15 voti contro 10, la Commissione ha inoltre rifiutato una proposta mirante a introdurre un diritto di opposizione in caso di profilazione.Sulle altre divergenze ancora aperte, la Commissione propone all'unanimità alla propria Camera di allinearsi al Consiglio degli Stati per quanto concerne la definizione dei dati genetici, ma con 15 voti contro 10 auspica di mantenere la divergenza con la Camera dei Cantoni quanto all'anzianità dei dati sulla solvibilità. Una minoranza desidera allinearsi al Consiglio degli Stati anche su questo punto.

Auskünfte

Anne Benoit, Kommissionssekretärin,
058 322 97 76,
spk.cip@parl.admin.ch
Staatspolitische Kommission (SPK)

Renseignements

Anne Benoit, secrétaire de la commission,
058 322 97 76,
spk.cip@parl.admin.ch
Commission des institutions politiques (CIP)

Informazioni

Anne Benoit, segretaria della commissione,
058 322 97 76,
spk.cip@parl.admin.ch
Commissione delle istituzioni politiche (CIP)

17.071 Totalrevision des CO2-Gesetzes nach 2020

Botschaft vom 1. Dezember 2017 zur Totalrevision des CO2-Gesetzes nach 2020 (BBl 2018 247)

Medienmitteilung des Bundesrates vom 01.12.2017

Bundesrat legt die nächste Etappe der Schweizer Klimapolitik fest
An seiner Sitzung vom 1. Dezember 2017 hat der Bundesrat die Botschaft zur Totalrevision des CO2-Gesetzes für den Zeitraum 2021-2030 sowie die Botschaft zur Genehmigung des Abkommens zwischen der Schweiz und der Europäischen Union über die Verknüpfung der Emissionshandelssysteme (EHS) verabschiedet. Es handelt sich hierbei um die nächste Etappe der Schweizer Klimapolitik.
Im Oktober 2017 ratifizierte die Schweiz das Klimaübereinkommen von Paris. Damit verpflichtet sie sich, ihre Emissionen gegenüber dem Stand von 1990 zu halbieren. In seiner Botschaft vom 1. Dezember 2017 zur Totalrevision des CO2-Gesetzes legt der Bundesrat dar, wie diese Verpflichtung auf nationaler Ebene konkretisiert werden soll. Der Bundesrat will den Übergang zu einer treibhausgasarmen Wirtschaft weiter vorantreiben und dabei auf bewährte Instrumente setzen. Durch eine Weiterführung und punktuelle Verschärfung der Instrumente in den Bereichen Verkehr, Gebäude und Industrie sollen die Treibhausgasemissionen in der Schweiz bis 2030 um mindestens 30 Prozent gegenüber 1990 reduziert werden. Maximal 20 Prozent sollen im selben Zeitraum über Massnahmen im Ausland erbracht werden. Dadurch verstärkt die Schweiz ihren Beitrag zur Begrenzung der globalen Klimaerwärmung auf weniger als zwei Grad, bzw. sogar auf maximal 1,5 Grad Celsius.

Die Massnahmen nach Sektoren
Im **Verkehr**, durch den am meisten Treibhausgasemissionen verursacht werden, sollen die Emissionen durch eine Erhöhung des Anteils an erneuerbaren

17.071 Révision totale de la loi sur le CO2 pour la période postérieure à 2020

Message du 1er décembre 2017 relatif à la révision totale de la loi sur le CO2 pour la période postérieure à 2020 (FF 2018 229)

Communiqué de presse du Conseil fédéral du 01.12.2017

Le Conseil fédéral fixe la prochaine étape de la politique climatique suisse
Lors de sa séance du 1er décembre 2017, le Conseil fédéral a adopté le message sur la révision totale de la loi sur le CO2 pour la période 2021-2030 ainsi que le message relatif à l'accord entre la Suisse et l'Union européenne sur le couplage des systèmes d'échange de quotas d'émission. Il s'agit de la prochaine étape de la politique climatique suisse.
La Suisse a ratifié l'accord de Paris sur le climat en octobre 2017. Elle s'est ainsi engagée à réduire ses émissions de moitié par rapport au niveau de 1990. Le message sur la révision totale de la loi sur le CO2, adopté le 1er décembre 2017 par le Conseil fédéral, précise comment cet engagement sera réalisé. Le Conseil fédéral veut poursuivre la transition vers une économie à faible émission de gaz à effet de serre en s'appuyant sur des instruments éprouvés. Avec le maintien voire le renforcement ponctuel des instruments existants dans les secteurs des transports, du bâtiment et de l'industrie, les émissions nationales de gaz à effet de serre devraient être réduites d'ici à 2030 d'au minimum 30 % par rapport à 1990. Les réductions effectuées à l'étranger devraient s'élever à 20 % au maximum. La Suisse renforce ainsi sa contribution à la limitation du réchauffement climatique mondial à moins de 2 °C, voire 1,5 °C.

Les mesures par secteur
Le secteur des **transports**, qui émet le plus de gaz à effet de serre, doit réduire ses émissions en augmentant la part des carburants renouvelables dans les car-

17.071 Revisione totale della legge sul CO2 dopo il 2020

Messaggio del 1 dicembre 2017 concernente la revisione totale della legge sul CO2 dopo il 2020 (FF 2018 197)

Comunicato stampa del Consiglio federale del 01.12.2017

Il Consiglio federale definisce la prossima tappa della politica climatica svizzera
Nella sua seduta del 1° dicembre 2017, il Consiglio federale ha adottato sia il messaggio concernente la revisione totale della legge sul CO2 per il periodo 2021-2030 che il messaggio concernente l'approvazione e la trasposizione dell'accordo tra la Svizzera e l'Unione europea sul collegamento dei sistemi di scambio di quote di emissioni (SSQE). Entrambi riguardano la prossima tappa della politica climatica della Svizzera.
Ratificando l'Accordo di Parigi sul clima nell'ottobre 2017, la Svizzera ha assunto l'impegno di ridurre le proprie emissioni del 50 per cento rispetto al 1990. Nel suo messaggio del 1° dicembre 2017 concernente la revisione totale della legge sul CO2, il Consiglio federale espone come verrà attuato tale impegno a livello nazionale. Il Collegio intende portare avanti il passaggio a un'economia a basso tenore di gas serra, puntando sugli strumenti consolidati. Mantenendo e inasprendoli in certi punti gli strumenti adottati nei settori dei trasporti, degli edifici e dell'industria, le emissioni di gas serra in Svizzera dovranno essere ridotte entro il 2030 di almeno il 30 per cento rispetto al 1990. Un massimo del 20 per cento di tali riduzioni potrà essere realizzato adottando misure all'estero. La Svizzera rafforza così il suo impegno a limitare l'aumento del riscaldamento climatico globale a meno di 2 gradi o addirittura a un massimo di 1,5 gradi centigradi.

Le misure settore per settore
Il settore dei **trasporti**, responsabile della maggior parte delle emissioni di gas serra, ridurrà le proprie emissioni aumentando la quota di carburanti da fonti rin-

Treibstoffen sinken. Parallel dazu ist geplant, die CO2-Emissionsvorschriften für neue Fahrzeuge im Einklang mit denjenigen in der Europäischen Union schrittweise weiter zu verschärfen. Der Anteil der Emissionen aus Treibstoffen, der von den Treibstoffimporteuren kompensiert werden muss, kann bis auf 90 Prozent erhöht werden, wobei mindestens 15 Prozent der CO2-Emissionen aus dem Verkehr in der Schweiz zu kompensieren sind. Angerechnet wird dabei auch der Einsatz erneuerbarer Treibstoffe.

Im **Gebäudebereich**, dem zweitgrössten Emittenten, wird die CO2-Abgabe auf Brennstoffe weitergeführt. Der Abgabesatz kann auf maximal 210 Franken pro Tonne CO2 erhöht werden. Das über eine Teilzweckbindung der CO2-Abgabe finanzierte Gebäudeprogramm läuft 2025 aus. Sinken die CO2-Emissionen aus diesem Bereich nicht um mindestens 50 Prozent bis 2026 und 2027, werden ab 2029 landesweit einheitliche Grenzwerte für Gebäude eingeführt.

Für die **Industrie,** die ihren Treibhausgasausstoss bereits bedeutend reduziert hat, sind zahlreiche flexible Massnahmen vorgesehen. Die Verknüpfung der Emissionshandelssysteme der Schweiz und der EU könnte noch in der laufenden Verpflichtungsperiode (2013-2020) umgesetzt werden. Neu werden daher nebst den grossen, emissionsintensiven Unternehmen auch der Flugverkehr und die fossil-thermischen Kraftwerke in das Emissionshandelssystem einbezogen. Für kleinere Unternehmen besteht weiterhin die Möglichkeit, eine Verminderungsverpflichtung abzuschliessen und im Gegenzug von der CO2-Abgabe befreit zu werden.

Neu soll auch die **Landwirtschaft** in die Schweizer Klimapolitik einbezogen werden. Die entsprechenden Massnahmen werden in der Landwirtschaftsgesetzgebung festgelegt.

Schliesslich enthält der Entwurf Bestimmungen über die **Anpassung an den Klimawandel**. Bund und Kantone werden ihre Koordination bei der Vorsorge gegen Risiken, bei der Ereignisbewältigung und bei der Ermittlung des Finanzbedarfs verstärken. Am 1. Dezember 2017 genehmigte der Bundesrat auch den Bericht über die Umsetzung der Strategie zur Anpassung an den Klimawandel.

burants fossiles. Il est également prévu de diminuer progressivement les émissions de CO2 des voitures neuves, en accord avec l'Union européenne. La part des émissions issues des carburants qui doit être compensée par les importateurs de carburants pourra atteindre 90 % en 2030, dont 15 % à réaliser en Suisse. L'utilisation des carburants renouvelables compte comme mesure de compensation nationale.

Pour le second secteur le plus émetteur, celui des **bâtiments**, la taxe sur le CO2 est maintenue et pourra s'élever jusqu'à 210 francs la tonne. L'affectation d'une partie des recettes de la taxe sur le CO2 au Programme Bâtiments prendra fin en 2025. Des valeurs limites contraignantes pour les bâtiments seront introduites dès 2029 si les émissions de ce secteur n'ont pas diminué d'au moins 50 % en 2026 et 2027.

De nombreuses mesures flexibles ont été prévues pour le secteur de l'**industrie,** qui a déjà diminué considérablement ses émissions de gaz à effet de serre. Le couplage des systèmes d'échange de quotas d'émission (SEQE) pourrait encore être mis en oeuvre au cours de la période d'engagement actuelle. Les émissions de l'aviation civile et des centrales thermiques à combustibles fossiles seront intégrées dans le SEQE suisse et viendront s'ajouter aux émissions des entreprises fortement émettrices. Les petites entreprises pourront toujours conclure un engagement de réduction et être en contrepartie exemptées de la taxe sur le CO2.

Le secteur de **l'agriculture** devrait aussi être intégré à la politique climatique suisse. Les mesures correspondantes seront définies dans la législation en la matière.

Le projet prévoit également des dispositions sur **l'adaptation aux changements climatiques**. La Confédération et les cantons renforceront leur coordination dans les domaines de la prévention des risques, de la gestion des événements et de la détermination des besoins financiers. Le Conseil fédéral a approuvé, le 1er décembre 2017, le rapport sur la mise en oeuvre de la stratégie d'adaptation aux changements climatiques.

novabili. Inoltre, è previsto di inasprire progressivamente le prescrizioni in materia di emissioni di CO2 applicabili ai veicoli nuovi, in accordo con quelle dell'Unione europea. La quota di emissioni provenienti da carburanti dovrà essere compensata dagli importatori di carburanti e potrà aumentare fino al 90 per cento, fermo restando che le emissioni di CO2 dovute al traffico devono essere compensate con riduzioni in Svizzera pari almeno al 15 per cento. Nel computo rientra anche l'impiego di carburanti ottenuti da materie prime rinnovabili. Nel settore degli **edifici**, secondo settore per quantità di emissioni prodotte, verrà mantenuta la tassa sul CO2 applicata ai combustibili. L'aliquota potrà essere aumentata a un massimo di 210 franchi per tonnellata di CO2. Il Programma Edifici, finanziato con una destinazione parzialmente vincolata della tassa sul CO2, terminerà nel 2025. Se entro il 2026 e 2027 le emissioni di CO2 prodotte dal settore non dovessero diminuire di almeno il 50 per cento, a partire dal 2029 saranno introdotti a livello nazionale valori limite uniformi per gli edifici. Nel settore dell'**industria,** che ha già notevolmente ridotto il volume di emissioni di gas serra, sono previste numerose misure flessibili. Il collegamento dei sistemi di scambio di quote di emissioni della Svizzera e dell'UE potrebbe essere realizzato ancora nel corso dell'attuale periodo di adempimento (2013-2020). Nel sistema di scambio di quote di emissioni, comprendente grandi imprese a forte intensità di emissioni, verranno integrati il traffico aereo e le centrali termiche a combustibili fossili. Le piccole imprese potranno ancora assumere un impegno di riduzione delle emissioni e, in contropartita, di beneficiare dell'esenzione dalla tassa sul CO2.

La politica climatica della Svizzera verrà estesa anche al settore dell'**agricoltura**. Le misure necessarie verranno definite dalla legislazione in materia di agricoltura. Infine, il disegno contiene disposizioni sull'**adattamento ai cambiamenti climatici**. Confederazione e Cantoni rafforzeranno la collaborazione in materia di prevenzione dei rischi, gestione degli eventi e determinazione del fabbisogno finanziario. Il 1° dicembre 2017 il Consiglio federale ha approvato anche il rapporto di controlling sull'attuazione della strategia di adattamento ai cambiamenti climatici in Svizzera.

Abkommen zwischen der Schweiz und der EU über die Verknüpfung der Emissionshandelssysteme
Gleichzeitig verabschiedete der Bundesrat am 1. Dezember 2017 die Botschaft zum Abkommen über die Verknüpfung der Emissionshandelssysteme (EHS). Dieses Abkommen wurde am 23. November 2017 im Beisein von Bundespräsidentin Doris Leuthard und EU-Kommissionspräsident Jean-Claude Juncker unterzeichnet und muss nun von den Parlamenten der beiden Parteien ratifiziert werden. Das EHS ermöglicht die Reduktion der Emissionen in den treibhausgasintensivsten Sektoren (siehe Faktenblatt). Durch die Verknüpfung des Schweizer EHS mit demjenigen der EU erhalten Schweizer Unternehmen Zugang zu einem grösseren Markt und kommen in den Genuss derselben Wettbewerbsbedingungen wie Unternehmen aus dem EU-Raum. Gleichzeitig unterbreitet der Bundesrat die Änderungen des heutigen CO2-Gesetzes, die für die Umsetzung des Abkommens nötig sind. Der Bundesrat strebt an, dass die Verknüpfung der Emissionshandelssysteme noch vor 2020 realisiert werden kann.

Verhandlungen

Bundesgesetz über die Verminderung von Treibhausgasemissionen (CO2-Gesetz) (BBl 2018 385)
03.12.2018 NR Beginn der Debatte
04.12.2018 NR Fortsetzung
10.12.2018 NR Fortsetzung
11.12.2018 NR Ablehnung in der Gesamtabstimmung (= Nichteintreten)
23.09.2019 SR Beginn der Debatte
25.09.2019 SR Abweichung
09.06.2020 NR Beginn der Debatte
10.06.2020 NR Abweichung

Accord entre la Suisse et l'UE sur le couplage des SEQE
Le 1er décembre 2017, le Conseil fédéral a approuvé le message relatif à l'accord sur le couplage des systèmes d'échange de quotas d'émission. Cet accord a été signé le 23 novembre 2017 en présence de la présidente de la Confédération, Doris Leuthard, et du président de la Commission européenne, Jean-Claude Juncker. Il doit maintenant être ratifié par les Parlements suisse et européen. Le SEQE permet de diminuer les émissions des secteurs générant le plus d'émissions de gaz à effet de serre (cf. fiche). Le couplage des systèmes suisse et européen permettra aux entreprises suisses d'accéder à un marché plus grand et de bénéficier des mêmes conditions de concurrence que les entreprises européennes. Le Conseil fédéral a soumis en même temps au Parlement les modifications de l'actuelle loi sur le CO2 nécessaires à la mise en oeuvre de l'accord. Il entend parvenir à un couplage avant 2020.

Délibérations

Loi fédérale sur la réduction des émissions de gaz à effet de serre (Loi sur le CO2) (FF 2018 373)
03.12.2018 CN Début des délibérations
04.12.2018 CN Suite
10.12.2018 CN Suite
11.12.2018 CN Rejet au vote sur l'ensemble (= refus d'entrer en matière)
23.09.2019 CE Début des délibérations
25.09.2019 CE Divergences
09.06.2020 CN Début des délibérations
10.06.2020 CN Divergences

Accordo tra la Svizzera e l'UE sul collegamento dei sistemi di scambio di quote di emissioni
Il 1° dicembre 2017, il Consiglio federale ha adottato inoltre il messaggio concernente l'approvazione e la trasposizione dell'accordo tra la Svizzera e l'Unione europea sul collegamento dei sistemi di scambio di quote di emissioni (SSQE). L'accordo è stato firmato il 23 novembre 2017 in presenza della presidente della Confederazione Doris Leuthard e del presidente della Commissione europea Jean-Claude Juncker e dovrà essere ratificato dai parlamenti delle due Parti. Il SSQE consente di ridurre le emissioni nei settori a forte intensità di emissioni (cfr. scheda). Attraverso il collegamento del SSQE svizzero con quello dell'UE, le imprese svizzere potranno accedere a un mercato più vasto e beneficiare delle stesse condizioni concorrenziali di cui usufruiscono le imprese dell'area UE. Al contempo, il Consiglio federale sottopone le modifiche dell'attuale legge sul CO2, necessarie per l'attuazione dell'accordo. Il Consiglio federale auspica che il collegamento dei sistemi di scambio di quote di emissioni possa essere realizzato prima del 2020.

Deliberazioni

Legge federale sulla riduzione delle emissioni di CO2 (Legge sul CO2) (FF 2018 337)
03.12.2018 CN Inizio del dibattito
04.12.2018 CN Continuazione
10.12.2018 CN Continuazione
11.12.2018 CN Reiezione nella votazione sul complesso (= non entrata in materia)
23.09.2019 CS Inizio del dibattito
25.09.2019 CS Deroga
09.06.2020 CN Inizio del dibattito
10.06.2020 CN Deroga

SDA-Meldung

Debatte im Nationalrat, 09.06.2020

Nationalrat schlägt beim CO2-Gesetz erste Pflöcke ein
Die Schweiz soll ihre Treibhausgasemissionen bis 2030 um 50 Prozent unter das Niveau von 1990 senken. Der Nationalrat ist am Dienstag mit klarem Mehr auf die Revision des CO2-Gesetzes eingetreten. Danach fällte er erste materielle Entscheide, etwa zu den Ölheizungen.
Die grosse Kammer kommt den Kantonen entgegen: Das Aus von fossilen Heizungen soll etwas später kommen als geplant. Zwar soll für Altbauten ab 2023 ein CO2-Grenzwert gelten, wenn die Heizung ersetzt werden muss. Die Kantone sollen aber eine Übergangsfrist bis 2026 erhalten. FDP und SVP wehrten sich erfolglos gegen den Eingriff.
Der Ständerat hatte gegen den Willen der Kantone beschlossen, dass ab 2023 im Fall einer Heizungserneuerung ein CO2-Grenzwert von 20 Kilogramm pro Quadratmeter in einem Jahr gelten soll. Damit könnten Hausbesitzer nur noch dann eine neue Ölheizung einbauen, wenn das Haus sehr gut isoliert ist.
Laut Bundesrätin Sommaruga befinden sich die Gebäude mit 22 Prozent Anteil an den Treibhausgasemissionen an zweiter Stelle. Noch immer würden fast zwei Drittel aller Gebäude mit fossilen Energieträgern geheizt. Der Ersatz einer Ölheizung durch eine andere sei vielerorts noch die Norm.

Ambitionierteres Inlandziel
Daneben gaben zu Beginn der Beratungen zur Totalrevision des CO2-Gesetzes die allgemeinen Verminderungsziele zu reden. Geht es nach der grossen Kammer, sollen mindestens 75 Prozent der Emissionsreduktionen im Inland erfolgen.
Damit geht der Nationalrat weiter als der Ständerat und der Bundesrat. Diese wollen die Klimaziele nur mit mindestens 60 Prozent an inländischen Massnahmen erreichen. SP-, Grüne-, GLP- und die Mehrheit der Mitte-Fraktion standen im Nationalrat aber für ein ambitionierteres Inlandziel ein. Sie setzten sich mit 111 zu 86 Stimmen bei einer Enthaltung durch.

Dépêche ATS

Délibérations au Conseil national, 09.06.2020

Le National fixe des objectifs climatiques ambitieux
Les émissions de gaz à effet de serre devront diminuer de moitié d'ici 2030 par rapport à leur niveau de 1990. Au moins 75% de la réduction devrait être effectuée en Suisse. Le National va plus loin que le Conseil des Etats et le gouvernement sur ce point.
Par 140 voix contre 51, la Chambre du peuple est entrée en matière mardi sur la loi sur le CO2, qu'elle avait coulée en décembre 2018 avant que le Conseil des Etats ne la sauve. Cette révision doit permettre à la Suisse de concrétiser ses engagements contre le réchauffement climatique.
A la faveur d'un Parlement devenu plus vert depuis les élections fédérales de 2019 et malgré le coronavirus, le National soutient dans les grandes lignes le projet des sénateurs. Grâce à une alliance du PS, des Verts, des Vert'libéraux et d'une majorité du groupe du centre, il se montre même plus ambitieux sur la part des réductions de gaz à effet de serre à réaliser en Suisse et à l'étranger. Le Conseil des Etats et le Conseil fédéral proposent 60%. Par 111 voix contre 86, le National a suivi une proposition défendue par Martin Bäumle (PVL/ZH) pour que la part en Suisse se monte à trois quarts. Soixante pour cent est déjà un bon compromis, a défendu la conseillère fédérale Simonetta Sommaruga. La Suisse est un des seuls pays à effectuer des compensations à l'étranger. Il faut fixer des objectifs réalistes et faisables.

Trop de taxes
Tous les partis soutiennent la révision, à l'exception de l'UDC qui a combattu l'entrée en matière. Ce projet est une alignée de taxes qui vont trop loin, surtout en ces temps économiquement difficiles, a estimé Pierre-André Page (UDC/FR).
Mises bout à bout, elles représentent une charge supplémentaire d'environ 1500 francs par année par ménage, a-t-il calculé. Il faut miser sur la responsabilité individuelle. Ces contraintes sont

Notizia ATS

Dibattito al Consiglio nazionale, 09.06.2020

Primo «sì» alla nuova legge sul CO2
La Svizzera deve impegnarsi in modo più incisivo per lottare contro il cambiamento climatico. Ne è convinto il Consiglio nazionale che ha iniziato oggi le discussioni sulla nuova legge sul CO2 . Lo scopo è di raggiungere gli obiettivi stabiliti nell'Accordo di Parigi sul clima, ossia di ridurre le emissioni di gas a effetto serra del 50% entro il 2030 (rispetto al 2006). Le discussioni continueranno domani.
Il riscaldamento ambientale è uno dei problemi più gravi per l'umanità, ha spiegato durante il dibattito d'entrata in materia (poi approvata con con 140 voti contro 51 e 4 astenuti) il relatore commissionale Roger Nordmann (PS/VD). I rapidi cambiamenti del clima modificheranno profondamente anche la Svizzera: si può pensare ad esempio all'agricoltura, al turismo alpino, ai boschi e alle ondate di canicola in città, ha sostenuto il vodese.
Vero, ha risposto l'UDC, ma una politica climatica degna di questo nome può dare frutti solo se tutti i Paesi, in particolare i maggiori inquinatori, partecipano alla lotta. Orbene, gli Stati Uniti con i suoi 5 miliardi di tonnellate di CO2 hanno annunciato il loro ritiro dagli Accordi di Parigi, ha affermato Pierre-André Page (UDC/FR).
Insomma, la Svizzera non può influenzare da sola il clima globale, può al massimo contribuire al suo miglioramento e lo sta già facendo, ha sostenuto il friburghese. Per quanto riguarda la politica climatica, va notato che la proposta in discussione pone più l'accento sul rincaro del consumo di energia piuttosto che sull'efficacia della lotta al riscaldamento climatico, ha aggiunto Page invitando il plenum a bocciare l'entrata in materia.
«Non si può rinunciare al nostro contributo alla soluzione del problema, nell'attesa e anche nella speranza che altri Paesi, soprattutto quelli più grandi e più rilevanti dal punto di vista climatico, risolvano il problema per noi», ha replicato Nicolo Paganini (PPD/SG). Un simile atteggiamento è inaccettabile per la

Umweltministerin Simonetta Sommaruga wehrte sich nicht mit grossem Elan gegen das höhere Inlandziel. «Natürlich ist das spannend», sagte sie. Der Bundesrat sei aber der Meinung, dass es realistische Ziele brauche. Die 60 Prozent seien bereits ein guter Kompromiss. Längerfristig seien aber Massnahmen im Ausland keine Option.

Zanken um Zielwerte

Bei den übrigen Entscheiden zu den allgemeinen Bestimmungen im CO2-Gesetz blieb die grosse Kammer weitgehend auf der Linie des Ständerats und des Bundesrats, nämlich die Treibhausgasemissionen bis 2030 gegenüber 1990 zu halbieren. Das entspricht dem Pariser Klimaabkommen von 2015. Minderheiten für eine stärkere oder geringere Reduktion waren erfolglos.

Für ambitionierte Klimaziele warben SP, Grüne und GLP. Bastien Girod (Grüne/ZH) nahm Bezug auf die Klimabewegung, welche im vergangenen Jahr für schnellere und stärkere Massnahmen einstand. Eine Senkung der Treibhausgasemissionen auf höchstens 40 Prozent des Wertes von 1990 sei realistisch, auch die EU habe sich dieses Ziel gesetzt. Die Wissenschaft fordere noch ehrgeizigere Ziele.

Die SVP wollte dagegen die Treibhausgasemissionen nicht halbieren, sondern auf 60 Prozent der Emissionen im Vergleich zu 1990 senken. Zudem setzte sich die Fraktion dafür ein, nur den menschlich verursachten Anstieg der CO2-Emissionen zu vermindern. Die Unterscheidung sei wichtig, gab Christian Imark (SO) zu bedenken. Natürliche Temperaturanstiege und -senkungen habe es in der Geschichte schon immer gegeben.

«Nichts zu tun, ist keine Option»

Die Detailberatung des CO2-Gesetzes wird am Mittwoch fortgesetzt. Es zeichnet sich ab, dass der Nationalrat im zweiten Anlauf eine mehrheitsfähige Vorlage zimmern kann. Das war im Dezember 2018 nicht gelungen, als das Gesetz in der Gesamtabstimmung abgelehnt wurde. Nach den Klimaprotesten und dem ökologischen Rutsch bei den Wahlen 2019 sind die Vorzeichen für einen Kompromiss nun günstiger.

Die grosse Mehrheit zweifelt nicht da-

néfastes tant pour les citoyens que pour les entreprises, qui font déjà des efforts personnels en faveur du climat. L’UDC a averti qu’elle lancera un référendum si la loi est adoptée.

Tout comme la Suisse a réagi contre le coronavirus, elle doit réagir en matière de climat en suivant les recommandations des scientifiques, a estimé Bastien Girod (Verts/ZH). Il n’y a pas d’autre choix que d’arrêter le réchauffement climatique, a ajouté Beat Jans (PS/BS). Cette loi, même si elle est insuffisante, montre la voie.

Bon compromis

Aller plus loin serait souhaitable, mais il ne faut pas sous-estimer le risque d’un échec devant la population, a relevé Christine Bulliard-Marbach (PDC/FR). Ce projet est un bon compromis et permet à l’économie et à la société de travailler main dans la main, a renchéri François Pointet (PVL/VD).

Le PLR, qui a entamé un virage dans sa politique environnementale, s’est dit prêt à apporter sa pierre à l’édifice. Il faut mettre en avant la responsabilité individuelle et des taxes d’incitation efficaces.

« Ne rien faire n’est pas une option et coûtera plus cher que la loi » , a affirmé Mme Sommaruga. La situation deviendra de plus en plus difficile tant pour la population que pour l’économie. Cette loi est une chance pour l’économie et pour positionner la Suisse comme un pays innovateur. Il ne faut pas la rater.

Accord de Paris

La nouvelle loi sur le CO2 comprendra les objectifs de l’Accord de Paris : une réduction de 50% des émissions de gaz à effet de serre d’ici 2030 et une limitation du réchauffement climatique à 1,5 degré. Les Verts auraient souhaité une baisse des émissions de 60% et l’UDC de 40%.

Le National a également serré la vis concernant les bâtiments. Dès 2023, les émissions de gaz générées par ceux-ci ne devront pas dépasser la valeur limite de 20 kg d’émissions de CO2 par mètre carré en cas de remplacement d’une installation de chauffage. La limite sera fixée à 15 kg dès 2028.

Le National veut cependant introduire un délai transitoire de trois ans pour les

Svizzera in quanto Stato altamente sviluppato con una grande impronta ecologica pro capite, ha sostenuto il sangallese.

«È nostro dovere e nostra responsabilità salvaguardare le risorse naturali per le generazioni future, lo status quo non è un’opzione», ha affermato Jacques Bourgeois (PLR/FR). Per il liberale-radicale bisogna puntare innanzitutto sulla responsabilità individuale. In secondo luogo sulle misure basate sul principio «chi inquina paga», con una ridistribuzione alla popolazione e alle imprese della maggior parte delle imposte riscosse.

La Svizzera avrà tutto da guadagnare a uscire dalla dipendenza del petrolio, rafforzandosi non da ultimo da un punto di vista dell’indipendenza energetica, ha aggiunto Beat Jans (PS/BS). «Chi vive in una casa ben isolata ha minori costi accessori, chi guida un’auto elettrica risparmia carburante e manutenzione», ha precisato, riconoscendo che ci sarà comunque un certo costo iniziale. «I 5-13 miliardi di franchi che ogni anno trasferiamo all’estero per l’acquisto di petrolio potrebbero essere molto utili qui in Svizzera», ha sostenuto il basilese.

Per i Verdi la revisione legislativa in discussione è tuttavia insufficiente: «non basterà per la nostra terra e il nostro clima ma è un inizio, una base necessaria per poter sperare in un futuro che valga veramente la pena di essere vissuto», ha detto, in italiano, Aline Trede (Verdi/BE). Le proposte provenienti dal gruppo ecologista di rendere il progetto ancora più ambizioso sono però state respinte.

Bocciate anche gli emendamenti dell’UDC, che avrebbe invece voluto rendere la legge meno incisiva. I democentristi chiedevano ad esempio di ridurre solo l’aumento delle emissioni di CO2 prodotte dall’uomo. Approvata invece la proposta verde-liberale che chiede di portare dal 60 al 75% la percentuale di emissioni che va compensata in Svizzera.

In base agli Accordi di Parigi, entro il 2050 le emissioni nette di di CO2 dovranno essere pari a zero, non solo in Svizzera, ma a livello globale, ha spiegato Martin Bäumle (PVL/ZH) nel giustificare l’emendamento. Ciò significa che tutti i Paesi dovranno adottare misure.

ran, dass rasch gehandelt werden muss. Das zeigte sich in der fast zweieinhalbstündigen Eintretensdebatte. «Es ist eine völlig veränderte Welt gegenüber dem ersten Mal», sagte Kommissionssprecher Stefan Müller-Altermatt (CVP/SO).
«Nichts zu tun, ist keine Option», sagte auch Umweltministerin Simonetta Sommaruga am Ende der Eintretensdebatte. Sie wies darauf hin, dass der Temperaturanstieg in der Schweiz doppelt so hoch sei wie im globalen Durchschnitt.

«Giftgrünes Planwirtschaftsgesetz»
Nur die SVP lehnte ein Eintreten auf die Vorlage ab. Sprecher Mike Egger (SG) verwies auf die aktuelle Corona-Krise. Gerade habe das Parlament 57 Milliarden Franken zur Entlastung der Wirtschaft gesprochen, nun wolle es neue Gebühren und Steuern einführen. Dadurch werde die Wirtschaft mit bis zu 30 Milliarden belastet. «Das ist widersprüchlich.»
Egger kritisierte, dass das Gesetz die Falschen treffe. Insbesondere Familien, die in die Ferien fliegen wollten, und Personen, die auf ihr Auto angewiesen seien, würden stärker belastet. «Sie gefährden mit dem giftgrünen Planwirtschaftsgesetz den Wohlstand.»
Mit 140 zu 51 Stimmen bei 4 Enthaltungen lehnte der Nationalrat den Antrag der SVP ab, nicht auf das Gesetz einzutreten. Auch die Rückweisung der Vorlage an die Kommission war chancenlos. Pierre-André Page (SVP/FR) kündigte bereits ein Referendum an.

cantons qui prennent déjà des mesures. Avec cette adjonction, ceux-ci seront protégés, a expliqué Roger Nordmann (PS/VD) au nom de la commission.
Christian Wasserfallen (PLR/BE) aurait souhaité que le Conseil fédéral puisse proposer au Parlement de nouvelles normes s'il constate après 2025 que les mesures prises dans le domaine ne suffisent pas pour atteindre la réduction. Il n'a été suivi que par une partie du PLR et l'UDC.

In questo senso, le compensazioni all'estero non sono necessariamente efficaci a lungo termine, ha aggiunto.
Tale misura ha anche il vantaggio di favorire la ricerca e l'innovazione in Svizzera, ha precisato Bäumle. «È sicuramente una proposta interessante, ma occorre fissare obiettivi realistici e il modo migliore per farlo è approvare le proposte della maggioranza della commissione», ha replicato, invano, la consigliera federale Simonetta Sommaruga.
Il Nazionale si è anche occupato delle emissioni di gas effetto serra degli edifici, che andranno drasticamente ridotte. Dal 2023, non dovranno superare il valore limite di 20 kg di CO2 per metro quadrato in caso di sostituzione di un impianto di riscaldamento. Tale valore sarà ridotto ogni 5 anni di 5 chilogrammi. A differenza degli Stati, la Camera del popolo ha voluto concedere un periodo transitorio di tre anni ai Cantoni che hanno attuato le disposizioni del cosiddetto Modello di prescrizioni energetiche del 2014.
Con il 22% del totale, gli edifici sono al secondo posto nella classifica dei maggiori produttori di emissioni di gas serra, ha sottolineato Simonetta Sommaruga spiegando la necessità di intervenire. Quasi i due terzi di tutti gli edifici sono inoltre ancora riscaldati con combustibili fossili.

SDA-Meldung

Debatte im Nationalrat, 10.06.2020

Parlament beschliesst Klimamassnahmen im Strassen- und Flugverkehr
Wer fliegt oder Auto fährt, soll künftig tiefer in die Tasche greifen müssen. Nach dem Ständerat hat auch der Nationalrat eine Flugticketabgabe sowie Massnahmen zur Verteuerung des Benzins beschlossen. Damit sollen die Ziele des Pariser Klimaabkommens näher rücken.
Die Schweiz muss ihre Treibhaus-

Dépêche ATS

Délibérations au Conseil national, 10.06.2020

Le National adopte la loi sur le CO2 - vols et essence plus chers
La Suisse prélèvera une taxe sur les billets d'avion et l'essence coûtera plus cher. Après le Conseil des Etats, le National a donné son aval mercredi à ces mesures destinées à compenser les émissions de CO2.
Après plus de 12 heures de discussions, la Chambre du peuple, qui avait coulé le projet en décembre 2018, a adopté par 135 voix contre 59 la révision totale

Notizia ATS

Dibattito al Consiglio nazionale, 10.06.2020

Approvata Legge CO2; carburanti, nafta e voli più cari
Benzina, nafta e biglietti aerei più cari. È in estrema sintesi il contenuto della nuova Legge sul CO2 adottata oggi dal Consiglio nazionale con 135 voti contro 59 dopo un dibattito durato quasi 13 ore. Il suo scopo è raggiungere gli obiettivi stabiliti nell'Accordo di Parigi sul clima, ossia di ridurre le emissioni di gas a effetto serra del 50% entro il

gasemissionen bis 2030 gegenüber 1990 halbieren. Die Totalrevision des CO2-Gesetzes stellt die Weichen, damit dieser Verpflichtung nachgekommen werden kann. Der Bundesrat hat dem Parlament ein Portfolio an Massnahmen vorgeschlagen.
Das Gesetz setzt unverändert auf Lenkungsabgaben. Das heisst, die Gelder fliessen in einen Klimafonds und werden im Gegensatz zu Steuern in unterschiedlichen Formen der Bevölkerung zurückerstattet. Der Ständerat hat die Vorlage im vergangenen Herbst unter dem Eindruck der weltweiten Klimaproteste behandelt und mit grosser Mehrheit angenommen.

Breite Allianz für den Klimaschutz
Der nach den Wahlen vom Herbst neu zusammengesetzte Nationalrat hat den Willen zu wirksamen Klimamassnahmen nun ebenfalls manifestiert. Er korrigierte damit seinen Entscheid vom Dezember 2018. Damals schickte eine Allianz aus SVP, Grünen und GLP das Geschäft in der Gesamtabstimmung bachab. Die SP enthielt sich.
Der Grund für das Scheitern vor anderthalb Jahren war, dass eine bürgerliche Mehrheit die Vorlage stark verwässert hatte. Dieses Mal kam es anders: Nach über zwölf Stunden Beratung setzte sich eine Mitte-Links-Mehrheit mit zahlreichen Stimmen von der FDP durch. Das Resultat in der Abstimmung lautete: 135 Ja zu 59 Nein bei einer Enthaltung.

Fliegen wird teurer
Der Nationalrat folgte mit wenigen Ausnahmen seiner vorberatenden Umweltkommission und vielen Entscheiden des Ständerats. Die allermeisten der über achtzig Minderheits- und Einzelanträge waren chancenlos. Die SVP wollte das CO2-Gesetz verwässern, die Ratslinke noch weiter verschärfen. Durchgesetzt hat sich ein moderater Kurs.
Der Nationalrat beschloss etwa die in der Öffentlichkeit viel diskutierte Flugticketabgabe, wie sie der Ständerat lanciert hatte. Auf Tickets für kommerzielle Passagierflüge soll eine Abgabe zwischen 30 und 120 Franken erhoben werden, je nach Distanz und Klasse.

de la loi sur le CO2. Elle a suivi en grande partie les propositions du Conseil des Etats.
Le plénum a retrouvé un esprit constructif et il a surmonté les blocages de 2018, a relevé Roger Nordmann (PS/VD). Depuis, les grèves pour le climat et le renouvellement du Parlement ont changé la donne. La nouvelle loi doit permettre à la Suisse de concrétiser ses engagements contre le réchauffement climatique dans le cadre de l'Accord de Paris, signé en 2015.

Vols taxés
Par 132 voix contre 56, le Conseil national a accepté la taxe incitative de 30 à 120 francs sur les billets d'avion. Celle-ci sera perçue sur tous les vols en partance de la Suisse, selon la distance parcourue et la classe de transport.
En seront exemptés les vols de transit, les vols effectués à des fins médicales et ceux destinés à des fins souveraines. L'UDC et une frange du PLR s'y sont opposés, doutant de son effet incitatif et craignant qu'elle ne pénalise les familles les plus modestes.
La taxe retournera à la population et aux entreprises. Près de la moitié pourra alimenter le fonds pour le climat, a répondu Roger Nordmann au nom de la commission. Et ceux qui limiteront leurs vols gagneront de l'argent.
Les vols privés seront aussi taxés, entre 500 et 5000 francs en fonction de la taille de l'appareil. Mais contrairement aux sénateurs, le National ne veut pas inclure les avions légers, les vols effectués à des fins de formation ainsi que les vols d'usine et le travail aérien.

Essence plus chère
Les voitures et les camions devront devenir plus écologiques. Dès 2025, les importateurs de véhicules émettant plus de 95 grammes de CO2 par kilomètre compenseront jusqu'à 90% au maximum de ces émissions et 20% au minimum par des mesures en Suisse. Le prix du litre d'essence renchérira en conséquence de 10 centimes au maximum jusqu'en 2024 et 12 centimes au maximum à partir de 2025.
Le trafic routier est l'un des principaux émetteurs de gaz à effet de serre en Suisse, a argumenté la ministre de l'environnement Simonetta Sommaruga.

2030 (rispetto al 2006). Il dossier torna ora agli Stati per l'esame delle divergenze.
Oltre all'aumento del prezzo dei carburanti fino a 10 centesimi al litro al massimo (12 a partire dal 2025) e una tassa sui biglietti d'aereo compresa fra 30 e 120 franchi, la legge prevede tutta una serie di altre misure. Le principali sono la riduzione del 75% delle emissioni di CO2 in Svizzera, il quasi divieto del riscaldamento a nafta e l'istituzione di un fondo per il clima. Anche il settore finanziario sarà chiamato in causa: la revisione legislativa incarica la FINMA e la Banca nazionale di misurare periodicamente i rischi finanziari legati al cambiamento climatico.
Le decisioni adottate oggi rappresentano una totale inversione di rotta rispetto a quanto accaduto nel dicembre 2018, quando la Camera del popolo aveva bocciato la revisione della legge per 90 voti a 60 e 43 astenuti: piuttosto che votare una revisione annacquata durante i dibattiti il campo rosso-verde, assieme ad esponenti del PPD e del PBD, aveva preferito affossarla.
A cambiare opinione è stato sopratutto il PLR, che un anno e mezzo fa aveva votato con l'UDC. Nel frattempo c'è stata la «svolta verde» in casa liberale-radicale, e un rafforzamento degli schieramenti ecologisti alle elezioni federali dello scorso ottobre. Ciò ha portato il Nazionale, in questa due giorni di dibattiti sul CO2, a inasprire ulteriormente le decisioni prese dagli Stati. Ieri ha ad esempio portato dal 60 al 75% la percentuale di emissioni che va compensata in Svizzera.

Benzina più cara
Senza sorprese, uno degli aspetti più discussi oggi è stato il previsto aumento del prezzo della benzina. La legge impone già oggi agli importatori di carburanti di compensare parte delle loro emissioni del CO2. Con la riforma si potrà arrivare fino al 90%. Una quota compresa tra il 15 e il 20% dovrà essere compensata in Svizzera.
I due terzi delle entrate verranno restituiti direttamente alla popolazione (tramite uno sconto sulle fatture dell'assicurazione malattia di base) e alle imprese (tramite i fondi di compensazione AVS). Un terzo - ma al massimo 450 milioni di

Bis zu 12 Rappen mehr pro Liter Benzin
Auch im Strassenverkehr beschloss der Nationalrat Verschärfungen zugunsten des Klimaschutzes. Die grosse Kammer ist wie der Ständerat mit Massnahmen einverstanden, die das Benzin verteuern.
Künftig sollen Treibstoffimporteure mehr kompensieren müssen - und einen grösseren Teil im Inland. Wie der Ständerat will der Nationalrat den Aufschlag aber begrenzen. Bis 2024 soll die Kompensation den Liter Treibstoff um höchstens 10 Rappen verteuern dürfen, ab 2025 um bis zu 12 Rappen.
Teurer werden könnte auch das Heizöl. Der maximale Satz der CO2-Abgabe auf Brennstoffen soll von heute 120 auf bis zu 210 Franken pro Tonne CO2 steigen, wenn die Emissionen aus Brennstoffen nicht genügend zurückgehen. Das Aus für fossile Heizungen soll etwas später kommen als vom Ständerat geplant. Die Kantone sollen eine Übergangsfrist bis 2026 erhalten.

Ambitioniertere Inlandziele
Stefan Müller-Altermatt (CVP/SO) sagte im Namen der Umweltkommission, dass die gesamten Abgaben rückverteilt würden. «Die CO2-Abgabe wird nicht zum Wettbewerbsnachteil gereichen.»
Zu Beginn der Beratungen gaben die allgemeinen Verminderungsziele zu reden. Geht es nach der grossen Kammer, sollen mindestens 75 Prozent der Emissionsreduktionen im Inland erfolgen. Damit geht der Nationalrat weiter als der Ständerat und der Bundesrat. Sie wollen die Klimaziele nur mit mindestens 60 Prozent an inländischen Massnahmen erreichen.

Belohnung für sparsame Unternehmen
Wesentlich von den Beschlüssen des Bundesrats und des Ständerats abgewichen ist der Nationalrat auch bei den Möglichkeiten für Unternehmen, sich von der CO2-Abgabe zu befreien. Das können Unternehmen seit 2008 tun, wenn sie sich dazu verpflichten, ihre Emissionen zu senken.
Nach dem Willen der grossen Kammer soll dieser Weg neu allen Unternehmen offenstehen. Der Bundesrat hatte einen Schwellenwert von jährlich 15'000 Franken CO2-Abgabelast vorgeschlagen, der Ständerat sprach sich für 10'000

Malgré les prescriptions en vigueur depuis 2012, elles dépassent de 1% le niveau de 1990.
Quelques PLR et l'UDC auraient souhaité limiter la hausse à 8 ou 10 centimes. La taxe va pénaliser la population des campagnes qui a besoin de circuler en voiture, a fait valoir Mike Egger (UDC/). Le recours à des véhicules plus écologiques permettra de réduire les frais, a répondu Mme Sommaruga.

Mazout plus cher
Par 133 voix contre 59, le Conseil national a accepté d'augmenter la taxe CO2 sur le mazout. Actuellement plafonnée à 120 francs par tonnes de C02, elle sera relevée jusqu'à 210 francs.
Les entreprises prenant spontanément des engagements pour réduire leurs émissions de CO2 pourront être exemptées de la taxe. Contrairement au Conseil des Etats, la Chambre du peuple veut que toutes les entreprises puissent en profiter, indépendamment du montant de la charge financière en CO2. Les sénateurs avaient prévu d'abaisser le seuil actuel de 15'000 francs à 10'000 francs.
Deux tiers des recettes de la taxe seront rétrocédées directement à la population (via une ristourne sur les factures d'assurance maladie de base) et aux entreprises (via les caisses de compensation AVS). Le tiers restant (450 millions de francs au maximum) et 49% des recettes provenant de la taxe sur les billets d'avion seraient dédiés au fonds pour le climat auquel le National a donné son feu vert.

Nouveau fonds
Cet instrument propose des mesures d'assainissement des bâtiments, la promotion de ressources renouvelables, la protection contre les dégâts climatiques et le remplacement des chauffages à mazout ou électriques.
La nouvelle loi sur le CO2 comprendra les objectifs de l'Accord de Paris : une limitation du réchauffement climatique à 1,5 degré et une réduction de 50% des émissions de gaz à effet de serre d'ici 2030. Au moins trois quarts des efforts seront effectués en Suisse.
Le National a également serré la vis concernant les bâtiments qui continuent d'utiliser des installations de chauffage

franchi - finirà nel Fondo per il clima.
La conseguenza sarà un aumento del prezzo dei carburanti alla pompa di benzina, fissata ad un massimo di 10 centesimi, 12 dal 2025. Christian Wasserfallen (PLR/BE) ha chiesto di limitare l'incremento ad un massimo di 8 centesimi, anche nell'ottica di un possibile referendum. Alcuni anni fa il popolo non aveva esitato a bocciare un aumento della vignetta autostradale, ha ricordato il bernese.
A chi sosteneva che l'aumento del prezzo della benzina colpirà in particolare le regioni periferiche, Jon Pult (PS/GR) ha ricordato come i grossi SUV siano maggiormente usati nelle zone urbane piuttosto che in campagna. La regione alpina è inoltre quella più colpita dal cambiamento climatico, ha puntualizzato il grigionese.
Malgrado il possibile aumento, il prezzo della benzina rimarrà comunque inferiore ai 2 franchi al litro osservato alcuni anni fa. «E allora si continuava comunque a circolare», ha affermato Martina Munz (PS/SH). «Chi ha davvero bisogno dell'auto, dovrebbe pensare di passare alla mobilità elettrica», ha poi sostenuto Beat Jans (PS/BS), ricordando come grazie alla Legge sul CO2, le vetture elettriche diventeranno ancora più economiche.
L'incremento, ha rammentato la consigliera federale Simonetta Sommaruga, è solo un tetto massimo, necessario per avere un margine di manovra. Attualmente il limite è 5 centesimi al litro, ma la tariffa effettivamente applicata è inferiore (tra 1,5 e 2 cts/litro, ndr.), ha precisato ricordando che sono gli importatori a fissare le maggiorazioni di prezzo.
Il traffico stradale è uno dei principali produttori di gas serra in Svizzera e le emissioni non sono diminuite dal 1990, ha poi ricordato Sommaruga. Nonostante le normative in vigore dal 2012, sono addirittura superiori dell'1% rispetto al livello del 1990. Al voto la proposta Wasserfallen è stata bocciata, così come quella di Philipp Bregy (PPD/VS) di non oltrepassare i 10 centesimi al litro.
Il Nazionale ha anche fissato gli obiettivi per gli anni dal 2021 al 2024 per quel che riguarda le emissioni di CO2 di automobili, furgoni e semirimorchi e veicoli pesanti. La Camera del popolo vuole allineare i valori con quelli dell'UE e pro-

Franken aus. Die Nationalrat möchte, dass auch KMU Zielvereinbarungen abschliessen können.
Die Klimaverträglichkeitsprüfung, wie sie der Ständerat beschlossen hatte, wurde vom Nationalrat gestrichen. Neu können grundsätzlich alle Unternehmen Verminderungsverpflichtungen eingehen und so die Rückerstattung der CO2-Abgabe bewirken.
Auch bei den Regelungen, wie die Mittel aus dem neuen Klimafonds verwendet werden sollen, müssen sich die Räte noch finden. In den Fonds sollen ein Drittel des Ertrags aus der CO2-Abgabe und knapp die Hälfte aus der Flugticketabgabe fliessen. Die Details sind umstritten.

au mazout. Il veut cependant introduire un délai transitoire de trois ans pour les cantons qui prennent déjà des mesures.

muovere l'efficienza delle automobili nuove.

Volare costerà di più
Un altro tema che ha tenuto a lungo occupati i «senatori» è il previsto aumento del prezzo dei biglietti aerei. Concretamente non si tratta di una imposta ma di una tassa, i cui proventi verranno per il 49% versati nel fondo per il clima e per il 51% ridistribuiti alla popolazione, ha spiegato. Il suo importo, come detto, sarà compreso tra 30 e 120 franchi. Lo scopo è favorire il trasporto ferroviario, come sostituto dei voli a corto raggio.
I Verdi avrebbero voluto un ammontare superiore per chi viaggia in classe superiore: «un viaggio in first class emette il triplo di CO2 rispetto a uno in classe economica», ha sostenuto Kurt Egger (Verdi/TG) sostenendo come anche la tassa vada adeguata di conseguenza. La maggioranza ha però bocciato la proposta per non sovraccaricare troppo il progetto.
L'UDC ha invece chiesto di rinunciare alla tassa, che il Consiglio federale non aveva del resto previsto. «Questa misura penalizza i meno abbienti e aumenta il prezzo dei viaggi in Svizzera per i turisti stranieri», ha sostenuto Mike Egger (UDC/SG).
Una tesi respinta dal relatore commissionale Roger Nordmann (PS/VD). Diversi Paesi limitrofi hanno infatti già introdotto una tassa del genere, la Francia si appresta a innalzarne l'importo.
In merito all'impatto sulle famiglie, quelle che hanno un reddito inferiore ai 4000 franchi mensili prendono in media l'aereo meno di una volta all'anno, quelle che guadagnano oltre 8000 franchi 1,7 volte. Insomma, visto che i proventi del balzello saranno in parte ridistribuiti alla popolazione, il ceto medio-basso ne trarrà dei benefici, ha sottolineato Nordmann.
Con 124 voti contro 68, la camera ha poi bocciato la proposta di Fabio Regazzi (PPD/TI) che voleva sospendere l'applicazione della tassa fino a quando le emissioni di CO2 non avessero raggiunto l'80% di quelle esistenti prima della crisi del coronavirus. Per Roger Nordmann non ha senso aspettare, tanto più che una riduzione del 20% non è sufficiente.

Anche i voli privati saranno tassati, con un balzello compreso tra 500 e 5000 franchi a seconda delle dimensioni dell'aereo. Misure sono state previste per limitare la tassa ai jet privati e non ai piccoli aerei da turismo, che ne saranno esentati, ha spiegato Nordmann.

Fondo per il clima
Tra le altre misure adottate dal Consiglio nazionale figura, come detto, la creazione di un fondo per il clima. Questi permetterà di finanziare misure di riduzioni a lungo termine delle emissioni di CO2 degli immobili. Anche il trasporto ferroviario transfrontaliero - inclusi i treni notturni - ne beneficerà, fino a un massimo di 30 milioni di franchi all'anno.
Il fondo sarà alimentato da diverse fonti, in particolare i ricavi dalla vendita all'asta dei diritti di emissione e dalle sanzioni relative soprattutto ai veicoli. Vi saranno convogliate anche un terzo delle entrate della tassa sul CO2 (come detto non più di 450 milioni all'anno) e appunto poco meno della metà di quelle sui biglietti aerei.

Riscaldamenti
Da notare che ieri il Nazionale aveva già adottato nuove norme destinate a diminuire le emissioni degli immobili. Dal 2023, in caso di sostituzione dell'impianto di riscaldamento, i vecchi edifici potranno emettere al massimo 20 chilogrammi di CO2 all'anno per metro quadrato di superficie di riferimento energetica.
Il valore limite fissato sarà inasprito ogni cinque anni. Concretamente, ciò equivale al divieto del riscaldamento a nafta per molti edifici. A differenza degli Stati, la Camera del popolo ha voluto concedere un periodo transitorio di tre anni ai Cantoni che hanno attuato disposizioni di efficienza energetica per il settore.
Oggi, con 133 voti contro 59 contrari, il Nazionale ha inoltre confermato l'aumento dell'imposta sul CO2 relativa all'olio combustibile da 120 a 210 franchi per tonnellata di CO2 emessa. È uno dei punti principali della nostra politica climatica, ha spiegato Roger Nordmann. Come per la benzina, anche qui si tratta di tetti massimi. L'importo attuale di 120 franchi non è ad esempio raggiunto: attualmente ammonta a 96 franchi per tonnellata di CO2. Le imprese che assu-

Medienmitteilung der Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie des Ständerates vom 18.08.2020

Bei der Differenzbereinigung zum CO2-Gesetz verfolgt die Umweltkommission des Ständerates konsequent ihre klimapolitischen Grundsätze. Wirksamkeit, Ausgewogenheit und Technologieneutralität sind ihre leitenden Prinzipien. Das CO2-Gesetz ist nun bereit für die zweite Beratung im Ständerat.
Die Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie des Ständerates hat in der Beratung einen grossen Teil der Differenzen in der Vorlage zur Totalrevision des CO2-Gesetzes für die Zeit zwischen 2022 und 2030 (17.071) ausgeräumt. Im Gebäudebereich unterstützt sie die vom Nationalrat beschlossene Übergangslösung für jene Kantone, die ihre Energiegesetze bereits revidiert haben (Art. 59d). Als kleiner Zusatz bringt die Kommission eine Bestimmung ein, die eine bessere Datenerhebung zum Gebäudebereich bewirken soll, indem die kantonalen Behörden ihre Angaben zum Vollzug der CO2-Grenzwerte in das eidgenössische Gebäude- und Wohnungsregister eintragen. Was die Anrechenbarkeit von erneuerbaren Energieträgern betrifft, schliesst sich die Kommission mit 7 zu 6 Stimmen dem Nationalrat an: Der anrechenbare Anteil kann bis auf 100 Prozent erhöht werden, wenn gleichzeitig die Gebäudeeffizienz verbessert wird. Weiter befürwortet die Kommission in den allgemeinen Bestimmungen des Gesetzes die nationalrätliche Fassung in Artikel 7a, wonach bei neuen oder wesentlich geänderten Anlagen mit hohen Treibhausgasemissionen Reduktionsmassnahmen zu ergreifen sind.

Communiqué de presse de la commission de l'environnement, de l'aménagement du territoire et de l'énergie du Conseil des Etats du 18.08.2020

Lors de l'élimination des divergences relatives à la loi sur le CO2, la commission de l'environnement du Conseil des Etats a poursuivi ses débats sur la même ligne qu'elle s'était fixée. Elle a élaboré des solutions équilibrées et tenu compte dans les mesures décidées du principe d'efficacité ainsi que de la neutralité technologique. Le Conseil des Etats peut désormais se pencher une deuxième fois sur la révision de la loi.
La Commission de l'environnement, de l'aménagement du territoire et de l'énergie du Conseil des Etats (CEATE-E) a éliminé une grande partie des divergences relatives au projet de révision totale de la loi sur le CO2 pour la période entre 2022 et 2030 (17.071). Dans le domaine des bâtiments, elle propose d'adopter la solution transitoire du Conseil national applicable aux cantons qui ont déjà révisé leur législation sur l'énergie (art. 59d). Elle a toutefois ajouté un complément visant à améliorer la collecte des données relatives aux bâtiments : les autorités cantonales doivent enregistrer les informations relatives à l'exécution des valeurs limites d'émission de CO2 dans le Registre fédéral des bâtiments et logements. S'agissant de l'imputabilité des agents énergétiques renouvelables, la CEATE-E se rallie au Conseil national par 7 voix contre 6 : la part imputable peut être augmentée à 100 % si, parallèlement, la performance énergétique du bâtiment est améliorée.
Enfin, pour ce qui concerne les dispositions générales de la loi, la commission propose à son conseil d'adopter la version du Conseil national à l'art. 7a, selon lequel quiconque souhaite construire ou modifier de manière importante des installations générant des taux d'émis-

Comunicato stampa della commissione dell'ambiete, della pianificazione del territorio e dell'energia del Consiglio degli Stati del 18.08.2020

Durante l'appianamento delle divergenze concernenti la legge sul CO2, la Commissione dell'ambiente del Consiglio degli Stati persegue in modo coerente i suoi principi di politica climatica imperniati sull'efficacia, l'equità e la neutralità tecnologica. La legge sul CO2 è ormai pronta per il secondo esame da parte del Consiglio degli Stati.
Durante le deliberazioni, la Commissione dell'ambiente, della pianificazione del territorio e dell'energia del Consiglio degli Stati (CAPTE-S) ha appianato gran parte delle divergenze relative al disegno concernente la revisione totale della legge sul CO2 per il periodo compreso tra il 2022 e il 2030 (17.071). Nel settore degli edifici, propone di adottare la soluzione transitoria del Consiglio nazionale applicabile ai Cantoni che hanno già riveduto la loro legislazione sull'energia (art. 59d). Ha tuttavia aggiunto un piccolo complemento inteso a migliorare la raccolta dei dati relativi agli edifici: le autorità cantonali sono così tenute a inserire le informazioni concernenti l'applicazione dei valori limite di CO2 nel Registro federale degli edifici e delle abitazioni. Per quanto riguarda la computabilità degli agenti energetici rinnovabili, la CAPTE-S si allinea, con 7 voti contro 6, alla posizione del Consiglio nazionale che prevede che la quota computabile possa essere aumentata fino al 100 per cento se contemporaneamente viene migliorata l'efficienza dell'edificio. La Commissione sostiene inoltre la versione dell'articolo 7a proposta dal Consiglio nazionale, secondo la quale chiunque intenda costruire o modificare in maniera sostanziale impianti a elevate emissioni di gas serra è tenuto ad adottare adeguate misure di riduzione.

mono impegni per ridurre le proprie emissioni di anidride carbonica possono farsi rimborsare la tassa. A differenza degli Stati, il Nazionale ha deciso che tutte le imprese devono poterne beneficiare, indipendentemente dall'importo pagato.

Viel Reduktionspotenzial im Strassenverkehr
Nach dem klaren Entscheid beider Kammern, die Zielwerte für neue Fahrzeuge grundsätzlich im Gleichklang mit der EU festzulegen, gibt es bezüglich Emissionsvorschriften nur noch wenig zu klären. Die Kommission begrüsst die Beschlüsse des Nationalrates, ausgenommen die Fiskalregel für elektrische Geschäftsfahrzeuge. Nach Ansicht der Kommission ist es sachfremd, steuergesetzliche Fragen im CO2-Gesetz zu regeln. Bei der Kompensation der CO2-Emissionen aus Treibstoffen schliesst sich die Kommission dem Nationalrat an und streicht die Bestimmung, dass mindestens fünf Prozent der Kompensation via erneuerbare Treibstoffe geleistet werden müssen. Die Treibstoffimporteure sollen die Wahl haben, auf welchem Weg sie ihre Kompensationspflicht erfüllen. Bereits seit der Sommersession steht fest, dass die Importeure von den Kompensationskosten maximal 10 bis 12 Rappen auf den Liter Treibstoff überwälzen dürfen. Zudem hat die Kommission den Parlamentsbeschluss von Dezember 2019 zur parlamentarischen Initiative Burkart (17.405) bestätigt, die Steuererleichterung für biogene Treibstoffe bis Ende 2023 zu befristen. In der Zeit danach soll der Einsatz biogener Treibstoffe über das verstärkte Instrument der CO2-Kompensation gefördert werden.
Um die ökologische Umstellung des konzessionierten Verkehrs voranzutreiben, hat die Kommission mit einer Gegenstimme und einer Enthaltung beschlossen, dass die Rückerstattung der Mineralölsteuer entfällt: ab 2026 für Fahrzeuge im Ortsverkehr und ab 2030 für alle im konzessionierten Verkehr eingesetzten Fahrzeuge. Die Mehreinnahmen, die der Bund nach Wegfall dieser Rückerstattung erzielt, sollen eingesetzt werden, um alternative Antriebe zu fördern, wie dies der Nationalrat verlangt. Der entsprechende Entscheid hat die Kommission mit 8 zu 4 Stimmen bei einer Enthaltung gefällt.
Sanktionen der Autoimporteure für Anpassungsmassnahmen einsetzen
Mit 7 zu 6 Stimmen hat die Kommission beim Klimafonds eine substantielle Differenz zum Nationalrat beschlossen: Sie will, dass die Sanktionen der Fahrzeugimporteure vollständig dafür

sion de gaz à effet de serre élevés doit prendre des mesures de réduction.

Potentiel de réduction important dans le transport routier
Après que les deux conseils se sont nettement prononcés en faveur d'un alignement des valeurs cibles applicables aux nouveaux véhicules sur celles de l'UE, il ne reste plus que quelques points à clarifier concernant les prescriptions relatives aux émissions. La commission se rallie aux décisions du Conseil national, à l'exception de la disposition sur la règle fiscale applicable aux véhicules électriques d'entreprise. Selon la commission, les questions fiscales n'ont pas lieu d'être réglées dans la loi sur le CO2. En ce qui concerne la compensation des émissions de CO2 dues aux carburants, la commission soutient la décision du Conseil national et propose à son conseil de biffer la disposition selon laquelle la part des émissions de CO2 qui doivent être compensées par la mise à la consommation de carburants renouvelables est d'au moins 5 %. A ses yeux, les importateurs de carburants doivent pouvoir choisir de quelle façon ils souhaitent remplir leurs obligations de compensation. A la session d'été, les conseils avaient déjà décidé que les importateurs pouvaient reporter les coûts de la compensation à hauteur de 10 à 12 centimes au maximum par litre de carburant. La commission a également confirmé la décision du Parlement de décembre 2019 concernant l'initiative parlementaire
17.405 (Burkart) : les allègements fiscaux accordés pour les biocarburants expireront fin 2023. Passé ce délai, la consommation de biocarburants devra être encouragée au moyen de la compensation de CO2, cet instrument ayant entre-temps été renforcé.
Pour accélérer la conversion écologique du trafic relevant de la concession, la commission a décidé, à l'unanimité moins une voix et une abstention, de supprimer le remboursement de l'impôt sur les huiles minérales pour les véhicules utilisés pour le trafic local à partir de 2026 et pour tous les véhicules utilisés dans le trafic relevant de la concession à partir de 2030. Par 8 voix contre 4 et 1 abstention, la commission propose, à l'instar du Conseil national, que

Elevato potenziale di riduzione nel trasporto stradale
Dopo che entrambe le Camere si sono chiaramente pronunciate affinché gli obiettivi per i nuovi veicoli vengano allineati a quelli dell'UE, rimangono solo pochi punti da chiarire per quanto riguarda le prescrizioni sulle emissioni. La Commissione accoglie con favore le decisioni del Consiglio nazionale, ad eccezione di quella concernente la regola fiscale per i veicoli elettrici di servizio. La CAPTE-S ritiene che le questioni di natura fiscale non debbano essere disciplinate nella legge sul CO2. Per quanto riguarda la compensazione delle emissioni di CO2 da carburanti fossili, la Commissione si allinea al Consiglio nazionale e propone alla propria Camera di stralciare la disposizione secondo la quale la quota di emissioni di CO2 che deve essere compensata con l'immissione in consumo di carburanti da fonti rinnovabili sia almeno del 5 per cento. A suo avviso, gli importatori di carburanti fossili devono avere la possibilità di scegliere come adempiere il loro obbligo di compensazione. Nella sessione estiva le Camere avevano già deciso che gli importatori possono riportare i costi di compensazione solo per un massimo di 10-12 centesimi per litro di carburante. La Commissione ha inoltre confermato la decisione, presa dal Parlamento nel dicembre del 2019 in merito all'iniziativa parlamentare Burkart (17.405), di prorogare alla fine del 2023 il limite temporale concernente le agevolazioni fiscali per i biocarburanti. Trascorso questo termine, l'impiego dei biocarburanti dovrà essere promosso attraverso la compensazione del CO2, strumento che è stato nel frattempo rafforzato.
Per accelerare la conversione ecologica del traffico concessionario, con un voto contrario e un'astensione, la Commissione ha deciso di sopprimere la restituzione dell'imposta sugli oli minerali per i veicoli utilizzati per il traffico locale a partire dal 2026 e per tutti i veicoli impiegati nel traffico concessionario a partire dal 2030. Come chiesto dal Consiglio nazionale, la Commissione propone con 8 voti contro 4 e un'astensione che le entrate supplementari che spetteranno alla Confederazione in seguito alla soppressione di questa restituzione siano utilizzate per promuovere sistemi di propulsione alternativi.

eingesetzt werden, Klimaschäden zu vermeiden oder zu vermindern. Der Nationalrat dagegen möchte, dass diese Sanktionen, die bei Nichteinhalten der Fahrzeugvorschriften fällig werden, nur zur Hälfte für die Anpassung an den Klimawandel verwendet werden sollen, während die andere Hälfte in den NAF fliessen soll. Eine Minderheit der Kommission unterstützt die nationalrätliche Version. Eine zweite Minderheit beantragt, dass alle Sanktionen der Autoimporteure an den NAF gehen.

Auch für Privatjets eine Abgabe
Die Kommission begrüsst es, dass ein Teil der Flugticketabgabe für die Verminderung der Klimawirkung des Luftverkehrs eingesetzt wird. Allerdings lehnt die Kommission eine spezifische Bestimmung zu erneuerbarem Flugtreibstoff ab, wie sie der Nationalrat eingebracht hat. Ihrer Ansicht nach kann dies in der Verordnung geregelt werden. Das Gesetz selbst solle technologieneutral formuliert sein.
Um den fluggebundenen CO2-Verbrach zu reduzieren, will die Kommission nicht nur eine Abgabe für Linien- und Charterflüge, sondern auch für Privat- und Geschäftsflüge. Sie unterstützt weitgehend die nationalrätliche Fassung, schränkt aber mit Stichentscheid des Präsidenten (Girod,G) den Geltungsbereich ein: Abgabepflichtig sollen Flugzeuge ab einer Startmasse von 8618 kg sein - und nicht bereits ab 5700 kg, wie es die Minderheit vorschlägt. Aus Sicht der Kommission erhöht dieser Entscheid die Vollzugtauglichkeit der Abgabe und kommt den schweizerischen Flugzeugherstellern entgegen.
Bei der Frage, wie hoch die Abgabe Allgemeine Luftfahrt sein soll, beantragt die Kommission mit 7 zu 6 Stimmen, die vom Nationalrat definierte Bandbreite von 500 bis 5000 Franken zu unterstützen. Allerdings gibt sie dem Bundesrat zwei Kriterien vor, wonach er die Abgabe innerhalb dieses Rahmens festzulegen hat: die höchstzulässige Startmasse und die Reisedistanz. Die Minderheit beantragt einen pauschalen Abgabesatz von 500 Franken. Einstimmig hat die Kommission entschieden, dass der Bundesrat CO2-vermindernde Massnahmen von Luftfahrzeughaltern oder -betreiber anerkennen und ihre

les recettes supplémentaires qui résulteront pour la Confédération à la suite de la suppression de ce remboursement soient utilisées pour encourager les nouveaux modes de propulsion.

Utiliser le produit des sanctions prononcées contre les importateurs de véhicules pour des mesures d'adaptation
Par 7 voix contre 6, la commission a créé une importante divergence par rapport au Conseil national concernant le Fonds pour le climat : elle souhaite que le produit des sanctions prononcées contre les importateurs de véhicules dépassant les normes soit intégralement affecté à l'élimination ou à la réduction des dommages causés au climat. Le Conseil national veut quant à lui que seule la moitié du produit de ces sanctions soit utilisée pour des mesures d'adaptation au changement climatique, l'autre moitié devant être versée au fonds pour les routes nationales et le trafic d'agglomération (FORTA). Une minorité de la commission se rallie à la version du Conseil national. Une autre minorité propose que l'intégralité du produit des sanctions soit versée au fonds routier.

Taxe pour les jets privés
La commission se prononce pour qu'une partie de la taxe sur les billets d'avion soit utilisée pour atténuer les effets du trafic aérien sur le climat. Toutefois, elle rejette la disposition spécifique relative au carburant d'aviation renouvelable introduite par le Conseil national. Selon elle, ce point peut être réglé dans l'ordonnance, la loi devant rester neutre s'agissant des technologies.
Pour réduire les émissions de CO2 dues au trafic aérien, la commission souhaite introduire une taxe non seulement pour les vols de ligne et les vols charters, mais également pour les vols privés et les vols d'affaires. Si, dans les grandes lignes, elle se rallie au Conseil national, elle propose toutefois, avec la voix prépondérante de son président (Girod, G), de limiter le champ d'application : elle souhaite qu'une taxe soit prélevée sur les vols réalisés avec un aéronef dont la masse maximale autorisée au décollage dépasse 8618 kg, et non 5700 kg, comme le propose une minorité. De l'avis de la commission, cette décision facilité l'application de la taxe et tient

Utilizzare il prodotto delle sanzioni inflitte agli importatori di veicoli per misure di adattamento
Con 7 voti contro 6, la Commissione ha introdotto un'importante divergenza rispetto al Consiglio nazionale per quanto riguarda il Fondo per il clima: essa vuole infatti che il prodotto delle sanzioni inflitte agli importatori di veicoli siano interamente utilizzate per prevenire o ridurre i danni climatici. Dal canto suo, il Consiglio nazionale vorrebbe che soltanto la metà del prodotto di queste sanzioni, inflitte in seguito al mancato rispetto delle prescrizioni sui veicoli, venga destinata per misure di adattamento ai cambiamenti climatici, mentre l'altra metà dovrebbe confluire nel Fondo per le strade nazionali e il traffico d'agglomerato (FOSTRA). Una minoranza della Commissione sostiene la versione del Consiglio nazionale. Un'altra minoranza propone invece che il prodotto delle sanzioni confluisca integralmente nel FOSTRA.

Una tassa anche per i voli privati
La Commissione accoglie con favore il fatto che una parte della tassa sui biglietti aerei sarà utilizzata per ridurre l'impatto del traffico aereo sul clima. Tuttavia, la Commissione respinge una disposizione specifica sul carburante rinnovabile per l'aviazione introdotta dal Consiglio nazionale. A suo avviso questo punto può essere disciplinato nell'ordinanza, mentre la legge dev'essere formulata in modo neutrale dal punto di vista tecnologico.
Per ridurre le emissioni di CO2 legate al traffico aereo, la Commissione vuole una tassa non solo per i voli di linea e charter, ma anche per i voli privati e d'affari. In larga misura sostiene la versione del Consiglio nazionale tuttavia, con il voto decisivo del presidente (Girod, G), propone di limitare il campo d'applicazione: gli aerei con una massa al decollo superiore a 8618 kg saranno soggetti alla tassa - e non già a partire da 5700 kg, come proposto dalla minoranza. Secondo la Commissione, questa decisione facilita l'attuabilità della tassa e tiene conto degli interessi dei costruttori aeronautici svizzeri.
Per quanto riguarda l'importo della tassa sull'aviazione generale, la Commissione propone, con 7 voti contro 6, di adot-

Abgabe reduzieren soll, ganz im Sinne einer Innovationsförderung.

Inlandziel von 75 Prozent
Aus Sicht der Kommission reichen die beschlossenen Massnahmen, um bis 2030 einen minimalen Inlandanteil von 75 Prozent zu erreichen. Mit 7 zu 6 Stimmen unterstützt sie daher die nationalrätliche Zielvorgabe. Die Kommission hält fest, dass ein höherer Inlandanteil kohärent mit der Ausgestaltung des Gesetzes sei. Von Inlandmassnahmen würden Schweizer Unternehmen profitieren. Die Minderheit dagegen will den minimalen Inlandanteil bei 60 Prozent belassen, um mehr Flexibilität zu haben. Nach Abschluss ihrer zweiten Beratungsrunde ist die Kommission überzeugt, dass die Vorlage auf gutem Weg ist und die noch verbleibenden Differenzen zügig ausgeräumt werden können. Als Nächstes berät der Ständerat das CO2-Gesetz.

compte des intérêts des constructeurs aéronautiques suisses.
S'agissant du montant de la taxe sur l'aviation générale, la commission propose, par 7 voix contre 6, d'adopter la fourchette fixée par le Conseil national (entre 500 et 5000 francs). Elle prévoit toutefois deux critères sur lesquels le Conseil fédéral doit se fonder pour fixer le montant de la taxe dans cette fourchette : la masse maximale autorisée au décollage et la distance parcourue. Une minorité propose une taxe forfaitaire de 500 francs. A l'unanimité, la commission propose que le Conseil fédéral tienne compte des mesures de réduction des émissions de CO2 prises par les détenteurs ou les exploitants d'aéronefs et prévoie, pour eux, une taxe moins importante, au titre de l'encouragement de l'innovation.

Objectif de 75 % pour les mesures réalisées en Suisse
De l'avis de la commission, les mesures adoptées suffisent pour atteindre une part minimale réalisée en Suisse de 75 % d'ici 2030 : par 7 voix contre 6, elle se rallie à l'objectif fixé par le Conseil national. La CEATE-E souligne que cette part plus élevée est en conformité avec les mesures prévues par la loi et que les entreprises suisses en profiteraient. Une minorité souhaite laisser la part minimale à 60 % afin de garder plus de flexibilité.
Ayant conclu sa deuxième lecture de la révision de la loi sur le CO2, la commission est convaincue que le projet est en bonne voie et que les divergences restantes pourront rapidement être éliminées. Le Conseil des Etats peut désormais se pencher sur le projet.

tare la fascia compresa fra 500 e 5000 franchi definita dal Consiglio nazionale. Tuttavia, essa prevede due criteri sui quali dovrà fondarsi il Consiglio federale per determinare l'importo della tassa entro questi limiti: il peso massimo autorizzato al decollo e la distanza percorsa. La minoranza propone una tassa forfettaria di 500 franchi. All'unanimità la Commissione ha deciso che il Consiglio federale deve riconoscere le misure di riduzione delle emissioni di CO2 adottate dagli esercenti o dagli operatori di aeromobili e ridurre la tassa cui sono soggetti, in linea con l'obiettivo di promuovere l'innovazione.

Obiettivo di riduzione nazionale del 75 per cento
Secondo la Commissione, le misure adottate sono sufficienti per raggiungere una quota interna minima del 75 per cento entro il 2030. Con 7 voti contro 6 sostiene pertanto l'obiettivo stabilito dal Consiglio nazionale. La Commissione rileva che una quota interna più elevata è coerente con quanto previsto dalla legge e che le imprese svizzere trarrebbero un notevole vantaggio dalle misure nazionali. La minoranza vuole invece mantenere la quota minima interna al 60 per cento per avere una maggiore flessibilità.
Al termine della seconda deliberazione della revisione della legge sul CO2, la Commissione è convinta che il progetto sia sulla buona strada e che le divergenze ancora esistenti possano essere eliminate rapidamente. Nella prossima fase il Consiglio degli Stati tratterà il progetto.

Das Geschäft wird als nächstes vom Ständerat behandelt.

Le prochain conseil à traiter l'objet est le Conseil des Etats.

L'oggetto verrà in seguito trattato al Consiglio degli Stati.

Auskünfte

Renseignements

Informazioni

Sébastien Rey, Kommissionssekretär,
058 322 97 34,
urek.ceate@parl.admin.ch
Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie (UREK)

Sébastien Rey, secrétaire de la commission,
058 322 97 34,
urek.ceate@parl.admin.ch
Commission de l'environnement, de l'aménagement du territoire et de l'énergie (CEATE)

Sébastien Rey, segretario della commissione,
058 322 97 34,
urek.ceate@parl.admin.ch
Commissione dell'ambiente, della pianificazione del territorio e dell'energia (CAPTE)

17.320 Kt. Iv. Jura. Nichtbezahlte KVG-Prämien. Zuteilung an einen vom Kanton bestimmten Krankenversicherer bei Übernahme der Verlustscheine durch den Kanton

Die bundesrechtlichen Grundlagen sind so anzupassen, dass die Kantone Versicherte, für die der Kanton 85 Prozent des vom Krankenversicherer ausgestellten Verlustscheins bezahlen musste, verpflichten können, sich bei einem vom Kanton bestimmten Krankenversicherer zu versichern, zum Beispiel jenem mit der günstigsten Prämie.

Verhandlungen

20.03.2019 SR Keine Folge gegeben

SDA-Meldung

Debatte im Ständerat, 20.03.2019

Kantone sollen Versicherte, für welche sie ausstehende Krankenkassenprämien bezahlen, nicht an von ihnen definierte Krankenversicherer zuweisen können. Das würde Krankenkassen in finanzielle Schieflagen bringen. Der Ständerat lehnte eine Initiative des Kantons Jura stillschweigend ab. Die Gesundheitskommission (SGK) will aber einen Vorstoss aus der SGK des Nationalrats sowie eine Initiative des Kantons Thurgaus näher prüfen. Letzterer nähme das Anliegen des Kantons Jura auf, sagte Kommissionssprecher Roland Eberle (SVP/TG).

Medienmitteilung der Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit des Nationalrates vom 21.02.2020

Sie beantragt einstimmig, der Standesinitiative keine Folge zu geben.

Auskünfte

Boris Burri, Kommissionssekretär,
058 322 92 59,
sgk.csss@parl.admin.ch
Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit (SGK)

17.320 Iv. ct. Jura. Primes LAMal impayées. Pour une obligation d'affiliation à l'assureur-maladie désigné par le canton lors du paiement des actes de défaut de biens par ce dernier

Les bases légales fédérales doivent être modifiées afin de permettre aux cantons d'obliger l'assuré pour lequel le canton a dû payer à son assureur maladie le 85 pour cent de l'ADB qui lui a été délivré, de s'affilier à la caisse maladie choisie par le canton, par exemple l'assureur ayant la prime la meilleur marché.

Délibérations

20.03.2019 CE Refusé de donner suite

Dépêche ATS

Délibérations au Conseil des Etats, 20.03.2019

Le Conseil des Etats n'a pas donné suite à une initiative cantonale du Jura voulant obliger les assurés mauvais payeurs à s'affilier à une caisse maladie choisie par le canton. Le Conseil national doit encore se prononcer. Le canton doit prendre en charge 85% des créances. Une telle solution permettrait de limiter ces frais, estime le canton du Jura.

Communiqué de presse de la commission de la sécurité sociale et de la santé publique du Conseil national du 21.02.2020

Elle propose à l'unanimité de ne pas donner suite à l'initiative du canton du Jura.

Renseignements

Boris Burri, secrétaire de commission,
058 322 92 59,
sgk.csss@parl.admin.ch
Commission de la sécurité sociale et de la santé publique (CSSS)

17.320 Iv. ct. Giura. Premi LAMal non pagati. Per un obbligo di affiliazione all'assicuratore malattie designato dal cantone al momento in cui quest'ultimo effettua il pagamento degli attestati di carenza di beni

Le basi legali federali devono essere modificate in modo tale che a ogni Cantone sia consentito obbligare gli assicurati, per i quali ha dovuto pagare ai rispettivi assicuratori malattie l'85 per cento degli attestati di carenza di beni che ha ricevuto, ad affiliarsi alla cassa malati scelta dal Cantone, per esempio l'assicuratore con il premio più conveniente.

Deliberazioni

20.03.2019 CS Non è dato seguito

Notizia ATS

Dibattito al Consiglio degli Stati, 20.03.2019

Il Consiglio degli Stati ha respinto un'iniziativa cantonale del Giura che auspicava che gli assicurati morosi fossero obbligati a affiliarsi ad una cassa malattia scelta dal Cantone.

Comunicato stampa della commissione sicurezza sociale e della sanità del Consiglio nazionale del 21.02.2020

La Commissione propone all'unanimità di non dare seguito all'iniziativa cantonale.

Informazioni

Boris Burri, segretario della commissione,
058 322 92 59,
sgk.csss@parl.admin.ch
Commissione della sicurezza sociale e della sanità (CSSS)

18.069 ZGB. Änderung (Erbrecht)

Botschaft vom 29. August 2018 zur Änderung des Schweizerischen Zivilgesetzbuches (Erbrecht) (BBl 2018 5813)

Medienmitteilung des Bundesrates vom 29.08.2018

Bundesrat will Erbrecht modernisieren

Das Erbrecht soll den neuen gesellschaftlichen Formen des Zusammenlebens angepasst werden. Der Bundesrat schlägt insbesondere vor, die Pflichtteile für Nachkommen zu senken, damit Erblasser freier über ihr Vermögen verfügen können. So können sie beispielsweise Lebenspartnerinnen und -partner stärker begünstigen. Auch die Nachfolgeregelung bei Familienunternehmen würde damit erleichtert. Eine Härtefallregelung soll zudem die faktischen Lebenspartner nach einem Todesfall vor Armut schützen. Der Bundesrat hat die entsprechende Botschaft an seiner Sitzung vom 29. August zuhanden des Parlaments verabschiedet.

Das geltende Erbrecht ist seit dem Inkrafttreten im Jahr 1912 lediglich punktuell revidiert worden. Mit der Revision soll insbesondere der parlamentarische Auftrag erfüllt werden, das Erbrecht flexibler auszugestalten und es den stark veränderten Lebensrealitäten und Familienformen anzupassen. Ein Viertel der Familienhaushalte mit Kindern unter 25 Jahren entspricht heute nicht mehr der traditionellen Familienform: Viele Menschen leben in Patchworkfamilien, in faktischen Lebenspartnerschaften mit gemeinsamen Kindern oder in Familien mit alleinerziehenden Müttern oder Vätern. Zudem kommt dem Erbrecht in der Schweiz eine grosse wirtschaftliche und soziale Bedeutung zu. Rund zwei Drittel der Bevölkerung haben bereits geerbt oder erwarten ein Erbe. Insgesamt ist das jährliche Erbschaftsvolumen höher als die jährlichen Ersparnisse der privaten Haushalte; gemäss Schätzungen betrug das Erbschaftsvolumen im Jahr 2015 rund 63 Milliarden Franken.

18.069 CC. Modification (Droit des successions)

Message du 29 août 2018 concernant la révision du code civil suisse (Droit des successions) (FF 2018 5865)

Communiqué de presse du Conseil fédéral du 29.08.2018

Le Conseil fédéral veut moderniser le droit des successions

Désireux d'adapter le droit des successions aux nouveaux modèles familiaux, le Conseil fédéral a adopté lors de sa séance du 29 août 2018 un message à l'intention du Parlement. Il propose en particulier de réduire la part réservataire des descendants afin de laisser au testateur plus de liberté pour disposer de ses biens. Ce dernier pourrait ainsi favoriser davantage un partenaire de vie. Cette plus grande liberté de disposer facilitera aussi la dévolution des entreprises familiales. Une clause de rigueur protègera en outre les partenaires de vie de fait qui se trouveraient dans le besoin après le décès de leur compagnon ou de leur compagne.

Depuis son entrée en vigueur en 1912, le droit des successions n'a été adapté que ponctuellement. La révision répond notamment au voeu du Parlement d'assouplir le droit successoral et de prendre en compte les profonds changements des réalités sociales et des modèles familiaux. Un quart des ménages avec enfants de moins de 25 ans ne correspondent plus au modèle traditionnel. Les familles recomposées, les couples de fait ayant des enfants communs et les pères et mères célibataires sont aujourd'hui nombreux. Le droit successoral a en Suisse une grande importance économique et sociale. Environ deux tiers de la population a déjà hérité ou attend un héritage. Le volume annuel des successions est supérieur à l'épargne annuelle des ménages privés ; selon les estimations, il était en 2015 de près de 63 milliards de francs.

18.069 CC. Modifica (Diritto successorio)

Messaggio del 29 agosto 2018 concernente la modifica del Codice civile svizzero (Diritto successorio) (FF 2018 4901)

Comunicato stampa del Consiglio federale del 29.08.2018

Il Consiglio federale intende ammodernare il diritto successorio

Il diritto successorio deve essere adeguato alle nuove forme di convivenza. Il Consiglio federale propone in particolare di ridurre le porzioni legittime dei discendenti per lasciare al testatore una maggiore libertà di disporre del suo patrimonio ad esempio a beneficio del partner di fatto. Ciò semplifica anche il regolamento della successione delle imprese familiari. Una normativa per i casi di rigore mira inoltre a proteggere dalla povertà i partner di fatto superstiti. Il Consiglio federale ha approvato il pertinente messaggio all'attenzione del Parlamento nella sua seduta del 29 agosto.

Dalla sua entrata in vigore nel 1912, il vigente diritto successorio è stato riveduto soltanto in singoli punti. La presente revisione mira in particolare ad adempiere il mandato parlamentare di rendere il diritto successorio più flessibile adeguandolo alle realtà sociali e alle forme familiari profondamente mutate. Al giorno d'oggi, un quarto delle famiglie con figli di età inferiore ai 25 anni non ha una forma familiare tradizionale. Molte persone vivono in famiglie ricomposte, in partenariati di fatto con figli comuni o in famiglie monoparentali. In Svizzera il diritto successorio ha una grande importanza economica e sociale. Circa due terzi della popolazione hanno già ereditato o attendono un'eredità. Complessivamente, il volume annuale delle eredità è superiore al risparmio annuo delle economie domestiche; secondo le stime, nel 2015 il volume delle eredità ha raggiunto circa 63 miliardi di franchi.

Mehr Handlungsfreiheit für Erblasser
Heute haben Kinder, Ehepartner bzw. eingetragene Partner oder in bestimmten Fällen auch Eltern einen Anspruch auf einen Mindestteil der Erbschaft. Im Zentrum der Revision steht eine Verkleinerung dieser gesetzlichen Pflichtteile für die Nachkommen, der Pflichtteil für Eltern soll gänzlich entfallen. Damit kann der Erblasser freier über sein Vermögen verfügen und so beispielsweise faktische Lebenspartnerinnen oder Lebenspartner oder deren Kinder stärker begünstigen. Die Reduktion der Pflichtteile erleichtert auch die Nachfolgeregelung bei Familienunternehmen, was sich positiv auf die Stabilität von Unternehmen auswirken und Arbeitsplätze sichern dürfte. Verzichten will der Bundesrat hingegen auf eine Verkleinerung des Pflichtteils für Ehegatten bzw. eingetragene Partner. Damit trägt er den Rückmeldungen in der Vernehmlassung Rechnung.
Stirbt eine Person während eines Scheidungsverfahrens bzw. während eines Verfahrens auf Auflösung der eingetragenen Partnerschaft, soll der Pflichtteilsanspruch der überlebenden Person grundsätzlich entfallen. Der Bundesrat will damit dem manifestierten Auflösungswillen Rechnung tragen und Anreize zur taktischen Verzögerung des Scheidungsverfahrens bzw. des Verfahrens zur Auflösung der eingetragenen Partnerschaft beseitigen.

Une plus grande liberté de disposer
Aujourd'hui, les enfants, les conjoints ou les partenaires enregistrés et, dans certains cas, les parents ont droit à une part minimale de l'héritage. L'objet central de la révision proposée est une réduction de cette part, dite part réservataire, pour les descendants. La part réservataire des parents est, quant à elle, totalement supprimée. Chacun pourra ainsi disposer plus librement de ses biens et favoriser par exemple, dans un couple de fait, le ou la partenaire et ses enfants. Cette plus grande liberté de disposer facilitera aussi la dévolution des entreprises familiales, dans l'intérêt de la stabilité des entreprises et de la sécurité de l'emploi. Par contre, suite aux réactions des participants à la consultation, le Conseil fédéral renonce à réduire la part réservataire des conjoints ou des partenaires enregistrés.
Si une personne en instance de divorce ou de dissolution du partenariat enregistré meurt avant que la procédure soit close, le survivant n'aura en principe pas droit à la part réservataire. Le Conseil fédéral entend tenir compte de la volonté manifeste de dissoudre la relation et éviter de créer des incitations à faire traîner en longueur, pour des raisons tactiques, la procédure de divorce ou de dissolution du partenariat.

Maggiore libertà di disporre per il testatore
Attualmente i figli, il coniuge o il partner registrato e in alcuni casi anche i genitori hanno diritto a una quota minima della successione. Al centro della presente revisione vi è la riduzione di queste porzioni legittime attribuite per legge ai discendenti, nonché la soppressione di quella dei genitori. In questo modo il testatore può disporre più liberamente del suo patrimonio, ad esempio beneficando in misura maggiore il partner di fatto o i suoi figli. La riduzione delle porzioni legittime semplifica anche il regolamento della successione delle imprese familiari, la qual cosa dovrebbe avere effetti positivi sulla stabilità delle imprese e garantire posti di lavoro. In considerazione dei riscontri della consultazione, il Consiglio federale intende invece rinunciare a ridurre la porzione legittima del coniuge e del partner registrato.
Se una persona decede durante una procedura di divorzio o di scioglimento dell'unione domestica registrata, in linea di massima il superstite non deve avere diritto alla porzione legittima. Il Consiglio federale vuole così tenere conto della manifestata volontà di dissolvere l'unione ed eliminare gli incentivi a ritardare per motivi tattici la procedura di divorzio o di scioglimento dell'unione domestica registrata.

Faktische Lebenspartnerinnen und Lebenspartner vor Armut schützen
Für faktische Lebenspartnerinnen und Lebenspartner, die nach dem Tod ihres Partners oder ihrer Partnerin in finanzielle Not geraten, schlägt der Bundesrat neu einen so genannten Unterstützungsanspruch vor. Dieses neue Instrument soll die Lebenspartnerin oder den Lebenspartner besser vor Armut schützen und verhindern, dass sie auf Sozialhilfe angewiesen sind. Ein solcher Unterstützungsanspruch kann beispielsweise dann entstehen, wenn die Partnerin während des Zusammenlebens aufgrund von Haushalt, Kinderbetreuung oder Pflege eines Familienmitglieds auf eine Erwerbstätigkeit verzichtet hat und vom Erblasser dann nicht ausreichend versorgt wird - etwa mit einem Testament oder einem Erbvertrag. Dieses

Une créance pour éviter que le ou la partenaire de vie de fait se trouve dans le besoin
Pour les personnes qui se retrouvent dans une situation financière difficile suite au décès de leur partenaire de vie de fait, le Conseil fédéral propose de mettre en place un instrument appelé créance d'assistance, visant à mieux protéger le partenaire survivant de la pauvreté et de lui éviter de devenir dépendant de l'aide sociale. La créance d'assistance pourra être invoquée par exemple par une femme qui a renoncé à exercer une activité lucrative pendant la vie commune pour se charger de l'entretien du ménage, de la garde des enfants ou des soins à un membre de la famille et qui ne reçoit pas une part d'héritage suffisante par testament ou pacte successoral. Ce nouvel instrument

Proteggere dalla povertà il partner di fatto
Il Consiglio federale propone di proteggere con un cosiddetto credito di assistenza i partner di fatto che dopo la morte del partner si trovano in una situazione di bisogno finanziario. Questo nuovo strumento mira a proteggere meglio il partner di fatto dalla povertà e a impedire che debba fare ricorso all'aiuto sociale. Un tale credito di assistenza può ad esempio sorgere se durante la vita comune il partner ha rinunciato a un'attività lucrativa per provvedere all'economia domestica, accudire i figli o curare un membro della famiglia e non è stato sufficientemente beneficato dal testatore mediante testamento o contratto successorio. Il credito di assistenza è destinato a essere applicato soltanto in casi eccezionali quando è necessario per

neue Instrument des Unterstützungsanspruchs soll die Ausnahme sein und nur solange wirken, wie es nötig ist, um Armut zu verhindern. Der Bundesrat hat seinen ursprünglichen Vorschlag nach der Vernehmlassung entsprechend angepasst.
Zudem sollen mit der Revision weitere offene Fragen bei der Berechnung der Erbmasse geklärt werden: So soll das Gesetz ausdrücklich festhalten, dass die gebundene Selbstvorsorge (Säule 3a) nicht Teil der Erbmasse ist, aber bei Verletzung von Pflichtteilen der Herabsetzung unterliegt. Entsprechendes gilt auch für die Vereinbarung in einem Ehe- oder Vermögensvertrag, dass güterrechtlich das gemeinsame Vermögen vollständig dem überlebenden Ehegatten bzw. dem eingetragenen Partner zukommen soll.
Der Bundesrat hat die Eckpfeiler für die Botschaft bereits im Mai 2017 festgelegt, nachdem er das Ergebnis der Vernehmlassung zur Kenntnis genommen hatte. Er hat damals ebenfalls entschieden, die technischen Punkte von der übrigen Vorlage zu trennen und diese voraussichtlich im Jahr 2019 in einer separaten Botschaft zu behandeln.

devra rester l'exception et ne s'appliquer que dans la mesure nécessaire pour éviter au conjoint survivant de se retrouver dans le dénuement. Le Conseil fédéral a adapté son projet sur ce point suite à la consultation.
La loi clarifiera quelques autres questions relatives au calcul de la masse successorale : elle règlera explicitement que la prévoyance individuelle liée (pilier 3a) n'entre pas dans la succession mais peut être réduite si les héritiers réservataires ne touchent pas leur réserve. La même règle s'appliquera en cas d'attribution de l'entier du bénéfice au conjoint ou partenaire enregistré survivant par contrat de mariage ou convention sur les biens.
Le Conseil fédéral a fixé les éléments déterminants de la révision en mai 2017, après avoir pris acte des résultats de la consultation. Il avait alors décidé de scinder les aspects techniques du reste du projet et d'en faire un message à part qu'il traitera en 2019.

prevenire la povertà. Dopo la consultazione il Consiglio federale ha modificato la sua proposta originaria.
Inoltre, la revisione è volta a chiarire altre questioni aperte riguardo al calcolo della massa ereditaria: la legge deve stabilire espressamente che la previdenza individuale vincolata (pilastro 3a) non fa parte della massa ereditaria ma è soggetta a riduzione se le porzioni legittime non sono rispettate. Altrettanto vale per la convenzione matrimoniale o patrimoniale secondo cui sotto il profilo del regime matrimoniale dei beni l'intero patrimonio deve essere attribuito al coniuge o al partner registrato superstite.
Il Consiglio federale ha stabilito i punti principali del pertinente messaggio già nel maggio 2017, dopo aver preso conoscenza dei risultati della consultazione. Allora ha anche deciso di separare le questioni tecniche dal presente progetto e di trattarle nel 2019 in un messaggio separato.

Verhandlungen

Schweizerisches Zivilgesetzbuch (Erbrecht) (BBl 2018 5905)
12.09.2019 SR Beschluss abweichend vom Entwurf

Délibérations

Code civil suisse (Droit des successions (FF 2018 5949)
12.09.2019 CE Décision modifiant le projet

Deliberazioni

Codice civile svizzero (Diritto successorio) (FF 2018 4983)
12.09.2019 CS Decisione in deroga al disegno (progetto)

SDA-Meldung

Debatte im Ständerat, 12.09.2019

Ständerat streicht Rente für Lebenspartner aus Erbrechts-Revision
Der Ständerat ist einverstanden damit, das über 100-Jährige Erbrecht den heutigen Lebensumständen und Familienverhältnissen anzupassen. Erblasser sollen über einen grösseren Teil des Nachlasses frei verfügen können. Durchgefallen ist der neue Unterstützungsanspruch.
Es handelt sich um einen Vorschlag des Bundesrats, der sinnbildlich für die Stossrichtung der Revision steht. Patchworkfamilien mit Kindern des Partners oder

Dépêche ATS

Délibérations au Conseil des Etats, 12.09.2019

Plus de libertés pour les auteurs de testament
Les auteurs de testament devraient avoir les mains plus libres. Le Conseil des Etats a soutenu jeudi par 34 voix et 9 abstentions le projet de révision du droit des successions du Conseil fédéral. Il s'est toutefois opposé à la créance d'assistance demandée par le gouvernement. Le National doit encore se prononcer.
Les règles actuelles sur les héritages ont plus de 100 ans. Elles ne répondent plus à la réalité sociale des familles,

Notizia ATS

Dibattito al Consiglio degli Stati, 12.09.2019

Diritto successorio, lasciare maggiore libertà al testatore
Nel redigere un testamento, in futuro si potrà disporre di maggiore libertà del proprio patrimonio, per esempio a beneficio del partner di fatto o dei figliastri. È una delle novità contenute nella revisione del diritto successorio approvata oggi dal Consiglio degli Stati per 34 voti favorevoli e 9 astenuti.
Le disposizioni attuali hanno più di 100 anni e non tengono conto delle «realtà sociali moderne», ha sottolineato il

der Partnerin, rechtlich nicht definierte Partnerschaften oder Zweit- und Drittehen sind weit verbreitet. Diesen gesellschaftlichen Realitäten wird das heutige Erbrecht mit seinen Pflichtteilsregelungen nur teilweise gerecht.
Auch neue Partnerschaften im Alter sind alltäglich geworden. Der Partner oder die Partnerin geht beim Tod des Erblassers leer aus, wenn dieser keine entsprechenden Anordnungen getroffen hat. Es droht der Abstieg in die Armut, was besonders dann stossend ist, wenn ein beträchtliches Vermögen vorhanden ist oder der Erblasser vor dem Tod noch auf Unterstützung und Pflege angewiesen war.

Existenzminimum sichern
Um das zu verhindern, will der Bundesrat das Existenzminimum mit einem Unterstützungsanspruch sichern, sofern die Partner mindestens fünf Jahre zusammengelebt haben. Justizministerin Karin Keller-Sutter sprach von einer «Härtefallregelung».
Der Bundesrat wolle verhindern, dass eine Lebenspartnerin oder ein Lebenspartner in die Sozialhilfe gedrängt werde, ohne aber einen Pflichtteil für faktische Partner zu schaffen, sagte sie. Claude Janiak (SP/BL) nannte den Unterstützungsanspruch eine Minimallösung, um heutigen Realitäten gerecht zu werden.
Die vorberatende Kommission hatte sich gegen den Vorschlag ausgesprochen. Beat Rieder (CVP/VS) sprach von einer «Bevormundung des Erblassers». Nach Ansicht von Pirmin Bischof (CVP/SO) ist die Rente unnötig. Mit der Reform werde die Freiheit der Erblasser ausreichend ausgedehnt, um den Lebenspartner oder die Lebenspartnerin unterstützen zu könnten.
Andere Redner meldeten grundsätzliche Vorbehalte am Konzept des Unterstützungsanspruchs an. So müsste die Rente unter Umständen gegen den Willen des Erblassers ausgerichtet werden, sagte Jositsch. Rieder wies darauf hin, dass diese sogar einem Unterstützungsanspruch der Nachkommen vorgehen würde. Der Ständerat sprach sich schliesslich mit 28 zu 12 Stimmen gegen den Vorschlag des Bundesrats aus.

a expliqué Andrea Caroni (PLR/AR) au nom de la commission. Le mariage n'a plus le monopole.
Actuellement, des réserves sont prévues pour certains héritiers : un conjoint avec des enfants communs hérite en principe de la moitié des biens et a droit au minimum à un quart. Le conjoint ou le partenaire enregistré et les descendants héritent en priorité. A défaut, les biens vont aux parents ou aux descendants plus éloignés. Et s'il n'y a pas de famille proche ou de testament, l'Etat empoche le tout.
Les concubins, ou les enfants du partenaire ou du conjoint, en revanche n'ont aucun droit à l'héritage. Le gouvernement veut augmenter la part qu'une personne pourra léguer à sa guise, par exemple à son concubin. Il entend ainsi répondre aux besoins des familles recomposées ou des partenaires de vie.
« Les concubins devraient être traités comme un conjoint. Le droit de succession devrait tenir compte des liens affectifs » , a estimé Raphaël Comte (PLR/NE).

Réserves réduites
Avec la réforme, les descendants devraient voir leur réserve fondre de 75% à 50% de la succession s'il n'y a plus de conjoint, et de 3/8 (37%) à un quart s'il y a un conjoint. La part réservée aux parents disparaîtra.
Ces nouveautés ne concernent que les cas où il y a un testament. La part dont le testateur pourra disposer à sa guise augmente. Il pourra ainsi en faire bénéficier un partenaire de vie ou les enfants communs, a souligné Pirmin Bischof (PDC/SO). Le corset qui limitait le testateur est largement retiré.
En cas de divorce ou de dissolution du partenariat enregistré, le survivant n'aura en principe pas droit à la part réservataire.

Créance d'assistance
Par 28 voix contre 12, les sénateurs se sont opposés à une créance d'assistance proposée par le Conseil fédéral. Le gouvernement voulait éviter que le partenaire de vie ayant vécu au moins cinq ans en couple avec le défunt ne tombe dans l'aide sociale, a expliqué la conseillère fédérale Karin Keller-Sutter. La créance ne concerne que des cas de rigueur.

«senatore» Andrea Caroni (PLR/AR) a nome della commissione. Attualmente, i figli, il coniuge, il partner registrato e, in alcuni casi, i genitori, hanno diritto a una quota minima della successione.
Al centro della riforma vi è la riduzione di questa fetta attribuita per legge agli eredi, nonché la soppressione di quella di madre e padre. La porzione destinata a consorte e partner registrato resterà per contro invariata.
In caso di divorzio o scioglimento dell'unione domestica, qualora la procedura dovesse essere avviata ma non conclusa, il superstite non avrà più diritto a una quota dell'eredità. In questo modo si vuole valorizzare la volontà del defunto di interrompere la relazione e impedire il ritardo per motivi tattici delle procedure di separazione.
Con 28 voti contro 12 la Camera dei cantoni ha invece bocciato l'introduzione di un credito di assistenza destinato al convivente superstite proposto dal governo. Il suo obiettivo è impedire che queste persone cadano in povertà e debbano fare ricorso all'aiuto sociale, garantendo loro un minimo vitale ogni mese.
«Il testatore può già oggi proteggere il suo partner», ha sottolineato Beat Rieder (PPD/VS). Questa proposta creerà solo conflitti con gli altri eredi, soprattutto se sono giovani, ha aggiunto Thomas Hefti (PLR/GL).
Infine, la revisione del diritto successorio permetterà di chiarire alcune questioni aperte riguardo al calcolo del patrimonio lasciato: per esempio la legge stabilisce espressamente che la previdenza individuale vincolata (pilastro 3a) non fa parte della massa ereditaria. Può però essere soggetta a riduzione se le porzioni legittime non sono rispettate.

«Neue Kampfzonen»
Ebenfalls abgelehnt hat der Ständerat eine Alternative zum Unterstützungsanspruch, die Raphaël Comte (FDP/NE) vorgeschlagen hatte: Zu Gunsten eines faktischen Lebenspartners oder einer Lebenspartnerin sollte der Pflichtteil bis um die Hälfte verringert werden können. Das gleiche sollte zur Erleichterung einer Unternehmensnachfolge gelten.
Mit der grösseren Verfügungsfreiheit könne die Situation im Konkubinat jener der Ehe angenähert werden, sagte Comte. Auch Daniel Jositsch (SP/ZH) zog diese Lösung einer «Zwangsrente» vor. Es gebe keine andere Möglichkeit, auf die Vielfältigkeit der heutigen Lebensformen einzugehen.
Der Ständerat lehnte den Vorschlag jedoch mit 29 zu 14 Stimmen ab. Der politische Schritt zu Lasten der Kinder wäre zu gross, sagte Kommissionssprecher Andrea Caroni (FDP/AR). Für das Problem der Unternehmensnachfolge sei eine separate Vorlage in Arbeit. Thomas Hefti (FDP/GL) warnte vor stossenden Situationen für die Nachkommen, wenn der Pflichtteil nur noch ein Viertel betrage. Damit würden neue Kampfzonen geschaffen, sagte Rieder.

Weniger für die Kinder
Darüber, dass der Pflichtteil der Kinder verkleinert werden soll, herrschte aber Einigkeit. Dieser beträgt heute drei Viertel des gesetzlichen Erbanspruchs, neu soll es die Hälfte sein. Der Pflichtteil der Eltern soll ganz entfallen. Damit könnte ein Erblasser über einen grösseren Teil seines Nachlasses frei verfügen, um zum Beispiel einen Lebenspartner oder auch dessen Kinder begünstigen können.
Unumstritten waren auch verschiedene andere Änderungen, die sich aus der Praxis der letzten Jahrzehnte aufdrängen. So soll der überlebende Ehegatte keinen Pflichtteilsanspruch geltend machen können, wenn eine Person während eines Scheidungsverfahrens stirbt. Damit sollen taktische Verzögerungen des Verfahrens verhindert werden.
Weiter hält die Revision ausdrücklich fest, dass die Säule 3a nicht Teil der Erbmasse ist. Bei Verletzung von Pflichtteilen unterliegt sie aber der Herabsetzung. Das gleiche gilt für die Vereinbarung in einem Ehe- oder Vermögensvertrag, das

Ce coup de pouce devrait bénéficier à une femme qui a renoncé à exercer une activité lucrative pour s'occuper du ménage, des enfants ou des soins à un membre de la famille et qui ne reçoit pas une part d'héritage suffisante par testament ou pacte successoral. La rente n'aurait pas pu dépasser un quart du montant net de la succession.
Pour Daniel Jositsch (PS/ZH), cette créance est problématique parce que la décision est prise après le décès du partenaire. Celui-ci ne peut donc pas décider s'il veut ou non réserver une part de son héritage au partenaire de vie.
De plus, le testateur a déjà la liberté de protéger son partenaire de vie, a rappelé Beat Rieder (PDC/VS). Et une rente à vie peut mener à des conflits avec les héritiers, surtout lorsque les partenaires sont jeunes. Le capital doit être assuré, a précisé Thomas Hefti (PLR/GL).

güterrechtlich gemeinsame Vermögen vollständig dem überlebenden Ehegatten zukommen zu lassen.
Eine Änderung hat der Ständerat auch bei der verfügbaren Quote bei Nutzniessung beschlossen: Der Erblasser kann dem überlebenden Ehegatten die Nutzniessung an dem Teil der Erbschaft einräumen, der den gemeinsamen Kindern zufällt. Daneben kann der Erblasser über einen Viertel des Vermögens frei verfügen. Künftig soll die verfügbare Quote die Hälfte betragen.
Die Übergangsbestimmungen sehen vor, dass die Revision keine Auswirkungen auf bereits getroffene Verfügungen und Vereinbarungen hat. In der Gesamtabstimmung stimmte der Ständerat der Revision des Erbrechts ohne Gegenstimme, aber mit 9 Enthaltungen zu.

Medienmitteilung der Kommission für Rechtsfragen des Nationalrates vom 18.10.2019

Die Kommission für Rechtsfragen des Nationalrates hat die Revision des Erbrechts beraten und ist mit 16 zu 8 Stimmen auf den Entwurf des Bundesrats eingetreten. Eine Minderheit der Kommission beantragt ihrem Rat nicht auf die Vorlage einzutreten. Sie ist der Ansicht, dass sich das geltende Erbrecht bewährt hat und kein Handlungsbedarf besteht. Der Nationalrat ist Zweitrat.
Die Änderung des Erbrechts will neuen Beziehungs- und Familienformen Rechnung tragen und zielt auf eine Flexibilisierung ab. Die Verfügungsfreiheit der Erblasserin oder des Erblassers soll vergrössert werden, indem der Pflichtteil für die Nachkommen verkleinert, der Pflichtteil für die Eltern ganz gestrichen und mit der Einführung eines Unterstützungsanspruchs faktische Lebenspartnerschaften berücksichtigt werden können.
Die Kommission spricht sich mit 15 zu 9 Stimmen bei 1 Enthaltung dafür aus, den vom Bundesrat vorgeschlagenen Unterstützungsanspruch der faktischen Lebenspartnerin oder des faktischen Lebenspartners aus dem Entwurf zu streichen. Sie schliesst sich damit dem Ständerat an, welcher den Entwurf in der Herbstsession 2019 als Erstrat ohne Gegenstimme angenommen hat. Die

Communiqué de presse de la commission des affaires juridiques du Conseil national du 18.10.2019

Par 16 voix contre 8, la Commission des affaires juridiques du Conseil national est entrée en matière sur le projet du Conseil fédéral visant à réviser le droit des successions. Une minorité propose au conseil de ne pas entrer en matière : elle estime que le droit en vigueur a fait ses preuves et qu'il n'y a pas lieu d'intervenir en la matière. L'objet a déjà été examiné par le Conseil des Etats.
La modification du droit des successions proposée par le Conseil fédéral vise à prendre en considération les nouveaux types de relations et les structures familiales modernes en prévoyant davantage de flexibilité. Il s'agit d'étendre la liberté de disposer du testateur en réduisant la réserve pour les descendants, en supprimant celle pour les parents et en introduisant une créance d'assistance destinée à la personne qui menait de fait une vie de couple avec le défunt.
Par 15 voix contre 9 et 1 abstention, la commission a biffé du projet la créance d'assistance proposée par le Conseil fédéral. Elle se rallie ainsi aux décisions du Conseil des Etats, qui avait adopté le projet à la session d'automne 2019 sans opposition, en sa qualité de conseil prioritaire. La commission craint que la réglementation sur la créance d'assistance ne soit difficile à mettre en oeuvre et ne mène à des litiges complexes. Une mi-

Comunicato stampa della commissione degli affari giuridici del Consiglio nazionale del 18.10.2019

La Commissione degli affari giuridici del Consiglio nazionale ha esaminato la revisione del diritto successorio e con 16 voti contro 8 è entrata in materia sul disegno del Consiglio federale. Una minoranza della Commissione propone alla propria Camera di non entrare in materia sul progetto, poiché ritiene che il diritto successorio vigente abbia dato buoni risultati e che non vi sia alcuna necessità d'intervenire. Il Consiglio nazionale è la seconda Camera.
La modifica del diritto successorio vuole tenere conto delle nuove forme di convivenza e familiari e si prefigge di renderlo più flessibile. La libertà di disporre dell'ereditando va aumentata riducendo la porzione legittima dei discendenti, eliminando del tutto quella dei genitori e potendo tenere conto dei partner di fatto con l'introduzione di un diritto al sostegno finanziario.
Con 15 voti contro 9 e 1 astensione la Commissione si è espressa a favore dello stralcio dal disegno del diritto al sostegno finanziario del partner di fatto proposto dal Consiglio federale. Aderisce così alla decisione del Consiglio degli Stati, che nella sessione autunnale 2019 in qualità di Camera prioritaria ha accolto il disegno senza voti contrari. La Commissione teme che il disciplinamento del diritto al sostegno finanziario sia difficil-

Kommission befürchtet, dass die Regelung des Unterstützungsanspruchs schwer umzusetzen sei und zu komplexen Erbstreitigkeiten führen würde. Eine Minderheit unterstützt den Vorschlag des Bundesrates und weist darauf hin, dass die Verbesserung des Schutzes für unverheiratete Partner den gewandelten gesellschaftlichen Realitäten Rechnung trägt. Eine weitere Minderheit beantragt zudem, dass die Pflichtteile auch zugunsten von (langjährigen) Lebenspartnern und Lebenspartnerinnen bis um die Hälfte verringert werden können, sofern das im Testament festgehalten wurde.
Die Kommission hat sich intensiv mit dem Thema des Ehevertrags und dem Pflichtteil der Nachkommen unter dem Güterstand der Errungenschaftsbeteiligung auseinandergesetzt. Die Kommission möchte den Entwurf des Bundesrates in diesem Punkt präzisieren. Eine Minderheit spricht sich dafür aus, dass durch einen Ehevertrag die Pflichtteilsansprüche der Kinder und deren Nachkommen nicht beeinträchtigt werden dürfen. Beim Verlust des Pflichtteilsanspruchs während eines Scheidungsverfahrens schlägt die Kommission eine neue Formulierung vor, welche zu einem besseren Verständnis der Bestimmung beitragen soll. Eine Minderheit möchte bei der Version des Bundesrates bleiben.
Die Kommission hat den Entwurf in der Gesamtabstimmung mit 17 zu 1 Stimmen bei 5 Enthaltungen angenommen.

Auskünfte

Simone Peter, Kommissionssekretärin,
058 322 97 47,
rk.caj@parl.admin.ch
Kommission für Rechtsfragen (RK)

norité soutient la proposition du Conseil fédéral, soulignant que l'amélioration de la protection d'un partenaire non marié tient compte des nouvelles réalités sociales. Une autre minorité propose en outre que la réserve puisse également être réduite jusqu'à concurrence de la moitié en faveur du partenaire de vie (de longue date), si le défunt en dispose par testament.
La commission a longuement discuté de la question du contrat de mariage et de la réserve des descendants dans le cadre du régime de la participation aux acquêts. Elle souhaite que le projet soit plus précis sur ce point. Une minorité estime que, en cas de contrat de mariage, il doit être impossible de porter atteinte à la réserve des enfants et de leurs descendants. S'agissant de la perte de la réserve lorsqu'une procédure de divorce est pendante, la commission propose une nouvelle formulation qui, selon elle, rend la disposition concernée plus compréhensible. Une minorité propose d'adopter la version du Conseil fédéral.
Au vote sur l'ensemble, la commission a adopté le projet par 17 voix contre 1 et 5 abstentions.

Renseignements

Simone Peter, secrétaire de la commission,
058 322 97 47,
rk.caj@parl.admin.ch
Commission des affaires juridiques (CAJ)

mente attuabile e porterebbe a complesse controversie fra eredi. Una minoranza appoggia la proposta del Consiglio federale e segnala che il miglioramento della protezione dei partner non coniugati tiene conto delle mutate realtà sociali. Un'ulteriore minoranza propone inoltre che le porzioni legittime possano essere ridotte fino alla metà anche a favore di partner (di lunga data), purché ciò sia stato sancito nel testamento.
La Commissione si è occupata a fondo del tema della convenzione matrimoniale e della porzione legittima dei discendenti nel regime della partecipazione agli acquisti. La Commissione vorrebbe precisare il disegno del Consiglio federale in questo punto. Una minoranza ritiene che una convenzione matrimoniale non possa inficiare i diritti dei figli e dei loro discendenti alla porzione legittima. Quanto alla perdita del diritto alla porzione legittima durante una procedura di divorzio, la Commissione propone una nuova formulazione volta a rendere più comprensibile la disposizione. Una minoranza vorrebbe mantenere la versione del Consiglio federale.
La Commissione ha accolto il disegno nella votazione sul complesso con 17 voti contro 1 e 5 astensioni.

Informazioni

Simone Peter, segretaria della commissione,
058 322 97 47,
rk.caj@parl.admin.ch
Commissione degli affari giuridici (CAG)

18.071 Terrorismus und organisierte Kriminalität. Übereinkommen des Europarates

Botschaft vom 14. September 2018 zur Genehmigung und zur Umsetzung des Übereinkommens des Europarats zur Verhütung des Terrorismus mit dem dazugehörigen Zusatzprotokoll sowie zur Verstärkung des strafrechtlichen Instrumentariums gegen Terrorismus und organisierte Kriminalität (BBl 2018 6427)

Medienmitteilung des Bundesrates vom 14.09.2018

Terrorismusbekämpfung: Bundesrat passt Strafrecht gezielt an
Der Bundesrat will die Möglichkeiten, terroristische Straftaten zu verfolgen, verbessern. Deshalb passt er insbesondere das Strafrecht gezielt an und will zudem die internationale Zusammenarbeit verbessern. An seiner Sitzung vom 14. September 2018 hat er die Vernehmlassungsergebnisse zu seinem Vorentwurf zur Kenntnis genommen und die Botschaft zu einem entsprechenden Gesetzesentwurf verabschiedet. Die Verstärkung des strafrechtlichen Instrumentariums gegen den Terrorismus ist eines von drei Vorhaben, mit denen terroristische Taten wirksamer verhütet und bekämpft werden können.
Um terroristische Straftaten besser verhüten und verfolgen zu können, will der Bundesrat das Schweizer Recht - insbesondere das Strafrecht - gezielt anpassen. Er schlägt eine neue Strafbestimmung vor, die das Anwerben, die Ausbildung sowie das Reisen für terroristische Zwecke und entsprechende Finanzierungshandlungen unter Strafe stellt.
Das bisherige befristete Bundesgesetz über das Verbot der Gruppierungen «Al-Kaida» und «Islamischer Staat» sowie verwandter Organisationen wird auf eine ständige Rechtsgrundlage gestellt, und die entsprechenden Bestimmungen werden klarer gefasst. Mit den Änderungen werden auch das Übereinkommen und das Zusatzprotokoll des Europarats zur Verhinderung und Verhütung des Terrorismus umgesetzt.
Mit der Revision wird auch die beste-

18.071 Terrorisme et crime organisé. Convention du Conseil de l'Europe

Message du 14 septembre 2018 relatif à l'arrêté fédéral portant approbation et mise en œuvre de la Convention du Conseil de l'Europe pour la prévention du terrorisme et de son Protocole additionnel et concernant le renforcement des normes pénales contre le terrorisme et le crime organisé (FF 2018 6469)

Communiqué de presse du Conseil fédéral du 14.09.2018

Lutte antiterroriste : le Conseil fédéral propose des adaptations ciblées du droit pénal
Le Conseil fédéral veut renforcer les possibilités de poursuivre les actes terroristes. A cette fin, il propose notamment des adaptations ciblées du droit pénal. Il entend par ailleurs améliorer la coopération internationale. Lors de sa séance du 14 septembre 2018, il a pris acte des résultats de la consultation sur son avant-projet et approuvé le message accompagnant le projet de loi. Il s'agit de l'un des trois projets visant à renforcer la lutte antiterroriste.
Le Conseil fédéral entend améliorer la prévention et la poursuite d'actes terroristes en procédant à des adaptations ciblées du droit suisse, notamment du droit pénal. Il propose une nouvelle disposition pénale qui réprimera le recrutement, la formation et le voyage en vue d'un acte terroriste, ainsi que les activités de financement connexes.
Le projet prévoit en outre de transformer la loi fédérale interdisant les groupes « Al-Qaïda » et « Etat islamique » et les organisations apparentées en une base légale permanente et de procéder à une clarification des dispositions concernées. Il permet aussi la mise en oeuvre de la Convention du Conseil de l'Europe pour la prévention du terrorisme et de son Protocole additionnel.
Des modifications de la norme pénale contre les organisations criminelles (art. 260ter CP) sont par ailleurs prévues. Créée dans les années 90 principalement dans le but de lutter contre les organisations mafieuses, cette norme

18.071 Terrorismo e la criminalità organizzata. Convenzione del Consiglio d'Europa

Messaggio del 14 settembre 2018 concernente l'approvazione e la trasposizione della Convenzione del Consiglio d'Europa per la prevenzione del terrorismo con relativo Protocollo addizionale nonché il potenziamento del dispositivo penale contro il terrorismo e la criminalità organizzata (FF 2018 5439)

Comunicato stampa del Consiglio federale del 14.09.2018

Lotta al terrorismo: il Consiglio federale introduce modifiche mirate del diritto penale
Il Consiglio federale intende migliorare le possibilità di perseguire gli atti terroristici e rafforzare la cooperazione internazionale. A tal fine introduce modifiche mirate in particolare del diritto penale. Nella seduta del 14 settembre 2018 ha preso atto dei risultati della consultazione sul suo avamprogetto e adottato il messaggio concernente il relativo disegno di legge. Il rafforzamento del dispositivo penale contro il terrorismo è uno dei tre progetti volti a prevenire e combattere più efficacemente gli atti terroristici.
Per prevenire e perseguire meglio i reati terroristici il Consiglio federale vuole adeguare in modo mirato il diritto svizzero, in particolare quello penale. Propone quindi l'introduzione di una nuova norma che punisce il reclutamento, l'addestramento e i viaggi a fini terroristici, incluse le relative operazioni di finanziamento.
La vigente legge federale di durata determinata che vieta i gruppi «Al-Qaïda» e «Stato islamico» nonché le organizzazioni associate ottiene una base legale permanente e le relative disposizioni sono formulate in modo più chiaro. Le modifiche attuano anche la Convenzione e il Protocollo addizionale del Consiglio d'Europa per la prevenzione e la lotta al terrorismo.
La revisione comporta anche un adeguamento dell'attuale norma penale sull'organizzazione criminale (art. 260ter CP) che era stata introdotta negli anni Novanta soprattutto per lottare contro

hende Strafnorm gegen kriminelle Organisationen angepasst (Art. 260ter StGB). Diese war in den 90er-Jahren vor allem für den Kampf gegen mafiöse Organisationen geschaffen worden. Sie wird nun ausdrücklich auch auf die Verfolgung terroristischer Organisationen zugeschnitten. Um die Strafverfolgung zu erleichtern, werden einzelne Kriterien für das Vorliegen einer kriminellen oder terroristischen Organisation angepasst. Zudem wird die Höchststrafe von 5 auf 20 Jahre erhöht. Mit diesen Anpassungen setzt der Bundesrat auch die Motion 15.3008 der ständerätlichen Rechtskommission um.

Internationale Zusammenarbeit verbessern
Im Kampf gegen den Terrorismus will der Bundesrat zudem die internationale Zusammenarbeit verstärken. Zum einen sollen der Austausch und die Auswertung von Informationen über die Terrorismusfinanzierung verbessert werden. Die Meldestelle für Geldwäscherei soll zu diesem Zweck Meldungen aus dem Ausland auch dann bearbeiten können, wenn dazu keine Meldung aus dem Inland vorliegt.
Zum anderen soll die Rechtshilfe bei Bedarf vereinfacht und beschleunigt werden. Die in der Vernehmlassung geäusserten Bedenken dazu hat der Bundesrat berücksichtigt. Informationen sollen nur ausnahmsweise vorzeitig übermittelt werden dürfen, und zwar dann, wenn eine Gefährdung vorliegt oder wenn die Ermittlungen sonst unverhältnismässig erschwert würden.
Grundsätzlich hat die Vorlage im Vergleich zum Vorentwurf indes keine grundlegenden Änderungen erfahren. Eine grosse Mehrheit war in der Vernehmlassung mit den Vorschlägen des Bundesrates einverstanden.

Zwei weitere Projekte zur Bekämpfung des Terrorismus
Die Botschaft, die der Bundesrat jetzt verabschiedet hat, ist nur eines von drei Vorhaben, mit denen das Instrumentarium zur Bekämpfung des Terrorismus verstärkt wird. Von Kantonen, Städten, Gemeinden und vom Bund einstimmig verabschiedet wurde Ende 2017 bereits der «Nationale Aktionsplan zur Verhinderung und Bekämpfung von

doit être explicitement adaptée à la poursuite des organisations terroristes. Pour faciliter le travail des autorités de poursuite pénale, les critères indiquant qu'on est en présence d'une organisation criminelle ou terroriste sont reformulés. La peine maximale encourue passe de 5 à 20 ans. Ces adaptations permettent également au Conseil fédéral de mettre en oeuvre la motion 15.3008 de la Commission des affaires juridiques du Conseil des Etats.

Améliorer la coopération internationale
Le Conseil fédéral veut améliorer la coopération internationale dans la lutte contre le terrorisme. L'échange et l'analyse d'informations sur le financement du terrorisme seront améliorés de sorte que le Bureau de communication en matière de blanchiment (MROS) puisse traiter des communications de soupçons provenant de l'étranger même en l'absence d'une communication au niveau national.
Par ailleurs, l'entraide judiciaire doit pouvoir être simplifiée et accélérée dans des cas déterminés. Le Conseil fédéral a tenu compte des craintes formulées durant la consultation à ce sujet en limitant la transmission anticipée d'informations à des situations exceptionnelles, à savoir pour prévenir un danger ou pour faciliter des investigations qui, à défaut, seraient excessivement compliquées.
Le Conseil fédéral n'a pas procédé à des changements fondamentaux par rapport à la version qu'il avait mise en consultation. Une grande majorité des participants s'était en effet déclarée favorable à ses propositions.

Lutte antiterroriste : deux autres projets
Le projet adopté aujourd'hui n'est qu'un des trois projets en cours pour renforcer l'arsenal de la lutte antiterroriste. Fin 2017 déjà, les cantons, les villes, les communes et la Confédération ont adopté à l'unanimité le « Plan d'action national de lutte contre la radicalisation et l'extrémisme violent ». La mise en oeuvre a débuté. Le Conseil fédéral soutient des projets concrets via un programme d'impulsions doté de cinq millions de francs.
Le troisième projet vise à fournir à la police des moyens supplémentaires pour intervenir en dehors d'une procédure

le organizzazioni di stampo mafioso. L'adeguamento in questione precisa che ora la norma penale si applica anche alle organizzazioni terroristiche. Al fine di facilitare il lavoro delle autorità inquirenti sono inoltre modificati singoli criteri legali per determinare l'esistenza di un'organizzazione criminale o terroristica e l'entità della pena è maggiorata da cinque a 20 anni. Con questi adeguamenti il Consiglio federale attua anche la mozione 15.3008 della Commissione degli affari giuridici del Consiglio degli Stati.

Cooperazione internazionale migliorata
Per contrastare il terrorismo il Consiglio federale intende inoltre rafforzare la cooperazione internazionale. Da un lato vuole migliorare lo scambio e l'analisi delle informazioni sul finanziamento del terrorismo. A tal fine l'Ufficio di comunicazione in materia di riciclaggio di denaro potrà trattare le comunicazioni straniere anche quando non è data una comunicazione svizzera in proposito.
Dall'altro, l'assistenza giudiziaria sarà, all'occorrenza, semplificata e accelerata.
Il Consiglio federale ha tenuto conto delle osservazioni espresse in sede di consultazione. Le informazioni saranno trasmesse anticipatamente soltanto in casi eccezionali, ovvero in presenza di una minaccia o se l'assenza di questo tipo di trasmissione complicasse eccessivamente le indagini all'estero.
Il disegno di legge non ha subito modifiche importanti rispetto all'avamprogetto. La grande maggioranza dei partecipanti alla consultazione ha accolto favorevolmente le proposte del Consiglio federale.

Due altri progetti
Il messaggio, ora adottato dal Consiglio federale, rappresenta soltanto uno dei tre progetti tesi a rafforzare il dispositivo penale contro il terrorismo. Alla fine del 2017 i Cantoni, le città, i Comuni e la Confederazione hanno già approvato all'unanimità il «Piano d'azione nazionale per prevenire e combattere la radicalizzazione e l'estremismo violento» (PNA). La sua attuazione è in corso, la Confederazione sostiene progetti concreti con un programma d'incentivazione pari a cinque milioni di franchi.
Il terzo progetto dà facoltà alla polizia di

Radikalisierung und gewalttätigem Extremismus (NAP)». Die Umsetzung läuft bereits, der Bund unterstützt konkrete Projekt mit einem Impulsprogramm von fünf Millionen Franken.
Das dritte Vorhaben soll der Polizei ausserhalb von Strafverfahren mehr Möglichkeiten im Umgang mit sogenannten Gefährdern geben. Dazu gehören etwa die Verpflichtung, sich regelmässig auf einem Polizeiposten zu melden, ein Ausreiseverbot oder auch Hausarrest. Die entsprechende Vernehmlassung wird derzeit ausgewertet.
Mit den verschiedenen Massnahmen will der Bundesrat der Bedrohung durch den Terrorismus noch konsequenter entgegentreten. Dabei will er aber auch sicherstellen, dass die rechtsstaatlichen und freiheitlichen Prinzipien der Schweiz gewahrt werden.

pénale contre des personnes potentiellement dangereuses. L'obligation de s'annoncer régulièrement à un poste de police, l'interdiction de quitter le territoire et l'assignation à un lieu déterminé sont quelques-unes des possibilités prévues. Les résultats de la consultation sont en cours d'évaluation.
Le but des diverses mesures proposées par le Conseil fédéral est de lutter avec encore plus de détermination contre la menace terroriste, dans le respect des règles de l'Etat de droit et des principes de liberté de la Suisse.

adottare misure al di fuori di un procedimento penale contro i soggetti pericolosi, quali ad esempio l'obbligo di presentarsi regolarmente a un posto di polizia, il divieto di espatrio o anche gli arresti domiciliari. La relativa consultazione è attualmente sottoposta a esame.
L'obiettivo delle misure del Consiglio federale è contrastare la minaccia terroristica con maggiore fermezza, tutelando nel contempo i principi dello Stato di diritto e liberali della Svizzera.

Verhandlungen

09.12.2019 SR Rückweisung an die Kommission
09.03.2020 SR Beschluss abweichend vom Entwurf

Bundesbeschluss über die Genehmigung und die Umsetzung des Übereinkommens des Europarats zur Verhütung des Terrorismus mit dem dazugehörigen Zusatzprotokoll sowie über die Verstärkung des strafrechtlichen Instrumentariums gegen Terrorismus und organisierte Kriminalität (BBl 2018 6525)
09.12.2019 SR Rückweisung an die Kommission
09.03.2020 SR Beschluss abweichend vom Entwurf
16.06.2020 NR Abweichung

Délibérations

09.12.2019 CE Renvoi à la commission
09.03.2020 CE Décision modifiant le projet

Arrêté fédéral portant approbation et mise en oeuvre de la Convention du Conseil de l'Europe pour la prévention du terrorisme et de son Protocole additionnel et concernant le renforcement des normes pénales contre le terrorisme et le crime organisé (FF 2018 6557)
09.12.2019 CE Renvoi à la commission
09.03.2020 CE Décision modifiant le projet
16.06.2020 CN Divergences

Deliberazioni

09.12.2019 CS Rinvio alla Commissione
09.03.2020 CS Decisione in deroga al disegno (progetto)

Decreto federale che approva e traspone la Convenzione del Consiglio d'Europa per la prevenzione del terrorismo con il relativo Protocollo addizionale e potenzia il dispositivo penale contro il terrorismo e la criminalità organizzata (FF 2018 5527)
09.12.2019 CS Rinvio alla Commissione
09.03.2020 CS Decisione in deroga al disegno (progetto)
16.06.2020 CN Deroga

SDA-Meldung

Debatte im Nationalrat, 16.06.2020

Nationalrat heisst neue Terrorismus-Strafnorm gut
Zur Bekämpfung des Terrorismus wird das Strafrecht verschärft. Nach dem Ständerat hat am Dienstag auch der Nationalrat eine Gesetzesänderung mit diesem Ziel gutgeheissen. Im Zentrum steht eine neue Terrorismus-Strafnorm.

Dépêche ATS

Délibérations au Conseil national, 16.06.2020

Le National renforce les mesures antiterroristes
La Suisse s'arme contre la menace terroriste. Après le Conseil des Etats, le National a accepté mardi par 127 voix contre 54 et 13 abstentions de renforcer le droit pénal et la coopération internationale. La gauche a rejeté le projet, dénonçant un projet liberticide.

Notizia ATS

Dibattito al Consiglio nazionale, 16.06.2020

Terrorismo, approvato inasprimento pene e misure
È necessario estendere le misure preventive per lottare contro il terrorismo. È quanto ritiene il Consiglio nazionale che, dopo un acceso dibattito, oggi ha approvato un progetto in materia che inasprisce il codice penale e aumenta la cooperazione internazionale.

Diese stellt das Anwerben, die Ausbildung und Reisen im Hinblick auf einen Terrorakt unter Strafe. Die Beteiligung an einer terroristischen Organisation wird auf die gleiche Stufe gestellt wie die Beteiligung an einer kriminellen Organisation, die Höchststrafe beträgt in beiden Fällen zehn Jahre.
Angepasst wird auch das Organisationsverbot im Nachrichtendienstgesetz: Die Höchststrafe für die Beteiligung an einer verbotenen Organisation oder deren Unterstützung wird von drei auf fünf Jahre erhöht. Für die Strafverfolgung ist künftig die Bundesanwaltschaft zuständig.
Die Gesetzesänderung schafft auch eine Rechtsgrundlage für grenzüberschreitende Ermittlungsgruppen. Zudem sollen die Schweizer Behörden unter bestimmten Bedingungen Informationen vorzeitig an ausländische Behörden übermitteln können. Dank des raschen Informationsflusses sollen schwere Straftaten verhindert werden können.

Unerwünschte Nebenwirkungen
«Die Täter greifen unsere Gesellschaft an und attackieren unsere Art, gemeinsam und unabhängig von kulturellen und religiösen Unterschieden zu leben», erklärte Justizministerin Karin Keller-Sutter im Nationalrat. Dagegen müsse man sich auf verschiedenen Ebenen engagieren.
Der Ständerat hatte die Vorlage schon in der Frühjahrssession gutgeheissen. Grundsätzlich war der Handlungsbedarf auch im Nationalrat unbestritten. Die Linke setzte sich jedoch vehement gegen zentrale Bestimmungen der Vorlage zur Wehr.
SP und Grüne warnten vor Rechtsunsicherheit und einer Gefahr für die Grundrechte. «Freiheit stirbt mit Sicherheit», zitierte die Grüne Marionna Schlatter (ZH) den Dichter Kurt Tucholsky. Ihre Parteikollegin Léonore Porchet (VD) warnte, dass unverhältnismässige Repression extremistische Tendenzen eher noch anfache.
Für die bürgerlichen Fraktionen überwog das Sicherheitsbedürfnis. Die Gefahr von Anschlägen bestehe auch für die Schweiz, sagte SVP-Sprecher Bruno Walliser (ZH). «Wir müssen alles Erdenkliche unternehmen, um solche schrecklichen Taten zu verhindern.» Ein Rück-

Le gouvernement veut mettre en oeuvre la Convention du Conseil de l'Europe pour la prévention du terrorisme et son Protocole additionnel en révisant le code pénal et en adaptant plusieurs lois. Ce projet est le premier volet d'un arsenal de mesures destiné à lutter contre le terrorisme. Le National abordera jeudi le deuxième volet encore plus controversé sur les mesures policières.
Le projet permet à la Suisse de s'adapter aux enjeux actuels et de renforcer la coopération avec les autres Etats, a expliqué Jacqueline de Quattro (PLR/VD) au nom de la commission. De vastes réseaux avec des capacités considérables font planer une menace extraordinaire sur le pays. Il faut adapter les outils juridiques à l'ampleur de la menace.
La Suisse est déjà bien armée contre la criminalité et le terrorisme, a ajouté le ministre de la justice Karin Keller-Sutter. Mais certains domaines doivent être améliorés. Le Conseil fédéral veut profiter de la Convention du Conseil de l'Europe pour s'y atteler.
L'interdiction des organisations terroristes comme Al-Qaïda, Etat islamique et ceux apparentés sera inscrite de manière permanente dans le code pénal. Le projet introduit aussi une disposition réprimant le recrutement, la formation et le voyage en vue d'un acte terroriste, ainsi que les activités de financement.

Pas de renvoi
Aucun parti n'a remis en question la nécessité de protéger la population et les infrastructures critiques. « Nous devons tout faire pour éviter les attentats » , a martelé Jean-Luc Adddor (UDC/VS).
Mais pour le camp rose-vert, le projet porte atteinte aux principes de l'Etat de droit et affaiblit la protection des droits fondamentaux. Les terroristes auront ce qu'ils recherchent si la démocratie et la liberté sont remises en question, a estimé Léonore Porchet (Verts/VD).
La définition du soutien aux organisations terroristes et criminelles a été longuement débattue. La gauche a tenté en vain de renvoyer la copie au Conseil fédéral pour qu'il précise notamment la notion d'organisation terroriste. La définition de la ligne rouge est importante pour éviter des jugements subjectifs, a défendu Pierre-Alain Fridez (PS/JU).
Les membres de la famille et les proches

Durante il dibattito, la sinistra ha messo in guardia contro i rischi per la libertà che la proposta comporta. Una seconda parte del disegno di legge, che riguarda le misure di polizia, sarà trattata giovedì.
Il disegno - approvato con 127 voti a 54 e 13 astensioni - introduce una nuova norma che punisce il reclutamento, l'addestramento e i viaggi a fini terroristici, incluse le relative operazioni di finanziamento. Le modifiche attuano pure la Convenzione e il Protocollo addizionale del Consiglio d'Europa per la prevenzione e la lotta al terrorismo.
La pena massima per la partecipazione o il sostegno a un'organizzazione vietata aumenta a dieci anni. La modifica crea anche una base giuridica per istituire squadre investigative transfrontaliere. Inoltre, a determinate condizioni, le autorità svizzere potrebbero trasmettere in anticipo informazioni a quelle estere.
Verdi e socialisti hanno chiesto di rinviare l'intero dossier al Consiglio federale affinché lo rielaborasse conservandone solo i punti necessari per applicare la Convenzione del Consiglio d'Europa. «Ogni inasprimento della legge in questo ambito ci costa un po' di libertà», ha affermato Marionna Schlatter (Verdi/ZH), aggiungendo che «la scelta di quale organizzazione può essere considerata terroristica è politica e non giuridica». È necessario intervenire, ma «il progetto si spinge troppo in là», le ha fatto eco Priska Seiler Graf (PS/ZH), temendo che le nuove disposizioni indeboliscano lo Stato di diritto. Pierre-Alain Fridez (PS/JU) ha da parte sua ricordato che diversi relatori dell'Onu e molte ong hanno rilevato la problematicità di questo testo, «che in più punti supera la linea rossa». «Per combattere il terrorismo tutti gli Stati devono collaborare», ha replicato Bruno Walliser (UDC/ZH). «Non dobbiamo far piacere a qualche studio legale, ma proteggere la popolazione», ha aggiunto il suo collega di partito Jean-Luc Addor (UDC/VS).
«Terrorismo ed estremismo sono un'aggressione allo Stato di diritto ed è nell'interesse della Svizzera avere un buon armamentario per combatterli», secondo Martin Candinas (PPD/GR). «Questo progetto è centrale», ha poi rilevato Maja Riniker (PLR/AG): «non lasciamo che siano persone o organizzazioni a limitare la nostra libertà».

weisungsantrag der Linken scheiterte denn auch mit grosser Mehrheit.

Tell der Terrorist

Das gleiche Schicksal erlitten zahlreiche Änderungsanträge. So wollte die Linke die neue Strafnorm für Anwerbung, Ausbildung und Reisen zu terroristischen Zwecken streichen. Die Vorverlagerung der Strafbarkeit führe zu Konflikten mit den Grundrechten, sagte Priska Seiler Graf (SP/ZH). «Wir befinden und hier definitiv im Gesinnungsstrafrecht.»
Keller-Sutter erinnerte daran, dass es sich um den Kern des Europaratsabkommens und des Zusatzabkommens handle, die mit der Vorlage umgesetzt werden. Mit der Streichung würde das Strafrecht empfindlich geschwächt. Der Nationalrat lehnte das denn auch ab, mit 121 zu 69 Stimmen.
Die Linke scheiterte auch mit dem Antrag, eine Ausnahme für Demokratiebewegung und Freiheitskämpfer zu machen. Die Abgrenzung zum Terrorismus sei oft politisch, sagte Min Li Marti (SP/ZH): Aus Sicht der Habsburger wäre Wilhelm Tell wohl ein Terrorist gewesen. Keller-Sutter erinnerte jedoch daran, dass Terrorismus im Gesetz definiert werde.

Ausnahme für IKRK

Durchgesetzt hat sich die vorberatende Nationalratskommission mit dem Antrag, humanitäre Organisationen wie das IKRK explizit von der Strafbarkeit für die Unterstützung von Terrororganisationen auszunehmen. Keller-Sutter hatte sich dagegen ausgesprochen: Die neutrale und unabhängige Hilfe für die Opfer von Konflikten sei weiterhin straflos, erklärte sie. Die humanitäre Hilfe und Tradition der Schweiz blieben unangetastet.
Umstritten war auch die vorzeitige Übermittlung von Informationen und Beweismitteln an ausländische Behörden. Der Rechtsschutz werde ausgehebelt, wenn Informationen ohne gerichtliche Überprüfung und ohne Anhörung der Betroffenen übermittelt würden, sagte Franziska Roth (SP/SO). Der Nutzen der vorzeitigen Übermittlung von Informationen liege gerade in der Geheimhaltung, erklärte Keller-Sutter. «Das soll aber die Ausnahme bleiben.»

des personnes soupçonnées d'activités terroristes pourraient être punis parce qu'ils reçoivent un soutien familial. Les organisations non gouvernementales et les oeuvres d'entraide sont également menacées d'entrer en conflit avec cette loi en effectuant leur travail, a expliqué Léonore Porchet.
L'UDC aurait souhaité donner plus de marge de manoeuvre au Conseil fédéral avec une définition moins précise. Elle n'a pas non plus été suivie. La loi met à l'abri de tout arbitraire, a indiqué Karin Keller-Sutter. Il faut aussi éviter que la Suisse ne soit mise sous pression par les autres pays pour une définition trop large.

Dix ans de prison

Comme le Conseil des Etats, le National a inscrit une peine privative de liberté de dix ans au plus pour les personnes qui soutiennent des organisations criminelles ou terroristes. La gauche a tenté en vain de supprimer cette disposition voire de maintenir la version du Conseil fédéral de 5 ans au maximum.
Les députés ont en outre introduit une exception explicite pour les organisations humanitaires. Celles-ci devraient pouvoir continuer à entrer en contact avec des groupes armés en conflit et à apporter leur aide dans les zones contrôlées par ces groupes. Cette mesure ne se justifie pas, a estimé Karin Keller-Sutter. L'aide humanitaire neutre et indépendante aux victimes de conflit restera impunie.
La Chambre du peuple a créé une autre divergence avec les sénateurs sur l'entraide internationale. Elle estime qu'une transmission anticipée d'informations peut être autorisée si les enquêtes à l'étranger sont difficiles à mener sans entraide ou s'il faut prévenir un danger grave et imminent.

Secondo la ministra di giustizia e polizia, Karin Keller-Sutter, i terroristi attaccano «la nostra società e il nostro stile di vita». Gli interventi contro di loro devono essere intrapresi a vari livelli, ha aggiunto, menzionando, oltre alle nuove norme penali, anche la prevenzione e l'educazione. La richiesta di rinvio è stata bocciata con 127 voti a 67.
Nel corso dell'esame dettagliato è stata respinta una serie di proposte di minoranza. La sinistra chiedeva, per esempio, di stralciare la nuova disposizione penale contro il reclutamento, l'addestramento e i viaggi a fini terroristici. Porterà a conflitti con i diritti fondamentali, ha rilevato Priska Seiler Graf (PS/ZH).
Keller-Sutter ha però ricordato che questo è il nucleo della Convenzione del Consiglio d'Europa e una sua soppressione indebolirebbe notevolmente il progetto. Il plenum ha respinto la proposta con 121 voti a 69. Nulla da fare neanche per la richiesta di prevedere eccezioni per i combattenti per la libertà e la democrazia.
La proposta della commissione preparatoria di esonerare esplicitamente le organizzazioni umanitarie, come il CICR, dalla responsabilità penale per il sostegno alle organizzazioni terroristiche ha invece avuto successo. La ministra era contraria: l'assistenza neutrale e indipendente alle vittime dei conflitti continuerà a rimanere impunita e garantita, ha dichiarato invano difendendo il punto di vista del governo.
Questo disegno di legge è controverso. Una delle critiche verte sul fatto che anche gli adolescenti a partire dai quindici anni potrebbero essere posti agli arresti domiciliari e che si potrebbero imporre misure nei confronti di bambini a partire dai 12 anni. Secondo molte ong, la formulazione del disegno di legge, che si rivolge principalmente ad atti presunti e futuri, non offre inoltre sufficienti garanzie giuridiche.

Präventive Massnahmen
In der Gesamtabstimmung nahm der Nationalrat die Vorlage mit 127 zu 54 Stimmen bei 13 Enthaltungen an. Nun ist wieder der Ständerat am Zug. Es handelt sich um den ersten Teil einer zweiteiligen Vorlage, mit der der Bundesrat die Terrorbekämpfung stärken will. Der zweite Teil, bei dem es um präventive Massnahmen wie Hausarrest für terroristische Gefährder geht, steht am Donnerstag auf der Traktandenliste des Nationalrats.
Diese Vorlage ist hoch umstritten. Kritisiert wird unter anderem, dass schon 15-Jährige unter Hausarrest gestellt und andere Massnahmen gegen Kinder ab 12 Jahren verhängt werden könnten. Auch die Definition von «Gefährdern» wird als zu vage bezeichnet. Die Nationalratskommission will sogar die Präventivhaft einführen. Die Schweiz steht derzeit wegen dieser Pläne international in der Kritik.

Medienmitteilung der Sicherheitspolitischen Kommission des Ständerates vom 23.06.2020

Bei der Vorlage «Terrorismus und organisierte Kriminalität. Übereinkommen des Europarates» (18.071) verblieben nach der Sommersession zwei Differenzen. Die vom Nationalrat ergänzte Ausnahme für humanitäre Dienste in Artikel 260ter des Strafgesetzbuches beantragt die Kommission mit 8 zu 4 Stimmen abzulehnen. Sie hält fest, dass der revidierte Straftatbestand die Aktivitäten von humanitären Organisationen nicht beeinträchtigt und dass die neutrale und unabhängige Hilfe an die Opfer von Konflikten weiterhin straflos bleibt, weshalb eine Ausnahme für humanitäre Organisationen nicht notwendig ist. Eine Minderheit besteht auf einer Ausschlussklausel, um zweifelsfrei festzuhalten, dass humanitäre Organisationen nicht unter die Bestimmung fallen, und beantragt ihrem Rat deshalb eine neue Formulierung. Ebenfalls mit 8 zu 4 Stimmen beantragt die Kommission ihrem Rat, bei der vorzeitigen Übermittlung von Informationen und Beweismitteln (Artikel 80dbis Rechtshilfegesetz) dem Nationalrat und damit dem Bundesrat zu folgen. Eine Minderheit will an der Fassung des Ständerates festhalten.

Communiqué de presse de la commission de la politique de sécurité du Conseil des Etats du 23.06.2020

Deux divergences subsistaient après la session d'été concernant le projet « Terrorisme et crime organisé. Convention du Conseil de l'Europe» (18.071). Par 8 voix contre 4, la commission propose de rejeter l'exception pour services humanitaires ajoutée par le Conseil national à l'art. 260ter du code pénal. Soulignant que la révision des éléments constitutifs d'une infraction ne lèse pas les activités des organisations humanitaires et que l'aide neutre et indépendante prodiguée aux victimes de conflits reste non punissable, la commission indique qu'il n'est pas nécessaire de prévoir une exception pour les organisations humanitaires. Une minorité tient à une clause d'exclusion afin de souligner sans équivoque que les organisations humanitaires ne sont pas concernées par la disposition concernée ; elle propose donc au conseil d'adopter une nouvelle formulation. Toujours par 8 voix contre 4, la commission propose de se rallier à la décision du Conseil national et, partant, à l'avis du Conseil fédéral concernant la transmission anticipée d'informations et de moyens de preuve (art. 80dbis de la loi sur l'entraide pénale internationale).

Comunicato stampa della commissione della politica di sicurezza del Consiglio degli Stati del 23.06.2020

Dopo la sessione estiva rimanevano ancora due divergenze relative al progetto «Terrorismo e la criminalità organizzata. Convenzione del Consiglio d'Europa» (18.071). Con 8 voti contro 4 la Commissione propone di respingere la deroga per gli aiuti umanitari aggiunta dal Consiglio nazionale all'articolo 260ter del Codice penale, perché ritiene che la fattispecie modificata non ostacoli le attività delle organizzazioni umanitarie e che l'aiuto neutrale e indipendente alle vittime di conflitti continui a rimanere impunito, non rendendo pertanto necessaria una deroga per le organizzazioni umanitarie. Una minoranza difende la clausola di esclusione al fine di stabilire con certezza che le organizzazioni umanitarie non siano soggette alla disposizione penale, proponendo quindi alla propria Camera una nuova formulazione. Sempre con 8 voti contro 4 la Commissione propone alla propria Camera di seguire il Consiglio nazionale e il Consiglio federale per quanto riguarda la trasmissione anticipata di informazioni e mezzi di prova (art. 80dbis della legge sull'assistenza internazionale in materia penale). Una minoranza propone di mantenere

Das Geschäft wird als nächstes vom Ständerat behandelt.

Auskünfte

Pierre-Yves Breuleux, Kommissionssekretär,
058 322 92 43,
sik.cps@parl.admin.ch
Sicherheitspolitische Kommission (SiK)

Une minorité propose au Conseil des Etats de maintenir sa décision.

Le prochain conseil à traiter l'objet est le Conseil des Etats.

Renseignements

P.-Y. Breuleux, secrétaire de la commission,
058 322 92 43,
sik.cps@parl.admin.ch
Commission de la politique de sécurité (CPS)

la versione del Consiglio degli Stati.

L'oggetto verrà in seguito trattato al Consiglio degli Stati.

Informazioni

P.-Y. Breuleux, segretario della commissione,
058 322 92 43,
sik.cps@parl.admin.ch
Commissione della politica di sicurezza (CPS)

18.092 Erwerbsersatzgesetz. Mutterschaftsentschädigung bei längerem Spitalaufenthalt des Neugeborenen

Botschaft vom 30. November 2018 zur Änderung des Erwerbsersatzgesetzes (Mutterschaftsentschädigung bei längerem Spitalaufenthalt des Neugeborenen) (BBl 2019 141)

Medienmitteilung des Bundesrates vom 30.11.2018

Mutterschaftsentschädigung für Mütter von kranken Neugeborenen länger auszahlen
Mütter, deren Kinder direkt nach der Geburt mehr als drei Wochen im Spital verbleiben müssen, sollen länger Anspruch auf Mutterschaftsentschädigung haben. An seiner Sitzung vom 30. November 2018 hat der Bundesrat die Botschaft zur Änderung des Bundesgesetzes über den Erwerbsersatz verabschiedet. Damit erfüllt er einen Auftrag des Parlaments.
Das Erwerbsersatzgesetz (EOG) sieht bereits heute vor, dass der Anspruch auf die Mutterschaftsentschädigung aufgeschoben werden kann, wenn das Neugeborene direkt nach der Geburt länger als drei Wochen im Spital bleiben muss. Allerdings sieht das EOG für die Dauer des Spitalaufenthalts des Neugeborenen keinen Erwerbsersatz für die Mutter vor und auch die Maximaldauer des Aufschubs ist nicht geregelt.

Verlängerung der Mutterschaftsentschädigung für erwerbstätige Frauen
Mit der Änderung des EOG wird die Dauer des Anspruchs auf Mutterschaftsentschädigung um höchstens 56 Tage verlängert (von 98 auf maximal 154 Tage), sofern das Neugeborene direkt nach der Geburt für mindestens drei Wochen im Spital verbleiben muss. Die Anpassung setzt die Motion 16.3631 der Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit des Ständerates um. Auf die Verlängerung haben nur Mütter Anspruch, die nach dem Mutter-

18.092 Loi sur les allocations pour perte de gain. Allocation de maternité en cas de séjour prolongé du nouveau-né à l'hôpital

Message du 30 novembre 2018 relatif à la modification de la loi sur les allocations pour perte de gain (Allocation de maternité en cas de séjour prolongé du nouveau-né à l'hôpital) (FF 2019 141)

Communiqué de presse du Conseil fédéral du 30.11.2018

Rallonger la durée de l'allocation de maternité en cas de séjour prolongé du nouveau-né à l'hôpital
Une mère dont le nouveau-né doit rester plus de trois semaines à l'hôpital immédiatement après sa naissance doit pouvoir bénéficier d'une prolongation de l'allocation de maternité. Lors de sa séance du 30 novembre 2018, le Conseil fédéral a adopté le message relatif à la modification de la loi sur le régime des allocations pour perte de gain, répondant ainsi à un mandat qui lui a été confié par le Parlement.
La loi sur les allocations pour perte de gain (LAPG) prévoit déjà que le droit à l'allocation de maternité puisse être différé en cas de séjour de plus de trois semaines du nouveau-né à l'hôpital, immédiatement après sa naissance. La LAPG ne prévoit cependant aucune allocation pour perte de gain pendant la durée du séjour à l'hôpital du nouveau-né et ne réglemente pas la durée maximale de ce report.

Prolongation de l'allocation pour les femmes exerçant une activité lucrative
La modification de la LAPG permet de prolonger de 56 jours au maximum la durée de la perception de l'allocation de maternité (de 98 à 154 jours) en cas de séjour à l'hôpital d'au moins trois semaines du nouveau-né, immédiatement après sa naissance. Cette adaptation répond à la motion 16.3631 de la Commission de la sécurité sociale et de la santé publique du Conseil des Etats. Seules les mères qui exercent de nouveau une activité lucrative après le

18.092 Legge sulle indennità di perdita di guadagno. Indennità di maternità in caso di soggiorno ospedaliero prolungato del neonato

Messaggio del 30 novembre 2018 concernente la modifica della legge sulle indennità di perdita di guadagno (LIPG). (Indennità di maternità in caso di soggiorno ospedaliero prolungato del neonato) (FF 2019 137)

Comunicato stampa del Consiglio federale del 30.11.2018

Versare più a lungo l'indennità di maternità in caso di soggiorno ospedaliero prolungato del neonato
Le madri i cui figli neonati devono restare in ospedale per oltre tre settimane immediatamente dopo la nascita dovranno poter beneficiare di un prolungamento della durata di versamento dell'indennità di maternità. Nella sua seduta del 30 novembre 2018, il Consiglio federale ha adottato il messaggio concernente la modifica della legge sulle indennità di perdita di guadagno, attuando così un mandato parlamentare.
La legge sulle indennità di perdita di guadagno (LIPG) prevede già un diritto al rinvio del versamento dell'indennità di maternità nei casi in cui il neonato deve rimanere per oltre tre settimane in ospedale immediatamente dopo la nascita. La LIPG non contempla però alcuna indennità di perdita di guadagno per la madre per la durata del soggiorno ospedaliero del neonato e non disciplina la durata massima del rinvio.

Prolungamento dell'indennità di maternità per le donne esercitanti un'attività lucrativa
La modifica della LIPG permette di prolungare la durata del versamento dell'indennità di maternità di al massimo 56 giorni (da 98 a 154 giorni), nei casi in cui il neonato deve rimanere in ospedale per almeno tre settimane immediatamente dopo la nascita. Questo adeguamento adempie la mozione 16.3631 della Commissione della sicurezza sociale e della sanità del Consiglio degli Stati. Solo le madri che continueranno a lavorare dopo il congedo di maternità avran-

schaftsurlaub wieder erwerbstätig sind. Mit dieser Massnahme kann der Lohnausfall in rund 80 Prozent der Fälle, in denen ein Neugeborenes länger im Spital bleiben muss, entschädigt und das achtwöchige Arbeitsverbot nach der Geburt abgedeckt werden. Das Obligationenrecht wird ebenfalls angepasst, damit die Verlängerung von Mutterschaftsurlaub und Kündigungsschutz gewährleistet ist.
Die Mehrkosten durch die Anpassung des EOG werden auf 5,9 Millionen Franken jährlich geschätzt und können mit den aktuellen Einnahmen der EO finanziert werden.

congé de maternité auront le droit de bénéficier de cette prolongation. Cette mesure permet d'indemniser la perte de gain dans environ 80 % des cas où un nouveau-né doit rester plus longtemps à l'hôpital et couvre la période d'interdiction de travailler de huit semaines qui suit l'accouchement. Le Code des obligations sera également modifié pour que la prolongation du congé de maternité et de la protection contre le licenciement soit garantie.
Les frais supplémentaires engendrés par la modification de la LAPG sont estimés à 5,9 millions de francs par an et peuvent être financés par les recettes actuelles du régime des APG.

no diritto al prolungamento. Questa misura consente di compensare la perdita di guadagno in circa l'80 per cento dei casi di soggiorno ospedaliero prolungato e di coprire il periodo del divieto di occupazione di otto settimane dopo il parto. Al contempo, viene modificato anche il Codice delle obbligazioni, in modo che sia garantito il prolungamento del congedo di maternità e del periodo di protezione dalla disdetta.
Le spese supplementari generate dalla modifica della LIPG, stimate a 5,9 milioni di franchi l'anno, possono essere finanziate con le attuali entrate delle IPG.

Verhandlungen

Bundesgesetz über den Erwerbsersatz für Dienstleistende und bei Mutterschaft (Erwerbsersatzgesetz, EOG) (BBl 2019 173)
02.03.2020 SR Beschluss abweichend vom Entwurf

Délibérations

Loi fédérale sur les allocations pour perte de gain en cas de service et de maternité (Loi sur les allocations pour perte de gain, LAPG) (FF 2019 173)
02.03.2020 CE Décision modifiant le projet

Deliberazioni

Legge federale sulle indennità di perdita di guadagno per chi presta servizio e in caso di maternità (Legge sulle indennità di perdita di guadagno, LIPG) (FF 2019 169)
02.03.2020 CS Decisione in deroga al disegno (progetto)

SDA-Meldung

Debatte im Ständerat, 02.03.2020

Ständerat stimmt längerem Urlaub für Mütter kranker Babys zu
Wenn ein krankes Baby nach der Geburt länger als drei Wochen im Spital bleiben muss, soll die Mutter länger Mutterschaftsentschädigung erhalten. Der Ständerat hat am Montag der entsprechenden Änderung des Erwerbsersatzgesetzes zugestimmt.
Mit der Änderung des Gesetzes soll die Dauer des Anspruchs auf Mutterschaftsentschädigung um maximal 56 Tage auf höchstens 154 Tage verlängert werden. Voraussetzung ist, dass das Neugeborene direkt nach der Geburt für mindestens drei Wochen im Spital bleiben muss. Der Bundesrat schätzt die Mehrkosten auf rund 6 Millionen Franken.
Das Erwerbsersatzgesetz sieht bereits heute einen Aufschub der Entschädigung vor, wenn ein Baby länger als drei Wochen im Spital betreut werden muss. Allerdings ist während des Spitalaufent-

Dépêche ATS

Délibérations au Conseil des Etats, 02.03.2020

Naissance problématique - Vers une prolongation du congé maternité
Les mères, dont l'enfant est hospitalisé durant plus de trois semaines après l'accouchement, devraient bénéficier plus longtemps d'allocations de maternité. Le Conseil des Etats a soutenu lundi par 42 voix contre 2 ce projet présenté par le gouvernement à la demande du Parlement.
Le National doit encore se prononcer. Le Conseil fédéral propose de prolonger de 56 jours (de 98 à 154) au maximum la durée de la perception de l'allocation en cas de séjour hospitalier de l'enfant immédiatement après sa naissance, a expliqué Brigitte Häberli-Koller (PDC/TG) au nom de la commission.
Ce droit ne sera pas restreint aux femmes qui recommencent à travailler après leur congé. Les sénateurs ont estimé qu'il n'est pas judicieux d'exiger une preuve qu'elles avaient décidé de reprendre

Notizia ATS

Dibattito al Consiglio degli Stati, 02.03.2020

Parti difficili, prolungare indennità maternità
Le future puerpere i cui figli dovranno restare in ospedale per oltre tre settimane dopo la nascita devono poter beneficiare di un prolungamento dell'indennità di maternità. È quanto prevede un progetto del Consiglio federale adottato oggi dal Consiglio degli stati per 42 voti a 2 (2 astensioni). Il dossier va al nazionale.
Il disegno di legge riguardante la modifica della legge sulle indennità di perdita di guadagno prevede spese supplementari per circa 6 milioni di franchi.
La legge prevede già un diritto al rinvio del versamento dell'indennità di maternità nei casi in cui il neonato deve rimanere per oltre tre settimane in ospedale immediatamente dopo la nascita, ma non contempla però alcuna indennità di perdita di guadagno a favore della madre per la durata del soggiorno ospeda-

halts des Kindes kein Erwerbsersatz für die Mutter vorgesehen. Auch die Maximaldauer des Aufschubs ist nicht geregelt.
Gemäss dem Vorschlag des Bundesrats sollen nur Mütter auf die Verlängerung Anspruch haben, die nach dem Mutterschaftsurlaub nachweislich wieder ins Erwerbsleben zurückkehren wollen. Mit dieser Einschränkung ist der Ständerat nicht einverstanden. Auf Antrag seiner Sozialkommission hat er sie aus der Vorlage gestrichen.
Der Nachweis dürfte für Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber nicht leicht zu erbringen sein, sagte Kommissionssprecherin Brigitte Häberli-Koller (CVP/TG). Die Mütter ihrerseits seien in einer sehr schwierigen Situation mit einem Kind im Spital. «Die Sorge um das kranke Kind steht an erster Stelle.»
In der Gesamtabstimmung nahm der Ständerat die Vorlage mit 42 zu 2 Stimmen an.

une activité. Les employeurs auraient des problèmes à attester que la femme reprendra le travail après son congé.
Les coûts supplémentaires sont estimés à 5,9 millions de francs par an, a précisé Mme Häberli-Koller. Ils peuvent être financés par le régime des allocations pour perte de gain.

Sans revenu
L'hospitalisation prolongée d'un nourrisson immédiatement après l'accouchement pose actuellement problème. La mère qui demande le report du versement de son allocation de maternité risque de se trouver sans revenu, a souligné le conseiller fédéral Alain Berset. Le projet vise à combler cette lacune.
La loi permet en effet que le droit à l'allocation puisse être différé, mais elle ne prévoit aucune allocation pour perte de gain pendant le séjour du nouveau-né à l'hôpital et ne réglemente pas la durée maximale de ce report. La mère a droit au paiement du salaire en fonction du nombre d'années de service.

liero del neonato e non disciplina la durata massima del rinvio.
La modifica di legge consente di prolungare la durata del versamento dell'indennità di maternità di al massimo 56 giorni (da 98 a 154 giorni), nei casi in cui il neonato debba restare in ospedale per almeno tre settimane immediatamente dopo la nascita.
Il progetto governativo prevede che solo le madri che continueranno a lavorare dopo il congedo di maternità avranno diritto al prolungamento. Il plenum ha però stralciato questa disposizione tacitamente. Considerata la difficile situazione delle madri di neonati malati non appare molto sensato che esse debbano dimostrare che al momento del parto avevano già deciso di riprendere un'attività remunerata al termine del congedo di maternità, ha sostenuto in aula a nome della commissione la «senatrice» Brigitte Häberli-Koller (PPD/TG).

Medienmitteilung der Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit des Nationalrates vom 29.06.2020

Wie bereits der Ständerat unterstützt auch die Kommission eine Verlängerung der **Mutterschaftsentschädigung für Mütter von kranken Neugeborenen** (18.092 s)**.** Mit 19 zu 6 Stimmen hat sie die Vorlage in der Gesamtabstimmung angenommen. Die Mutterschaftsentschädigung soll um höchstens 56 Tage verlängert werden, wenn das Neugeborene direkt nach der Geburt für mindestens zwei Wochen im Spital verbleiben muss; der Ständerat hatte eine Mindestverweildauer von drei Wochen beschlossen. Im Gegensatz zum Ständerat beantragt die Kommissionsmehrheit zudem, dass nur Mütter Anspruch auf diese Verlängerung haben, die nach dem Mutterschaftsurlaub wieder erwerbstätig sind, und folgt damit dem Bundesrat. Die Kosten der Vorlage betragen jährlich rund 6 Mio. Franken. Eine Minderheit der Kommission beantragt Nichteintreten, da sie den Leistungsausbau und die Mehrkosten zulasten der Erwerbsersatzordnung ablehnt.

Communiqué de presse de la commission de la sécurité sociale et de la santé publique du Conseil national du 29.06.2020

Tout comme le Conseil des Etats, la commission est favorable à une extension de la durée de **l'allocation de maternité en cas de séjour prolongé du nouveau-né à l'hôpital** (18.092 **é**). Par 19 voix contre 6, elle a ainsi approuvé le projet en question au vote sur l'ensemble. La durée de la perception de l'allocation de maternité doit être rallongée de 56 jours au plus si l'enfant reste hospitalisé durant deux semaines au moins juste après l'accouchement ; le Conseil des Etats avait choisi une durée minimale d'hospitalisation de trois semaines. Contrairement au Conseil des Etats, la majorité de la commission propose en outre que seules les mères qui reprennent une activité lucrative après le congé de maternité aient droit à cette extension, suivant en cela le Conseil fédéral. Les coûts résultant de ce projet s'élèvent à environ 6 millions de francs par an. Une minorité de la commission propose de ne pas entrer en matière sur le projet, car elle est opposée à l'extension des prestations et au fait que les coûts supplémentaires soient supportés par le régime des allocations pour perte de gain.

Comunicato stampa della commissione sicurezza sociale e della sanità del Consiglio nazionale del 29.06.2020

Come già il Consiglio degli Stati, la Commissione sostiene un prolungamento della durata del versamento dell'**indennità in caso di maternità per madri di neonati malati** (18.092 **s**). Nella votazione sul complesso ha approvato il progetto con 19 voti contro 6. La durata del versamento dell'indennità in caso di maternità sarà prolungata al massimo di 56 giorni se il neonato è ospedalizzato ininterrottamente per almeno due settimane immediatamente dopo la nascita; il Consiglio degli Stati aveva stabilito una permanenza minima di tre settimane. Contrariamente al Consiglio degli Stati, e allineandosi al Consiglio federale, la maggioranza della Commissione propone inoltre che soltanto le madri che alla fine del congedo di maternità riprendono l'attività lucrativa abbiano diritto a questo prolungamento. I costi derivanti dal progetto ammontano a 6 milioni di franchi all'anno. Una minoranza propone di non entrare in materia poiché rifiuta sia un'estensione delle prestazioni sia le maggiori spese a carico dell'ordinamento delle indennità per perdita di guadagno.

Auskünfte

Boris Burri, Kommissionssekretär,
058 322 92 59,
sgk.csss@parl.admin.ch
Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit (SGK)

Renseignements

Boris Burri, secrétaire de commission,
058 322 92 59,
sgk.csss@parl.admin.ch
Commission de la sécurité sociale et de la santé publique (CSSS)

Informazioni

Boris Burri, segretario della commissione,
058 322 92 59,
sgk.csss@parl.admin.ch
Commissione della sicurezza sociale e della sanità (CSSS)

18.300 Kt. Iv. St. Gallen. Keine Subventionierung des Einkaufstourismus

Der Kantonsrat lädt die Bundesversammlung ein, die gesetzlichen Grundlagen so anzupassen, dass bei sämtlichen privaten Wareneinfuhren im Inland eine Mehrwertsteuer zu entrichten ist, wenn die Mehrwertsteuer im Ausland zurückerstattet wird. Die Wertfreigrenze wird damit aufgehoben.

Verhandlungen

06.03.2019 SR Keine Folge gegeben

SDA-Meldung

Debatte im Ständerat, 06.03.2019

Ständerat will Einschränkungen im Einkaufstourismus prüfen
Einkäufe im Ausland sollen vorerst bis zu einem Wert von 300 Franken von der Mehrwertsteuer befreit bleiben. Der Ständerat will einen Bericht abwarten zur Frage, wie das Mehrwertsteuerregime zur Bekämpfung des Einkaufstourismus angepasst werden könnte.
Der Ständerat hat am Mittwoch drei Vorstösse und eine Standesinitiative abgelehnt, welche den Einkaufstourismus einschränken respektive die steuerliche Ungleichbehandlung beim Einkaufen eliminieren wollten.
Eine Motion von Peter Hegglin (CVP/ZG) richtete sich gegen Steuerungerechtigkeit. Wer heute im Ausland einkauft, bezahlt bei Einkäufen bis 300 Franken weder im Inland noch im Ausland die Mehrwertsteuer. Das sei unfair gegenüber jenen, die in der Schweiz einkauften und die Mehrwertsteuer bezahlten, sagte Hegglin. Er forderte die Schliessung der Einnahmelücken bei der Mehrwertsteuer. Der Ständerat lehnte den Vorstoss mit 30 Ja-Stimmen zu 12 Nein-Stimmen bei zwei Enthaltungen ab.
Werner Hösli (SVP/GL) verlangte in einer Motion die Senkung der Freigrenze von 300 auf 50 Franken. «Die Freigrenze hat einen erheblichen Einfluss auf das Einkaufsverhalten und auf unseren Detail-

18.300 Iv. ct. St-Gall. Ne pas subventionner le tourisme d'achat

Le Grand Conseil saint-gallois invite l'Assemblée fédérale à modifier les bases légales de sorte que l'ensemble des importations de marchandises privées soient soumises à la TVA si celle-ci fait l'objet d'un remboursement à l'étranger. Cette mesure permettrait de lever la franchise-valeur.

Délibérations

06.03.2019 CE Refusé de donner suite

Dépêche ATS

Délibérations au Conseil des Etats, 06.03.2019

Le Conseil des Etats veut agir mais attend d'en savoir plus
Des mesures devraient être prises pour lutter contre le tourisme d'achat. Le Conseil des Etats préfère toutefois attendre les propositions du Conseil fédéral avant d'agir. Il a rejeté à deux contre un mercredi une série d'interventions.
Le tourisme d'achat a pris de telles dimensions, notamment dans les régions frontalières avec l'Allemagne, qu'il est devenu nécessaire de prendre des mesures, a souligné Ruedi Noser (PLR/ZH) au nom de la commission de l'économie.
Cette dernière est prête à agir, notamment au niveau de la TVA. Il s'agirait d'éviter à la fois qu'un bien soit frappé deux fois par cette taxe mais aussi qu'il ne le soit jamais,ni en Suisse, ni à l'étranger, selon le Zurichois. Il faut prendre tous les aspects en compte (achats des touristes en Suisse, île helvétique au milieu de l'UE) et ne pas légiférer à la légère.
La commission préfère donc attendre le rapport du Conseil fédéral, prévu pour mai, sur les répercussions du franc fort. Ce document devra faire état de chiffres consolidés sur les recettes de TVA perdues en raison du tourisme d'achat mais aussi celles obtenues grâce aux gains de change, non redistribués, réalisés sur les marchandises importées.
Pistes à creuser

18.300 Iv. ct. San Gallo. Evitiamo di sovvenzionare il turismo degli acquisti

Il Parlamento cantonale chiede alle Camere federali di modificare le basi legali affinché per ogni importazione di merce per la quale è previsto il rimborso dell'imposta sul valore aggiunto all'estero debba essere pagata l'imposta sul valore aggiunto in Svizzera. Verrebbe quindi a cadere il limite di franchigia.

Deliberazioni

06.03.2019 CS Non è dato seguito to

Notizia ATS

Dibattito al Consiglio degli Stati, 06.03.2019

Franchigia acquisti all'estero, status quo (per ora)
Il limite di franchigia per l'importazione in esenzione dall'IVA di merci per uso privato rimarrà, per ora, a 300 franchi. Oggi il Consiglio degli Stati ha deciso di non dare seguito a una iniziativa cantonale di San Gallo e respinto alcune mozioni nell'attesa di un rapporto in materia del governo.
L'iniziativa sangallese chiede che, per tutte le importazioni di merce per le quali è previsto il rimborso dell'imposta sul valore aggiunto all'estero, debba essere pagata l'IVA in Svizzera. Verrebbe quindi a cadere il limite di franchigia.
La prima mozione, depositata dal «senatore» Werner Hösli (UDC/GL), domanda la riduzione di tale limite di franchigia a 50 franchi. Secondo Hösli, il crescente turismo degli acquisti «danneggia in modo considerevole l'economia svizzera, in particolare il commercio al dettaglio, e mette in pericolo molti posti di lavoro».
Una seconda mozione, di Peter Hegglin (PPD/ZG), propone di definire nuove regole con i paesi limitrofi per il rimborso dell'IVA.
Malgrado abbia bocciato questi oggetti, il Consiglio degli Stati non ha però chiuso completamente la porta: la Camera dei cantoni non esclude infatti di intervenire sull'IVA per contrastare il mancato gua-

handel mitsamt ihren Arbeitsplätzen», sagte er. Sein Anliegen wurde mit 30 Ja-Stimmen zu 14 Nein-Stimmen versenkt.

Dramaturgie im «Lädelisterben»
Thomas Minder (SVP/SH) setzte sich für die Motionen ein und argumentierten mit dem «Lädeli-Sterben». Er könne nicht verstehen, wie man immer über eine Stärkung der Wirtschaft diskutiere, gleichzeitig aber die Dramatik der Situation nicht erkenne, sagte er. Der Einkaufstourismus sei zusammen mit dem Online-Handel der Job-Killer Nummer 1 in der Schweiz.
Ebenfalls abgelehnt wurde eine Standesinitiative des Kantons St. Gallen, die verlangte, dass «Einkaufstouristen» wenigstens in der Schweiz eine Mehrwertsteuer zahlen müssen. Sie erhielt 30 Ja-Stimmen und 14 Nein-Stimmen.
Der Rat folgte mit seinen Entscheiden der vorberatenden Kommission, die das Ziel der Vorstösse und Standesinitiative zwar unterstützte, ihrem Rat dennoch die Ablehnung empfahl. Deren Sprecher Ruedi Noser (FDP/ZH) beteuerte, dass die Kommission schnell etwas machen wolle, das Hand und Fuss habe.
Sie wolle aber einen Bericht des Bundesrats abwarten, der die Auswirkung der Frankenstärke auf die Mehrwertsteuer beleuchten soll. Zudem soll der Bundesrat darlegen, wie das Mehrwertsteuerregime zur Bekämpfung des Einkaufstourismus angepasst werden könnte. Der Bericht wird gemäss Finanzminister Ueli Maurer im Mai vorliegen.

Le Conseil fédéral devrait entre autres se pencher sur la question de la TVA que les Suisses peuvent se faire rembourser à l'étranger sur les produits qu'ils ont achetés. Si les courses ne dépassent pas 300 francs par personne et par jour, ils ne doivent en outre pas s'acquitter de la TVA helvétique.
Selon Werner Hösli (UDC/GL), cela revient à subventionner le tourisme d'achat. Et il faut encore prendre en compte l'explosion des achats sur Internet, a ajouté Peter Hegglin (PDC/ZG).
Parmi les pistes à étudier figurent une baisse de la franchise d'achats hors taxe, une suppression réciproque avec les pays voisins du remboursement de la TVA ou des mesures contre les entreprises qui imposent en Suisse des prix exagérément élevés.
Une des questions qu'il faudra résoudre est l'ampleur des contrôles à effectuer, a précisé le ministre des finances Ueli Maurer. Quelque deux millions de personnes traversent chaque jour la frontière, a-t-il rappelé.

Motions écartées
En attendant de trancher, le Conseil des Etats a rejeté, pour des raisons formelles de délai de traitement les motions des conseillers aux Etats Werner Hösli et Peter Hegglin. Le premier veut réduire de 300 à 50 francs la franchise hors taxe. Le second propose de définir de nouvelles règles avec les pays voisins pour le remboursement de la TVA.
Peu convaincu que des décisions soient prises assez vite et souhaitant maintenir la pression, Werner Hösli a plaidé en vain pour que l'on soutienne à ce stade sa motion. Il a notamment reçu le soutien de l'indépendant schaffhousois Thomas Minder qui a déploré la disparition des commerces dans son canton.
Par 30 voix contre 14, les sénateurs n'ont également pas donné suite à une **initiative cantonale saint-galloise** visant à ce que l'ensemble des importations de marchandises privées soient soumises à la TVA si la taxe fait l'objet d'un remboursement à l'étranger.
Ils ont enfin enterré une motion du National qui demande d'en finir avec la bureaucratie dans le dédouanement. Des mesures ont déjà été prises. depuis Pâques 2018, les voyageurs peuvent dédouaner leurs marchandises grâce à l'application QuickZoll.

dagno causato dal turismo degli acquisti. Prima di valutare se presentare un proprio intervento al riguardo, la Commissione dell'economia e dei tributi degli Stati vuole però attendere il rapporto del Consiglio federale previsto a fine estate sulle ripercussioni del franco forte sull'IVA, ha affermato il suo relatore Ruedi Noser (PLR/ZH).
I «sentori» hanno in seguito rinviato in commissione, con l'incarico di esaminarla, una mozione di Hans Stöckli (PS/BE) che chiede di tassare gli operatori turistici non sull'intero fatturato ma solo sulla parte conseguita in Svizzera, come avveniva in passato. Fino al 2017, infatti, l'IVA era dovuta esclusivamente sul giro d'affari conseguito nella Confederazione.
Da notare, infine, che la Camera ha bocciato, perché diventata superflua, una mozione del consigliere nazionale Marcel Dobler (PLR/SG) che chiedeva di introdurre nel traffico turistico una possibilità di autodichiarazione elettronica per l'IVA. Da Pasqua 2018 è infatti già disponibile l'applicazione «QuickZoll» che permette di sdoganare le merci direttamente da uno smartphone.

Medienmitteilung der Kommission für Wirtschaft und Abgaben des Nationalrates vom 25.02.2020

Mit 17 zu 7 Stimmen beantragt die WAK-N, den beiden Standesinitiativen der Kantone St. Gallen (18.300) und Thurgau (18.316) keine Folge zu geben. Die darin skizzierte Lösung zur Eindämmung des Einkaufstourismus wäre aus Sicht der Kommissionsmehrheit in der Praxis nicht umsetzbar. Der Nationalrat berät in der Frühjahrsession bereits eine Motion der FK-N (19.3975) mit ähnlicher Stossrichtung. Diese Diskussion solle abgewartet werden, bevor allfällige weitere Massnahmen geprüft würden. Eine Minderheit beantragt, den Standesinitiativen Folge zu geben.

Auskünfte

Katrin Marti, Kommissionssekretärin,
058 322 94 72,
wak.cer@parl.admin.ch
Kommission für Wirtschaft und Abgaben (WAK)

Communiqué de presse de la commission de l'économie et des redevances du Conseil national du 25.02.2020

Par 17 voix contre 7, la CER-N propose à son conseil de ne pas donner suite à deux initiatives déposées respectivement par les cantons de Saint-Gall (18.300) et de Thurgovie (18.316) visant à limiter le tourisme d'achat. La majorité de la commission considère en effet que la solution présentée serait impossible à mettre en oeuvre. Par ailleurs, elle relève que, lors de la session de printemps, le Conseil national se penchera déjà sur une motion aux objectifs similaires, déposée par la Commission des finances du Conseil national (19.3975). A ses yeux, il convient d'attendre que ce texte ait été examiné avant d'envisager d'éventuelles autres mesures. Une minorité propose, pour sa part, de donner suite à ces deux initiatives.

Renseignements

Katrin Marti, secrétaire de la commission,
058 322 94 72,
wak.cer@parl.admin.ch
Commission de l'économie et des redevances (CER)

Comunicato stampa della commissione dell'economia e dei tributi del Consiglio nazionale del 25.02.2020

Con 17 voti contro 7 la Commissione propone di non dare seguito alle iniziative dei Cantoni di San Gallo (18.300) e Turgovia (18.316). A giudizio della Commissione, la soluzione prospettata da tali iniziative per contrastare il turismo degli acquisti non sarebbe praticabile. Il Consiglio nazionale dibatterà peraltro una mozione dal contenuto analogo (19.3975) nella sessione primaverile. È quindi opportuno attendere l'esito di tali deliberazioni prima di valutare l'adozione di altri provvedimenti. Una minoranza propone tuttavia di dare seguito alle iniziative.

Informazioni

Katrin Marti, segretaria della commissione,
058 322 94 72,
wak.cer@parl.admin.ch
Commissione dell'economia e dei tributi (CET)

18.301 Kt. Iv. Basel-Stadt. Abschaffung der Besteuerung des Eigenmietwertes (Art. 7 StHG und Art. 21 Abs. 1 Bst. b DBG)

Der Grosse Rat des Kantons Basel-Stadt reicht, gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung vom 18. April 1999, eine Standesinitiative betreffend Abschaffung der Besteuerung des Eigenmietwertes (Art. 7 StHG und Art. 21 Abs. 1 Bst. b DBG) ein.

18.302 Kt. Iv. Genf. Abschaffung des Eigenmietwertes in der Schweiz

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung vom 18. April 1999, Artikel 115 des Bundesgesetzes vom 13. Dezember 2002 über die Bundesversammlung und Artikel 156 des Geschäftsreglementes vom 13. September 1985 des Grossen Rates des Kantons Genf (Loi portant règlement du Grand Conseil de la République et canton de Genève) und in Anbetracht von Artikel 8 und Artikel 108 der Bundesverfassung vom 18. April 1999, Artikel 7 Absatz 1 des Bundesgesetzes vom 14. Dezember 1990 über die Harmonisierung der direkten Steuern der Kantone und Gemeinden, Artikel 21 Absatz 1 Buchstabe b des Bundesgesetzes vom 14. Dezember 1990 über die direkte Bundessteuer sowie Artikel 24 Absatz 1 Buchstabe b und Absatz 2 des Genfer Gesetzes vom 27. September 2009 über die Besteuerung von natürlichen Personen reicht der Grosse Rat des Kantons Genf folgende Standesinitiative ein:
Vor dem Hintergrund, dass:
- es ungerecht ist, den Wohneigentümerinnen und -eigentümern des Landes eine Steuer für rein fiktive Mieteinnahmen aufzuerlegen;
- diese Steuerpraxis aus dem Jahr 1940 stammt und somit veraltet ist;
- Tausende von Wohneigentümerinnen und -eigentümern eines Kantons, in dem bereits die höchste Steuerlast der gesamten Schweiz zu tragen ist, durch diese Praxis ungebührend finanziell belastet werden;
- es unverhältnismässig ist, Kleineigentümerinnen und -eigentümern aus der Mittelschicht namentlich den Pensionärinnen und Pensionä-

18.301 Iv. ct. Bâle-Ville. Supprimer l'imposition de la valeur locative (art. 7 LHID et art. 21 al. 1 let. b LIFD)

Se fondant sur l'article 160 alinéa 1 de la Constitution fédérale du 18 avril 1999, le Grand Conseil du canton de Bâle-Ville dépose une initiative visant à supprimer l'imposition de la valeur locative (art. 7 LHID et art. 21 al. 1 let. b LIFD).

18.302 Iv. ct. Genève. L'abolition de l'imposition de la valeur locative en Suisse

Le Grand Conseil de la République et canton de Genève
vu l'article 160 alinéa 1 de la Constitution fédérale, du 18 avril 1999 ;
vu l'article 115 de la loi fédérale sur l'Assemblée fédérale, du 13 décembre 2002 ;
vu l'article 156 de la loi portant règlement du Grand Conseil de la République et Canton de Genève, du 13 septembre 1985, et vu les articles 8 et 108 de la Constitution fédérale, du 18 avril 1999 ;
vu l'article 7 alinéa 1 de la loi fédérale sur l'harmonisation des impôts directs des cantons et des communes, du 14 décembre 1990 ;
vu l'article 21 alinéa 1 lettre b de la loi fédérale sur l'impôt fédéral direct, du 14 décembre 1990 ;
vu l'article 24 alinéa 1 lettre b et alinéa 2 de la loi genevoise sur l'imposition des personnes physiques, du 27 septembre 2009, considérant :
- comme injuste d'imposer à tous les propriétaires de villa et d'appartement du pays un loyer purement fictif ;
- comme suranné de maintenir cette pratique fiscale héritée de 1940 ;
- comme confiscatoire de grever aussi fortement le budget de milliers de propriétaires, déjà soumis dans notre canton à la ponction fiscale la plus forte de Suisse ;
- comme démesuré de faire supporter une telle mesure aux petits propriétaires de la classe moyenne, notamment ceux à la retraite, dont les revenus restent stables face à une indexation à la hausse de la valeur locative pour Genève ;

18.301 Iv. ct. Basilea-Città. Abolire l'imposizione del valore locativo (art. 7 LAID e art. 21 cpv. 1 lett. b LIFD)

Fondandosi sull'articolo 160 capoverso 1 della Costituzione federale, il Gran Consiglio del Cantone di Basilea Città presenta un'iniziativa che chiede di abolire l'imposizione del valore locativo (art. 7 LAID e art. 21 cpv. 1 lett. b LIFD).

18.302 Iv. ct. Ginevra. Abolire l'imposizione del valore locativo in Svizzera

Visti l'articolo 160 capoverso 1 della Costituzione federale del 18 aprile 1999, l'articolo 115 della legge federale del 13 dicembre 2002 sull'Assemblea federale, l'articolo 156 della legge del 13 settembre 1985 sul regolamento del Gran Consiglio della Repubblica e Cantone di Ginevra (loi portant règlement du Grand Conseil);
e visti gli articoli 8 e 108 della Costituzione federale del 18 aprile 1999, l'articolo 7 capoverso 1 della legge federale del 14 dicembre 1990 sull'armonizzazione delle imposte dirette dei Cantoni e dei Comuni, l'articolo 21 capoverso 1 lettera b della legge federale del 14 dicembre 1990 sull'imposta federale diretta, l'articolo 24 capoverso 1 lettera b e capoverso 2 della legge cantonale di Ginevra del 27 settembre 2009 sull'imposizione delle persone fisiche;
considerando come:
- ingiusto imporre a tutti i proprietari di ville e appartamenti del nostro Paese un affitto puramente fittizio;
- obsoleto mantenere questa prassi fiscale risalente al 1940;
- vessatorio gravare così tanto sul bilancio di migliaia di proprietari già soggetti nel nostro Cantone all'onere fiscale più elevato della Svizzera;
- sproporzionato imporre un siffatto provvedimento ai piccoli proprietari del ceto medio, specialmente a quelli in pensione, i cui redditi rimangono stabili a fronte di un'indicizzazione al rialzo del valore locativo per Ginevra;
- urgente rimettere in questione questo prelievo fiscale, alla stregua dei numerosi gruppi parlamentari

ren, deren Einkommen unverändert bleiben, während der Mietwert in Genf kontinuierlich steigt - eine solche Last aufzubürden;
– viele Fraktionen der Bundesversammlung, auf linker wie rechter Seite, diese Steuerpraxis aufheben, vereinfachen oder modernisieren wollen und diese also unbedingt hinterfragt werden muss;
– es unerlässlich ist, im Kanton Genf, in dem die Wohneigentumsquote (18 Prozent) weit hinter dem Schweizer Durchschnitt hinterherhinkt (37 Prozent), das Wohneigentum zu fördern;

fordert der Grosse Rat des Kantons Genf die Bundesversammlung auf, den Eigenmietwert im Schweizer Steuerrecht abzuschaffen.

– comme urgent de remettre en cause cette pratique fiscale, à l'image des nombreux groupes parlementaires représentés aux Chambres fédérales, de gauche comme de droite, qui souhaitent la supprimer, la simplifier ou la moderniser ;
– comme essentiel de favoriser l'accès à la propriété dans notre canton, où le taux de propriétaires reste relativement faible en comparaison nationale (18 pour cent à Genève contre 37 pour cent en Suisse),

demande à l'Assemblée fédérale d'abolir l'imposition de la valeur locative, telle qu'actuellement régie par le droit fiscal suisse.

rappresentati alle Camere federali, tanto di sinistra quanto di destra, che desiderano sopprimerlo, semplificarlo o modernizzarlo;
– essenziale favorire l'accesso alla proprietà nel nostro Cantone, dove il tasso di proprietari rimane relativamente basso nel confronto nazionale (18 per cento a Ginevra contro il 37 per cento in Svizzera);

il Gran Consiglio della Repubblica e Cantone di Ginevra chiede all'Assemblea federale di abolire l'imposizione del valore locativo, così come disciplinata attualmente dal diritto fiscale svizzero.

Verhandlungen

20.03.2019 SR Keine Folge gegeben

Délibérations

20.03.2019 CE Refusé de donner suite

Deliberazioni

20.03.2019 CS Non è dato seguito

SDA-Meldung

Debatte im Ständerat, 20.03.2019

Der Ständerat will einen Systemwechsel beim Eigenmietwert. Zugunsten einer Initiative seiner Wirtschaftskommission (Wak) hat er je eine Standesinitiative von Basel-Stadt und Genf zur Abschaffung des Eigenmietwerts respektive dessen Besteuerung abgelehnt. Die Wak hat für ein neues System bereits einen Vorentwurf ausgearbeitet, dessen Inhalt sie bereits im Februar vorgestellt hatte. Der Eigenmietwert soll abgeschafft werden, im Gegenzug sollen weniger Steuerabzüge möglich sein. Ziel ist es etwa, Anreize zur Verschuldung zu reduzieren, eine möglichst haushaltsneutrale Lösung zu finden und das Wohneigentum zu fördern.

Dépêche ATS

Délibérations au Conseil des Etats, 20.03.2019

Le Conseil des Etats n'a pas donné suite à deux initiatives cantonales de Genève et Bâle-Ville visant à abolir le système actuel d'imposition de la valeur locative. Il veut accorder la priorité à une initiative élaborée par sa commission visant les mêmes objectifs.

Notizia ATS

Dibattito al Consiglio degli Stati, 20.03.2019

Il Consiglio degli Stati ha respinto tacitamente due iniziativa cantonali di Basilea Città e Ginevra per l'abolizione del valore locativo in Svizzera. Un progetto in tal senso è già stato avviato dal parlamento.

Medienmitteilung der Kommission für Wirtschaft und Abgaben des Nationalrates vom 23.06.2020

Die Kommission hat mit jeweils 12 zu 10 Stimmen bei 1 Enthaltung entschieden, einer Standesinitiative Basel-Stadt

Communiqué de presse de la commission de l'économie et des redevances du Conseil national du 23.06.2020

Par 12 voix contre 10 et 1 abstention, la commission a décidé de proposer à son conseil de ne pas donner suite à deux

Comunicato stampa della commissione dell'economia e dei tributi del Consiglio nazionale del 23.06.2020

La Commissione ha deciso, con 12 voti contro 10 e 1 astensione, di non dare seguito a un'iniziativa cantonale di Basi-

(18.301) bzw. einer Standesinitiative Genf (18.302), die beide einen Systemwechsel bei der Wohneigentumsbesteuerung verlangen, keine Folge zu geben. Zwar befürwortet ein grosser Teil der Kommission die Abschaffung der Eigenmietwertbesteuerung. Die Mehrheit ist jedoch der Ansicht, es liege bereits eine Vorlage der WAK-S (17.400) vor, die sich der Frage annehme; angesichts dessen habe es keinen Sinn, parallel erneut Arbeiten an die Hand zu nehmen. Die Minderheit will demgegenüber deutlich machen, wie wichtig ihr das Anliegen ist, und beantragt deshalb, den beiden Standesinitiativen Folge zu geben.

initiatives, déposées respectivement par les cantons de Bâle-Ville (18.301) et de Genève (18.302), visant toutes deux un changement de système en matière d'imposition de la propriété du logement. Une grande partie des membres de la commission est certes favorable à la suppression de l'imposition de la valeur locative. Un projet de la Commission de l'économie et des redevances du Conseil des Etats (17.400) abordant déjà cette thématique, la majorité de la commission estime cependant qu'il ne serait pas opportun de commencer parallèlement de nouveaux travaux à ce sujet. La minorité souhaite en revanche montrer l'importance qu'elle attache à cette question et propose donc de donner suite aux deux initiatives.

lea Città (18.301) e a un'iniziativa del Cantone di Ginevra (18.302), le quali chiedono entrambe un cambiamento del sistema d'imposizione per la proprietà d'abitazione. La gran parte della Commissione è invero favorevole all'abrogazione dell'imposizione del valore locativo. La maggioranza è tuttavia del parere che tale questione sia già affrontata in un progetto della CET-S (17.400) e che non avrebbe senso trattarla parallelamente. La minoranza della Commissione sottolinea per contro l'importanza della richiesta avanzata dalle due iniziative cantonali e propone di darvi seguito.

Auskünfte

Katrin Marti, Kommissionssekretärin,
058 322 94 72,
wak.cer@parl.admin.ch
Kommission für Wirtschaft und Abgaben (WAK)

Renseignements

Katrin Marti, secrétaire de la commission,
058 322 94 72,
wak.cer@parl.admin.ch
Commission de l'économie et des redevances (CER)

Informazioni

Katrin Marti, segretaria della commissione,
058 322 94 72,
wak.cer@parl.admin.ch
Commissione dell'economia e dei tributi (CET)

18.305 Kt. Iv. St. Gallen. Keine Prämiengelder für Vermittlungsprovisionen

Der Kantonsrat lädt die Bundesversammlung ein, das Krankenversicherungsaufsichtsgesetz (SR 832.12; KVAG) so anzupassen, dass die Zahlungen von Provisionen für Wechsel in der Grundversicherung untersagt werden.

Verhandlungen

12.12.2018 SR Keine Folge gegeben

SDA-Meldung

Debatte im Ständerat, 12.12.2018

Ständerat will Provisionen in der Grundversicherung einschränken
Der Ständerat will Verkaufsanrufen von Krankenkassenberatern sowie überzogenen Provisionen für Vermittler von Grundversicherungen einen Riegel schieben. Er nahm am Mittwoch eine Motion seiner Gesundheitskommission (SGK) stillschweigend und oppositionslos an.
Gemäss dem Vorstoss soll der Bundesrat eine entsprechende Vereinbarung unter Krankenversicherern für allgemeinverbindlich erklären können. Versicherer, die sich nicht an die Vorgaben halten, sollen sanktioniert werden können.
Mit einer allgemeinverbindlichen Branchenlösung sollen die telefonische Kaltakquise - Anrufe ohne Absprache oder ohne dass eine Geschäftsbeziehung besteht - verboten werden können. Eine Ausbildung und ein Beratungsprotokoll sollen für obligatorisch erklärt werden können. Das Protokoll müssten Kunden und Berater unterschreiben.
Auch in der Zusatzversicherung will der Ständerat Qualitätsstandards durchsetzen können. Auf eine verbindliche Regelung der Provisionen in der Zusatzversicherung hatte die SGK nach Gesprächen mit der Finanzmarktaufsicht und der Wettbewerbskommission wegen wettbewerbsrechtlicher Bedenken allerdings verzichtet, wie Sprecherin Pascale Bruderer Wyss (SP/AG) im Rat erläuterte.

18.305 Iv. ct. St-Gall. Les primes ne doivent pas servir à financer les commissions versées aux intermédiaires

L'Assemblée fédérale est invitée à adapter la loi sur la surveillance de l'assurance-maladie (RS 832.12; LSAMal) de sorte que le versement de commissions incitant au changement de caisse-maladie pour l'assurance de base soit interdit.

Délibérations

12.12.2018 CE Refusé de donner suite

Dépêche ATS

Délibérations au Conseil des Etats, 12.12.2018

Les commissions aux courtiers devraient être réglementées
Les commissions versées aux courtiers dans le domaine de l'assurance maladie de base devraient être limitées. Le Conseil des Etats a tacitement adopté mercredi une motion de sa commission en ce sens. Selon elle, l'autorégulation n'est pas suffisante.
Les caisses maladie versent parfois des commissions excessives aux courtiers qui leur apportent de nouveaux clients. Pour mettre fin à cette situation, il est temps que le Conseil fédéral intervienne. Cette question agite depuis un certain temps les esprits, a rappelé Pascale Bruderer (PS/AG) pour la commission.
Concrètement, la motion veut que le gouvernement puisse déclarer obligatoire pour l'ensemble de la branche une réglementation des commissions versées aux intermédiaires dans le cadre de l'assurance maladie de base. Des sanctions doivent être prévues en cas de non-respect.
La motion demande en outre des règles contraignantes pour l'ensemble de la branche de l'assurance maladie, assurance complémentaire incluse. Les points suivants sont concernés : interdiction des démarchages téléphoniques, formation approfondie obligatoire et obligation de dresser un procès-verbal

18.305 Iv. ct. San Gallo. No a utilizzare i premi assicurativi per finanziare le provvigioni degli intermediari

Il Gran Consiglio invita l'Assemblea federale a modificare la legge sulla vigilanza sull'assicurazione malattie (RS 832.12; LVAMal) in modo da vietare il pagamento di provvigioni per cambi nell'assicurazione di base.

Deliberazioni

12.12.2018 CS Non è dato seguito

Notizia ATS

Dibattito al Consiglio degli Stati, 12.12.2018

Provvigioni intermediari devono essere regolamentate
Le provvigioni versate agli intermediari nell'ambito dell'assicurazione malattie di base dovrebbero essere limitate e meglio regolamentate. Il Consiglio degli Stati ha adottato oggi tacitamente una mozione in tal senso della sua Commissione della sicurezza sociale e della sanità. A suo avviso, l'autoregolamentazione non è sufficiente.
Le casse malattia versano talvolta compensi eccessivi agli intermediari per ricercare nuovi clienti. Per porre fine a questa situazione, è tempo che il Consiglio federale intervenga. È da un po' di tempo che tale questione suscita malumori, ha ricordato Pascale Bruderer (PS/AG) a nome della commissione.
Concretamente la mozione vuole che il Governo possa dichiarare obbligatoria per l'insieme del settore una regolamentazione delle provvigioni versate agli intermediari nel quadro dell'assicurazione malattie di base. Sanzioni devono essere previste in caso di non rispetto delle regole.
La mozione chiede inoltre norme vincolanti per il settore, compresa l'assicurazione complementare. Le richieste riguardano il divieto di chiamate pubblicitarie indesiderate, la formazione approfondita obbligatoria e l'obbligo di stilare un verbale dei colloqui, firmato

Selbstregulierung nicht unterbinden
Die gutgeheissene Motion setzt weiterhin auf die Selbstverantwortung der Branche. «Die Selbstregulierung möchten wir nicht unterbinden oder schwächen, sondern untermauern, indem Verbindlichkeiten hergestellt und Sanktionen vorgesehen werden», sagte Bruderer Wyss namens der SGK.
Die Kommission habe das Hauptanliegen einer ähnlich lautenden Motion von Nationalrätin Prisca Birrer-Heimo (SP/LU) aufgenommen, so Bruderer Wyss. Während Birrer-Heimo aber dem Bundesrat die Kompetenz über die Aufsicht über die Entschädigung der Vermittlertätigkeit habe erteilen wollen, habe die Kommission den Weg über die verbindlichen Branchenlösungen gewählt.
Birrer-Heimo hatte ihren Vorstoss damit begründet, dass die Selbstregulierung der Branche nicht funktioniere. Der Bundesrat hatte dieser Einschätzung zugestimmt, auch der Nationalrat hatte die Motion angenommen. Der Ständerat lehnte sie nun stillschweigend ab, zugunsten der Motion der SGK. Diese geht nun an den Nationalrat.

Nicht alle Kassen respektieren Regeln
Der Bundesrat hatte das Problem bereits 2012 mit dem neuen Krankenkassen-Aufsichtsgesetz regeln wollen. Das Parlament lehnte das aber mit Verweis auf die Selbstregulierung der Branche ab. Auch mit der Motion der SGK erklärte sich Gesundheitsminister Alain Berset einverstanden. Nicht alle Kassen respektierten heute die Regeln der Branche, sagte er im Rat. Das gesetzte Ziel sei damit nicht erreicht worden.
Einer **Standesinitiative aus St. Gallen**, die Vermittlerprovisionen in der Grundversicherung verbieten will, gab der Ständerat keine Folge. St. Gallen argumentiert, dass Makler zu Kassenwechseln veranlassten und dafür jährlich Hunderte Millionen Franken Provisionen erhalten würden, auf Kosten der Versicherten. Die Standesinitiative geht nun in den Nationalrat.

de l'entretien, signé par le client et le conseiller. Il faut là aussi des sanctions en cas de non-respect.

Des gages
L'affaire ne date pas d'hier. Plusieurs interventions ont été déposées ces dernières années pour endiguer le démarchage des courtiers dans l'assurance maladie. L'année passée, l'émission Kassensturz de la TV alémanique avait révélé qu'une caisse versait 250 francs au lieu de 50 pour la conclusion d'une assurance obligatoire et même 1500 francs si l'assuré concluait une complémentaire en plus.
La situation a évolué depuis 2017, a indiqué Alain Berset. Les assureurs ont annoncé qu'ils étaient prêts à agir. Les commissions versées dans le cadre de l'assurance de base et des complémentaires seront limitées à des montants définis, les courtiers devront respecter des standards de qualité, il y aura une formation obligatoire ainsi qu'un procès-verbal des entretiens.
Le Conseil fédéral se montre cependant disposé à élaborer des mesures contraignantes et des sanctions pour les cas où des caisses ne respecteraient pas ces engagements, a poursuivi le ministre de la santé.
Le National doit encore se prononcer. Le Conseil des Etats a par ailleurs classé un autre texte similaire de Prisca Birrer-Heimo (PS/LU) ainsi qu'une **initiative du canton de St-Gall** allant dans le même sens.

dall'intermediario e dal cliente. Anche in questo caso, sono previste sanzioni in caso di non rispetto.

Garanzie
La questione non è nuova. Diversi interventi sono stati depositati negli ultimi anni per limitare le telefonate degli intermediari delle casse malattia. L'anno scorso, la trasmissione della tivù svizzerotedesca «Kassensturz» aveva rivelato che un assicuratore malattia versava 250 franchi anziché 50 per la conclusione di un contratto di assicurazione obbligatoria e persino 1'500 franchi se l'assicurato stipula anche un'assicurazione complementare.
La situazione è evoluta dal 2017, ha indicato Alain Berset. Gli assicuratori hanno annunciato di essere disposti ad agire. I compensi versati nell'ambito dell'assicurazione di base e delle complementari saranno limitati a importi definiti, gli intermediari dovranno rispettare standard di qualità, seguire una formazione obbligatoria e tenere un verbale dei colloqui.
Il Consiglio federale si è tuttavia detto pronto ad elaborare misure vincolanti e sanzioni per i casi in cui le casse non rispettassero questi impegni, ha proseguito il ministro della sanità.
Il Nazionale deve ancora pronunciarsi. Il Consiglio degli Stati ha invece preferito archiviare una mozione simile di Prisca Birrer-Heimo (PS/LU) nonché un'**iniziativa in tal senso del canton San Gallo**.

Bericht der Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit vom 17. Oktober 2019

Antrag der Kommission

Die Kommission beantragt mit 11 zu 9 Stimmen bei 1 Enthaltung, der Standesinitiative keine Folge zu geben.
Eine Minderheit (Gysi, Bertschy, Carobbio Guscetti, Feri Yvonne, Giezendanner, Graf Maya, Heim, Schenker Silvia, Weibel) beantragt, der Standesinitiative Folge zu geben.

Erwägungen der Kommission

Die Kommissionsmehrheit hält fest, dass das Parlament auf die durch hohe Vermittlungsprovisionen ausgelösten Probleme mit der Annahme der Motion 18.4091 «Verbindliche Regelung der Vermittlerprovisionen, Sanktionen und Qualitätssicherung» bereits reagiert hat. Die Motion beauftragt den Bundesrat, einen Erlassentwurf vorzulegen, damit der Bundesrat eine Branchenlösung zur Regelung der Vermittlerprovisionen in der Grund- und Zusatzversicherung für allgemeinverbindlich erklären und Sanktionen bei Nichteinhaltung vorsehen kann. Die von der Standesinitiative erhobene Forderung nach einem generellen Verbot der Auszahlung von Vermittlerprovisionen in der Grundversicherung erachtet die Mehrheit als zu weitreichend, da eine massvolle Vergütung von Beratungsleistungen weiterhin möglich sein soll. Auch die Minderheit begrüsst die Stossrichtung der Motion 18.4091, sie möchte aber noch einen Schritt weitergehen. Da die hohen Vermittlungsprovisionen über die Prämien von den Versicherten selbst und indirekt über die Prämienverbilligung auch von der öffentlichen Hand bezahlt werden, unterstützt sie die Forderung der Standesinitiative, dass die Zahlungen von Provisionen für Wechsel in der Grundversicherung generell untersagt werden.

Rapport de la Commission de la sécurité sociale et de la santé publique du 17 octobre 2019

Proposition de la commission

La commission propose, par 11 voix contre 9 et 1 abstention, de ne pas donner suite à l'initiative.
Une minorité (Gysi, Bertschy, Carobbio Guscetti, Feri Yvonne, Giezendanner, Graf Maya, Heim, Schenker Silvia, Weibel) propose de donner suite à l'initiative.

Considérations de la commission

La majorité de la commission constate que le Parlement a déjà réagi aux problèmes engendrés par les commissions d'intermédiaires élevées en adoptant la motion 18.4091 « Caisses-maladie. Réglementation contraignante des commissions versées aux intermédiaires, sanctions et garantie de la qualité ». Cette motion charge le Conseil fédéral de présenter un projet d'acte visant à lui permettre de déclarer obligatoire une solution élaborée par la branche concernée par l'assurance obligatoire des soins pour réglementer les commissions versées aux intermédiaires dans le domaine de l'assurance-maladie de base et complémentaire et de prévoir des sanctions en cas de nonrespect. La majorité de la commission estime que le fait d'interdire totalement le versement de commissions aux intermédiaires dans le secteur de l'assurance de base, comme le demande l'initiative, irait trop loin. A ses yeux, une prestation de conseil doit pouvoir être rémunérée à sa juste valeur. La minorité se félicite de l'orientation de la motion 18.4091, mais souhaite aller encore plus loin. Comme les commissions élevées versées aux intermédiaires sont financées directement par les primes des assurés et, indirectement, par le secteur public, au moyen des fonds destinés à la réduction individuelle des primes, elle soutient le but visé par l'initiative, c'est-à-dire l'interdiction générale du versement de commissions pour les nouveaux contrats dans l'assurance de base.

Rapporto della Commissione della sicurezza sociale e della sanità del 17 ottobre 2019

Proposta della Commissione

La Commissione propone con 11 voti contro 9 e 1 astensione di non dare seguito all'iniziativa.
Una minoranza (Gysi, Bertschy, Carobbio Guscetti, Feri Yvonne, Giezendanner, Graf Maya, Heim, Schenker Silvia, Weibel) propone invece di darle seguito.

Considerazioni della Commissione

La maggioranza della Commissione constata che il Parlamento ha già reagito ai problemi suscitati dalle provvigioni degli intermediari accogliendo la mozione 18.4091 «Casse malati. Disposizioni vincolanti per le provvigioni degli intermediari, sanzioni e garanzia della qualità». Questa mozione incarica il Consiglio federale di presentare un disegno di atto normativo in modo che, tanto nel regime obbligatorio dell'assicurazione malattie quanto in quello dell'assicurazione complementare, esso possa conferire il carattere di obbligatorietà generale a una soluzione settoriale per disciplinare le provvigioni degli intermediari e prevedere sanzioni in caso di violazione. La maggioranza della Commissione reputa sproporzionata la richiesta avanzata dall'iniziativa cantonale di generalizzare il divieto di versare provvigioni agli intermediari nel settore dell'assicurazione di base, ritenendo inopportuno escludere la possibilità di retribuire con moderazione le prestazioni di consulenza. La minoranza condivide l'intento della mozione 18.4091, anche se vorrebbe andare oltre. Dato che le elevate provvigioni degli intermediari sono finanziate direttamente con i premi degli assicurati e, indirettamente, anche dall'ente pubblico con la riduzione dei premi, essa appoggia la richiesta dell'iniziativa cantonale di vietare del tutto il pagamento delle provvigioni nel settore dell'assicurazione di base.

Auskünfte

Boris Burri, Kommissionssekretär,
058 322 92 59,
sgk.csss@parl.admin.ch
Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit (SGK)

Renseignements

Boris Burri, secrétaire de commission,
058 322 92 59,
sgk.csss@parl.admin.ch
Commission de la sécurité sociale et de la santé publique (CSSS)

Informazioni

Boris Burri, segretario della commissione,
058 322 92 59,
sgk.csss@parl.admin.ch
Commissione della sicurezza sociale e della sanità (CSSS)

18.309 Kt. Iv. St. Gallen. Kostendeckende Finanzierung der Kinderspitäler und Kinderkliniken

Die Bundesversammlung wird eingeladen, dahingehend tätig zu werden, dass die erbrachten Leistungen in der Tarifstruktur für die eigenständigen Kinderspitäler und die in Erwachsenenspitälern integrierten Kinderkliniken sowohl für den spitalambulanten als auch den stationären Bereich kostendeckend vergütet werden.

Verhandlungen

04.12.2019 SR Keine Folge gegeben

SDA-Meldung

Debatte im Ständerat, 04.12.2019

Die heutigen Tarifstrukturen decken die Leistungen von Kinderspitälern oft ungenügend ab, in den Kassen fehlen Millionen. Mit einer Motion (19.3957) will der Ständerat den Bundesrat beauftragen, Abhilfe zu schaffen und die Finanzierungslücken zu schliessen. Hintergrund sind vier Standesinitiativen. Die Gesundheitskommission fasste die Anliegen in einem eigenen Vorstoss zusammen. Für die ungenügende Finanzierung gibt es laut Kommissionssprecherin Brigitte Häberli-Koller (CVP/TG) verschiedene Ursachen. Dazu gehört nach ihren Angaben etwa, dass die Leistungen für Patienten und Patientinnen mit schweren Geburtsgebrechen in den Tarifen nicht adäquat abgebildet werden. Der Bundesrat ist bereit, das Problem anzupacken.

18.309 Iv. ct. St-Gall. Pour un financement couvrant l'intégralité des coûts supportés par les hôpitaux et cliniques pédiatriques

L'Assemblée fédérale est invitée à faire en sorte que la structure tarifaire appliquée aux hôpitaux pédiatriques indépendants et aux cliniques pédiatriques intégrées aux hôpitaux pour adultes prévoie une rémunération des prestations, qu'elles soient ambulatoires ou stationnaires, qui couvre entièrement les coûts.

Délibérations

04.12.2019 CE Refusé de donner suite

Dépêche ATS

Délibérations au Conseil des Etats, 04.12.2019

Le Conseil des Etats a adopté tacitement une motion (19.3957) de sa commission pour une adaptation des structures tarifaires appliquées aux hôpitaux pédiatriques. Le texte charge le Conseil fédéral de prendre des mesures appropriées afin que les prestations fournies - qu'elles soient ambulatoires ou stationnaires - soient dûment prises en compte dans les structures tarifaires appliquées aux hôpitaux pédiatriques. Le National doit encore se prononcer.
Il a rejeté quatre initiatives cantonales déposées par Bâle-Campagne, Bâle-Ville, Thurgovie et St-Gall visant à adapter les structures tarifaires appliquées aux hôpitaux pédiatriques. Il préfère privilégier une motion de sa commission visant les mêmes objectifs.

18.309 Iv. ct. San Gallo. Finanziamento a copertura dei costi per gli ospedali e le cliniche del settore pediatrico

Le Camere federali sono invitate a fare in modo che le prestazioni erogate nell'ambito della struttura tariffaria pervista per gli ospedali pediatrici autonomi e per le cliniche pediatriche integrate in ospedali per adulti vengano remunerate in modo da coprire i relativi oneri sia nel settore ambulatoriale che in quello stazionario.

Deliberazioni

04.12.2019 CS Non è dato seguito

Notizia ATS

Dibattito al Consiglio degli Stati, 04.12.2019

Il Consiglio degli Stati ha approvato una mozione (19.3957) della CSSS-S che chiede al governo di adottare misure per garantire che le prestazioni fornite dagli ospedali pediatrici vengano rimborsate a copertura dei costi tanto per il settore ambulatoriale quanto per quello ospedaliero. Il ministro della sanità Alain Berset, che non si opponeva all'atto parlamentare, ha ricordato che di principio spetta ai partner tariffali garantire che le tariffe coprano adeguatamente i costi. In ogni caso, l'esecutivo continuerà anche in futuro a prestare attenzione allo sviluppo delle strutture tariffali della medicina pediatrica, ha assicurato il consigliere federale.
Il Consiglio degli stati ha tacitamente respinto le iniziative cantonali di San Gallo, Turgovia, Basilea Città e Basilea Campagna che chiedono di intervenire nel finanziamento degli ospedali pediatrici. I «senatori» preferiscono infatti la soluzione proposta con la mozione commissionale.

Medienmitteilung der Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit des Nationalrates vom 29.06.2020

Die Kommission hat sich klar für eine Stärkung der Kindermedizin ausgesprochen und den Motionen 19.3957 und 19.4120 einstimmig zugestimmt. Die Leistungen der Kinderspitäler im ambulanten wie stationären Bereich sollen sachgerecht abgebildet und kostendeckend vergütet werden. Eine adäquatere Berücksichtigung der besonderen Herausforderungen der Kindermedizin wird ebenfalls in vier Standesinitiativen (18.309, 18.318, 18.322, 18.324) verlangt. Die Kommission empfiehlt ihrem Rat jedoch mit 17 zu 7 Stimmen bei 1 Enthaltung, diesen Standesinitiative keine Folge zu geben. Sie bevorzugt den Weg über die Motionen, um Massnahmen zügig umsetzen zu können. Schliesslich will die Kommission die Verbreitung digitaler Hilfsinstrumente für klinische Entscheidungen vorantreiben, um die Arzneimittelsicherheit in der Kindermedizin gerade bei der Dosierung von Medikamenten zu erhöhen. Sie empfiehlt ihrem Rat die Motion 19.4119 zur Annahme, die eine Verpflichtung zur Nutzung solcher Instrumente im stationären Bereich und in Apotheken fordert.

Auskünfte

Boris Burri, Kommissionssekretär,
058 322 92 59,
sgk.csss@parl.admin.ch
Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit (SGK)

Communiqué de presse de la commission de la sécurité sociale et de la santé publique du Conseil national du 29.06.2020

La commission s'est nettement prononcée en faveur d'un renforcement de la médecine pédiatrique en approuvant à l'unanimité les motions 19.3957 et 19.4120. Les prestations des hôpitaux pédiatriques, fournies dans les domaines ambulatoire et stationnaire, doivent être dûment prises en compte et rémunérées dans une mesure qui couvre entièrement les coûts. Quatre initiatives déposées par des cantons exigent également que les défis particuliers qui se posent à la médecine pédiatrique soient pris en considération de façon adéquate (18.309, 18.318, 18.322, 18.324). Par 17 voix contre 7 et 1 abstention, la commission recommande toutefois à son conseil de ne pas donner suite à ces initiatives. Elle préfère opter pour la voie de la motion afin de pouvoir mettre en oeuvre rapidement les mesures requises. Enfin, la commission entend promouvoir l'usage d'outils électroniques d'aide à la décision clinique afin d'améliorer la sécurité de l'utilisation des médicaments à usage pédiatrique et d'éviter des erreurs de dosage. Elle recommande ainsi à son conseil d'adopter la motion 19.4119, qui demande que soit déclarée obligatoire l'utilisation de tels outils dans le domaine hospitalier et les officines pharmaceutiques.

Renseignements

Boris Burri, secrétaire de commission,
058 322 92 59,
sgk.csss@parl.admin.ch
Commission de la sécurité sociale et de la santé publique (CSSS)

Comunicato stampa della commissione sicurezza sociale e della sanità del Consiglio nazionale del 29.06.2020

La Commissione, esprimendosi nettamente a favore del rafforzamento della medicina pediatrica, ha approvato all'unanimità le mozioni 19.3957 e 19.4120. Le prestazioni ospedaliere e ambulatoriali degli ospedali pediatrici devono essere rappresentate adeguatamente nelle strutture tariffali e remunerate a copertura dei costi. Anche quattro iniziative cantonali (18.309, 18.318, 18.322, 18.324) chiedono che le esigenze particolari della medicina pediatrica siano considerate in maniera più adeguata. La Commissione raccomanda tuttavia alla propria Camera, con 17 voti contro 7 e 1 astensione, di non dare seguito alle iniziative cantonali. Essa privilegia le mozioni per poter attuare rapidamente le misure richieste. Infine, la Commissione intende promuovere la diffusione di strumenti digitali di supporto alle decisioni cliniche allo scopo di aumentare la sicurezza dei medicamenti nella medicina pediatrica, proprio nel dosaggio dei medicamenti. Raccomanda alla propria Camera di accogliere la mozione 19.4119, che chiede l'obbligo di utilizzare tali strumenti nel settore ospedaliero e nelle farmacie.

Informazioni

Boris Burri, segretario della commissione,
058 322 92 59,
sgk.csss@parl.admin.ch
Commissione della sicurezza sociale e della sanità (CSSS)

18.310 Kt. Iv. Wallis. Wasserkraft. Für eine Lockerung des Bundesgesetzes über den Schutz der Gewässer

Der Grosse Rat des Kantons Wallis fordert die Bundesversammlung auf, die eidgenössischen Bestimmungen zur Wasserkraft, insbesondere das Bundesgesetz über den Schutz der Gewässer, zu lockern.

Verhandlungen

05.12.2019 SR Keine Folge gegeben

SDA-Meldung

Debatte im Ständerat, 05.12.2019

Der Ständerat ist dagegen, den Gewässerschutz zu Gunsten der Wasserkraft aufzuweichen. Er hat eine Standesinitiative des Kantons Wallis mit dieser Forderung abgelehnt. Der Entscheid fiel mit 26 zu 13 Stimmen bei 2 Enthaltungen. Hintergrund ist ein Bundesgerichtsurteils, das nach Ansicht des Walliser Kantonsrats eine übermässige Einschränkung der Produktion bedeutet. Laut Kommissionssprecher Roberto Zanetti (SP/SO) lassen sich die Ausbauziele jedoch mit den geltenden Umweltschutzvorschriften erreichen.

Die Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie des Nationalrates hat am 18.05.2020 getagt.

Sie beantragt, der Standesinitiative keine Folge zu geben.

Auskünfte

Sébastien Rey, Kommissionssekretär,
058 322 97 34,
urek.ceate@parl.admin.ch
Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie (UREK)

Perspective Conseil national
Session d'automne 2020

18.310 Iv. ct. Valais. Energie hydraulique. Pour un assouplissement de la loi fédérale sur la protection des eaux

Le Grand Conseil du canton du Valais demande à l'Assemblée fédérale d'assouplir les dispositions fédérales concernant l'énergie hydraulique, notamment la loi fédérale sur la protection des eaux.

Délibérations

05.12.2019 CE Refusé de donner suite

Dépêche ATS

Délibérations au Conseil des Etats, 05.12.2019

Le Conseil des Etats a rejeté jeudi par 26 voix contre 13 une initiative du Valais demandant d'assouplir les exigences en matière de protection de l'environnement imposées aux centrales hydroélectriques. Les prescriptions en matière de protection de l'environnement ne vont pas à l'encontre des objectifs de développement de la Stratégie énergétique 2050, ont estimé les sénateurs.

La Commission de l'environnement, de l'aménagement du territoire et de l'énergie du Conseil national s'est réunie le 18.05.2020.

Elle propose de ne pas donner suite à l'initiative du canton de Valais

Renseignements

Sébastien Rey, secrétaire de la commission,
058 322 97 34,
urek.ceate@parl.admin.ch
Commission de l'environnement, de l'aménagement du territoire et de l'énergie (CEATE)

Prospettiva Consiglio nazionale
Sessione autunnale 2020

18.310 Iv. ct. Vallese. Energia idroelettrica. Allentare la legge federale sulla protezione delle acque

Il Gran Consiglio del Cantone del Vallese chiede all'Assemblea federale di allentare le disposizioni federali in materia di energia idroelettrica, in particolare la legge federale sulla protezione delle acque.

Deliberazioni

05.12.2019 CS Non è dato seguito

Notizia ATS

Dibattito al Consiglio degli Stati, 05.12.2019

Il Consiglio degli Stati ha bocciato, con 26 voti contro 13 e 2 astensioni, una iniziativa cantonale vallesana che chiedeva di allentare le disposizioni in materia di protezione delle acque a favore della produzione di energia idroelettrica. Per la maggioranza è poco opportuno rimettere in discussione il compromesso raggiunto nel 2009 che ha portato al ritiro dell'iniziativa popolare «Acqua viva». Per risolvere il caso sollevato dal Vallese, che riguarda il rinnovo della concessione alla centrale Chippis-Rhône, è inoltre stato istituito un apposito gruppo di lavoro.

La Commissione dell'ambiente, della pianificazione del territorio e dell'energia del Consiglio nazionale si è riunita il 18.05.2020.

La Commissione propone di non dare seguito all'iniziativa cantonale.

Informazioni

Sébastien Rey, segretario della commissione,
058 322 97 34,
urek.ceate@parl.admin.ch
Commissione dell'ambiente, della pianificazione del territorio e dell'energia (CAPTE)

18.311 Kt. Iv. Genf. Import, Exploration und Förderung von Schiefergas. Schweizweites Moratorium

Der Grosse Rat des Kantons Genf fordert die Bundesversammlung auf, in der Schweiz ein 25-jähriges Moratorium für Exploration, Förderung und Import von Schiefergas zu verhängen.

Verhandlungen

03.12.2018 SR Keine Folge gegeben

SDA-Meldung

Debatte im Ständerat, 03.12.2018

Der Ständerat ist gegen ein 25-jähriges Moratorium für Exploration, Förderung und Import von Schiefergas. Ein solches verlangt der Kanton Genf mit einer Standesinitiative. Die Bevölkerung sei wegen Methoden der Frakturierung verunsichert, sagte Kommissionssprecher Werner Hösli (SVP/GL). Diesen Befürchtungen könne man aber mit gesetzlichen Auflagen begegnen. Ein Technologieverbot sei hingegen nicht sinnvoll. Hösli wies auch darauf hin, dass ein Importverbot mangels Deklarationspflicht gar nicht durchsetzbar wäre. Zudem sei der Untergrund eine kantonale Angelegenheit. Der Genfer Grüne Robert Cramer setzte sich mit dem Hinweis auf die Klimaerwärmung vergeblich für die Initiative ein. Der Ständerat lehnte das Begehren mit 20 zu 12 Stimmen ab.

Medienmitteilung der Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie des Nationalrates vom 26.11.2019

Die Kommission hat mit 15 zu 7 Stimmen beschlossen, der Standesinitiative des Kantons Genf 18.311 «Import, Exploration und Förderung von Schiefergas. Schweizweites Moratorium» keine Folge zu geben. Die Initiative möchte ein 25-jähriges Moratorium für die Förderung und den Import von Schiefergas

18.311 Iv. ct. Genève. Pour un moratoire fédéral sur l'importation, l'exploration et l'exploitation de gaz de schiste en Suisse

Le Grand Conseil de la République et canton de Genève demande à l'Assemblée fédérale d'instituer un moratoire de 25 ans sur l'exploration, l'exploitation et l'importation de gaz de schiste en Suisse.

Délibérations

03.12.2018 CE Refusé de donner suite

Dépêche ATS

Délibérations au Conseil des Etats, 03.12.2018

Le Conseil des Etats a rejeté par 20 voix contre 12 une initiative genevoise qui propose un moratoire de 25 ans sur l'exploration, l'exploitation et l'importation du gaz de schiste en Suisse. Une telle mesure irait trop loin, selon la majorité.

Communiqué de presse de la commission de l'environnement, de l'aménagement du territoire et de l'énergie du Conseil national du 26.11.2019

La commission a décidé, par 15 voix contre 7, de proposer à son conseil de ne pas donner suite à l'initiative 18.311 « Pour un moratoire fédéral sur l'importation, l'exploration et l'exploitation de gaz de schiste en Suisse » , déposée par le canton de Genève, qui vise l'institution d'un moratoire de 25 ans sur l'ex-

18.311 Iv. ct. Ginevra. Per una moratoria federale sull'importazione, la prospezione e l'estrazione di gas di scisto in Svizzera

Il Gran Consiglio della Repubblica e Cantone di Ginevra chiede all'Assemblea federale di istituire una moratoria di 25 anni sulla prospezione, l'estrazione e l'importazione del gas di scisto in Svizzera.

Deliberazioni

03.12.2018 CS Non è dato seguito

Notizia ATS

Dibattito al Consiglio degli Stati, 03.12.2018

Il Consiglio degli Stati ha respinto, con 20 voti contro 12 e 1 astenuto, un'iniziativa cantonale ginevrina che proponeva una moratoria di 25 anni sull'esplorazione, lo sfruttamento e l'importazione del gas di scisto in Svizzera. Secondo la maggioranza dei «senatori», tale misura si spinge troppo lontano.

Comunicato stampa della commissione dell'ambiete, della pianificazione del territorio e dell'energia del Consiglio nazionale del 26.11.2019

Con 15 voti contro 7 la Commissione ha deciso di non dare seguito all'iniziativa del Cantone di Ginevra 18.311 «Per una moratoria federale sull'importazione, la prospezione e l'estrazione di gas di scisto in Svizzera». L'iniziativa chiede una moratoria di 25 anni per la promozione e l'importazione di gas di scisto.

verhängen. Eine Minderheit beantragt, der Initiative Folge zu geben.

ploration, l'exploitation et l'importation de gaz de schiste en Suisse. Une minorité propose de donner suite à l'initiative.

Una minoranza chiede di dare seguito all'iniziativa.

Auskünfte

Sébastien Rey, Kommissionssekretär,
058 322 97 34,
urek.ceate@parl.admin.ch
Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie (UREK)

Renseignements

Sébastien Rey, secrétaire de la commission,
058 322 97 34,
urek.ceate@parl.admin.ch
Commission de l'environnement, de l'aménagement du territoire et de l'énergie (CEATE)

Informazioni

Sébastien Rey, segretario della commissione,
058 322 97 34,
urek.ceate@parl.admin.ch
Commissione dell'ambiente, della pianificazione del territorio e dell'energia (CAPTE)

18.312 Kt. Iv. Genf. Für den Erhalt der Arbeitsplätze und eine echte Grundversorgung durch die Post

Der Grossrat des Kantons Genf fordert die Bundesversammlung auf:
- den Bundesrat dazu anzuhalten, bei der Post darauf hinzuwirken, dass diese die Arbeitsplätze erhält und die Grundversorgung weiterhin gewährleistet, indem sie namentlich auf die in der Begründung genannten Entscheide zurückkommt und mit den Personalverbänden im Dialog bleibt;
- das Bundesrecht nötigenfalls in diesem Sinne zu präzisieren.

18.312 Iv. ct. Genève. Pour le maintien de l'emploi et d'un vrai service universel à la Poste

Le Grand Conseil de la République et canton de Genève demande à l'Assemblée fédérale :
- de demander au Conseil fédéral qu'il fasse le nécessaire auprès de la Poste afin que celle-ci maintienne l'emploi et le service universel, notamment en revenant sur les décisions citées dans le développement, ainsi que le dialogue avec les organisations représentatives du personnel ;
- de préciser si nécessaire la législation fédérale en ce sens.

18.312 Iv. ct. Ginevra. Per la salvaguardia dei posti di lavoro e di un vero servizio universale presso la Posta

Il Gran Consiglio della Repubblica e Cantone di Ginevra chiede all'Assemblea federale:
- di invitare il Consiglio federale a compiere i passi necessari presso la Posta affinché quest'ultima salvaguardi i posti di lavoro e il servizio universale, in particolare riesaminando le decisioni menzionate nella motivazione, e non interrompa il dialogo con le organizzazioni che rappresentano il personale;
- di precisare, se necessario, la legislazione federale in questo senso.

18.314 Kt. Iv. Basel-Stadt. Service public erhalten. Keine Schliessung von Quartierpoststellen!

1. Der Bundesrat wird aufgefordert, als Eigner der Post ein Moratorium bei der Schliessung von Poststellen zu veranlassen bis eine konzeptionelle Netzplanung vorliegt. Diese muss über die strategische Planung des künftigen Poststellennetzes Auskunft geben und für die betroffene Bevölkerung Transparenz über die künftige Gestaltung des Netzes herstellen. Gleichzeitig muss feststehen, ob in Bezug auf die Erreichbarkeit der Poststellen und Agenturen eine Revision des Postgesetzes angezeigt ist.
2. Die einschlägigen Rechtsgrundlagen sind so zu ändern, dass die Eidgenössische Postkommission (Postcom), wenn sie im Rahmen des Verfahrens bei der Schliessung oder Verlegung einer Poststelle oder Postagentur angerufen wird, nicht nur eine Empfehlung abgibt, sondern einen anfechtbaren formellen Beschluss fasst.
3. Auch die Bürgerinnen und Bürger sollen berechtigt sein, eine Eingabe gegen die Schliessung einer Poststelle oder Postagentur an die Postcom zu richten, wenn sie dieselbe Zahl von Unterschriften gesammelt haben, die für eine Gemeindeinitiative erforderlich ist.

18.314 Iv. ct. Bâle-Ville. Maintien du service public. Contre la fermeture d'offices de poste de quartier

1. En sa qualité de propriétaire de la Poste, le Conseil fédéral est chargé d'instaurer un moratoire sur la fermeture des offices de poste jusqu'à l'élaboration d'un schéma de planification du réseau postal. Ce dernier devra fournir des informations sur la planification stratégique du futur réseau d'offices postaux et renseigner avec transparence la population concernée sur l'organisation future du réseau postal. Il conviendra également de déterminer l'opportunité d'une révision de la loi sur la poste pour ce qui est des dispositions relatives à l'accessibilité des offices de poste et des agences.
2. La législation fédérale doit redéfinir la procédure applicable aux modifications du réseau territorial des offices de poste de sorte que la Commission fédérale de la poste (Postcom) traite les réclamations qui lui sont soumises en prenant une décision formelle sujette à recours et non en émettant une simple recommandation.
3. Les citoyens doivent pouvoir s'opposer à la fermeture d'un office de poste en déposant auprès de la Postcom une demande munie d'un nombre de signatures égal à celui qui est nécessaire pour une initiative au niveau communal.

18.314 Iv. ct. Basilea-Città. Mantenere il servizio pubblico. No alla chiusura degli uffici postali di quartiere!

1. In qualità di proprietario della Posta, il Consiglio federale è incaricato di ordinare una moratoria sulla chiusura degli uffici postali finché non sarà elaborata una pianificazione concettuale della rete. Quest'ultima deve fornire informazioni sulla pianificazione strategica della futura rete di uffici postali e offrire trasparenza alla popolazione interessata in merito alla futura impostazione della rete. Occorre nel contempo stabilire se non sia opportuno procedere a una revisione della legge sulle poste per quanto riguarda la raggiungibilità degli uffici e delle agenzie postali.
2. Le pertinenti basi giuridiche devono essere modificate in modo tale che, se interpellata durante una procedura di chiusura o di trasferimento di un ufficio o di un'agenzia postale, la PostCom possa non solo emanare raccomandazioni ma anche prendere una decisione formale impugnabile.
3. Anche i cittadini dovrebbero avere il diritto di presentare una petizione contro la chiusura di un ufficio o di un'agenzia postale, qualora abbiano raccolto lo stesso numero di firme necessarie per un'iniziativa comunale.

18.315 Kt. Iv. Solothurn. Postversorgung

Die Bundesversammlung wird ersucht, der nachstehenden Standesinitiative Folge zu leisten: Das Postgesetz (PG; SR 783.0) und die dazugehörige Postverordnung (VPG; SR 783.01) sind dahingehend abzuändern, dass der wirtschaftliche Optimierungsdruck im Bereich des Poststellennetzes reduziert wird und das Leistungsangebot (Service public) im Sinne von Artikel 1 des PG mindestens erhalten werden kann. Das Leistungsangebot soll stabilisiert und die Anpassungsgeschwindigkeit an die Bedürfnisse der Bevölkerung angepasst werden.

Verhandlungen

16.09.2019 SR Keine Folge gegeben

SDA-Meldung

Debatte im Ständerat, 16.09.2019

Ständerat lehnt drei Standesinitiativen zu Postschliessungen ab
Der Ständerat will drei Standesinitiativen keine Folge geben, die der Schliessung von Poststellen Einhalt gebieten wollen. Grund ist, dass der Auftrag für eine Gesetzesvorlage bereits erteilt ist.
Im Herbst 2018 gaben die Räte einer Standesinitiative des Kantons Jura Folge. Auf sie will sich die Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen (KVF) nun konzentrieren. Die Umsetzung der jurassischen Initiative soll 2020 angegangen werden, wenn die Gesamtschau zur Post vorliegt, wie die KVF schreibt.
Die KVF hatte vor dem Entscheid Aussprachen mit der Post-Führung und auch mit Uvek-Vorsteherin Simonetta Sommaruga geführt. Es bestehe Handlungsbedarf, hielt KVF-Präsident Claude Janiak (SP/BL) im Rat fest. Anliegen aus den Initiativen könnten in den Gesetzesvorschlag aufgenommen werden.
Auf die Frage Didier Berberats (SP/NE), ob die Initiative des Kantons Jura bis Ende 2020 oder Anfang 2021 behandelt sei und überhaupt noch wirken

18.315 Iv. ct. Soleure. Desserte postale

L'Assemblée fédérale est invitée à modifier la loi sur la poste (LPO ; RS 783.0) et l'ordonnance afférente (OPO ; RS 783.01) de façon à réduire la pression induite par l'optimisation économique dans le domaine du réseau d'offices de poste et, au moins, à maintenir l'offre de prestations (service public) visée à l'article 1 LPO. Il s'agit de stabiliser l'offre de prestations et d'adapter le rythme des changements aux besoins de la population.

Délibérations

16.09.2019 CE Refusé de donner suite

Dépêche ATS

Délibérations au Conseil des Etats, 16.09.2019

Le Conseil des Etats privilégie l'initiative du Jura
Le Conseil des Etats n'a tacitement pas donné suite lundi à trois initiatives des cantons de Genève, de Bâle-Ville et de Soleure qui demandent le maintien du service universel de la Poste. Il entend se concentrer sur celle du Jura dont la mise en oeuvre devrait être présentée au début de l'année prochaine. Les trois objets passent au National.
Des mesures doivent être prises dans le secteur postal, a rappelé Claude Janiak (PS/BL) pour la commission. Les cantons ont déposé plusieurs initiatives ces dernières années demandant le maintien de la desserte. Celle du Jura a été retenue en 2018 par le Parlement. Comme elle contient largement les demandes de trois initiatives de Genève, Bâle-Campagne et de Soleure, le Conseil des Etats a décidé de ne pas leur donner suite.
Le Jura demande entre autres que la Commission fédérale de la Poste (PostCom) ne fasse plus seulement des recommandations mais prenne des décisions sujettes à recours. Les citoyens

18.315 Iv. ct. Soletta. Servizi postali

L'Assemblea federale è invitata a dare seguito alla seguente iniziativa cantonale:
la legge sulle poste (LPO; RS 783.0) e la relativa ordinanza sulle poste (OPO; RS 783.01) devono essere modificate in modo tale da ridurre la pressione all'ottimizzazione economica nell'ambito della rete di uffici postali e da poter almeno garantire l'offerta di prestazioni (quale servizio pubblico) ai sensi dell'articolo 1 LPO. Occorre inoltre stabilizzare tale offerta e adeguare la velocità dei cambiamenti alle esigenze della popolazione.

Deliberazioni

16.09.2019 CS Non è dato seguito

Notizia ATS

Dibattito al Consiglio degli Stati, 16.09.2019

Il Consiglio degli Stati ha tacitamente deciso di non dar seguito a tre iniziative cantonali di Basilea Città, Ginevra e Soletta che chiedevano il mantenimento del servizio universale della Posta. La Camera dei cantoni intende concentrarsi su un'iniziativa sullo stesso tema del canton Giura la cui attuazione dovrebbe essere presentata all'inizio del prossimo anno. Il Giura chiede tra l'altro che la Commissione federale della Posta (PostCom) non faccia soltanto delle raccomandazioni, ma prenda delle decisioni - soggette a ricorso - sulla chiusura degli uffici postali. Il Nazionale deve ancora esprimersi sulle tre iniziative di BS, GE e SO.

könne, verwies Janiak auf Aussagen des neuen Postchefs Roberto Cirillo. Mit den betroffenen Kantonen und Gemeinden würden Gespräche geführt, habe Cirillo zugesichert.

devraient pouvoir s'opposer à la fermeture d'un office en déposant une demande avec autant de signatures que nécessaire pour une initiative communale.
La Poste devrait prendre des mesures compensatoires envers les régions touchées par des fermetures d'offices de poste pour qu'elles connaissent également les effets positifs de sa stratégie. La qualité des services et la formation des collaborateurs des agences devraient être améliorées.
Didier Berberat (PS/NE) s'est demandé si cette initiative cantonale pourrait être traitée jusqu'à la fin 2020 ou début 2021 et si elle aurait encore un sens. Claude Janiak a rappelé les promesses du nouveau directeur de La Poste, Roberto Cirillo. Ce dernier a assuré qu'il allait mener des entretiens avec les cantons et les communes.

Medienmitteilung der Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen des Nationalrates vom 27.05.2020

Die Kommission hat sich von der Post über die am 14. Mai 2020 der Öffentlichkeit vorgestellte neue Strategie für die Jahre 2021-2024 informieren lassen. Die KVF-N unterstützt die von Verwaltungsratspräsident Urs Schwaller und CEO Roberto Cirillo präsentierte Strategie und zeigt sich erfreut darüber, dass 800 Poststellen bestehen bleiben sollen. Im Anschluss an diese Anhörung hat die Kommission verschiedene Standesinitiativen betreffend die Postversorgung behandelt (18.312, 18.314, 18.315). Sie beantragt, sämtlichen drei Standesinitiativen keine Folge zu geben (18.312 mit 14 zu 6 Stimmen bei 3 Enthaltungen, 18.314 ohne Gegenantrag, 18.315 ohne Gegenantrag), da sich mit der jurassischen Standesinitiative Verbesserung des Poststellennetzes und Stärkung der Rolle der Gemeindebehörden bei der geografischen Verteilung der Postämter (17.314) bereits eine Vorlage mit einem ähnlichen Anliegen in der zweiten Phase befindet.

Communiqué de presse de la commission des transports et des télécommunications du Conseil national du 27.05.2020

La Poste a présenté à la commission sa nouvelle stratégie pour les années 2021 à 2024, rendue publique le 14 mai 2020. La CTT-N approuve cette stratégie, qui lui a été exposée par Urs Schwaller, président du conseil d'administration, et Roberto Cirillo, directeur général, et salue la stabilisation du réseau à 800 offices postaux. A la suite de cette audition, la commission a examiné différentes initiatives déposées par des cantons au sujet de la desserte postale (18.312, 18.314, 18.315). Elle propose de ne donner suite à aucune de ces initiatives (18.312 : par 14 voix contre 6 et 3 abstentions ; 18.314 : sans opposition ; 18.315 : sans opposition), car un projet visant un objectif semblable se trouve déjà en deuxième phase de traitement, en lien avec une initiative déposée par le canton du Jura (17.314 Offices de poste. Améliorer la qualité du réseau et renforcer le rôle des autorités communales dans la distribution territoriale).

Comunicato stampa della commissione dei trasporti e delle telecomunicazioni del Consiglio nazionale del 27.05.2020

La Commissione ha chiesto alla Posta di essere informata sulla nuova strategia per il quadriennio 2021-2024, presentata al pubblico il 14 maggio 2020. La CTT-N accoglie favorevolmente la strategia illustrata dal presidente del consiglio di amministrazione Urs Schwaller e dall'amministratore delegato Roberto Cirillo e si rallegra che 800 uffici postali saranno mantenuti. In seguito a questa audizione, la Commissione ha trattato varie iniziative cantonali relative al servizio postale (18.312, 18.314, 18.315). Propone di non dare seguito alle tre iniziative cantonali (18.312 con 14 voti contro 6 e 3 astensioni, 18.314 senza che siano formulate proposte alternative, 18.315 senza che siano formulate proposte alternative), dato che con l'iniziativa del Cantone del Giura «Migliorare la qualità della rete di uffici postali e rafforzare il ruolo delle autorità comunali in relazione alla distribuzione territoriale degli uffici postali» (17.314) è già stato elaborato un progetto con richieste analoghe che attualmente si trova nella seconda fase.

Vorschau Nationalrat
Herbstsession 2020

Perspective Conseil national
Session d'automne 2020

Prospettiva Consiglio nazionale
Sessione autunnale 2020

Auskünfte

Stefan Senn, Kommissionssekretär,
058 322 95 36,
kvf.ctt@parl.admin.ch
Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen (KVF)

Renseignements

Stefan Senn, secrétaire de la commission,
058 322 95 36,
kvf.ctt@parl.admin.ch
Commission des transports et des télécommunications (CTT)

Informazioni

Stefan Senn, segretario della commissione,
058 322 95 36,
kvf.ctt@parl.admin.ch
Commissione dei trasporti e delle telecomunicazioni (CTT)

18.316 Kt. Iv. Thurgau. Beseitigung der Wertfreigrenze im Einkaufstourismus

Die gesetzlichen Grundlagen auf Bundesebene sind dahingehend anzupassen, dass bei sämtlichen Einfuhren im privaten Warenverkehr die Schweizer Mehrwertsteuer zu entrichten ist, sofern die ausländische Mehrwertsteuer zurückgefordert wird.

Verhandlungen

18.09.2019 SR Keine Folge gegeben

SDA-Meldung

Debatte im Ständerat, 18.09.2019

Der Ständerat hält an der Wertfreigrenze von 300 Franken für private Einfuhren aus dem Ausland fest. Er hat eine Standesinitiative des Kantons Thurgau mit 19 zu 18 Stimmen bei einer Enthaltung abgelehnt. Diese fordert, dass die Wertfreigrenze nicht geltend gemacht werden kann, wenn die ausländische Mehrwertsteuer zurückverlangt wird. Jede neue Regelung würde neue Probleme mit sich bringen, sagte Kommissionssprecher Martin Schmid (FDP/GR). Er warnte vor Umsetzungsproblemen und zusätzlichem administrativem Aufwand. Die Thurgauer CVP-Ständerätin Brigitte Häberli-Koller erinnerte vergebens an die Wettbewerbsnachteile, die der einheimische Detailhandel wegen des Einkaufstourismus erleide - insbesondere in Grenznähe. Das Problem würde dadurch nicht gelöst, sagte Ruedi Noser (FDP/ZH). Er erklärte sich aber bereit, das Problem in den nächsten Monaten auf anderem Weg anzupacken. Es brauche eine Lösung, befand auch Schmid.

Medienmitteilung der Kommission für Wirtschaft und Abgaben des Nationalrates vom 25.02.2020

Mit 17 zu 7 Stimmen beantragt die WAK-N, den beiden Standesinitiativen der Kantone St. Gallen (18.300) und Thurgau (18.316) keine Folge zu geben.

18.316 Iv. ct. Thurgovie. Suppression de la franchise-valeur dans le tourisme d'achat

Il y a lieu de modifier la législation fédérale de manière à ce que l'ensemble des importations de marchandises privées soient soumises à la TVA suisse si la TVA étrangère fait l'objet d'un remboursement.

Délibérations

18.09.2019 CE Refusé de donner suite

Dépêche ATS

Délibérations au Conseil des Etats, 18.09.2019

Le Conseil des Etats a refusé par 19 voix contre 18 et une abstention de donner suite à une initiative du canton de Thurgovie sur le tourisme d'achat. Pour autant que le National suive, les touristes se faisant rembourser la TVA sur leurs achats à l'étranger devraient continuer à échapper à la taxe helvétique si leurs courses ne dépassent pas 300 francs par personne et par jour.

Communiqué de presse de la commission de l'économie et des redevances du Conseil national du 25.02.2020

Par 17 voix contre 7, la CER-N propose à son conseil de ne pas donner suite à deux initiatives déposées respectivement par les cantons de Saint-Gall

18.316 Iv. ct. Turgovia. Eliminazione del limite di franchigia per il turismo degli acquisti

Le basi legali a livello federale devono essere modificate in modo che per ogni importazione privata di merci per cui viene rimborsata l'IVA estera debba essere pagata l'IVA svizzera.

Deliberazioni

18.09.2019 CS Non è dato seguito

Notizia ATS

Dibattito al Consiglio degli Stati, 18.09.2019

Il Consiglio degli Stati ha respinto - con 19 voti a 18 e 1 astenuto - un'iniziativa cantonale turgoviese che chiedeva un'eliminazione del limite di franchigia per i turisti degli acquisti. Qualora anche il Nazionale si allineasse agli Stati, i turisti che fanno gli acquisti oltre frontiera dovrebbero continuare a essere esonerati dal pagamento dell'IVA se le loro spese non superano i 300 franchi per persona e al giorno.

Comunicato stampa della commissione dell'economia e dei tributi del Consiglio nazionale del 25.02.2020

Con 17 voti contro 7 la Commissione propone di non dare seguito alle iniziative dei Cantoni di San Gallo (18.300) e Turgovia (18.316). A giudizio della Com-

Die darin skizzierte Lösung zur Eindämmung des Einkaufstourismus wäre aus Sicht der Kommissionsmehrheit in der Praxis nicht umsetzbar. Der Nationalrat berät in der Frühjahrsession bereits eine Motion der FK-N (19.3975) mit ähnlicher Stossrichtung. Diese Diskussion solle abgewartet werden, bevor allfällige weitere Massnahmen geprüft würden. Eine Minderheit beantragt, den Standesinitiativen Folge zu geben.

(18.300) et de Thurgovie (18.316) visant à limiter le tourisme d'achat. La majorité de la commission considère en effet que la solution présentée serait impossible à mettre en oeuvre. Par ailleurs, elle relève que, lors de la session de printemps, le Conseil national se penchera déjà sur une motion aux objectifs similaires, déposée par la Commission des finances du Conseil national (19.3975). A ses yeux, il convient d'attendre que ce texte ait été examiné avant d'envisager d'éventuelles autres mesures. Une minorité propose, pour sa part, de donner suite à ces deux initiatives.

missione, la soluzione prospettata da tali iniziative per contrastare il turismo degli acquisti non sarebbe praticabile. Il Consiglio nazionale dibatterà peraltro una mozione dal contenuto analogo (19.3975) nella sessione primaverile. È quindi opportuno attendere l'esito di tali deliberazioni prima di valutare l'adozione di altri provvedimenti. Una minoranza propone tuttavia di dare seguito alle iniziative.

Auskünfte

Katrin Marti, Kommissionssekretärin,
058 322 94 72,
wak.cer@parl.admin.ch
Kommission für Wirtschaft und Abgaben (WAK)

Renseignements

Katrin Marti, secrétaire de la commission,
058 322 94 72,
wak.cer@parl.admin.ch
Commission de l'économie et des redevances (CER)

Informazioni

Katrin Marti, segretaria della commissione,
058 322 94 72,
wak.cer@parl.admin.ch
Commissione dell'economia e dei tributi (CET)

18.317 Kt. Iv. Bern. Kein Freihandel für Palmöl aus Malaysia

Die Produkte der Ölpalme (Palmöl und Palmkernöl) sind aus einem möglichen Freihandelsabkommen mit Malaysia (oder anderen Staaten) konsequent auszuschliessen. In Bezug auf diese Produkte sind keine Anpassungen beim Grenzschutz vorzusehen.

Verhandlungen

19.12.2019 SR Keine Folge gegeben

SDA-Meldung

Debatte im Ständerat, 19.12.2019

Drei Standesinitiativen der Kantone Jura, Freiburg und Bern, die verlangten, Palmöl bei den Freihandelsgesprächen mit Indonesien respektive einem allfälligen Freihandelsabkommen mit Malaysia auszuklammern, gab der Ständerat nicht Folge.

Medienmitteilung der Aussenpolitischen Kommission des Nationalrates vom 21.01.2020

Die Kommission hat drei Standesinitiativen vorgeprüft, welche den Ausschluss von Palmöl vom Freihandelsabkommen mit Indonesien und von einem allfälligen Freihandelsabkommen mit Malaysia fordern. Die Initiativen der Kantone Freiburg (18.320) und Bern (18.317) verlangen, dass Palmöl aus einem allfälligen Freihandelsabkommen mit Malaysia ausgeschlossen wird, die Initiative des Kantons Jura (18.325) fordert zudem einen Palmölausschluss vom Abkommen mit Indonesien. Nachdem die Kommission Kenntnis genommen hat vom Stand der Verhandlungen zum Abschluss eines Wirtschaftspartner-

18.317 Iv. ct. Berne. Pas de libre-échange pour l'huile de palme en provenance de Malaisie

Il faut exclure systématiquement les produits issus du palmier à huile (huile de palme et de palmiste) d'un éventuel accord de libre-échange avec la Malaisie (ou d'autres pays). En ce qui concerne ces produits, il ne faut procéder à aucune modification au niveau de la protection des frontières.

Délibérations

19.12.2019 CE Refusé de donner suite

Dépêche ATS

Délibérations au Conseil des Etats, 19.12.2019

Par 33 voix contre 8 et 3 abstentions, la Chambre des cantons n'a pas donné suite à deux initiatives cantonales du Jura et de Berne visant à exclure le produit des accords de libre-échange. Seule une partie de la gauche a soutenu le texte.
L'initiative de Fribourg, exigeant l'exclusion de toute huile de palme produite de façon non durable, a elle été refusée par 28 voix contre 13 et 3 abstentions. Le texte a été soutenu par une partie de la gauche, du PDC et de l'UDC.

Communiqué de presse de la commission de politique extérieure du Conseil national du 21.01.2020

La commission a procédé à l'examen préalable de trois initiatives cantonales portant sur l'exclusion de l'huile de palme de l'accord de libre-échange avec l'Indonésie et d'un éventuel accord de libre-échange avec la Malaisie : celles de Fribourg et de Berne (18.320 et 18.317), qui visent à exclure l'huile de palme d'un accord avec la Malaisie, et celle du Jura, qui vise également l'accord avec l'Indonésie (18.325). Après avoir pris connaissance de l'état des négociations entre la Malaisie et l'Association européenne de libre-échange (AELE), dont la Suisse fait partie, en vue de la conclusion d'un accord de partenariat économique, la ma-

18.317 Iv. ct. Berna. Escludere dal libero scambio l'olio di palma proveniente dalla Malesia

I prodotti della palma da olio (olio del frutto di palma e olio di semi di palma anche detto olio di palmisto) devono essere sistematicamente esclusi da un eventuale accordo di libero scambio con la Malaysia (o altri Paesi). Per questi prodotti non sono necessari adeguamenti dei controlli alle frontiere.

Deliberazioni

19.12.2019 CS Non è dato seguito

Notizia ATS

Dibattito al Consiglio degli Stati, 19.12.2019

Una minoranza rosso-verde, guidata dalla «senatrice» Maya Graf (Verdi/BL) ha tentato invano di convincere il plenum ad approvare tre iniziative cantonali. Ma le iniziative cantonali bernese e giurassiana sono state bocciate con 33 voti contro 8 e 3 astenuti, mentre quella friburghese - pur raccogliendo qualche voto supplementare - è stata anch'essa respinta per 28 a 13 e 3 astenuti.

Comunicato stampa della commissione della politica estera del Consiglio nazionale del 21.01.2020

La Commissione ha esaminato tre iniziative cantonali che vertevano sull'esclusione dell'olio di palma dall'accordo di libero scambio con l'Indonesia e su un eventuale accordo di libero scambio con la Malaysia: quelle dei Cantoni di Friborgo e Berna (18.320 e 18.317), che mirano a escludere l'olio di palma da un accordo con la Malaysia, e quella del Cantone del Giura, che si riferisce anche all'accordo con l'Indonesia (18.325). Dopo aver preso atto dei negoziati fra la Malaysia e l'Associazione europea di libero scambio (AELS), di cui la Svizzera fa parte, in vista della conclusione di un accordo di partenariato economico, la

schaftsabkommens zwischen Malaysia und der Europäischen Freihandelsassoziation (EFTA), welcher die Schweiz angehört, ist die Mehrheit der Kommission überzeugt, dass sich der Bundesrat der Probleme bewusst ist, welche die Palmölproduktion für die nachhaltige Entwicklung und die Einhaltung der Menschenrechte mit sich bringt. Eine Zustimmung zu den Standesinitiativen erachtet sie als kontraproduktiv. Aus Sicht der Kommissionsminderheit sind die bisherigen Bemühungen ungenügend. Die Kommission hat mit den nachfolgend aufgeführten Stimmenverhältnissen beschlossen, den Standesinitiativen keine Folge zu geben: 18.325 Kanton Jura mit 15 zu 4 Stimmen bei 5 Enthaltungen, 18.320 Kanton Freiburg mit 15 zu 9 Stimmen bei 1 Enthaltung und 18.317 Kanton Bern mit 15 zu 8 Stimmen bei 2 Enthaltungen.

jorité de la commission est convaincue que le Conseil fédéral est conscient des problèmes que soulèvent la production de l'huile de palme en termes de développement durable et de respect des droits de l'homme. Elle considère qu'exclure l'huile de palme d'un accord avec la Malaisie, alors que la Suisse s'engage en faveur de l'application de standards de durabilité, serait contre-productif. De l'avis de la minorité de la commission, les efforts entrepris jusqu'à présent s'avèrent être insuffisants. La commission a décidé, par 15 voix contre 4 et 5 abstentions (18.325), par 15 voix contre 9 et 1 abstention (18.320), et par 15 voix contre 8 et 2 abstentions (18.317), de ne donner suite à aucune des trois initiatives.

maggioranza della Commissione si dice convinta che il Consiglio federale è consapevole dei problemi, in termini di sviluppo sostenibile e di rispetto dei diritti umani, correlati alla produzione dell'olio di palma. Un'approvazione sarebbe controproducente. Per la minoranza, gli sforzi ora in atto sono insufficienti. La Commissione ha deciso di non dare seguito alle seguenti iniziative cantonali con le modalità di voto indicate: 18.325 Cantone del Giura: 15 voti contro 4 e 5 astensioni; 18.320 Cantone di Friborgo: 15 voti contro 9 e 1 astensione; 18.317 Cantone di Berna: 15 voti contro 8 e 2 astensioni.

Auskünfte

Florent Tripet, Kommissionssekretär,
058 322 94 47,
apk.cpe@parl.admin.ch
Aussenpolitische Kommission (APK)

Renseignements

Florent Tripet, secrétaire de la commission,
058 322 94 47
apk.cpe@parl.admin.ch
Commission de politique extérieure (CPE)

Informazioni

Florent Tripet, segretario della commissione,
058 322 94 47,
apk.cpe@parl.admin.ch
Commissione della politica estera (CPE)

18.318 Kt. Iv. Thurgau. Kostendeckende Finanzierung der Kinderspitäler und Kinderkliniken

Der Bund wird aufgefordert, dahingehend tätig zu werden, dass die erbrachten Leistungen in der Tarifstruktur für die eigenständigen Kinderspitäler und die in Erwachsenenspitälern integrierten Kinderkliniken sowohl für den spitalambulanten als auch den stationären Bereich kostendeckend vergütet werden.

Verhandlungen

04.12.2019 SR Keine Folge gegeben

SDA-Meldung

Debatte im Ständerat, 04.12.2019

Die heutigen Tarifstrukturen decken die Leistungen von Kinderspitälern oft ungenügend ab, in den Kassen fehlen Millionen. Mit einer Motion (19.3957) will der Ständerat den Bundesrat beauftragen, Abhilfe zu schaffen und die Finanzierungslücken zu schliessen. Hintergrund sind vier Standesinitiativen. Die Gesundheitskommission fasste die Anliegen in einem eigenen Vorstoss zusammen. Für die ungenügende Finanzierung gibt es laut Kommissionssprecherin Brigitte Häberli-Koller (CVP/TG) verschiedene Ursachen. Dazu gehört nach ihren Angaben etwa, dass die Leistungen für Patienten und Patientinnen mit schweren Geburtsgebrechen in den Tarifen nicht adäquat abgebildet werden. Der Bundesrat ist bereit, das Problem anzupacken.

18.318 Iv. ct. Thurgovie. Pour un financement couvrant l'intégralité des coûts supportés par les hôpitaux et cliniques pédiatriques

La Confédération est chargée de faire en sorte que la structure tarifaire appliquée aux hôpitaux pédiatriques indépendants et aux cliniques pédiatriques intégrées dans des hôpitaux pour adultes prévoie une rémunération des prestations, qu'elles soient ambulatoires ou stationnaires, qui couvre entièrement les coûts.

Délibérations

04.12.2019 CE Refusé de donner suite

Dépêche ATS

Délibérations au Conseil des Etats, 04.12.2019

Le Conseil des Etats a adopté tacitement une motion (19.3957) de sa commission pour une adaptation des structures tarifaires appliquées aux hôpitaux pédiatriques. Le texte charge le Conseil fédéral de prendre des mesures appropriées afin que les prestations fournies - qu'elles soient ambulatoires ou stationnaires - soient dûment prises en compte dans les structures tarifaires appliquées aux hôpitaux pédiatriques. Le National doit encore se prononcer.
Il a rejeté quatre initiatives cantonales déposées par Bâle-Campagne, Bâle-Ville, Thurgovie et St-Gall visant à adapter les structures tarifaires appliquées aux hôpitaux pédiatriques. Il préfère privilégier une motion de sa commission visant les mêmes objectifs.

18.318 Iv. ct. Turgovia. Finanziamento a copertura dei costi per ospedali pediatrici e cliniche pediatriche

La Confederazione è invitata a fare in modo che le prestazioni fornite nell'ambito della struttura tariffale per gli ospedali pediatrici autonomi e per le cliniche pediatriche integrate in ospedali per adulti siano remunerate in modo da coprire i relativi oneri sia nel settore ambulatoriale sia in quello stazionario.

Deliberazioni

04.12.2019 CS Non è dato seguito

Notizia ATS

Dibattito al Consiglio degli Stati, 04.12.2019

Il Consiglio degli Stati ha approvato una mozione (19.3957) della CSSS-S che chiede al governo di adottare misure per garantire che le prestazioni fornite dagli ospedali pediatrici vengano rimborsate a copertura dei costi tanto per il settore ambulatoriale quanto per quello ospedaliero. Il ministro della sanità Alain Berset, che non si opponeva all'atto parlamentare, ha ricordato che di principio spetta ai partner tariffali garantire che le tariffe coprano adeguatamente i costi. In ogni caso, l'esecutivo continuerà anche in futuro a prestare attenzione allo sviluppo delle strutture tariffali della medicina pediatrica, ha assicurato il consigliere federale.
Il Consiglio degli stati ha tacitamente respinto le iniziative cantonali di San Gallo, Turgovia, Basilea Città e Basilea Campagna che chiedono di intervenire nel finanziamento degli ospedali pediatrici. I «senatori» preferiscono infatti la soluzione proposta con la mozione commissionale.

Medienmitteilung der Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit des Nationalrates vom 29.06.2020

Die Kommission hat sich klar für eine Stärkung der Kindermedizin ausgesprochen und den Motionen 19.3957 und 19.4120 einstimmig zugestimmt. Die Leistungen der Kinderspitäler im ambulanten wie stationären Bereich sollen sachgerecht abgebildet und kostendeckend vergütet werden. Eine adäquatere Berücksichtigung der besonderen Herausforderungen der Kindermedizin wird ebenfalls in vier Standesinitiativen (18.309, 18.318, 18.322, 18.324) verlangt. Die Kommission empfiehlt ihrem Rat jedoch mit 17 zu 7 Stimmen bei 1 Enthaltung, diesen Standesinitiative keine Folge zu geben. Sie bevorzugt den Weg über die Motionen, um Massnahmen zügig umsetzen zu können. Schliesslich will die Kommission die Verbreitung digitaler Hilfsinstrumente für klinische Entscheidungen vorantreiben, um die Arzneimittelsicherheit in der Kindermedizin gerade bei der Dosierung von Medikamenten zu erhöhen. Sie empfiehlt ihrem Rat die Motion 19.4119 zur Annahme, die eine Verpflichtung zur Nutzung solcher Instrumente im stationären Bereich und in Apotheken fordert.

Auskünfte

Boris Burri, Kommissionssekretär,
058 322 92 59,
sgk.csss@parl.admin.ch
Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit (SGK)

Communiqué de presse de la commission de la sécurité sociale et de la santé publique du Conseil national du 29.06.2020

La commission s'est nettement prononcée en faveur d'un renforcement de la médecine pédiatrique en approuvant à l'unanimité les motions 19.3957 et 19.4120. Les prestations des hôpitaux pédiatriques, fournies dans les domaines ambulatoire et stationnaire, doivent être dûment prises en compte et rémunérées dans une mesure qui couvre entièrement les coûts. Quatre initiatives déposées par des cantons exigent également que les défis particuliers qui se posent à la médecine pédiatrique soient pris en considération de façon adéquate (18.309, 18.318, 18.322, 18.324). Par 17 voix contre 7 et 1 abstention, la commission recommande toutefois à son conseil de ne pas donner suite à ces initiatives. Elle préfère opter pour la voie de la motion afin de pouvoir mettre en oeuvre rapidement les mesures requises. Enfin, la commission entend promouvoir l'usage d'outils électroniques d'aide à la décision clinique afin d'améliorer la sécurité de l'utilisation des médicaments à usage pédiatrique et d'éviter des erreurs de dosage. Elle recommande ainsi à son conseil d'adopter la motion 19.4119, qui demande que soit déclarée obligatoire l'utilisation de tels outils dans le domaine hospitalier et les officines pharmaceutiques.

Renseignements

Boris Burri, secrétaire de commission,
058 322 92 59,
sgk.csss@parl.admin.ch
Commission de la sécurité sociale et de la santé publique (CSSS)

Comunicato stampa della commissione sicurezza sociale e della sanità del Consiglio nazionale del 29.06.2020

La Commissione, esprimendosi nettamente a favore del rafforzamento della medicina pediatrica, ha approvato all'unanimità le mozioni 19.3957 e 19.4120. Le prestazioni ospedaliere e ambulatoriali degli ospedali pediatrici devono essere rappresentate adeguatamente nelle strutture tariffali e remunerate a copertura dei costi. Anche quattro iniziative cantonali (18.309, 18.318, 18.322, 18.324) chiedono che le esigenze particolari della medicina pediatrica siano considerate in maniera più adeguata. La Commissione raccomanda tuttavia alla propria Camera, con 17 voti contro 7 e 1 astensione, di non dare seguito alle iniziative cantonali. Essa privilegia le mozioni per poter attuare rapidamente le misure richieste. Infine, la Commissione intende promuovere la diffusione di strumenti digitali di supporto alle decisioni cliniche allo scopo di aumentare la sicurezza dei medicamenti nella medicina pediatrica, proprio nel dosaggio dei medicamenti. Raccomanda alla propria Camera di accogliere la mozione 19.4119, che chiede l'obbligo di utilizzare tali strumenti nel settore ospedaliero e nelle farmacie.

Informazioni

Boris Burri, segretario della commissione,
058 322 92 59,
sgk.csss@parl.admin.ch
Commissione della sicurezza sociale e della sanità (CSSS)

18.320 Kt. Iv. Freiburg. Ausschluss von Palmöl und dessen Derivaten von den Freihandelsgesprächen zwischen der Schweiz und Malaysia

Die Bundesbehörden werden eingeladen, die Gesetzesbestimmungen zu erlassen, die nötig sind, damit:
1. nicht nachhaltig produzierte Palmölprodukte von allfälligen Freihandelsabkommen ausgeschlossen werden;
2. die Grenzschutzmassnahmen für pflanzliche Öle und Fette mindestens auf ihrem aktuellen Niveau beibehalten werden mit Ausnahme von nachhaltig produziertem Palmöl innerhalb eines Kontingents;
3. die Produktion von Ölsaaten in der Schweiz mindestens auf dem aktuellen Niveau beibehalten und gefördert wird.

Verhandlungen

19.12.2019 SR Keine Folge gegeben

SDA-Meldung

Debatte im Ständerat, 19.12.2019

Drei Standesinitiativen der Kantone Jura, Freiburg und Bern, die verlangten, Palmöl bei den Freihandelsgesprächen mit Indonesien respektive einem allfälligen Freihandelsabkommen mit Malaysia auszuklammern, gab der Ständerat nicht Folge.

Medienmitteilung der Aussenpolitischen Kommission des Nationalrates vom 21.01.2020

Die Kommission hat drei Standesinitiativen vorgeprüft, welche den Ausschluss von Palmöl vom Freihandelsabkommen mit Indonesien und von einem allfälligen Freihandelsabkommen mit Malay-

18.320 Iv. ct. Fribourg. Exclusion de l'huile de palme et de ses dérivés des discussions de libre-échange entre la Suisse et la Malaisie

Les autorités fédérales sont invitées à arrêter les dispositions législatives nécessaires pour que :
1. tous les produits à l'huile de palme produits de façon non durable soient exclus d'éventuels accords de libre-échange ;
2. les mesures de protection aux frontières pour les huiles et graisses végétales, à l'exception de l'huile de palme produite de manière durable, dans le cadre d'un quota, soient maintenues au moins à leur niveau actuel ;
3. la production suisse des cultures oléagineuses soit maintenue au moins au niveau actuel et fasse l'objet de mesures de promotion.

Délibérations

19.12.2019 CE Refusé de donner suite

Dépêche ATS

Délibérations au Conseil des Etats, 19.12.2019

Par 33 voix contre 8 et 3 abstentions, la Chambre des cantons n'a pas donné suite à deux initiatives cantonales du Jura et de Berne visant à exclure le produit des accords de libre-échange. Seule une partie de la gauche a soutenu le texte.
L'initiative de Fribourg, exigeant l'exclusion de toute huile de palme produite de façon non durable, a elle été refusée par 28 voix contre 13 et 3 abstentions. Le texte a été soutenu par une partie de la gauche, du PDC et de l'UDC.

Communiqué de presse de la commission de politique extérieure du Conseil national du 21.01.2020

La commission a procédé à l'examen préalable de trois initiatives cantonales portant sur l'exclusion de l'huile de palme de l'accord de libre-échange avec l'Indonésie et d'un éventuel accord de

18.320 Iv. ct. Friburgo. Esclusione dell'olio di palma e dei suoi derivati dalle discussioni di libero scambio tra la Svizzera e la Malaysia

Le autorità federali sono invitate a emanare le necessarie disposizioni legali affinché:
1. i prodotti contenenti olio di palma prodotto in modo non sostenibile siano esclusi da eventuali accordi di libero scambio;
2. le misure di protezione doganale per gli oli e i grassi vegetali, ad eccezione dell'olio di palma prodotto in modo sostenibile nell'ambito di un contingente, siano mantenute almeno all'attuale livello;
3. la produzione dei semi oleosi in Svizzera sia mantenuta all'attuale livello e sia promossa con apposite misure.

Deliberazioni

19.12.2019 CS Non è dato seguito

Notizia ATS

Dibattito al Consiglio degli Stati, 19.12.2019

Una minoranza rosso-verde, guidata dalla «senatrice» Maya Graf (Verdi/BL) ha tentato invano di convincere il plenum ad approvare tre iniziative cantonali. Ma le iniziative cantonali bernese e giurassiana sono state bocciate con 33 voti contro 8 e 3 astenuti, mentre quella friburghese - pur raccogliendo qualche voto supplementare - è stata anch'essa respinta per 28 a 13 e 3 astenuti.

Comunicato stampa della commissione della politica estera del Consiglio nazionale del 21.01.2020

La Commissione ha esaminato tre iniziative cantonali che vertevano sull'esclusione dell'olio di palma dall'accordo di libero scambio con l'Indonesia e su un eventuale accordo di libero scambio con

sia fordern. Die Initiativen der Kantone Freiburg (18.320) und Bern (18.317) verlangen, dass Palmöl aus einem allfälligen Freihandelsabkommen mit Malaysia ausgeschlossen wird, die Initiative des Kantons Jura (18.325) fordert zudem einen Palmölausschluss vom Abkommen mit Indonesien. Nachdem die Kommission Kenntnis genommen hat vom Stand der Verhandlungen zum Abschluss eines Wirtschaftspartnerschaftsabkommens zwischen Malaysia und der Europäischen Freihandelsassoziation (EFTA), welcher die Schweiz angehört, ist die Mehrheit der Kommission überzeugt, dass sich der Bundesrat der Probleme bewusst ist, welche die Palmölproduktion für die nachhaltige Entwicklung und die Einhaltung der Menschenrechte mit sich bringt. Eine Zustimmung zu den Standesinitiativen erachtet sie als kontraproduktiv. Aus Sicht der Kommissionsminderheit sind die bisherigen Bemühungen ungenügend. Die Kommission hat mit den nachfolgend aufgeführten Stimmenverhältnissen beschlossen, den Standesinitiativen keine Folge zu geben: 18.325 Kanton Jura mit 15 zu 4 Stimmen bei 5 Enthaltungen, 18.320 Kanton Freiburg mit 15 zu 9 Stimmen bei 1 Enthaltung und 18.317 Kanton Bern mit 15 zu 8 Stimmen bei 2 Enthaltungen.

libre-échange avec la Malaisie : celles de Fribourg et de Berne (18.320 et 18.317), qui visent à exclure l'huile de palme d'un accord avec la Malaisie, et celle du Jura, qui vise également l'accord avec l'Indonésie (18.325). Après avoir pris connaissance de l'état des négociations entre la Malaisie et l'Association européenne de libre-échange (AELE), dont la Suisse fait partie, en vue de la conclusion d'un accord de partenariat économique, la majorité de la commission est convaincue que le Conseil fédéral est conscient des problèmes que soulèvent la production de l'huile de palme en termes de développement durable et de respect des droits de l'homme. Elle considère qu'exclure l'huile de palme d'un accord avec la Malaisie, alors que la Suisse s'engage en faveur de l'application de standards de durabilité, serait contre-productif. De l'avis de la minorité de la commission, les efforts entrepris jusqu'à présent s'avèrent être insuffisants. La commission a décidé, par 15 voix contre 4 et 5 abstentions (18.325), par 15 voix contre 9 et 1 abstention (18.320), et par 15 voix contre 8 et 2 abstentions (18.317), de ne donner suite à aucune des trois initiatives.

la Malaysia: quelle dei Cantoni di Friborgo e Berna (18.320 e 18.317), che mirano a escludere l'olio di palma da un accordo con la Malaysia, e quella del Cantone del Giura, che si riferisce anche all'accordo con l'Indonesia (18.325). Dopo aver preso atto dei negoziati fra la Malaysia e l'Associazione europea di libero scambio (AELS), di cui la Svizzera fa parte, in vista della conclusione di un accordo di partenariato economico, la maggioranza della Commissione si dice convinta che il Consiglio federale è consapevole dei problemi, in termini di sviluppo sostenibile e di rispetto dei diritti umani, correlati alla produzione dell'olio di palma. Un'approvazione sarebbe controproducente. Per la minoranza, gli sforzi ora in atto sono insufficienti. La Commissione ha deciso di non dare seguito alle seguenti iniziative cantonali con le modalità di voto indicate: 18.325 Cantone del Giura: 15 voti contro 4 e 5 astensioni; 18.320 Cantone di Friborgo: 15 voti contro 9 e 1 astensione; 18.317 Cantone di Berna: 15 voti contro 8 e 2 astensioni.

Auskünfte

Florent Tripet, Kommissionssekretär,
058 322 94 47,
apk.cpe@parl.admin.ch
Aussenpolitische Kommission (APK)

Renseignements

Florent Tripet, secrétaire de la commission,
058 322 94 47
apk.cpe@parl.admin.ch
Commission de politique extérieure (CPE)

Informazioni

Florent Tripet, segretario della commissione,
058 322 94 47,
apk.cpe@parl.admin.ch
Commissione della politica estera (CPE)

18.321 Kt. Iv. Genf. Stopp der Administrativhaft für Kinder!

Der Grosse Rat des Kantons Genf fordert die Bundesversammlung auf, das Bundesgesetz über die Ausländerinnen und Ausländer (AuG; SR 142.20) dahingehend zu ändern, dass die Administrativhaft für Minderjährige in der Schweiz verboten ist.

Verhandlungen

09.09.2019 SR Keine Folge gegeben

SDA-Meldung

Debatte im Ständerat, 09.09.2019

Ständerat will Ausschaffungshaft für Minderjährige nicht verbieten
In der Schweiz sollen weiterhin auch Minderjährige in Ausschaffungshaft genommen werden können. Der Ständerat hat sich am Montag gegen ein Verbot ausgesprochen. Er folgte mit 23 zu 15 Stimmen dem Antrag seiner Staatspolitischen Kommission (SPK).
Zur Debatte stand eine Standesinitiative des Kantons Genf. Der Kanton Genf wollte die Administrativhaft für 15- bis 18-jährige Jugendliche verbieten. Für Kinder unter 15 Jahren ist die Administrativhaft schon heute verboten.
Die Mehrheit der SPK sah keinen Grund für ein Verbot. Sie geht davon aus, dass die Kantone das Instrument für Minderjährige zurückhaltend anwenden. Ob 15- bis 18-Jährige mit Blick auf Wegweisungen aus der Schweiz in Administrativhaft genommen werden sollen, liegt im Ermessen der Kantone.
Eine Minderheit hätte zugunsten der Rechtsgleichheit das Gesetz anpassen und der Initiative Folge geben wollen. Alternativen zur Ausschaffungshaft, wie sie für unter 15-Jährige angewendet würden, seien der Haft vorzuziehen.
Die Kommission wies auch darauf hin, dass der Nationalrat in der Frühjahrssession eine parlamentarische Initiative mit der Forderung nach einem Verbot abgelehnt hat. Er hat sich nach dem Nein

18.321 Iv. ct. Genève. La détention administrative d'enfants doit cesser!

Le Grand Conseil de la République et canton de Genève demande à l'Assemblée fédérale de modifier les dispositions de la loi fédérale sur les étrangers (LEtr ; RS 142.20) de sorte que la détention administrative de mineurs soit proscrite en Suisse.

Délibérations

09.09.2019 CE Refusé de donner suite

Dépêche ATS

Délibérations au Conseil des Etats, 09.09.2019

Pas d'interdiction de la détention administrative des mineurs
La détention de mineurs en vue d'un renvoi vers l'étranger ne doit pas être interdite. Par 23 voix contre 15, le Conseil des Etats a refusé de donner suite à une initiative cantonale genevoise. Le National doit encore se prononcer.
Une détention administrative peut être ordonnée si l'on craint qu'une personne tente de se soustraire à un renvoi susceptible d'être exécuté dans un délai prévisible. Les mineurs de plus de 15 ans peuvent être concernés, mais pas les moins âgés.
Le sort des mineurs en Suisse a fait récemment des vagues. Le Conseil fédéral a en effet reconnu que des mineurs de moins de 15 ans avaient été placés en détention administrative. Critiqué par la commission de gestion du National, il a promis que cela ne se reproduira pas.
Rebondissant sur cette affaire, le Grand Conseil genevois demandait de modifier la loi sur les étrangers pour proscrire la détention administrative de mineurs. Celle-ci aurait des conséquences graves sur la santé psychologique des concernés et violerait les droits de l'enfant.
Un groupe de travail est en train d'élaborer des directives pour privilégier d'autres solutions en vue du renvoi, telles que l'assignation à résidence, l'obligation de s'annoncer, l'interdiction

18.321 Iv. ct. Ginevra. La carcerazione amministrativa di minori deve cessare!

Il Gran Consiglio della Repubblica e Cantone di Ginevra chiede all'Assemblea federale di modificare le disposizioni della legge federale sugli stranieri (LStr; RS 142.20) in modo che sia posto fine alla carcerazione amministrativa di minorenni in Svizzera.

Deliberazioni

09.09.2019 CS Non è dato seguito

Notizia ATS

Dibattito al Consiglio degli Stati, 09.09.2019

Il Consiglio degli Stati ha respinto un'iniziativa del canton Ginevra per 23 voti a 15 destinata a porre fine alla carcerazione amministrativa di minorenni in Svizzera. Stando alla maggioranza, nel diritto federale non esiste alcuna base legale per la carcerazione amministrativa dei bambini al di sotto dei 15 anni. I Cantoni sono già stati avvisati di non più incarcerare minori al di sotto di questa età. Tuttavia, i Cantoni possono decidere se prevedere una carcerazione amministrativa per i migranti di età compresa tra i 15 e i 18 anni contro i quali è stata pronunciata una decisione di allontanamento. Poiché normalmente ogni carcerazione amministrativa deve essere esaminata da un giudice, i Cantoni utilizzano questo strumento con i minorenni con particolare ritegno. Per questi motivi, il divieto propugnato dall'iniziativa di Ginevra non è necessario.

des Ständerats auch mit der Genfer Standesinitiative zu befassen.
Die Diskussion ausgelöst hatte ein Bericht der Geschäftsprüfungskommission (GPK). Gemäss diesem wurden in manchen Kantonen sogar Kinder und Jugendliche unter 15 Jahren inhaftiert.

de périmètre ou le dépôt de garanties financières. La décision relève des cantons.
Il faut exhorter les cantons à n'utiliser la détention administrative qu'en cas de dernier recours et toujours de manière proportionnée. Pas besoin donc de légiférer, selon Philipp Müller (PLR/AG).
Hans Stöckli (PS/BE) a argué en vain qu'il était opportun de modifier la législation afin de garantir l'égalité des droits. Les solutions qui existent déjà pour les enfants de moins de 15 ans doivent aussi être préférées à la détention administrative s'agissant des mineurs de 15 ans ou plus.

Medienmitteilung der Staatspolitischen Kommission des Nationalrates vom 08.11.2019

Wie der Ständerat spricht sich die SPK des Nationalrates mit 14 zu 8 Stimmen gegen eine Standesinitiative des Kantons Genf aus, wonach die Administrativhaft für Minderjährige generell zu verbieten ist (18.321 Kt.Iv. GE. Stopp der Administrativhaft für Kinder!). Das Bundesrecht untersagt schon heute die Administrativhaft für Kinder unter 15 Jahren. Ob im Falle einer Wegweisung von 15-18-jährigen Migrantinnen und Migranten auch die Administrativhaft vorgesehen werden soll, entscheiden die Kantone. Die Kommission geht davon aus, dass die Kantone das Instrument zurückhaltend anwenden und jeweils alternative Möglichkeiten prüfen. Es braucht hier keinen Eingriff des Bundesgesetzgebers.
Eine Minderheit erachtet das Instrument der Administrativhaft für Minderjährige als unverhältnismässig, weil es traumatische Auswirkungen haben könne. Gewisse Kantone würden erfolgreich alternative Möglichkeiten nutzen.

Communiqué de presse de la commission des institutions politiques du Conseil national du 08.11.2019

Par 14 voix contre 8, la commission s'oppose à l'initiative 18.321 é « La détention administrative d'enfants doit cesser ! » , déposée par le canton de Genève. Elle se rallie ainsi à la décision du Conseil des Etats. La législation fédérale interdit déjà la détention administrative d'enfants de moins de 15 ans. Les cantons décident de la détention administrative de migrants mineurs de 15 ans ou plus dont le renvoi a été prononcé. La commission part du principe que les cantons appliquent cet instrument avec retenue et qu'ils examinent systématiquement si d'autres solutions sont envisageables. Par conséquent, la majorité ne voit pas la nécessité de légiférer dans ce domaine.
Une minorité considère que la détention administrative des mineurs est disproportionnée, car elle peut être traumatisante. Elle souligne que certains cantons appliquent déjà d'autres méthodes avec succès.

Comunicato stampa della commissione delle istituzioni politiche del Consiglio nazionale del 08.11.2019

Così come il Consiglio degli Stati, la Commissione delle istituzioni politiche (CIP) del Consiglio nazionale si oppone con 14 voti contro 8 ad un'iniziativa del Cantone di Ginevra volta a vietare la detenzione amministrativa dei minori (18.321s Iv. Ct. GE. La carcerazione amministrativa di minori deve cessare!). Il diritto federale vieta già oggi la detenzione amministrativa per i ragazzi al di sotto dei 15 anni di età. Spetta ai Cantoni decidere se la detenzione amministrativa debba essere prevista anche in caso di espulsione di migranti di età compresa tra i 15 e i 18 anni. La Commissione parte dal presupposto che i Cantoni utilizzano questo strumento con cautela ed esaminano caso per caso possibilità alternative. Non è pertanto necessario l'intervento del legislatore federale.
Una minoranza ritiene che lo strumento della detenzione amministrativa per i minori sia sproporzionato, poiché potrebbe avere effetti traumatici. Alcuni Cantoni utilizzerebbero con successo possibilità alternative.

Auskünfte

Anne Benoit, Kommissionssekretärin,
058 322 97 76,
spk.cip@parl.admin.ch
Staatspolitische Kommission (SPK)

Renseignements

Anne Benoit, secrétaire de la commission,
058 322 97 76,
spk.cip@parl.admin.ch
Commission des institutions politiques (CIP)

Informazioni

Anne Benoit, segretaria della commissione,
058 322 97 76,
spk.cip@parl.admin.ch
Commissione delle istituzioni politiche (CIP)

18.322 Kt. Iv. Basel-Stadt. Kostendeckende Finanzierung der Kinderspitäler

Das Universitätskinderspital beider Basel (UKBB) ist eines der drei selbständigen Kinderspitäler der Schweiz. Es sichert mit einem hochstehenden medizinischen Angebot die kantonale kinder- und jugendmedizinische Gesundheitsversorgung im Rahmen von Leistungsaufträgen und dient ebenfalls der regionalen und überregionalen Gesundheitsversorgung.
Seit Jahren kämpfen das UKBB sowie die beiden anderen eigenständigen Kinderspitäler (Universitätskinderspital Zürich und das Ostschweizer Kinderspital) um kostendeckende Tarife und sachgerechte Tarifstrukturen bei ambulanter und stationärer Behandlung. Bis heute werden die Leistungen der Kindespitäler durch die Krankenversicherer und die Invalidenversicherung weder kostendeckend noch sachgerecht vergütet. Die sachgerechte Tarifentwicklung und der ständig steigende finanzielle Druck sind die zentralen Herausforderungen der Kinderspitäler für die kommenden Jahre.
Bei stationären Behandlungen werden die Leistungen der Kinderspitäler seit der Einführung der neuen Spitalfinanzierung im Jahr 2012 im sogenannten Swiss-DRG-Leistungskatalog zu einem grossen Teil nicht sachgerecht abgebildet. Eine im Jahr 2017 von Swiss DRG in Auftrag gegebene Studie über die Abbildungsgenauigkeit der Kindermedizin in der Swiss-DRG-Tarifstruktur bestätigt, dass die Kinderspitäler zwar effizient arbeiten, sie aber durch eine «ungünstige Patientenstruktur» nicht ausreichend finanziert werden. Das führt dazu, dass die Kinderspitäler trotz nachgewiesener Effizienz aufgrund der ständig sinkenden Tarife Verluste im stationären Bereich einfahren.
Die systembedingte, massive Unterdeckung im ambulanten Bereich, welche wohl oder übel durch die Trägerkantone Basel-Stadt und Baselland finanziert werden muss, beträgt heute bereits rund 10 Millionen Franken pro Jahr! Der Grund: Bei ambulanten Behandlungen ist der Tarif (Tarmed) für die Kindermedizin seit Jahren nicht kosten-

18.322 Iv. ct. Bâle-Ville. Pour un financement couvrant l'intégralité des coûts supportés par les hôpitaux pédiatriques

L'Hôpital universitaire pédiatrique des deux Bâle (UKBB) est l'un des trois hôpitaux pédiatriques indépendants de Suisse. Il assure une couverture pédiatrique de qualité, tant à l'échelle cantonale qu'à l'échelle régionale et suprarégionale, dans le cadre de mandats de prestations.
Cela fait des années que l'UKBB ainsi que les deux autres hôpitaux pédiatriques indépendants (Hôpital universitaire pédiatrique de Zurich et Hôpital pédiatrique de Suisse orientale) se battent pour obtenir une structure tarifaire appropriée et des tarifs permettant de couvrir leurs coûts, pour les prestations ambulatoires comme pour les soins hospitaliers. A ce jour, la rémunération allouée par les caisses-maladie et l'assurance-invalidité pour les prestations fournies par les hôpitaux pédiatriques n'est pas adéquate et ne couvre pas les coûts. La mise en place d'une tarification appropriée et la pression financière croissante sont les principaux enjeux auxquels seront confrontés les hôpitaux pédiatriques dans les années à venir.
Depuis l'introduction en 2012 du nouveau système de financement hospitalier, une grande partie des traitements stationnaires en hôpital pédiatrique ne sont pas pris en compte de manière adéquate dans le catalogue Swiss DRG des forfaits par cas. Une étude commandée en 2017 par Swiss DRG pour déterminer si la structure tarifaire de Swiss DRG prend correctement en compte les prestations de la médecine pédiatrique confirme que les hôpitaux pédiatriques fonctionnent certes de manière efficace, mais que leur financement est insuffisant à cause d'une « structure de patients défavorable » . C'est ainsi qu'en dépit de leur efficacité avérée, les hôpitaux pédiatriques enregistrent des pertes dans le secteur stationnaire en raison de la baisse constante des tarifs.
Dans le secteur ambulatoire, le découvert substantiel inhérent au système, qui doit être financé bon gré mal gré par les cantons de Bâle-Ville et de Bâle-Campagne, atteint déjà une dizaine de mil-

18.322 Iv. ct. Basilea-Città. Finanziamento a copertura dei costi degli ospedali pediatrici

L'Ospedale universitario pediatrico di Basilea Città e di Basilea Campagna (UKBB) è uno dei tre ospedali pediatrici autonomi della Svizzera. Esso assicura mediante un'offerta medica di alto livello le cure mediche ai bambini e ai giovani nel quadro di mandati di prestazione e copre parimenti le esigenze di assistenza sanitaria a livello regionale e sovraregionale.
Da anni l'UKBB e gli altri due ospedali universitari pediatrici (Universitätskinderspital Zürich e Ostschweizer Kinderspital) lottano per ottenere tariffe a copertura dei costi e strutture tariffali adeguate nell'ambito dei trattamenti ambulatoriali e stazionari. Fino a oggi le prestazioni degli ospedali pediatrici non sono rimborsate in modo da coprire i costi e nemmeno in modo adeguato. Un'evoluzione adeguata delle tariffe e una pressione finanziaria crescente rappresentano le sfide centrali degli ospedali pediatrici per i prossimi anni.
Per quanto riguarda i trattamenti stazionari, da quando è stato introdotto, nel 2012, il nuovo finanziamento ospedaliero, la maggioranza delle prestazioni degli ospedali pediatrici non è rappresentata in modo adeguato nel cosiddetto catalogo degli importi forfettari SwissDRG. Uno studio commissionato nel 2017 da SwissDRG sull'accuratezza della rappresentazione della struttura tariffale SwissDRG nell'ambito della medicina pediatrica conferma che, pur lavorando in modo efficiente, gli ospedali pediatrici non riescono ad essere sufficientemente finanziati a causa della struttura sfavorevole dei loro pazienti. Questo fa sì che questi ospedali accusino costantemente perdite nel settore ospedaliero a causa delle tariffe sempre più ridotte.
Già oggi la massiccia sottocopertura imputabile al sistema nel settore ambulatoriale, la quale dovrà essere finanziata volenti o nolenti dai Cantoni responsabili Basilea Città e Basilea Campagna, ammonta a circa 10 milioni di franchi all'anno! Tale disavanzo è riconducibile, nell'ambito dei trattamenti ambulatoriali, alla tariffa (Tarmed) per la medicina pediatrica, che da anni non riesce a co-

deckend. Die ambulante Kindermedizin ist zeitintensiv und bedingt eine gewissenhafte Vor- und Nachbereitung. Der vom Bundesrat verordnete Tarifeingriff in den Tarmed auf den 1. Januar 2018 trifft die Kinderspitäler und auch das UKBB nochmals hart. Das UKBB muss mit Mindereinnahmen von mindestens 4,5 Millionen Franken rechnen. Mit dem bundesrätlichen Tarifeingriff sinkt der Kostendeckungsgrad im ambulanten Bereich im UKBB von 78 auf 68 Prozent. Die spezielle Behandlung der Kinder und Jugendlichen ist damit auch im Tarmed nicht sachgerecht abgebildet.
Die Finanzierungslücken wegen den nicht kostendeckenden Tarifen im ambulanten Bereich wurden bisher aufgrund der Leistungsaufträge durch die Trägerkantone gedeckt. Der Bund (Tarmed-Tarifstruktur und IV) steht in der Verantwortung, die Abgeltung der unterschiedlichen medizinischen Leistungen schweizweit fair und sachgerecht zu gestalten. Aus diesen Gründen reicht der Regierungsrat des Kantons Basel-Stadt eine Standesinitiative ein, um die eidgenössischen Räte zu beauftragen, dass die erbrachten Leistungen in den Tarifstrukturen für die Kinderspitäler sowohl für ambulante als auch für stationäre Behandlungen sachgerecht abgebildet und kostendeckend vergütet werden.

lions de francs par an ! Cela fait en effet des années que la structure tarifaire Tarmed appliquée à la médecine pédiatrique ne couvre pas les coûts des traitements ambulatoires. La médecine pédiatrique ambulatoire prend beaucoup de temps et requiert une préparation ainsi qu'un suivi minutieux. La décision du Conseil fédéral d'adapter la structure tarifaire Tarmed à compter du 1er janvier 2018 fragilise encore les hôpitaux pédiatriques, dont l'UKBB. Ce dernier s'attend à une diminution de ses recettes d'au moins 4,5 millions de francs. La révision de la grille tarifaire telle que décidée par le Conseil fédéral réduit de 78 à 68 pour cent le taux de couverture des coûts de l'hôpital dans le secteur ambulatoire. La prise en charge spécifique que nécessitent les enfants et adolescents n'est donc pas non plus prise en compte de manière adéquate dans le système Tarmed.
Jusqu'ici, les découverts dus à des tarifs ne couvrant pas l'intégralité des frais dans le domaine ambulatoire étaient résorbés par les cantons responsables, conformément aux mandats de prestations définis. Il incombe à la Confédération (structure tarifaire Tarmed et AI) de veiller à une rémunération équitable et adéquate des diverses prestations médicales fournies en Suisse. Par conséquent, le Conseil exécutif du canton de Bâle-Ville soumet aux Chambres fédérales une initiative demandant que les structures tarifaires appliquées aux hôpitaux pédiatriques prennent dûment en compte les prestations fournies, qu'elles soient ambulatoires ou stationnaires, et prévoient une rémunération qui couvre entièrement les coûts.

prire i costi. La medicina pediatrica ambulatoriale è impegnativa in termini di tempo e implica una preparazione e un'assistenza successiva coscienziose. L'intervento sulle tariffe adottato dal Consiglio federale in Tarmed per il 1° gennaio 2018 colpisce di nuovo duramente gli ospedali pediatrici e l'UKBB. L'UKBB deve prevedere minori entrate per almeno 4,5 milioni di franchi. L'intervento del Consiglio federale sulle tariffe comporta una riduzione del grado di copertura dal 78 al 68 per cento nel settore ambulatoriale dell'UKBB. Il trattamento speciale dei bambini e dei giovani non è pertanto rappresentato in modo adeguato nemmeno in Tarmed.
Finora le lacune di finanziamento determinate dalle tariffe che non coprono i costi nel settore ambulatoriale sono state coperte dai Cantoni responsabili in base ai mandati di prestazione. Alla Confederazione (struttura tariffale Tarmed e AI) incombe la responsabilità di impostare in modo corretto e adeguato l'indennizzo delle diverse prestazioni mediche in tutta la Svizzera. Per tali motivi il Consiglio di Stato del Cantone di Basilea Città presenta un'iniziativa che incarica le Camere federali di provvedere affinché le prestazioni fornite nelle strutture tariffali per gli ospedali pediatrici siano rappresentate in modo adeguato e rimborsate a copertura dei costi tanto per il settore ambulatoriale quanto per il settore ospedaliero.

Verhandlungen

04.12.2019 SR Keine Folge gegeben

Délibérations

04.12.2019 CE Refusé de donner suite

Deliberazioni

04.12.2019 CS Non è dato seguito

SDA-Meldung

Debatte im Ständerat, 04.12.2019

Die heutigen Tarifstrukturen decken die Leistungen von Kinderspitälern oft ungenügend ab, in den Kassen fehlen Millionen. Mit einer Motion (19.3957)

Dépêche ATS

Délibérations au Conseil des Etats, 04.12.2019

Le Conseil des Etats a adopté tacitement une motion (19.3957) de sa commission pour une adaptation des structures tarifaires appliquées aux hôpitaux pédia-

Notizia ATS

Dibattito al Consiglio degli Stati, 04.12.2019

Il Consiglio degli Stati ha approvato una mozione (19.3957) della CSSS-S che chiede al governo di adottare misure per garantire che le prestazioni fornite dagli

will der Ständerat den Bundesrat beauftragen, Abhilfe zu schaffen und die Finanzierungslücken zu schliessen. Hintergrund sind vier Standesinitiativen. Die Gesundheitskommission fasste die Anliegen in einem eigenen Vorstoss zusammen. Für die ungenügende Finanzierung gibt es laut Kommissionssprecherin Brigitte Häberli-Koller (CVP/TG) verschiedene Ursachen. Dazu gehört nach ihren Angaben etwa, dass die Leistungen für Patienten und Patientinnen mit schweren Geburtsgebrechen in den Tarifen nicht adäquat abgebildet werden. Der Bundesrat ist bereit, das Problem anzupacken.

triques. Le texte charge le Conseil fédéral de prendre des mesures appropriées afin que les prestations fournies - qu'elles soient ambulatoires ou stationnaires - soient dûment prises en compte dans les structures tarifaires appliquées aux hôpitaux pédiatriques. Le National doit encore se prononcer.
Il a rejeté quatre initiatives cantonales déposées par Bâle-Campagne, Bâle-Ville, Thurgovie et St-Gall visant à adapter les structures tarifaires appliquées aux hôpitaux pédiatriques. Il préfère privilégier une motion de sa commission visant les mêmes objectifs.

ospedali pediatrici vengano rimborsate a copertura dei costi tanto per il settore ambulatoriale quanto per quello ospedaliero. Il ministro della sanità Alain Berset, che non si opponeva all'atto parlamentare, ha ricordato che di principio spetta ai partner tariffali garantire che le tariffe coprano adeguatamente i costi. In ogni caso, l'esecutivo continuerà anche in futuro a prestare attenzione allo sviluppo delle strutture tariffali della medicina pediatrica, ha assicurato il consigliere federale.
Il Consiglio degli stati ha tacitamente respinto le iniziative cantonali di San Gallo, Turgovia, Basilea Città e Basilea Campagna che chiedono di intervenire nel finanziamento degli ospedali pediatrici. I «senatori» preferiscono infatti la soluzione proposta con la mozione commissionale.

Medienmitteilung der Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit des Nationalrates vom 29.06.2020

Die Kommission hat sich klar für eine Stärkung der Kindermedizin ausgesprochen und den Motionen 19.3957 und 19.4120 einstimmig zugestimmt. Die Leistungen der Kinderspitäler im ambulanten wie stationären Bereich sollen sachgerecht abgebildet und kostendeckend vergütet werden. Eine adäquatere Berücksichtigung der besonderen Herausforderungen der Kindermedizin wird ebenfalls in vier Standesinitiativen (18.309, 18.318, 18.322, 18.324) verlangt. Die Kommission empfiehlt ihrem Rat jedoch mit 17 zu 7 Stimmen bei 1 Enthaltung, diesen Standesinitiative keine Folge zu geben. Sie bevorzugt den Weg über die Motionen, um Massnahmen zügig umsetzen zu können. Schliesslich will die Kommission die Verbreitung digitaler Hilfsinstrumente für klinische Entscheidungen vorantreiben, um die Arzneimittelsicherheit in der Kindermedizin gerade bei der Dosierung von Medikamenten zu erhöhen. Sie empfiehlt ihrem Rat die Motion 19.4119 zur Annahme, die eine Verpflichtung zur Nutzung solcher Instrumente im stationären Bereich und in Apotheken fordert.

Communiqué de presse de la commission de la sécurité sociale et de la santé publique du Conseil national du 29.06.2020

La commission s'est nettement prononcée en faveur d'un renforcement de la médecine pédiatrique en approuvant à l'unanimité les motions 19.3957 et 19.4120. Les prestations des hôpitaux pédiatriques, fournies dans les domaines ambulatoire et stationnaire, doivent être dûment prises en compte et rémunérées dans une mesure qui couvre entièrement les coûts. Quatre initiatives déposées par des cantons exigent également que les défis particuliers qui se posent à la médecine pédiatrique soient pris en considération de façon adéquate (18.309, 18.318, 18.322, 18.324). Par 17 voix contre 7 et 1 abstention, la commission recommande toutefois à son conseil de ne pas donner suite à ces initiatives. Elle préfère opter pour la voie de la motion afin de pouvoir mettre en oeuvre rapidement les mesures requises. Enfin, la commission entend promouvoir l'usage d'outils électroniques d'aide à la décision clinique afin d'améliorer la sécurité de l'utilisation des médicaments à usage pédiatrique et d'éviter des erreurs de dosage. Elle recommande ainsi à son conseil d'adopter la motion 19.4119, qui demande que soit déclarée obligatoire l'utilisation de tels outils dans le domaine hospitalier et les officines pharmaceutiques.

Comunicato stampa della commissione sicurezza sociale e della sanità del Consiglio nazionale del 29.06.2020

La Commissione, esprimendosi nettamente a favore del rafforzamento della medicina pediatrica, ha approvato all'unanimità le mozioni 19.3957 e 19.4120. Le prestazioni ospedaliere e ambulatoriali degli ospedali pediatrici devono essere rappresentate adeguatamente nelle strutture tariffali e remunerate a copertura dei costi. Anche quattro iniziative cantonali (18.309, 18.318, 18.322, 18.324) chiedono che le esigenze particolari della medicina pediatrica siano considerate in maniera più adeguata. La Commissione raccomanda tuttavia alla propria Camera, con 17 voti contro 7 e 1 astensione, di non dare seguito alle iniziative cantonali. Essa privilegia le mozioni per poter attuare rapidamente le misure richieste. Infine, la Commissione intende promuovere la diffusione di strumenti digitali di supporto alle decisioni cliniche allo scopo di aumentare la sicurezza dei medicamenti nella medicina pediatrica, proprio nel dosaggio dei medicamenti. Raccomanda alla propria Camera di accogliere la mozione 19.4119, che chiede l'obbligo di utilizzare tali strumenti nel settore ospedaliero e nelle farmacie.

Auskünfte

Boris Burri, Kommissionssekretär,
058 322 92 59,
sgk.csss@parl.admin.ch
Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit (SGK)

Renseignements

Boris Burri, secrétaire de commission,
058 322 92 59,
sgk.csss@parl.admin.ch
Commission de la sécurité sociale et de la santé publique (CSSS)

Informazioni

Boris Burri, segretario della commissione,
058 322 92 59,
sgk.csss@parl.admin.ch
Commissione della sicurezza sociale e della sanità (CSSS)

18.323 Kt. Iv. Waadt. Ermöglichung der institutionellen Beaufsichtigung von privaten Unternehmen und Organisationen

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung nimmt der Kanton Waadt sein Initiativrecht auf Bundesebene wahr und ersucht die Bundesversammlung, die Bundesgesetzgebung, namentlich das Bundesgesetz betreffend die Ergänzung des Schweizerischen Zivilgesetzbuches (OR; SR 220) und das Bundesgesetz vom 24. März 1995 über die Gleichstellung von Frau und Mann (GIG; SR 151.1), dahingehend anzupassen, dass die Kantone:
- die Einhaltung des Grundsatzes der Gleichstellung von Mann und Frau, insbesondere punkto Lohn, überprüfen können;
- Sanktionen gegen Arbeitgeber verhängen können, die gegen den Grundsatz der Gleichstellung von Mann und Frau verstossen.

Medienmitteilung der Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur des Nationalrates vom 24.01.2020

Die Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur des Nationalrates (WBK-N) möchte Transparenz schaffen bei der Lohngleichheitsanalyse. Unternehmen, die zur Durchführung einer Analyse verpflichtet sind, sollen die Ergebnisse dem Bund übermitteln. Die Kommission hat zu diesem Zweck eine Initiative zur Präzisierung des Gleichstellungsgesetzes ergriffen.
Die WBK-N hat sich mit drei parlamentarischen Initiativen und einer Standesinitiative zum Thema Lohngleichheit zwischen Frau und Mann befasst. Nach einer intensiven Debatte ist die Mehrheit zum Schluss gekommen, die Initiativen nicht zu unterstützen. Mit 13 zu 12 Stimmen hat sie hingegen beschlossen, eine eigene Kommissionsinitiative zu ergreifen, die die Arbeitgeber dazu verpflichten würde, das Ergebnis der Lohngleichheitsanalyse dem Bund zu übermitteln. Dies würde es erlauben, in Kenntnis der Resultate der Analysen allenfalls Anpassungen am Gesetz vorzunehmen (20.400 n).

18.323 Iv. ct. Vaud. Modifier les dispositions légales permettant d'instaurer un contrôle institutionnel des entreprises et entités privées

Conformément à l'article 160 alinéa 1 de la Constitution fédérale, le canton de Vaud exerce le droit d'initiative du canton au niveau fédéral en demandant à l'Assemblée fédérale de réviser la législation fédérale, notamment la loi fédérale complétant le Code civil suisse (CO ; RS 220) et la loi du 24 mars 1995 sur l'égalité (LEg ; RS 151.1), afin de permettre aux cantons :
- de contrôler le respect par les employeurs du principe d'égalité de traitement entre femmes et hommes, notamment sur le plan salarial ;
- de sanctionner les employeurs qui contreviennent au principe d'égalité de traitement entre femmes et hommes.

Communiqué de presse de la commission de la science, de l'éducation et de la culture du Conseil national du 24.01.2020

La Commission de la science, de l'éducation et de la culture du Conseil national souhaite instaurer la transparence dans l'analyse de l'égalité salariale. Elle veut que les entreprises tenues de procéder à une analyse soient obligées d'en transmettre les résultats à la Confédération. La commission a donc élaboré une initiative, afin d'apporter les précisions nécessaires à la loi sur l'égalité.
La Commission de la science, de l'éducation et de la culture du Conseil national (CSEC-N) a examiné trois initiatives parlementaires et une initiative de canton concernant l'égalité salariale entre femmes et hommes. Au terme d'un débat nourri, la majorité de la commission a décidé de ne pas soutenir ces initiatives. Par 13 voix contre 12, la CSEC-N a par contre décidé d'élaborer elle-même une initiative afin d'obliger les employeurs à transmettre à la Confédération les résultats du contrôle de l'égalité salariale. Une telle mesure permettrait de procéder, le cas échéant, à des adaptations de la loi sur la base des ré-

18.323 Iv. ct. Vaud. Modificare le disposizioni legali che consentono d'instaurare un controllo istituzionale delle imprese e dei soggetti di diritto privato

Fondandosi sull'articolo 160 capoverso 1 della Costituzione federale, il Cantone di Vaud esercita il diritto di iniziativa cantonale a livello federale chiedendo all'Assemblea federale di modificare la legislazione federale, in particolare la legge federale di complemento del Codice civile svizzero (CO; RS 220) e la legge del 24 marzo 1995 sulla parità dei sessi (LPar; RS 151.1), in modo da consentire ai Cantoni di:
- controllare il rispetto da parte dei datori di lavoro del principio di uguaglianza fra donna e uomo, in particolare a livello salariale;
- sanzionare i datori di lavoro che contravvengono al principio di parità di trattamento fra donne e uomini.

Comunicato stampa della commissione della scienza, dell'educazione e della cultura del Consiglio nazionale del 24.01.2020

La Commissione della scienza, dell'educazione e della cultura del Consiglio nazionale (CSEC-N) vuole creare trasparenza per quanto riguarda l'analisi della parità salariale. Le imprese tenute a svolgere un'analisi devono trasmettere i risultati alla Confederazione. A tale scopo la Commissione ha elaborato un'iniziativa per precisare la legge federale sulla parità dei sessi.
La CSEC-N si è occupata di tre iniziative parlamentari e un'iniziativa cantonale sul tema della parità salariale fra donne e uomini. Dopo un intenso dibattito, la maggioranza della Commissione ha deciso di respingere le iniziative. Con 13 voti contro 12 ha invece deciso di elaborare una propria iniziativa che obbliga i datori di lavoro a trasmettere alla Confederazione il risultato dell'analisi della parità salariale. Disponendo dei risultati delle analisi, sarà eventualmente possibile adeguare la legge (20.400 n).
L'iniziativa del Cantone di Vaud chiede di attribuire ai Cantoni ulteriori competenze per realizzare la parità fra donna

Die Initiative des Kantons Waadt verlangt, den Kantonen zusätzliche Kompetenzen zur Realisierung der Gleichheit von Mann und Frau am Arbeitsplatz und insbesondere der Lohngleichheit zu übertragen (18.323, abgelehnt mit 15 zu 9 Stimmen). Die drei parlamentarischen Initiativen verlangen eine Verschärfung des Instruments der Lohngleichheitsanalyse: Zum einen sollen Unternehmen ab 50 Arbeitnehmenden (und nicht erst ab 100) zur Durchführung einer Lohngleichheitsanalyse verpflichtet werden (19.453, abgelehnt mit 14 zu 10 Stimmen bei 1 Enthaltung), zum anderen soll eine schwarze Liste eingeführt werden für diejenigen Unternehmen, die die Lohngleichheit nicht einhalten (19.452, abgelehnt mit 15 zu 10 Stimmen), und schliesslich sollen Sanktionen eingeführt werden für den Fall einer wiederholten Nichteinhaltung der Lohngleichheit (19.444, abgelehnt mit 15 zu 8 Stimmen).
Die Kommission hat die drei parlamentarischen Initiativen vor dem Hintergrund der Ende 2018 verabschiedeten Änderung des Gleichstellungsgesetzes diskutiert. National- und Ständerat hatten beschlossen, Unternehmen mit 100 oder mehr Arbeitnehmenden zur Durchführung einer Lohngleichheitsanalyse zu verpflichten (siehe 17.047 s **Gleichstellungsgesetz. Änderung**). Das Gesetz tritt per 1. Juli 2020 in Kraft; die ersten betriebsinternen Analysen müssen bis Ende Juni 2021 durchgeführt werden. Für Unternehmen, die das Lohngleichheitsgebot nicht einhalten, sieht das Gesetz weder eine öffentlich einsehbare Liste noch Sanktionen vor. In diesen Punkten sehen die Initiativen Handlungsbedarf. Die Mehrheit der Kommission möchte jedoch weder den Grenzwert der Unternehmensgrösse senken, noch eine schwarze Liste oder Sanktionen einführen und brachte dazu verschiedene Argumente vor: Sie verweist in erster Linie auf die Rechtssicherheit, die mit der Umsetzung der Initiativen untergraben würde. Die Bestimmungen eines Gesetzes zu ändern, bevor diese in Kraft getreten seien, gelte es grundsätzlich zu vermeiden. Ausserdem ist die Mehrheit skeptisch gegenüber dem Instrument der Sanktion und der schwarzen Liste, nicht zuletzt deshalb, weil dazu mehrsultats des analyses (20.400 n).
Dans son initiative, le canton de Vaud demande que l'on attribue aux cantons des compétences supplémentaires pour réaliser l'égalité entre femmes et hommes au travail et, en particulier, l'égalité salariale (18.323, pas soutenue par 15 voix contre 9). Quant aux trois initiatives parlementaires, elles visent à renforcer l'instrument de l'analyse de l'égalité salariale : il s'agit d'obliger les entreprises à effectuer une telle analyse dès lors qu'elles comptent au moins 50 - et non 100 - employés (19.453, pas soutenue par 14 voix contre 10 et 1 abstention), de créer une liste noire des entreprises qui ne respectent pas l'égalité salariale (19.452, pas soutenue par 15 voix contre 10) et d'introduire des sanctions en cas de non-respect répété de l'égalité salariale (19.444, pas soutenue par 15 voix contre 8).
La CSEC-N a examiné les trois initiatives parlementaires en tenant compte de la modification de la loi sur l'égalité adoptée à la fin 2018. Le Conseil national et le Conseil des Etats avaient alors décidé d'obliger les entreprises comptant au moins 100 employés à effectuer une analyse de l'égalité des salaires (cf. 17.047 é **Loi sur l'égalité. Modification**). La révision de la loi entrera en vigueur le 1er juillet 2020, et les premières analyses devront être réalisées au sein des entreprises concernées d'ici à la fin juin 2021. La loi ne prévoit ni la création d'une liste publique, ni des sanctions pour les entreprises qui ne respectent pas le principe de l'égalité salariale. C'est sur ces points que les auteurs des initiatives susmentionnées souhaitent agir. La majorité de la commission ne veut cependant ni abaisser la valeur limite relative à la taille des entreprises, ni instaurer une liste noire ou encore des sanctions, et ce pour plusieurs raisons : premièrement, la mise en oeuvre des initiatives nuirait à la sécurité du droit - il faut éviter de modifier les dispositions d'une loi avant même que celle-ci n'entre en vigueur ; deuxièmement, la majorité n'est pas convaincue de la pertinence de sanctions ou d'une liste noire, étant donné notamment que les participants à la consultation s'y étaient majoritairement opposés. En ce qui concerne l'initiative du canton de Vaud, la majorité de la commission a fait valoir,
e uomo sul posto di lavoro e in particolare la parità salariale (18.323**,** respinta con 15 voti contro 9). Le tre iniziative parlamentari chiedono un inasprimento dello strumento dell'analisi della parità salariale: da un lato, le imprese che impiegano 50 o più lavoratori (e non a partire da 100 dipendenti) devono essere tenute a effettuare un'analisi della parità salariale (19.453, respinta con 14 voti contro 10 e 1 astensione); dall'altro, dev'essere allestita una lista nera delle imprese che non rispettano la parità salariale fra uomini e donne (19.452, respinta con 15 voti contro 10); infine, sono introdotte sanzioni in caso di ripetuta discriminazione salariale in base al sesso (19.444, respinta con 15 voti contro 8).
La Commissione ha esaminato le tre iniziative parlamentari alla luce della modifica della legge federale sulla parità dei sessi adottata alla fine del 2018. Il Consiglio nazionale e il Consiglio degli Stati avevano deciso di introdurre l'obbligo per le imprese con almeno 100 lavoratori di svolgere un'analisi della parità salariale (17.047 s **Legge federale sulla parità dei sessi. Modifica**). La legge entrerà in vigore il 1° luglio 2020, mentre le prime analisi interne saranno svolte entro la fine di giugno 2021. Per le imprese che non rispettano il principio della parità di retribuzione, la legge non prevede né un elenco accessibile al pubblico né sanzioni. Le iniziative ritengono sia necessario intervenire su questi punti. Tuttavia la maggioranza della Commissione non vuole abbassare il limite delle dimensioni dell'impresa, né introdurre una lista nera o sanzioni, e al riguardo ha avanzato varie argomentazioni: rinvia in primo luogo alla certezza del diritto che verrebbe compromessa se le iniziative venissero attuate. In linea di principio si dovrebbe evitare di modificare le disposizioni di una legge prima della sua entrata in vigore. Inoltre la maggioranza della Commissione è scettica nei riguardi dello strumento delle sanzioni e di una lista nera, anche perché al proposito la maggior parte dei pareri pervenuti durante la consultazione erano negativi. Per quanto riguarda l'iniziativa cantonale, in conformità alle decisioni del Consiglio nazionale e del Consiglio degli Stati sull'iniziativa cantonale 18.313 **s Iv. Ct. GE. Dare ai Can-**

heitlich ablehnende Rückmeldungen aus der Vernehmlassung kamen. Zur Standesinitiative machte die Mehrheit in Anlehnung an die Beschlüsse von National- und Ständerat zur Kantonsinitiative 18.313 **s Kt.Iv. GE. Befähigung der Kantone zur Umsetzung der Gleichstellung von Mann und Frau** geltend, dass es den Kantonen überlassen sei, den bereits heute existierenden Handlungsspielraum zu nutzen und in ihren Kompetenzbereichen aktiv zu werden.
Verschiedene Minderheiten beantragen, den Initiativen Folge zu leisten. Gemeinsam ist den Minderheiten die Ansicht, dass das Instrument der Lohngleichheitsanalyse insgesamt zu wenig griffig sei.

en se référant aux décisions du Conseil national et du Conseil des Etats relatives à l'initiative 18.313 **du canton de Genève « Donner aux cantons les moyens de réaliser l'égalité entre femmes et hommes »**, que chaque canton était libre d'exploiter la marge de manoeuvre dont il dispose déjà et de prendre des mesures dans son domaine de compétences.
Plusieurs minorités proposent de donner suite aux initiatives. Toutes estiment que, globalement, l'analyse de l'égalité des salaires n'est pas un instrument assez efficace.

toni gli strumenti per attuare la parità uomo-donna, la maggioranza della Commissione ha sostenuto che ai Cantoni è lasciato il compito di sfruttare il margine d'azione già esistente e di attivarsi nei loro settori di competenza.
Diverse minoranze hanno proposto di dare seguito alle iniziative. Esse condividono l'opinione che lo strumento dell'analisi della parità salariale non sia abbastanza incisivo.

Auskünfte

Marcello Fontana, Kommissionssekretär,
058 322 97 35,
wbk.csec@parl.admin.ch
Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur (WBK)

Renseignements

Marcello Fontana, secrétaire de commission,
058 322 97 35,
wbk.csec@parl.admin.ch
Commission de la science, de l'éducation et de la culture (CSEC)

Informazioni

Marcello Fontana, segretario della commissione,
058 322 97 35,
wbk.csec@parl.admin.ch
Commissione della scienza, dell'educazione e della cultura (CSEC)

18.324 Kt. Iv. Basel-Landschaft. Sachgerechte Tarifstruktur sowie kostendeckende Finanzierung der Kinderspitäler

Der Regierungsrat des Kantons Basel-Landschaft ist der Meinung, dass es sowohl in der Finanzierung der ambulanten als auch der stationären Versorgung in Kinderspitälern Handlungsbedarf gibt.
Notwendige Handlungen bei der Finanzierung der ambulanten Versorgung in Kinderspitälern:
– Die Tarmed-Zeitlimitierungen für die Konsultationszeit sollen aufgehoben werden.
– Es soll eine eigene, separate Taxpunktbewertung erfolgen.
– Die Höhe der Taxpunktwerte soll die Kosten einer effizienten Leistungserbringung decken.
– Die Kinderkliniken sind von der «Liste der grundsätzlich ambulant durchzuführenden elektiven Eingriffe» gemäss Anhang 1a Krankenpflege-Leistungsverordnung (KLV) auszunehmen.

Notwendige Handlungen bei der Finanzierung der stationären Versorgung in Kinderspitälern:
– Die Swiss-DRG-Tarifstruktur muss schnellstmöglich dahingehend angepasst werden, dass der Kostendeckungsgrad der Kinderspitäler 100 Prozent beträgt.
– IV-Fälle sind in der Tarifstruktur genügend abzubilden.

Verhandlungen

04.12.2019 SR Keine Folge gegeben

SDA-Meldung

Debatte im Ständerat, 04.12.2019

Die heutigen Tarifstrukturen decken die Leistungen von Kinderspitälern oft ungenügend ab, in den Kassen fehlen Millionen. Mit einer Motion (19.3957)

18.324 Iv. ct. Bâle-Campagne. Pour une structure tarifaire adéquate et un financement couvrant l'intégralité des coûts supportés par les hôpitaux pédiatriques

Le Conseil d'Etat du canton de Bâle-Campagne estime qu'il y a lieu de prendre des mesures dans le domaine du financement des soins ambulatoires et stationnaires fournis dans les hôpitaux pédiatriques.
Mesures nécessaires s'agissant du financement des soins ambulatoires dans les hôpitaux pédiatriques :
– supprimer les limitations du temps de consultation dans le cadre du Tarmed ;
– prévoir une appréciation de la valeur du point tarifaire spécifique ;
– faire en sorte que les valeurs des points tarifaires couvrent les coûts nécessaires à des prestations efficientes ;
– exclure les cliniques pédiatriques de la « Liste des interventions électives à effectuer en ambulatoire » selon l'annexe 1a de l'ordonnance sur les prestations de l'assurance des soins (OPAS).
Mesures nécessaires s'agissant du financement des soins stationnaires dans les hôpitaux pédiatriques :
– adapter le plus rapidement possible la structure tarifaire établie par Swiss DRG de sorte que le taux de couverture des coûts des hôpitaux pédiatriques se monte à 100 pour cent ;
– faire en sorte que la structure tarifaire tienne suffisamment compte des cas AI.

Délibérations

04.12.2019 CE Refusé de donner suite

Dépêche ATS

Délibérations au Conseil des Etats, 04.12.2019

Le Conseil des Etats a adopté tacitement une motion (19.3957) de sa commission pour une adaptation des structures tarifaires appliquées aux hôpitaux pédia-

18.324 Iv. ct. Basilea-Campagna. Struttura tariffale adeguata e finanziamento a copertura dei costi per gli ospedali pediatrici

l Consiglio di Stato del Cantone di Basilea Campagna ritiene che vi sia la necessità d'intervenire in merito al finanziamento delle cure sia ambulatoriali che stazionarie negli ospedali pediatrici.
Interventi necessari per finanziare le cure ambulatoriali negli ospedali pediatrici:
– abolire i limiti di tempo per la consultazione previsti nel Tarmed;
– introdurre una valutazione propria, separata, dei punti tariffali;
– il valore dei punti tariffali deve coprire i costi di una prestazione efficiente;
– escludere gli ospedali pediatrici dall'»Elenco degli interventi elettivi da eseguire in linea di principio ambulatorialmente» ai sensi dell'allegato 1 dell'ordinanza sulle prestazioni OPre.

Interventi necessari per finanziare le cure stazionarie negli ospedali pediatrici:
– adeguare tempestivamente la struttura tariffale SwissDRG affinché il grado di copertura dei costi degli ospedali pediatrici sia del 100 per cento;
– rappresentare i casi AI in modo sufficiente nella struttura tariffale.

Deliberazioni

04.12.2019 CS Non è dato seguito

Notizia ATS

Dibattito al Consiglio degli Stati, 04.12.2019

Il Consiglio degli Stati ha approvato una mozione (19.3957) della CSSS-S che chiede al governo di adottare misure per garantire che le prestazioni fornite dagli ospedali pediatrici vengano rimborsate

will der Ständerat den Bundesrat beauftragen, Abhilfe zu schaffen und die Finanzierungslücken zu schliessen. Hintergrund sind vier Standesinitiativen. Die Gesundheitskommission fasste die Anliegen in einem eigenen Vorstoss zusammen. Für die ungenügende Finanzierung gibt es laut Kommissionssprecherin Brigitte Häberli-Koller (CVP/TG) verschiedene Ursachen. Dazu gehört nach ihren Angaben etwa, dass die Leistungen für Patienten und Patientinnen mit schweren Geburtsgebrechen in den Tarifen nicht adäquat abgebildet werden. Der Bundesrat ist bereit, das Problem anzupacken.

triques. Le texte charge le Conseil fédéral de prendre des mesures appropriées afin que les prestations fournies - qu'elles soient ambulatoires ou stationnaires - soient dûment prises en compte dans les structures tarifaires appliquées aux hôpitaux pédiatriques. Le National doit encore se prononcer.
Il a rejeté quatre initiatives cantonales déposées par Bâle-Campagne, Bâle-Ville, Thurgovie et St-Gall visant à adapter les structures tarifaires appliquées aux hôpitaux pédiatriques. Il préfère privilégier une motion de sa commission visant les mêmes objectifs.

a copertura dei costi tanto per il settore ambulatoriale quanto per quello ospedaliero. Il ministro della sanità Alain Berset, che non si opponeva all'atto parlamentare, ha ricordato che di principio spetta ai partner tariffali garantire che le tariffe coprano adeguatamente i costi. In ogni caso, l'esecutivo continuerà anche in futuro a prestare attenzione allo sviluppo delle strutture tariffali della medicina pediatrica, ha assicurato il consigliere federale.
Il Consiglio degli stati ha tacitamente respinto le iniziative cantonali di San Gallo, Turgovia, Basilea Città e Basilea Campagna che chiedono di intervenire nel finanziamento degli ospedali pediatrici. I «senatori» preferiscono infatti la soluzione proposta con la mozione commissionale.

Medienmitteilung der Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit des Nationalrates vom 29.06.2020

Die Kommission hat sich klar für eine Stärkung der Kindermedizin ausgesprochen und den Motionen 19.3957 und 19.4120 einstimmig zugestimmt. Die Leistungen der Kinderspitäler im ambulanten wie stationären Bereich sollen sachgerecht abgebildet und kostendeckend vergütet werden. Eine adäquatere Berücksichtigung der besonderen Herausforderungen der Kindermedizin wird ebenfalls in vier Standesinitiativen (18.309, 18.318, 18.322, 18.324) verlangt. Die Kommission empfiehlt ihrem Rat jedoch mit 17 zu 7 Stimmen bei 1 Enthaltung, diesen Standesinitiative keine Folge zu geben. Sie bevorzugt den Weg über die Motionen, um Massnahmen zügig umsetzen zu können. Schliesslich will die Kommission die Verbreitung digitaler Hilfsinstrumente für klinische Entscheidungen vorantreiben, um die Arzneimittelsicherheit in der Kindermedizin gerade bei der Dosierung von Medikamenten zu erhöhen. Sie empfiehlt ihrem Rat die Motion 19.4119 zur Annahme, die eine Verpflichtung zur Nutzung solcher Instrumente im stationären Bereich und in Apotheken fordert.

Communiqué de presse de la commission de la sécurité sociale et de la santé publique du Conseil national du 29.06.2020

La commission s'est nettement prononcée en faveur d'un renforcement de la médecine pédiatrique en approuvant à l'unanimité les motions 19.3957 et 19.4120. Les prestations des hôpitaux pédiatriques, fournies dans les domaines ambulatoire et stationnaire, doivent être dûment prises en compte et rémunérées dans une mesure qui couvre entièrement les coûts. Quatre initiatives déposées par des cantons exigent également que les défis particuliers qui se posent à la médecine pédiatrique soient pris en considération de façon adéquate (18.309, 18.318, 18.322, 18.324). Par 17 voix contre 7 et 1 abstention, la commission recommande toutefois à son conseil de ne pas donner suite à ces initiatives. Elle préfère opter pour la voie de la motion afin de pouvoir mettre en oeuvre rapidement les mesures requises. Enfin, la commission entend promouvoir l'usage d'outils électroniques d'aide à la décision clinique afin d'améliorer la sécurité de l'utilisation des médicaments à usage pédiatrique et d'éviter des erreurs de dosage. Elle recommande ainsi à son conseil d'adopter la motion 19.4119, qui demande que soit déclarée obligatoire l'utilisation de tels outils dans le domaine hospitalier et les officines pharmaceutiques.

Comunicato stampa della commissione sicurezza sociale e della sanità del Consiglio nazionale del 29.06.2020

La Commissione, esprimendosi nettamente a favore del rafforzamento della medicina pediatrica, ha approvato all'unanimità le mozioni 19.3957 e 19.4120. Le prestazioni ospedaliere e ambulatoriali degli ospedali pediatrici devono essere rappresentate adeguatamente nelle strutture tariffali e remunerate a copertura dei costi. Anche quattro iniziative cantonali (18.309, 18.318, 18.322, 18.324) chiedono che le esigenze particolari della medicina pediatrica siano considerate in maniera più adeguata. La Commissione raccomanda tuttavia alla propria Camera, con 17 voti contro 7 e 1 astensione, di non dare seguito alle iniziative cantonali. Essa privilegia le mozioni per poter attuare rapidamente le misure richieste. Infine, la Commissione intende promuovere la diffusione di strumenti digitali di supporto alle decisioni cliniche allo scopo di aumentare la sicurezza dei medicamenti nella medicina pediatrica, proprio nel dosaggio dei medicamenti. Raccomanda alla propria Camera di accogliere la mozione 19.4119, che chiede l'obbligo di utilizzare tali strumenti nel settore ospedaliero e nelle farmacie.

Vorschau Nationalrat
Herbstsession 2020

Perspective Conseil national
Session d'automne 2020

Prospettiva Consiglio nazionale
Sessione autunnale 2020

Auskünfte

Boris Burri, Kommissionssekretär,
058 322 92 59,
sgk.csss@parl.admin.ch
Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit (SGK)

Renseignements

Boris Burri, secrétaire de commission,
058 322 92 59,
sgk.csss@parl.admin.ch
Commission de la sécurité sociale et de la santé publique (CSSS)

Informazioni

Boris Burri, segretario della commissione,
058 322 92 59,
sgk.csss@parl.admin.ch
Commissione della sicurezza sociale e della sanità (CSSS)

18.325 Kt. Iv. Jura. Ausschluss von Palmöl von den Freihandelsabkommen mit Indonesien und Malaysia

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 84 Buchstabe o der jurassischen Verfassung nimmt das Parlament des Kantons Jura sein Standesinitiativrecht wahr und fordert die Bundesversammlung auf, Palmöl von den Freihandelsabkommen mit Indonesien und Malaysia auszuschliessen.

Verhandlungen

19.12.2019 SR Keine Folge gegeben

SDA-Meldung

Debatte im Ständerat, 19.12.2019

Drei Standesinitiativen der Kantone Jura, Freiburg und Bern, die verlangten, Palmöl bei den Freihandelsgesprächen mit Indonesien respektive einem allfälligen Freihandelsabkommen mit Malaysia auszuklammern, gab der Ständerat nicht Folge.

Medienmitteilung der Aussenpolitischen Kommission des Nationalrates vom 21.01.2020

Die Kommission hat drei Standesinitiativen vorgeprüft, welche den Ausschluss von Palmöl vom Freihandelsabkommen mit Indonesien und von einem allfälligen Freihandelsabkommen mit Malaysia fordern. Die Initiativen der Kantone Freiburg (18.320) und Bern (18.317) verlangen, dass Palmöl aus einem allfälligen Freihandelsabkommen mit Malaysia ausgeschlossen wird, die Initiative des Kantons Jura (18.325) fordert zudem einen Palmölausschluss vom Abkommen mit Indonesien. Nachdem die Kommission Kenntnis genommen

18.325 Iv. ct. Jura. Exclure l'huile de palme des accords de libre-échange avec l'Indonésie et la Malaisie

Le Parlement jurassien souhaite exercer son droit d'initiative cantonale - prévu à l'article 160 alinéa 1 de la Constitution fédérale, et à l'article 84 lettre o de la Constitution jurassienne - et demande aux Chambres fédérales d'exclure l'huile de palme des accords de libre-échange avec l'Indonésie et la Malaisie.

Délibérations

19.12.2019 CE Refusé de donner suite

Dépêche ATS

Délibérations au Conseil des Etats, 19.12.2019

Par 33 voix contre 8 et 3 abstentions, la Chambre des cantons n'a pas donné suite à deux initiatives cantonales du Jura et de Berne visant à exclure le produit des accords de libre-échange. Seule une partie de la gauche a soutenu le texte.
L'initiative de Fribourg, exigeant l'exclusion de toute huile de palme produite de façon non durable, a elle été refusée par 28 voix contre 13 et 3 abstentions. Le texte a été soutenu par une partie de la gauche, du PDC et de l'UDC.

Communiqué de presse de la commission de politique extérieure du Conseil national du 21.01.2020

La commission a procédé à l'examen préalable de trois initiatives cantonales portant sur l'exclusion de l'huile de palme de l'accord de libre-échange avec l'Indonésie et d'un éventuel accord de libre-échange avec la Malaisie : celles de Fribourg et de Berne (18.320 et 18.317), qui visent à exclure l'huile de palme d'un accord avec la Malaisie, et celle du Jura, qui vise également l'accord avec l'Indonésie (18.325). Après avoir pris connaissance de l'état des négociations entre la Malaisie et l'Association européenne de libre-échange (AELE), dont la Suisse fait

18.325 Iv. ct. Giura. Escludere l'olio di palma dagli accordi di libero scambio con l'Indonesia e la Malaysia

Il Parlamento giurassiano desidera esercitare il suo diritto d'iniziativa cantonale - previsto all'articolo 160 capoverso 1 della Costituzione federale e all'articolo 84 lettera o della Costituzione del Cantone del Giura - e chiede alle Camere federali di escludere l'olio di palma dagli accordi di libero scambio con l'Indonesia e la Malaysia.

Deliberazioni

19.12.2019 CS Non è dato seguito

Notizia ATS

Dibattito al Consiglio degli Stati, 19.12.2019

Una minoranza rosso-verde, guidata dalla «senatrice» Maya Graf (Verdi/BL) ha tentato invano di convincere il plenum ad approvare tre iniziative cantonali. Ma le iniziative cantonali bernese e giurassiana sono state bocciate con 33 voti contro 8 e 3 astenuti, mentre quella friburghese - pur raccogliendo qualche voto supplementare - è stata anch'essa respinta per 28 a 13 e 3 astenuti.

Comunicato stampa della commissione della politica estera del Consiglio nazionale del 21.01.2020

La Commissione ha esaminato tre iniziative cantonali che vertevano sull'esclusione dell'olio di palma dall'accordo di libero scambio con l'Indonesia e su un eventuale accordo di libero scambio con la Malaysia: quelle dei Cantoni di Friborgo e Berna (18.320 e 18.317), che mirano a escludere l'olio di palma da un accordo con la Malaysia, e quella del Cantone del Giura, che si riferisce anche all'accordo con l'Indonesia (18.325). Dopo aver preso atto dei negoziati fra la Malaysia e l'Associazione europea di libero scambio (AELS), di cui la Svizzera fa

hat vom Stand der Verhandlungen zum Abschluss eines Wirtschaftspartnerschaftsabkommens zwischen Malaysia und der Europäischen Freihandelsassoziation (EFTA), welcher die Schweiz angehört, ist die Mehrheit der Kommission überzeugt, dass sich der Bundesrat der Probleme bewusst ist, welche die Palmölproduktion für die nachhaltige Entwicklung und die Einhaltung der Menschenrechte mit sich bringt. Eine Zustimmung zu den Standesinitiativen erachtet sie als kontraproduktiv. Aus Sicht der Kommissionsminderheit sind die bisherigen Bemühungen ungenügend. Die Kommission hat mit den nachfolgend aufgeführten Stimmenverhältnissen beschlossen, den Standesinitiativen keine Folge zu geben: 18.325 Kanton Jura mit 15 zu 4 Stimmen bei 5 Enthaltungen, 18.320 Kanton Freiburg mit 15 zu 9 Stimmen bei 1 Enthaltung und 18.317 Kanton Bern mit 15 zu 8 Stimmen bei 2 Enthaltungen.

partie, en vue de la conclusion d'un accord de partenariat économique, la majorité de la commission est convaincue que le Conseil fédéral est conscient des problèmes que soulèvent la production de l'huile de palme en termes de développement durable et de respect des droits de l'homme. Elle considère qu'exclure l'huile de palme d'un accord avec la Malaisie, alors que la Suisse s'engage en faveur de l'application de standards de durabilité, serait contre-productif. De l'avis de la minorité de la commission, les efforts entrepris jusqu'à présent s'avèrent être insuffisants. La commission a décidé, par 15 voix contre 4 et 5 abstentions (18.325), par 15 voix contre 9 et 1 abstention (18.320), et par 15 voix contre 8 et 2 abstentions (18.317), de ne donner suite à aucune des trois initiatives.

parte, in vista della conclusione di un accordo di partenariato economico, la maggioranza della Commissione si dice convinta che il Consiglio federale è consapevole dei problemi, in termini di sviluppo sostenibile e di rispetto dei diritti umani, correlati alla produzione dell'olio di palma. Un'approvazione sarebbe controproducente. Per la minoranza, gli sforzi ora in atto sono insufficienti. La Commissione ha deciso di non dare seguito alle seguenti iniziative cantonali con le modalità di voto indicate: 18.325 Cantone del Giura: 15 voti contro 4 e 5 astensioni; 18.320 Cantone di Friborgo: 15 voti contro 9 e 1 astensione; 18.317 Cantone di Berna: 15 voti contro 8 e 2 astensioni.

Auskünfte

Florent Tripet, Kommissionssekretär,
058 322 94 47,
apk.cpe@parl.admin.ch
Aussenpolitische Kommission (APK)

Renseignements

Florent Tripet, secrétaire de la commission,
058 322 94 47
apk.cpe@parl.admin.ch
Commission de politique extérieure (CPE)

Informazioni

Florent Tripet, segretario della commissione,
058 322 94 47,
apk.cpe@parl.admin.ch
Commissione della politica estera (CPE)

19.021 Betäubungsmittelgesetz. Änderung

Botschaft vom 27. Februar 2019 zur Änderung des Betäubungsmittelgesetzes (Pilotversuche mit Cannabis) (BBl 2019 2529)

Medienmitteilung des Bundesrates vom 28.02.2019

Pilotversuche mit Cannabis: Botschaft an das Parlament überwiesen
Der Bundesrat hat die Botschaft zu Pilotversuchen mit Cannabis an seiner Sitzung vom 27. Februar 2019 an das Parlament überwiesen. Die Vorlage schafft die Voraussetzungen für die Durchführung von befristeten und streng reglementierten wissenschaftlichen Studien über den Cannabiskonsum zu Genusszwecken.
Trotz Verbot konsumieren in der Schweiz rund 200'000 Menschen regelmässig Cannabis mit mehr als 1% THC-Gehalt zu Genusszwecken. Diese Situation wirft mehrere Probleme auf: Sie lässt einen bedeutenden Schwarzmarkt florieren, die Produktequalität unterliegt keiner Kontrolle, die Repressionskosten sind hoch, und es ist schwierig, die Konsumentinnen und Konsumenten mit Präventionsmassnahmen zu erreichen. Ohne das allgemeine Cannabisverbot in Frage zu stellen, müssen alternative Regulierungsmodelle unter Berücksichtigung der heutigen Gegebenheiten getestet werden können. Der Artikel zu den Pilotversuchen sieht vor, dass die Gemeinden wissenschaftliche Studien durchführen können. Damit sollen die Vor- und Nachteile alternativer Regulierungsformen (z.B. regulierter Verkauf in Apotheken) ermittelt werden. In der Vernehmlassung hat sich die Mehrheit der Kantone und der politischen Parteien für das Prinzip der Pilotversuche ausgesprochen. Mehrere Städte hatten zudem bereits Interesse an der Durchführung solcher Versuche bekundet, die bisher mangels Rechtsgrundlage nicht möglich waren.

Streng reglementierte Pilotversuche
Die Pilotversuche werden streng reglementiert. Um den Jugendschutz zu gewährleisten sind Minderjährige davon

19.021 Loi sur les stupéfiants. Modification

Message du 27 février 2019 concernant la modification de la loi sur les stupéfiants (essais pilotes avec du cannabis) (FF 2019 2497)

Communiqué de presse du Conseil fédéral du 28.02.2019

Essais pilotes concernant le cannabis : message transmis au Parlement
Le Conseil fédéral a transmis le message relatif aux essais pilotes en matière de cannabis au Parlement lors de sa séance du 27 février 2019. Le projet crée les conditions pour que des études scientifiques puissent être menées sur la consommation récréative de cannabis. Celles-ci seront limitées dans le temps et strictement encadrées.
Malgré son interdiction, près de 200'000 personnes consomment régulièrement du cannabis contenant plus de 1% de THC à des fins récréatives en Suisse. Cette situation pose plusieurs problèmes : elle permet à un important marché noir de prospérer, la qualité des produits n'est soumise à aucun contrôle, les coûts engendrés par la répression sont importants et il est difficile d'atteindre les consommateurs par des actions de prévention. Sans remettre en question l'interdiction générale du cannabis, d'autres modèles de réglementation, tenant compte de la réalité actuelle, doivent pouvoir être testés. L'article relatif aux essais pilotes prévoit que les communes puissent mener à cet effet des études scientifiques. Celles-ci serviront à déterminer quels seraient les avantages et les inconvénients d'autres formes de régulation (par exemple une vente régulée en pharmacie). Lors de la consultation, la majorité des cantons et la majorité des partis politiques se sont dit favorables au principe des essais pilotes. Plusieurs villes s'étaient d'ailleurs déjà montrées intéressées à mener de tels essais, qui n'ont pas pu être réalisés par manque de base légale.

Essais pilotes strictement encadrés
Les essais pilotes seront encadrés de manière stricte. Afin de garantir la protection de la jeunesse, les mineurs en

19.021 Legge sugli stupefacenti. Modifica

Messaggio del 27 febbraio 2019 concernente la modifica della legge sugli stupefacenti (sperimentazioni pilota con canapa) (FF 2019 2187)

Comunicato stampa del Consiglio federale del 28.02.2019

Sperimentazioni pilota con canapa: trasmesso il messaggio al Parlamento
Nella sua seduta del 27 febbraio 2019, il Consiglio federale ha trasmesso al Parlamento il messaggio concernente le sperimentazioni pilota con canapa. Il disegno crea le condizioni per poter condurre studi scientifici sul consumo di canapa a scopo ricreativo, che saranno limitati sotto il profilo temporale e soggetti a rigide condizioni.
Nonostante il suo divieto, in Svizzera circa 200'000 persone consumano regolarmente canapa con un tenore di THC superiore all'1 per cento per scopi ricreativi. Questa situazione pone diversi problemi: permette a un importante mercato nero di espandersi, la qualità dei prodotti non è sottoposta ad alcun controllo, i costi generati dalla repressione sono elevati ed è difficile raggiungere i consumatori con misure di prevenzione. Senza rimettere in discussione il divieto generale della canapa, devono potere essere testati altri modelli di disciplinamento che tengano conto della realtà attuale. L'articolo relativo alle sperimentazioni pilota prevede che i Comuni possano condurre studi scientifici a tale scopo, che serviranno a determinare i vantaggi e gli svantaggi di altre forme di disciplinamento (p. es. una vendita regolamentata in farmacia). In sede di consultazione, la maggioranza dei Cantoni e dei partiti politici si è detta favorevole al principio delle sperimentazioni pilota. Già diverse città si erano mostrate interessate a effettuare simili sperimentazioni, fino a quel momento irrealizzabili per la mancanza di una base legale.

Sperimentazioni pilota soggette a rigide condizioni
Le sperimentazioni pilota saranno disci-

ausgeschlossen. Volljährige Personen, die an einer Studie teilnehmen möchten, müssen nachweislich bereits Cannabis konsumieren. Ausserdem müssen die Teilnehmenden ihren Wohnsitz in einer Gemeinde haben, in der eine Studie durchgeführt wird. Darüber hinaus werden keine anderen psychotropen Substanzen in die Studien einbezogen. Die Teilnehmenden können nur eine beschränkte Menge Cannabis pro Monat erwerben. Es ist ihnen untersagt, diesen Cannabis an Dritte weiterzugeben, und sie dürfen ihn nicht an öffentlich zugänglichen Orten konsumieren. Die Dauer der Studien darf höchstens fünf Jahre betragen. Die Gültigkeit des im Betäubungsmittelgesetz aufgenommenen Artikels zu den Pilotversuchen ist auf zehn Jahre beschränkt. Nach Ablauf dieser Zeitspanne werden die Ergebnisse der verschiedenen Studien zusammengetragen, damit die Diskussion über die Cannabispolitik evidenzbasiert weitergeführt werden kann.Die Pilotversuche lassen keine Rückschlüsse auf das weitere Vorgehen zu. Das allgemeine Cannabisverbot gilt weiterhin in der ganzen Schweiz, und ein allfälliger Entscheid zur Änderung des Regulierungsmodells müsste auf jeden Fall vom Parlament getroffen werden.Die Vorlage zur Erleichterung des Zugangs zu medizinischem Cannabis ist Gegenstand eines separaten Verfahrens. Die diesbezügliche Anpassung des Betäubungsmittelgesetzes sollte bis zum Sommer 2019 in die Vernehmlassung gehen.

seront exclus. Les personnes majeures qui souhaitent participer à une étude devront prouver qu'elles consomment déjà du cannabis. Par ailleurs, seules les personnes résidant dans une commune où se déroule une étude pourront y participer. Les autres substances psychotropes ne font en outre pas l'objet des études.Les participants ne pourront acheter qu'une quantité limitée de cannabis par mois. Il leur sera interdit de remettre ce cannabis à des tiers et ils ne pourront pas le consommer dans des lieux publics. Les études auront une durée maximale de 5 ans. L'article de loi portant sur les essais pilotes, inscrit dans la loi sur les stupéfiants, aura lui-même une durée de validité limitée à dix ans. A la fin de cette période, les résultats des différentes études seront rassemblés et permettront de poursuivre la discussion sur la politique en matière de cannabis sur des bases factuelles. Les essais pilotes ne préjugent en rien de la suite. L'interdiction générale du cannabis continue d'être en vigueur dans toute la Suisse et une éventuelle décision visant à changer de modèle de régulation devrait en tous les cas être prise par le Parlement. Le projet pour faciliter l'accès au cannabis médical fait l'objet d'une procédure séparée. L'adaptation en ce sens de la loi sur les stupéfiants devrait faire l'objet d'une consultation d'ici à l'été 2019.

plinate in modo rigido. Per garantire la protezione della gioventù, i minorenni ne saranno esclusi. Le persone maggiorenni che desiderano partecipare a uno studio dovranno provare di consumare già canapa. Inoltre, solo le persone domiciliate nel Comune in cui si svolge lo studio potranno parteciparvi. Le altre sostanze psicotrope non saranno oggetto degli studi. I partecipanti potranno acquistare soltanto una quantità limitata di canapa al mese, che non potranno cedere a terzi o consumare in luoghi pubblici. La durata non potrà superare i cinque anni. Anche l'articolo sulle sperimentazioni pilota, iscritto nella legge sugli stupefacenti, avrà una durata di validità di dieci anni. Al termine di questo periodo, i risultati dei diversi studi saranno raccolti e utilizzati per continuare il dibattito sulla politica in materia di canapa sulla base di evidenze scientifiche. Le sperimentazioni pilota non permettono di fare congetture sul seguito dei lavori. Il divieto generale della canapa resterà vigente in tutta la Svizzera e sarà in ogni caso il Parlamento a dover decidere se cambiare o meno il modello di disciplinamento. Il disegno per semplificare l'accesso alla canapa medicinale è oggetto di una procedura separata. L'adeguamento della legge sugli stupefacenti in tal senso dovrebbe essere posto in consultazione entro l'estate del 2019.

Verhandlungen

Bundesgesetz über die Betäubungsmittel und die psychotropen Stoffe (Betäubungsmittelgesetz, BetmG) (BBl 2019 2561)
10.12.2019 NR Eintreten
02.06.2020 NR Beschluss abweichend vom Entwurf

Délibérations

Loi fédérale sur les stupéfiants et les substances psychotropes (Loi sur les stupéfiants, LStup) (FF 2019 2527)
10.12.2019 CN Entrée en matière
02.06.2020 CN Décision modifiant le projet

Deliberazioni

Legge federale sugli stupefacenti e sulle sostanze psicotrope (Legge sugli stupefacenti, LStup) (FF 2019 2217)
10.12.2019 CN Entrata in materia
02.06.2020 CN Decisione in deroga al disegno (progetto)

SDA-Meldung

Debatte im Nationalrat, 02.06.2020

Nationalrat definiert Details für Cannabis-Pilotprojekte
Der Nationalrat hat am Dienstag über Details für Studien zur kontrollierten Cannabis-Abgabe diskutiert. Anträge für höhere Hürden fielen dabei durch. So ist der Nationalrat dagegen, dass Arbeitgeber und Schulen über eine Studienteilnahme informiert werden müssen.
Therese Schläpfer (SVP/ZH) begründete diese Forderung damit, dass der Cannabis-Konsum die Konzentration vermindere und die konsumierende Person oder andere gefährden könne. Arbeitgeber und Schulen müssten daher Bescheid wissen.
Die SP und ein Teil der Mitte-Fraktion stellte jedoch die Frage in den Raum, wer dann noch an einer Studie teilnehmen wolle, wenn dies gemeldet werden müsse. Der Rat lehnte daraufhin die Forderung nach einer Meldepflicht beim Arbeitgeber mit 118 zu 75 bei einer Enthaltung und die Meldepflicht an Schulen mit 119 zu 74 Stimmen bei ebenfalls einer Enthaltung ab.
Auch weitere Anträge waren in der grossen Kammer chancenlos. Diese stammten von der SVP und einem Teil der Mitte-Fraktion aus CVP, BDP und EVP. Diese Fraktionen stemmten sich bereits in der Wintersession gegen einen Experimentierartikel. Der Nationalrat sprach sich aber dennoch dafür aus, eine gesetzliche Grundlage für wissenschaftliche Pilotversuche mit Cannabis zu schaffen.

Keine Einschränkungen bei Teilnehmerkreis
Die Gegner scheiterten am Dienstag auch beim Versuch, den Teilnehmerkreis weiter einzuschränken. Der Nationalrat lehnte es mit 113 zu 80 Stimmen bei einer Enthaltung ab, dass Menschen mit Begleit- oder Folgeerkrankungen durch Cannabis-Konsum oder andere Drogen von Studien ausgeschlossen werden. Weiter wurde abgelehnt, dass Versuchsteilnehmende während der Studie sowie eine gewisse Zeit danach den Führerschein abgeben müssen und

Dépêche ATS

Délibérations au Conseil national, 02.06.2020

Le National favorable aux tests de distribution de cannabis bio
Des tests de distribution de cannabis récréatif biologique devraient avoir lieu en Suisse. Le National y est favorable. Il a précisé mardi les contours de ces expériences qui pourraient être menées dans de grandes villes helvétiques.
En décembre, la Chambre du peuple, dans sa nouvelle composition, avait accepté d'entrer en matière sur cette modification de la loi sur les stupéfiants contre l'avis de sa commission. Celle-ci a dû revoir sa copie et s'est ralliée dans les grandes lignes au projet du gouvernement.
Le dossier n'a pas pu être abordé en mars, coronavirus oblige, et a dû être reporté à la session d'été. Par 113 voix contre 81, le Conseil national a accepté la base légale que le Conseil fédéral veut créer pour mener des études scientifiques sur les effets d'une utilisation contrôlée du cannabis. Le Conseil des Etats doit encore se prononcer.
Les recherches doivent permettre de comprendre le fonctionnement du marché et de combattre le marché noir. Il s'agit aussi de déterminer les effets, notamment sociaux, de la consommation de cannabis récréatif. Berne, Genève, Zurich, Bâle ou Bienne ont manifesté leur intérêt pour ces expériences. Les modèles doivent être testés avant d'entamer le débat sur la libéralisation ou non du cannabis, a expliqué Pierre-Yves Maillard (PS/VD) au nom de la commission.

Limites
Une ordonnance d'application a déjà été rédigée et elle fixe un cadre très strict. La participation aux projets pilotes sera limitée aux consommateurs de cannabis âgés d'au moins 18 ans. Les participants devront être étroitement accompagnés et l'évolution de leur état de santé devra faire l'objet d'une surveillance constante.
Pour l'UDC et une partie du groupe du centre, les garde-fous ne suffisent pas. Les conditions pour la réalisation de ces essais devraient être plus strictes afin

Notizia ATS

Dibattito al Consiglio nazionale, 02.06.2020

Sì a sperimentazioni pilota distribuzione canapa
In Svizzera vanno condotte sperimentazioni pilota di distribuzione di canapa. Ne è convinto il Consiglio nazionale che, con 113 voti contro 81, ha approvato una modifica della Legge sugli stupefacenti. Per questi studi dovrà essere impiegata unicamente marijuana proveniente da canapa biologica svizzera.
Attualmente, nonostante il divieto, circa 200'000 persone consumano regolarmente canapa con un tenore di THC superiore all'1% per scopi ricreativi. Ciò causa un fiorente mercato nero e qualità dei prodotti non è sottoposta ad alcun controllo. Per la maggioranza la situazione attuale non è dunque soddisfacente.
Un'ordinanza è già stata elaborata che prevede condizioni molto severe. La partecipazione ai progetti pilota sarà limitata ai consumatori di cannabis che hanno almeno 18 anni. I partecipanti dovrebbero essere attentamente seguiti e il loro stato di salute va monitorato costantemente.
Per l'UDC e parte del Gruppo del centro, le condizioni non sono tuttavia sufficienti. «Devono essere più rigorose per evitare rischi per la salute», ha sostenuto Verena Herzog (UDC/TG). Il consumo di cannabis è nocivo per la salute, ha aggiunto Benjamin Roduit (PPD/VS), deplorando l'assenza di misure per proteggere i giovani.
È l'illegalità della cannabis che ha effetti negativi, ha replicato Manuela Weichelt-Picard (Verdi/ZG). Coloro che sostengono il progetto puntano sulla salute e la sicurezza, mentre chi si oppone sostiene il mercato nero, ha osservato Michel Matter (PVL/GE).
La guerra alla droga è fallita e il consumo di cannabis da parte dei giovani non è diminuito, ha aggiunto Philippe Nantermod (PLR/VS). Con la proposta oggi in discussione si potrà testare un altro modello che forse funzionerà meglio.
Rispondendo alle critiche della minoranza, il relatore commissionale Pierre-Yves Maillard (PS/VD) ha spiegato che non si

sich die Probanden in einer Datenbank registrieren müssen.
Abgelehnt wurde zudem der Antrag, dass der Bundesrat und nicht das Bundesamt für Gesundheit die wissenschaftlichen Pilotversuche bewilligen müssen und dass Gemeinden eine Bewilligung nur mit Zustimmung ihres Kantons erteilen können. Zudem sollen sich Teilnehmende nicht registrieren lassen müssen. Auch ein Maximalwert beim Gesamt-THC-Gehalt von 15 Prozent wurde abgelehnt.

Bund soll sich beteiligen können
Gescheitert mit 107 bei 86 Stimmen bei einer Enthaltung ist zudem der Antrag der Mitte-Fraktion, der vorsah, dass die Gemeinden und Kantone die Pilotversuche selber finanzieren müssen und sich der Bund nicht beteiligen dürfe.
Andrea Geissbühler (SVP/BE) verlangte zudem vergeblich mit einem Einzelantrag, dass die Teilnehmerinnen und Teilnehmer weder Sozialhilfegelder noch eine Invalidenrente beziehen dürfen und die Betäubungsmittel selbst finanzieren müssen. Der Antrag scheiterte mit 122 zu 70 Stimmen bei 2 Enthaltungen.

Hanf soll aus Bio-Produktion sein
Zwei von der Gesundheitskommission vorgeschlagene Änderungen gegenüber dem Vorschlag des Bundesrats wurden jedoch angenommen. So darf für die Versuche nur einheimischer Bio-Hanf verwendet werden. Damit soll die Schweizer Landwirtschaft gestärkt werden. Der Entscheid fiel mit 112 zu 76 Stimmen bei 6 Enthaltungen.
Oppositionslos angenommen wurde zudem der Kommissionsantrag, wonach die Entwicklung des Gesundheitszustands der Versuchsteilnehmer untersucht werden muss.

d'éviter les risques pour la santé, a défendu Verena Herzog (UDC/TG).
La consommation de drogue est nocive, a fait valoir Benjamin Roduit (PDC/VS). Le projet ne contient pas de mesures de protection des jeunes, a-t-il regretté.
C'est l'illégalité du cannabis qui a des effets négatifs, a répondu Manuela Weichelt-Picard (Verts/ZG). Ceux qui soutiennent le projet sont du côté de la santé et de la sécurité, alors que les opposants soutiennent le marché noir. Ce marché existe et ne se préoccupe pas de santé publique ou de protection de la jeunesse, a relevé Michel Matter (PVL/GE).
La guerre contre la drogue a échoué et la consommation de cannabis par les jeunes n'a pas diminué, a renchéri Philippe Nantermod (PLR/VS). Quand une politique échoue, il faut en essayer une autre.

Cannabis bio et suisse
Le Conseil national a ajouté une seule précision au projet du Conseil fédéral. Elle concerne la provenance des produits. Ils devraient être issus de l'agriculture biologique suisse afin de profiter aux paysans helvétiques.
Très peu de producteurs ont de l'expérience dans ce domaine, a mis en garde le ministre de la santé Alain Berset. Le délai pour obtenir un tel produit risque d'être long, ce qui retardera la mise en place du projet.
Les propositions de l'UDC et d'une partie du PDC ont toutes été rejetées. Les cantons et les communes où seraient menés ces essais ne devraient pas avoir leur mot à dire, a décidé le Conseil national. Cette procédure compliquerait l'expérience. Idem pour des critères de santé et de sécurité stricts pour le choix des groupes cibles.
La Chambre du peuple n'a pas non plus voulu obliger les personnes concernées à informer leurs employeurs ou leurs écoles de leur participation à ces essais. Le droit de conduire ne devrait pas non plus être supprimé. La valeur maximale en THC sera limitée à 20% et un participant ne pourra pas se procurer plus de 10 grammes de THC pur par mois. Les opposants auraient voulu faire passer la limite à 15%.

tratta di un primo passo verso la legalizzazione dato che la legge non lo permette. In seguito si potrà comunque fare il punto della situazione, ha aggiunto.
Nell'esaminare il disegno di legge, oggi il Nazionale ha sostanzialmente seguito le proposte del Consiglio federale. Ha però chiesto che venga utilizzata canapa biologica svizzera. Secondo la maggioranza, in questo modo la sperimentazione andrebbe a beneficio dell'agricoltura svizzera.

Medienmitteilung der Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit des Ständerates vom 12.08.2020

Die Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit des Ständerates (SGK-S) befürwortet die Einführung eines Experimentierartikels im Betäubungsmittelgesetz. Wie der Nationalrat gibt sie grünes Licht für befristete Studien über den Konsum von Cannabis zu Genusszwecken. Wenn möglich soll für die Studien biologisch angebauter Hanf aus der Schweiz genutzt werden.
Die SGK-S hat sich mit der **Änderung des Betäubungsmittelgesetzes** (19.021 n) befasst und den neuen Experimentierartikel für Cannabis, der die Voraussetzungen für befristete und streng reglementierte wissenschaftliche Studien über den Cannabiskonsum zu Genusszwecken schafft , in der Gesamtabstimmung mit 8 zu 4 Stimmen gutgeheissen. Die Kommission ist davor mit 9 zu 3 Stimmen bei 1 Enthaltung auf die Vorlage eingetreten, wobei eine Minderheit im Ständerat Nichteintreten beantragt. Die heutige Situation in Bezug auf Cannabis in der Schweiz ist unbefriedigend; für die Kommissionsmehrheit schafft der Experimentierartikel die Möglichkeit, den Einfluss neuer Regelungen auf den Umgang mit Cannabis sowie dessen Auswirkungen vertieft zu erforschen. Sie betont, dass nur Erwachsene, die bereits Cannabis konsumieren, als Studienteilnehmende in Frage kommen. Die vom Nationalrat eingefügte Bestimmung, wonach in Studien ausschliesslich Schweizer Bio-Cannabis verwendet werden dürfe, hat die Kommission aufgrund der eingeschränkten Verfügbarkeit einstimmig dahingehend relativiert, dass dieser «wenn möglich» zu benutzen ist.

Das Geschäft wird als nächstes vom Ständerat behandelt.

Communiqué de presse de la commission de la sécurité sociale et de la santé publique du Conseil des Etats du 12.08.2020

La Commission de la sécurité sociale et de la santé publique du Conseil des Etats soutient l'introduction, dans la loi sur les stupéfiants, d'un article relatif aux projets pilotes. A l'instar du Conseil national, elle donne son feu vert à des études limitées dans le temps sur la consommation de cannabis à des fins récréatives. Dans la mesure du possible, du chanvre biologique produit en Suisse devra être utilisé pour ces études.
La Commission de la sécurité sociale et de la santé publique du Conseil des Etats (CSSS-E) s'est penchée sur la **modification de la loi sur les stupéfiants** (19.021 n) ; au vote sur l'ensemble, elle a approuvé, par 8 voix contre 4, l'introduction d'un article relatif à des projets pilotes qui prévoit de mettre en place les conditions nécessaires à la réalisation d'études scientifiques strictement réglementées et limitées dans le temps sur la consommation de cannabis à des fins récréatives. Auparavant, elle était entrée en matière sur le projet par 9 voix contre 3 et 1 abstention ; une minorité a décidé de proposer au Conseil des Etats de ne pas entrer en matière. En Suisse, la situation actuelle concernant le cannabis est insatisfaisante ; la majorité de la commission estime que le nouvel article donne la possibilité d'étudier de manière approfondie les effets de nouvelles réglementations sur l'utilisation du cannabis et les conséquences de cette utilisation. Elle souligne que seuls les adultes consommant déjà du cannabis pourront participer aux études. A l'unanimité, la CSSS-E a relativisé la disposition adoptée par le Conseil national selon laquelle du cannabis biologique produit en Suisse devra obligatoirement être utilisé lors de ces études : en raison de la disponibilité réduite de ce produit dans le pays, elle propose que du cannabis biologique suisse soit utilisé « si possible » .

Le prochain conseil à traiter l'objet est le Conseil des Etats.

Comunicato stampa della commissione della sicurezza sociale e della sanità del Consiglio degli Stati del 12.08.2020

La Commissione della sicurezza sociale e della sanità del Consiglio degli Stati (CSSS-S) è favorevole all'introduzione nella legge sugli stupefacenti di un articolo sulla sperimentazione. Come il Consiglio nazionale, anch'essa dà luce verde all'esecuzione di studi limitati nel tempo sul consumo di canapa a scopo ricreativo. Per tali studi si dovrebbe utilizzare, se possibile, canapa svizzera coltivata biologicamente.
La CSSS-S si è occupata della **modifica della legge sugli stupefacenti** (19.021 n) e nella votazione sul complesso ha approvato con 8 voti contro 4 il nuovo articolo sulla sperimentazione della canapa, che crea i presupposti per l'esecuzione di studi scientifici limitati nel tempo e severamente regolamentati sul consumo di canapa a scopo ricreativo. Con 9 voti contro 3 e 1 astensione la Commissione è entrata in materia sul progetto, mentre una minoranza propone alla propria Camera la non entrata in materia. L'attuale situazione in Svizzera per quanto riguarda la canapa è insoddisfacente; per la maggioranza della Commissione l'articolo sulla sperimentazione introduce la possibilità di studiare in modo approfondito l'impatto dei nuovi disciplinamenti sull'impiego della canapa e i suoi effetti. La Commissione sottolinea che possono partecipare agli studi soltanto persone adulte che fanno già uso di canapa. Per quanto riguarda la disposizione introdotta dal Consiglio nazionale, secondo la quale negli studi deve essere consentito di utilizzare soltanto canapa biologica svizzera, la Commissione ha deciso all'unanimità di relativizzarla, in ragione della sua disponibilità limitata, specificando che essa venga utilizzata «se possibile».

L'oggetto verrà in seguito trattato al Consiglio degli Stati.

Auskünfte

Boris Burri, Kommissionssekretär,
058 322 92 59,
sgk.csss@parl.admin.ch
Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit (SGK)

Renseignements

Boris Burri, secrétaire de commission,
058 322 92 59,
sgk.csss@parl.admin.ch
Commission de la sécurité sociale et de la santé publique (CSSS)

Informazioni

Boris Burri, segretario della commissione,
058 322 92 59,
sgk.csss@parl.admin.ch
Commissione della sicurezza sociale e della sanità (CSSS)

19.045 Nationalstrassenabgabegesetz. Änderung

Botschaft vom 14. August 2019 zur Änderung des Nationalstrassenabgabegesetzes (BBl 2019 5889)

Medienmitteilung des Bunderates vom 14.08.2019

Bundesrat verabschiedet Botschaft zur Änderung des Nationalstrassenabgabegesetzes
Der Bundesrat hat an seiner Sitzung vom 14. August 2019 die Botschaft zur Änderung des Nationalstrassenabgabegesetzes zuhanden des Parlaments verabschiedet. Die Vorlage sieht die Einführung einer elektronischen Autobahnvignette auf freiwilliger Basis im Jahr 2022 vor.
Die 1985 eingeführte Klebevignette soll nicht vollständig von der Bildfläche verschwinden, sondern mit einer elektronischen Erhebungsform (E-Vignette) ergänzt werden. Der vollständige Ersatz der Klebevignette wurde in der Vernehmlassung von verschiedener Seite kritisch beurteilt. Hauptsächlich wurde der Aufbau eines kamerabasierten Kontrollsystems zur Nummernschilderkennung für den Vollzug einer einfachen pauschalen Jahresabgabe als unverhältnismässig taxiert. Ferner äusserten sich die Gegner skeptisch bezüglich des Datenschutzes.
Der Bundesrat hat daher beschlossen, die Klebevignette nicht komplett zu ersetzen. Es bleibt den Fahrzeughalterinnen und -haltern überlassen, ob sie für die Benützung der abgabepflichtigen Nationalstrassen weiterhin eine Klebevignette am Fahrzeug anbringen oder lieber eine elektronische Vignette kaufen wollen. Wer sich für die elektronische Variante entscheidet, muss das Kontrollschild seines Fahrzeuges über eine Internetapplikation im System registrieren. Kontrollen erfolgen den neuen Verhältnissen angepasst wie bisher durch die Polizei und die Eidgenössische Zollverwaltung. Die E-Vignette soll auf das Jahr 2022 eingeführt werden.

19.045 Loi relative à la vignette autoroutière. Modification

Message du 14 août 2019 concernant la révision de la loi sur la vignette autoroutière (FF 2019 5609)

Communiqué de presse du Conseil fédéral du 14.08.2019

Le Conseil fédéral adopte le message concernant la modification de la loi sur la vignette autoroutière
Lors de sa séance du 14 août 2019, le Conseil fédéral a adopté à l'intention du Parlement le message concernant la modification de la loi sur la vignette autoroutière. Le projet de loi prévoit l'introduction d'une vignette autoroutière électronique sur une base volontaire en 2022.
La vignette autocollante introduite en 1985 ne doit pas complètement disparaître, mais être complétée par une forme de perception électronique (vignette électronique). Divers participants à la procédure de consultation ont critiqué le remplacement total de la vignette autocollante. Ils ont surtout considéré que l'adoption d'un système de contrôle basé sur des images vidéo pour la reconnaissance des plaques de contrôle serait disproportionnée pour l'exécution d'une redevance annuelle forfaitaire simple. De plus, les opposants au projet se sont dits sceptiques quant à la protection efficace des données.
Le Conseil fédéral a donc décidé de ne pas remplacer totalement la vignette autocollante. Le détenteur de véhicule aura le choix de continuer à appliquer une vignette autocollante sur son véhicule pour utiliser les routes nationales soumises à la redevance ou d'acquérir plutôt une vignette électronique. Quiconque se décidera pour la solution électronique devra faire enregistrer la plaque de contrôle de son véhicule dans le système, par l'intermédiaire d'une application Internet. Les contrôles adaptés aux nouvelles conditions seront effectués comme jusqu'à présent par la police et l'Administration fédérale des douanes. La vignette électronique devrait être introduite en 2022.

19.045 Legge sul contrassegno stradale. Modifica

Messaggio del 14 agosto 2019 concernente la modifica della legge sul contrassegno stradale (FF 2019 4847)

Comunicato stampa del Consiglio federale del 14.08.2019

Il Consiglio federale licenzia il messaggio concernente la modifica della legge sul contrassegno stradale
Nella sua seduta del 14 agosto 2019 il Consiglio federale ha licenziato il messaggio concernente la modifica della legge sul contrassegno stradale, sottoponendolo per approvazione al Parlamento. Il progetto prevede l'introduzione, nel 2022, di un contrassegno stradale elettronico facoltativo.
Il contrassegno adesivo introdotto nel 1985 non sarà abolito bensì completato con la possibilità di pagare la tassa elettronicamente (contrassegno elettronico). La sostituzione completa del contrassegno adesivo è stata criticata da molte parti in occasione della procedura di consultazione. In particolare è stata definita sproporzionata la creazione, ai fini dell'esecuzione di una semplice tassa forfettaria annua, di un sistema di controllo per il riconoscimento delle targhe interamente basato sull'uso di telecamere. Gli oppositori hanno inoltre espresso dubbi per quanto riguarda la protezione dei dati.
Il Consiglio federale ha pertanto deciso di non sostituire completamente il contrassegno adesivo. I detentori dei veicoli avranno la possibilità di scegliere se, ai fini dell'utilizzo delle strade nazionali assoggettate alla tassa, preferiscono continuare ad apporre il contrassegno adesivo sul veicolo oppure pagare la tassa per via elettronica. Coloro che opteranno per la seconda soluzione, dovranno registrare nel sistema, mediante un'applicazione Internet, la targa del veicolo. I controlli, adeguati alla nuova situazione, continueranno a essere eseguiti da polizia e Amministrazione federale delle dogane. L'introduzione del contrassegno elettronico è prevista per il 2022.

Verhandlungen

Bundesgesetz über die Abgabe für die Benützung von Nationalstrassen (Nationalstrassenabgabegesetz, NSAG) (BBl 2019 5915)
17.12.2019 SR Beschluss gemäss Entwurf

SDA-Meldung

Debatte im Ständerat, 17.12.2019

Ständerat gibt grünes Licht für freiwillige E-Vignette
Der Ständerat unterstützt die Einführung einer freiwilligen E-Vignette. Eine solche schlägt der Bundesrat vor: Statt einer Autobahnvignette zum Aufkleben sollen Fahrzeughalterinnen und Fahrzeughalter künftig auch eine elektronische Vignette (E-Vignette) kaufen können.
Ursprünglich wollte der Bundesrat die Klebevignette ganz abschaffen. Damit war er in der Vernehmlassung aber aufgelaufen, weshalb er dem Parlament nun eine freiwillige E-Vignette vorschlägt. Diese soll 2022 eingeführt werden. Erst wenn der Anteil der Klebevignetten dereinst 10 Prozent oder weniger betragen sollte, würden diese abgeschafft, sagte Finanzminister Ueli Maurer.
Der Ständerat hat am Dienstag diesen Plänen mit 39 zu 2 Stimmen zugestimmt und folgte damit seiner vorberatenden Verkehrskommission. Geändert werden muss dafür das Nationalstrassenabgabegesetz. Der Nationalrat muss darüber noch befinden.

Weiterhin 40 Franken
Insbesondere die Bürgerfreundlichkeit einer E-Vignette, die direkt an die Fahrzeugnummer gekoppelt sei, im In- wie auch im Ausland online bestellt und bezahlt werden könne und keinen Mehraufwand bei einem Fahrzeugwechsel verursache, werde als Chance angesehen, sagte Kommissionssprecher Stefan Engler (CVP/GR).
Zudem sehe die Kommission dem Datenschutz mit der vorliegenden Vorlage ausreichend Rechnung getragen. Ursprünglich plante der Bundesrat eine

Délibérations

Loi fédérale concernant la redevance pour l'utilisation des routes nationales (Loi sur la vignette autoroutière, LVA) (FF 2019 5635)
17.12.2019 CE Décision conforme au projet

Dépêche ATS

Délibérations au Conseil des Etats, 17.12.2019

La vignette électronique devrait être optionnelle
Les Suisses devraient avoir le choix entre une vignette auto électronique et l'autocollant à placer chaque année sur le pare-brise dès 2022. Le Conseil des Etats a soutenu mardi par 39 voix contre 2 le projet du Conseil fédéral. Son introduction est prévue pour 2022.
La vignette autocollante a été introduite en 1985 en Suisse et elle ne disparaîtra pas complètement. Le détenteur d'un véhicule aura le choix entre l'autocollant sur le pare-brise ou une vignette électronique, a rappelé Stefan Engler (PDC/GR) au nom de la commission. Plusieurs pays ont déjà adopté la vignette électronique ou ont l'intention de le faire dans un proche avenir.
La vignette autocollante continuera à être vendue en Suisse et à la frontière. A l'étranger, seule l'acquisition de la vignette électronique sera possible.
La vignette électronique ne sera pas liée à un véhicule déterminé, mais à une plaque de contrôle. Celui qui optera pour cette solution devra donc faire enregistrer la plaque de contrôle de son véhicule dans le système, par l'intermédiaire d'une application Internet. Ce changement pourrait induire une baisse des recettes de 17,2 millions de francs par an au maximum.
Lorsque la part de vignettes autocollantes vendues sera inférieure à 10% du total des vignettes, elles ne seront plus vendues, a précisé le ministre des finances Ueli Maurer.

Une modernisation
L'introduction d'une vignette électronique constitue un pas vers la numérisa-

Deliberazioni

Legge federale concernente la tassa per l'utilizzazione delle strade nazionali (Legge sul contrassegno stradale, LUSN) (FF 2019 4873)
17.12.2019 CS Decisione secondo il disegno (progetto)

Notizia ATS

Dibattito al Consiglio degli Stati, 17.12.2019

«Sì» a contrassegno autostradale elettronico
Gli utenti delle autostrade devono poter scegliere liberamente la modalità di pagamento delle tasse autostradali, optando tra l'attuale contrassegno adesivo e quello digitale. La pensa così il Consiglio degli Stati che oggi ha accolto (39 voti a 2) una modifica in tal senso della legge in vigore. Il dossier va al Nazionale.
Il progetto di revisione legislativa, che dovrà consentire anche in Svizzera l'introduzione ella «vignetta elettronica», è stato presentato lo scorso 14 agosto dal Consiglio federale.
L'attuale contrassegno autoadesivo, introdotto nel 1985, non sparirà: gli automobilisti potranno scegliere come intendono pagare la tassa di 40 franchi necessaria per circolare sulle principali autostrade svizzere.
Nel progetto preliminare presentato nel 2017, l'esecutivo ipotizzava l'abolizione della classica «vignetta» e il passaggio al contrassegno elettronico. In consultazione tale proposta era però stata criticata, anche per quanto riguarda la protezione dei dati.
Nell'incaricare nel novembre 2018 il Dipartimento federale delle finanze di preparare un messaggio in proposito, l'esecutivo aveva quindi annunciato che sarebbe stata mantenuta la possibilità di incollare sul parabrezza il classico contrassegno. Coloro che preferiranno pagare la tassa per via elettronica dovranno registrarsi su Internet. I costi di investimento sono stimati in 4-5 milioni di franchi.
Per fare pressione sul governo, il Parlamento ha anche adottato nel settembre

elektronische Überwachung mit einem Kamerasystem. Diese Kontrollen waren in der Vernehmlassung auf Kritik gestossen. Daher sollen wie bisher Polizei und die Zollverwaltung kontrollieren, ob die Autobahnabgabe bezahlt worden ist.
Der Preis für die Vignette bleibt unverändert bei 40 Franken. Der Bundesrat geht davon aus, dass die Einnahmen ungefähr gleich hoch bleiben wie heute. Diese belaufen sich auf rund 360 Millionen Franken pro Jahr und werden für Bau, Betrieb und Unterhalt der Nationalstrassen eingesetzt. Eine Erhöhung des Vignettenpreises auf 100 Franken war 2013 an der Urne gescheitert.

tion. Les frais d'exploitation de la vignette autocollante seront réduits. La simplification de la distribution et une part aussi grande que possible de vignettes électroniques offrent un potentiel d'économie.
Les contrôles adaptés aux nouvelles conditions seront effectués comme jusqu'à présent par la police et l'Administration fédérale des douanes (AFD). Comme aujourd'hui, la redevance sera perçue par l'AFD et les cantons seront responsables de la distribution des vignettes.
Coûts
Les coûts des investissements sont sensiblement plus faibles pour le système dual proposé que pour un pur système de vignette électronique. Ils seront compris entre 4 et 5 millions de francs.
Grâce à l'abandon systématique de la vente de vignettes autocollantes à l'étranger, les coûts d'exploitation seront plus faibles, a souligné M. Maurer. Selon des estimations, un tiers des 6,5 millions de vignettes vendues en Suisse seront électroniques.

Critiques en consultation
Lors de la consultation, des voix avaient critiqué le projet initial du Conseil fédéral qui voulait renoncer à la vignette autocollante. Ils ont émis des doutes quant à la protection des données, a rappelé M. Maurer. Aucune donnée ne sera enregistrée. Il n'y a pas de problème de protection des données, a-t-il assuré.
Un système de contrôle global basé sur des images vidéo pour la reconnaissance des plaques de contrôle serait sans commune mesure avec le prélèvement d'une redevance annuelle forfaitaire simple. Pour assurer une couverture du réseau autoroutier, il faudrait prévoir environ 50 points de contrôle, ce qui nécessiterait d'investir 50 à 75 millions.

scorso una mozione di Martin Candinas (PPD/GR) che va nella stessa direzione del progetto governativo. Secondo Candinas, da quanto emerso dalle esperienze raccolte all'estero, ad esempio in Austria, il contrassegno digitale comporta molti vantaggi: è possibile acquistarlo in Internet, previa registrazione e versando il rispettivo importo. Ciò funziona in modo eccellente sia per quanto riguarda i cittadini del Paese stesso sia per gli stranieri. Inoltre, in tal modo vengono meno gli oneri in materia di acquisto, incollatura e pulizia.
In un mondo sempre più digitale questo sistema genera spese amministrative e di elaborazione significativamente inferiori rispetto a quelle degli attuali contrassegni adesivi. Il controllo attraverso telecamere mobili è semplice e pragmatico. Questo sistema viene applicato già oggi ai controlli della velocità.

Medienmitteilung der Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen des Nationalrates vom 18.02.2020

Die Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen des Nationalrates spricht sich dafür aus, eine elektronische Autobahnvignette auf freiwilliger Basis einzuführen. Sie beantragt ihrem Rat

Communiqué de presse de la commission des transports et des télécommunications du Conseil national du 18.02.2020

La Commission des transports et des télécommunications du Conseil national s'est prononcée en faveur de l'introduction d'une vignette autoroutière électronique sur une base volontaire. Elle

Comunicato stampa della commissione dei trasporti e delle telecomunicazioni del Consiglio nazionale del 18.02.2020

La Commissione dei trasporti e delle telecomunicazioni del Consiglio nazionale (CTT-N) è favorevole all'introduzione della vignetta elettronica su base volontaria. Propone pertanto alla propria Ca-

mit 18 zu 6 Stimmen die vom Bundesrat vorgeschlagene Änderung des Nationalstrassenabgabegesetzes zur Annahme (19.045). Eine Minderheit beantragt Nichteintreten auf die Vorlage.
Die Kommissionsmehrheit unterstützt die Stossrichtung der Gesetzesänderung wie sie bereits vom Ständerat angenommen wurde und beantragt ihrem Rat Eintreten sowie die Annahme der Vorlage. Insbesondere die Bürgerfreundlichkeit einer E-Vignette wird als Chance angesehen. Zudem sieht die Kommission dem Datenschutz mit der vorliegenden Vorlage ausreichend Rechnung getragen. Bedenken hat die Mehrheit jedoch betreffend die geplanten automatisierten Kontrollen durch fix installierte Anlagen. Mit 12 zu 11 Stimmen spricht sie sich dafür aus, dass solche Kontrollen ausschliesslich stichprobenartig mittels mobilen Geräten erlaubt sein sollen. Eine Minderheit beantragt, an dem Vorschlag des Bundesrates festzuhalten. Ausserdem ist es der Kommissionsmehrheit ein Anliegen, dass die Klebevignette von der Eidgenössischen Zollverwaltung nicht nur an der Grenze, sondern weiterhin auch im Ausland vertrieben wird, weshalb sie einen entsprechenden Antragstellt.
Eine Minderheit beantragt dem Rat, nicht auf die Vorlage einzutreten. Sie kritisiert, dass die Kosten der vorgesehenen Kontrollanlagen sowie der Kontrollaufwand unverhältnismässig hoch sind. Zudem befürchtet sie, dass die E-Vignette ein erster Schritt auf dem Weg zur Einführung von Mobility Pricing sei. Weitere Minderheiten beantragen einerseits die Streichung der Kompetenz des Bundesrates, den Zeitpunkt der Abschaffung der Klebevignette ohne erneute Konsultierung des Parlaments zu bestimmen und andererseits die Reduktion einer allfälligen Busse auf 80 Franken.

propose à son conseil, par 18 voix contre 6, d'adopter le projet de révision de la loi sur la vignette autoroutière du Conseil fédéral (19.045). Une minorité propose de ne pas entrer en matière sur le projet.
La majorité de la Commission des transports et des télécommunications du Conseil national (CTT-N) soutient l'orientation du projet de révision tel qu'il a déjà été adopté par le Conseil des Etats et propose à son conseil d'entrer en matière sur ce projet et de l'adopter. Selon elle, la commodité de la vignette électronique, en particulier, constituera l'un des atouts du dispositif. En outre, la commission considère que le projet prend suffisamment en considération les paramètres liés à la protection des données. La majorité émet toutefois des réserves en ce qui concerne les contrôles automatiques qui devraient être réalisés au moyen d'installations fixes. Par 12 voix contre 11, elle propose que ces contrôles soient effectués exclusivement de manière ponctuelle au moyen d'appareils mobiles. Une minorité de la commission propose de maintenir la proposition du Conseil fédéral. Par ailleurs, la majorité de la commission souhaite que l'Administration fédérale des douanes puisse continuer à vendre la vignette autocollante non seulement à la frontière, mais aussi à l'étranger. C'est pourquoi elle a déposé une proposition en ce sens.
Une minorité propose de ne pas entrer en matière sur le projet. Elle considère que les coûts des installations de contrôle prévues et la charge de travail liée aux contrôles sont disproportionnés. Elle craint en outre que la vignette électronique soit un premier pas vers l'introduction de la tarification de la mobilité. D'autres minorités proposent, d'une part, de supprimer la compétence du Conseil fédéral de fixer la date de la suppression de la vignette autocollante sans consulter à nouveau le Parlement et, d'autre part, de réduire le montant de l'amende à 80 francs.

mera, con 18 voti contro 6, di accogliere la modifica della legge sul contrassegno stradale proposta dal Consiglio federale (19.045). Una minoranza chiede invece di non entrare in materia.
La maggioranza della Commissione sostiene l'impostazione della modifica legislativa nella forma già adottata dal Consiglio degli Stati e propone alla propria Camera di entrare in materia e di accettare il progetto. Ad essere visto come un'opportunità è in particolare il fatto che una vignetta elettronica vada incontro alle esigenze dei cittadini. La CTT-N ritiene pure che il progetto tenga sufficientemente conto della protezione dei dati. La maggioranza è perplessa sui controlli automatizzati previsti con impianti fissi e, con 12 voti contro 11, chiede che siano consentiti solo a campione, utilizzando apparecchiature mobili. Una minoranza propone invece di attenersi al disegno del Consiglio federale. La maggioranza della Commissione vorrebbe inoltre che l'Amministrazione federale delle dogane continui a rilasciare il contrassegno adesivo non solo nelle zone di frontiera ma anche all'estero. Ha pertanto depositato una proposta in tal senso.
Una minoranza propone alla propria Camera di non entrare in materia sul progetto in quanto ritiene che i costi per gli impianti di controllo previsti nonché per i controlli stessi siano sproporzionatamente elevati. Teme inoltre che la vignetta elettronica costituisca un primo passo verso l'introduzione del cosiddetto mobility pricing. Altre minoranze propongono da un lato di stralciare l'articolo che conferisce al Consiglio federale la facoltà di stabilire la data di abolizione del contrassegno adesivo senza un nuovo coinvolgimento del Parlamento e dall'altro di ridurre un'eventuale multa a 80 franchi.

Auskünfte

Stefan Senn, Kommissionssekretär,
058 322 95 36,
kvf.ctt@parl.admin.ch
Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen (KVF)

Renseignements

Stefan Senn, secrétaire de la commission,
058 322 95 36,
kvf.ctt@parl.admin.ch
Commission des transports et des télécommunications (CTT)

Informazioni

Stefan Senn, segretario della commissione,
058 322 95 36,
kvf.ctt@parl.admin.ch
Commissione dei trasporti e delle telecomunicazioni (CTT)

19.063 Rechtshilfegesetz. Änderung von Artikel 1

Botschaft vom 6. November 2019 zur Änderung von Artikel 1 des Rechtshilfegesetzes (BBl 2019 7413)

Medienmitteilung des Bundesrates vom 06.11.2019

Lücke bei der Zusammenarbeit mit internationalen Strafinstitutionen schliessen
Die Schweiz soll künftig allen internationalen Strafinstitutionen Rechtshilfe leisten können, sofern sie von den Vereinten Nationen geschaffen wurden oder bestimmte Bedingungen erfüllen. Der Bundesrat hat an seiner Sitzung vom 6. November 2019 die Botschaft zu einer entsprechenden Änderung des Bundesgesetzes über die internationale Rechtshilfe in Strafsachen (IRSG) verabschiedet.
Das IRSG regelt nur die Rechtshilfe zwischen Staaten. Damit die Schweiz mit den internationalen Straftribunalen für Ex-Jugoslawien und Ruanda sowie dem Ständigen Internationalen Strafgerichtshof zusammenarbeiten konnte, wurden deshalb 1995 bzw. 2001 zwei separate Gesetze erlassen. Gestützt auf das Gesetz von 1995 kann der Bundesrat die Zusammenarbeit zwar per Verordnung auf weitere Tribunale ausdehnen, doch nicht alle Strafinstitutionen erfüllen die im Gesetz vorgesehenen Kriterien. So musste die Schweiz im Jahr 2016 wegen mangelnder Rechtsgrundlage ein Rechtshilfeersuchen des UNO-Sondertribunals für die Aufklärung des Mordes am ehemaligen libanesischen Ministerpräsidenten Rafik Hariri ablehnen. Gleiches dürfte für weitere seither geschaffene internationale Strafinstitutionen wie den Syrien-Mechanismus mit Sitz in Genf gelten. Weiter ist dieses Gesetz bis Ende 2023 befristet.

Umfassende und dauerhafte Zusammenarbeit ermöglichen
Der Bundesrat will diese Lücke im IRSG schliessen und damit eine umfassende und dauerhafte Zusammenarbeit mit internationalen Strafinstitutionen er-

19.063 Loi sur l'entraide pénale internationale. Révision de l'article 1

Message du 6 novembre 2019 concernant la révision de l'art. 1 de la loi sur l'entraide pénale internationale (FF 2019 7007)

Communiqué de presse du Conseil fédéral du 06.11.2019

Combler les lacunes dans le domaine de la coopération avec les institutions pénales internationales
La Suisse pourra à l'avenir fournir l'entraide judiciaire à toutes les institutions pénales internationales constituées par les Nations Unies ou remplissant certaines conditions. Lors de sa séance du 6 novembre 2019, le Conseil fédéral a adopté une modification en ce sens de la loi sur l'entraide pénale internationale (EIMP).
L'EIMP ne régit que l'entraide judiciaire entre Etats. Deux lois ont été adoptées, en 1995 et en 2001, pour que la Suisse puisse coopérer avec les tribunaux pénaux internationaux pour l'ex-Yougoslavie et le Rwanda et avec la Cour pénale internationale. Le Conseil fédéral peut se fonder sur la loi de 1995 pour étendre la coopération par ordonnance à d'autres tribunaux, mais toutes les institutions pénales ne répondent pas aux critères fixés par la loi. En 2016, faute de base légale, la Suisse a dû rejeter la demande d'entraide du Tribunal spécial de l'ONU qui enquêtait sur le meurtre de l'ancien Président libanais Rafik Hariri. Des questions semblables pourraient se poser en relation avec d'autres institutions internationales créées dans l'intervalle, dont le Mécanisme pour la Syrie, qui a son siège à Genève. La loi de 1995 est par ailleurs limitée à fin 2023.

Vers une coopération pleine et durable
Le Conseil fédéral entend combler les lacunes de l'EIMP pour permettre une coopération pleine et durable avec les institutions pénales internationales. La modification proposée autorise une telle coopération pour les procédures portant sur des violations graves du droit international. Elle sera possible également avec des institutions pénales

19.063 Legge federale sull'assistenza internazionale in materia penale. Revisione dell'art. 1

Messaggio del 6 novembre 2019 concernente la revisione dell'art. 1 della legge sull'assistenza internazionale in materia penale (FF 2019 6095)

Comunicato stampa del Consiglio federale del 06.11.2019

Colmare le lacune nella cooperazione con le istituzioni penali internazionali
In futuro la Svizzera potrà fornire assistenza giudiziaria a tutte le istituzioni penali internazionali create dalle Nazioni Unite o che soddisfano determinati criteri. Nella sua seduta del 6 novembre 2019 il Consiglio federale ha adottato il messaggio sulla corrispondente modifica della legge federale sull'assistenza internazionale in materia penale (AIMP).
L'AIMP disciplina unicamente l'assistenza giudiziaria tra Stati. Per permettere alla Svizzera di cooperare con i tribunali penali internazionali per l'ex Jugoslavia e il Ruanda nonché con la Corte penale internazionale permanente, nel 1995 e nel 2001 sono state pertanto emanate due leggi separate. In virtù della legge del 1995, il Consiglio federale può estendere in via di ordinanza la cooperazione ad altri tribunali, ma non tutte le istituzioni penali adempiono i criteri previsti. Così, nel 2016, la Svizzera ha dovuto rifiutare una richiesta di assistenza giudiziaria del tribunale speciale istituito dalle Nazioni Unite per fare luce sull'assassinio dell'ex presidente libanese Rafik Hariri perché mancavano le basi legali. È quanto potrebbe accadere nel caso di altre istituzioni penali da allora istituite, come ad esempio il meccanismo per la Siria con sede a Ginevra. Inoltre, tale legge ha durata limitata a fine 2023.

Consentire una cooperazione globale e durevole
Il Consiglio federale intende colmare questa lacuna nell'AIMP per permettere una cooperazione globale e durevole con le istituzioni penali internazionali. La modifica di legge consente la cooperazione con istituzioni penali internaziona-

möglichen. Die vorgeschlagene Änderung lässt neu die Zusammenarbeit mit internationalen Strafinstitutionen zu, wenn das Verfahren schwerwiegende Verletzungen des Völkerrechts betrifft. Mit Strafinstitutionen, die andere Delikte des Strafrechts verfolgen, ist die Zusammenarbeit ebenfalls möglich, sofern sie aufgrund einer für die Schweiz verbindlichen oder von ihr unterstützten Resolution der Vereinten Nationen errichtet worden sind. Zudem soll der Bundesrat die Zusammenarbeit unter gewissen Voraussetzungen per Verordnung auf weitere Strafinstitutionen ausdehnen können: Die Errichtung der Institution muss auf einer Rechtsgrundlage beruhen, welche ihre Kompetenzen in strafrechtlicher und strafprozessualer Hinsicht eindeutig festlegt, deren Verfahren muss die Einhaltung rechtsstaatlicher Prinzipien garantieren und die Zusammenarbeit muss der Wahrung der Interessen der Schweiz dienen.
Die Zusammenarbeit mit internationalen Strafinstitutionen verläuft nicht wesentlich anders als mit Staaten. Die bewährten Grundsätze und Verfahren des IRSG können deshalb sinngemäss angewendet werden. Dies gilt namentlich für den Grundsatz, wonach das IRSG die Zusammenarbeit ermöglicht, aber nicht dazu verpflichtet.
Der Bundesrat schlägt zudem vor, das eingangs erwähnte Gesetz aus dem Jahr 1995 (Bundesgesetz über die Zusammenarbeit mit den Internationalen Gerichten zur Verfolgung schwerwiegender Verletzungen des humanitären Völkerrechts) vorzeitig aufzuheben, da dessen Geltungsbereich durch die vorgeschlagene Änderung abgedeckt wird. Das ebenfalls eingangs erwähnte Bundesgesetz aus dem Jahr 2001 über die Zusammenarbeit mit dem Internationalen Strafgerichtshof bleibt hingegen in Kraft, da dieses eine verpflichtende Form der Zusammenarbeit vorsieht.

qui poursuivent d'autres infractions si ces institutions se fondent sur une résolution des Nations Unies contraignante pour la Suisse ou soutenue par elle. Le Conseil fédéral pourra étendre la coopération à d'autres institutions pénales par voie d'ordonnance à certaines conditions : que la constitution de l'institution se fonde sur une base juridique réglant expressément ses compétences en matière de droit pénal et de procédure pénale, que la procédure devant cette institution garantisse le respect des principes de l'état de droit et que la coopération contribue à la sauvegarde des intérêts de la Suisse.
La coopération avec des institutions pénales internationales n'est pas fondamentalement différente de la coopération avec des Etats. Les principes et procédures de l'EIMP s'appliqueront par analogie, notamment le principe selon lequel l'EIMP permet la coopération mais ne la rend pas obligatoire.
Le Conseil fédéral propose d'abroger la loi de 1995 relative à la coopération avec les tribunaux internationaux chargés de poursuivre les violations graves du droit international humanitaire avant la fin de sa durée de validité, puisque son champ d'application sera couvert par la modification proposée. La loi de 2001 sur la coopération avec la Cour pénale internationale restera quant à elle en vigueur du fait qu'elle prévoit une forme de coopération contraignante.

li se il procedimento concerne violazioni gravi del diritto internazionale pubblico. È possibile cooperare anche con istituzioni penali che perseguono altri reati, se sono state create con una risoluzione delle Nazioni Unite vincolante per la Svizzera o da essa sostenuta. Inoltre, il Consiglio federale potrà estendere in via di ordinanza la cooperazione ad altre istituzioni penali a determinate condizioni: l'istituzione deve fondarsi su una base legale che determini chiaramente le sue competenze in materia penale e di procedura penale, la sua procedura deve rispettare i principi dello Stato di diritto e la cooperazione deve servire a tutelare gli interessi della Svizzera.
La cooperazione con le istituzioni penali internazionali non si svolge in modo diverso da quella con gli Stati. I principi e la procedura dell'AIMP possono pertanto essere applicati per analogia. Ciò vale in particolare per il principio secondo cui l'AIMP permette la cooperazione senza prevedere alcun obbligo al riguardo.
Il Consiglio federale propone inoltre l'abrogazione anticipata della legge del 1995 (Legge federale concernente la cooperazione con i tribunali internazionali incaricati del perseguimento penale delle violazioni gravi del diritto internazionale umanitario), poiché il suo campo di applicazione è interamente disciplinato dalla modifica. La legge federale del 2001 sulla cooperazione con la Corte penale internazionale rimane invece in vigore in quanto prevede una forma di cooperazione obbligatoria.

Medienmitteilung der Kommission für Rechtsfragen des Nationalrates vom 26.06.2020

Die Kommission hat sich mit zwei Vorlagen zur Stärkung der internationalen Rechtshilfe in Strafsachen befasst. Sie beantragt ihrem Rat mit 15 zu 6 Stimmen bei 2 Enthaltungen, einer Ände-

Communiqué de presse de la commission des affaires juridiques du Conseil national du 26.06.2020

La commission s'est penchée sur deux projets visant à renforcer l'entraide internationale en matière pénale. Elle a décidé, par 15 voix contre 6 et 2 abstentions, de proposer à son conseil d'adop-

Comunicato stampa della commissione degli affari giuridici del Consiglio nazionale del 26.06.2020

La Commissione ha esaminato due progetti tesi a rafforzare l'assistenza internazionale in materia penale. Con 15 voti contro 6 e 2 astensioni propone al proprio Consiglio di approvare la modifica

rung von Artikel 1 des Rechtshilfegesetzes zuzustimmen. Dadurch werden die Schweizer Behörden auch in Zukunft weiter mit internationalen Strafinstitutionen zusammenarbeiten können (19.063). Eine Minderheit hält die Regelung für nicht erforderlich. Mit 16 zu 7 Stimmen beantragt die Kommission ihrem Rat überdies die Zustimmung zu einem Rechtshilfeabkommen mit Indonesien (19.084). Eine Minderheit lehnt das Abkommen ab.

Auskünfte

Simone Peter, Kommissionssekretärin,
058 322 97 47,
rk.caj@parl.admin.ch
Kommission für Rechtsfragen (RK)

ter une modification de l'art. 1 de la loi sur l'entraide pénale internationale. La nouvelle teneur de cet article permettra aux autorités suisses de continuer à coopérer avec les institutions pénales internationales (19.063). Une minorité estime que cette modification n'est pas nécessaire. En outre, la commission a décidé, par 16 voix contre 7, de proposer à son conseil d'approuver un traité d'entraide judiciaire en matière pénale entre la Suisse et l'Indonésie (19.084). Une minorité s'oppose à ce traité.

Renseignements

Simone Peter, secrétaire de la commission,
058 322 97 47,
rk.caj@parl.admin.ch
Commission des affaires juridiques (CAJ)

dell'articolo 1 della legge sull'assistenza internazionale in materia penale, in modo da permettere alle autorità svizzere di continuare anche in futuro a cooperare con le istituzioni penali internazionali (19.063). Una minoranza considera invece la modifica superflua. La Commissione propone inoltre con 16 voti contro 7 al proprio Consiglio di approvare il trattato di assistenza giudiziaria con l'Indonesia (19.084). Una minoranza è invece contraria.

Informazioni

Simone Peter, segretaria della commissione,
058 322 97 47,
rk.caj@parl.admin.ch
Commissione degli affari giuridici (CAG)

19.067 Vorläuferstoffgesetz

Botschaft vom 20. November 2019 zum Bundesgesetz über Vorläuferstoffe für explosionsfähige Stoffe (BBl 2020 161)

Medienmitteilung des Bundesrates vom 20.11.2019

Der Bundesrat verabschiedet die Botschaft zum Bundesgesetz über Vorläuferstoffe für explosionsfähige Stoffe
In seiner Sitzung vom 20. November 2019 hat der Bundesrat die Botschaft zum Bundesgesetz über Vorläuferstoffe für explosionsfähige Stoffe verabschiedet. Die Gesetzesänderungen erschweren den Zugang zu bestimmten chemischen Substanzen, die sich leicht zweckentfremden, für terroristische Zwecke missbrauchen lassen und gravierenden Schaden verursachen können. Wer Produkte kaufen will, die solche Substanzen enthalten, braucht künftig eine Bewilligung von fedpol. Die neuen Bestimmungen erhöhen die Sicherheit der Schweiz.
Europa ist weiterhin Ziel terroristischer Sprengstoffanschläge. Einige konnten vereitelt werden, andere schlugen fehl, wie der Anschlag in London im September 2017. Der Sprengsatz explodierte nicht, vermutlich, weil bei der Herstellung Fehler begangen wurden. Dies ist eine der positiven Auswirkungen der EU-Reglementierung über die Verwendung von Vorläuferstoffen für explosionsfähige Stoffe.
Vorläuferstoffe für explosionsfähige Stoffe sind Substanzen, die in Produkten des täglichen Gebrauchs enthalten sind wie Düngemittel, Reinigungsmittel für Schwimmbäder oder Lösungsmittel. Diese Substanzen, beispielsweise Wasserstoffperoxid, Aceton oder auch Nitrate, sind in Produkten enthalten, die in der Schweiz nach wie vor im freien Verkauf erhältlich sind. In der Europäischen Union hingegen ist der Handel mit diesen Produkten seit 2014 reglementiert.

19.067 Loi sur les précurseurs de substances explosibles

Message du 20 novembre 2019 concernant la loi sur les précurseurs de substances explosibles (FF 2020 153)

Communiqué de presse du Conseil fédéral du 20.11.2019

Le Conseil fédéral adopte le message sur les précurseurs d'explosifs
Lors de sa séance du 20 novembre 2019, le Conseil fédéral a adopté à l'intention du Parlement le message relatif à la nouvelle réglementation sur les précurseurs d'explosifs. Il sera plus difficile d'avoir accès à certaines substances chimiques qui peuvent aisément être détournées de leur usage premier à des fins terroristes et causer de graves dommages. Les particuliers devront obtenir une autorisation d'achat auprès de fedpol pour les produits contenant ces substances. Cette réglementation représente un gain pour la sécurité intérieure de la Suisse.
L'Europe continue d'être la cible d'attentats terroristes à la bombe. Certains ont pu être déjoués ou ont échoué. Celui de Londres, en septembre 2017, en est un exemple. L'explosion ne s'est pas produite, probablement parce que la méthode de fabrication de l'explosif était erronée. Il s'agit là d'un des effets de la réglementation européenne.
Les précurseurs d'explosifs sont des substances que l'on retrouve dans des produits du quotidien comme les engrais, les produits de nettoyage de piscine ou les dissolvants. Ces substances, telles que le peroxyde d'hydrogène, l'acétone ou les nitrates, sont encore en vente libre en Suisse, alors qu'elles sont réglementées dans l'Union européenne depuis 2014.

Une réglementation ciblée
Le Conseil fédéral est conscient du risque que des terroristes pourraient s'approvisionner en Suisse pour commettre des attentats. Il propose aujourd'hui une réglementation ciblée pour restreindre l'accès à ces substances. La nouvelle base légale s'inscrit dans la stratégie de la Suisse de lutte

19.067 Legge federale sui precursori di sostanze esplodenti

Messaggio del 20 novembre 2019 concernente la legge federale sui precursori di sostanze esplodenti (FF 2020 151)

Comunicato stampa del Consiglio federale del 20.11.2019

Il Consiglio federale adotta il messaggio sui precursori di sostanze esplodenti
Nella seduta del 20 novembre 2019 il Consiglio federale ha adottato il messaggio concernente la nuova legge sui precursori di sostanze esplodenti all'attenzione del Parlamento. In futuro sarà più difficile accedere a determinate sostanze chimiche che possono essere facilmente utilizzate in modo abusivo per scopi terroristici causando gravi danni. Per poter acquistare prodotti contenenti simili sostanze, i privati dovranno essere titolari di un'autorizzazione di acquisto rilasciata dall'Ufficio federale di polizia (fedpol). Questa normativa rappresenta un vantaggio per la sicurezza interna della Svizzera.
L'Europa costituisce tuttora un obiettivo di attentati terroristici con esplosivi. Alcuni sono stati sventati in tempo, altri sono falliti, come quello di Londra nel settembre 2017. Il malfunzionamento dell'ordigno era probabilmente dovuto alla preparazione errata dell'esplosivo. Questo è uno degli effetti della regolamentazione europea.
I precursori di esplosivi sono sostanze presenti in molti prodotti di uso quotidiano quali i fertilizzanti, i prodotti per pulire piscine o i solventi. Queste sostanze, di cui fanno parte il perossido di idrogeno, l'acetone o i nitrati, sono ancora in libera vendita in Svizzera, mentre nell'Unione europea il loro acquisto è già regolamentato dal 2014.

Un disciplinamento mirato
Il Consiglio federale è consapevole del rischio che terroristi possano procurarsi in Svizzera precursori di esplosivi per commettere attentati. Propone pertanto un disciplinamento mirato che limiti l'accesso a tali sostanze. La nuova legge federale integra la Strategia della Svizze-

Eine spezifische Regelung
Der Bundesrat weiss um das Risiko, dass Terroristen sich in der Schweiz chemische Substanzen beschaffen können, um damit Sprengstoff herzustellen. Um den Zugang zu diesen Substanzen zu erschweren, schlägt er nun eine spezifische Regelung vor. Die vorgeschlagene Gesetzesgrundlage ist Teil der Strategie der Schweiz zur Terrorismusbekämpfung. Eines der Ziele, die mit dieser Strategie verfolgt werden, ist es, Anschläge in der Schweiz zu verhindern. Die Reglementierung von Vorläuferstoffen für explosionsfähige Stoffe verbessert die innere Sicherheit der Schweiz.
Die vorgeschlagene Regelung setzt beim Kauf von gut hundert Produkten an, die hauptsächlich in Apotheken, Drogerien und im Fachhandel verkauft werden. Bei Produkten mit einer schwachen Konzentration an Vorläuferstoffen sind keine Einschränkungen vorgesehen. Für den Kauf von Produkten mit erhöhter Konzentration bedarf es einer Bewilligung von fedpol. Wer ein solches Produkt kaufen will, muss den Verwendungszweck angeben. Es ist auch möglich, dass Privatpersonen der Zugang zu Produkten mit hohen Konzentrationen verboten wird, wobei aber Ausnahmebewilligungen möglich wären.
Die Regelung gilt lediglich für Privatpersonen. Professionelle Verwender wie Landwirtinnen oder Landwirte sind davon nicht betroffen. Was den möglichen Missbrauch bei der Verwendung von Vorläuferstoffen für explosionsfähige Stoffe angeht, setzt der Bundesrat auf Selbstkontrolle und Sensibilisierung der professionellen Verwender. Seit September 2016 können fedpol verdächtige Transaktionen gemeldet werden. Bis Ende Oktober 2019 waren 57 Verdachtsfälle gemeldet worden.

contre le terrorisme dont l'un des buts est d'empêcher tout attentat sur sol suisse. Elle représente un gain pour la sécurité intérieure de la Suisse.
La réglementation concerne les achats : une centaine de produits principalement vendus en pharmacie, en droguerie et dans des magasins spécialisés. Pour une faible concentration, aucune restriction n'est prévue. Pour une concentration plus élevée, l'achat nécessitera une autorisation délivrée par fedpol - le particulier qui souhaite obtenir cette substance devra préciser le but de l'utilisation. Une interdiction de substances à forte concentration est également possible tout en prévoyant des autorisations au besoin.
La réglementation ne concerne que les particuliers. Les professionnels, comme les paysans, ne sont pas concernés : le Conseil fédéral mise sur l'autocontrôle et la sensibilisation pour prévenir d'éventuels abus dans l'utilisation des précurseurs d'explosifs. Depuis septembre 2016, il est possible d'annoncer à fedpol toute transaction suspecte. Jusqu'à fin octobre 2019, 57 cas ont été annoncés.

ra per la lotta al terrorismo che si prefigge, tra l'altro, di contrastare il verificarsi di attentati sul territorio svizzero. La normativa costituisce pertanto un vantaggio per la sicurezza interna della Svizzera.
La normativa prevede restrizioni di accesso per un centinaio di prodotti prevalentemente venduti da farmacie, drogherie e negozi specializzati. Se la concentrazione di precursori nel prodotto è bassa, l'acquisto non è soggetto a restrizioni. Per una concentrazione più elevata, occorre un'autorizzazione di acquisto rilasciata da fedpol. I privati che presentano una richiesta in tal senso, dovranno precisare l'uso che intendono fare del prodotto in questione. Per i prodotti con una concentrazione elevata di precursori è inoltre previsto un divieto di accesso, con la possibilità di richiedere autorizzazioni eccezionali per l'acquisto. Il disciplinamento si applica unicamente ai privati. Gli utilizzatori professionali, quali gli agricoltori, non sono interessati da queste restrizioni: il Consiglio federale punta infatti sull'autoregolamentazione e la sensibilizzazione per contrastare eventuali usi abusivi di precursori di esplosivi. Da settembre 2016 è possibile segnalare a fedpol tutte le transazioni sospette. Fino a fine ottobre 2019, sono stati segnalati 57 casi.

Verhandlungen

Bundesgesetz über Vorläuferstoffe für explosionsfähige Stoffe (Vorläuferstoffgesetz, VSG) (BBl 2020 211)
18.06.2020 SR Beschluss abweichend vom Entwurf

Délibérations

Loi fédérale sur les précurseurs de substances explosibles (LPSE) (FF 2020 201)
18.06.2020 CE Décision modifiant le projet

Deliberazioni

Legge federale sui precursori di sostanze esplodenti (Legge sui precursori, LPre) (FF 2020 201)
18.06.2020 CS Decisione in deroga al disegno (progetto)

SDA-Meldung

Debatte im Ständerat, 18.06.2020

Ständerat will Handel mit Bomben-Chemikalien beschränken
Privatpersonen sollen weniger leicht Zugang haben zu Chemikalien, aus denen sich Bomben herstellen lassen. Der Ständerat hat Gesetzesbestimmungen gutgeheissen, die für den Kauf von bestimmten Substanzen eine Bewilligung vorschreiben.
Der Ständerat hiess das Gesetz über Vorläuferstoffe für explosionsfähige Stoffe am Donnerstag mit 34 zu 7 Stimmen und 2 Enthaltungen gut. Die Vorlage geht nun an den Nationalrat.
Die Sicherheitspolitische Kommission (SiK) des Ständerates war zunächst skeptisch gewesen. Nach einer Anhörung von Drogisten, Apothekern, der kantonalen Fachstellen für Chemikalien und des Bauernverbandes den Gesetzesänderungen stimmte sie dem Entwurf dann aber doch zu.

Wenige betroffen
Von den neuen Bestimmungen seien nur wenige betroffen, sagte sagte Mathias Zopfi (Grüne/GL) namens der Mehrheit. Denn meist könnten Private - gewerbliche Nutzer sind vom Gesetz nicht betroffen - auf nicht bewilligungspflichtige Stoffe ausweichen,
Zopfi sprach von einem potenziell hohen Sicherheitsgewinn: Nicht nur Terroristen benutzten die vom Gesetz erfassten Stoffe, in jüngster Zeit seien auch Bankomaten damit gesprengt worden. Und Jugendliche würden immer wieder mit solchen Stoffen experimentieren und schwere Verletzungen riskieren.
Eine Minderheit hätte nicht eintreten wollen. Werner Salzmann (SVP/BE) sagte, trotz der Reglementierung in der EU seien in Europa Anschläge verübt worden. Wer die betroffenen Stoffe benutzen wolle, werde unter Generalverdacht gestellt. Es sei immer dasselbe: «Wir erkennen ein Sicherheitsrisiko, erlassen Verbote und bestrafen grossmehrheitlich nicht die Richtigen.»
Die Meldepflicht werde nichts bringen, warnte auch Thomas Minder (parteilos/SH). Besser als im Ausland zu kopieren wäre es laut Minder, das Richtige zu

Dépêche ATS

Délibérations au Conseil des Etats, 18.06.2020

Les précurseurs d'explosifs seront plus difficiles d'accès
L'accès aux substances chimiques pouvant être utilisées dans des explosifs devrait être plus difficile. Le Conseil des Etats a approuvé jeudi par 34 contre 7 un projet de réglementation. Le dossier passe au National.
Les précurseurs d'explosifs, tels que le peroxyde d'hydrogène, l'acétone ou les nitrates, sont contenus dans des produits quotidiens comme les engrais, les produits de nettoyage de piscine ou les dissolvants. Alors qu'elles sont réglementées dans l'Union européenne depuis 2014, ces substances sont en vente libre en Suisse.
Or, ces produits peuvent être facilement détournés de leur usage initial à des fins terroristes et causer de graves dommages. La Suisse n'a encore jamais dû faire face à ce genre d'attaques contrairement à l'Europe, a expliqué Mathias Zopfi (Verts/GL). Mais le risque existe.
Des terroristes pourraient en outre s'approvisionner en Suisse pour commettre des attentats à l'étranger, a-t-il poursuivi. Autre sujet d'inquiétude : les expérimentations toujours plus nombreuses des jeunes avec ces substances chimiques qui se soldent par des blessures graves.

Seuls les particuliers
Avec la nouvelle législation, les produits à haute concentration nécessiteront une autorisation délivrée par l'Office fédéral de la police (fedpol). Les particuliers devront préciser le but de l'utilisation. Aucune restriction n'est prévue pour les faibles concentrations. En cas d'infraction, des peines privatives de liberté de trois ans au plus ou des peines pécuniaires sont prévues.
Seuls les particuliers seront concernés par ces normes. Pour les professionnels, comme les agriculteurs, le Conseil fédéral mise sur l'auto-contrôle et la sensibilisation.
L'UDC et quelques libéraux-radicaux se sont opposés au texte. « Les particuliers sont soumis à une suspicion générale et

Notizia ATS

Dibattito al Consiglio degli Stati, 18.06.2020

Terrorismo, limitare accesso a sostanze chimiche
L'accesso a sostanze chimiche che possono essere utilizzate come esplosivi da persone senza scrupoli, terroristi ma anche criminali incalliti, va limitato. È quanto prevede un disegno di legge adottato oggi dal Consiglio degli Stati per 34 voti a 7 e 2 astenuti. Il dossier va al Nazionale.
La Legge federale sui precursori di sostanze esplodenti si prefigge di rendere più difficile ai privati l'accesso a determinate sostanze chimiche che potrebbero essere facilmente utilizzate per scopi terroristici.
Stando al plenum, pur limitando in parte i diritti di libertà, la legge costituisce una buona soluzione se si considera il valore aggiunto dal profilo della sicurezza.
Una minoranza rappresentata in aula da Werner Salzmann (UDC/BE) e Thomas Minder (Indipendente/SH) ha proposto la non entrata nel merito, sostenendo che una simile legge getta il sospetto su tutti, rappresenta un aggravio burocratico, e non rappresenta un mezzo efficace per fermare i terroristi, che potrebbero procurarsi determinate sostanze su Internet. Inoltre, non tutto quello che viene fatto a livello europeo in materia di sicurezza deve per forza essere copiato.
Olivier Français (PLR/VD) non ha messo in dubbio che persone malintenzionate possano mettere le mani su certi prodotti acquistandoli sul web - ci sarà sempre un punto debole nelle maglie dei controlli alle dogane - ma il problema attuale per la Svizzera è che questo problema non è regolato da alcuna legge.
Al voto, la richiesta di non entrata nel merito è stata respinta per 35 voti a 8.
Diversamente dal progetto del governo, e per tenere conto anche delle obiezioni delle cerchie professionali più toccate dalla normativa, i «senatori» hanno proposto di regolare l'accesso a determinate sostanze in modo semplificato fino a una determinata soglia quantitativa per il tramite di negozi specializzati.

machen, nämlich möglichst langer oder lebenslänglicher Freiheitsentzug.
«Soll man nichts tun, wenn man eine Lücke erkennt?» fragte dagegen Daniel Jositsch (SP/ZH) - und räumte dabei ein, dass Terrorismus sich nicht gesetzlich verbieten lasse und immer neue Wege finde.
«Die Schweiz muss die Abgabe solcher Substanzen regeln», sagte Justizministerin Karin Keller-Sutter. Das könne Anschläge und Straftaten mit selbstgebauten Bomben verhindern. Die Schweiz wolle nicht Logistikbasis von Schwerstkriminellen werden.
Stillschweigend nahm der Rat den Antrag der SiK an, der vorsieht, dass bis zu einer bestimmten Menge der Zugang über den Fachhandel geregelt werden kann. Keller-Sutter war mit der Änderung einverstanden.

à une charge administrative disproportionnée », s'est insurgé Werner Salzmann (UDC/BE). A ses yeux, il faudrait plutôt se concentrer sur l'origine du problème : les terroristes.

Efficacité mise en doute
Or, l'efficacité du texte dans la lutte contre les attentats terroristes n'est pas prouvée. Malgré sa législation, l'Union européenne a subi plusieurs attentats, notamment à Paris et Bruxelles, a encore avancé Werner Salzmann. D'autres attentats ont pu être évités comme en Grand-Bretagne, a rappelé la ministre de justice et police Karin Keller-Sutter.
Thomas Minder (Ind/SH) a lui pointé que les terroristes ne font pas leurs achats dans les pharmacies. Ils vont sur internet où ils ne doivent pas donner d'informations personnelles ou sur le darknet. Ils doivent cependant toujours recevoir leurs colis par la poste et les douaniers effectuent des contrôles, a de nouveau contré Karin Keller-Sutter.
Tout danger ne sera pas écarté, a reconnu Daniel Jositsch (PS/ZH). Mais il faut combler les trous un à un.

Accès simplifié
Les députés n'ont apporté qu'une précision au projet du Conseil fédéral. L'accès aux précurseurs par le commerce spécialisé doit être simplifié jusqu'à une certaine quantité.
Entre septembre 2016 et octobre 2019, 57 transactions suspectes ont été annoncées à fedpol. Toutes étaient sans fondement. La possibilité d'annonce sera inscrite dans la loi.

Die Sicherheitspolitische Kommission des Nationalrates wird am 01.09.2020 tagen.

Bei Redaktionsschluss dieser Publikation hatte die Kommission die Vorberatung dieser Vorlage noch nicht abgeschlossen.

Auskünfte

Pierre-Yves Breuleux, Kommissionssekretär,
058 322 92 43,
sik.cps@parl.admin.ch
Sicherheitspolitische Kommission (SiK)

La Commission de la politique de sécurité du Conseil national se réunira le 01.09.2020.

Au moment de la clôture de rédaction de cette publication, la commission n'avait pas encore terminé l'examen préalable de cet objet.

Renseignements

P.-Y. Breuleux, secrétaire de la commission,
058 322 92 43,
sik.cps@parl.admin.ch
Commission de la politique de sécurité (CPS)

La Commissione della politica di sicurezza del Consiglio nazionale si riunirà il 01.09.2020.

Al momento della stampa di questa pubblicazione, la Commissione non aveva ancora terminato l'esame preliminare di questo oggetto.

Informazioni

P.-Y. Breuleux, segretario della commissione,
058 322 92 43,
sik.cps@parl.admin.ch
Commissione della politica di sicurezza (CPS)

19.070 EHB-Gesetz

Botschaft vom 27. November 2019 zum Bundesgesetz über die Eidgenössische Hochschule für Berufsbildung (EHB-Gesetz) (BBl 2020 661)

Medienmitteilung des Bundesrates vom 27.11.2019

Bundesrat schafft neue Gesetzesgrundlage für das EHB
Der Bundesrat hat am 27. November 2019 den Entwurf des Bundesgesetzes über die Eidgenössische Hochschule für Berufsbildung und die zugehörige Botschaft an das Parlament überwiesen. Mit dem neuen Gesetz wird, gemäss der Corporate-Governance-Politik des Bundes, für die EHB eine Gesetzesgrundlage in Form eines eigenen Organisationserlasses geschaffen.
Das Eidgenössische Hochschulinstitut für Berufsbildung EHB ist das Kompetenzzentrum des Bundes für die Aus- und Weiterbildung von Berufsbildungsverantwortlichen, für Berufsbildungsforschung, Berufsentwicklung sowie internationale Berufsbildungs-zusammenarbeit. Es arbeitet u.a. mit kantonalen pädagogischen Hochschulen zusammen und strebt selber die Akkreditierung als pädagogische Hochschule an. Das bisherige «Hochschulinstitut» soll dementsprechend in «Hochschule» umbenannt werden.

Neue Gesetzesgrundlage
Das EHB ist bis anhin nur mit wenigen Artikeln im Berufsbildungsgesetz geregelt; alle weiteren Bestimmungen finden sich auf Verordnungsstufe. Dies genügt weder den Anforderungen des Legalitätsprinzips der Bundesverfassung noch den Corporate-Governance-Standards des Bundes. Wie für andere vergleichbare Institutionen des Bundes wird deshalb mit dieser Vorlage eine Rechtsgrundlage in Form eines eigenen Organisationserlasses geschaffen. Darin sind die grundlegenden Bestimmungen zu Aufgaben, Zusammenarbeit, Lehrdiplomen und weiteren Titeln, Organisation, Personalrecht, Finanzierung, Bundesaufsicht, Sanktio-

19.070 Loi sur la HEFP

Message du 27 novembre 2019 relatif à la loi fédérale sur la Haute école fédérale en formation professionnelle (loi sur la HEFP) (FF 2020 641)

Communiqué de presse du Conseil fédéral du 27.11.2019

Le Conseil fédéral crée une nouvelle base légale pour l'IFFP
Le Conseil fédéral a transmis au Parlement, le 27 novembre 2019, un projet de loi sur la Haute école en formation professionnelle ainsi que le message y afférent. Conformément à la politique du gouvernement d'entreprise de la Confédération, la nouvelle loi dote la future haute école d'une base légale sous la forme d'un acte d'organisation.
L'Institut fédéral des hautes études en formation professionnelle IFFP est le centre de compétences de la Confédération pour la formation et la formation continue des responsables de la formation professionnelle, la recherche sur la formation professionnelle, le développement des professions et la coopération internationale en matière de formation professionnelle. Il collabore notamment avec les hautes écoles pédagogiques (HEP) cantonales et vise pour lui-même l'accréditation comme HEP. En conséquence, l'actuel institut portera le nom de « Haute école en formation professionnelle (HEFP) » .

Nouvelle base légale
La base légale de l'IFFP se réduit actuellement à quelques articles de la loi fédérale sur la formation professionnelle ; toutes les autres dispositions font l'objet d'une ordonnance. Ce dispositif est insuffisant au regard du principe constitutionnel de légalité autant qu'à celui des normes du gouvernement d'entreprise de la Confédération. Comme pour d'autres institutions comparables de la Confédération, le projet de loi crée une base légale sous la forme d'une loi d'organisation. Celle-ci comporte les dispositions fondamentales régissant les tâches, la collaboration, les diplômes d'enseignement et autres titres délivrés, l'organisation, le droit du personnel, le

19.070 Legge sull'IUFFP

Messaggio del 27 novembre 2019 concernente la legge federale sulla Scuola universitaria federale per la formazione professionale (Legge SUFFP) (FF 2020 627)

Comunicato stampa del Consiglio federale del 27.11.2019

Il Consiglio federale crea una nuova base legale per lo IUFFP
Il 27 novembre 2019 il Consiglio federale ha trasmesso al Parlamento il disegno della legge federale sulla Scuola universitaria federale per la formazione professionale e il relativo messaggio. Con la nuova legge viene creato, secondo la politica della Confederazione in materia di governo d'impresa, uno specifico atto normativo che ne disciplina l'organizzazione.
L'istituto universitario federale per la formazione professionale (IUFFP) è il centro di competenza della Confederazione per la formazione e la formazione continua dei responsabili della formazione professionale, la ricerca nel settore della formazione professionale, lo sviluppo delle professioni e la cooperazione internazionale nell'ambito della formazione professionale. Collabora, tra gli altri, con le alte scuole pedagogiche cantonali e mira all'accreditamento come alta scuola pedagogica. L'attuale «istituto universitario» dovrà pertanto cambiare nome, diventando «scuola universitaria».

Nuova base legale
Attualmente lo IUFFP è disciplinato soltanto da alcuni articoli della legge sulla formazione professionale; tutte le altre disposizioni sono contenute in un'ordinanza. Tali basi non sono sufficienti né per soddisfare i requisiti del principio costituzionale di legalità né quelli dei principi di governo d'impresa della Confederazione. Come per altri organi simili della Confederazione, per lo IUFFP viene pertanto creata una base legale sotto forma di specifico atto normativo che ne disciplina l'organizzazione contenente le disposizioni fondamentali relative a compiti, collaborazione, diplomi d'insegnamento e altri titoli, organizzazione, diritto del personale, finanzia-

nen und Umgang mit Personendaten enthalten.

Überarbeitung nach Vernehmlassung
Der Bundesrat hatte am 26. Juni 2019 die Ergebnisse der Vernehmlassung zur Kenntnis genommen und das Eidgenössische Departement für Wirtschaft, Bildung und Forschung beauftragt, bis Ende 2019 die Botschaft zu erarbeiten. Den in der Vernehmlassung geäusserten Anliegen konnte in wesentlichen Punkten Rechnung getragen werden. Im Gesetzesentwurf wurde u.a. präzisiert, dass die EHB die Bedürfnisse der Sprachregionen und der Kantone berücksichtigt und ihr Bildungsangebot mit demjenigen kantonaler pädagogischer Hochschulen koordiniert.

Verhandlungen

Bundesgesetz über die Eidgenössische Hochschule für Berufsbildung (EHB-Gesetz) (BBl 2020 701)
16.06.2020 SR Beschluss abweichend vom Entwurf

SDA-Meldung

Debatte im Ständerat, 16.06.2020

Hochschulinstitut für Berufsbildung soll Hochschule werden können
Das Eidgenössische Hochschulinstitut für Berufsbildung (EHB) soll sich als pädagogische Hochschule akkreditieren können. Dafür muss das Parlament ein neues Gesetz verabschieden. Der Ständerat hat dieses am Dienstag als Erstrat einstimmig gutgeheissen.
Am EHB lassen sich Berufsbildungsverantwortliche aus- und weiterbilden. Zudem befasst es sich mit der Zukunft von Berufen und der Berufsbildungsforschung.
Mit der vorgesehenen Umwandlung in eine Hochschule sei in der Bildungskommission des Ständerats das Unbehagen aufgekommen, dass das EHB «verakademisiert» werden könnte, sagte Kommissionssprecher Matthias Michel (FDP/ZG). Es sei aber sehr wichtig, dass die Praxisorientierung des

financement, la surveillance fédérale, les sanctions et le traitement des données personnelles.

Révision de l'avant-projet suite à la consultation
Le Conseil fédéral avait pris acte, le 26 juin 2019, des résultats de la consultation et chargé le Département fédéral de l'économie, de la formation et de la recherche DEFR de lui présenter un message avant la fin 2019. Des éléments essentiels ressortant des observations émises dans la consultation ont pu être intégrés au projet. Le projet de loi précise ainsi entre autres que la future HEFP devra prendre en compte les besoins des régions linguistiques et des cantons et coordonner son offre de formation avec celle des HEP cantonales.

Délibérations

Loi fédérale sur la Haute école fédérale en formation professionnelle (Loi sur la HEFP) (FF 2020 683)
16.06.2020 CE Décision modifiant le projet

Dépêche ATS

Délibérations au Conseil des Etats, 16.06.2020

Feu vert du Conseil des Etats à une future haute école pédagogique
L'Institut fédéral des hautes études en formation professionnelle devrait devenir la Haute école en formation professionnelle et obtenir une accréditation en qualité de HEP. Le Conseil des Etats a donné mardi son feu vert à l'unanimité au projet du Conseil fédéral.
La loi sur la Haute école en formation professionnelle doit permettre de changer le statut de l'Institut fédéral des hautes études en formation professionnelle, a précisé Matthias Michel (PLR/ZG) au nom de la commission. Celui-ci deviendra une Haute école pédagogique (HEP) et fonctionnera comme un institut autonome.
Son profil spécifique sera maintenu. Il devra rester ancrer dans la pratique, «nous ne voulons pas créer des experts académiques», a souligné M. Michel.

mento, vigilanza da parte della Confederazione, sanzioni e trattamento dei dati personali.

Rielaborazione dopo la procedura di consultazione
Il 26 giugno 2019 il Consiglio federale ha preso conoscenza dei risultati della procedura di consultazione e incaricato il Dipartimento federale dell'economia, della formazione e della ricerca di redigere un messaggio entro la fine del 2019. Il disegno tiene conto degli elementi principali delle richieste espresse nella procedura di consultazione, precisando per esempio che la SUFFP considera le esigenze delle regioni linguistiche e dei Cantoni e coordina la sua offerta formativa con quella delle alte scuole pedagogiche cantonali.

Deliberazioni

Legge federale sulla Scuola universitaria federale per la formazione professionale (Legge SUFFP) (FF 2020 667)
16.06.2020 CS Decisione in deroga al disegno (progetto)

Notizia ATS

Dibattito al Consiglio degli Stati, 16.06.2020

Futuro «universitario» per istituto formazione professionale
A parte qualche lieve modifica, il Consiglio degli stati ha approvato oggi all'unanimità la Legge federale sulla Scuola universitaria federale per la formazione professionale (SUFFP), dando così il via libera all'accreditamento dell'attuale Istituto universitario federale per la formazione professionale, che dispone anche di una sede a Lugano, quale alta scuola pedagogica (ossia scuola universitaria).
Il plenum ha così spazzato via i dubbi di coloro che temevano un'eccessiva «accademizzazione» dell'attuale istituto poiché il punto di forza della SUFFP risiede proprio nel suo orientamento alla prassi. Stando al consigliere federale Guy Parmelin, invece, non vi è pericolo che l'attuale istituto si chiuda in una «torre d'avorio».

EHB trotz der geplanten Umwandlung in eine pädagogische Hochschule gewährleistet sei.
Bildungsminister Guy Parmelin entgegnete, dass diese Befürchtung nicht eintreten werde. Mit dem neuen Gesetz werde lediglich ein eigener Organisationserlass geschaffen, der die Aufgaben für das EHB regele. Es definiere nicht die Art von Hochschule, welche das EHB sein müsse.
Als Hochschule gelten Universitäten, Fachhochschulen, pädagogische Hochschulen, universitäre Institute und Fachhochschulinstitute. Die EHB strebt die Akkreditierung als pädagogische Hochschule an.

La loi n'induit » aucun changement de paradigme », mais permet d'inscrire l'institut dans le cadre des Hautes écoles, a abondé Elisabeth Baume-Schneider (PS/JU).

Pas une tour d'ivoire
Il n'y a pas de risque d'académisation de la formation, a souligné le ministre de la formation Guy Parmelin. Le gouvernement ne veut pas que l'Institut ne devienne une tour d'ivoire. L'institut est le centre de compétences de la Confédération pour la formation professionnelle, qui est l'un des atouts de la Suisse, a souligné M. Parmelin.
Les dispositions actuelles ne répondent pas aux normes du gouvernement d'entreprise de la Confédération, a indiqué le conseiller fédéral. La nouvelle loi n'apporte de changement ni aux tâches de l'actuel institut ni à la répartition des tâches entre la Confédération et les cantons dans ce domaine.
Outre le nouveau nom, le projet définit les dispositions fondamentales régissant les tâches, la collaboration, les diplômes et autres titres, l'organisation, le droit du personnel, le financement, la surveillance de la part de la Confédération, les sanctions et la gestion des données personnelles.

Nel corso della discussione, i «senatori» hanno stabilito che la SUFFP dovrà istituzionalizzare la collaborazione con i Cantoni e le organizzazioni del mondo del lavoro a livello operativo.
Dal canto suo, il Consiglio federale dovrà regolare la partecipazione delle organizzazioni del mondo del lavoro alla definizione degli obiettivi strategici della SUFFP.
Una minoranza, in particolare di sinistra, ha poi chiesto di definire più esplicitamente i diritti di partecipazione delle associazioni degli studenti, ma la sua proposta è stata respinta dal plenum.

Medienmitteilung der Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur des Nationalrates vom 14.08.2020

Die WBK-N hat die Detailberatung des EHB-Gesetzes (19.070) geführt und beantragt einstimmig Zustimmung zum Beschluss des Ständerates. Nachdem die Kommission an ihrer letzten Sitzung einstimmig auf die Vorlage eingetreten war, zeigte sich auch in der Detailberatung die grosse Zustimmung zum Entwurf des Bundesrates und den Anpassungen des Ständerates.

Communiqué de presse de la commission de la science, de l'éducation et de la culture du Conseil national du 14.08.2020

La CSEC-N a procédé à la discussion par article de la loi sur la HEFP (19.070) et proposé à l'unanimité d'approuver la décision du Conseil des Etats. Après que la commission est entrée en matière sur le projet à l'unanimité à sa dernière séance, le projet du Conseil fédéral et les modifications apportées par le Conseil des Etats ont rencontré une large approbation lors de la discussion par article.

Comunicato stampa della commissione della scienza, dell'educazione e della cultura del Consiglio nazionale del 14.08.2020

La CSEC-N ha proceduto alla deliberazione di dettaglio della legge SUFFP (19.070) e propone all'unanimità di allinearsi alla decisione del Consiglio degli Stati. Dopo che nella sua ultima seduta la Commissione era entrata in materia sul progetto all'unanimità, durante la deliberazione di dettaglio ha approvato ampiamente il disegno del Consiglio federale e gli adeguamenti del Consiglio degli Stati.

Auskünfte

Marcello Fontana, Kommissionssekretär,
058 322 97 35,
wbk.csec@parl.admin.ch
Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur (WBK)

Renseignements

Marcello Fontana, secrétaire de commission,
058 322 97 35,
wbk.csec@parl.admin.ch
Commission de la science, de l'éducation et de la culture (CSEC)

Informazioni

Marcello Fontana, segretario della commissione,
058 322 97 35,
wbk.csec@parl.admin.ch
Commissione della scienza, dell'educazione e della cultura (CSEC)

19.072 Internationale Zusammenarbeit und Mobilität in der Bildung. Bundesgesetz. Totalrevision

Botschaft vom 20. November 2019 zum Bundesgesetz über die internationale Zusammenarbeit und Mobilität in der Bildung (BBl 2019 8327)

Medienmitteilung des Bundesrates vom 20.11.2019

Gesetz über internationale Zusammenarbeit und Mobilität in der Bildung wird aktualisiert
Der Bundesrat beantragt dem Parlament eine Totalrevision des Bundesgesetzes über die internationale Zusammenarbeit und Mobilität in der Bildung. Dies hat er am 20. November 2019 beschlossen. Das neue Gesetz erweitert den Handlungsspielraum und sichert die Grundlage, um die internationale Zusammenarbeit und Mobilität in der Bildung auch in Zukunft wirksam fördern zu können.
Das totalrevidierte Bundesgesetz bildet eine gleichwertige Rechtsgrundlage sowohl für eine Assoziierung an EU-Bildungsprogramme als auch für die Umsetzung eigener Schweizer Förderprogramme. Es schafft einen übergeordneten Rahmen für verschiedene Fördermassnahmen. Gleichzeitig werden inhaltliche und formale Lücken geschlossen und Begrifflichkeiten modernisiert. Das weitere Vorgehen in der europäischen Bildungszusammenarbeit wird mit dem Gesetz nicht präjudiziert; der Bundesrat wird dem Parlament die Assoziierung an EU-Bildungsprogramme und deren Finanzierung gegebenenfalls im Rahmen von separaten Vorlagen vorschlagen. In der Vernehmlassung, die vom 13. Februar bis 24. Mai 2019 durchgeführt wurde, hatte die neue Gesetzesgrundlage breite Zustimmung gefunden.

Verhandlungen

Bundesgesetz über die internationale Zusammenarbeit und Mobilität in der Bildung (BIZMB) (BBl 2019 8361)
08.06.2020 SR Beschluss gemäss Entwurf

19.072 Coopération et mobilité internationales en matière de formation. Loi. Révision totale

Message du 20 novembre 2019 relatif à la loi fédérale sur la coopération et la mobilité internationales en matière de formation (FF 2019 7875)

Communiqué de presse du Conseil fédéral du 20.11.2019

Mise à jour de la loi fédérale sur la coopération et la mobilité internationales en matière de formation
Le Conseil fédéral a adopté le 20 novembre 2019 un message par lequel il soumet au Parlement une révision totale de la loi fédérale sur la coopération et la mobilité internationales en matière de formation. Le projet de loi élargit la marge de manoeuvre et pose les bases pour continuer à promouvoir efficacement la coopération et la mobilité internationales en matière de formation.
La révision totale de la loi établit une base juridique tant pour la participation aux programmes de formation de l'UE que pour la mise en oeuvre des propres programmes d'encouragement de la Suisse. Elle crée un cadre plus large pour les mesures d'encouragement, comble des faiblesses sur le fond et la forme et précise certaines notions. La loi ne préjuge pas le développement futur de la coopération avec l'UE en matière de formation : le cas échéant, le Conseil fédéral proposera au Parlement l'association de la Suisse aux programmes européens de formation et le financement correspondant dans des projets séparés. La nouvelle loi a reçu un large soutien lors de la consultation, qui s'est déroulée du 13 février au 24 mai 2019.

Délibérations

Loi fédérale sur la coopération et la mobilité internationales en matière de formation (LCMIF) (FF 2019 7909)
08.06.2020 CE Décision conforme au projet

19.072 Cooperazione e la mobilità internazionale in materia di formazione. Legge federale. Revisione totale

Messaggio del 20 novembre 2019 concernente la legge federale sulla cooperazione e la mobilità internazionali in materia di formazione (FF 2019 6937)

Comunicato stampa del Consiglio federale del 20.11.2019

La legge sulla cooperazione e la mobilità internazionali in materia di formazione viene aggiornata
Il 20 novembre 2019 il Consiglio federale ha deciso di proporre al Parlamento la revisione totale della legge federale sulla cooperazione e la mobilità internazionali in materia di formazione. La nuova legge amplia il margine di manovra e crea la base per promuovere efficacemente anche in futuro la cooperazione e la mobilità internazionali nel settore della formazione.
La legge federale sottoposta a revisione totale crea una base legale equivalente sia per l'associazione ai programmi di formazione dell'UE sia per l'attuazione di programmi di promozione svizzeri. Stabilisce un quadro generale per varie misure di promozione, colma alcune lacune contenutistiche e formali e aggiorna alcuni termini. La legge non pregiudica gli sviluppi futuri della cooperazione con l'UE in materia di formazione; all'occorrenza il Consiglio federale proporrà al Parlamento l'associazione ai programmi di formazione dell'UE e il corrispondente finanziamento nel quadro di progetti distinti. Durante la procedura di consultazione, svoltasi dal 13 febbraio al 24 maggio 2019, la nuova base legale ha ottenuto un ampio consenso.

Deliberazioni

Legge federale sulla cooperazione e la mobilità internazionali in materia di formazione (LCMIF) (FF 2019 6971)
08.06.2020 CS Decisione secondo il disegno (progetto)

SDA-Meldung

Debatte im Ständerat, 08.06.2020

Bildungsaustausch soll weniger stark auf EU ausgerichtet sein
Internationale Austauschprogramme für Studierende, Schüler und Berufsleute sollen nicht mehr so stark wie bisher auf die EU fokussiert sein. Der Ständerat hat am Montag die vom Bundesrat vorgeschlagenen Gesetzesänderungen gutgeheissen.
Die Regierung will im Gesetz über die internationale Zusammenarbeit und Mobilität in der Bildung (BIZMB) verankern, dass neben der Assoziierung an internationale Förderprogramme gleichwertig auch Schweizer Programme umgesetzt werden können. Heute ist das eine untergeordnete Möglichkeit.
Die Totalrevision führe nicht zu einer anderen Strategie oder zu neuen Fördertatbeständen, sagte Kommissionssprecher Hannes Germann (SVP/SH). Mit der Revision soll aber die Grundlage dafür gesichert werden, dass der Austausch in der Bildung in Zukunft wirksam gefördert werden kann. Der Rat nahm die Vorlage einstimmig an.

Dépêche ATS

Délibérations au Conseil des Etats, 08.06.2020

Les échanges étudiants ne doivent pas se limiter à l'Europe
Le soutien aux échanges étudiants ne doit plus être ciblé uniquement sur le programme européen Erasmus. Le Conseil des Etats a soutenu lundi par 41 voix sans opposition un projet qui vise à élargir les possibilités à l'international. Le National doit encore se prononcer.
Actuellement, la loi qui permet d'encourager des programmes pluriannuels de mobilité est strictement liée à une participation de la Suisse aux programmes de formation européens. Après le « oui » populaire en février 2014 à l'initiative contre l'immigration de masse, Bruxelles avait suspendu les négociations sur la participation helvétique à Erasmus+.
Berne a réagi en mettant en oeuvre ses propres programmes d'encouragement compatibles avec ceux de l'UE. Cette solution alternative n'est pas ancrée de manière équivalente dans la loi. La révision permettra de l'inscrire comme mesure à part entière.
Le projet du gouvernement comble des lacunes sur le fond et la forme, a lancé Hannes Germann (UDC/SH) au nom de la commission. Il donne un cadre assez large et ne préjuge pas des discussions stratégiques et financières. Ces questions seront traitées séparément dans le cadre du message FRI du Conseil fédéral.

Agence nationale
Le projet ne crée pas de nouvelles mesures d'encouragement, mais assouplit des instruments qui ont fait leurs preuves. Les bourses individuelles pour suivre des formations d'excellence dans des institutions sélectionnées hors de la Suisse devraient aussi pouvoir être versées si l'établissement se situe hors de l'espace européen.
D'autres adaptations sont plus formelles, certaines notions sont clarifiées ou simplifiées. Le champ d'application et les domaines soutenus sont délimités : mobilité internationale des individus, coopération entre institutions dans

Notizia ATS

Dibattito al Consiglio degli Stati, 08.06.2020

Revisione legge formazione, scambi studenti non solo con Ue
Il sostegno agli scambi di studenti non dovrebbe più essere destinato esclusivamente alla partecipazione al programma europeo Erasmus.
È quanto pensa il Consiglio degli Stati che ha approvato oggi all'unanimità, modificandolo in alcuni punti, un progetto in tal senso del Consiglio federale. Il dossier va al Nazionale.
Secondo il governo, la legge sulla cooperazione internazionale e la mobilità nella formazione non soddisfa più i requisiti attuali. Questa nuova base giuridica, che consente di incoraggiare programmi pluriennali di mobilità, è strettamente legata alla partecipazione della Svizzera ai programmi di formazione europei.
Dopo il «sì» popolare del febbraio 2014 all'iniziativa dell'UDC contro l'immigrazione di massa, Bruxelles ha sospeso i negoziati sulla partecipazione svizzera a Erasmus+. La Confederazione ha reagito attuando i propri programmi di incentivazione compatibili con quelli dell'UE. Tuttavia, questa soluzione alternativa non è ancorata nella legge.
La revisione mira a correggere i punti deboli dell'attuale legislazione, a chiarire alcuni concetti e ad ampliare le possibilità strategiche per il futuro orientamento della politica di sostegno della Confederazione. Non crea nuove misure di incoraggiamento, ma rende più flessibili gli strumenti che si sono dimostrati validi.
Inoltre, il progetto non pregiudica l'orientamento strategico futuro, il finanziamento della politica di incoraggiamento della Confederazione o un'eventuale associazione della Svizzera alla prossima generazione di programmi europei di formazione a partire dal 2021.

le but de développer les offres de formation et de favoriser les échanges d'expériences, soutien de structures et processus afin d'encourager les autres activités. Les dispositions sur les mesures d'accompagnement et la délégation de tâches à une agence nationale sont également dissociées d'une participation à des programmes internationaux. La définition des tâches de l'agence nationale fera désormais partie intégrante de la loi.
Les sénateurs ont apporté quelques modifications mineures au projet du Conseil fédéral, auxquelles le ministre de l'économie Guy Parmelin ne s'est pas opposé. Ils souhaitent notamment que la structure et la forme juridique de cette agence soit explicitée afin de permettre à la Suisse de participer à des programmes de l'Union européenne.

Medienmitteilung der Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur des Nationalrates vom 03.07.2020

Ziel der Totalrevision des Bundesgesetzes über die Internationale Zusammenarbeit und Mobilität in der Bildung (19.072) ist es, eine gleichwertige Rechtsgrundlage sowohl für eine Assoziierung an EU-Bildungsprogramme als auch für die Umsetzung eigener Schweizer Förderprogramme zu schaffen. Der Ständerat hat die Vorlage in der Sommersession mit geringfügigen Änderungen einstimmig angenommen. Die WBK-N beantragt ihrem Rat einstimmig, die Vorlage mit einer einzigen Änderung gegenüber dem Ständerat anzunehmen. So hat sie mit Stichentscheid des Präsidenten (Reynard, S) beschlossen dem Zweckartikel einzuschreiben, dass die internationale Zusammenarbeit dazu beitragen soll, dass der Bildungsraum Schweiz an internationalen Programmen teilnehmen kann.

Auskünfte

Marcello Fontana, Kommissionssekretär,
058 322 97 35,
wbk.csec@parl.admin.ch
Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur (WBK)

Communiqué de presse de la commission de la science, de l'éducation et de la culture du Conseil national du 03.07.2020

L'objectif de la révision totale de la loi fédérale sur la coopération et la mobilité internationales en matière de formation (19.072) est d'établir une base juridique tant pour la participation aux programmes de formation de l'UE que pour la mise en oeuvre des propres programmes d'encouragement de la Suisse. A la session d'été, le Conseil des Etats a adopté le projet à l'unanimité, n'y apportant que des modifications mineures. La CSEC-N propose à son conseil, à l'unanimité, d'adopter le projet du Conseil des Etats en y apportant une modification. Elle a ainsi décidé, avec la voix prépondérante de son président (Reynard, S), de compléter l'article consacré au but de la coopération internationale en indiquant que celle-ci vise à permettre à l'espace suisse de formation de prendre part à des programmes internationaux.

Renseignements

Marcello Fontana, secrétaire de commission,
058 322 97 35,
wbk.csec@parl.admin.ch
Commission de la science, de l'éducation et de la culture (CSEC)

Comunicato stampa della commissione della scienza, dell'educazione e della cultura del Consiglio nazionale del 03.07.2020

La revisione totale della legge federale sulla cooperazione e la mobilità internazionali in materia di formazione (19.072) persegue l'obiettivo di istituire una base giuridica equivalente sia per un'associazione ai programmi di formazione dell'UE sia per l'attuazione di programmi di promozione svizzeri.
Nella sessione estiva il Consiglio degli Stati ha adottato il progetto all'unanimità, con modifiche minime.
La CSEC-N propone alla propria Camera, all'unanimità, di adottare il progetto con una modifica rispetto alla versione del Consiglio degli Stati. Con il voto determinante del presidente (Reynard, S) ha infatti deciso di inserire nell'articolo sullo scopo che la cooperazione internazionale deve contribuire a far sì che lo spazio formativo svizzero possa partecipare ai programmi internazionali.

Informazioni

Marcello Fontana, segretario della commissione,
058 322 97 35,
wbk.csec@parl.admin.ch
Commissione della scienza, dell'educazione e della cultura (CSEC)

19.077 Pauschale Vergütung der Mehrwertsteuer auf den Empfangsgebühren für Radio und Fernsehen. Bundesgesetz

Botschaft vom 27. November 2019 zum Bundesgesetz über die pauschale Vergütung der Mehrwertsteuer auf den Empfangsgebühren für Radio und Fernsehen (BBl 2019 8167)

Medienmitteilung des Bundesrates vom 27.11.2019

Bundesrat ebnet Weg für die Rückerstattung der Mehrwertsteuer auf den Billag-Gebühren

An seiner Sitzung vom 27. November 2019 hat der Bundesrat die Botschaft für ein neues Bundesgesetz über die pauschale Vergütung der Mehrwertsteuer auf den Empfangsgebühren für Radio und Fernsehen verabschiedet. In der Vernehmlassung ist die Vorlage überwiegend auf Zustimmung gestossen.

Das Bundesgericht hat in zwei Leiturteilen festgehalten, dass auf den Empfangsgebühren keine Mehrwertsteuer erhoben werden darf und der Bund die zwischen 2010 und 2015 erhobenen Steuern zurückbezahlen muss. Zwischen den beiden Entscheiden überwies das Parlament die Motion Flückiger-Bäni, welche eine Rückerstattung der unrechtmässig erhobenen Mehrwertsteuer für alle Haushalte und Unternehmen verlangt. Damit alle Haushalte von einer pauschalen Rückerstattung profitieren können, ohne dass sie ein Rückzahlungsgesuch gestellt haben, muss eine gesetzliche Grundlage geschaffen werden.

In seiner Botschaft für das neue Gesetz über die pauschale Vergütung der Mehrwertsteuer auf den Empfangsgebühren für Radio und Fernsehen sieht der Bundesrat vor, maximal 185 Millionen Franken zurückzuzahlen. Ausgangspunkt für diese Summe ist die zu Unrecht auf den Billag-Gebühren erhobene Mehrwertsteuer in der Höhe von 165 Millionen Franken. Aufgrund der Vernehmlassungsergebnisse hat der Bundesrat die Frage der Verzinsung

19.077 Indemnité forfaitaire octroyée pour la taxe sur la valeur ajoutée perçue sur la redevance de réception de radio et de télévision. Loi

Message du 27 novembre 2019 concernant la loi fédérale relative à l'indemnité forfaitaire octroyée pour la taxe sur la valeur ajoutée perçue sur la redevance de réception de radio et de télévision (FF 2019 7725)

Communiqué de presse du Conseil fédéral du 27.11.2019

Le Conseil fédéral ouvre la voie au remboursement de la TVA sur la redevance Billag

Lors de sa séance du 27 novembre 2019, le Conseil fédéral a approuvé le message pour une nouvelle loi fédérale sur l'indemnité forfaitaire octroyée pour la taxe sur la valeur ajoutée perçue sur la redevance de réception de radio et de télévision. Au cours de la consultation, le projet de loi a rencontré un écho largement positif.

Dans deux arrêts de référence, le Tribunal fédéral avait établi qu'aucune taxe sur la valeur ajoutée ne pouvait être prélevée sur la redevance de réception et que la Confédération devait rembourser la TVA perçue entre 2010 et 2015. Entre ces deux décisions, le Parlement avait transmis la motion Flückiger-Bäni, qui exige le remboursement de la TVA perçue indûment à tous les ménages et entreprises. Pour que tous les ménages puissent bénéficier d'un remboursement forfaitaire sans avoir présenté de demande de remboursement, une base juridique doit être créée.

Dans son message pour la nouvelle loi fédérale relative à l'indemnité forfaitaire octroyée pour la taxe sur la valeur ajoutée perçue sur la redevance de réception de radio et de télévision, le Conseil fédéral prévoit de rembourser au maximum 185 millions de francs. Cette somme est basée sur la TVA de 165 millions de francs indûment perçue sur la redevance Billag. Au vu des résultats de la consultation, le Conseil fédéral a réexaminé la question des taux d'intérêt. Il prend désormais en compte un taux d'intérêt moratoire de 5% pour 2 ans,

19.077 Rimborso forfettario dell'imposta sul valore aggiunto sul canone di ricezione radiotelevisivo. Legge federale

Messaggio del 27 novembre 2019 concernente la legge federale relativa al rimborso forfettario dell'imposta sul valore aggiunto sul canone di ricezione radiotelevisivo (FF 2019 6791)

Comunicato stampa del Consiglio federale del 27.11.2019

Il Consiglio federale spiana la strada alla restituzione dell'IVA sul canone Billag

In occasione della sua seduta del 27 novembre 2019 il Consiglio federale ha adottato il messaggio per una nuova legge federale relativa al rimborso forfettario dell'imposta sul valore aggiunto sul canone di ricezione radiotelevisivo. L'avamprogetto ha raccolto pareri prevalentemente positivi in sede di consultazione.

In due decisioni di principio, il Tribunale federale ha stabilito che sul canone di ricezione non può essere riscossa l'imposta sul valore aggiunto (IVA) e che la Confederazione deve restituire l'IVA prelevata tra il 2010 e il 2015. Prima della pubblicazione della seconda decisione, il Parlamento aveva accolto la mozione Flückiger-Bäni, che chiede di rimborsare a tutte le economie domestiche e alle imprese l'IVA riscossa illecitamente. Affinché tutte le economie domestiche di tipo privato e le collettività possano beneficiare di una restituzione forfettaria anche senza aver presentato domanda di rimborso, è necessario creare una base legale.

Nel suo messaggio concernente la nuova legge federale relativa al rimborso forfettario dell'imposta sul valore aggiunto sul canone di ricezione radiotelevisivo, il Consiglio federale prevede di restituire un massimo di 185 milioni di franchi. Questo importo è basato sull'ammontare dell'imposta sul valore aggiunto, pari a 165 milioni di franchi, prelevata illecitamente sul canone Billag. Alla luce dei risultati della consultazione, il Consiglio federale ha riesamina-

nochmals geprüft. Er berücksichtigt neu einen Verzugszins von 5% für 2 Jahre, was 17 Millionen Franken entspricht. Weiter ist eine Reserve von 3 Millionen Franken vorgesehen, falls die Zahl der Haushalte stärker steigt als heute prognostiziert. Aufgrund einer aktuellen Schätzung beträgt die Anzahl der berechtigten Haushalte voraussichtlich 3,7 Millionen. Im Vernehmlassungsentwurf ging der Bundesrat von 3,4 Millionen Haushalten im Auszahlungsjahr aus. Die Berücksichtigung eines Verzugszinses führt dazu, dass die Gutschrift trotz des Anstieges der Haushalte unverändert bleibt. Sie beträgt weiterhin 50 Franken pro Haushalt. Mit der pauschalen Vergütung der Mehrwertsteuer hat sich der Bundesrat für eine einfache und effiziente Lösung entschieden, die in der Vernehmlassung begrüsst wurde. Diese minimiert den Aufwand: die Haushalte brauchen nicht aktiv zu werden und es müssen keine aufwändigen und kostspieligen Einzelfallabklärungen getroffen werden.

ce qui correspond à 17 millions de francs. En outre, une réserve de 3 millions de francs est prévue si le nombre de ménages devait augmenter plus fortement que prévu aujourd'hui. Selon les estimations actuelles, le nombre de ménages ayant droit devrait s'élever à 3.7 millions. Dans le projet mis en consultation, le Conseil fédéral avait estimé que l'année du versement, le nombre de ménage se monterait à 3.4 millions. La prise en compte d'un intérêt moratoire signifie que l'indemnité est inchangée malgré l'augmentation du nombre de ménages. Elle reste à 50 francs par ménage. Avec l'indemnité forfaitaire, le Conseil fédéral a opté pour une solution simple et efficace, qui a été saluée dans le cadre de la consultation car elle réduit au minimum les charges : les ménages n'ont rien à entreprendre et une clarification coûteuse et complexe de cas particuliers est évitée.

to la questione degli interessi. Allo stato attuale, intende applicare un tasso d'interesse del 5% per due anni, corrispondente a 17 milioni di franchi. È peraltro prevista una riserva di 3 milioni di franchi, nel caso in cui il numero delle economie domestiche e delle collettività aumenti in modo più marcato di quanto previsto ora. Sulla base delle stime attuali il numero degli aventi diritto ammonterà probabilmente a 3,7 milioni di economie domestiche e collettività. Nell'avamprogetto posto in consultazione, il Consiglio federale presupponeva l'esistenza di 3,4 milioni di economie domestiche e collettività nell'anno del rimborso. Tenendo conto del tasso d'interesse, nonostante il maggior numero di beneficiari l'importo dell'accredito resterà invariato, ossia sempre di 50 franchi per economia domestica e collettività. Con il rimborso forfettario dell'IVA, il Consiglio federale ha scelto una soluzione semplice ed efficiente, accolta con favore dai partecipanti alla consultazione. Gli oneri sono minimizzati: gli interessati non devono attivarsi e non occorrono laboriosi e dispendiosi chiarimenti dei singoli casi.

Keine pauschale Vergütung für die Unternehmen

Entgegen der überwiesenen Motion Flückiger-Bäni ist aus Sicht des Bundesrates für die Unternehmen eine pauschale Vergütung nicht angezeigt. Die meisten von ihnen konnten die Vorsteuer abziehen und haben keine wirtschaftliche Einbusse erlitten. Die anderen Unternehmen können ihre individuellen Ansprüche weiterhin gegenüber dem BAKOM geltend machen. Im Ganzen hat der Bund zwischen 2010 und 2015 von den Unternehmen rund fünf Millionen Franken Mehrwertsteuer auf den Empfangsgebühren eingenommen. Von den 43 Vernehmlassungsteilnehmenden forderten nur fünf eine gesetzliche Grundlage auch für Unternehmen.

Falls das Parlament einer pauschalen Vergütung zustimmt, können die Gutschriften voraussichtlich im 2021 erfolgen.

Pas d'indemnité forfaitaire pour les entreprises

Contrairement à la motion Flückiger-Bäni transmise, le Conseil fédéral considère qu'une rémunération forfaitaire pour les entreprises est inappropriée. En effet, la plupart d'entre elles ont pu déduire l'impôt préalable et n'ont subi aucune perte économique. Les autres peuvent toujours faire valoir individuellement leur droit au remboursement auprès de l'OFCOM. Entre 2010 et 2015, la Confédération a perçu au total auprès des entreprises environ cinq millions de francs de TVA sur les redevances de réception. Seuls 5 des 43 participants à la consultation ont demandé la création d'une base juridique également pour les entreprises.

Si le Parlement approuve l'indemnité forfaitaire, les déductions devraient être effectuées en 2021.

Nessun rimborso forfettario per le imprese

A differenza di quanto sostenuto nella mozione Flückiger-Bäni accolta dal Parlamento, il Consiglio federale considera inappropriato il rimborso forfettario per le imprese. La maggior parte di esse ha infatti potuto dedurre l'imposta precedente e non ha subìto perdite economiche. Le altre imprese potranno ancora far valere singolarmente le proprie pretese nei confronti dell'UFCOM. Nel complesso, tra il 2010 e il 2015 la Confederazione ha prelevato circa cinque milioni di franchi di IVA sul canone di ricezione versato dalle imprese. Dei 43 partecipanti alla consultazione, soltanto cinque hanno richiesto una base legale anche per le imprese.

Se il Parlamento approverà il rimborso forfettario, gli accrediti potranno probabilmente essere effettuati nel 2021.

Verhandlungen

Bundesgesetz über die pauschale Vergütung der Mehrwertsteuer auf den Empfangsgebühren für Radio und Fernsehen (BBl 2019 8185)
03.06.2020 SR Beschluss abweichend vom Entwurf

Délibérations

Loi fédérale relative à l'indemnité forfaitaire octroyée pour la taxe sur la valeur ajoutée perçue sur la redevance de réception de radio et de télévision (FF 2019 7743)
03.06.2020 CE Décision modifiant le projet

Deliberazioni

Legge federale relativa al rimborso forfettario dell'imposta sul valore aggiunto sul canone di ricezione radiotelevisivo (FF 2019 6809)
03.06.2020 CS Decisione in deroga al disegno (progetto)

SDA-Meldung

Debatte im Ständerat, 03.06.2020

Ständerat heisst Regelung der Mehrwertsteuer-Rückzahlung gut
Der Ständerat will explizit im Gesetz verankern, dass auch Unternehmen eine pauschale Entschädigung der unrechtmässig erhobenen Mehrwertsteuer auf den Radio- und Fernsehgebühren erhalten können. Er hat die Regelung des Bundesrats mit einem entsprechenden Passus ergänzt.
Der Bund hatte die Mehrwertsteuer auf den Radio- und Fernsehempfangsgebühren jahrelang ohne Rechtsgrundlage erhoben. Nun sollen die Haushalte eine pauschale Vergütung von 50 Franken erhalten. Das war in der kleinen Kammer unbestritten. In der Gesamtabstimmung nahm der Ständerat die Vorlage am Mittwoch einstimmig an.
Eine Änderung gegenüber dem Entwurf des Bundesrats beschloss er bei den Regeln für Unternehmen. Der Ständerat will den Grundsatz zur Entschädigung der Unternehmen im Gesetz verankern. Er folgte damit seiner Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen (KVF).
Demnach haben Unternehmen einen Rückforderungsanspruch, wenn sie Gebühren für den gewerblichen oder kommerziellen Empfang bezahlt haben und keinen Vorsteuerabzug vorgenommen haben. Das Bundesamt für Kommunikation (Bakom) wird angewiesen, ein einfaches Verfahren für Rückforderungsgesuche anzubieten. Zusätzlich soll ausdrücklich erwähnt werden, dass auch pauschale Entschädigungen möglich sind.

Dépêche ATS

Délibérations au Conseil des Etats, 03.06.2020

La TVA perçue en trop sur la redevance radio-TV sera remboursée
La TVA perçue en trop sur la redevance radio-TV entre 2010 et 2015 sera remboursée. Le Conseil des Etats a unanimement soutenu mercredi le projet du Conseil fédéral. Celui-ci propose une indemnité de 50 francs par ménage, qui devrait être versée en 2021. Les sénateurs veulent en faire profiter aussi les entreprises.
La réforme prévoit de rembourser au maximum 185 millions de francs. Cette somme comprend les 165 millions de francs indûment perçus entre 2010 et 2015 ainsi que 17 millions de taux d'intérêt. Après la consultation, le gouvernement a pris en compte un taux moratoire de 5% pour 2 ans.
Une réserve de 3 millions est aussi prévue si le nombre de ménages devait augmenter plus fortement que prévu actuellement. Avant la consultation, le gouvernement avait estimé que 3,4 millions de ménages obtiendraient un remboursement. Ce chiffre s'élève actuellement à 3,7 millions de francs.

Une solution simple
Le forfait de 50 francs sera déduit de la facture de la redevance. La déduction sera accordée à tous les ménages privés et collectifs (homes, EMS, hôpitaux, internats) qui recevront une facture de Serafe durant l'année de remboursement et qui, à ce moment-là, ne sont pas exonérés du paiement de la redevance.
Ce forfait remplace un remboursement individuel, a expliqué Stefan Engler (PDC/GR) au nom de la commission.

Notizia ATS

Dibattito al Consiglio degli Stati, 03.06.2020

Canone radio-tv, ok rimborso forfettario Iva
L'idea del Consiglio federale di restituire 50 franchi alle famiglie quale compensazione per l'Iva prelevata illegalmente sul canone radio-tivù dal 2010 al 2015 piace al Consiglio degli Stati. All'unanimità la Camera dei cantoni ha sostenuto il progetto governativo, definendolo una soluzione pragmatica e poco burocratica. I «senatori» chiedono però una soluzione a livello di legge anche per le imprese.
L'accredito per ogni economia domestica verrà effettuato su una fattura dell'organo di riscossione Serafe. I primi pagamenti dovrebbero essere effettuati nel 2021, ha spiegato Stefan Engler (PPD/GR) a nome della commissione. Il rimborso forfettario permette di evitare oneri amministrativi sproporzionati e sgrava anche i contribuenti, che non dovranno presentare una domanda individuale.
Nel suo messaggio, il governo ha stimato in 3,7 milioni il numero degli aventi diritto. Calcolando un tasso d'interesse del 5% e di una riserva di 3 milioni di franchi, il Consiglio federale prevede di restituire un importo massimo di 185 milioni.
Il rimborso dell'Iva si basa su due decisioni di principio del Tribunale federale, stando alle quali sul canone di ricezione non può essere prelevata questa tassa e i proventi devono quindi essere restituiti per il periodo 2010-2015.

Das Bundesgesetz über die pauschale Vergütung der Mehrwertsteuer auf den Empfangsgebühren für Radio und Fernsehen geht nun an den Nationalrat. Medienministerin Simonetta Sommaruga sprach von einer Altlast, die so schnell wie möglich beseitigt werden müsse.

La ministre des communications Simonetta Sommaruga espère que ce forfait pourra être accordé en 2021.
Et de poursuivre : « Cette solution est simple et efficace, et elle réduit au minimum les charges. » Les ménages n'ont rien à entreprendre, n'ont pas à prouver leur droit au remboursement et ne risquent pas de se voir opposés une éventuelle prescription de leurs droits. Une clarification coûteuse et complexe est évitée, a rappelé Mme Sommaruga.

Aussi pour les entreprises
La Chambre des cantons n'a toutefois pas été satisfaite de la proposition du gouvernement concernant les entreprises. Elle a donc tacitement introduit une réglementation pour celles-ci.
Ainsi, les demandes de remboursement des entreprises qui ont payé la redevance de réception à titre professionnel ou commercial et qui n'ont pas déduit l'impôt préalable doivent rester valables. L'Office fédéral de la communication pourra offrir une indemnité forfaitaire aux entreprises qui y ont droit et qui le demandent, a avancé M. Engler.
Pour la ministre, une indemnité forfaitaire est inappropriée pour les entreprises, qui ont d'une manière globale payé 5 millions de TVA en trop de 2010 à 2015. La plupart d'entre elles ont pu déduire l'impôt préalable et n'ont subi aucune perte économique.
Les autres pourront déposer des demandes de remboursement individuelles auprès de l'Office fédéral de la communication, a précisé Mme Sommaruga. Elle ne s'est toutefois pas opposée à la demande des sénateurs.

Anche per le imprese
Rispetto al progetto governativo, la Camera dei cantoni vuole però far beneficiare dell'indennizzo forfettario non solo le economie domestiche, ma anche le imprese. I «senatori» hanno pertanto chiesto di completare il pertinente disegno di legge del Consiglio federale con un capoverso che fissi esplicitamente tale principio.
Secondo il nuovo capoverso, permane valido il diritto al rimborso forfettario delle imprese che hanno pagato il canone per la ricezione professionale o commerciale e non hanno fatto valere la deduzione dell'imposta precedente, ha spiegato Engler.
Per la consigliera federale Simonetta Sommaruga, invece, un indennizzo forfettario per le imprese sarebbe inappropriato. La maggior parte delle società ha già potuto dedurre l'imposta precedente e non ha subito perdite economiche. Le altre potranno comunque ancora far valere singolarmente le proprie pretese nei confronti dell'Ufficio federale delle comunicazioni.
Alla fine, la ministra delle comunicazioni non si è tuttavia opposta alla richiesta dei «senatori».

Medienmitteilung der Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen des Nationalrates vom 01.07.2020

Die KVF ist ohne Gegenantrag auf die Vorlage **Pauschale Vergütung der Mehrwertsteuer auf den Empfangsgebühren für Radio und Fernsehen. Bundesgesetz** (19.077) eingetreten. Mit dem Entwurf sollen Haushalte eine pauschale Vergütung von 50 Franken für die unrechtmässig erhobenen Mehrwertsteuern auf Radio- und Fernsehgebühren erhalten. In der Detailberatung ist die KVF den Beschlüssen des Stän-

Communiqué de presse de la commission des transports et des télécommunications du Conseil national du 01.07.2020

La CTT-N est entrée en matière sans opposition sur le projet de **loi fédérale relative à l'indemnité forfaitaire octroyée pour la taxe sur la valeur ajoutée (TVA) perçue sur la redevance de réception de radio et de télévision** (19.077). Ce projet vise à octroyer aux ménages une indemnité forfaitaire de 50 francs pour la TVA perçue indûment sur la redevance radio et télévision. Lors de la discussion par ar-

Comunicato stampa della commissione dei trasporti e delle telecomunicazioni del Consiglio nazionale del 01.07.2020

La CTT-N è entrata poi in materia senza controproposte sull'oggetto 19.077 **Rimborso forfettario dell'imposta sul valore aggiunto sul canone di ricezione radiotelevisivo. Legge federale**. Il disegno prevede che le economie domestiche riceveranno un rimborso forfettario di 50 franchi per l'IVA riscossa illegalmente sui canoni di ricezione radiotelevisivi. Nella deliberazione di dettaglio la CTT-N ha seguito le deci-

derates gefolgt. Damit sollen neben den Haushalten auch die Unternehmen eine pauschale Rückerstattung erhalten können. Die Kommission geht mit dem Bundesrat und dem Ständerat darin einig, dass durch eine pauschale Vergütung einerseits ein unverhältnismässiger Verwaltungsaufwand verhindert und andererseits die Gebührenzahlenden entlastet werden können, da sie keine individuellen Gesuche mehr einreichen müssen. Eine Minderheit beantragt, die Vergütung zugunsten der Haushalte auf 60 Franken zu erhöhen, damit die gesamte Verzinsung rückerstattet werden kann. In der Gesamtabstimmung hat die Kommission den Entwurf einstimmig angenommen.

ticle, la commission s'est ralliée aux décisions du Conseil des Etats. Ainsi, ce ne sont pas seulement les ménages qui se feraient rembourser un montant forfaitaire, mais aussi les entreprises. La commission partage l'avis du Conseil fédéral et celui du Conseil des Etats, selon lesquels une indemnité forfaitaire permet d'éviter une charge administrative disproportionnée tout en constituant une simplification pour les assujettis, qui n'auront plus besoin de présenter de demande individuelle. Une minorité de la commission propose d'augmenter l'indemnité en faveur des ménages à 60 francs, afin que l'intégralité des intérêts puisse être remboursée. Au vote sur l'ensemble, la commission a adopté le projet à l'unanimité.

sioni del Consiglio degli Stati e dunque dovrebbero ricevere il rimborso forfettario anche le imprese oltre alle economie domestiche. La Commissione concorda con il Consiglio federale e il Consiglio degli Stati nel ritenere che un rimborso forfettario da un lato eviti un onere amministrativo sproporzionato e dall'altro sgravi i contribuenti che non dovranno più presentare una domanda individuale. Una minoranza propone di aumentare il rimborso per le economie domestiche a 60 franchi affinché possa essere rimborsata la totalità degli interessi. Nel voto sul complesso la Commissione ha approvato il disegno all'unanimità.

Auskünfte

Stefan Senn, Kommissionssekretär,
058 322 95 36,
kvf.ctt@parl.admin.ch
Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen (KVF)

Renseignements

Stefan Senn, secrétaire de la commission,
058 322 95 36,
kvf.ctt@parl.admin.ch
Commission des transports et des télécommunications (CTT)

Informazioni

Stefan Senn, segretario della commissione,
058 322 95 36,
kvf.ctt@parl.admin.ch
Commissione dei trasporti e delle telecomunicazioni (CTT)

19.078 Legislaturplanung 2019-2023

Botschaft vom 29. Januar 2020 zur Legislaturplanung 2019 - 2023 (BBl 2020 1777)

Medienmitteilung des Bundesrates vom 29.01.2020

Bundesrat legt die politische Agenda für die Legislatur 2019-2023 vor
Der Bundesrat hat am 29. Januar 2020 die Botschaft zur Legislaturplanung 2019-2023 verabschiedet. Er setzt auf Kontinuität und hält an den drei Hauptzielen der letzten Legislatur fest: Wohlstand, Zusammenhalt und Sicherheit. Mehr Gewicht sollen die Digitalisierung und der Klimaschutz erhalten. Die Legislaturplanung wirft auch einen Blick auf die mittelfristige Entwicklung der Finanzen und - erstmals - des Personalbereiches.
Mit der Legislaturplanung informiert der Bundesrat das Parlament über seine mittel- bis langfristige politische Agenda. An ihr richtet er seine Tätigkeit aus, auf ihrer Grundlage legt er dem Parlament jährlich Rechenschaft ab.
Die politischen Herausforderungen der nächsten Jahre hat der Bundesrat entlang dreier Leitlinien geordnet:
1. Die Schweiz sichert ihren Wohlstand nachhaltig und nutzt die Chancen der Digitalisierung.
2. Die Schweiz fördert den nationalen Zusammenhalt und leistet einen Beitrag zur Stärkung der internationalen Zusammenarbeit.
3. Die Schweiz sorgt für Sicherheit, engagiert sich für den Schutz des Klimas und agiert als verlässliche Partnerin in der Welt.

Den drei Leitlinien sind 18 Legislaturziele und 53 Massnahmen zugeordnet (siehe Presserohstoff). Zu einem strategischen Führungsinstrument wird die Legislaturplanung wegen der Indikatoren, die mit den 18 Zielen verknüpft sind. Die Indikatoren erlauben ein kontinuierliches Monitoring und im Rückblick eine Antwort auf die Frage, ob oder in welchem Umfang ein Ziel erreicht wurde.
In der Botschaft zieht der Bundesrat auch Bilanz über die Legislaturplanung 2015-2019. Die Schweiz hat demnach

19.078 Programme de la législature 2019-2023

Message du 29. Janvier 2020 sur le programme de la législature 2019 à 2023 (FF 2020 1709)

Communiqué de presse du Conseil fédéral du 29.01.2020

Le Conseil fédéral arrête l'agenda politique de la législature 2019 à 2023
Le Conseil fédéral a adopté le message sur le programme de la législature 2019 à 2023 le 29 janvier 2020. Il assure la continuité et conserve les trois lignes directrices de la dernière législature : prospérité, cohésion et sécurité. Le numérique et la protection du climat gagnent en importance. Le programme de la législature porte également sur l'évolution des finances à moyen terme et, pour la première fois, la planification du personnel.
Au moyen du programme de la législature, le Conseil fédéral informe le Parlement de son agenda politique à moyen et à long termes. C'est sur cette base qu'il coor-donne ses activités et en rend compte chaque année au Parlement.
Le Conseil fédéral se fondera sur les trois lignes directrices suivantes pour relever les défis politiques qui se présenteront au courant des prochaines années :
1. La Suisse assure durablement sa prospérité et saisit les chances qu'offre le numérique.
2. La Suisse soutient la cohésion nationale et oeuvre au renforcement de la coopération internationale.
3. La Suisse assure la sécurité, s'engage pour la protection du climat et agit en partenaire fiable sur le plan international.

18 objectifs et 53 mesures sont subordonnés à ces lignes directrices (voir documentation destinée à la presse). Les 18 objectifs sont liés à des indicateurs qui permettent d'en évaluer la réalisation et font donc du programme de la législature un instrument de conduite stratégique. Les indicateurs permettent de suivre en permanence les objectifs et de vérifier si, ou dans quelle mesure, ils sont atteints.

19.078 Programma della legislatura 2019-2023

Messaggio del 29 gennaio 2020 sul programma di legislatura 2019 - 2023 (FF 2020 1565)

Comunicato stampa del Consiglio federale del 29.01.2020

Il Consiglio federale presenta l'agenda politica per la legislatura 2019-2023
Berna, 29.01.2020 - Il 29 gennaio 2020 il Consiglio federale ha adottato il messaggio sul programma di legislatura 2019-2023. Esso punta sulla continuità e mantiene i tre obiettivi principali dell'ultima legislatura: prosperità, coesione e sicurezza. Un peso maggiore sarà conferito alla digitalizzazione e alla protezione del clima. Il programma di legislatura contempla anche l'evoluzione a medio termine delle finanze e - per la prima volta - il settore del personale.
Mediante il programma di legislatura il Consiglio federale informa il Parlamento sulla sua agenda politica a medio e lungo termine. Quest'ultima orienta il suo agire e funge da base per il rendiconto annuale che esso presenta al Parlamento.
Il Consiglio federale ha ordinato le sfide politiche dei prossimi anni secondo i seguenti tre indirizzi politici:
1. la Svizzera assicura durevolmente la sua prosperità e sfrutta le opportunità of-ferte dalla digitalizzazione.
2. La Svizzera promuove la coesione nazionale e contribuisce a rafforzare la collaborazione internazionale.
3. La Svizzera si adopera per la sicurezza, si impegna per la protezione del clima e agisce come partner affidabile nel contesto mondiale.

A questi tre indirizzi sono subordinati 18 obiettivi di legislatura e 53 misure (cfr. documentazione per la stampa). Il programma di legislatura funge da strumento strate-gico di condotta grazie alla presenza di indicatori, che sono correlati a 18 obiettivi. Gli indicatori consentono di operare un monitoraggio continuo e di rispondere retroattivamente alla domanda se o in che misura un obiettivo è stato raggiunto.

vier gute Jahre hinter sich. 80 Prozent der geplanten Massnahmen wurden vom Bundesrat verabschiedet. Doch es gab auch gewichtige Vorhaben wie die Reform der Altersvorsorge, die nicht genügend schnell vorankamen.
Bedeutsame Entwicklungen im Ausland und rasante technologische Fortschritte konnten in der Planung der letzten Legislatur nicht vorhergesehen werden. Die neuen Leitlinien tragen diesen Entwicklungen Rechnung, indem sie Aspekte der Digitalisierung und des Klimaschutzes neu ausdrücklich erwähnen. Mit unvorhersehbaren Ereignissen ist auch in der neuen Legislatur zu rechnen. Der Bundesrat behält sich darum vor, falls erforderlich von der Planung abzuweichen.
Im Rahmen der Legislaturplanung legt der Bundesrat auch den Legislaturfinanzplan 2021-2023 vor (Publikation am 17.2.2020). Dieser geht in allen drei Jahren von strukturellen Überschüssen aus. Die Vorgaben der Schuldenbremse werden erfüllt. Die Unsicherheiten über die künftige Haushaltsentwicklung sind allerdings gross. Die Legislatur steht im Zeichen eines deutlichen Ausbaus der Ausgaben für die soziale Sicherheit.
Die Legislaturplanung berücksichtigt weiter die «Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030» und weitere Strategien des Bundesrates (siehe Presserohstoff).

Dans son message, le Conseil fédéral dresse également un bilan de la législature 2015 à 2019. Celui-ci montre que la Suisse a vécu quatre belles années. 80 % des mesures planifiées ont été adoptées par le Conseil fédéral. Certains projets d'envergure, tels que la réforme de la prévoyance vieillesse, n'ont toutefois pas avancé assez vite.
Certains développements importants à l'étranger et la rapidité des avancées technologiques n'étaient pas prévisibles lors de l'élaboration du programme de la dernière législature. Les nouvelles lignes directrices tiennent compte de ces évolutions et mentionnent expressément les enjeux du numérique et de la protection du climat. La nouvelle législature aura cependant son lot d'événements imprévisibles, aussi le Conseil fédéral se réserve-t-il le droit de s'écarter de sa planification si les circonstances l'exigent.
Dans le cadre du programme de la législature, le Conseil fédéral présente également le plan financier 2021-2023 de la législature (publication le 17.2.2020). Celui-ci prévoit des excédents structurels pour chacune des trois années de la période considérée. Les exigences du frein à l'endettement sont donc remplies. L'incertitude reste toutefois élevée en ce qui concerne l'évolution future des finances fédérales. La prochaine législature se caractérisera par une forte augmentation des dépenses consacrées à la prévoyance sociale.
Le programme de la législature tient en outre compte de la Stratégie pour le développement durable 2030 et d'autres stratégies du Conseil fédéral (voir documentation destinée à la presse).

Nel messaggio il Consiglio federale traccia un bilancio della legislatura 2015-2019. La Svizzera ha alle spalle un buon periodo quadriennale. L'80 per cento delle misure pianificate è stato adottato dal Consiglio federale. Tuttavia vi sono stati anche im-portanti progetti, come la riforma della previdenza professionale, che non sono avanzati in modo sufficientemente celere.
Gli importanti sviluppi all'estero e i rapidi progressi tecnologici non hanno potuto confluire nella pianificazione della scorsa legislatura. I nuovi indirizzi tengono conto di questi sviluppi menzionando esplicitamente gli aspetti della digitalizzazione e del-la protezione del clima. Anche nella nuova legislatura vi sono eventi imprevedibili. Il Consiglio federale si riserva quindi il diritto, se necessario, di scostarsi dalla pianificazione.
Nel programma di legislatura il Consiglio federale fissa anche il piano finanziario di legislatura 2021-2023 (pubblicazione il 17.2.2020). Nei tre anni considerati esso presume che vi saranno disavanzi strutturali. I principi del freno all'indebitamento sono adempiuti. Le incertezze sull'evoluzione futura delle finanze sono comunque elevate. La legislatura inizia all'insegna di un marcato aumento delle spese per la sicurezza sociale.
Il programma di legislatura tiene inoltre conto della Strategia per lo sviluppo sostenibile 2030 e di altre strategie del Consiglio federale (cfr. documentazione per la stampa).

Verhandlungen

Bundesbeschluss über die Legislaturplanung 2019–2023 (BBl 2020 1907)
15.06.2020 SR Beschluss abweichend vom Entwurf

Délibérations

Arrêté fédéral sur le programme de la législature 2019 à 2023 (FF 2020 1839)
15.06.2020 CE Décision modifiant le projet

Deliberazioni

Decreto federale sul programma di legislatura 2019–2023 (FF 2020 1695)
15.06.2020 CS Decisione in deroga al disegno (progetto)

SDA-Meldung

Debatte im Ständerat, 15.06.2020

Ständerat genehmigt politische Agenda des Bundesrats
Als der Bundesrat dem Parlament Anfang Jahr seine politische Agenda vorlegte, ging noch alles seinen gewohnten Gang. Dann kam die Corona-Krise. Obwohl vieles unsicher ist, wird diese in der Legislaturplanung 2019-2023 nur am Rand behandelt.
Bundespräsidentin Simonetta Sommaruga machte dafür Verfahrensgründe geltend: Der Bundesrat könne ein ans Parlament überwiesenes Geschäft nicht einfach zurückholen, sagte sie am Montag im Ständerat. Daher sei es nicht möglich, die Corona-Pandemie umfassend in der Legislaturplanung zu berücksichtigen.
Die vorberatende Spezialkommission jedoch hatte die bereits abgeschlossene Debatte noch einmal aufgenommen und die unverbindliche Legislaturplanung im Licht der Corona-Krise neu diskutiert. Kommissionspräsidentin Marina Carobbio Guscetti (SP/TI) verwies auf die vom Bundesrat geplante Evaluation der Corona-Massnahmen. Für konkrete Massnahmen sei es zu früh.
Auf Antrag der Kommission beschloss der Ständerat, dass der Bundesrat bei der Umsetzung der politischen Leitlinien auch die Lehren aus der Corona-Pandemie berücksichtigen muss. Zudem wurde eine Änderung des Epidemiengesetzes als zusätzliche Massnahme aufgenommen.

Anders als man denkt
Die Kritiker des heutigen Verfahrens sahen sich durch diese Vorgänge bestärkt. Damian Müller (FDP/LU) verlangte, dass die Legislaturplanung nicht mehr im Parlament diskutiert wird. Es komme immer anders als man denke, dafür sei die Corona-Krise ein gutes Beispiel, sagte er. Thomas Minder (parteilos/SH) stellte fest, dass einige Ziele und Massnahmen dadurch Makulatur geworden seien.
Trotz dieser kritischen Voten unterstützte der Ständerat die vom Bun-

Dépêche ATS

Délibérations au Conseil des Etats, 15.06.2020

Le Conseil des Etats adapte la feuille de route du Conseil fédéral
Le Conseil fédéral ne devrait pas oublier les conséquences de la pandémie de Covid-19 dans son programme de législature. Elaborée avant la crise, la feuille de route du gouvernement ne tient pas compte de la situation actuelle. Le Conseil des Etats y a apporté lundi quelques adaptations.
Le programme du Conseil fédéral et de l'administration pour les années 2019 à 2023 se compose de trois lignes directrices. La Suisse assure durablement sa prospérité et saisit les chances qu'offre le numérique. Elle soutient la cohésion nationale et oeuvre au renforcement de la coopération internationale. Elle assure la sécurité, s'engage pour la protection du climat et agit en partenaire fiable sur le plan international.
Ces trois lignes directrices présentées en début d'année restent importantes, même dans la situation actuelle et après l'expérience de ces trois derniers mois, a relevé la présidente de la Confédération Simonetta Sommaruga. Le Conseil fédéral a fixé 18 objectifs et 53 mesures pour les atteindre. Ils doivent être poursuivis.
La crise du coronavirus étant survenue entre-temps, les sénateurs ont décidé de charger le Conseil fédéral d'intégrer les enseignements tirés de la pandémie de Covid-19 dans son action. Il faut une vision globale, a précisé Marina Carobbio (PS/TI) au nom de la commission. Le Conseil des Etats veut notamment que la loi sur les épidémies soit modifiée en prenant en compte le coronavirus.

Climat
Plusieurs autres précisions ont été apportées au programme gouvernemental. La protection du climat et les effets des changements climatiques font partie des grands défis de la 51e législature. Le Conseil des Etats demande une stratégie, incluant aussi la protection des ressources naturelles.
Le carnet de route accorde aussi une large place à la politique européenne. Le

Notizia ATS

Dibattito al Consiglio degli Stati, 15.06.2020

Più peso a plurilinguismo nei prossimi anni
Per quanto il Consiglio federale sia coinvolto sul tema, nei prossimi anni dovrà impegnarsi ancora di più, assieme ai Cantoni, per promuovere il plurilinguismo in Svizzera mediante piani d'azione, corsi di lingua e di cultura d'origine.
È quanto deciso oggi dal Consiglio degli stati che ha completato in questo senso il Programma di legislatura 2019-2023 - documento che dovrà essere esaminato anche dal Nazionale - elaborato dal governo e la cui realizzazione dipenderà molto anche dalle ripercussioni a livello finanziario della pandemia di coronavirus.
Benché la promozione del plurilinguismo sia inclusa nel messaggio sulla cultura per il 2021-2024, che pone già un accento particolare sul sostegno all'italiano e al romancio, una minoranza ha chiesto di completarlo con un piano d'azione da parte del Consiglio federale.
Il motivo? Secondo il «senatore» Charles Julliard (PPD/JU), quanto fatto finora dall'esecutivo non basta: studi mostrano che i residenti in Svizzera, specie i giovani, conoscono meglio l'inglese della seconda lingua nazionale insegnata loro a scuola. Sapere le lingue nazionali è importante per la coesione nazionale, specie dopo un periodo di crisi come quello innescato dalla pandemia di coronavirus.
La presidente della Confederazione, Simonetta Sommaruga, ha chiesto di respingere la proposta difesa da Julliard, accennando al quadro finanziario difficile che ci attende nei prossimi anni proprio in ragione della pandemia, che rischia di lasciare dei «vuoti» nei conti. Al voto, però, nonostante il parere negativo della commissione preparatoria, la richiesta è stata accolta per 26 a 15.
Meno fortuna ha avuto la richiesta del consigliere agli Stati, Carlo Sommaruga (PS/GE), di completare la strategia nazionale in materia di uguaglianza uomo-donna per il periodo 2020-2023 con un piano d'azione contro le discrimina-

desrat vorgelegte Legislaturplanung 2019-2023. Diese umfasst drei Leitlinien, welchen 18 Legislaturziele und 53 Massnahmen zugeordnet sind. Bei letzteren handelt es sich meist um geplante Gesetzgebungsprojekte, aber auch um Strategien, Berichte oder Sachpläne.

Institutionelles Abkommen auf der Agenda
Eine der Massnahmen ist die Verabschiedung der Botschaft zum institutionellen Abkommen zwischen der Schweiz und der EU. Die SVP verlangte vergeblich, den Passus zu streichen. Der Ständerat ergänzte, dass die bilateralen Wirtschaftsbeziehungen mit der EU und Grossbritannien gewährleistet werden müssen. Weiter soll die Aufgabenteilung zwischen Bund und Kantonen überprüft werden.
Bei der Digitalisierung will der Bundesrat einerseits in der Verwaltung ansetzen, unter anderem mit der Umsetzung der E-Government-Strategie. Andererseits soll die Digitalisierung in Bildung und Forschung gestärkt sowie die Cybersicherheit verbessert werden. Der Ständerat verlangte in dem Zusammenhang unter anderem eine Botschaft zur Stärkung des Wirtschaftsstandortes Schweiz und eine optimale Grundversorgung mit Telekom-Infrastrukturen.
Der Ständerat ergänzte die Legislaturplanung mit der Forderung nach einer Botschaft für die politische Bildung der jungen Generation. Zudem verlangte er einen Aktionsplan zur Förderung von Mehrsprachigkeit und Unterricht in heimatlicher Sprache und Kultur. Einen Aktionsplans für den Schutz vor Diskriminierung lehnte er ab.

Ungewisse Aussichten
Weitere Pläne des Bundesrats sind die Klimastrategie 2050 oder die Umsetzung des revidierten CO2-Gesetzes. Der Ständerat will die Leitlinie zum Klimaschutz mit dem Schutz der natürlichen Lebensgrundlagen ergänzen. Zudem verlangt er eine Strategie zur Anpassung an den Klimawandel und einen Bericht zum Aktionsplan Biodiversität.
Finanzielle Fragen behandelt die Legislaturplanung nicht. Zusammen mit der Vorlage hatte der Bundesrat dem Conseil fédéral prévoit ainsi d'adopter le message sur l'accord institutionnel avec l'UE d'ici la fin de la législature. Marco Chiesa (UDC/TI) aurait souhaité biffer cet objectif, prônant la voie bilatérale. Par 24 voix contre 15, le conseil ne l'a pas suivi.
Pour le reste, le Conseil fédéral est appelé à consolider les relations économiques avec le Royaume-Uni. Dans le domaine migratoire, il devra prendre des décisions concernant la reprise de plusieurs développements des acquis de Schengen et de Dublin.

Gouvernance numérique
Concernant la numérisation, autre grand objectif annoncé par le gouvernement, les sénateurs demandent une stratégie visant une forte gouvernance numérique. Ils préconisent aussi un accès sans entraves au digital.
La promotion de la cohésion des régions et de la compréhension entre les cultures et les communautés linguistiques est aussi essentielle, a noté Mme Carrobio. Le Conseil des Etats a décidé d'ajouter, par 26 voix contre 15, un plan d'action avec les cantons pour la promotion du plurilinguisme et de cours de langue, comme l'a proposé Charles Juillard (PDC/JU). Il n'a en revanche pas voulu d'un plan d'action contre la discrimination.
Afin de créer un environnement économique stable, le gouvernement devra encore présenter un projet permettant d'accroître le dynamisme de la place économique helvétique. Côté santé, la Suisse devrait se munir d'un système de prévention efficace.

Procédure critiquée
Plusieurs sénateurs ont critiqué la procédure entourant le programme de législature et le fait que le Parlement puisse modifier le contenu de l'agenda du Conseil fédéral. Cet exercice est chronophage et contraignant, a estimé Olivier Français (PLR/VD). Il prend beaucoup de temps tant en commission qu'en plénum, a-t-il regretté.
Le Parlement devrait seulement prendre acte du document, a renchéri Damian Müller (PLR/VD). La commission spéciale qui examine le programme devrait être abolie ces prochains mois, a-t-il proposé.

zioni e la prevenzione di simili atti nei confronti di persone di origine, etnia o razza diversa, ma anche di orientamento sessuale non eterosessuale.
Nel suo intervento, il «senatore ginevrino ha fatto notare che manca una strategia a lungo termine in questo settore e che, come mostra il caso Floyd negli Stati Uniti, anche da noi si sente l'esigenza di fare qualcosa questo contro fenomeno. La sua richiesta è stata però respinta dal plenum per 28 voti a 15. Simonetta Sommaruga ha tuttavia dichiarato che il governo potrebbe completare la sua strategia includendovi anche le discriminazioni basate sul sesso.

Un futuro incerto
Il Programma di legislatura rappresenta una sorta di bussola per l'azione di governo negli anni a venire, alla cui elaborazione partecipano anche i partiti di governo. Oltre a formulare obiettivi generali, come il mantenimento della prosperità del Paese e di finanze sane, esso illustra anche a grandi linee i progetti futuri, o già in essere, dell'esecutivo, sotto forma di messaggi.
La commissione speciale degli Stati, che ha esaminato il piano inviato alle Camere prima della crisi pandemica, ha voluto completarlo in più punti, in primis invitando il Consiglio federale a trarre insegnamento da quanto accaduto, adeguando di conseguenza la propria azione governativa, tra l'altro ripensando la Legge sulle epidemie e rafforzando la prevenzione.
Alcuni oratori, come Olivier Français e Thomas Minder (Indipendente/SH), si sono domandati invece che valore potesse avere un simile documento, inoltrato al parlamento prima della crisi pandemica. Per l'indipendente, ma membro del gruppo UDC, Minder, la crisi renderà caduchi molti progetti del governo. Ciò che bisognerà fare in futuro sarà ritrovare almeno la «normalità». Egli si è detto deluso dalla poca flessibilità mostrata dalla commissione, poiché non ha tenuto in debita considerazione le conseguenze sul paese a tutti i livelli della pandemia. Per me è stata «una giornata politica persa», ha dichiarato.
Meno sferzante del collega, Olivier Français (PLR/VD) ha relativizzato l'importanza del piano, sostenendo tuttavia che è stata data troppo poca importanza

Parlament jedoch den Legislaturfinanzplan 2021-2023 vorgelegt. Bundespräsidentin Sommaruga erinnerte daran, dass dieser noch von strukturellen Überschüssen ausgegangen sei. «Wir wissen, dass es jetzt anders sein könnte», sagte sie.

« C'est un moment important pour influencer l'action future du gouvernement », a justifié Carlo Sommaruga, auteur de plusieurs propositions rejetées. Le socialiste genevois aurait notamment souhaité intégrer au programme les objectifs de développement durable de l'Agenda 2030 de l'ONU.
En 2018, la commission des institutions politiques du Conseil national avait abandonné l'idée de réformer la procédure, après un avis négatif du Conseil fédéral.

alle conseguenze sull'economia e sulle finanze del coronavirus (meno introiti da imposte e Iva per la Confederazione), elementi quest'ultimi che avranno ripercussioni negative sulle assicurazioni sociali, già bisognose di correttivi. Insomma, si tratta dei temi principali su cui la commissione avrebbe dovuto concentrarsi.

I correttivi
Nel bene o nel male, pur con tutti i suoi limiti, il piano di legislatura non è solo un esercizio retorico, ma rappresenta pur sempre un documento che ci dice chi siamo, dove siamo e dove vogliamo andare, è stato affermato in aula. Si tratta di un buon lavoro, ha sostenuto Carlo Sommaruga.
A parte qualche voce fuori dal coro sentita in apertura di dibattito, il plenum ha affrontato il piano governativo senza grossi patemi, approvando tacitamente le aggiunte o le correzioni apportate dalla commissione.
Tra queste spicca la volontà che tutti possano approfittare della digitalizzazione, un settore molto caro all'esecutivo, assicurando tuttavia un'elevata protezione dei dati. Delle tecnologie dell'informazione dovranno poi usufruire tutte le regioni del Paese.
La commissione chiede inoltre un maggior impegno della Confederazione, assieme ai Cantoni, nel sostegno all'educazione civica dei futuri cittadini e piani concreti per allestire un'esposizione nazionale da finanziare con un miliardo di franchi al massimo, come indicato in aula dalla relatrice Marina Carobbio Guscetti (PS/TI).
Nel plenum si è parlato brevemente anche di relazioni con l'Unione europea. Il tentativo esperito da una minoranza guidata da Marco Chiesa (UDC/TI) di stralciare dal piano governativo l'adozione di un messaggio su un accordo istituzionale con Bruxelles, sostituendolo col consolidamento della via bilaterale preservando l'autonomia politica, è stato respinto per 24 voti a 15. Per Simonetta Sommaruga, i due aspetti non sono in contraddizione. L'accordo istituzionale serve proprio a consolidare la via bilaterale, a suo avviso. In ogni caso, il Consiglio federale non inoltrerà un messaggio alle Camere se non sarà prima convinto che tale intesa è nell'interesse della Svizzera.

Mitbericht der Finanzkommission des Nationalrates

Medienmitteilung der Finanzkommission des Nationalrates vom 02.07.2020

Die FK-N äussert sich in einem Mitbericht an die Legislaturplanungskommission des Nationalrates (LPK-N) zur **Legislaturplanung 2019-2023** (19.078 s). Sie beantragt der LPK-N, neue Massnahmen zu Erreichung der Ziele vorzusehen. Die meisten Anträge beziehen sich auf den Finanzhaushalt. Aufgenommen werden soll zum Beispiel, dass die Schweiz für ausgeglichene und stabile Bundesfinanzen sorgt. Der Antrag dazu wurde mit 13 zu 8 Stimmen bei 4 Enthaltungen angenommen. Zu verschiedenen Ziffern soll der Begriff der nachhaltigen Entwicklung explizit aufgeführt werden. So soll im Einleitungssatz des zweiten Abschnittes ergänzt werden, dass die Schweiz auch die Chancen der nachhaltigen Entwicklung nutzt.

Auskünfte

Stefan Koller, Kommissionssekretär,
058 322 95 35,
fk.cdf@parl.admin.ch
Finanzkommission (FK)

Medienmitteilung der Spezialkommission Legislaturplanung 2019-2023 des Nationalrates vom 12.08.2020

Die Legislaturplanungskommission des Nationalrates (LPK-N) hat sich mit den Leitlinien, Zielen und Massnahmen befasst, welche der Bundesrat für die Legislatur 2019-2023 vorsieht (19.078). Im Rahmen einer umfassenden Debatte hat die Kommission namentlich Ergänzungen in den Bereichen Bundesfinanzen, Bildung, Gleichstellung und Gesundheitsversorgung beschlossen.
Im Beisein von Bundespräsidentin Simonetta Sommaruga sowie Bundeskanzler Walter Thurnherr hat die LPK-N den bundesrätlichen Entwurf der Legislaturplanung sowie die diesbezüglichen Beschlüsse des Ständerates im Detail beraten. Gegenüber dem Ständeratsbe-

Co-rapport de la Commission des finances du Conseil national

Communiqué de presse de la commission des finances du Conseil national du 02.07.2020

Dans un corapport sur le **programme de la législature 2019-2023** (19.078 é) adressé à la Commission chargée de l'examen du programme de la législature du Conseil national (CPL-N), la CdF-N propose de définir de nouvelles mesures permettant d'atteindre les objectifs fixés. La plupart de ses propositions portent sur les finances fédérales. L'une d'elles, qui vise à ce que la Suisse assure l'équilibre du budget de la Confédération et la stabilité de son régime financier, a été adoptée par 13 voix contre 8 et 4 abstentions. Par ailleurs, la notion de « développement durable » doit être introduite à différents points : ainsi, la phrase introductive de la section 2 devrait préciser que la Suisse saisit les chances qu'offre le développement durable.

Renseignements

Stefan Koller, secrétaire de commission,
058 322 95 35,
fk.cdf@parl.admin.ch
Commission des finances (CdF)

Communiqué de presse de la commission spéciale du Programme de législature 2019-2023 du Conseil national du 12.08.2020

La Commission chargée de l'examen du programme de la législature du Conseil national a examiné les lignes directrices, les objectifs et les mesures prévues par le Conseil fédéral dans le programme de la législature 2019-2023 (19.078). Dans le cadre d'un débat approfondi, elle a notamment décidé de compléter les points du projet portant sur les finances de la Confédération, la formation, l'égalité et la santé.
En présence de la présidente de la Confédération, Simonetta Sommaruga, et du chancelier de la Confédération, Walter Thurnherr, la commission a étudié en détail le projet de programme de la législature établi par le Conseil fédéral

Corapporto della Commissione delle finanze del Consiglio nazionale

Comunicato stampa della commissione delle finanze del Consiglio nazionale del 02.07.2020

In un corapporto destinato alla Commissione del programma di legislatura del Consiglio nazionale (CPL-N) la CdF-N si esprime infine sul **programma di legislatura 2019-2023** (19.078 s). Propone alla CPL-N di prevedere nuove misure volte a raggiungere gli obiettivi. La maggior parte delle proposte riguarda la gestione finanziaria. Occorre per esempio che la Svizzera provveda affinché le finanze federali siano più stabili ed equilibrate. La proposta in tal senso è stata accolta con 13 voti contro 8 e 4 astensioni. In diversi punti deve essere esplicitato il concetto di sviluppo sostenibile. La frase introduttiva della sezione 2 andrebbe completata scrivendo che la Svizzera sfrutta anche le opportunità rappresentate dallo sviluppo sostenibile.

Informazioni

Stefan Koller, segretario della commissione,
058 322 95 35,
fk.cdf@parl.admin.ch
Commissione delle finanze (CF)

Comunicato stampa della commissione speciali incaricate dell'esame del programma di legislatura 2019-2023 del Consiglio nazionale del 12.08.2020

La Commissione incaricata di esaminare il programma di legislatura del Consiglio nazionale ha trattato le linee guida, le misure e gli obiettivi previsti dal Consiglio federale per la legislatura 2019-2023(19.078). Durante un dibattito approfondito ha deciso in particolare di completare i punti del progetto che concernono le finanze della Confederazione, la formazione, le pari opportunità e l'assistenza sanitaria.
In presenza della presidente della Confederazione Simonetta Sommaruga e del cancelliere della Confederazione Walter Thurnherr la Commissione ha esaminato nel dettaglio il disegno del Consiglio federale del programma di le-

schluss entschied sich die Kommission insbesondere für folgende Ergänzungen und Anpassungen der Legislaturplanung:

- Auf der Ebene der Leitlinien will die Kommission ausdrücklich festhalten, dass die Schweiz die Chancen der nachhaltigen Entwicklung nutzt und für ausgeglichene sowie stabile Bundesfinanzen sorgt.
- Um das Ziel einer stabilen Finanzordnung zu erreichen, fordert die Kommission, dass für die ausserordentlichen Covid-Ausgaben die Belastung des Amortisationskontos der Schuldenbremse ausgesetzt wird. Bei einem allfälligen Entlastungsprogramm will die Kommission die gebundenen wie auch die ungebundenen Ausgaben berücksichtigen. Weiter soll ein Bericht zur Steuerstrategie des Bundes erstellt werden.
- Der Bundesrat soll im Rahmen seiner Personalstrategie aufzeigen, wie er die Personalausgaben stabilisieren und mittel- bis langfristig plafonieren will.
- Zur Förderung des inländischen Arbeitskräftepotenzials und mit dem Ziel die Gleichberechtigung zwischen den Geschlechtern zu fördern, sollen eine Botschaft zur Einführung der Individualbesteuerung sowie eine nationale Strategie und eine Botschaft zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf verabschiedet werden.
- Die Schweiz soll ihren Beitrag zu einer tragfähigen Weltwirtschaftsordnung leisten. Daher fordert die Kommission eine Grundsatzdiskussion über die Weiterentwicklung des Aussenwirtschaftsgesetzes. Weiter sollen insbesondere die Wirtschaftsbeziehungen mit der EU, dem UK und den USA gewährleistet und vertieft werden.
- Im Bereich von Bildung, Forschung und Innovation verlangt die LPK-N eine Anreizstrategie für den Erhalt und die Schaffung von Lehrstellen, eine Finanzierungsbotschaft zur Schweizer Beteiligung an Erasmus+ sowie eine Strategie zur Initiierung globaler Bildungs- und Forschungsprogramme. Weiter soll die Schweiz in diesem Bereich für Chancengleichheit sorgen.

ainsi que les décisions prises par le Conseil des Etats à ce sujet. Elle a notamment décidé d'y apporter les modifications et compléments suivants :

- La commission veut indiquer expressément, dans les lignes directrices, que la Suisse saisit les chances qu'offre le développement durable et veille à ce que les finances fédérales soient équilibrées et stables.
- Pour garantir la stabilité du régime financier, il y a lieu de surseoir à l'imputation des dépenses extraordinaires liées au Covid-19 au compte d'amortissement du frein à l'endettement. En outre, dans le cas d'un éventuel programme d'allègement budgétaire, tant les dépenses liées que les dépenses non liées devront être prises en considération. Enfin, un rapport sur la stratégie fiscale de la Confédération devra être établi.
- Dans le cadre de la stratégie concernant le personnel de l'administration fédérale, le Conseil fédéral doit présenter la manière dont il entend stabiliser les dépenses de personnel et les plafonner à moyen et à long terme.
- Un message concernant l'introduction de l'imposition individuelle ainsi qu'une stratégie nationale de conciliation entre vie familiale et activité professionnelle devront être adoptés, avec pour objectif de favoriser le potentiel de main-d'oeuvre en Suisse ainsi que promouvoir l'égalité des sexes.
- La Suisse doit apporter sa contribution à la mise en place d'un ordre économique mondial solide. Dans cette perspective, la commission veut qu'une discussion de fond soit menée sur le développement de la loi fédérale sur les mesures économiques extérieures. En outre, il y a lieu de consolider et d'approfondir les relations économiques bilatérales notamment avec l'UE, le Royaume-Uni et les Etats-Unis d'Amérique.
- Dans le domaine de la formation, de la recherche et de l'innovation, la commission souhaite l'élaboration d'une stratégie incitative visant le maintien et la création de places d'apprentissage, l'adoption d'un message relatif au financement de la participation de la Suisse au

gislatura e le decisioni del Consiglio degli Stati. In particolare ha completato e modificato il programma di legislatura come segue:

- In merito alle linee guida la Commissione intende espressamente indicare che la Svizzera mette a profitto le possibilità offerte dallo sviluppo sostenibile e provvede affinché le finanze federali siano equilibrate e stabili.
- Al fine di raggiungere la stabilità del regime finanziario, la Commissione chiede di sospendere l'addebito al conto di ammortamento del freno all'indebitamento per le spese straordinarie dovute alla pandemia da coronavirus. In caso di un eventuale programma di sgravio la Commissione intende considerare sia le spese legate a questa situazione che quelle non legate ad essa. Inoltre, dovrà essere redatto un rapporto sulla strategia fiscale della Confederazione.
- Nel quadro della sua strategia per il personale dell'Amministrazione federale il Consiglio federale deve chiarire come intende stabilizzare le spese per il personale e limitarle a medio e lungo termine.
- Per promuovere il potenziale di manodopera in Svizzera e favorire la parità dei sessi, è necessario adottare un messaggio volto all'introduzione dell'imposizione individuale nonché una strategia nazionale e un messaggio sulla conciliabilità tra famiglia e lavoro.
- La Svizzera deve dare il proprio contributo per un solido ordinamento economico mondiale. Per questo motivo la Commissione auspica una discussione di fondo sullo sviluppo della legge federale sulle misure economiche esterne. Inoltre le relazioni economiche bilaterali con l'UE, il Regno Unito e gli Stati Uniti devono essere consolidate e approfondite.
- Nei settori formazione, ricerca e innovazione, la Commissione chiede una strategia d'incentivazione per il mantenimento e la creazione di apprendistati, un messaggio sul finanziamento della partecipazione della Svizzera al programma Erasmus+ e una strategia volta ad

– Für eine Teilnahme der Schweiz am EU-Kulturprogramm «CreativeEurope» soll der Bundesrat ein Verhandlungsmandat unterbreiten.
– Die Umsetzung der Istanbul-Konvention ist der LPK-N ein wichtiges Anliegen. Sie beauftragt deshalb den Bundesrat, einen Aktionsplan zur Verminderung von Gewalt an Frauen und häuslicher Gewalt zu verabschieden.
– Im Bereich der Sozialwerke und der Gesundheitsversorgung fordert die Kommission eine Vernehmlassungsvorlage zur Weiterentwicklung und langfristigen finanziellen Sicherung der AHV, einen Plan für die digitale Transformation im Gesundheitswesen sowie Massnahmen zur Sicherstellung einer Nachhaltigen Heilmittelversorgung.
– Im Sinne einer wirksamen und vorausschauenden Sicherheitspolitik will die LPK-N den Bundesrat beauftragen, eine umfassende Analyse und Bewertung der Risiken für die Schweiz vorzunehmen.
– Mit dem Ziel, Klimaveränderungen und der Verknappung natürlicher Ressourcen vorzubeugen, will die Kommission die Agrarforschung fördern.

programme « Erasmus+ » et l'élaboration d'une stratégie visant le lancement de programmes de formation et de recherche globaux. Par ailleurs, la Suisse devra veiller à l'égalité des chances dans ce domaine.
– Le Conseil fédéral devra soumettre au Parlement un mandat de négociation en vue de la participation de la Suisse au programme culturel « Europe Créative » de l'UE.
– Déterminée à ce que la Convention d'Istanbul soit mise en oeuvre, la commission entend charger le Conseil fédéral d'adopter un plan d'action pour la réduction de la violence envers les femmes et de la violence domestique.
– En matière de prévoyance sociale et de santé, la commission veut que soit établi un projet relatif au développement et à la sécurité financière à long terme de l'AVS, qui sera mis en consultation ; elle demande aussi l'élaboration d'un plan d'action visant à mettre en oeuvre la transformation numérique dans le domaine de la santé et l'adoption de mesures visant à garantir un approvisionnement durable en produits thérapeutiques.
– Afin de développer une politique de sécurité efficace et prospective, le Conseil fédéral doit être chargé de procéder à une analyse et à une évaluation globales des risques pour la Suisse.
– La commission souhaite renforcer la recherche agronomique dans le but de prévenir les changements climatiques et la raréfaction des ressources naturelles.

avviare programmi globali di formazione e ricerca. Inoltre, la Svizzera dovrà provvedere a garantire le parità di opportunità in questo settore.
– Affinché la Svizzera partecipi al programma culturale europeo «Europa creativa», il Consiglio federale dovrà sottoporre al Parlamento un mandato di negoziazione.
– La Commissione ritiene importante attuare la Convenzione di Istanbul. Per questo motivo incarica il Consiglio federale di adottare un piano d'azione di riduzione della violenza sulle donne e della violenza domestica.
– Nel settore delle assicurazioni sociali e dell'assistenza sanitaria la Commissione chiede un avamprogetto per lo sviluppo e il finanziamento a lungo termine dell'AVS da porre in consultazione, un piano per la trasformazione digitale del settore sanitario e misure volte ad assicurare l'approvvigionamento a lungo termine di agenti terapeutici.
– Per sviluppare una politica di sicurezza efficace e lungimirante la Commissione incarica il Consiglio federale di effettuare un'analisi e una valutazione generali dei rischi per il nostro Paese.
– La Commissione intende rafforzare la ricerca nel settore agrario al fine di prevenire i cambiamenti climatici e la penuria di risorse naturali.

Auskünfte

Samuel Muralt Kommissionssekretär,
058 322 97 51
lpk.cpl@parl.admin.ch
Spezialkommission Legislaturplanung (LPK)

Renseignements

Samuel Muralt, secrétaire de la commission,
058 322 97 12,
lpk.cpl@parl.admin.ch
Commission spéciale chargée de l'examen du programme de la législature (CPL)

Informazioni

Samuel Muralt, segretario della Commissione,
058 322 97 51,
lpk.cpl@parl.admin.ch
Commissione dell'esame di legislatura (CPL)

19.081 ZGB. Änderung des Geschlechts im Personenstandsregister

Botschaft vom 6. Dezember 2019 zur Änderung des Schweizerischen Zivilgesetzbuchs (Änderung des Geschlechts im Personenstandsregister) (BBl 2020 799)

Medienmitteilung des Bundesrates vom 06.12.2019

Geschlecht und Vornamen im Personenstandsregister unbürokratisch ändern
Menschen mit Transidentität oder einer Variante der Geschlechtsentwicklung sollen ihr Geschlecht und ihren Vornamen im Personenstandsregister künftig unbürokratisch ändern können. Der Bundesrat hat an seiner Sitzung vom 06. Dezember 2019 die Vernehmlassungsergebnisse zu einer entsprechenden Änderung des Zivilgesetzbuches zur Kenntnis genommen und die Botschaft zuhanden des Parlaments verabschiedet.
Der Bundesrat will den spezifischen Bedürfnissen von Menschen mit Transidentität oder einer Variante der Geschlechtsentwicklung besser Rechnung tragen. Betroffene Personen sollen künftig ihr eingetragenes Geschlecht und ihren Vornamen mittels Erklärung gegenüber der Zivilstandsbeamtin oder dem Zivilstandsbeamten rasch und unbürokratisch ändern können. Eine vorgängige medizinische Untersuchung oder andere Vorbedingungen sind nicht notwendig. Heute müssen betroffene Menschen hohe Hürden überwinden und die rechtliche Anerkennung der Geschlechtsänderung gerichtlich feststellen lassen. Die Verfahren sind oftmals langwierig und uneinheitlich, da keine klare gesetzliche Regelung besteht.

Breite Zustimmung in Vernehmlassung
Die Vorschläge des Bundesrates zur Vereinfachung der Geschlechtsänderung im Personenstandsregister sind in der Vernehmlassung auf breite Zustimmung gestossen. Der Entwurf, den er nun zuhanden des Parlaments verabschiedet hat, enthält deshalb gegenüber dem Vorentwurf keine wesentlichen Änderungen.

19.081 CC. Changement de sexe à l'état civil

Message du 6 décembre 2019 concernant la révision du code civil suisse (Changement de sexe à l'état civil) (FF 2020 779)

Communiqué de presse du Conseil fédéral du 06.12.2019

Débureaucratiser le changement de sexe et de prénom dans le registre de l'état civil
Les personnes transgenres ou présentant une variation du développement sexuel pourront faire modifier l'inscription de leur sexe et de leur prénom au registre de l'état civil sans complication bureaucratique. Le Conseil fédéral a pris acte des résultats de la consultation au sujet de la modification du code civil correspondante et adopté le message à l'intention du Parlement à l'occasion de sa séance du 6 décembre 2019.
Le Conseil fédéral souhaite que les besoins spécifiques des personnes transgenres ou présentant une variation du développement sexuel soient mieux pris en compte. A l'avenir, celles-ci pourront ainsi modifier rapidement et sans complication bureaucratique l'indication de leur sexe et de leur prénom par une déclaration faite devant l'officier de l'état civil, sans examens médicaux ou autres conditions préalables. Elles doivent aujourd'hui surmonter d'importantes difficultés pour le faire et le changement de sexe doit être constaté par un tribunal. En l'absence de réglementation claire, les procédures actuelles sont souvent longues et disparates.

Large soutien lors de la consultation
Les propositions du Conseil fédéral visant à simplifier la procédure de changement de sexe et de prénom dans le registre de l'état civil ont été largement approuvées par les participants à la consultation. Le projet adopté à l'intention du Parlement ne comporte de ce fait pas de différences substantielles par rapport à l'avant-projet.

19.081 CC. Cambiamento del sesso allo stato civile

Messaggio del 6 dicembre 2019 concernente la revisione del Codice civile svizzero (Cambiamento del sesso allo stato civile) (FF 2020 737)

Comunicato stampa del Consiglio federale del 06.12.2019

Cambiare il sesso e i prenomi nel registro dello stato civile senza complicazioni burocratiche
In futuro, le persone transessuali o che presentano una variante dello sviluppo sessuale potranno cambiare il loro sesso e i loro prenomi nel registro dello stato civile senza complicazioni burocratiche. Nella sua seduta del 6 dicembre 2019, il Consiglio federale ha preso atto dei risultati della consultazione relativa a una pertinente modifica del Codice civile e ha adottato il messaggio da sottoporre al Parlamento.
Il Consiglio federale intende tenere maggiormente conto le esigenze specifiche delle persone transessuali o che presentano una variante dello sviluppo sessuale. In futuro, gli interessati potranno far cambiare l'iscrizione del loro sesso e i loro prenomi mediante una dichiarazione resa dinanzi all'ufficiale dello stato civile in modo rapido e senza complicazioni burocratiche. Non saranno richiesti né un esame medico né il rispetto di altre condizioni preliminari. Attualmente le suddette persone devono superare notevoli ostacoli e far riconoscere il loro cambiamento di sesso da un giudice. Le relative procedure sono spesso lunghe ed eterogenee, poiché manca una normativa chiara.

Netta approvazione nella consultazione
Le proposte del Consiglio federale volte a semplificare il cambiamento del sesso nel registro dello stato civile sono state approvate da una larga maggioranza dei partecipanti alla consultazione. Pertanto, il disegno che il Consiglio federale ha ora adottato per sottoporlo al Parlamento non prevede modifiche essenziali rispetto all'avamprogetto.

Die Änderung im Personenstandsregister hat keine Auswirkungen auf die familienrechtlichen Verhältnisse: Ist die betreffende Person verheiratet, bleibt die Ehe bestehen; für die eingetragene Partnerschaft gilt dies ebenfalls. Auch Kindesverhältnisse bleiben unverändert bestehen. Missbräuchliche Erklärungen zur Änderung des Geschlechts werden abgelehnt.

Bericht zur Frage des dritten Geschlechts
Der Entwurf stellt die binäre Geschlechterordnung (männlich/weiblich) nicht in Frage; es wird keine dritte Geschlechtskategorie eingeführt. Der Bundesrat setzt sich gegenwärtig jedoch mit der Frage nach der Einführung eines dritten Geschlechts auseinander. Er erstellt in Erfüllung der Postulate 17.4121 und 17.4185 derzeit einen Bericht.

Transidentität und Varianten der Geschlechtsentwicklung
Transidentität liegt vor, wenn die innerlich empfundene Geschlechtsidentität nicht mit den äusseren Geschlechtsmerkmalen übereinstimmt (z.B.: «Als Mann im Körper einer Frau geboren»). Es bestehen keine verlässlichen Erhebungen hinsichtlich der Anzahl von Menschen mit Transidentität in der Schweiz. Von einer Variante der Geschlechtsentwicklung spricht man, wenn ein Kind mit Geschlechtsmerkmalen zur Welt kommt, die nicht eindeutig männlich oder weiblich sind. Gemäss einer Studie des Schweizerischen Kompetenzzentrums für Menschenrechte (SKMR) werden pro Jahr in der Schweiz rund 20 - 100 Kinder geboren, deren Geschlecht nicht eindeutig bestimmt werden kann.

Verhandlungen

Schweizerisches Zivilgesetzbuch (Änderung des Geschlechts im Personenstandsregister) (BBl 2020 859)
11.06.2020 SR Beschluss gemäss Entwurf

La modification de l'inscription au registre de l'état civil n'a pas de conséquences sur les liens régis par le droit de la famille : si la personne est mariée, elle le demeure ; il en va de même pour les personnes en partenariat enregistré. Les liens de filiation ne sont pas non plus modifiés. Les déclarations de changement de sexe ou de prénom abusives seront refusées.

Rapport sur la question d'un troisième genre
Le projet ne remet pas en question la binarité des sexes (masculin/féminin) et ne propose donc pas l'introduction d'une troisième option de genre. Le Conseil fédéral examinera toutefois bientôt la question d'un troisième genre dans le cadre d'un rapport en réponse aux postulats 17.4121 et 17.4185, qu'il rédige en ce moment.

Transidentité et variations du développement sexuel
Par personnes transgenres ou personnes concernées par la transidentité, l'on entend les personnes dont l'identité de genre intimement perçue ne correspond pas à leurs caractères sexuels extérieurs (par ex. « un homme né dans un corps de femme »). Il n'existe pas de données fiables sur le nombre de personnes concernées par la transidentité en Suisse.On parle d'une variation du développement sexuel lorsqu'un enfant naît avec des caractères sexuels qui ne sont ni clairement masculins ni clairement féminins. D'après une étude du Centre de compétences pour les droits humains, entre 20 et 100 nouveaux-nés dont le genre ne peut pas être déterminé avec certitude naissent chaque année en Suisse.

Délibérations

Code civil suisse (Changement de sexe à l'état civil) (FF 2020 833)
11.06.2020 CE Décision conforme au projet

La modifica apportata nel registro dello stato civile non avrà ripercussioni sui rapporti retti dal diritto di famiglia. Se la persona che cambia l'iscrizione è sposata, il matrimonio rimarrà in essere; lo stesso vale per l'unione domestica registrata. Anche i rapporti di filiazione rimarranno immutati. Le dichiarazioni abusive di cambiamento del sesso saranno respinte.

Rapporto concernente la questione del terzo sesso
Il disegno non mette in questione la struttura binaria del sesso (maschile/femminile) e non introduce una terza categoria di genere. Attualmente il Consiglio federale sta però vagliando la possibilità di introdurre un terzo sesso e sta redigendo in merito un rapporto in adempimento dei postulati 17.4121 e 17.4185

Transidentità e varianti dello sviluppo sessuale
Si parla di transidentità quando l'identità sessuale percepita nel proprio intimo non corrisponde alle caratteristiche fisiche esteriori (p. es. «uomo nato nel corpo di una donna»). Non esistono statistiche affidabili relative al numero di transessuali in Svizzera.Si parla, invece, di variante dello sviluppo sessuale quando un bambino nasce con caratteristiche sessuali che non possono essere attribuite univocamente né al sesso maschile né a quello femminile. Secondo uno studio del Centro svizzero di competenza per i diritti umani (CSDU), in Svizzera nascono da 20 a 100 bambini all'anno il cui sesso non può essere stabilito con certezza.

Deliberazioni

Codice civile svizzero (Cambiamento del sesso allo stato civile) (FF 2020 793)
11.06.2020 CS Decisione secondo il disegno (progetto)

SDA-Meldung

Debatte im Ständerat, 11.06.2020

Ständerat ebnet Weg für einfacheren Wechsel des Geschlechts
Menschen mit einer Transidentität und Menschen mit einer Variante der Geschlechtsentwicklung sollen Geschlecht und Vorname im Personenstandsregister unbürokratisch ändern lassen können. Der Ständerat unterstützt diesen Vorschlag des Bundesrats.
Jede Person, die innerlich fest davon überzeugt sei, das Geschlecht wechseln zu wollen, solle mit einer Erklärung gegenüber dem Zivilstandsamt eine Änderung des Eintrags bewirken können, sagte Beat Rieder (CVP/VS) im Namen der einstimmigen Rechtskommission. «Es ist ein wichtiges Geschäft für eine ganz kleine Personengruppe in der Schweiz.»
Bis vor wenigen Jahren war die Änderung des Geschlechtseintrags erst nach einer chirurgischen Sterilisation und einer operativen Geschlechtsumwandlung möglich. Das ist heute zwar nicht mehr Bedingung. Da es aber keine klare gesetzliche Regelung gibt, müssen Transmenschen weiterhin grosse Hürden überwinden.

Kein Einfluss auf bestehende Ehe
Nun soll das Zivilgesetzbuch entsprechend angepasst werden. Die kleine Kammer stimmte der Änderung am Donnerstag mit 31 zu 7 Stimmen bei 7 Enthaltungen zu.
Der Bundesrat will mit den Neuerungen den Bedürfnissen der Betroffenen besser Rechnung tragen und ihnen die heute oft langwierigen und uneinheitlichen Verfahren ersparen. Eine Änderung im Personenstandsregister hat keinen Einfluss auf eine bestehende Ehe oder registrierte Partnerschaft. Auch Eltern-Kind-Verhältnisse bleiben unverändert.

Warnung vor Missbrauch
Im Ständerat ergriff nur Werner Salzmann (SVP/BE) das Wort gegen die Vorlage. Das heutige System stehe verschiedenen Lebensrealitäten nicht im Weg. Das sei auch richtig so. Jedoch sei

Dépêche ATS

Délibérations au Conseil des Etats, 11.06.2020

Le changement de sexe doit être facilité
Il devrait être plus facile de changer officiellement de sexe. Les transgenres et les personnes présentant une variation du développement sexuel devraient se contenter d'une annonce à l'état civil. Les sénateurs ont approuvé par 31 voix contre 7 un projet en ce sens.
Les besoins spécifiques des personnes transgenres ou présentant une variation du développement sexuel doivent être mieux pris en compte, a souligné Beat Rieder (PDC/VS) au nom de la commission. Ces personnes pourront à l'avenir modifier « sans complications bureaucratiques » et rapidement l'indication de leur sexe et de leur prénom. Il n'y aura plus d'examens médicaux ni d'autres conditions préalables.

Accord des parents
Les mineurs devront en revanche obtenir l'accord de leur représentant légal pour un tel changement. La gauche ne voulait pas de cette restriction. « Cette mesure mènera à une détérioration du droit de l'enfant » , a prévenu Lisa Mazonne (Verts/GE). La capacité de discernement devrait être le seul facteur pour une décision personnelle, selon elle.
Cette mesure pourrait avoir pour conséquence d'empoisonner les relations familiales. Certaines familles n'envisagent pas de voir leur enfant changer de sexe, a abondé Carlo Sommaruga (PS/GE), soulignant qu'à partir de 12 ans un enfant peut par lui-même changer de nom.
Entre 12 et 18 ans, les enfants ont beaucoup de doutes et peuvent facilement changer d'avis, lui a répondu Andrea Gmür-Schönenberger (PDC/LU). Les parents ont la responsabilité d'accompagner les enfants et devraient prendre part au processus, même s'ils y sont opposé au début, a estimé la Lucernoise.

Identité de genre
La gauche a également tenté de convaincre le conseil de remplacer

Notizia ATS

Dibattito al Consiglio degli Stati, 11.06.2020

Cambiamento sesso dovrebbe essere più facile in futuro
In futuro dovrebbe essere più semplice far modificare l'iscrizione del sesso nel registro di stato civile, senza per forza passare da un giudice. È quanto pensa il Consiglio degli Stati, secondo cui per un simile passo dovrebbe essere sufficiente una dichiarazione resa al funzionario preposto. Una proposta di rimanere al diritto attuale è stata respinta. Il dibattito prosegue.
A nome di una minoranza, Werner Salzmann (UDC/BE) chiedeva di rimanere alla prassi attuale che prevede una decisione da parte di un giudice. Al voto, tuttavia, la sua richiesta di non entrata nel merito è stata respinta per 33 voti a 6 e 6 astenuti.
Secondo Salzmann, un cambiamento di sesso non è cosa da poco, dal momento che una modifica di questo genere può avere conseguenze a livello di paternità o rendita di vecchiaia. Oltre a stabilire una maggiore sicurezza del diritto, il fatto di passare davanti a un giudice consente almeno ai parenti della persona interessata o al partner di esprimere la loro opinione. A suo avviso, vi è anche il rischio di abusi. Una persona potrebbe anche decidere di cambiare sesso solo per evitare il servizio militare, per poi ritornare sui propri passi.
Stando a Carlo Sommaruga (PS/GE), invece, con la modifica in questione proposta dal Consiglio federale si vuole tenere conto della grande sofferenza di cui patiscono molte persone, specie giovani, che non si riconoscono nel loro sesso. Si tratta di una questione molto personale che non si può ignorare e respingere solo perché si temono abusi.

ein ordentliches Verfahren vonnöten.
Das nun vorgeschlagene einfache Verfahren berge Missbrauchspotenzial, warnte Salzmann. «Die innerste Selbstüberzeugung ist schwer zu beweisen.» Für Zivilstandsämter handle sich um eine «Verkomplizierung der Abläufe».
Justizministerin Karin Keller-Sutter konterte, dass der Verband der Zivilstandsbeamten einhellig hinter der Vorlage stehe. Es sei nun an der Zeit, das Gesetz an die gesellschaftlichen Entwicklungen anzupassen. Transmenschen seien jahrzehntelang behördlich bevormundet worden. Das dunkle Kapitel müsse nun geschlossen werden.

Höhere Hürden für Minderjährige
Wer eine Erklärung für eine Geschlechtsänderung abgeben will, muss urteilsfähig sein. Minderjährige und Menschen mit umfassender Beistandschaft müssen die Zustimmung ihres gesetzlichen Vertreters einholen.
«Keine ausländische Rechtsordnung kennt eine andere Regelung», sagte Rieder im Namen der knappen Kommissionsmehrheit. Es handle sich um «nicht gefestigte Persönlichkeiten», das Missbrauchspotenzial sei höher.
Eine linke Minderheit wollte auf die Zustimmung des gesetzlichen Vertreters verzichten, unterlag aber mit 27 zu 15 Stimmen bei 2 Enthaltungen. Viele betroffene Jugendliche befänden sich in schmerzhaften Konflikten mit ihren Eltern, argumentierte Lisa Mazzone (Grüne/GE) erfolglos. Für sie bedeutete das Einholen einer Erlaubnis eine zu grosse Erschwernis.

« relativement au sexe » par « relativement à l'identité de genre » dans le texte. « Accepter cette modification, c'est aussi la preuve que nous comprenons leur situation » , a argué Lisa Mazonne (Verts/GE), en vain. Le concept de l'identité de genre manque de clarté, lui a répondu la ministre de la justice Karin Keller-Sutter. Les sénateurs ont préféré en rester à une formulation plus traditionnelle.
L'UDC ne voulait pas entrer en matière, considérant que le système actuel est suffisant. Werner Salzmann (UDC/BE) a mis en garde contre des risques d'abus. Pour Andrea Caroni (PLR/AR), il ne faut pas tomber dans « la paranoïa de l'abus » , doutant que des personnes changent de sexe deux fois d'affilée, juste pour échapper au service militaire.

Liens de filiation
La ministre de la justice Karin Keller-Sutter s'est également montrée très sceptique sur de potentiels abus, soulignant notamment les conséquences sociales et familiales d'un changement de sexe. Elle a rappelé la situation difficile que vivent les personnes qui ne sont pas nées dans le bon corps. Le processus de transition est long et épuisant, le changement de l'état civil en est souvent la dernière étape.
Le changement de sexe à l'état civil n'aura aucun effet sur un éventuel mariage ou partenariat enregistré, a précisé Karin Keller-Sutter. Ceux-ci ne seront pas dissous. Les liens de filiation ne seront pas non plus modifiés. Concernant l'enfant d'une personne qui a changé de sexe, celle-ci apparaîtra par principe dans les documents officiels avec le sexe qui était inscrit à sa naissance. Les déclarations de changement de sexe ou de prénom abusives seront refusées.

Die Kommission für Rechtsfragen des Nationalrates hat am 27.08.2020 getagt.

Bei Redaktionsschluss dieser Publikation hatte die Kommission die Vorberatung dieser Vorlage noch nicht abgeschlossen.

La Commission des affaires juridiques du Conseil national s'est réunie le 27.08.2020.

Au moment de la clôture de rédaction de cette publication, la commission n'avait pas encore terminé l'examen préalable de cet objet.

La Commissione degli affari giuridici del Consiglio nazionale si è riunita il 27.08.2020.

Al momento della stampa di questa pubblicazione, la Commissione non aveva ancora terminato l'esame preliminare di questo oggetto.

Auskünfte

Simone Peter, Kommissionssekretärin,
058 322 97 47,
rk.caj@parl.admin.ch
Kommission für Rechtsfragen (RK)

Renseignements

Simone Peter, secrétaire de la commission,
058 322 97 47,
rk.caj@parl.admin.ch
Commission des affaires juridiques (CAJ)

Informazioni

Simone Peter, segretaria della commissione,
058 322 97 47,
rk.caj@parl.admin.ch
Commissione degli affari giuridici (CAG)

19.084 Rechtshilfe in Strafsachen. Abkommen mit Indonesien

Botschaft vom 13. Dezember 2019 zur Genehmigung des Vertrages zwischen der Schweiz und Indonesien über Rechtshilfe in Strafsachen (BBl 2020 861)

Medienmitteilung des Bundesrates vom 13.12.2019

Rechtshilfevertrag mit Indonesien: Bundesrat verabschiedet Botschaft
Die Schweiz und Indonesien wollen bei der Bekämpfung der internationalen Kriminalität enger zusammenarbeiten. Der Bundesrat hat an seiner Sitzung vom 13. Dezember 2019 die Botschaft zu einem bilateralen Rechtshilfevertrag in Strafsachen mit dem südostasiatischen Staat verabschiedet. Die Schweiz baut damit im Interesse verstärkter Sicherheit das weltweite Vertragsnetz im Bereich der Rechtshilfe in Strafsachen weiter aus.
Der bilaterale Rechtshilfevertrag mit Indonesien schafft die notwendige völkerrechtliche Grundlage, damit die Justizbehörden der beiden Staaten bei der Aufdeckung und Verfolgung strafbarer Handlungen effizienter zusammenarbeiten können. Die Schweiz und Indonesien verpflichten sich, einander in diesem Bereich weitestgehende Rechtshilfe zu leisten. Im Vordergrund steht dabei die Bekämpfung von Wirtschaftsdelikten, Geldwäscherei und Korruption.
Der Rechtshilfevertrag übernimmt die wichtigsten Grundsätze des schweizerischen Rechtshilfegesetzes und des Europäischen Rechtshilfeübereinkommens. Er vereinfacht und beschleunigt das Rechtshilfeverfahren, namentlich indem er formale Erfordernisse verringert (u. a. Verzicht auf Beglaubigungen) und in beiden Ländern Zentralbehörden bezeichnet, die als direkte Ansprechpartner für die Behandlung von Rechtshilfeersuchen dienen. Weiter führt er Massnahmen (z. B. Zeugenbefragungen, Sicherstellung und Herausgabe von Beweismitteln) auf, die zur Unterstützung eines Strafverfahrens im anderen Staat ergriffen werden können und legt die Voraussetzungen

19.084 Entraide judiciaire en matière pénale. Accord avec l'Indonésie

Message du 13 décembre 2019 relatif à l'approbation du traité d'entraide judiciaire en matière pénale entre la Suisse et l'Indonésie (FF 2020 835)

Communiqué de presse du Conseil fédéral du 13.12.2019

Traité d'entraide judiciaire avec l'Indonésie : le Conseil fédéral adopte le message
La Suisse et l'Indonésie entendent renforcer leur coopération dans la lutte contre la criminalité internationale. Lors de sa séance du 13 décembre 2019, le Conseil fédéral a adopté le message relatif à un traité d'entraide judiciaire en matière pénale avec l'Etat du Sud-Est asiatique. La Suisse, dans un souci de sécurité, étend ainsi son réseau de traités conclus avec des pays du monde entier pour faciliter l'entraide judiciaire en matière pénale.
Le traité bilatéral conclu avec l'Indonésie crée la base de droit international qui permettra aux autorités judiciaires des deux Etats de collaborer plus efficacement en vue d'élucider et de poursuivre des infractions. La Suisse et l'Indonésie s'engagent à s'accorder mutuellement l'entraide la plus large possible dans ce domaine. L'accent est mis sur la lutte contre la criminalité économique, le blanchiment d'argent et la corruption.
Ce nouvel instrument reprend les principes essentiels consacrés par la loi fédérale sur l'entraide pénale internationale et par la Convention européenne d'entraide judiciaire en matière pénale. Il a pour objectif de simplifier et d'accélérer la procédure d'entraide entre les deux Etats. Il pose notamment des exigences formelles réduites (on renonce par ex. aux légalisations) et désigne dans chacun des deux Etats une autorité centrale qui sera l'interlocutrice directe pour le traitement des demandes d'entraide judiciaire. Le traité définit en outre une série de mesures (par ex. auditions de témoins, saisie et remise de moyens de preuve) qui peuvent être mises en oeuvre à l'appui d'une procédure pé-

19.084 Assistenza giudiziaria in materia penale. Trattato conl'Indonesia

Messaggio del 13 dicembre 2019 relativo all'approvazione del Trattato di assistenza giudiziaria in materia penale tra la Svizzera e l'Indonesia (FF 2020 795)

Comunicato stampa del Consiglio federale del 13.12.2019

Trattato di assistenza giudiziaria con l'Indonesia: il Consiglio federale adotta il messaggio
La Svizzera e l'Indonesia intendono rafforzare la cooperazione nella lotta alla criminalità internazionale. Nella seduta del 13 dicembre 2019, il Consiglio federale ha adottato il messaggio sul trattato bilaterale di assistenza giudiziaria in materia penale con lo Stato insulare del sudest asiatico. Nell'interesse di una maggiore sicurezza, la Svizzera intende ampliare la rete di contratti su scala mondiale nel campo dell'assistenza giudiziaria in materia penale.
Il trattato bilaterale di assistenza giudiziaria con l'Indonesia istituisce la base di diritto internazionale necessaria per consentire alle autorità giudiziarie dei due Stati di cooperare in maniera più efficace nell'individuazione e nel perseguimento dei reati. La Svizzera e l'Indonesia s'impegnano a fornirsi la massima assistenza giudiziaria in questo settore. L'accento è posto sulla lotta contro i reati economici, il riciclaggio di denaro e la corruzione.
Il trattato di assistenza giudiziaria con l'Indonesia riprende i principi più importanti della legge federale sull'assistenza giudiziaria in materia penale e della Convenzione europea di assistenza giudiziaria in materia penale. Semplifica e rende più veloci le procedure di assistenza giudiziaria, In particolare riducendo i requisiti formali (si rinuncia ad esempio ad autenticazioni) e designando in entrambi gli Stati le autorità centrali che fungono da interlocutori diretti per il trattamento delle domande. Il trattato prevede inoltre misure (p. es. audizioni di testimoni, messa al sicuro e consegna di elementi probatori) che possono essere adottate nell'altro Stato a sostegno

für die Zusammenarbeit fest. Zudem schafft er Klarheit über die Anforderungen an ein Rechtshilfeersuchen und führt abschliessend die Gründe auf, aus denen die Zusammenarbeit abgelehnt werden kann. Vermutete Verstösse gegen die Menschenrechte etwa stellen einen Grund für die Verweigerung von Rechtshilfe dar.Der Bundesrat verfolgt die Politik, im Interesse der inneren Sicherheit der Schweiz sowie eines sauberen Finanzplatzes das Vertragsnetz im Bereich der internationalen Rechtshilfe weiter auszubauen. Der Vertrag mit Indonesien reiht sich in diese Politik ein.

nale dans l'autre Etat et fixe les modalités de la coopération. Enfin, il détaille les exigences auxquelles doit satisfaire une demande d'entraide judiciaire et dresse la liste exhaustive des motifs pour lesquels l'entraide peut être refusée, par exemple une violation présumée des droits de l'homme.
Dans le but de renforcer la sécurité intérieure de la Suisse et de conserver une place financière propre, le Conseil fédéral mène une politique visant à étendre le réseau des traités internationaux d'entraide judiciaire en matière pénale. L'accord conclu avec l'Indonésie s'inscrit dans la droite ligne de cette politique.

di un procedimento penale e stabilisce le condizioni per la cooperazione. Infine, fornisce chiarezza sui requisiti di una domanda di assistenza giudiziaria ed elenca in modo esaustivo i motivi per cui la collaborazione può essere rifiutata, tra cui, ad esempio, il sospetto di una violazione dei diritti dell'uomo.
Il trattato con l'Indonesia si iscrive nella politica del Consiglio federale tesa ad ampliare, nell'interesse della sicurezza interna della Svizzera e di una piazza finanziaria pulita, la rete di trattati nell'ambito dell'assistenza giudiziaria internazionale.

Medienmitteilung der Kommission für Rechtsfragen des Nationalrates vom 26.06.2020

Die Kommission hat sich mit zwei Vorlagen zur Stärkung der internationalen Rechtshilfe in Strafsachen befasst. Sie beantragt ihrem Rat mit 15 zu 6 Stimmen bei 2 Enthaltungen, einer Änderung von Artikel 1 des Rechtshilfegesetzes zuzustimmen. Dadurch werden die Schweizer Behörden auch in Zukunft weiter mit internationalen Strafinstitutionen zusammenarbeiten können (19.063). Eine Minderheit hält die Regelung für nicht erforderlich. Mit 16 zu 7 Stimmen beantragt die Kommission ihrem Rat überdies die Zustimmung zu einem Rechtshilfeabkommen mit Indonesien (19.084). Eine Minderheit lehnt das Abkommen ab.

Communiqué de presse de la commission des affaires juridiques du Conseil national du 26.06.2020

La commission s'est penchée sur deux projets visant à renforcer l'entraide internationale en matière pénale. Elle a décidé, par 15 voix contre 6 et 2 abstentions, de proposer à son conseil d'adopter une modification de l'art. 1 de la loi sur l'entraide pénale internationale. La nouvelle teneur de cet article permettra aux autorités suisses de continuer à coopérer avec les institutions pénales internationales (19.063). Une minorité estime que cette modification n'est pas nécessaire. En outre, la commission a décidé, par 16 voix contre 7, de proposer à son conseil d'approuver un traité d'entraide judiciaire en matière pénale entre la Suisse et l'Indonésie (19.084). Une minorité s'oppose à ce traité.

Comunicato stampa della commissione degli affari giuridici del Consiglio nazionale del 26.06.2020

La Commissione ha esaminato due progetti tesi a rafforzare l'assistenza internazionale in materia penale. Con 15 voti contro 6 e 2 astensioni propone al proprio Consiglio di approvare la modifica dell'articolo 1 della legge sull'assistenza internazionale in materia penale, in modo da permettere alle autorità svizzere di continuare anche in futuro a cooperare con le istituzioni penali internazionali (19.063). Una minoranza considera invece la modifica superflua. La Commissione propone inoltre con 16 voti contro 7 al proprio Consiglio di approvare il trattato di assistenza giudiziaria con l'Indonesia (19.084). Una minoranza è invece contraria.

Auskünfte

Simone Peter, Kommissionssekretärin,
058 322 97 47,
rk.caj@parl.admin.ch
Kommission für Rechtsfragen (RK)

Renseignements

Simone Peter, secrétaire de la commission,
058 322 97 47,
rk.caj@parl.admin.ch
Commission des affaires juridiques (CAJ)

Informazioni

Simone Peter, segretaria della commissione,
058 322 97 47,
rk.caj@parl.admin.ch
Commissione degli affari giuridici (CAG)

19.400 Pa. Iv. SPK-SR. Mehr Transparenz bei der Politikfinanzierung

Medienmitteilung der Staatspolitischen Kommission des Ständerates vom 25.10.2019

Kommission unterbreitet dem Rat Transparenz-Initiative mit indirektem Gegenvorschlag
Nach Durchführung der Vernehmlassung zu dem von ihr ausgearbeiteten indirekten Gegenentwurf zur Transparenz-Initiative hat die Staatspolitische Kommission (SPK) des Ständerates beschlossen, diesen dem Rat im Hinblick auf die Behandlung in der Wintersession zu unterbreiten.
Die Kommission hat vom 7. Mai 2019 bis zum 28. August 2019 eine Vernehmlassung zu den vor ihr ausgearbeiteten Änderungen des Bundesgesetzes über die politischen Rechte durchgeführt (19.400 Pa.Iv. Mehr Transparenz in der Politikfinanzierung). Die Vorlage wurde unterschiedlich aufgenommen: 26 Teilnehmer äussern sich grundsätzlich positiv gegenüber der Vorlage, 18 Teilnehmer lehnen die Vorlage ab. Befürwortende Stellungnahmen gingen von 14 Kantonen, 5 Parteien (BDP, EVP, Grüne, GLP und SP) sowie von 7 übrigen Teilnehmern ein. Negativ äusserten sich 10 Kantone, 3 Parteien (CVP, FDP und SVP) sowie 5 weitere Teilnehmer. Zu den einzelnen Punkten der Vorlage finden sich in den Stellungnahmen Vorschläge, welche zu einem grossen Teil in unterschiedliche Richtungen gehen: Während z.B. etwa die eine Hälfte der Vernehmlassungsteilnehmer die Höhe der Schwellenwerte für die Offenlegungspflicht als richtig erachten, beurteilt die andere Hälfte diese als zu hoch. Vor diesem Hintergrund hat sich die Kommission auf einzelne Präzisierungen in der Vorlage beschränkt und diese mit 8 zu 2 Stimmen bei 2 Enthaltungen zuhanden des Rates verabschiedet. Gemäss der Vorlage sollen die in der Bundesversammlung vertretenen politischen Parteien einmal im Jahr ihre Einnahmen sowie Zuwendungen im Wert von mehr als 25'000 Franken pro Zuwenderin oder Zuwender und Jahr offenlegen müssen. Des Weiteren müssen

19.400 Iv. pa. CIP-CE. Plus de transparence dans le financement de la vie politique

Communiqué de presse de la commission des institutions politiques du Conseil des Etats du 25.10.2019

La commission soumet à son conseil un contre-projet indirect à l'initiative sur la transparence
Après avoir mené une consultation sur son contre-projet indirect à l'initiative sur la transparence, la Commission des institutions politiques du Conseil des Etats a décidé de le soumettre à son conseil. Celui-ci devrait examiner le contre-projet à la session d'hiver.
Du 7 mai au 28 août 2019, la Commission des institutions politiques du Conseil des Etats (CIP-CE) a mené une consultation sur son projet portant modification de la loi fédérale sur les droits politiques (19.400 Iv. pa. « Plus de transparence dans le financement de la vie politique »). Ce projet a été diversement accueilli : 26 participants ont exprimé une opinion globalement favorable (14 cantons, 5 partis [PBD, PEV, PES, PVL et PS] et 7 autres participants), alors que 18 participants ont rejeté le projet (10 cantons, 3 partis [PDC, PLR et UDC] et 5 autres participants). La plupart du temps, les propositions émises sur différents points du projet divergeaient fortement : par exemple, la moitié des participants a approuvé les seuils applicables à l'obligation de transparence, alors que l'autre moitié a estimé que ceux-ci étaient trop élevés.
Eu égard à ces résultats, la commission a uniquement apporté quelques précisions à son projet, qu'elle a ensuite adopté à l'intention de son conseil par 8 voix contre 2 et 2 abstentions. Aux termes du projet, les partis politiques représentés à l'Assemblée fédérale devront publier une fois par an les informations relatives à leurs recettes et aux libéralités excédant 25 000 francs par auteur de la libéralité et par an. En outre, toute libéralité qui a été versée lors d'une campagne d'élection et de votation ou lors d'une récolte de signatures pour une initiative populaire ou un référendum et dont la valeur excède 25 000 francs devra être déclarée. Cette obliga-

19.400 Iv. pa. CIP-CS. Più trasparenza nel finanziamento della politica

Comunicato stampa della commissione delle istituzioni politiche del Consiglio degli Stati del 25.10.2019

La Commissione sottopone l'iniziativa sulla trasparenza alla Camera con un controprogetto indiretto
Conclusa la consultazione sul controprogetto indiretto all'iniziativa sulla trasparenza da essa elaborato, la Commissione delle istituzioni politiche (CIP) del Consiglio degli Stati ha deciso di sottoporlo alla propria Camera in vista del suo trattamento nella sessione invernale.
Dal 7 maggio al 28 agosto 2019, la Commissione ha svolto una consultazione sulle modifiche da essa elaborate concernenti la legge federale sui diritti politici (19.400 Iv. Pa. Più trasparenza nel finanziamento della politica). Il progetto ha suscitato reazioni diverse: 26 partecipanti si sono espressi generalmente in modo positivo, mentre 18 partecipanti si sono espressi contro il progetto. Sono pervenute osservazioni positive da 14 Cantoni, 5 partiti (PBD, PEV, Verdi, PVL e PS) e da altri 7 partecipanti. 10 Cantoni, 3 partiti (PPD, PLR e UDC) e altri 5 partecipanti hanno invece espresso opinioni negative. I pareri contengono proposte sui singoli punti del progetto, la maggior parte delle quali vanno in direzioni diverse: ad esempio, circa la metà dei partecipanti alla consultazione ritiene che i limiti stabiliti per l'indicazione delle relazioni d'interesse sia corretto, mentre l'altra metà li considera troppo elevati.
In questo contesto, la Commissione si è limitata ad apportare alcune precisazioni al progetto e le ha adottate con 8 voti contro 2 e 2 astensioni all'attenzione del Consiglio. Secondo il progetto, i partiti politici rappresentati in seno all'Assemblea federale dovranno dichiarare una volta all'anno le loro entrate nonché le liberalità superiori a 25 000 franchi per donatore e per anno. Inoltre, contributi dello stesso importo devono essere resi noti anche per le campagne elettorali e di voto, nonché per la raccolta di firme per iniziative popolari e referendum. Chiunque conduca simili campagne o

auch Beiträge derselben Höhe für Wahl- und Abstimmungskampagnen sowie für die Sammlung von Unterschriften für Volksinitiativen und Referenden offengelegt werden. Wer eine solche Kampagne führt oder Unterschriften sammelt und mehr als 250'000 Franken aufwendet, hat dies zu deklarieren. Eine Minderheit der Kommission spricht sich für tiefere Werte aus, wie dies auch zahlreiche Vernehmlassungsteilnehmer gefordert haben.
In der Vernehmlassung ebenfalls unterschiedlich beurteilt wurde die nachträglichen Offenlegungspflicht für die Mitglieder des Ständerates. Die Kommission hat schliesslich mit 6 zu 4 Stimmen bei einer Enthaltung entschieden, in Abweichung von der Vernehmlassungsvorlage, keine Offenlegungspflichten für Mitglieder des Ständerates vorzusehen. Obwohl das Verbot von Spenden aus dem Ausland in der Vernehmlassung ebenfalls umstritten war, hat die Kommission dieses in der Vorlage belassen, womit sie auch das Anliegen einer parlamentarischen Initiative von Ständerat Jean-René Fournier (18.423 Pa.Iv. Keine Eingriffe in die Schweizer Politik!) aufgenommen hat.
Eine Minderheit der Kommission spricht sich gegen die Vorlage aus, welche ihrer Ansicht nach kaum mehr Transparenz, aber grosse Umsetzungsschwierigkeiten bringen wird.Während die Kommission solche Transparenzvorschriften auf Gesetzesstufe als sinnvoll erachtet, spricht sie sich dagegen aus, die Verfassung mit detaillierten Transparenzregeln zu überladen. Die am 10. Oktober 2017 eingereichte Volksinitiative «Für mehr Transparenz in der Politikfinanzierung (Transparenz-Initiative)» (18.070) wird deshalb mit 8 zu 4 Stimmen zur Ablehnung empfohlen.Der Bericht über die Ergebnisse der Vernehmlassung sowie den Bericht und den Erlassentwurf zuhanden des Rates sind ab sofort verfügbar.

Stellungnahme des Bundesrates vom 27.11.2019

Der klare Entscheid der SPK-S für den indirekten Gegenvorschlag sowie die mehrheitlich befürwortenden Stellungnahmen im Rahmen des Vernehmlassungsverfahrens weisen darauf hin,

tion incombe à toute personne menant une telle campagne ou récolte de signature et qui engage plus de 250 000 francs pour ce faire. Cette personne doit en outre déclarer son financement. Une minorité de la commission propose d'abaisser ces seuils, comme l'ont demandé de nombreux participants à la consultation.
Les avis des participants divergeaient également sur l'obligation de transparence a posteriori pour les conseillers aux Etats. Finalement, par 6 voix contre 4 et 1 abstention, la commission a décidé de ne prévoir aucune obligation en la matière, contrairement à ce que prévoyait l'avant-projet mis en consultation. Par ailleurs, même si l'interdiction des libéralités provenant de l'étranger a elle aussi été contestée lors de la consultation, la commission l'a maintenue dans son projet, reprenant ainsi l'objectif de l'initiative parlementaire du conseiller aux Etats Jean-René Fournier (18.423 Iv. pa. « Pas d'ingérence étrangère dans la politique suisse ! »).
Une minorité de la commission propose de rejeter le projet, estimant que celui-ci n'améliore que peu la transparence et sera difficile à mettre en oeuvre.
Si la commission considère qu'il est judicieux de prévoir de telles obligations de transparence au niveau de la loi, elle s'oppose à ce que la Constitution soit complétée par des règles de transparence détaillées. Par conséquent, elle propose à son conseil, par 8 voix contre 4, de recommander le rejet de l'initiative populaire 18.070 « Pour plus de transparence dans le financement de la vie politique (initiative sur la transparence) » , déposée le 10 octobre 2017.
Le rapport sur les résultats de la consultation, le projet d'acte et le rapport explicatif à l'intention du Conseil des Etats sont disponibles dès à présent.

Avis du Conseil fédéral du 27.11.2019

La décision claire de la CIP-E en faveur du contre-projet indirect ainsi que les résultats de la procédure de consultation majoritairement favorables à davantage de transparence, montrent

raccolga firme e spenda più di 250 000 franchi sottostà all'obbligo di dichiarazione. Una minoranza della Commissione è favorevole a limiti più bassi, come richiesto anche da numerosi partecipanti alla consultazione.Nel quadro della consultazione sono stati espressi pareri diversi anche circa l'obbligo di trasparenza a posteriori per i membri del Consiglio degli Stati. La Commissione ha infine deciso con 6 voti contro 4 e 1 astensione di non prevedere un simile obbligo per i membri del Consiglio degli Stati. Malgrado il fatto che il divieto delle donazioni dall'estero sia stato controverso durante la procedura di consultazione, la Commissione lo ha lasciato nel progetto, includendo così anche la richiesta formulata in un'iniziativa parlamentare del consigliere agli Stati Jean-René Fournier (18.423 Iv. Pa. Nessuna ingerenza straniera nella politica svizzera!).
Una minoranza della Commissione è contraria al progetto, poiché ritiene che questo contribuirà poco alla trasparenza e comporterà invece grandi difficoltà di attuazione.
La Commissione ritiene che tali norme di trasparenza siano utili a livello legislativo, ma si oppone a sovraccaricare la Costituzione con regole dettagliate in tale ambito. Con 8 voti contro 4, essa raccomanda quindi la reiezione dell'iniziativa popolare «Per più trasparenza nel finanziamento della politica (Iniziativa sulla trasparenza)» (18.070) presentata il 10 ottobre 2017.
Il rapporto sui risultati della consultazione nonché il rapporto sul progetto di legge all'attenzione del Consiglio sono da subito consultabili.

Parere del Consiglio federale del 27.11.2019

La chiara decisione della CIP-S a favore del controprogetto indiretto nonché la maggioranza emersa dalla consultazione mostrano che sussiste una necessità di maggiore trasparenza. Anche gli svi-

dass ein Bedürfnis nach mehr Transparenz besteht. Die Entwicklungen auf kantonaler Ebene deuten ebenfalls auf einen Mentalitätswechsel hin. Der Bundesrat verschliesst sich deshalb einer nationalen Regelung im Bereich der Transparenz nicht, wenn dies dem mehrheitlichen Wunsch der der politischen Parteien entspricht.
Der Bundesrat stellt fest, dass der indirekte Gegenvorschlag im Vergleich zur Volksinitiative ausgewogener wäre und konkrete Antworten auf Fragen liefern würde, die von der Transparenz-Initiative offengelassen werden. Der Erlassentwurf sieht eine weniger weitgehende Offenlegungspflicht vor, namentlich was die Höhe der Schwellenwerte anbelangt. Ausserdem sind die zur Offenlegung verpflichteten natürlichen und juristischen Personen klarer definiert. Der indirekte Gegenvorschlag regelt ausschliesslich die Nationalratswahlen, sodass die Regelung der Ständeratswahlen in der Kompetenz der Kantone verbleibt. Er verhindert damit Schwierigkeiten bei der Kompetenzverteilung zwischen Bund und Kantonen und nimmt eine klare Abgrenzung der Kompetenzen vor. Mit dem Vorbehalt der kantonalen Gesetzgebung (Art. 76k E-BPR) stellt er zudem klar, dass es den Kantonen freigestellt ist, weitergehende Vorschriften über die Offenlegung der Finanzierung von kantonalen politischen Akteurinnen und Akteuren bei der Ausübung der politischen Rechte auf Bundesebene vorzusehen. Kantonales Recht, das bereits solche Bestimmungen vorsieht, würde dementsprechend gültig bleiben. Schliesslich hält der Bundesrat fest, dass, ohne dies den Initiantinnen und Initianten vorwerfen zu können, eine Regelung auf Gesetzesstufe den nötigen Handlungsspielraum für allfällige künftige Änderungen böte, was bei der Schaffung einer neuen Verfassungsgrundlage weniger gut möglich wäre.
Wichtige Probleme bleiben jedoch bestehen. Insofern bleiben die in der Botschaft des Bundesrates geäusserten Vorbehalte relevant.
Der Bundesrat sieht unter anderem Schwierigkeiten bei der Umsetzung des Gesetzes. Der Gegenvorschlag hätte sowohl für den Staat als auch für die betroffenen Parteien und Akteure einen

qu'il existe un besoin accru de transparence. Les développements au plan cantonal indiquent aussi ce changement des mentalités. Le Conseil fédéral n'entend dès lors pas s'opposer à une réglementation nationale en matière de transparence si cela correspond au souhait de la majorité des partis politiques.
Le Conseil fédéral constate que le contre-projet indirect aurait le mérite d'être plus équilibré et d'essayer de donner des réponses concrètes à différentes questions laissées ouvertes par l'initiative sur la transparence. De manière générale, le projet de loi prévoit des obligations de déclarer moins strictes, notamment en ce qui concerne les seuils prévus. En outre, le projet de loi définit de manière plus claire les personnes physiques et morales soumises à l'obligation de déclarer leur financede sorte que les élections au Conseil des Etats demeurent une compétence cantonale. Il évite ainsi des difficultés au niveau de la répartition des compétences entre la Confédération et les cantons et procède à une délimitation claire des compétences. De plus, en réservant le droit cantonal (art. 76k P-LPD), il clarifie que les cantons restent libres de prévoir des dispositions plus sévères en matière de transparence du financement des acteurs politiques cantonaux dans l'exercice des droits politiques au niveau fédéral. Les législations cantonales prévoyant déjà de telles règles garderaient ainsi leur validité. Le Conseil fédéral relève enfin que, sans que cela puisse être reproché aux initiants, une réglementation au niveau de la loi permettrait de garantir la marge de manoeuvre nécessaire à des éventuelles modifications futures, ce qui serait moins évident avec la création d'une nouvelle base constitutionnelle.
Cependant, d'importants problèmes subsistent. Les réserves exprimées par le Conseil fédéral dans son message gardent dès lors toute leur pertinence.
Le Conseil fédéral voit entre autres des difficultés de mise en oeuvre de la loi. Le contre-projet impliquerait une charge administrative et financière supplémentaire, tant pour l'Etat que pour les partis et les acteurs visés, en particulier dans la phase précédant une votation ou une élection. En outre, il ne sera possible -surtout en cas d'élection- de constater

luppi nei Cantoni sono indizi di questo cambiamento di mentalità. Il Consiglio federale non intende quindi opporsi all'adozione di una normativa nazionale in materia di trasparenza, se la maggior parte dei partiti lo auspicano.
Il Consiglio federale constata che il controprogetto indiretto è più equilibrato dell'iniziativa sulla trasparenza e tenta di dare risposte concrete a diverse questioni lasciate in sospeso nel testo dell'iniziativa. In generale, il progetto di legge prevede obblighi di pubblicità meno severi, segnatamente per quanto concerne le soglie previste. Inoltre, definisce con maggiore chiarezza le persone fisiche e giuridiche sottoposte all'obbligo di rendere pubblico il loro finanziamento. Il controprogetto indiretto disciplina soltanto le elezioni del Consiglio nazionale, mentre le elezioni del Consiglio degli Stati rimangono di competenza cantonale, evitando difficoltà di ripartizione delle competenze tra Confederazione e Cantoni e delimitando chiaramente le competenze. Inoltre, facendo salvo il diritto cantonale (art. 76k P-LDP), precisa che i Cantoni rimangono liberi di prevedere disposizioni più severe sulla trasparenza del finanziamento degli attori politici cantonali nell'esercizio dei diritti politici su scala federale. Le legislazioni cantonali che già prevedono regole di questo genere restano quindi valide. Senza poter rimproverare alcunché agli autori dell'iniziativa, il Consiglio federale rileva infine che una normativa di carattere legislativo, diversamente da una disposizione costituzionale, permetterebbe di garantire il margine di manovra necessario a eventuali modifiche future. Permangono tuttavia importanti problemi, per cui le riserve espresse nel messaggio rimangono perfettamente pertinenti.
Secondo il Consiglio federale vi sono tra l'altro problemi di attuazione della legge. Il controprogetto implicherebbe un onere amministrativo e finanziario supplementare sia per lo Stato sia per i partiti e gli attori coinvolti, in particolare nella fase precedente una votazione o un'elezione. Inoltre, soprattutto in caso di elezione, sarà possibile soltanto in un secondo momento constatare che i mezzi impiegati superavano la soglia di 250 000 franchi e che gli attori erano quindi sottoposti all'obbligo di pubblici-

hohen administrativen und finanziellen Zusatzaufwand zur Folge. Dies gilt insbesondere für die Phase vor einer Abstimmung oder einer Wahl. Ob die eingesetzten Mittel für eine Kampagne den Schwellenwert von 250 000 Franken tatsächlich überschritten haben, und die politischen Akteure demnach der Offenlegungspflicht unterstellt gewesen wären, dürfte zudem vor allem bei Wahlen oft erst nachträglich festgestellt werden können. Fraglich bleibt auch, wie man effektiv verhindern kann, dass beispielsweise durch die Stückelung von Spenden oder durch das Zwischenschalten von Drittpersonen die Offenlegungspflicht bei Zuwendungen umgangen wird. Angesichts dieser Ungewissheiten können die Erwartungen an die zu erreichende Transparenz nicht allzu hoch sein. Auch könnten mögliche oder vermeintliche Unregelmässigkeiten zu einer Anfechtung des Wahlergebnisses führen.
Nach Ansicht des Bundesrates sind am Erlassentwurf zudem einige Änderungen vorzunehmen, um ihn ausgewogener zu gestalten und dessen Umsetzung zu vereinfachen (...).

qu'à une date ultérieure si les moyens engagés pour la campagne dépassent le seuil de 250 000 francs et que les acteurs concernés étaient par conséquent soumis à l'obligation de déclarer leur financement. La question reste aussi ouverte de savoir comment éviter de manière efficace que l'obligation de déclarer les libéralités ne soit contournée, par exemple en fractionnant les dons ou en interposant un tiers. Au vu de ces incertitudes, les attentes quant au degré de transparence pouvant être atteint ne sauraient être trop élevées. De possibles ou supposées irrégularités pourraient également donner lieu à des contestations du résultat du scrutin.
De l'avis du Conseil fédéral, certaines modifications devraient en outre être apportées au projet de loi afin de le rendre plus facile à mettre en oeuvre et plus équilibré (...).

tà. Non è chiaro nemmeno come impedire in modo efficace l'elusione dell'obbligo di pubblicità, ad esempio frazionando le liberalità o celandosi dietro a terzi. Tenuto conto di queste incertezze, le aspettative in merito al possibile livello di trasparenza non possono essere troppo elevate. È anche ipotizzabile che i risultati di uno scrutinio vengano contestati per irregolarità possibili o presunte.
Secondo il Consiglio federale, occorre inoltre modificare alcuni punti del progetto di legge per semplificarne l'attuazione e renderlo più equilibrato (...).

Verhandlungen

21.01.2019 SPK-SR Beschluss, einen Erlassentwurf auszuarbeiten
22.02.2019 SPK-NR Zustimmung
24.10.2019 Bericht SPK-SR (BBl 2019 7875)
27.11.2019 Stellungnahme des Bundesrates (BBl 2019 8207)

Délibérations

21.01.2019 CIP-CE Décision d'élaborer un projet d'acte
22.02.2019 CIP-CN Adhésion
24.10.2019 Rapport CIP-CE (FF 2019 7467)
27.11.2019 Avis du Conseil fédéral (FF 2019 7765)

Deliberazioni

21.01.2019 CIP-CS Decisione di elaborare un progetto di atto normativo
22.02.2019 CIP-CN Adesione
24.10.2019 Rapporto CIP-CS (FF 2019 6555)
27.11.2019 Parere del Consiglio federale (FF 2019 6831)

Bundesgesetz über die politischen Rechte (BPR) (Transparenz bei der Politikfinanzierung) (BBl 2019 7901)
16.12.2019 SR Beschluss abweichend vom Entwurf

Loi fédérale sur les droits politiques (LDP) (Transparence du financement de la vie politique) (FF 2019 7493)
16.12.2019 CE Décision modifiant le projet

Legge federale sui diritti politici (LDP) (Trasparenza nel finanziamento della politica) (FF 2019 6581)
16.12.2019 CS Decisione in deroga al disegno (progetto)

SDA-Meldung

Debatte im Ständerat, 16.12.2019

Ständerat will Politikfinanzierung transparenter gestalten
Der Ständerat will bei der Finanzierung von Parteien und Kampagnen in der Schweiz etwas Licht ins Dun-

Dépêche ATS

Délibérations au Conseil des Etats, 16.12.2019

Petit pas vers plus de transparence dans le financement des partis
Le financement des partis politiques et des comités de campagne de votation devrait être soumis à des

Notizia ATS

Dibattito al Consiglio degli Stati, 16.12.2019

Finanziamento partiti; no a iniziativa, sì a controprogetto
«No» all'Iniziativa sulla trasparenza della politica, sì al controprogetto indiretto elaborato dalla Commis-

kel bringen. Er hat am Montag einen indirekten Gegenvorschlag zur sogenannten Transparenzinitiative gutgeheissen. Das Volksbegehren geht ihm aber zu weit.

Mit 32 zu 12 Stimmen hat die kleine Kammer die Initiative «Für mehr Transparenz in der Politikfinanzierung» Volk und Ständen zur Ablehnung empfohlen. Sie folgte damit dem Bundesrat. Nur SP und Grüne stimmten dafür.

Das Volksbegehren fordert einen Paradigmenwechsel bei der Politikfinanzierung. Wer heute in der Schweiz den Parteien oder an Kampagnen Geld spendet, muss dies nicht offenlegen. Künftig soll das ab einem Betrag von 10'000 Franken obligatorisch sein. Zudem sollen auch Bilanz und Rechnung veröffentlicht werden müssen.

Regeln in Gesetz statt Verfassung

Wie die Regierung anerkennt auch eine Mehrheit im Ständerat das Bedürfnis nach mehr Transparenz. Sie möchte das aber auf dem Gesetzesweg regeln: Eine Änderung des Bundesgesetzes über die politischen Rechte soll der populären Initiative den Wind aus den Segeln nehmen.

Der von der Staatspolitischen Kommission des Ständerats (SPK) entworfene indirekte Gegenentwurf fand im Rat eine komfortable Mehrheit. Schliesslich stimmten 29 Mitglieder des Ständerats dafür, 13 dagegen, 2 enthielten sich der Stimme. Nicht einverstanden waren FDP und SVP, doch auch sie stimmten nicht geschlossen dagegen.

Die geplante Gesetzesänderung nimmt wichtige Anliegen der Initiative auf, geht aber nicht so weit wie die angedachten Verfassungsartikel. Die von den Initianten angedachten detaillierten Regelungen in der Bundesverfassung seien nicht angebracht, sagte Daniel Fässler (CVP/AI) im Namen der Kommission.

Caroni warnt vor «Scheintransparenz»

Die Debatte im Nationalrat verlief ohne grosse Emotionen. Selbst die Gegner des indirekten Gegenvorschlags hatten «Sympathien für die Stossrichtung», wie es Andrea Caroni (FDP/AR) sagte. Für ihn stimme aber die Balance zwischen Kosten und Nutzen nicht. Der Eingriff in die Privatsphäre mit der Offenlegung von politischer Gesinnung und finanzi-

règles de transparence un peu plus strictes. Le Conseil des Etats a adopté, par 29 voix contre 13, un contre-projet indirect à l'initiative sur la transparence.

L'initiative « Pour plus de transparence dans le financement de la vie politique » veut contraindre les partis à communiquer chaque année leur bilan et leur compte de résultats, ainsi que l'origine de tous les dons d'une valeur supérieure à 10'000 francs.

Les particuliers et les comités, qui dépensent un montant supérieur à 100'000 francs pour une campagne, devraient également communiquer leur budget global et déclarer les dons importants qu'ils ont reçus. Aux yeux des sénateurs, le texte va trop loin. Par 32 voix contre 12, ils ont donc recommandé de le rejeter. Seul le camps rose-vert a voté en faveur de l'initiative.

Limite à 25'000 francs

Estimant toutefois qu'il y avait lieu d'agir, les sénateurs ont adopté à la place un projet beaucoup moins strict. Ils ont fixé la barre pour les dons à 25'000 francs par personne et par an. Et le seuil pour les particuliers, les entreprises et les comités à l'origine d'une campagne d'élection ou de votation, à 250'000 francs.

La gauche a tenté d'abaisser ces montants. « La demande de transparence est si vive au sein de la population, que l'initiative sera acceptée, si aucune alternative conséquente ne lui est opposée » , a lancé Christian Levrat (PS/FR)

Et de rappeler l'acceptation d'un texte plus strict dans son canton. Les Fribourgeois ont approuvé l'instauration d'une obligation de transparence dès 5000 francs. Etablir la limite à 10'000 francs serait raisonnable, a argumenté le socialiste. D'autant plus que les dons de cette taille sont déjà extrêmement rares.

Cure d'amincissement

Suivant l'avis du gouvernement, le Conseil des Etats a par ailleurs élagué la proposition initiale de sa commission. Il n'y aura pas d'obligation de déclarer lors de récoltes de signatures en vue d'une initiative populaire ou d'un référendum.

sione delle istituzioni politiche degli Stati. Senza sorprese la Camera dei cantoni ha preferito oggi la controproposta commissionale, che chiedeva una maggiore trasparenza nel finanziamento dei partiti e delle campagne elettorali, al testo dell'iniziativa popolare giudicato estremo. Il dossier passa ora al Nazionale.

L'iniziativa popolare «Per più trasparenza nel finanziamento della politica (Iniziativa sulla trasparenza)» - sostenuta da Verdi, PS, PBD, Partito evangelico, Partito pirata e dall'organizzazione Transparency International Svizzera - è stata bocciata con 32 voti contro 12. Essa vuole obbligare i partiti a rendere pubblici, pena una multa, i loro bilanci e conti economici nonché la provenienza delle donazioni superiori a 10'000 franchi per anno e persona.

Nel caso di campagne, le persone e i comitati devono dichiarare le donazioni superiori a 10'000 franchi sempre che impieghino in totale più di 100'000 franchi. Inoltre, accettare donazioni anonime sarebbe vietato.

Controprogetto indiretto

Dal canto suo il controprogetto, elaborato sotto forma di revisione della Legge federale sui diritti politici, prevede che i partiti rappresentati in parlamento debbano dichiarare ogni anno tutte le donazioni superiori a 25'000 franchi. L'obbligo di pubblicazione riguarderà anche contributi superiori ai 250'000 franchi per campagne di votazioni o elezioni, ha dichiarato Daniel Fässler (PPD/AI) a nome della commissione.

Al voto la controproposta è stata approvata con 29 voti contro 13. Vari oratori hanno sottolineato che i cittadini desiderano una maggiore trasparenza, come dimostrerebbe il successo di testi analoghi accolti in Cantoni come Svitto e Friburgo o il Ticino. Il «senatore» Christian Levrat (PS/FR) ha in particolare sottolineato come nel suo cantone tutti i comuni hanno accettato un'iniziativa simile. Essa chiede che i politici debbano dichiarare le donazioni ricevute a partire da 5'000 franchi, ha precisato il friburghese.

ellen Möglichkeiten von Personen laufe ihm zuwider.
Caroni sprach von «Scheintransparenz» und erwähnte Deutschland und die USA als Negativbeispiele von strengeren Regeln. Dort sei das Vertrauen in die Politik kleiner geworden, seit «Politfinanzierungsskandale» die Öffentlichkeit erreicht hätten.

Bundesrat nimmt Anliegen ernst
Die Befürworter wiederum argumentierten, dass die Transparenz das Vertrauen in die Politik stärke. Das Sorgenbarometer der Bevölkerung zeige, dass Handlungsbedarf bestehe, sagte Christian Levrat (SP/FR). Parteikollege Paul Rechsteiner (SG) ergänzte: «Wer viel Geld in Parteien und Kampagnen investiert, soll dazu stehen.»
Justizministerin Karin Keller-Sutter gab zu bedenken, dass in der Bevölkerung ein Gesinnungswandel eingetreten sei. Deshalb habe der Bundesrat seine anfängliche Skepsis gegenüber eines indirekten Gegenvorschlags überdacht.
Die Kantone Tessin, Genf und Neuenburg kennen bereits kantonale Gesetze, welche die Parteien- und Kampagnenfinanzierung regeln. In den Kantonen Schwyz und Freiburg hat die Bevölkerung zudem entsprechende Volksinitiativen angenommen, die in Umsetzung sind.

Schwellenwert bei 25'000 Franken
Diese Entwicklungen nahm der Ständerat nun offenbar in seine Überlegungen auf. Der beschlossene indirekte Gegenvorschlag sieht vor, dass die in der Bundesversammlung vertretenen politischen Parteien einmal im Jahr ihre Einnahmen sowie Zuwendungen im Wert von mehr als 25'000 Franken pro Person und Jahr offenlegen müssen.
Eine Offenlegungspflicht soll auch für natürliche und juristische Personen gelten, die eine Wahl- oder Abstimmungskampagne führen. Der Schwellenwert für Aufwendungen soll bei 250'000 Franken liegen.
Offengelegt werden müssten insbesondere die Schlussrechnung über die Einnahmen und Zuwendungen über 25'000 Franken pro Person und Jahr. Ausgenommen von den Transparenzregeln sind Personen, die auf nationaler Ebene Unterschriften für ein Refe-

Si les actes intentionnels de dissimulation seront punis d'une amende de 40'000 francs, aucune amende ne sera en revanche prévue pour les actes de négligence. De telles mesures induiraient une lourde charge administrative, a plaidé la ministre de justice et police Karin Keller Sutter.

Dons étrangers interdits
Les sénateurs n'ont dévié que sur un point du Conseil fédéral. Les dons provenant de l'étranger seront interdits. Karin Keller Sutter a rappelé que le fédéralisme suisse rend toute influence étrangère beaucoup plus difficile. Elle a aussi assuré qu'une telle mesure est facile à contourner. Un étranger peut donner de l'argent à un Suisse pour qu'il le remette à un parti, a-t-elle souligné. Sans succès.
La grande majorité de l'UDC et du PLR a de son côté tenté de rejeter la totalité du projet. D'après eux, le texte n'améliore que peu la transparence. D'énormes trous restent encore à combler, a assuré Andrea Caroni (PLR/AR).

Entrata in materia
Un minoranza di destra (UDC e PLR) proponeva di non entrare nel merito sul controprogetto. La struttura federalista della Svizzera e la sua democrazia diretta non permetterebbero di contemplare in modo equo tutti gli attori che finanziano attività politiche, consentendo così soltanto una trasparenza parziale.
Secondo questa minoranza, se si tentasse di rendere trasparente il maggior numero possibile di flussi finanziari, l'esecuzione della rispettiva legislazione risulterebbe estremamente complicata. L'onere burocratico sarebbe sproporzionato rispetto alla trasparenza ottenuta, ha sottolineato invano Andrea Caroni (PLR/AR). Il plenum non lo ha seguito ed è entrato in materia con 29 voti contro 14 e 1 astenuto.

Importi donazioni
La sinistra ha poi tentato, durante i dibattiti, di convincere il plenum a dichiarare le donazioni a partire da 10'000 anziché 25'000 (come voleva l'iniziativa) e ha cercato di obbligare i partiti a svelare non solo i loro introiti, ma anche le loro spese e lo stato del loro patrimonio. Levrat ha ricordato, invano, come lui e la sua collega Johanna Gapany (PLR/FR) debbano dichiarare eventuali donazioni superiori ai 5'000 franchi ricevute durante la campagna elettorale, mentre i loro colleghi friburghesi al Nazionale dovranno dichiararle soltanto se esse superano i 25'000 franchi. Ma la maggioranza è stata di tutt'altro avviso e con 31 voti contro 12 si è attenuta alla proposta commissionale.

Ingerenza straniera
Su un punto, una minoranza composta da sinistra e PPD, è riuscita a rovesciare il voto commissionale: oltre al divieto di ricevere donazioni anonime, ha voluto impedire - con 25 voti contro 18 - un'ingerenza straniera nella politica svizzera, vietando le donazioni in provenienza dall'estero per il finanziamento di una campagna di votazione o di raccolta di firme in vista di un referendum o di un'iniziativa.

rendum oder eine Initiative sammeln.
Ausländisches Geld unwillkommen
Bei der Initiative liegen die Schwellenwerte bei 10'000 respektive 100'000 Franken. Dieser Vorschlag wurde im Ständerat mit 31 zu 12 Stimmen abgelehnt.
Dafür ging der Ständerat in einem anderen Punkt über den Initiativtext hinaus: Er will die Annahme von Geld aus dem Ausland und anonyme Zuwendungen verbieten - unabhängig vom Betrag. Diesen Entscheid fällte die kleine Kammer mit 25 zu 18 Stimmen. Die Initiative hat nur anonyme Zuwendungen im Visier.

Bussen geplant
Kann die Herkunft einer anonymen Zuwendung nicht ermittelt und gemeldet oder zurückerstattet werden, muss das Geld dem Bund abgeliefert werden. Das Gleiche gilt für Zuwendungen aus dem Ausland, die nicht zurückerstattet werden können. Zuwendungen von Auslandschweizerinnen und Auslandschweizern gelten nicht als Zuwendungen aus dem Ausland.
Eine vom Bundesrat bezeichnete Behörde soll die Angaben von Personen und Organisationen kontrollieren und anschliessend publizieren. Bei Verstoss gegen die Melde- und Offenlegungspflichten drohen Bussen bis 40'000 Franken.

Medienmitteilung der Staatspolitischen Kommission des Nationalrates vom 29.05.2020

Am 16. Dezember 2019 hat der Ständerat beschlossen, Volk und Ständen die Volksinitiative «Für mehr Transparenz in der Politikfinanzierung (Transparenz-Initiative)» (18.070) zur Ablehnung zu empfehlen, ihr aber einen indirekten Gegenvorschlag gegenüber zu stellen (19.400 s Pa. Iv. SPK-SR. Mehr Transparenz in der Politikfinanzierung). Die vom Ständerat beschlossenen Änderungen des Bundesgesetzes über politische Rechte sehen vor, dass politische Akteure nicht nur ihre Einnahmen, sondern auch ihnen gewährte Zuwendungen, welche den Wert von 25'000 Franken übersteigen, offenlegen müssen. Der SPK des Nationalrates geht dies zu weit: Mit 12 zu 11 Stimmen und 1

Communiqué de presse de la commission des institutions politiques du Conseil national du 29.05.2020

Le 16 décembre 2019, le Conseil des Etats avait décidé de recommander au peuple et aux cantons de rejeter l'initiative populaire « Pour plus de transparence dans le financement de la vie politique (initiative sur la transparence) » (18.070), tout en opposant un contre-projet indirect à cette initiative (19.400 é Iv. pa. CIP-CE « Plus de transparence dans le financement de la vie politique »). Les modifications de la loi fédérale sur les droits politiques adoptées par le Conseil des Etats visent à obliger les acteurs politiques à déclarer non seulement leurs recettes, mais également les libéralités de plus de 25 000 francs qu'ils reçoivent. La CIP-N estime que cela va trop loin : par 12 voix contre

Comunicato stampa della commissione delle istituzioni politiche del Consiglio nazionale del 29.05.2020

Il 16 dicembre 2019 il Consiglio degli Stati ha deciso di raccomandare al Popolo e ai Cantoni di respingere l'iniziativa popolare «Per più trasparenza nel finanziamento della politica (Iniziativa sulla trasparenza)» (18.070) e di opporle un controprogetto indiretto. (19.400 s Iv. Pa. CIP-CS Più trasparenza nel finanziamento della politica). Le modifiche alla legge sui diritti politici decise dal Consiglio degli Stati prevedono l'obbligo per gli attori politici di comunicare, oltre alle proprie entrate, anche le liberalità superiori ai 25 000 franchi che vengono loro concesse. Per la CIP del Consiglio nazionale questa richiesta è esagerata. Con 12 voti contro 11 e un'astensione ha deciso che i partiti politici, le persone fisi-

Enthaltung hat sie beschlossen, dass politische Parteien und Personen und Personengesellschaften, die im Hinblick auf Wahlen und Abstimmungen Kampagnen führen, erhaltene Zuwendungen nicht offenlegen müssen. Nach Ansicht der Kommission stellt es einen grossen Eingriff in die Privatsphäre von Spenderinnen und Spendern dar, wenn ihre Namen offengelegt werden müssen. Hingegen sollen kampagnenführende Personen und Personengesellschaften ihre Einnahmen und auch die Ausgaben offenlegen müssen, wenn sie mehr als 50'000 Franken aufwenden. Der Ständerat hatte diese Schwelle bei 250'000 Franken festgesetzt.Im Gegensatz zum Ständerat sieht die Nationalratskommission vor, dass auch Mitglieder des Ständerates die Finanzierung ihrer Kampagne offenlegen müssen. Zudem fordert die Nationalratskommission eine stichprobenweise Kontrolle der von den Parteien und Organisationen eingereichten Dokumente.Die Kommission hat der so geänderten Vorlage in der Gesamtabstimmung mit 15 zu 10 Stimmen zugestimmt. Eine Minderheit sieht keine Notwendigkeit, Regelungen in diesem Bereich vorzusehen und beantragt Nichteintreten.

Siehe auch 18.070 Für mehr Transparenz in der Politikfinanzierung (Transparenz-Initiative). Volksinitiative

11 et 1 abstention, elle a décidé que les partis politiques ainsi que les personnes et les sociétés de personnes qui mènent une campagne en vue d'une élection ou d'une votation ne devront pas déclarer les libéralités reçues. Pour la commission, le fait que le nom des donateurs doive être publié représente une atteinte importante à leur sphère privée. Par contre, la CIP-N prévoit que les personnes et les sociétés de personnes qui font campagne seront tenues de déclarer leurs recettes ainsi que leurs dépenses si elles engagent plus de 50 000 francs dans cette entreprise. La Chambre des cantons avait fixé un seuil de 250 000 francs en la matière.Contrairement au Conseil des Etats, la CIP-N souhaite que les membres dudit conseil aient eux aussi l'obligation de déclarer le financement de leur campagne. Elle réclame en outre un contrôle par échantillonnage des documents remis par les partis et les organisations.Au vote sur l'ensemble, la commission a approuvé le projet ainsi modifié par 15 voix contre 10. Une minorité considère qu'il est superflu de prévoir des règles dans le domaine concerné et propose par conséquent au Conseil national de ne pas entrer en matière sur le projet.

Voir aussi 18.070 Pour plus de transparence dans le financement de la vie politique (initiative sur la transparence). Initiative populaire

che e giuridiche nonché le società di persone che conducono una campagna in vista di un'elezione o di una votazione non devono essere tenute a comunicare le liberalità ricevute. La Commissione ritiene che il fatto di rendere pubblico il nome dei donatori rappresenti un'ingerenza eccessiva nella sfera privata di questi ultimi. Le persone o società di persone che conducono una campagna impiegando più di 50 000 franchi sottostanno invece all'obbligo di dichiarare le proprie entrate e le proprie uscite. Il Consiglio degli Stati aveva fissato questa soglia a 250 000 franchi.Contrariamente al Consiglio degli Stati, la Commissione del Consiglio nazionale ritiene che anche i membri del Consiglio degli Stati debbano rendere pubbliche le fonti di finanziamento della loro campagna. La Commissione del Consiglio nazionale chiede inoltre un controllo per campionatura dei documenti presentati dai partiti e dalle organizzazioni.Nella votazione sul complesso la Commissione ha approvato il progetto così modificato con 15 voti contro 10. Una minoranza non reputa necessario prevedere una normativa in questo ambito e propone di non entrare in materia.

Vedi anche 18.070 Per più trasparenza nel finanziamento della politica (Iniziativa sulla trasparenza). Iniziativa popolare

Auskünfte

Anne Benoit, Kommissionssekretärin,
058 322 97 76,
spk.cip@parl.admin.ch
Staatspolitische Kommission (SPK)

Renseignements

Anne Benoit, secrétaire de la commission,
058 322 97 76,
spk.cip@parl.admin.ch
Commission des institutions politiques (CIP)

Informazioni

Anne Benoit, segretaria della commissione,
058 322 97 76,
spk.cip@parl.admin.ch
Commissione delle istituzioni politiche (CIP)

19.401 Pa. Iv. SGK-NR. Für eine Stärkung der Pflege, für mehr Patientensicherheit und mehr Pflegequalität

Medienmitteilung der Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit des Nationalrates vom 18.10.2019

Pflegefachpersonen sollen im Rahmen eines neuen Modells der Zusammenarbeit mit den Versicherern mehr Kompetenzen erhalten. Dies schlägt die Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit des Nationalrates (SGK-NR) in ihrem indirekten Gegenvorschlag zur Pflegeinitiative vor.
Die Kommission liess sich über die Ergebnisse der Vernehmlassung informieren, die sie über ihren **indirekten Gegenvorschlag** (**Pa. Iv.** 19.401) zur **Volksinitiative «Für eine starke Pflege (Pflegeinitiative)»** (18.079) durchgeführt hatte. Ziel des Gegenvorschlags ist es, mit einer Ausbildungsoffensive den Mangel an Pflegefachpersonen zu mildern und die Attraktivität des Pflegeberufs dank zusätzlichen Kompetenzen zu steigern. Zu diesem Punkt nahm die Kommission mit 14 zu 9 Stimmen einen Vorschlag aus der Vernehmlassung auf. Zusätzlich zum heute gültigen Modell, wonach die Ärzte die Pflegeleistungen anordnen, soll ein neues Modell eingeführt werden: Pflegefachpersonen sollen gestützt auf Vereinbarungen mit Versicherern bestimmte, vom Bundesrat festgelegte Leistungen ohne ärztliche Anordnung erbringen können (Art. 25a Abs. 3 KVG). Solche Vereinbarungen sollen zum Beispiel regeln, wie der Pflegebedarf erhoben oder die Koordination zwischen Pflegenden und Ärzten sichergestellt wird. Die Mehrheit der Kommission argumentierte, dieses neue Modell sei nicht nur vorteilhaft zur Kostenkontrolle, sondern trage auch zur Qualität bei. Eine Lockerung des Vertragszwangs steht im Rahmen des Gegenvorschlags hingegen nicht mehr zur Diskussion. Im Vergleich zur Vernehmlassungsvorlage nahm die Kommission noch eine zweite grössere Änderung vor und verzichtete mit 13 zu 8 Stimmen bei 1 Enthaltung auf neue Bestimmungen zum Schutz der Berufsbezeichnungen, da diese Änderungen

19.401 Iv. pa. CSSS-CN. Pour un renforcement des soins infirmiers, une sécurité des patients accrue et une meilleure qualité des soins

Communiqué de presse de la commission de la sécurité sociale et de la santé publique du Conseil national du 18.10.2019

Grâce à un nouveau modèle de coopération avec les assureurs, davantage de compétences doivent être dévolues aux infirmiers. C'est ce que propose la Commission de la sécurité sociale et de la santé publique du Conseil national dans son contre-projet indirect à l'initiative sur les soins infirmiers.
La Commission de la sécurité sociale et de la santé publique du Conseil national (CSSS-N) a pris connaissance des résultats de la consultation menée sur son **contre-projet indirect** (**iv. pa. 19.401**) à **l'initiative populaire «Pour des soins infirmiers forts (initiative sur les soins infirmiers)»** (18.079). Ce contre-projet vise à encourager la formation en soins infirmiers en vue d'atténuer la pénurie de personnel dans ce secteur et de rendre la profession plus attrayante en attribuant des compétences supplémentaires aux infirmiers. A ce sujet, la commission a adopté, par 14 voix contre 9, une proposition émise dans le cadre de la consultation. Il s'agirait d'introduire, parallèlement au modèle actuel selon lequel les prestations de soins sont prescrites par les médecins, un nouveau modèle en vertu duquel les infirmiers pourront fournir certaines prestations définies par le Conseil fédéral sans la prescription d'un médecin, sur la base de conventions avec les assureurs (art. 25a, al. 3, LAMal). Ces conventions doivent par exemple réglementer la manière de déterminer les besoins en soins ou la coordination entre le personnel soignant et les médecins. La majorité de la commission a fait valoir que, en plus d'être avantageux au niveau des coûts, le nouveau modèle contribuera à garantir la qualité. Par contre, le contre-projet ne prévoit plus d'assouplissement de l'obligation de contracter. Par 13 voix contre 8 et 1 abstention, la commission a décidé d'apporter une autre modification importante au projet mis en consultation :

19.401 Iv. pa. CSSS-CN. Per un rafforzamento delle cure. Migliorare la sicurezza dei pazienti e la qualità delle cure

Comunicato stampa della commissione sicurezza sociale e della sanità del Consiglio nazionale del 18.10.2019

Al personale infermieristico vanno attribuite maggiori competenze nel quadro di un nuovo modello di cooperazione con gli assicuratori. È quanto propone la Commissione della sicurezza sociale e della sanità del Consiglio nazionale (CSSS-N) nel suo controprogetto indiretto all'iniziativa sulle cure infermieristiche.
La Commissione è stata informata dei risultati della procedura di consultazione che aveva avviato in relazione al suo **controprogetto indiretto** (**Iv. Pa.** 19.401) all'iniziativa popolare «Per cure infermieristiche forti (**Iniziativa sulle cure infermieristiche)**» (18.079). L'obiettivo del controprogetto è quello di lanciare una campagna di formazione per ovviare alla carenza di personale infermieristico e aumentare l'attrattiva della professione infermieristica grazie all'attribuzione di maggiori competenze. A tal proposito, con 14 voti contro 9, la Commissione ha adottato una proposta formulata nell'ambito della procedura di consultazione. Al modello vigente, secondo cui spetta ai medici ordinare le prestazioni di cura, verrà affiancato un nuovo modello: sulla base di accordi con gli assicuratori, il personale infermieristico potrà fornire senza prescrizione medica determinate prestazioni definite dal Consiglio federale (art. 25a cpv. 3 LAMal). Tali accordi dovrebbero ad esempio disciplinare le modalità di accertamento del bisogno di cure o di coordinamento tra infermieri e medici. Secondo la maggioranza della Commissione questo nuovo modello non solo è vantaggioso per il controllo dei costi, ma contribuisce anche a migliorare la qualità. Un allentamento dell'obbligo di contrarre non è per contro più in discussione nell'ambito del controprogetto. Rispetto al progetto posto in consultazione, la Commissione ha apportato una seconda importante modifica rinunciando a nuove disposizioni sulla

zu Rechtsunsicherheit führen könnten.
In der Gesamtabstimmung nahm die Kommission das neue Bundesgesetz über die Förderung der Ausbildung im Bereich der Pflege mit 16 zu 6 Stimmen an. Zur Finanzierung dieser Ausbildungsoffensive beantragt die Kommissionsmehrheit einen Verpflichtungskredit von maximal 469 Millionen Franken für acht Jahre. Dazu kommen weitere Massnahmen zur Erhöhung der Ausbildungsabschlüsse in Pflege an den Fachhochschulen und zur Förderung der Interprofessionalität. Nun kann der Bundesrat zum indirekten Gegenvorschlag Stellung nehmen, der damit behandlungsreif sein wird für die Wintersession.
In der Folge beantragte die Kommission mit 13 zu 8 Stimmen, die Pflegeinitiative Volk und Ständen zur Ablehnung zu empfehlen. Eine Minderheit empfiehlt, die Initiative anzunehmen, da der indirekte Gegenvorschlag die Anliegen des Pflegepersonals nicht ausreichend berücksichtige.

soucieuse d'éviter une éventuelle insécurité juridique, elle a renoncé aux nouvelles dispositions visant à protéger les dénominations professionnelles.
Au vote sur l'ensemble, la commission a approuvé le projet de loi fédérale relative à l'encouragement de la formation dans le domaine des soins infirmiers par 16 voix contre 6. Pour financer ces mesures d'encouragement de la formation, la majorité demande un crédit d'engagement de 469 millions de francs au plus pour une durée de huit ans. A cela s'ajoutent d'autres mesures visant à augmenter le nombre de diplômes en soins infirmiers décernés dans les hautes écoles spécialisées et à promouvoir l'interprofessionnalité. Le Conseil fédéral a maintenant la possibilité de se prononcer sur le contre-projet indirect, qui pourra être examiné à la session d'hiver.
A la suite de ces débats, la commission a décidé, par 13 voix contre 8, de proposer à son conseil de recommander au peuple et aux cantons de rejeter l'initiative sur les soins infirmiers. Une minorité recommande d'adopter l'initiative, considérant que le contre-projet indirect tient insuffisamment compte des desiderata du personnel soignant.

protezione dei titoli professionali con 13 voti contro 8 e 1 astensione, poiché queste avrebbero potuto creare incertezza giuridica.
Nella votazione sul complesso, la Commissione ha approvato la nuova legge federale sulla promozione della formazione in cure infermieristiche con 16 voti contro 6. Per finanziare questa campagna di formazione, la maggioranza della Commissione chiede un credito d'impegno di al massimo 469 milioni di franchi per otto anni. Sono inoltre previste ulteriori misure per aumentare il numero di diplomi nelle scuole universitarie professionali nel settore delle cure e per promuovere l'interprofessionalità. Il Consiglio federale può ora pronunciarsi sul controprogetto indiretto, che sarà pronto per il trattamento nella sessione invernale.
Con 13 voti contro 8 la Commissione propone quindi di raccomandare al Popolo e ai Cantoni di respingere l'Iniziativa sulle cure infermieristiche. Una minoranza raccomanda di accettarla, dato che il controprogetto indiretto non tiene sufficientemente conto delle richieste del personale infermieristico.

Medienmitteilung des Bundesrates vom 27.11.2019

Der Schweiz droht ein Mangel an diplomierten Pflegefachkräften. Der Bundesrat unterstützt deshalb weitgehend eine parlamentarische Initiative, die eine Ausbildungsoffensive für die Pflegeberufe vorsieht, wie er an seiner Sitzung vom 27. November 2019 beschlossen hat.
Der Schweizer Berufsverband der Pflegefachfrauen und Pflegefachmänner fordert mit seiner Volksinitiative «Für eine starke Pflege (Pflegeinitiative)» mehr Pflegepersonal und die Sicherung der Qualität in der Pflege. Die nationalrätliche Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit möchte der Initiative einen indirekten Gegenvorschlag gegenüberstellen.
Der Gegenvorschlag in Form der parlamentarischen Initiative «Für eine Stärkung der Pflege - für mehr Patientensicherheit und mehr Pflegequalität» nimmt wichtige Forderungen der Volksinitiative auf. Ziel ist es, mit einer

Communiqué de presse du Conseil fédéral du 27.11.2019

La Suisse risque une pénurie de professionnels des soins diplômés. Le Conseil fédéral a décidé, lors de sa séance du 27 novembre 2019, de soutenir dans une large mesure l'initiative parlementaire qui prévoit une campagne de formation dans ce secteur.
L'initiative populaire « Pour des soins infirmiers forts (initiative sur les soins infirmiers)», déposée par l'Association suisse des infirmières et infirmiers ASI, demande davantage de personnel et que la qualité des soins soit assurée. La Commission de la sécurité sociale et de la santé publique du Conseil national (CSSS-N) souhaite y opposer un contre-projet indirect. Soumis sous la forme d'une initiative parlementaire, intitulée « Pour un renforcement des soins infirmiers, une sécurité des patients accrue et une meilleure qualité des soins», le document reprend d'importantes exigences de l'initiative populaire. Le but de

Comunicato stampa del Consiglio federale del 27.11.2019

In Svizzera incombe la penuria di infermieri diplomati e pertanto, come deciso nella sua seduta del 27 novembre 2019, il Consiglio federale sostiene ampiamente un'iniziativa parlamentare che prevede una campagna di formazione per le professioni infermieristiche.
Con la sua iniziativa «Per cure infermieristiche forti (Iniziativa sulle cure infermieristiche)», l'Associazione svizzera infermiere e infermieri chiede più personale infermieristico e la garanzia della qualità delle cure. La Commissione della sicurezza sociale e della sanità del Consiglio nazionale vorrebbe contrapporre all'iniziativa un controprogetto indiretto.
Il controprogetto sotto forma dell'iniziativa parlamentare «Per un rafforzamento delle cure. Migliorare la sicurezza dei pazienti e la qualità delle cure» riprende richieste importanti dell'iniziativa popolare. L'obiettivo è quello di contrastare la penuria di infermieri e di aumentare le

Ausbildungsoffensive dem Mangel an Pflegefachpersonen zu begegnen und die Kompetenzen des Pflegepersonals zu erhöhen. Für die Dauer von acht Jahren sind Finanzhilfen vorgesehen, mit denen die Ausbildungsabschlüsse im Pflegebereich erhöht werden sollen.

Bundesrat will Pflegeausbildung stärken
Der Bundesrat unterstützt grundsätzlich eine Stärkung der Pflegeausbildung. Mit dem Gegenvorschlag sollen Ausbildungsbetriebe verpflichtet werden, mehr Pflegefachpersonen zu schulen. Dafür werden sie von Bund und Kantonen finanziell unterstützt.
Er spricht sich zudem dafür aus, dass die Kantone angehende Pflegefachpersonen, die sich an den Höheren Fachschulen oder an Fachhochschulen ausbilden lassen, mit Ausbildungsbeiträgen unterstützen können. Anders als der Gegenvorschlag möchte der Bundesrat jedoch keine entsprechende Verpflichtung der Kantone. Richten Kantone Ausbildungsbeiträge aus, würde sich der Bund finanziell beteiligen. Durch diese Massnahme sollen zusätzliche Personen für die Ausbildung in Diplompflege gewonnen werden. Zudem sollen Personen angesprochen werden, wieder ins Berufsleben einzusteigen oder von einem anderen Beruf in den Pflegebereich zu wechseln. Nach Ansicht des Bundesrates führt dies zu einer deutlichen Steigerung der Ausbildungstätigkeit.

Anschubfinanzierung von 369 Millionen Franken
Für die Ausbildungsbeiträge sowie die Beiträge an die Betriebe schlägt der Bundesrat eine Anschubfinanzierung von 369 Millionen Franken vor, 100 Millionen weniger als der Gegenvorschlag. Bund und Kantone sollen zudem Massnahmen treffen, um die Ausbildungsabschlüsse an Höheren Fachschulen, aber auch an Fachhochschulen von heute 2700 auf 4300 pro Jahr zu erhöhen.
Schliesslich unterstützt der Bundesrat auch die Förderung interprofessioneller Projekte, um die Effizienz in der medizinischen Grundversorgung zu stärken. Pflegefachpersonen erhalten dadurch die Möglichkeit, Finanzhilfen für innovative Projekte in der Gesundheitsversorgung zu beantragen.

la campagne de formation est de réagir à la pénurie de personnel infirmier tout en augmentant les compétences nécessaires de ces professionnels des soins. Les aides financières, prévues sur huit ans, devraient permettre d'accroître le nombre de diplômes.

Le Conseil fédéral veut renforcer la formation
Le Conseil fédéral appuie par principe le renforcement de la formation dans le domaine des soins. Le contre-projet indirect prévoit d'obliger les organismes concernés de former davantage de personnel infirmier. A cet effet, la Confédération et les cantons leur apporteront un soutien financier.
De plus, le gouvernement est favorable à ce que les cantons puissent accorder des aides aux personnes qui suivent des études dans une école professionnelle supérieure ou une haute école spécialisée. Le Conseil fédéral ne souhaite toutefois pas introduire d'obligation pour les cantons, comme le prévoit le contre-projet. Mais la Confédération serait prête à participer aux efforts financiers consentis par le canton en question. Cette mesure permettrait de motiver davantage de personnes à obtenir le diplôme en soins infirmiers. Elle s'adresse aussi à celles qui souhaitent réintégrer la vie professionnelle ou passer à cette profession. Le Conseil fédéral estime que cette démarche permettra d'augmenter sensiblement les activités de formation.

Financement de départ à hauteur de 369 millions de francs
Pour la formation et les établissements concernés, le Conseil fédéral propose un financement initial de 369 millions, soit 100 millions de moins que dans le contre-projet. La Confédération et les cantons sont aussi appelés à prendre des mesures pour que les diplômes décernés par les écoles supérieures ou les hautes écoles spécialisées passent de 2700 à 4300 par an. Enfin, le Conseil fédéral soutient aussi la promotion de projets interprofessionnels dans le but de renforcer l'efficacité des soins médicaux de base. Ainsi, le personnel infirmier pourra demander des aides financières pour des projets innovants.

competenze del personale sanitario mediante una campagna di formazione. Sono previsti aiuti finanziari per la durata di otto anni, con i quali si intende incrementare il numero di diplomi di formazione nel settore infermieristico.

Il Consiglio federale intende rafforzare la formazione infermieristica
In linea di principio il Consiglio federale è d'accordo di rafforzare la formazione infermieristica. Con il controprogetto le aziende di tirocinio saranno obbligate a istruire un maggior numero di infermieri e per questo saranno sostenute finanziariamente da Confederazione e Cantoni.
È altresì favorevole a ché i Cantoni possano sostenere con contributi di formazione gli infermieri esordienti che svolgono la loro formazione nelle scuole specializzate superiori o nelle scuole universitarie professionali. In merito, diversamente da quanto previsto nel controprogetto, il Consiglio federale è contrario all'introduzione di un obbligo per i Cantoni. La sua partecipazione finanziaria sarebbe assicurata se i Cantoni fossero d'accordo di concedere contributi di formazione. Questa misura permetterebbe di aumentare il numero di persone che svolgono una formazione con un diploma in cure infermieristiche. Inoltre si vuole incentivare a un rientro nella vita professionale o al cambiamento da un'altra professione a quella di infermiere. Secondo il Consiglio federale da tali misure risulterebbe un netto aumento dell'attività di formazione.

Finanziamento iniziale di 369 milioni di franchi
Per i contributi di formazione e i contributi alle aziende, il Consiglio federale propone un finanziamento iniziale di 369 milioni di franchi, ossia 100 milioni in meno rispetto a quello previsto nel controprogetto. Confederazione e Cantoni dovrebbero inoltre adottare misure per aumentare da 2700 a 4300 all'anno il numero di diplomi di formazione delle scuole specializzate superiori e delle scuole universitari professionali.
Il Consiglio federale sostiene infine anche la richiesta di progetti interprofessionali, per rafforzare l'efficienza delle cure mediche di base. In tal modo si dà la possibilità agli infermieri di richiedere aiuti finanziari per progetti innovativi nell'ambito dell'assistenza sanitaria.

Kostensteigerung verhindern
Der Bundesrat lehnt es jedoch ab, dass die Pflegefachpersonen ihre Leistungen direkt mit den Krankenversicherern abrechnen können, wie dies Initiative und Gegenvorschlag fordern. Dies könnte zu unerwünschten Kostensteigerungen für die obligatorische Krankenpflegeversicherung führen und widerspricht dem Ziel des Bundesrates, die Kosten im Gesundheitswesen zu dämpfen.
Um die Autonomie der Pflegefachpersonen zu stärken, hat das Eidgenössische Departement des Innern zudem bereits eine Änderung der Krankenpflege-Leistungsverordnung (KLV) verabschiedet. Damit wird die Tätigkeit der Pflegefachpersonen aufgewertet: Die Pflegefachpersonen können künftig den Pflegebedarf für einen Teil der Leistungen ohne ärztliche Anordnung ermitteln. Damit wird einem zentralen Anliegen der Initiative entsprochen. Die Verordnungsänderung tritt auf den 1. Januar 2020 in Kraft.

Eviter l'augmentation des coûts
Par contre, le Conseil fédéral rejette l'exigence que les professionnels des soins décomptent directement leurs prestations auprès des assureurs-maladie, comme le prévoient l'initiative populaire et le contre-projet. Une telle démarche pourrait entraîner des surcoûts indésirables pour l'assurance obligatoire des soins, ce qui contrevient à l'objectif du Conseil fédéral de maîtriser les coûts de la santé. Par ailleurs, afin de renforcer l'autonomie du personnel infirmier, le Département fédéral de l'intérieur a décidé de modifier l'ordonnance sur les prestations de l'assurance des soins (OPAS). Ces adaptations valoriseront davantage les soins infirmiers tout en satisfaisant à une exigence importante de l'initiative : à l'avenir, les professionnels pourront, du moins en partie, évaluer les besoins de soins sans l'intervention d'un médecin. La modification de l'ordonnance entrera en vigueur le 1er janvier 2020.

Evitare un aumento dei costi
Tuttavia il Consiglio federale respinge la proposta di permettere agli infermieri di farsi rimborsare le prestazioni direttamente dagli assicuratori malattie, così come chiesto nell'iniziativa e nel controprogetto. Ciò potrebbe generare aumenti dei costi indesiderati per l'assicurazione obbligatoria delle cure medico-sanitarie e andrebbe contro la volontà del Consiglio federale di contenere i costi della salute.
Per rafforzare l'autonomia degli infermieri, il Dipartimento federale dell'interno ha già adottato una modifica dell'ordinanza sulle prestazioni (OPre), con cui viene valorizzata l'attività del personale infermieristico: in futuro gli infermieri potranno identificare i bisogni di cure per una parte delle prestazioni senza dover ricorrere ai medici. In tal senso viene soddisfatta una richiesta centrale dell'iniziativa. La modifica dell'OPre entrerà in vigore il 1° gennaio 2020.

Verhandlungen

24.01.2019 SGK-NR Beschluss, einen Erlassentwurf auszuarbeiten
12.03.2019 SGK-SR Zustimmung
17.10.2019 Bericht SGK-NR (BBl 2019 8015)
27.11.2019 Stellungnahme des Bundesrates (BBl 2019 8377)

Délibérations

24.01.2019 CSSS-CN Décision d'élaborer un projet d'acte
12.03.2019 CSSS-CE Adhésion
17.10.2019 Rapport CSSS-CN (FF 2019 7585)
27.11.2019 Avis du Conseil fédéral (FF 2019 7925)

Deliberazioni

24.01.2019 CSSS-CN Decisione di elaborare un progetto di atto normativo
12.03.2019 CSSS-CS Adesione
17.10.2019 Rapporto CSSS-CN (FF 2019 6665)
27.11.2019 Parere del Consiglio federale (FF 2019 6987)

Entwurf 1
Bundesgesetz über die Förderung der Ausblidung im Bereich der Pflege (BBl 2019 8063)
16.12.2019 NR Beginn der Debatte
17.12.2019 NR Beschluss abweichend vom Entwurf
10.06.2020 SR Abweichung

Projet 1
Loi fédérale relative à l'encouragement de la formation dans le domaine des soins infirmiers (FF 2019 7633)
16.12.2019 CN Début des délibérations
17.12.2019 CN Décision modifiant le projet
10.06.2020 CE Divergences

Disegno 1
Legge federale sulla promozione della formazione in cure infermieristiche (FF 2019 6713)
16.12.2019 CN Inizio del dibattito
17.12.2019 CN Decisione in deroga al disegno (progetto)
10.06.2020 CS Deroga

Entwurf 2
Bundesbeschluss über Finanzhilfen zur Förderung der Ausbildung im Bereich der Pflege (BBl 2019 8075)
16.12.2019 NR Beginn der Debatte
17.12.2019 NR Beschluss abweichend vom Entwurf
10.06.2020 SR Abweichung

Projet 2
Arrêté fédéral sur les aides financières visant à encourager la formation dans le domaine des soins infirmiers (FF 2019 7645)
16.12.2019 CN Début des délibérations
17.12.2019 CN Décision modifiant le projet
10.06.2020 CE Divergences

Disegno 2
Decreto federale che stanzia un credito d'impegno per i contributi federali destinati a promuovere la formazione in cure infermieristiche (FF 2019 6729)
16.12.2019 CN Inizio del dibattito
17.12.2019 CN Decisione in deroga al disegno (progetto)
10.06.2020 CS Deroga

Entwurf 3
Bundesbeschluss über die Erhöhung der Ausbildungsabschlüsse in Pflege an den kantonalen Fachhochschulen (BBl 2019 8077)
16.12.2019 NR Beginn der Debatte
17.12.2019 NR Beschluss abweichend vom Entwurf
10.06.2020 SR Zustimmung

Projet 3
Arrêté fédéral visant à augmenter le nombre de diplômes en soins infirmiers décernés dans les hautes écoles spécialisées cantonales (FF 2019 7647)
16.12.2019 CN Début des délibérations
17.12.2019 CN Décision modifiant le projet
10.06.2020 CE Adhésion

Disegno 3
Decreto federale sull'aumento del numero di diplomi in cure infermieristiche nelle scuole universitarie professionali cantonali (FF 2019 6727)
16.12.2019 CN Inizio del dibattito
17.12.2019 CN Decisione in deroga al disegno (progetto)
10.06.2020 CS Adesione

Entwurf 4
Bundesbeschluss über Finanzhilfen zur Förderung der Effizienz in der medizinischen Grundversorgung, insbesondere der Interprofessionalität (BBl 2019 8079)
16.12.2019 NR Beginn der Debatte
17.12.2019 NR Beschluss abweichend vom Entwurf
10.06.2020 SR Zustimmung

Projet 4
Arrêté fédéral sur les aides financières visant à promouvoir l'efficience dans le domaine des soins médicaux de base, en particulier l'interprofessionnalité (FF 2019 7649)
16.12.2019 CN Début des délibérations
17.12.2019 CN Décision modifiant le projet
10.06.2020 CE Adhésion

Disegno 4
Decreto federale che stanzia un credito d'impegno per gli aiuti finanziari destinati a promuovere l'efficienza nell'ambito delle cure mediche di base, in particolare l'interprofessionalità (FF 2019 6729)
16.12.2019 CN Inizio del dibattito
17.12.2019 CN Decisione in deroga al disegno (progetto)
10.06.2020 CS Adesione

SDA-Meldung

Debatte im Ständerat, 10.06.2020

Ständerat zurückhaltend bei Stärkung der Pflegeberufe
Mit einer Ausbildungsoffensive und neuen Kompetenzen will der Ständerat den Pflegeberuf stärken. Er hat am Mittwoch einen indirekten Gegenvorschlag zur Pflegeinitiative gutgeheissen. Die Kosten für den Bund belaufen sich auf rund 400 Millionen Franken.
Der Nationalrat hatte der Gesetzesänderung in der Wintersession zugestimmt. Der Anteil älterer Menschen nehme zu, es brauche mehr qualifiziertes Pflegepersonal, sagte Erich Ettlin (CVP/OW) im Ständerat. Heute muss fast die Hälfte des Personals im Ausland rekrutiert werden. Der Handlungsbedarf war weitgehend unbestritten.
Unisono verdankten die Rednerinnen und Redner im Ständerat auch die Leistungen des Pflegepersonals während der Corona-Krise. «Meine Wertschätzung ist enorm», sagte Ettlin. Doch beim Applaus soll es nicht bleiben: Nun brauche es Taten, forderte Maya Graf (Grüne/BL).

Dépêche ATS

Délibérations au Conseil des Etats, 10.06.2020

Coup de pouce aux futurs infirmiers grâce à la crise du Covid-19
Les infirmiers doivent bénéficier de compétences supplémentaires et les futurs étudiants d'un coup de pouce financier de la part de la Confédération. Le Conseil des Etats a adopté mercredi le contre-projet indirect à l'initiative sur les soins infirmiers.
La décision a été prise par 36 voix contre 4. Le Covid-19 a convaincu les sénateurs du rôle important joué par le personnel soignant dans la lutte contre la pandémie. Leur engagement au cours des derniers mois a été salué. Il mérite notre reconnaissance, a souligné Erich Ettlin (PDC/OW) au nom de la commission.
Mais trop peu de personnes s'engagent dans la voie médicale, a avancé Marina Carobbio (PS/TI). Et près de la moitié du personnel abandonne cette voie, ont rappelé plusieurs orateurs. Cette lacune nous concerne tous. « Il est essentiel de renforcer le métier et son attractivité » , a lancé Jakob Stark (UDC/TG).
La Suisse forme seulement 43% du personnel infirmier dont elle aurait besoin chaque année pour couvrir la demande. Selon des estimations, 65'000 soignants

Notizia ATS

Dibattito al Consiglio degli Stati, 10.06.2020

Professione infermiere va rafforzata
Agli applausi devono ora seguire i fatti. È sulla base di questo leitmotiv che oggi il Consiglio degli Stati ha deciso di sottoscrivere un progetto volto a mitigare la carenza di infermieri rendendo questa professione più attrattiva.
Il disegno di legge, concepito quale controprogetto indiretto all'iniziativa popolare «Per cure infermieristiche forti», prevede di lanciare una campagna di formazione allo scopo di assicurare le nuove leve. Inoltre, attribuisce al personale infermieristico maggiori competenze, così da accrescere l'attrattiva della professione.
I Cantoni sarebbero chiamati a definire il numero di posti di formazione che gli ospedali, le case di cura e le organizzazioni Spitex sono tenuti a mettere a disposizione. Quale contropartita, la Confederazione dovrebbe mettere a disposizione circa 400 milioni di franchi - di cui 369 per i Cantoni) per un periodo di otto anni.
Questi fondi saranno impiegati per rafforzare la filiera formativa e per sostenere gli studenti. Il Nazionale si era pro-

Mehr Verantwortung

Konkrete Massnahmen beschloss der Ständerat aufgrund eines indirekten Gegenvorschlags zur Pflegeinitiative, den die Gesundheitskommission des Nationalrats ausgearbeitet hatte. Der Gesetzesentwurf setzt bei der Ausbildung und den Kompetenzen an, um den Berufsstand aufzuwerten.

Ein zentrales Anliegen der Initianten ist, dass sie Pflegende ihre Leistungen selbständig zu Lasten der Krankenkassen abrechnen können. In dem Bereich gab es zwar schon eine Lockerung. In den meisten Fällen braucht es dafür aber immer noch eine Anordnung des Arztes. Der Nationalrat ist den Pflegenden in diesem Punkt entgegengekommen. Welche Leistungen sie auf eigene Rechnung erbringen können, legt der Bundesrat fest.

Der Ständerat knüpfte eine zusätzliche Bedingung an die erweiterten Kompetenzen: Davon profitieren sollen nur jene Pflegefachpersonen, Spitexorganisationen und Pflegeheime, die mit den Krankenversicherern vorgängig eine Vereinbarung abgeschlossen haben. Es handle sich um eine Einschränkung des Vertragszwangs, kritisierte Marina Carobbio Guscetti (SP/TI). So könnten die Initianten nicht zum Rückzug bewegt werden.

Eine Minderheit bekämpfte die Möglichkeit zur direkten Abrechnung, vor allem wegen der befürchteten Mehrkosten. Diese werden auf über 100 Millionen Franken geschätzt. Gesundheitsminister Alain Berset warnte auch vor einer Überforderung des Systems, wenn tausende zusätzliche Leistungserbringer zu Lasten der Krankenkassen abrechnen könnten.

Unterstützung während Ausbildung

Ebenfalls noch nicht einig sind sich die Räte über die Ausbildungsbeiträge. Der Nationalrat will die Kantone verpflichten, angehenden Pflegefachkräften Beiträge an die Lebenshaltungskosten zu leisten. Der tiefe Ausbildungslohn gilt als eine der Ursachen für die zu geringe Zahl von Abschlüssen. Der Bund soll die Kantone während acht Jahren unterstützen, die Kosten werden auf 200 Millionen Franken geschätzt.

Der Ständerat hat sich ebenfalls für die Ausbildungsunterstützung ausgespro-

manqueront d'ici 2030. « C'est énorme » , a rappelé le ministre de la santé Alain Berset. Au printemps, 11'000 postes étaient vacants.

Offensive sur la formation

Le contre-projet indirect élaboré par le National est marqué par une offensive sur la formation des infirmiers. « Si la Suisse ne forme pas assez de personnel soignant, elle sera dépendante de l'étranger » , a avancé Pirmin Bischof (PDC/SO).

La Confédération devra soutenir financièrement les cantons qui octroient une contribution aux étudiants en soins infirmiers pour les aider à subvenir à leurs besoins durant leur formation. Un crédit d'engagement de 369 millions de francs est alloué à cet effet pour huit ans. La gauche aurait souhaité obliger les cantons à verser ces aides. La proposition a été rejetée par 32 voix contre 13.

Pour Josef Dittli, les cantons sont responsables du financement et non la Confédération. « C'est ouvrir la boîte de Pandore » , a-t-il plaidé en vain. Ces aides sont une mesure de promotion qui avantage un groupe professionnel, a reconnu Alain Berset. Mais elles sont justifiées. « C'est un engagement très fort. Et nous le faisons avant tout pour notre société » . Il a été suivi de justesse par 23 voix contre 22.

Les cantons devront également verser des contributions à leurs écoles supérieures. Ces aides doivent garantir une offre suffisante de places de formation pour les étudiants en soins infirmiers dans une école supérieure et pour les étudiants qui suivent un bachelor en soins infirmiers dans une haute école spécialisée.

Au total, cantons et Confédération devraient mettre à disposition près d'un milliard de francs pour huit ans. Selon Erich Ettlin, cela entraînerait une augmentation du nombre de diplômes de 2700 à 4300 par an.

Renforcement des compétences

Par 32 voix contre 10, la Chambre des cantons est aussi favorable à un renforcement des compétences des professionnels des soins infirmiers. Ces derniers devraient pouvoir fournir certains soins sans qu'ils soient prescrits par un médecin et les facturer directement à

nunciato per un sostegno maggiore (100 milioni supplementari). Globalmente, assieme ai contributi dei cantoni, la somma a disposizione è di circa un miliardo, ciò che dovrebbe consentire un aumento dei diplomi da 2700 a 4300 all'anno.

Carenza di infermieri

Difficile oggi trovare una voce fuori dal coro che non abbia speso parole di elogio e ringraziamento per una categoria, quella del personale sanitario, impegnata in prima fila contro la pandemia di coronavirus.

Nel suo intervento, Marina Carobbio Guscetti (PS/TI), medico e membro del comitato d'iniziativa, ha ricordato il ruolo cruciale svolto da infermieri e infermiere nel corso della pandemia, una categoria rimasta al fronte, talvolta senza nemmeno materiale di protezione a sufficienza.

Purtroppo c'è voluta questa pandemia per riconoscere l'importanza sistemica di questa professione, secondo la «senatrice» ticinese. La crisi ha inoltre messo in evidenza la dipendenza della Svizzera dall'estero, rendendo più acuta che mai la necessità di intervenire in un settore che conosce una forte carenza di personale - questa primavera erano vacanti 11 mila impieghi ha sostenuto la ticinese - mentre molte persone formate lasciano il lavoro (si parla del 45%, ossia 2400 soggetti all'anno) perché non sempre ben remunerato, ma anche perché assai usurante.

Nei prossimi dieci anni questo problema si farà pressante: mancheranno infatti 65 mila infermieri. Oltre a migliori condizioni di lavoro, il personale - soprattutto donne - chiede anche una maggiore valorizzazione del proprio lavoro. Un personale ben formato farà diminuire i costi della salute.

Quasi mezzo miliardo

Il controprogetto elaborato dal Nazionale prevede uno stanziamento di 469 milioni per otto anni. La Confederazione dovrà sostenere finanziariamente i Cantoni che concedono un contributo agli studenti in cure infermieristiche. La sinistra avrebbe voluto obbligare i Cantoni a pagare, ma questa proposta è stata respinta con 32 voti a 13.

chen, allerdings nur knapp mit 23 zu 22 Stimmen. Auch in anderen Berufen fehle es an Nachwuchs, sagte Josef Dittli (FDP/UR), der die Streichung beantragt hatte. Anders als der Nationalrat beschloss die kleine Kammer aber, dass die Kantone nicht verpflichtet werden sollen, solche Beiträge zu leisten. Aufgrund der Freiwilligkeit dürften die Kosten für den Bund nur 100 Millionen Franken betragen.
Unbestritten ist die Ausbildungsverpflichtung für Spitäler, Pflegeheime und Spitexorganisationen. Damit verbunden ist die Verpflichtung der Kantone, den Leistungserbringern die ungedeckten Kosten der praktischen Ausbildungsleistungen mindestens teilweise zu finanzieren. Dabei werden sie vom Bund während acht Jahren unterstützt.

Ruf nach besseren Bedingungen
In der Version des Ständerats belaufen sich die Kosten des indirekten Gegenvorschlags für den Bund auf rund 400 Millionen Franken für acht Jahre, davon 369 Millionen zur Unterstützung der Kantone. Der Nationalrat veranschlagt 100 Millionen Franken mehr. Zusammen mit den Kantonsbeiträgen stünden somit insgesamt bis zu einer Milliarde Franken zur Verfügung. Laut Ettlin würde das eine Erhöhung der Anzahl Diplome von 2700 auf 4300 pro Jahr erlauben.
In der Gesamtabstimmung nahm der Ständerat den indirekten Gegenvorschlag mit 36 zu 4 Stimmen 2 bei an. Die Vorlage geht zurück an den Nationalrat. Zur Volksinitiative «Für eine starke Pflege» (Pflegeinitiative) hat sich der Ständerat noch nicht geäussert. Der Nationalrat lehnt diese ab.

Siehe 18.079 Volksinitiative «Für eine starke Pflege (Pflegeinitiative)»

Die Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit des Nationalrates hat am 27.08.2020 getagt.

Bei Redaktionsschluss dieser Publikation hatte die Kommission die Vorberatung dieser Vorlage noch nicht abgeschlossen.

l'assurance-maladie. Cela évitera de la bureaucratie et fera gagner du temps, a argué Pirmin Bischof (PDC/SO).
Une convention avec les assurances-maladie sera nécessaire, ont décidé les sénateurs par 28 voix contre 16. Le gouvernement définira les prestations qui peuvent être fournies par un infirmier sur ordonnance et celles qui peuvent l'être sans prescription.
Le Conseil fédéral n'était pas prêt à franchir ce pas. Cela pourrait mener à une hausse des coûts. La situation peut être corrigée sans passer par la facturation directe, a plaidé en vain Alain Berset. De plus, le Conseil fédéral a déjà élargi les compétences. Pour environ 70% des prestations fournies, les infirmiers peuvent travailler de manière autonome.
Pour Peter Hegglin (PDC/ZG), les médecins ont un meilleur aperçu des besoins des patients que les infirmiers. Si ces derniers peuvent décider de soins de manière autonome, les patients en supporteront les conséquences, selon le Zougois.

Voir 18.979 initiative populaire « Pour des soins infirmiers forts (initiative sur les soins infirmiers) »

La Commission de la sécurité sociale et de la santé publique du Conseil national s'est réunie le 27.08.2020.

Au moment de la clôture de rédaction de cette publication, la commission n'avait pas encore terminé l'examen préalable de cet objet.

I Cantoni dovranno però fornire contributi alle rispettive scuole universitarie. Questi mezzi devono garantire un'adeguata offerta di posti di formazione per gli studenti.

Più competenze
Con 32 voti a 10, la Camera dei Cantoni si è pronunciata anche a favore del rafforzamento delle competenze degli infermieri. Questi ultimi dovrebbero poter prestare determinati tipi di cure senza prescrizione medica, fatturando direttamente questo servizio agli assicuratori.
Tuttavia, per poterlo fare, sarà necessario accordarsi preventivamente con gli assicuratori, secondo i «senatori», che diversamente dal Nazionale hanno voluto aggiungere questa precisazione (28 voti a 16). Il governo definirà le prestazioni che potranno essere fornite da un'infermiera su prescrizione medica e quelle che potranno esserlo senza il benestare del dottore.
Per Carobbio Guscetti, questa condizione ulteriore rappresenta un allentamento dell'attuale obbligo contrattuale che non difficilmente convincerà i promotori dell'iniziativa a ritirare il loro progetto.
Una minoranza si è opposta, assieme al ministro della sanità Alain Berset, alla possibilità concessa agli infermieri di fatturare direttamente le prestazioni alle casse malattia. Si temono infatti costi supplementari per oltre 100 milioni. Berset ha messo in guardia dall'allungare ulteriormente la lista dei prestatori di cure.

Vedi 18.079 iniziativa popolare «Per cure infermieristiche forti (Iniziativa sulle cure infermieristiche)»

La Commissione della sicurezza sociale e della sanità del Consiglio nazionale si è riunita il 27.08.2020.

Al momento della stampa di questa pubblicazione, la Commissione non aveva ancora terminato l'esame preliminare di questo oggetto.

Auskünfte

Boris Burri, Kommissionssekretär,
058 322 92 59,
sgk.csss@parl.admin.ch
Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit (SGK)

Renseignements

Boris Burri, secrétaire de commission,
058 322 92 59,
sgk.csss@parl.admin.ch
Commission de la sécurité sociale et de la santé publique (CSSS)

Informazioni

Boris Burri, segretario della commissione,
058 322 92 59,
sgk.csss@parl.admin.ch
Commissione della sicurezza sociale e della sanità (CSSS)

19.444 Pa. Iv. Marti Min Li. Sanktionen bei Lohnungleichheit

Das Gleichstellungsgesetz wird wie folgt geändert:
Art. 13k Strafbestimmungen (neu)
Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber, bei welchen ein Jahr nach Feststellen einer geschlechtsspezifischen Lohndiskriminierung in einer wiederholten Analyse gemäss Artikel 13a wiederum eine geschlechtsspezifische Lohndiskriminierung festgestellt wird, werden mit Busse bis zu 40 000 Franken bestraft.

19.444 Iv. pa. Marti Min Li. Sanctions en cas d'inégalités salariales

La loi sur l'égalité est modifiée comme suit :
Art. 13k Dispositions pénales (nouveau)
L'employeur auprès duquel, lors d'une nouvelle analyse au sens de l'article 13a, une discrimination salariale à raison du sexe est constatée un an après la constatation d'une première discrimination de ce type, est puni d'une amende de 40 000 francs au plus.

19.444 Iv. pa. Marti Min Li. Sanzioni in caso di disparità di trattamento

La legge federale sulla parità dei sessi è modificata come segue:
Art. 13k Disposizioni penali (nuovo)
Sono puniti con una multa fino a 40 000 franchi i datori di lavoro per i quali, un anno dopo che è stata constatata una discriminazione salariale in base al sesso, è nuovamente constatata una tale discriminazione in una nuova analisi ai sensi dell'articolo 13a.

19.452 Pa. Iv. Reynard. Schwarze Liste für Unternehmen, die sich nicht an die Lohngleichheit von Frau und Mann halten

Das Gleichstellungsgesetz (GIG) wird wie folgt geändert:
Art. 13d Überprüfung der Lohngleichheitsanalyse
...
Abs. 5
Die unabhängige Stelle meldet dem Bund die Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber, bei denen die Lohngleichheitsanalyse eine Lohndiskriminierung aufgrund des Geschlechts ergeben hat. Der Bundesrat bezeichnet die zuständige Behörde in einer Verordnung.
Art. 13j Meldung der Nichteinhaltung der Pflichten und Veröffentlichung
Abs. 1
Wenn eine Arbeitgeberin oder ein Arbeitgeber innert der vorgeschriebenen Frist keine Lohngleichheitsanalyse durchgeführt hat oder deren Durchführung nicht hat kontrollieren lassen oder wenn ein Jahr nach der Durchführung einer Lohngleichheitsanalyse, die eine Lohndiskriminierung aufgrund des Geschlechts ergeben hat, eine erneute Lohngleichheitsanalyse wieder eine Lohndiskriminierung aufgrund des Geschlechts ergibt, meldet die Kontrollstelle die betreffende Arbeitgeberin oder den betreffenden Arbeitgeber der zuständigen Behörde.
Abs. 2
Die zuständige Behörde trägt die gemeldeten Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber in eine öffentlich zugängliche Liste ein.

19.452 Iv. pa. Reynard. Etablir une liste noire des entreprises qui ne respectent pas l'égalité salariale entre femmes et hommes

La loi sur l'égalité est modifiée comme suit :
Art. 13d Vérification de l'analyse
...
Al. 5
L'organe indépendant annonce à la Confédération les employeurs pour lesquels l'analyse de l'égalité salariale a révélé une discrimination salariale fondée sur le genre. Le Conseil fédéral désigne l'autorité compétente par voie d'ordonnance.
Art. 13j Annonce et publication en cas de non-respect des obligations
Al. 1
Lorsqu'un employeur n'a pas effectué d'analyse des salaires dans le délai prévu ou qu'il ne l'a pas fait contrôler, l'organe de contrôle l'annonce à l'autorité compétente, ou si, un an après qu'une discrimination salariale fondée sur le sexe a été constatée, une nouvelle analyse, effectuée en vertu de l'article 13a, fait apparaître une discrimination salariale fondée sur le sexe, l'organe de contrôle doit l'annoncer à l'autorité compétente.
Al. 2
L'autorité compétente inscrit sur une liste accessible au public les employeurs ayant fait l'objet d'une annonce.

19.452 Iv. pa. Reynard. Allestire una lista nera delle imprese che non rispettano la parità salariale fra uomini e donne

La legge federale sulla parità dei sessi (LPar) è modificato come segue:
Art. 13d Verifica dell'analisi sulla parità salariale
...
Cpv. 5
L'organo indipendente segnala alla Confederazione i datori di lavoro per i quali l'analisi sulla parità salariale ha rilevato una discriminazione salariale fondata sul genere. Il Consiglio federale designa l'autorità competente mediante ordinanza.
Art. 13j Segnalazione e pubblicazione in caso di inadempienza degli obblighi
Cpv. 1
Se il datore di lavoro non ha effettuato un'analisi sulla parità salariale entro i termini previsti o non l'ha fatta verificare, l'organo di controllo lo segnala all'autorità competente; o se un anno dopo la constatazione di una discriminazione salariale fondata sul sesso, una nuova analisi condotta in virtù dell'articolo 13a rivela ancora una discriminazione salariale fondata sul sesso, l'organo di controllo lo segnala all'autorità competente.
Cpv. 2
L'autorità competente iscrive in una lista accessible al pubblico i datori di lavoro oggetto di segnalazione.

19.453 Pa. Iv. Reynard. Gleicher Lohn für Frau und Mann. Ein griffiges Gesetz für die Mehrheit der Arbeitnehmenden tut not!

Das Gleichstellungsgesetz (GIG) wird wie folgt geändert:
Art. 13a Pflicht zur Durchführung einer Lohngleichheitsanalyse
Abs. 1
Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber, die am Anfang eines Jahres 50 oder mehr Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer beschäftigen, führen für das betreffende Jahr eine betriebsinterne Lohngleichheitsanalyse durch.
(Zweiten Satz streichen)
...

19.453 Iv. pa. Reynard. Egalité salariale entre femmes et hommes. Pour que la loi soit efficace pour la majorité des salariées et des salariés

L'article 13a de la loi sur l'égalité est modifié comme suit :
Art. 13a Obligation d'effectuer une analyse
Al. 1
Les employeurs qui occupent un effectif d'au moins 50 travailleurs au début d'une année effectuent à l'interne une analyse de l'égalité des salaires pour cette même année.
(Biffer la dernière phrase)
...

19.453 Iv. pa. Reynard. Parità salariale fra uomini e donne. Affinché la legge sia efficace per la maggioranza dei lavoratori

L'articolo 13a della legge federale sulla parità dei sessi (LPar) è modificato come segue:
Art. 13a Obbligo di eseguire un'analisi della parità salariale
Cpv. 1
I datori di lavoro che all'inizio dell'anno impiegano 50 o più lavoratori eseguono un'analisi della parità salariale all'interno dell'azienda per l'anno in questione.
(Stralciare la seconda frase)
...

Medienmitteilung der Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur des Nationalrates vom 24.01.2020

Die Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur des Nationalrates (WBK-N) möchte Transparenz schaffen bei der Lohngleichheitsanalyse. Unternehmen, die zur Durchführung einer Analyse verpflichtet sind, sollen die Ergebnisse dem Bund übermitteln. Die Kommission hat zu diesem Zweck eine Initiative zur Präzisierung des Gleichstellungsgesetzes ergriffen.
Die WBK-N hat sich mit drei parlamentarischen Initiativen und einer Standesinitiative zum Thema Lohngleichheit zwischen Frau und Mann befasst. Nach einer intensiven Debatte ist die Mehrheit zum Schluss gekommen, die Initiativen nicht zu unterstützen. Mit 13 zu 12 Stimmen hat sie hingegen beschlossen, eine eigene Kommissionsinitiative zu ergreifen, die die Arbeitgeber dazu verpflichten würde, das Ergebnis der Lohngleichheitsanalyse dem Bund zu übermitteln. Dies würde es erlauben, in Kenntnis der Resultate der Analysen allenfalls Anpassungen am Gesetz vorzunehmen (20.400 n).
Die Initiative des Kantons Waadt verlangt, den Kantonen zusätzliche Kompetenzen zur Realisierung der Gleichheit von Mann und Frau am Arbeitsplatz und insbesondere der Lohngleichheit zu übertragen (18.323, abgelehnt mit 15 zu 9 Stimmen). Die drei parlamen-

Communiqué de presse de la commission de la science, de l'éducation et de la culture du Conseil national du 24.01.2020

La Commission de la science, de l'éducation et de la culture du Conseil national souhaite instaurer la transparence dans l'analyse de l'égalité salariale. Elle veut que les entreprises tenues de procéder à une analyse soient obligées d'en transmettre les résultats à la Confédération. La commission a donc élaboré une initiative, afin d'apporter les précisions nécessaires à la loi sur l'égalité.
La Commission de la science, de l'éducation et de la culture du Conseil national (CSEC-N) a examiné trois initiatives parlementaires et une initiative de canton concernant l'égalité salariale entre femmes et hommes. Au terme d'un débat nourri, la majorité de la commission a décidé de ne pas soutenir ces initiatives. Par 13 voix contre 12, la CSEC-N a par contre décidé d'élaborer elle-même une initiative afin d'obliger les employeurs à transmettre à la Confédération les résultats du contrôle de l'égalité salariale. Une telle mesure permettrait de procéder, le cas échéant, à des adaptations de la loi sur la base des résultats des analyses (20.400 n).
Dans son initiative, le canton de Vaud demande que l'on attribue aux cantons des compétences supplémentaires pour réaliser l'égalité entre femmes et hommes au travail et, en particulier, l'égalité salariale (18.323, pas soutenue

Comunicato stampa della commissione della scienza, dell'educazione e della cultura del Consiglio nazionale del 24.01.2020

La Commissione della scienza, dell'educazione e della cultura del Consiglio nazionale (CSEC-N) vuole creare trasparenza per quanto riguarda l'analisi della parità salariale. Le imprese tenute a svolgere un'analisi devono trasmettere i risultati alla Confederazione. A tale scopo la Commissione ha elaborato un'iniziativa per precisare la legge federale sulla parità dei sessi.
La CSEC-N si è occupata di tre iniziative parlamentari e un'iniziativa cantonale sul tema della parità salariale fra donne e uomini. Dopo un intenso dibattito, la maggioranza della Commissione ha deciso di respingere le iniziative. Con 13 voti contro 12 ha invece deciso di elaborare una propria iniziativa che obbliga i datori di lavoro a trasmettere alla Confederazione il risultato dell'analisi della parità salariale. Disponendo dei risultati delle analisi, sarà eventualmente possibile adeguare la legge (20.400 n).
L'iniziativa del Cantone di Vaud chiede di attribuire ai Cantoni ulteriori competenze per realizzare la parità fra donna e uomo sul posto di lavoro e in particolare la parità salariale (18.323**,** respinta con 15 voti contro 9). Le tre iniziative parlamentari chiedono un inasprimento dello strumento dell'analisi della parità salariale: da un lato, le imprese che impiegano 50 o più lavoratori (e non a par-

tarischen Initiativen verlangen eine Verschärfung des Instruments der Lohngleichheitsanalyse: Zum einen sollen Unternehmen ab 50 Arbeitnehmenden (und nicht erst ab 100) zur Durchführung einer Lohngleichheitsanalyse verpflichtet werden (19.453, abgelehnt mit 14 zu 10 Stimmen bei 1 Enthaltung), zum anderen soll eine schwarze Liste eingeführt werden für diejenigen Unternehmen, die die Lohngleichheit nicht einhalten (19.452, abgelehnt mit 15 zu 10 Stimmen), und schliesslich sollen Sanktionen eingeführt werden für den Fall einer wiederholten Nichteinhaltung der Lohngleichheit (19.444, abgelehnt mit 15 zu 8 Stimmen).
Die Kommission hat die drei parlamentarischen Initiativen vor dem Hintergrund der Ende 2018 verabschiedeten Änderung des Gleichstellungsgesetzes diskutiert. National- und Ständerat hatten beschlossen, Unternehmen mit 100 oder mehr Arbeitnehmenden zur Durchführung einer Lohngleichheitsanalyse zu verpflichten (siehe 17.047 s **Gleichstellungsgesetz. Änderung**). Das Gesetz tritt per 1. Juli 2020 in Kraft; die ersten betriebsinternen Analysen müssen bis Ende Juni 2021 durchgeführt werden. Für Unternehmen, die das Lohngleichheitsgebot nicht einhalten, sieht das Gesetz weder eine öffentlich einsehbare Liste noch Sanktionen vor. In diesen Punkten sehen die Initiativen Handlungsbedarf. Die Mehrheit der Kommission möchte jedoch weder den Grenzwert der Unternehmensgrösse senken, noch eine schwarze Liste oder Sanktionen einführen und brachte dazu verschiedene Argumente vor: Sie verweist in erster Linie auf die Rechtssicherheit, die mit der Umsetzung der Initiativen untergraben würde. Die Bestimmungen eines Gesetzes zu ändern, bevor diese in Kraft getreten seien, gelte es grundsätzlich zu vermeiden. Ausserdem ist die Mehrheit skeptisch gegenüber dem Instrument der Sanktion und der schwarzen Liste, nicht zuletzt deshalb, weil dazu mehrheitlich ablehnende Rückmeldungen aus der Vernehmlassung kamen. Zur Standesinitiative machte die Mehrheit in Anlehnung an die Beschlüsse von National- und Ständerat zur Kantonsinitiative 18.313 **s Kt.Iv. GE. Befähigung der Kantone zur Umsetzung der Gleich-**

par 15 voix contre 9). Quant aux trois initiatives parlementaires, elles visent à renforcer l'instrument de l'analyse de l'égalité salariale : il s'agit d'obliger les entreprises à effectuer une telle analyse dès lors qu'elles comptent au moins 50 - et non 100 - employés (19.453, pas soutenue par 14 voix contre 10 et 1 abstention), de créer une liste noire des entreprises qui ne respectent pas l'égalité salariale (19.452, pas soutenue par 15 voix contre 10) et d'introduire des sanctions en cas de non-respect répété de l'égalité salariale (19.444, pas soutenue par 15 voix contre 8).
La CSEC-N a examiné les trois initiatives parlementaires en tenant compte de la modification de la loi sur l'égalité adoptée à la fin 2018. Le Conseil national et le Conseil des Etats avaient alors décidé d'obliger les entreprises comptant au moins 100 employés à effectuer une analyse de l'égalité des salaires (cf. 17.047 é **Loi sur l'égalité. Modification**). La révision de la loi entrera en vigueur le 1er juillet 2020, et les premières analyses devront être réalisées au sein des entreprises concernées d'ici à la fin juin 2021. La loi ne prévoit ni la création d'une liste publique, ni des sanctions pour les entreprises qui ne respectent pas le principe de l'égalité salariale. C'est sur ces points que les auteurs des initiatives susmentionnées souhaitent agir. La majorité de la commission ne veut cependant ni abaisser la valeur limite relative à la taille des entreprises, ni instaurer une liste noire ou encore des sanctions, et ce pour plusieurs raisons : premièrement, la mise en oeuvre des initiatives nuirait à la sécurité du droit - il faut éviter de modifier les dispositions d'une loi avant même que celle-ci n'entre en vigueur ; deuxièmement, la majorité n'est pas convaincue de la pertinence de sanctions ou d'une liste noire, étant donné notamment que les participants à la consultation s'y étaient majoritairement opposés. En ce qui concerne l'initiative du canton de Vaud, la majorité de la commission a fait valoir, en se référant aux décisions du Conseil national et du Conseil des Etats relatives à l'initiative 18.313 **du canton de Genève « Donner aux cantons les moyens de réaliser l'égalité entre femmes et hommes »**, que chaque canton était libre d'exploiter la marge

tire da 100 dipendenti) devono essere tenute a effettuare un'analisi della parità salariale (19.453, respinta con 14 voti contro 10 e 1 astensione); dall'altro, dev'essere allestita una lista nera delle imprese che non rispettano la parità salariale fra uomini e donne (19.452, respinta con 15 voti contro 10); infine, sono introdotte sanzioni in caso di ripetuta discriminazione salariale in base al sesso (19.444, respinta con 15 voti contro 8).
La Commissione ha esaminato le tre iniziative parlamentari alla luce della modifica della legge federale sulla parità dei sessi adottata alla fine del 2018. Il Consiglio nazionale e il Consiglio degli Stati avevano deciso di introdurre l'obbligo per le imprese con almeno 100 lavoratori di svolgere un'analisi della parità salariale (17.047 s **Legge federale sulla parità dei sessi. Modifica**). La legge entrerà in vigore il 1° luglio 2020, mentre le prime analisi interne saranno svolte entro la fine di giugno 2021. Per le imprese che non rispettano il principio della parità di retribuzione, la legge non prevede né un elenco accessibile al pubblico né sanzioni. Le iniziative ritengono sia necessario intervenire su questi punti. Tuttavia la maggioranza della Commissione non vuole abbassare il limite delle dimensioni dell'impresa, né introdurre una lista nera o sanzioni, e al riguardo ha avanzato varie argomentazioni: rinvia in primo luogo alla certezza del diritto che verrebbe compromessa se le iniziative venissero attuate. In linea di principio si dovrebbe evitare di modificare le disposizioni di una legge prima della sua entrata in vigore. Inoltre la maggioranza della Commissione è scettica nei riguardi dello strumento delle sanzioni e di una lista nera, anche perché al proposito la maggior parte dei pareri pervenuti durante la consultazione erano negativi. Per quanto riguarda l'iniziativa cantonale, in conformità alle decisioni del Consiglio nazionale e del Consiglio degli Stati sull'iniziativa cantonale 18.313 **s Iv. Ct. GE. Dare ai Cantoni gli strumenti per attuare la paritàuomo-donna**, la maggioranza della Commissione ha sostenuto che ai Cantoni è lasciato il compito di sfruttare il margine d'azione già esistente e di attivarsi nei loro settori di competenza.
Diverse minoranze hanno proposto di

stellung von Mann und Frau geltend, dass es den Kantonen überlassen sei, den bereits heute existierenden Handlungsspielraum zu nutzen und in ihren Kompetenzbereichen aktiv zu werden.
Verschiedene Minderheiten beantragen, den Initiativen Folge zu leisten. Gemeinsam ist den Minderheiten die Ansicht, dass das Instrument der Lohngleichheitsanalyse insgesamt zu wenig griffig sei.

de manoeuvre dont il dispose déjà et de prendre des mesures dans son domaine de compétences.
Plusieurs minorités proposent de donner suite aux initiatives. Toutes estiment que, globalement, l'analyse de l'égalité des salaires n'est pas un instrument assez efficace.

dare seguito alle iniziative. Esse condividono l'opinione che lo strumento dell'analisi della parità salariale non sia abbastanza incisivo.

Auskünfte

Marcello Fontana, Kommissionssekretär,
058 322 97 35,
wbk.csec@parl.admin.ch
Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur (WBK)

Renseignements

Marcello Fontana, secrétaire de commission,
058 322 97 35,
wbk.csec@parl.admin.ch
Commission de la science, de l'éducation et de la culture (CSEC)

Informazioni

Marcello Fontana, segretario della commissione,
058 322 97 35,
wbk.csec@parl.admin.ch
Commissione della scienza, dell'educazione e della cultura (CSEC)

20.001 Geschäftsbericht des Bundesrates 2019

Bericht des Bundesrates über seine Geschäftsführung im Jahre 2019 vom 19. Februar 2020

Medienmitteilung des Bundesrates vom 11.03.2020

Geschäftsbericht 2019 des Bundesrates verabschiedet
Der Bundesrat hat am 19. Februar 2020 seinen Geschäftsbericht 2019 verabschiedet. Zu den Schwerpunkten des letzten Jahres gehören etwa die finanzpolitischen Prioritäten für die Jahre 2020-2028, die E-Government-Strategie Schweiz 2020-2023, oder ein umfassendes Freihandelsabkommen mit Indonesien. Daneben Botschaften zur Standortförderung 2020-2023, zur Stärkung der Rolle der Schweiz als Gaststaat für den Zeitraum 2020-2023 und zur Reform AHV 21. Weitere wichtige Vorlagen des Bundesrates waren die Strategie «Gesundheit2030» und ein erstes Massnahmenpaket zur Kostendämpfung für das Gesundheitswesen. Schliesslich befasste sich der Bundesrat mit einem Bundesgesetz über polizeiliche Massnahmen zur Bekämpfung von Terrorismus und mit dem Planungsbeschluss über die Beschaffung neuer Kampfflugzeuge.
2019 ist das vierte und damit letzte Jahr der Legislaturperiode 2015-2019. Die Massnahmen im Berichtsjahr 2019 gliedern sich nach den drei Leitlinien, die sich der Bundesrat für diese Legislaturperiode gegeben hatte: 1) Die Schweiz sichert ihren Wohlstand nachhaltig. 2) Die Schweiz fördert den nationalen Zusammenhalt und leistet einen Beitrag zur Stärkung der internationalen Zusammenarbeit. 3) Die Schweiz sorgt für Sicherheit und agiert als verlässliche Partnerin in der Welt. Diesen drei Leitlinien wurden 17 Ziele zugeordnet, die im Jahr 2019 insgesamt 94 Massnahmen umfassten. Davon hat der Bundesrat 61 umgesetzt.In seinem Geschäftsbericht gibt der Bundesrat jeweils detailliert Auskunft über die Erfüllung seiner Ziele und die Umsetzung der entsprechenden Massnahmen. Ebenso legt er Ab-

20.001 Rapport de gestion du Conseil fédéral 2019

Rapport du Conseil fédéral sur sa gestion en 2019 du 19 février 2020

Communiqué de presse du Conseil fédéral du 11.03.2020

Adoption du rapport de gestion 2019 du Conseil fédéral
Le Conseil fédéral a adopté son rapport de gestion 2019 le 19 février 2020. Figurent notamment parmi les points forts la définition des priorités de la politique financière 2020 à 2028 et de la stratégie suisse de cyberadministration 2020 à 2023 et la conclusion d'un accord de libre-échange avec l'Indonésie. Des messages importants ont été adoptés, comme celui sur la promotion économique 2020 à 2023, celui visant à renforcer le rôle de la Suisse comme Etat hôte pour la période 2020 à 2023 et celui sur la réforme AVS 21. Autres objets importants : la stratégie de Santé2030, le premier volet de mesures visant à freiner la hausse des coûts de la santé, la loi fédérale sur les mesures policières de lutte contre le terrorisme et l'arrêté de planification relatif à l'acquisition de nouveaux avions de combat.
2019 a été la dernière année de la législature commencée en 2015. Les mesures recensées dans le rapport s'articulent autour des trois lignes directrices que le Conseil fédéral s'était fixées pour cette période : 1) la Suisse assure durablement sa prospérité ; 2) la Suisse soutient la cohésion nationale et oeuvre au renforcement de la coopération internationale ; 3) la Suisse pourvoit à la sécurité et agit en partenaire international fiable. Ces trois lignes directrices se sont déclinées en 17 objectifs qui, en 2019, ont correspondu à 94 mesures, parmi lesquelles 61 ont pu être réalisées.Le rapport de gestion fournit des informations précises sur la réalisation des objectifs et des mesures en découlant. Il présente également les écarts par rapport aux objectifs et les principaux projets non planifiés, dont il précise les motifs. Les écarts peuvent avoir des origines diverses : en matière de politique étran-

20.001 Rapporto del Consiglio federale sulla sua gestione 2019

Rapporto del Consiglio federale sulla sua gestione nel 2019 del 19 febbraio 2020

Comunicato stampa del Consiglio federale del 11.03.2020

Adottato il rapporto di gestione del Consiglio federale nel 2019
Il 19 febbraio 2020 il Consiglio federale ha adottato il rapporto sulla sua gestione nel 2019. Fra i punti cardine dello scorso anno figurano le priorità di politica finanziaria per il pe-riodo 2020-2028, la Strategia di e-government Svizzera 2020-2023 e un Accordo di libero scambio globale con l'Indonesia. Inoltre i messaggi concernenti la promozione della piazza economica negli anni 2020-2023, il rafforzamento del ruolo della Svizzera quale Stato ospite per il periodo 2020-2023 e la riforma dell'AVS 21. Altri importanti progetti del Consiglio federale sono stati la strategia Sanità2030 e un primo pacchetto di misure per contenere i costi della salute. Infine il Consiglio federale si è occupato di una legge federale sulle misure di polizia per la lotta al terrorismo e di una decisione programmatica sull'acquisto di nuovi aerei da combattimento.
Il 2019 è il quarto e ultimo anno della legislatura 2015-2019. Le misure dell'anno in rassegna si suddividono secondo tre indirizzi politici, che il Consiglio federale si è dato per questa legislatura: 1) La Svizzera assicura durevolmente la sua prosperità e sfrutta le opportunità offerte dalla digi-talizzazione. 2) La Svizzera promuove la coesione nazionale e contribuisce a rafforzare la colla-borazione internazionale. 3) La Svizzera si adopera per la sicurezza, si impegna per la protezione del clima e agisce come partner affidabile nel contesto mondiale. A questi tre indirizzi politici sono stati attribuiti 17 obiettivi, a cui a loro volta nel 2019 sono state assegnate complessivamente 94 misure. Di queste, 61 sono state attuate dal Consiglio federale.Nel suo rapporto di gestione il Consiglio federale fornisce informazioni dettagliate sul grado di realizzazione dei suoi obiettivi

weichungen von den Jahreszielen und wichtige ungeplante Vorhaben dar und begründet diese. Für solche Abweichungen gibt es unterschiedliche Ursachen. Aussenpolitisch hängt es unter anderem von der Agenda der internationalen Partner ab, ob der Bundesrat seine Ziele erreichen kann. Und innenpolitisch kann zum Beispiel eine Vernehmlassung zu Anpassungen an einer Vorlage und zu einer entsprechenden Verzögerung bei der Umsetzung führen. Häufig nimmt der Bundesrat Massnahmen in den Zielen des Folgejahres wieder auf, wenn er sie im Berichtsjahr nicht oder nur teilweise hat umsetzen können.

gère, la réalisation des objectifs du Conseil fédéral dépend notamment de l'agenda des partenaires internationaux ; en politique intérieure, il peut arriver que les résultats d'une consultation entraînent la modification d'un projet et, par conséquent, un retard. Le Conseil fédéral reporte souvent sur les objectifs de l'année suivante les mesures qu'il n'a pas pu réaliser au cours de l'année sous revue.

e sull'attuazione delle corrispondenti misure. Vi indica inoltre gli scostamenti rispetto agli obiettivi annuali e illustra importanti progetti non previsti, motivandoli. Tali scostamenti sono imputabili a diverse cause. A livello di politica estera il raggiungimento degli obiettivi da parte del Consiglio federale dipende fra l'altro dall'agenda dei partner internazionali. Per quanto riguarda la politica interna, una consultazione può, ad esempio, comportare adeguamenti a un progetto e corrispondenti ritardi nell'attuazione. Sovente il Consiglio federale riprende negli obiettivi dell'anno successivo le misure che non ha potuto realizzare nell'anno in rassegna o che ha attuato solo parzialmente.

Die Geschäftsprüfungskommissionen beider Räte haben am 18.05.2020 getagt.

Sie beantragen Zustimmung zum Entwurf des Bundesrates.

Auskünfte

Beatrice Meli Andres, Kommissionssekretärin,
058 322 97 12,
gpk.cdg@parl.admin.ch
Geschäftsprüfungskommission (GPK)

Les Commissions de gestion des deux Conseils se sont réunies le 18.05.2020

Elles proposent d'adhérer au projet du Conseil fédéral.

Renseignements

Beatrice Meli Andres, secrétaire de la commission,
058 322 97 12,
gpk.cdg@parl.admin.ch
Commission de gestion (CdG)

Le Commissioni della gestione delle Camere federali si sono riuniti il 18.05.2020

Entrambe propongono di approvare il disegno del Consiglio federale.

Informazioni

Beatrice Meli Andres, segretaria della commissione,
058 322 97 12,
gpk.cdg@parl.admin.ch
Commissione della gestione (CdG)

20.002 Geschäftsbericht 2019 des Bundesgerichtes

Gemeinsame Medienmitteilung des Bundesgerichts, des Bundesstrafgerichts, des Bundesverwaltungsgerichts und des Bundespatentgerichts zu den Geschäftsberichten 2019, 23. März 2020

Geschäftsberichte der eidgenössischen Gerichte

Am Montag haben das Bundesgericht, das Bundesstrafgericht, das Bundesverwaltungsgericht und das Bundespatentgericht ihre Geschäftsberichte des Jahres 2019 veröffentlicht.
Beim **Bundesgericht** gingen erneut fast so viele Beschwerden ein wie zwei Jahre zuvor, als ein absoluter Höchststand erreicht wurde. Die Zahl der erledigten Verfahren blieb nur leicht unter dem Rekordwert des Vorjahres. Das Geschäftsaufkommen der Strafkammer des **Bundesstrafgerichts** ist hoch geblieben; in der Beschwerdekammer sind die Eingänge auf einen deutlichen neuen Höchststand angestiegen. Zu Beginn des Berichtsjahres nahm die neue Berufungskammer ihre operative Tätigkeit auf. Die Zahl der neu eingereichten Beschwerden beim **Bundesverwaltungsgericht** war wiederum hoch. Die Pendenzen konnten weiter abgebaut und die durchschnittliche Verfahrensdauer
gesenkt werden. Beim **Bundespatentgericht** hat sich die Zahl der Eingänge leicht verringert. Da gleichzeitig eine rekordhohe Zahl an Verfahren erledigt wurde, haben sich die Pendenzen fast halbiert.
Detaillierte Angaben zu den Geschäftsberichten können den Pressemitteilungen der einzelnen Gerichte entnommen werden.

Pressemitteilung des Bundesgerichts zu seinem Geschäftsbericht 2019

2019 gingen beim Bundesgericht 7884 neue Beschwerden ein (Vorjahr 7798). Erledigt hat es 7937 Fälle, was nahezu dem Rekordwert des Vorjahres (8041)

20.002 Rapport de gestion 2019 du Tribunal fédéral

Communiqué de presse commun du Tribunal fédéral, du Tribunal pénal fédéral, du Tribunal administratif fédéral et du Tribunal fédéral des brevets relatif aux rapports de gestion 2019, 23 mars 2020

Rapports de gestion des tribunaux de la Confédération

Le Tribunal fédéral, le Tribunal pénal fédéral, le Tribunal administratif fédéral et le Tribunal fédéral des brevets ont publié lundi leurs rapports de gestion pour l'année 2019.
A nouveau, au **Tribunal fédéral**, presque autant d'affaires ont été introduites qu'il y a deux ans, lorsqu'un niveau record avait été atteint. Le nombre d'affaires tranchées est resté à peine en dessous de la valeur record de l'année dernière. La charge de travail de la Cour des affaires pénales du **Tribunal pénal fédéral** s'est maintenue à un niveau élevé ; au sein de la Cour des plaintes, les affaires introduites ont augmenté à un nouveau niveau record. Au début de l'année écoulée, la nouvelle Cour d'appel a débuté son activité opérationnelle. Le nombre de nouvelles affaires introduites au **Tribunal administratif fédéral** est resté élevé. Le nombre d'affaires pendantes a encore pu être réduit et la durée moyenne de procédure a baissé. Le nombre d'affaires introduites au **Tribunal fédéral des brevets** a légèrement diminué. Dans la mesure où, simultanément, le nombre d'affaires tranchées a atteint un niveau record, les affaires pendantes
ont quasiment été réduites de moitié.
Vous trouverez davantage de détails sur les rapports de gestion dans les communiqués de presse de chacun des tribunaux.

Communiqué de presse du Tribunal fédéral relatif à son rapport de gestion 2019

En 2019, 7884 nouvelles affaires ont été introduites devant le Tribunal fédéral (année précédente : 7798). Le Tribunal fédéral a tranché 7937 cas, ce qui cor-

20.002 Rapporto del Tribunale federale 2019

Comunicato stampa congiunto del Tribunale federale, del Tribunale penale federale, del Tribunale amministrativo federale e del Tribunale federale dei brevetti in relazione ai rapporti di gestione 2019, 23 marzo 2020

Rapporti di gestione dei tribunali della Confederazione

Il Tribunale federale, il Tribunale penale federale, il Tribunale amministrativo federale e il Tribunale federale dei brevetti hanno pubblicato in data odierna i rispettivi rapporti di gestione relativi all'anno 2019.
Il numero dei ricorsi presentati dinanzi al **Tribunale federale** è stato un'altra volta quasi pari a quello di due anni prima, quando è stato raggiunto un massimo assoluto. Il numero dei casi evasi è rimasto leggermente inferiore al record dell'anno precedente. Il carico di lavoro della Corte penale del **Tribunale penale federale** è rimasto elevato; il numero dei casi in entrata presso la Corte dei reclami penali ha raggiunto un nuovo livello record. All'inizio dell'anno in esame, la nuova Corte d'appello ha iniziato la sua attività operativa. Il numero dei ricorsi presentati dinanzi al **Tribunale amministrativo federale** è rimasto alto. Il numero delle cause pendenti ha potuto essere ulteriormente ridotto e la durata media dei procedimenti è diminuita. Il numero dei casi in entrata presso il **Tribunale federale dei brevetti** è leggermente diminuito. Poiché allo stesso tempo il numero dei casi evasi ha raggiunto un livello record, le cause pendenti sono state quasi dimezzate.
Per ulteriori dettagli si rinvia ai comunicati stampa dei singoli tribunali.

Comunicato stampa del Tribunale federale sul proprio rapporto di gestione 2019

Nel 2019 il Tribunale federale ha registrato 7884 casi in entrata (anno precedente: 7798) e ne ha trattati 7937, il che corrisponde approssimativamente al va-

entspricht. 14,7% der Beschwerden wurden gutgeheissen. In 46 Verfahren fand eine öffentliche Urteilsberatung statt (Vorjahr 48). 2710 Fälle (Vorjahr 2763) wurden auf das Folgejahr übertragen. Die durchschnittliche Prozessdauer ging zurück auf 140 Tage (Vorjahr 145). Sechs Bundesrichterinnen und Bundesrichter (von 38) schieden 2019 altershalber aus oder traten zurück.

Das Bundesgericht wurde in die gesetzgeberischen Arbeiten zur Revision des Bundesgerichtsgesetzes einbezogen. Der Ständerat trat auf die Vorlage im Dezember nicht ein. Das Geschäft ging zurück an den Nationalrat.

Im Rahmen der Ämterkonsultation zur Revision der Zivilprozessordnung (ZPO) hielt das Bundesgericht seine grundsätzlichen Bedenken aufrecht, dass neu vor Bundesgericht englischsprachige Rechtsschriften in Zivilsachen zulässig werden sollen. Ebenso äusserte es verfassungsrechtliche Bedenken, es im Rahmen der ZPO-Revision dem kantonalen Recht zu überlassen, inwieweit Englisch in Zivilprozessen als Verfahrenssprache zugelassen wird.

Bei der Vorbereitung des Bundesgesetzes über die elektronische Kommunikation in der Justiz (E-Justice-Gesetz) hat sich zwischen dem Bundesgericht und dem Bundesamt für Justiz ein Dissens in der Frage ergeben, wer die Kompetenz zum Erlass der Ausführungsvorschriften haben soll. Das Bundesgericht ist der Auffassung, dass diese Kompetenz ihm zu übertragen wäre. Es hat sich im Oktober diesbezüglich direkt an den Bundesrat gewandt.

Das Bundesgericht hat beschlossen, seine Personalstrategie zu optimieren. Unter anderem soll Gerichtsschreiberinnen und Gerichtsschreibern sowie weiteren geeigneten Stellen ein Anteil an Heimarbeit ermöglicht werden. Weiter wurden Massnahmen zur besseren Vereinbarkeit von Beruf und Familie getroffen. Das Gericht beteiligt sich dazu neu an einer Institution der Stadt Lausanne, die Kinderkrippenplätze anbietet. Zudem wurde eine Möglichkeit zur Fremdbetreuung kranker Kinder zu Hause eingeführt.

Im Bereich der Informatik wurden die bundesgerichtsinternen Projekte eDossier zur vollständigen Digitalisierung der bundesgerichtlichen Gerichtsdossiers

respond pratiquement au record de l'année précédente (8041). 14,7% des recours ont été admis. Une délibération publique a eu lieu dans 46 procédures (année précédente : 48). 2710 cas (année précédente : 2763) ont été reportés à l'année suivante. La durée moyenne de procédure a légèrement diminué à 140 jours (année précédente : 145). Six juges fédéraux (sur 38) ont quitté leur fonction pour raison d'âge ou ont démissionné en 2019.

Le Tribunal fédéral a été associé aux travaux législatifs concernant la révision de la loi sur le Tribunal fédéral. En décembre, le Conseil des Etats n'est pas entré en matière sur le projet de loi. Cet objet a été renvoyé au Conseil national.

Dans le cadre de la consultation des offices sur la révision du Code de procédure civile (CPC), le Tribunal fédéral a maintenu ses réserves de principe quant au fait qu'à l'avenir les mémoires en anglais devront être admis dans les procédures civiles devant le Tribunal fédéral. Il a également exprimé des réserves d'ordre constitutionnel de laisser, dans le cadre de la révision du CPC, le soin au droit cantonal de déterminer dans quelle mesure l'anglais est admis comme langue de procédure dans les procès civils.

Lors de la préparation de la loi fédérale sur la communication électronique au sein de la justice (loi e-Justice), une divergence est apparue entre le Tribunal fédéral et l'Office fédéral de la justice sur la question de savoir qui doit avoir la compétence d'édicter les dispositions d'exécution. Le Tribunal fédéral est d'avis que cette compétence doit lui être dévolue. En octobre 2019, il s'est directement adressé au Conseil fédéral à ce sujet.

Le Tribunal fédéral a décidé d'optimiser sa stratégie du personnel. Un pourcentage de travail à domicile pourrait notamment être accordé aux greffières et greffiers ainsi qu'à d'autres postes qui s'y prêtent. En outre, des mesures devant permettre de mieux concilier vie professionnelle et vie familiale ont été prises. Le Tribunal s'est récemment associé à une institution de la Ville de Lausanne qui propose des places de crèche. Il a par ailleurs introduit une possibilité de garde à domicile pour les enfants malades.

lore record registrato l'anno precedente (8041). Il 14,7% dei ricorsi è stato accolto. Una deliberazione pubblica ha avuto luogo in 46 casi (anno precedente: 48). 2710 casi (anno precedente: 2763) sono stati riportati all'anno successivo. La durata media dei procedimenti è leggermente diminuita a 140 giorni (anno precedente: 145). Nel 2019 sei giudici federali (su 38) si sono dimessi o hanno lasciato la funzione per raggiunti limiti d'età.

Il Tribunale federale ha partecipato ai lavori legislativi sulla revisione della legge sul Tribunale federale. A dicembre il Consiglio nazionale non è entrato in materia sul progetto di legge, il quale è stato ritornato al Consiglio degli Stati.

Nell'ambito della procedura di consultazione concernente la revisione del Codice di procedura civile, il Tribunale federale ha ribadito le sue riserve di principio sulla futura ammissibilità dell'inglese quale lingua degli atti utilizzati nell'ambito dei procedimenti civili dinanzi al Tribunale federale. Ha, inoltre, espresso i propri dubbi circa la conformità costituzionale del fatto di permettere al diritto cantonale di decidere in merito all'utilizzazione dell'inglese quale lingua del procedimento civile.

Durante i lavori di preparazione della legge federale sulla comunicazione elettronica con i tribunali e le autorità, il Tribunale federale e l'Ufficio federale di giustizia si sono trovati in disaccordo sulla questione di sapere a chi spetti la competenza di emanare le disposizioni d'esecuzione. Il Tribunale federale è d'avviso che tale competenza gli debba essere riconosciuta e a ottobre 2019 si è rivolto direttamente al Consiglio federale a tale proposito.

Il Tribunale federale ha deciso di ottimizzare la propria strategia del personale. I cancellieri e il personale la cui funzione lo permette dovrebbero segnatamente poter beneficiare della possibilità di effettuare una parte del proprio lavoro a distanza (telelavoro). Sono state, inoltre, adottate misure per migliorare l'equilibrio tra la vita professionale e la vita familiare. In tale ottica il Tribunale federale ha recentemente iniziato una collaborazione con un ente della Città di Losanna preposto all'offerta di asili nido. Inoltre, è stata introdotta un'offerta di custodia a domicilio nel caso di malattia dei figli.

und GEVER zur Einführung des papierlosen Dossiers in der Gerichtsverwaltung intensiv vorangetrieben.
Die Nutzung des Bundesgerichtsgebäudes in Lausanne ist immer noch erheblich beeinträchtigt, nachdem im Februar 2018 zwei Kalksteinplatten vor den Gerichtssälen heruntergefallen sind. Die Planung des Bundesamtes für Bauten und Logistik zur Behebung der Schwachstellen in der Gebäudestruktur wird im ersten Quartal 2020 erwartet. Die Baugerüste im zentralen Innenbereich des Bundesgerichts werden gemäss heutigem Wissensstand noch bis Ende 2020 stehen bleiben.
Der Europäische Gerichtshof für Menschenrechte (EGMR) fällte 275 Entscheidungen betreffend die Schweiz. Es ergingen sechs Urteile, wobei der EGMR in fünf Fällen mindestens eine Verletzung der Europäischen Menschenrechtskonvention durch die Schweiz feststellte.
Geschäftsbericht: Link

Dans le domaine informatique, les projets internes au Tribunal fédéral eDossier pour la digitalisation complète des dossiers judiciaires du Tribunal fédéral et GEVER pour l'introduction du dossier sans papier dans l'administration judiciaire ont progressé de manière significative.
L'utilisation du bâtiment du Tribunal à Lausanne est toujours entravée de façon significative, après la chute de deux plaques de calcaire devant les salles d'audience en février 2018. L'Office fédéral des constructions et de la logistique communiquera sa planification relative à la suppression des faiblesses dans la structure du bâtiment au premier trimestre 2020. Sur la base des connaissances actuelles, les échafaudages dans la partie centrale du Tribunal fédéral vont encore rester en place jusqu'à fin 2020.
La Cour européenne des droits de l'homme (CourEDH) a rendu 275 décisions concernant la Suisse. Six arrêts ont été rendus ; dans cinq cas, la CourEDH a constaté au moins une violation de la Convention européenne des droits de l'homme par la Suisse.
Rapport de gestion : Lien

Nel settore dell'informatica i progetti interni al Tribunale federale eDossier per la digitalizzazione integrale degli incarti giudiziari del Tribunale federale e GEVER per l'introduzione dell'incarto senza supporti cartacei nella sua amministrazione sono stati sviluppati in modo sostenuto.
Le due lastre di pietra calcarea cadute in febbraio 2018, davanti alle aule d'udienza hanno continuato a condizionare considerevolmente l'uso del Palazzo di giustizia. La pianificazione dell'Ufficio federale delle costruzioni e della logistica circa i rimedi da apportare ai punti deboli della struttura dell'edificio dovrebbe essere ultimata durante il primo trimestre del 2020. In base alle informazioni a disposizione, le impalcature presenti nella parte centrale del Tribunale federale non potranno essere rimosse prima della fine del 2020.
La Corte europea dei diritti dell'uomo (CorteEDU) ha reso 275 decisioni concernenti la Svizzera. Tale Corte ha pronunciato sei sentenze e in cinque casi constatato almeno una violazione della Convenzione europea dei diritti dell'uomo da parte della Svizzera.
Rapporto di gestion: link

Die Geschäftsprüfungskommissionen beider Räte haben am 18.05.2020 getagt.

Sie beantragen ihren Räten die Genehmigung dieser Geschäftsberichte.

Les Commissions de gestion des deux Conseils se sont réunies le 18.05.2020

Les CdG ont décidé de recommander à leurs conseils d'approuver ces rapports de gestion.

Le Commissioni della gestione delle Camere federali si sono riuniti il 18.05.2020

Le CdG hanno deciso di chiedere ai propri Consigli di approvare detti rapporti annuali.

Auskünfte

Beatrice Meli Andres, Kommissionssekretärin,
058 322 97 12,
gpk.cdg@parl.admin.ch
Geschäftsprüfungskommission (GPK)

Renseignements

Beatrice Meli Andres, secrétaire de la commission,
058 322 97 12,
gpk.cdg@parl.admin.ch
Commission de gestion (CdG)

Informazioni

Beatrice Meli Andres, segretaria della commissione,
058 322 97 12,
gpk.cdg@parl.admin.ch
Commissione della gestione (CdG)

20.005 Bearbeitung von Personendaten durch das EDA. Bundesgesetz

Botschaft vom 15. Januar 2020 zum Bundesgesetz über die Bearbeitung von Personendaten durch das Eidgenössische Departement für auswärtige Angelegenheiten. (BBl 2020 1349)

Medienmitteilung des Bundesrates vom 15.01.2020

Bearbeitung von Personendaten im EDA - Gesetzesentwurf vom Bundesrat genehmigt
Der Bundesrat hat an seiner Sitzung vom 15. Januar 2020 den Entwurf des Bundesgesetzes über die Bearbeitung von Personendaten im EDA genehmigt. Der Text erlaubt es, die Anforderungen des Bundesgesetzes vom 19. Juni 1992 über den Datenschutz (DSG) zu erfüllen und gleichzeitig den Entwicklungen auf organisationsinterner, technologischer und gesellschaftlicher Ebene Rechnung zu tragen.
Der Bundesrat hatte das Eidgenössische Departement für auswärtige Angelegenheiten (EDA) beauftragt, eine Änderung des Bundesgesetzes vom 24. März 2000 über die Bearbeitung von Personendaten im EDA vorzubereiten, damit das EDA die für die Bereitstellung seiner Auslanddienstleistungen (konsularische Dienstleistungen, konsularischer Schutz) erforderlichen Personendaten von Auslandschweizerinnen und -schweizern sowie von Schweizerinnen und Schweizern, die sich im Ausland aufhalten, bearbeiten kann.
Um die Daten verarbeiten zu können, die das EDA zur Erfüllung aller seiner Aufgaben benötigt, musste der Gesetzestext vollständig revidiert werden. Dabei wurde auch den im Rahmen des Vernehmlassungsverfahrens vorgebrachten Anliegen Rechnung getragen. Mit dieser Totalrevision wird jedoch keine Veränderung der Tätigkeiten des EDA angestrebt. Ziel ist es, über ein modernes Rechtsinstrument zu verfügen, das es erlaubt, den technologischen Entwicklungen Rechnung zu tragen und allfällige weitere Gesetzesänderungen soweit wie möglich zu vereinfachen.

20.005 Traitement des données personnelles par le DFAE. Loi

Message du 15 janvier 2020 concernant la loi fédérale sur le traitement des données personnelles par le Département fédéral des affaires étrangères (FF 2020 1279)

Communiqué de presse du Conseil fédéral du 15.01.2020

Traitement des données personnelles par le DFAE : projet de loi adopté par le Conseil fédéral
Le Conseil fédéral a adopté le projet de loi fédérale sur le traitement des données personnelles par le DFAE lors de sa séance du vendredi 15 janvier 2020. Ce texte permet de répondre aux exigences de la loi fédérale du 19 juin 1992 sur la protection des données (LPD) tout en prenant en considération les développements organisationnels internes, technologiques et sociétaux.
Le Conseil fédéral a chargé le Département fédéral des affaires étrangères (DFAE) de préparer une modification de la loi fédérale du 24 mars 2000 sur le traitement des données au DFAE permettant le traitement des données personnelles relatives aux Suisses de et à l'étranger indispensables au département dans le cadre de l'assistance fournie à l'étranger (prestations consulaires, protection consulaire, etc.).
Il s'est avéré qu'une révision totale de la loi s'imposait afin que le DFAE puisse traiter les données essentielles à l'exécution de l'ensemble de ses tâches. Les avis exprimés lors de la procédure de consultation ont notamment été pris en compte.
Le projet de loi fédérale constitue une révision totale du texte actuellement en vigueur mais ne vise pas à engendrer une transformation des activités du DFAE. L'objectif est de disposer d'un outil législatif moderne permettant de prendre en considération, notamment, les développements technologiques et, dans la mesure du possible, de simplifier les adaptations législatives ultérieures nécessaires.

20.005 Trattamento di dati personali da parte del DFAE. Legge federale

Messaggio del 15 gennaio 2020 concernente la legge federale sul trattamento di dati personali da parte del Dipartimento federale degli affari esteri (FF 2020 1179)

Comunicato stampa del Consiglio federale del 15.01.2020

Trattamento dei dati personali al DFAE: il Consiglio federale adotta il disegno di legge
Nella sua seduta di venerdì 15 gennaio 2020 il Consiglio federale ha adottato il disegno di legge federale sul trattamento di dati personali da parte del Dipartimento federale degli affari esteri (DFAE). Il testo consente di soddisfare i requisiti previsti dalla legge federale del 19 giugno 1992 sulla protezione dei dati (LPD) tenendo conto degli sviluppi organizzativi interni, tecnologici e sociali.
Il Consiglio federale ha incaricato il DFAE di elaborare una modifica della legge federale del 24 marzo 2000 sul trattamento di dati personali in seno al Dipartimento federale degli affari esteri, allo scopo di consentire il trattamento dei dati personali delle Svizzere e degli Svizzeri all'estero di cui il DFAE ha bisogno per fornire assistenza al di fuori del territorio svizzero (servizi consolari, protezione consolare ecc.).
Si è riscontrata la necessità di una revisione totale della legge per permettere al DFAE di trattare i dati indispensabili allo svolgimento di tutti i suoi compiti. In questa cornice sono state esaminate anche le richieste emerse durante la procedura di consultazione
Pur essendo una revisione totale del testo attualmente in vigore, il disegno di legge non si prefigge di modificare le attività del Dipartimento. Lo scopo è mettere a disposizione uno strumento legislativo moderno che permetta di tenere conto degli sviluppi tecnologici e, per quanto possibile, di semplificare gli ulteriori adeguamenti legislativi necessari.

Medienmitteilung der Staatspolitischen Kommission des Nationalrates vom 14.08.2020

Diskussionslose Annahme des Bundesgesetzes über die Bearbeitung von Personendaten durch das EDA
Die Kommission beantragt einstimmig, den Entwurf des Bundesgesetzes über die Bearbeitung von Personendaten durch das Eidgenössische Departement für auswärtige Angelegenheiten (EDA; 20.005) anzunehmen. Mit dieser Gesamtrevision soll die gesetzliche Grundlage dafür geschaffen werden, dass das EDA Personendaten von Schweizerinnen und -schweizern bearbeiten kann, die im Ausland wohnhaft sind oder sich dort aufhalten. Nur so kann das Departement seine Aufgaben - wie die Erbringung von Unterstützungsleistungen im Ausland - erfüllen.

Auskünfte

Anne Benoit, Kommissionssekretärin,
058 322 97 76,
spk.cip@parl.admin.ch
Staatspolitische Kommission (SPK)

Communiqué de presse de la commission des institutions politiques du Conseil national du 14.08.2020

Adoption sans discussion de la loi sur le traitement des données personnelles par le DFAE
A l'unanimité, la commission propose d'approuver le projet de loi fédérale sur le traitement des données personnelles par le DFAE (20.005). Cette révision totale de la loi existante vise à donner au Département fédéral des affaires étrangères les bases légales nécessaires pour traiter les données des Suisses de l'étranger et les Suisses à l'étranger, dans la mesure où ce traitement est indispensable à l'exécution des tâches du département, notamment pour fournir les prestations d'assistance à l'étranger.

Renseignements

Anne Benoit, secrétaire de la commission,
058 322 97 76,
spk.cip@parl.admin.ch
Commission des institutions politiques (CIP)

Comunicato stampa della commissione delle istituzioni politiche del Consiglio nazionale del 14.08.2020

Adozione senza discussione della legge federale sul trattamento di dati personali da parte del DFAE
La Commissione propone all'unanimità di approvare il disegno di legge federale sul trattamento di dati personali da parte del DFAE (20.005). Scopo della revisione totale di questa legge è conferire al Dipartimento federale degli affari esteri le basi legali necessarie per trattare i dati riguardanti gli Svizzeri all'estero e i cittadini svizzeri che si trovano all'estero, per quanto il trattamento di tali dati sia indispensabile all'adempimento dei compiti del dipartimento, segnatamente per fornire le prestazioni di assistenza all'estero.

Informazioni

Anne Benoit, segretaria della commissione,
058 322 97 76,
spk.cip@parl.admin.ch
Commissione delle istituzioni politiche (CIP)

20.006 Motionen und Postulate der gesetzgebenden Räte im Jahre 2019. Bericht

Bericht vom 6. März 2020 des Bundesrates über Motionen und Postulate der eidgenössischen Räte 2019 (BBl 2020 3359)

Bericht des Bundesrates vom 6. März 2020 über Motionen und Postulate der eidgenössischen Räte im Jahr 2019

Dieser Bericht gibt einen Gesamtüberblick über das Geschehen aller vom Parlament über-wiesenen Motionen und Postulate (Stand: 31.12.2019).
Kapitel I enthält alle Vorstösse, deren Abschreibung der Bundesrat beantragt. Die Vorstösse in Kapitel I sind mit dem Titel sowie dem auf Curia Vista publizierten eingereichten Text aufgeführt. Kapitel I richtet sich gemäss den Artikeln 122 Absatz 2 und 124 Absatz 5 des Parlamentsgesetzes an die Bundesversammlung und erscheint deshalb gemäss den gelten-den Publikationsvorschriften auch im Bundesblatt, in identischem Wortlaut.

Kapitel II enthält all jene Vorstösse, die der Bundesrat zwei Jahre nach ihrer Überweisung durch die eidgenössischen Räte noch nicht erfüllt hat. Von diesem Zeitpunkt an hat der Bundesrat gemäss den Artikeln 122 Absätze 1 und 3 und 124 Absatz 4 des Parlamentsgesetzes jährlich zu berichten, was er zur Erfüllung der Aufträge unternommen hat und wie er sie zu erfüllen beabsichtigt. Die Vorstösse in Kapitel II sind nur mit Titel aufgeführt. Kapitel II richtet sich gemäss dem Parlamentsgesetz an die zuständigen Kommissionen.
Anhang 1 enthält eine Übersicht über im Verlauf des Berichtsjahres 2019 abgeschriebene Motionen und Postulate, deren Abschreibung mit einer Botschaft beantragt wurde.
Anhang 2 gibt eine vollständige Übersicht über alle Ende 2019 hängigen Motionen und Postulate: Vorstösse, die vom Parlament überwiesen, vom Bundesrat jedoch noch nicht er-füllt oder vom Parlament noch nicht abgeschrieben worden sind.
Bericht: Link

20.006 Motions et postulats des conseils législatifs 2019. Rapport

Rapport du 6 mars 2020 du Conseil fédéral. Motions et postulats des Chambres fédérales 2019 (FF 2020 3263)

Rapport du Conseil fédéral du 6 mars 2020 Motions et postulats des Chambres fédérales 2019

Le présent rapport donne une vue d'ensemble du sort réservé à toutes les motions et tous les postulats transmis par les Chambres fédérales (état : 31.12.2019).
Le chapitre I comprend les interventions dont le Conseil fédéral propose le classement. Celles-ci sont mentionnées avec leur titre et le texte déposé, tel que publié dans Curia Vista. Conformément aux art. 122, al. 2, et 124, al. 5, de la loi sur le Parlement, le chapitre I s'adresse à l'Assemblée fédérale et paraît dès lors également dans la Feuille fédérale, en vertu des dispositions en vigueur de la législation sur les publications officielles.

Le chapitre II mentionne les interventions auxquelles le Conseil fédéral n'a pas encore donné suite plus de deux ans après leur transmission par les Chambres fédérales. A partir de ce moment, aux termes des art. 122, al. 1 et 3, et 124, al. 4, de la loi sur le Parlement, le Conseil fédéral doit rendre compte annuellement de ce qu'il a entrepris ou des mesures qu'il envisage pour donner suite aux mandats qui lui ont été confiés. Le chapitre II ne mentionne que le titre des interventions. En application de la loi, il s'adresse aux commissions compétentes.
L'annexe 1 mentionne les motions et postulats classés en 2019 dont le classement a été pro-posé par des messages.
L'annexe 2 répertorie les motions et postulats en suspens à la fin de 2019, transmis par les Chambres fédérales, auxquels le Conseil fédéral n'a pas encore donné suite ou que le Par-lement n'a pas encore classés.
Rapport : lien

20.006 Mozioni e postulati dei Consigli legislativi 2019. Rapporto

Rapporto del 6 marzo 2020 del Consiglio federale. Mozioni e postulati dei Consigli legislativi 2019 (FF 2020 3035)

Rapporto del Consiglio federale del 6 marzo 2020 Mozioni e postulati dei Consigli legislativi 2019

Il capitolo I contiene tutti gli interventi parlamentari che il Consiglio federale propone di togliere dal ruolo. Degli interventi parlamentari sono riportati il titolo e il testo pubblicato in Curia Vista. Giusta gli articoli 122 capoverso 2 e 124 capoverso 5 della legge sul Par-lamento, questa parte del rapporto è destinata all'Assemblea federale e, conformemente alle vigenti prescrizioni sulla pubblicazione, è pertanto pubblicata anche nel Foglio federa-le, nella stessa versione.

Il capitolo II contiene tutti gli interventi parlamentari che il Consiglio federale non ha ancora adempiuto a oltre due anni dalla loro trasmissione da parte delle Camere federali. Giusta gli articoli 122 capoversi 1 e 3 e 124 capoverso 4 della legge sul Parlamento, a partire da questo momento il Consiglio federale è tenuto a riferire annualmente su quanto ha intrapreso per l'adempimento del mandato e su come intenda adempierlo. Degli inter-venti parlamentari è elencato soltanto il titolo. Questa parte del rapporto è destinata, con-formemente alla legge, alle commissioni competenti.

L'Allegato 1 elenca le mozioni e i postulati stralciati nel 2019 e il cui stralcio è stato pro-posto in un messaggio.
L'Allegato 2 offre una panoramica completa delle mozioni e dei postulati pendenti alla fine del 2019, ossia quelli trasmessi dal Parlamento e non ancora adempiuti nel frattempo dal Consiglio federale o quelli che il Parlamento non ha ancora tolto dal ruolo.
Rapporto: link

Auskünfte

Die zuständigen Kommissionssekretärinnen und Kommissionssekretäre

Renseignements

Les secrétaires des commissions compétentes

Informazioni

I segretari e le segretarie delle commissioni competenti

20.010 Delegation EFTA/Europäisches Parlament. Bericht

Bericht der Schweizer Delegation beim Parlamentarierkomitee der EFTA-Länder und für die Beziehungen zum Europäischen Parlament vom 31. Dezember 2019

Schlussfolgerungen der Delegation
Wie eingangs erwähnt, nimmt die EFTA/EU-Delegation ein zweigeteiltes Mandat wahr: Zum einen vertritt sie die Bundesversammlung im EFTA-Parlamentarierkomitee, zum anderen ist sie zuständig für die Pflege der Beziehungen zum Europäischen Parlament. Aufgrund der vielfachen Überschneidungen zwischen den beiden Aktivitäten ist es weiterhin sinnvoll und zielführend, dass sich eine einzelne Delegation mit diesen Themenbereichen auseinandersetzt. Die Gesprächspartner auf Seiten der EU bleiben zum Teil dieselben, unabhängig davon, ob ein Treffen im Rahmen der EFTA stattfindet oder rein bilateraler Natur ist. Dies erlaubt es der Delegation, diese Kontakte in regelmässigen Abständen und mit einer gewissen Kontinuität wahrzunehmen. Anlässe im Rahmen des EFTA-Parlamentarierkomitees bieten zudem manchmal Gelegenheit zu Treffen mit hochrangigen Vertreterinnen und Vertretern der EU, die für die EFTA/EU-Delegation auf dem bilateralen Weg nicht ohne Weiteres zugänglich wären. In den Augen der Delegation ist es von Bedeutung, die Aussensicht auf für die Schweiz wichtige Themen und die Interessenlage von Partnerstaaten besser kennenzulernen (sei dies im Freihandelsbereich oder im Europadossier), um diese Realitäten in der innerschweizerischen Debatte miteinbeziehen zu können. Dazu können die parlamentarische Beziehungspflege und das nüpfen von internationalen Netzwerken einen Beitrag leisten. Wie bis anhin wird die Delegation durch die schriftliche und mündliche Berichterstattung an die Aussenpolitischen Kommissionen sicherstellen, dass die Erkenntnisse und Kontakte aus den Reisetätigkeiten der Delegationsmitglieder auch in den Beratungen der zuständigen Sachbereichskommission Eingang finden und der Wissenstransfer gesichert ist.

20.010 Délégation AELE/Parlement européen. Rapport

Rapport de la Délégation suisse auprès du Comité parlementaire des pays de l'AELE et chargée des relations avec le Parlement européen du 31 décembre 2019

Conclusions de la délégation
Comme indiqué en introduction, la délégation AELE/UE assume un double mandat : d'une part, elle représente l'Assemblée fédérale au sein du Comité parlementaire de l'AELE ; d'autre part, elle est chargée des relations avec le Parlement européen. En raison des nombreux chevauchements qui existent entre les deux activités, le fait qu'une seule et même délégation se penche sur ces sujets reste pertinent et judicieux. Les interlocuteurs de l'UE restent en partie les mêmes, que les échanges aient lieu dans le cadre de l'AELE ou de rencontres bilatérales, ce qui permet à la délégation d'entretenir les contacts avec eux à intervalles réguliers et avec une certaine continuité. En outre, les manifestations organisées dans le cadre du Comité parlementaire de l'AELE offrent parfois la possibilité de rencontrer des représentants de haut niveau de l'UE, auxquels la délégation n'aurait pas si facilement accès par la voie bilatérale. Aux yeux de la délégation, il importe de mieux comprendre les intérêts des Etats partenaires ainsi que leur perception des sujets importants pour la Suisse - que ce soit dans le domaine du libreéchange ou sur le dossier européen - afin d'intégrer ces réalités dans le débat à l'échelle suisse. Or, l'entretien des relations au niveau parlementaire et la participation à des réseaux internationaux peuvent y contribuer. Comme jusqu'à présent, la délégation veillera à exposer aux Commissions de politique extérieure, compétentes en la matière, les conclusions tirées des déplacements de ses membres et les contacts tablis dans ce cadre, au moyen de comptes rendus oraux et écrits, afin que les commissions puissent intégrer ces informations dans leurs discussions et que le transfert de connaissances soit ainsi assuré.

20.010 Delegazione parlamentare svizzera AELS/Parlamento europeo. Rapporto

Rapporto della Delegazione svizzera presso il Comitato parlamentare dell'AELE/UE del 31 dicembre 2019

Conclusioni della Delegazione
Come già accennato, la Delegazione AELS/UE adempie un mandato duplice: rappresenta l'Assemblea federale in seno al Comitato parlamentare ed è competente per la cura delle relazioni con il Parlamento europeo. In ragione delle molteplici sovrapposizioni tra queste due attività, appare sensato nonché opportuno assegnare la competenza relativa a questi settori tematici a un'unica delegazione. Gli interlocutori dell'UE rimangono in parte i medesimi indipendentemente dal fatto che un incontro avvenga nel quadro dell'AELS o rivesta carattere esclusivamente bilaterale. Questo consente alla Delegazione di curare i contatti a intervalli regolari e in modo costante. Talvolta gli eventi organizzati nel quadro del Comitato parlamentare dell'AELS sono occasione di incontri con rappresentanti d'alto rango dell'UE i quali non sarebbero altrimenti così facilmente accessibili per la Delegazione AELS/UE sulla via bilaterale. La Delegazione ritiene che sia importante conoscere maggiormente la visione esterna sulle tematiche essenziali per la Svizzera nonché gli interessi degli Stati partner - tanto nell'ambito del libero scambio quanto in quello del dossier europeo -, affinché tali realtà possano essere recepite nel dibattito interno. La cura delle relazioni a livello parlamentare e la partecipazione a reti internazionali possono fornire un contributo in tal senso. Come finora, ediante rapporti scritti e orali alle Commissioni della politica estera, la Delegazione provvederà affinché le conoscenze acquisite e i contatti coltivati durante i viaggi dei membri della Delegazione costituiscano un argomento di discussione in seno alle competenti commissioni e sia assicurato in tal modo il trasferimento di conoscenze.

Die Aussenpolitische Kommission des Nationalrates hat am 29.06.2020 getagt.

Sie beantragt den Bericht der Parlamentarierdelegation EFTA/Europäisches Parlament zur Kenntnis zu nehmen.

Auskünfte

Florent Tripet, Kommissionssekretär,
058 322 94 47,
apk.cpe@parl.admin.ch
Aussenpolitische Kommission (APK)

La Commission de politique extérieure du Conseil national s'est réunie le 29.06.2020

Elle propose de prendre acte du rapport de la Délégation parlementaire auprès de l'AELE et du Parlement européen.

Renseignements

Florent Tripet, secrétaire de la commission,
058 322 94 47
apk.cpe@parl.admin.ch
Commission de politique extérieure (CPE)

La Commissione della politica estera del Consiglio nazionale si è riunita il 29.06.2020

La Commissione propone di prendere atto del rapporto della Delegazione parlamentare presso l'AELS e il Parlamento europeo.

Informazioni

Florent Tripet, segretario della commissione,
058 322 94 47,
apk.cpe@parl.admin.ch
Commissione della politica estera (CPE)

20.011 Delegation bei der Parlamentarischen Versammlung der OSZE. Bericht

Bericht der Schweizer Delegation bei der parlamentarischen Versammlung der OSZE vom 31. Dezember 2019

Einleitung

Die OSZE hat ihren Sitz in Wien und zählt 57 Mitgliedstaaten aus Nordamerika, Europa und Asien, was sie zur grössten regionalen Sicherheitsorganisation der Welt macht. Sie verfolgt einen globalen sicherheitspolitischen Ansatz, der drei Dimensionen umfasst (menschliche, wirtschaftlichökologische und politisch-militärische Dimension), und fördert die Zusammenarbeit zwischen den Staaten in den Bereichen Konfliktprävention, Krisenmanagement und Konfliktnachsorge. Weitere Themenschwerpunkte der OSZE sind grenzübergreifende Bedrohungen, Terrorismusbekämpfung, Grenzverwaltung, Reform der Polizeiarbeit, Umwelt, Geschlechtergerechtigkeit und Bekämpfung des Menschenhandels. Seit Anfang der 1970er-Jahre spielt die Schweiz eine aktive Rolle in der OSZE, die sie als Forum sieht, in dem mit den Ländern Europas und Zentralasiens sowie mit den USA und Kanada sicherheitspolitische Themen diskutiert werden können. Ausserdem kann die OSZE in den Augen der Schweiz eine wichtige Rolle spielen bei der Bewältigung der Sicherheitskrise in Europa und bei der Wiederherstellung des Vertrauens auf dem Kontinent. Das Engagement, das die Schweiz während ihres OSZE-Vorsitzes im Jahr 2014 zur Bewältigung der Ukrainekrise zeigte, wurde im Übrigen von den Regierungen und Parlamenten der anderen OSZE-Mitglieder einhellig begrüsst. Die Schweiz bleibt in der OSZE weiterhin besonders gut aufgestellt, wird doch das Generalsekretariat der Organisation vom Schweizer Botschafter Thomas Greminger geleitet, der 2017 in diese Schlüsselfunktion gewählt wurde. Der vorliegende Bericht konzentriert sich auf die wichtigsten Beiträge der Schweizer Delegation in der PV OSZE im vergangenen Jahr. Er hat nicht zum Ziel, über sämtliche Beratungen der Versammlung zu informieren. Die von der

20.011 Délégation auprès de l'Assemblée parlementaire de l'OSCE. Rapport

Rapport de la Délégation suisse auprès de l'Assemblée parlementaire de l'OSCE du 31 décembre 2019

Introduction

L'OSCE, qui a son siège à Vienne, compte 57 Etats participants répartis en Amérique du Nord, en Europe et en Asie, ce qui fait d'elle la plus grande organisation de sécurité régionale au monde. Défendant une approche globale de la sécurité qui comprend trois dimensions (humaine, économico-environnementale et politico-militaire), l'OSCE aide à promouvoir la coopération entre les Etats dans les domaines de la prévention des conflits, de la gestion des crises et de la réhabilitation post-conflit. Les menaces transfrontalières, la lutte contre le terrorisme, la gestion des frontières, la réforme du secteur de la police, l'environnement, l'égalité des genres et la lutte contre la traite des êtres humains sont autant de thématiques placées au coeur des préoccupations de l'OSCE. Depuis le début des années 1970, la Suisse joue un rôle actif à l'OSCE, qu'elle conçoit comme un forum lui permettant de débattre de questions relatives à la politique de sécurité avec tous les pays d'Europe et d'Asie centrale, ainsi qu'avec les Etats-Unis et le Canada. Elle estime également que l'OSCE peut jouer un rôle central parmi toutes les organisations qui déploient des efforts pour régler la crise sécuritaire en Europe et restaurer la confiance sur le continent. Les interventions de la Suisse dans le cadre de la gestion de la crise ukrainienne durant sa présidence de l'organisation en 2014 avaient d'ailleurs été unanimement saluées par les gouvernements et parlements participants de l'OSCE. La Suisse reste particulièrement bien positionnée au sein de l'OSCE, son secrétariat général étant conduit par l'ambassadeur suisse Thomas Greminger, élu à cette fonction charnière n 2017. Ce rapport met l'accent sur les interventions principales de la délégation au sein de l'Assemblée parlementaire de l'OSCE pendant l'année écoulée. Il n'a pas pour vocation de

20.011 Delegazione presso l'Assemblea parlamentare dell'OSCE. Rapporto

Rapporto della Delegazione svizzera presso l'Assemblea parlamentare dell'OSCE del 31 dicembre 2019

Introduzione

L'OSCE ha sede a Vienna e, con i suoi 57 Stati partecipanti ripartiti fra America del Nord, Europa e Asia, è l'organizzazione di sicurezza regionale più grande al mondo. Impegnata a favore di un approccio globale in materia di sicurezza che comprenda le tre dimensioni umana, economico ambientale e politico-militare, l'OSCE contribuisce a promuovere la cooperazione fra gli Stati nei settori della prevenzione dei conflitti, della gestione delle crisi e della riabilitazione dopo un conflitto. Le minacce transfrontaliere, la lotta al terrorismo, la gestione delle frontiere, la riorganizzazione della polizia, l'ambiente, la parità di genere e la lotta contro la tratta di esseri umani sono tutte tematiche al centro delle preoccupazioni dell'OSCE. Dall'inizio degli anni Settanta, la Svizzera svolge un ruolo attivo presso l'OSCE, che considera un forum dove dibattere di questioni relative alla politica di sicurezza con tutti i Paesi d'Europa e d'Asia centrale, nonché con gli Stati Uniti e il Canada. Essa ritiene inoltre che, fra tutte le organizzazioni che si adoperano nella ricerca di soluzioni alla crisi di sicurezza in Europa e nel ripristinare la fiducia nel continente, l'OSCE possa assumere un ruolo centrale. Gli interventi della Svizzera nella gestione della crisi ucraina durante la sua presidenza dell'Organizzazione nel 2014 erano peraltro stati notati e apprezzati da tutti i governi e parlamenti membri dell'OSCE. La Svizzera mantiene un profilo di primo piano in seno all'OSCE, visto che la sua segreteria generale è diretta dall'ambasciatore svizzero Thomas Greminger, eletto in tale funzione cerniera nel 2017. Il presente rapporto è incentrato sui principali interventi della Delegazione presso l'Assemblea parlamentare dell'OSCE (AP OSCE) nell'anno appena trascorso. Non si prefigge di riferire di tutte le deliberazioni dell'Assemblea, i cui rapporti redatti al termine degli incontri unitamente alle risoluzioni

PV OSZE verabschiedeten Berichte und Resolutionen können auf ihrer Website (https://www.oscepa.org/) unter «Documents» abgerufen werden. Nach einer kurzen Erläuterung der Arbeitsweise der PV OSZE und der Schweizer Delegation Kap. 2) gibt dieser Bericht Auskunft über die Themenschwerpunkte der Delegation im Berichtsjahr (Kap. 3). Die Schlussfolgerungen (Kap. 4) bilanzieren das Berichtsjahr und enthalten einen Ausblick auf künftige Arbeiten. In Kapitel 5 schliesslich wird aufgeführt, wer die Delegation an den verschiedenen Anlässen der Versammlung im Berichtsjahr vertrat.

relater l'ensemble des délibérations de l'assemblée, dont les rapports rédigés à l'issue des rencontres et les résolutions adoptées peuvent être consultés sur le site Internet de l'organisation (www.oscepa.org), sous l'onglet « Documents » . Après une brève description du fonctionnement de l'assemblée parlementaire et de la délégation suisse (chiffre 2), le rapport passe en revue les principaux axes thématiques portés par la délégation pendant l'année sous revue (chiffre 3). Dans le cadre de ses conclusions, il tire des enseignements du passé et avance des pistes de réflexion quant à des travaux futurs (chiffre 4). Enfin, le chiffre 5 précise les modalités de participation de la délégation aux différents événements de l'assemblée pendant l'année écoulée.

adottate possono essere consultati sul sito Internet dell'Organizzazione (https://www.oscepa.org/), nella rubrica «Documents». Dopo una breve descrizione del funzionamento dell'Assemblea parlamentare e della Delegazione svizzera (n. 2), il rapporto passa in rassegna le principali tematiche che hanno occupato la Delegazione nel corso dell'anno (n. 3). Seguono le conclusioni sulle esperienze passate e alcune anticipazioni delle attività future (n. 4). Da ultimo sono illustrate le modalità di partecipazione della Delegazione ai diversi eventi dell'Assemblea durante l'anno appena trascorso (n. 5).

Die Aussenpolitische Kommission des Nationalrates hat am 29.06.2020 getagt.

Die Kommission beantragt, vom Bericht Kenntnis zu nehmen.

Auskünfte

Florent Tripet, Kommissionssekretär,
058 322 94 47,
apk.cpe@parl.admin.ch
Aussenpolitische Kommission (APK)

La Commission de politique extérieure du Conseil national s'est réunie le 29.06.2020

La commission propose de prendre acte du rapport.

Renseignements

Florent Tripet, secrétaire de la commission,
058 322 94 47
apk.cpe@parl.admin.ch
Commission de politique extérieure (CPE)

La Commissione della politica estera del Consiglio nazionale si è riunita il 29.06.2020

La commissione propone di prendere atto del rapporto.

Informazioni

Florent Tripet, segretario della commissione,
058 322 94 47,
apk.cpe@parl.admin.ch
Commissione della politica estera (CPE)

20.012 Parlamentarierdelegation beim Europarat. Bericht (APK)

Bericht der Schweizer Parlamentarierdelegation beim Europarat vom 31. Dezember 2019

Übersicht

Der Europarat beging 2019 sein siebzigjähriges Bestehen. Für den Europarat und insbesondere für seine Parlamentarische Versammlung war es allerdings nicht ein Jahr, welches primär Anlass bot, mit Gelassenheit und Befriedigung auf das bisher Erreichte zurückzublicken. Die Organisation sah sich mit bedeutenden Herausforderungen konfrontiert. Die finanzielle Situation war alarmierend. Die Mitgliedstaaten bekundeten Mühe, eine geeignete Lösung zu finden. Die Suche nach einem Ausweg aus dieser Situation führte schliesslich auch zu Spannungen zwischen verschiedenen Institutionen des Europarates, namentlich zwischen der Parlamentarischen Versammlung (PV), dem Ministerkomitee und dem Generalsekretär. Dominierendes Thema war dabei das Verhältnis zwischen dem Europarat und Russland. Russland war nach wie vor im Ministerkomitee vertreten, entsandte aber seit mehreren Jahren keine Delegation mehr in die PV. Die Bemühungen, diese institutionelle Asymmetrie zu beseitigen und Russland wieder in allen Institutionen des Europarates zu beteiligen, führte zu Konflikten zwischen Mitgliedstaaten, löste einen Disput über institutionelle Fragen aus und wurde auch für die Versammlung selbst zu einer eigentlichen Zerreissprobe. Für die Schweizer Delegation, die 2019 für das vierte und letzte Jahr in ihrer Zusammensetzung aus der 50. Legislaturperiode an den Beratungen teilnahm, war das Jahr dadurch geprägt, dass eines ihrer Mitglieder, Ständerätin **Liliane Maury Pasquier**, die Versammlung präsidierte. Sie leitete die Geschäfte der Versammlung in einem schwierigen Jahr mit Geschick und hoher Kompetenz. Für die Versammlung war es von entscheidender Bedeutung, in diesem herausfordernden Jahr auf eine Präsidentin zählen zu können, die sich durch Glaubwürdigkeit und Integrität auszeichnete und welche die Plenar-

20.012 Délégation parlementaire auprès du Conseil de l'Europe. Rapport

Rapport de la Délégation parlementaire suisse auprès du Conseil de l'Europe du 31 décembre 2019

Présentation générale

Le Conseil de l'Europe célèbre, en 2019, le 70e anniversaire de sa fondation. Pourtant, pour le Conseil de l'Europe, et surtout pour son Assemblée parlementaire, le bilan de cette année ne laisse pas de place à la satisfaction concernant ce qui a été réalisé. En effet, le Conseil de l'Europe s'est trouvé confronté à des défis de taille : une situation financière alarmante et la difficulté des Etats membres à trouver des solutions satisfaisantes. La recherche de solutions pour sortir de cette situation a créé de vives tensions entre différentes institutions de l'organisation, notamment l'Assemblée parlementaire (APCE), le Comité des ministres et le secrétaire général. Le thème le plus disputé a été celui des relations entre le Conseil de l'Europe et la Russie. Cette dernière, qui est toujours représentée au sein du Comité des ministres, n'a pourtant pas envoyé de délégation à l'APCE, et ce depuis plusieurs années. Les efforts entrepris pour pallier ce déséquilibre institutionnel et pour réintégrer la Russie dans l'ensemble des institutions du Conseil de l'Europe ont provoqué des conflits entre certains Etats membres, donné lieu à d'âpres discussions sur des questions institutionnelles et ont été, pour l'assemblée elle-même, une épreuve de vérité. Pour la délégation suisse, qui prenait part aux débats pour la quatrième et dernière fois dans sa composition de la 50e législature, cette année a été marquée par le fait qu'un de ses membres, la conseillère aux Etats **Liliane Maury Pasquier**, a présidé l'assemblée. Elle a dirigé les travaux de l'assemblée dans un contexte difficile, avec beaucoup de compétence et de doigté. Pouvoir compter sur une présidente efficace et intègre, faisant preuve d'assurance et de sérénité, même lorsque les esprits s'échauffaient et que les débats du plénum étaient quelque peu tumultueux, a été déterminant pour l'assemblée en cette année difficile. Outre les

20.012 Delegazione parlamentare svizzera presso il Consiglio d'Europa. Rapporto

Rapporto della Delegazione parlamentare svizzera presso il Consiglio d'Europa del 31 dicembre 2019

Compendio

Nel 2019 il Consiglio d'Europa ha celebrato il settantesimo anniversario. L'anno appena trascorso non a tuttavia permesso al Consiglio d'Europa, e più in particolare all'Assemblea parlamentare, di volgere lo sguardo al passato per contemplare con serenità e soddisfazione i successi ottenuti. L'organizzazione ha infatti dovuto affrontare problemi significativi. Gli Stati membri hanno in primo luogo stentato a reperire una soluzione che permettesse di porre rimedio all'allarmante situazione finanziaria. La ricerca di una via d'uscita ha inoltre provocato tensioni all'interno del Consiglio d'Europa, in particolare tra l'Assemblea parlamentare, il Comitato dei Ministri e il Segretario generale. A dominare la scena è stata la questione dei rapporti tra il Consiglio d'Europa e la Russia. Benché rappresentata in seno al Comitato dei Ministri, da anni la Russia non nomina infatti una propria Delegazione nell'Assemblea. I tentativi di porre rimedio a questa asimmetria istituzionale e di riportare la Russia in tutte le istituzioni del Consiglio d'Europa sono sfociati in conflitti tra gli Stati membri, hanno aperto una diatriba sulle questioni istituzionali e hanno messo a dura prova l'Assemblea. Per la Delegazione svizzera, che per l'ultima volta ha preso parte ai dibattiti nella composizione scaturita dalla 50esima legislatura, l'anno in rassegna è stato caratterizzato in primo luogo dal fatto che uno dei suoi membri, la consigliera agli Stati **Liliane Maury Pasquier**, ha ricoperto la carica di presidente dell'Assemblea, dirigendo i lavori con perizia e competenza in un anno costellato di difficoltà. Per l'Assemblea si è rivelato di fondamentale importanza il poter contare, in un anno tormentato come quello trascorso, su una presidente che ha dato prova di credibilità e integrità e ha saputo dirigere con calma e sicurezza i dibattiti anche nei momenti più turbolenti. Oltre alle questioni summenzionate, i temi principali del 2019

debatten auch in turbulenten Momenten sicher und mit ruhiger Hand zu leiten wusste. Neben den bereits erwähnten Themen bildeten im Jahr 2019 Fragen der Migrations- und Flüchtlingspolitik, der Gleichstellungspolitik und der Medienfreiheit weitere Schwerpunkte der Beratungen im Plenum. Immer wieder standen auch besorgniserregende Entwicklungen in Russland und in der Türkei zur Diskussion.

thèmes déjà mentionnés, les questions portant sur la politique en matière de migration et de réfugiés, l'égalité homme femme et la liberté de la presse ont été au centre des réflexions du plénum, de même que l'évolution préoccupante de la situation en Russie, mais aussi en Turquie.

sono stati la politica in materia di migrazione e rifugiati, le pari opportunità e la libertà di stampa. Si è poi discusso ripetutamente anche dei preoccupanti sviluppi della situazione in Russia e in Turchia.

Die Aussenpolitische Kommission des Nationalrates hat am 29.06.2020 getagt.

Die Kommission beantragt, vom Bericht Kenntnis zu nehmen.

Auskünfte

Florent Tripet, Kommissionssekretär,
058 322 94 47,
apk.cpe@parl.admin.ch
Aussenpolitische Kommission (APK)

La Commission de politique extérieure du Conseil national s'est réunie le 29.06.2020

La commission propose de prendre acte du rapport.

Renseignements

Florent Tripet, secrétaire de la commission,
058 322 94 47
apk.cpe@parl.admin.ch
Commission de politique extérieure (CPE)

La Commissione della politica estera del Consiglio nazionale si è riunita il 29.06.2020

La commissione propone di prendere atto del rapporto.

Informazioni

Florent Tripet, segretario della commissione,
058 322 94 47,
apk.cpe@parl.admin.ch
Commissione della politica estera (CPE)

20.013 Delegation bei der Interparlamentarischen Union. Bericht

Bericht der Schweizer Delegation bei der Interparlamentarischen Union vom 31. Dezember 2019

Der Jahresbericht 2019 der Schweizer Delegation bei der IPU informiert über die Anlässe und Sitzungen der IPU im Berichtsjahr, an welchen Mitglieder der Schweizer Delegation oder andere Mitglieder der Bundesversammlung teilnahmen. Im Vordergrund stehen die beiden interparlamentarischen Versammlungen des Jahrs 2019:

1. die 141. IPU-Versammlung in Doha vom 6. bis zum 10. April und
2. die 142. IPU-Versammlung in Belgrad vom 13. bis zum 17. Oktober.

Mitglieder der Delegation sowie weitere Vertreterinnen und Vertreter der Bundesversammlung nahmen ausserdem an folgenden Konferenzen und internationalen Treffen der IPU und deren Organe teil:

1. IPU-Parlamentarierhearing am 21. und 22. Februar 2019 am Sitz der Vereinten Nationen in New York und
2. Leitungsausschuss der geopolitischen Gruppe der «Zwölf plus», am 25. März 2019 auf den Azoren und am 24. September 2019 in Lissabon.

Ebenfalls Thema des vorliegenden Berichts ist das Buch zum 130-jährigen Bestehen der IPU.

Ein Mitglied der Schweizer Delegation wurde im Verlauf des Berichtsjahrs in folgendes wichtiges Amt gewählt:

– Nationalrätin Margret Kiener Nellen wurde erneut in die hochrangige IPU-Beratergruppe zur Bekämpfung von Terrorismus und gewalttätigem Extremismus gewählt. Ihr Mandat läuft bis April 2023 und ist nicht verlängerbar.

20.013 Délégation auprès de l'Union interparlementaire. Rapport

Rapport de la Délégation suisse auprès de l'Union interparlementaire du 31 décembre 2019

Le rapport 2019 de la Délégation suisse auprès de l'UIP rend compte des évènements et des réunions organisés par l'UIP pendant l'année sous revue auxquels des membres de la délégation ou d'autres parlementaires suisses ont participé. Il dresse, en particulier, le bilan des deux assemblées interparlementaires de 2019 :

1. La 141e Assemblée de l'UIP, du 6 au 10 avril 2019, à Doha.
2. La 142e Assemblée de l'UIP, du 13 au 17 octobre 2019, à Belgrade.

Des membres de la délégation et d'autres parlementaires ont par ailleurs participé aux conférences et réunions internationales de l'UIP suivantes :

1. Audition parlementaire de l'UIP, les 22 et 23 février 2018, au siège des Nations Unies à New York.
2. Comité directeur des Douze Plus, 25 mars 2019 aux Açores et 24 septembre 2019 à Lisbonne.

Le présent rapport a en outre pour objet le projet de la publication du livre sur le 130e anniversaire de l'Union interparlementaire.

Pendant l'année sous revue, un membre de la Délégation suisse auprès de l'UIP a été investi de nouvelles fonctions importantes :

– La conseillère nationale Margret Kiener Nellen a été réélue au sein du Groupe consultatif de haut niveau sur la lutte contre le terrorisme et l'extrémisme violent de l'UIP. Son mandat court jusqu'en avril 2023 (non renouvelable).

20.013 Delegazione presso l'Unione interparlamentare. Rapporto

Rapporto della Delegazione svizzera presso l'Unione interparlamentare del 31 dicembre 2019

Il rapporto annuale 2019 della Delegazione svizzera presso l'Unione interparlamentare (UIP) riferisce sulle manifestazioni e sugli incontri di lavoro organizzati dall'UIP ai quali i membri della Delegazione svizzera o altri membri dell'Assemblea federale hanno partecipato nell'anno in rassegna. Il rapporto stila un bilancio delle due assemblee interparlamentari del 2019:

1. la 141a Assemblea UIP tenutasi dal 6 al 10 aprile 2019 a Doha;
2. la 142a Assemblea UIP tenutasi dal 13 al 17 ottobre 2019 a Belgrado.

Singoli membri della Delegazione e altri rappresentanti dell'Assemblea federale hanno inoltre partecipato ai seguenti incontri internazionali dell'UIP e dei loro organi:

1. audizione parlamentare dell'UIP, il 22 e il 23 febbraio 2018, nella sede delle Nazioni Unite a New York;
2. Comitato direttivo dei Dodici Più, il 25 marzo 2019 alle Azzorre e il 24 settembre 2019 a Lisbona.

Il presente rapporto illustra inoltre il progetto di pubblicazione del volume sul 130° anniversario dell'Unione interparlamentare.

Durante l'anno in rassegna un membro della Delegazione svizzera presso l'UIP è stato nominato in nuove funzioni importanti:

– la consigliera nazionale Margret Kiener Nellen è stata rieletta in seno al Gruppo consultivo di alto livello sulla lotta contro il terrorismo e l'estremismo violento dell'UIP. Il suo mandato, non rinnovabile, scadrà nell'aprile 2023.

Zusammensetzung der Schweizer IPU-Delegation im Jahr 2019:
Präsident: Andrea Caroni SR, FDP
Vizepräsident: Christian Lohr NR, CVP
Mitglieder: Céline Amaudruz NR, SVP
Claude Hêche SR, SP
Margret Kiener Nellen NR, SP
Filippo Lombardi SR, CVP
Felix Müri NR, SVP
Laurent Wehrli NR, FDP

Die Aussenpolitische Kommission des Nationalrates hat am 29.06.2020 getagt.

Die Kommission beantragt, vom Bericht Kenntnis zu nehmen.

Auskünfte

Florent Tripet, Kommissionssekretär,
058 322 94 47,
apk.cpe@parl.admin.ch
Aussenpolitische Kommission (APK)

Composition de la Délégation suisse auprès de l'UIP en 2019 :
Président : Andrea Caroni CE/PLR
Vice-président : Christian Lohr CN/PDC
Membres : Céline Amaudruz CN/UDC
Claude Hêche CE/PS
Margret Kiener Nellen CN/PS
Filippo Lombardi CE/PDC
Felix Müri CN/UDC
Laurent Wehrli CN/PLR

La Commission de politique extérieure du Conseil national s'est réunie le 29.06.2020

La commission propose de prendre acte du rapport.

Renseignements

Florent Tripet, secrétaire de la commission,
058 322 94 47
apk.cpe@parl.admin.ch
Commission de politique extérieure (CPE)

Composizione della Delegazione svizzera presso l'UIP nel 2019:
presidente: Andrea Caroni CS/PLR
vicepresidente: Christian Lohr CN/PPD
membri: Céline Amaudruz CN/UDC
Claude Hêche CS/PS
Margret Kiener Nellen CN/PS
Filippo Lombardi CS/PPD
Felix Müri CN/UDC
Laurent Wehrli CN/PLR

La Commissione della politica estera del Consiglio nazionale si è riunita il 29.06.2020

La commissione propone di prendere atto del rapporto.

Informazioni

Florent Tripet, segretario della commissione,
058 322 94 47,
apk.cpe@parl.admin.ch
Commissione della politica estera (CPE)

20.014 Delegation bei der Parlamentarischen Versammlung der Frankophonie. Bericht

Bericht der Delegation bei der parlamentarischen Versammlung der Frankophonie vom 31. Dezember 2019

Tätigkeitsfelder und Funktionsweise der APF

Zu den Themen, mit denen sich die APF auseinandersetzt, gehören die Wahrung der demokratischen Grundsätze, der Rechtsstaatlichkeit und der guten Regierungsführung im frankophonen Raum. Sie analysiert und vergleicht zudem die sozialen Herausforderungen, mit denen die einzelnen Regionen dieses Raumes konfrontiert sind. Um die Demokratisierung in Ländern zu unterstützen, in denen dies nötig ist, engagiert sie sich zudem für Massnahmen im Bereich der Zusammenarbeit, welche die Weiterentwicklung der parlamentarischen Institutionen fördern. Der wichtigste Anlass der APF ist die Jahrestagung, zu der alle Mitglieder der APF zusammenkommen und die im Berichtsjahr vom 5. bis zum 9. Juli 2019 in Abidjan (Côte d'Ivoire) stattfand. An der Jahrestagung werden die höchsten Vertreterinnen und Vertreter der OIF angehört und wird eineGrundsatzdebatte über ein Thema geführt, das im Vorfeld vom Gastgeberparlament der Tagung festgelegt wurde. Ausserdem verabschiedet sie Stellungnahmen und Empfehlungen zuhanden der am Frankophonie-Gipfel versammelten Staats- und Regierungschefs und behandelt Geschäfte, die zuvor in den vier Kommissionen und den beiden Netzwerken der APF debattiert wurden. Diese parlamentarischen Fachgremien sind: die politische Kommission, die Kommission für Bildung, Kommunikation und Kultur, die Kommission für parlamentarische Fragen, die Kommission für Zusammenarbeit und Entwicklung, dasParlamentariernetzwerk für die Bekämpfung von HIV/Aids, Tuberkulose und Malaria, das Parlamentarierinnen-Netzwerk sowie das Netzwerk junger Parlamentsmitglieder. Diese Gremien treffen sich zu zwei Sitzungen pro Jahr, die zwischen den Jahrestagungen und an deren Rande stattfinden. Sie prüfen von den natio-

20.014 Délégation auprès de l'Assemblée parlementaire de la Francophonie. Rapport

Rapport de la Délégation suisse auprès de l'Assemblée parlementaire de la Francophonie du 31 décembre 2019

Domaines d'activité et fonctionnement de l'APF

L'APF nourrit un travail de réflexion sur la défense des principes démocratiques, de l'Etat de droit, et de bonne gouvernance dans l'espace francophone. Elle examine également, selon une approche comparative, les enjeux sociaux propres aux diverses régions de cet espace. En outre, en soutien aux processus de démocratisation, elle engage et met en oeuvre des actions dans le domaine de la coopération pour le développement des institutions parlementaires dans les pays qui en ont besoin. L'événement majeur de l'APF est sa session annuelle, laquelle s'est tenue, durant l'année sous revue, du 5 au 9 juillet 2019 à Abidjan (Côte d'Ivoire). Réunissant en plénière l'ensemble des membres de l'assemblée, elle permet d'entendre les plus hauts représentants de l'OIF, de se consacrer à un débat général dont le thème a été préalablement désigné par le parlement hôte de la session, d'adopter des avis et des recommandations adressés aux chefs d'Etat et de gouvernement réunis lors des Sommets de la Francophonie et d'adopter les résolutions préalablement débattues au sein des quatre commissions et des deux réseaux de l'APF. Ces instances parlementaires spécialisées sont les suivantes : la Commission politique ; la Commission de l'éducation, de la communication et des affaires culturelles ; la Commission des affaires parlementaires ; la Commission de la coopération et du développement ; le Réseau de lutte contre le VIH/sida, la tuberculose et le paludisme ; le Réseau des femmes parlementaires ; le Réseau des jeunes parlementaires. Ces commissions tiennent leurs séances deux fois par année, soit entre les sessions annuelles et en marge de celles-ci. Dans le cadre de leurs travaux, elles examinent des rapports et des projets de résolutions préparés par les délégations nationales,

20.014 Delegazione presso l'Assemblea parlamentare della Francofonia. Rapporto

Rapporto della Delegazione presso l'Assemblea parlamentare della Francofonia del 31 dicembre 2019

Settori di attività e funzionamento dell'APF

L'APF conduce un lavoro di riflessione sulla difesa dei principi democratici, dello Stato di diritto e del buon governo nel mondo francofono. Esamina inoltre, mediante un approccio comparativo, le sfide sociali specifiche alle diverse regioni di lingua francese. Inoltre a sostegno dei processi di democratizzazione avvia e attua iniziative nel settore della cooperazione per lo sviluppo delle istituzioni parlamentari nei Paesi bisognosi. L'evento principale dell'APF è la sua sessione annuale, che nell'anno in rassegna si è svolta dal 5 al 10 luglio 2019 a Abidjan (Costa d'Avorio). Riunendo in seduta plenaria tutti i membri dell'Assemblea, la sessione permette di ascoltare i più alti rappresentanti dell'OIF, di intraprendere un dibattito generale su un tema proposto in precedenza dal parlamento che ospita la sessione, di adottare pareri e raccomandazioni rivolti ai capi di Stato e di governo riuniti in occasione dei Vertici della Francofonia, nonché le risoluzioni precedentemente discusse in seno alle quattro commissioni e alle due reti dell'APF. Le istanze parlamentari specializzate sono le seguenti: la Commissione politica; la Commissione dell'educazione, della comunicazione e degli affari culturali; la Commissione degli affari parlamentari; la Commissione della cooperazione e dello sviluppo; la Rete di lotta contro l'HIV/AIDS, la tubercolosi e la malaria; la «Rete delle donne parlamentari» (Réseau des femmes parlementaires) e la «Rete delle giovani parlamentari» (Réseau des jeunes parlementaires). Queste commissioni si riuniscono due volte all'anno, tra le sessioni annuali e quelle a margine dellestesse. Nell'ambito delle loro attività esaminano rapporti e progetti di risoluzioni, preparati dalle delegazioni nazionali, che riguardano il settore politico, economico, sociale e culturale e interessano il mondo francofono nel suo insie-

nalen Delegationen eingereichte Berichte und Resolutionsentwürfe zu politischen, wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Themen, die für die frankophone Gemeinschaft von Interesse sind. Da die APF-Mitglieder aus der ganzen Welt stammen, treffen sie sich auch zu Regionalversammlungen, um regionsspezifische Themen zu besprechen. Folgende Regionen sind in der APF vertreten: Afrika, Amerika, Asien-Pazifik und Europa. Die Versammlung der Region Europa (Assemblée régionale Europe, ARE) wird jedes Jahr auf Einladung einer ihrer Delegationen durchgeführt. Im Jahr 2019 fand die ARE auf Einladung der urassischen Delegation vom 13. bis zum 16. November in Delsberg statt. Vor der ARE findet jeweils die Tagung der Delegationspräsidentinnen und -präsidenten der Region Europa statt, die der Vorbereitung der Regionalversammlung dient.

portant sur des domaines politiques, économiques, sociaux et culturels touchant l'espace francophone dans sa globalité. Compte tenu du fait que les parlementaires qui composent l'APF viennent du monde entier, ceux-ci se réunissent également en assemblées régionales pour aborder des problématiques plus spécifiques à leur région. Quatre régions sont ainsi représentées : l'Afrique, l'Amérique, l'Asie- Pacifique et l'Europe. Au niveau européen, l'Assemblée régionale Europe (ARE) se réunit une fois par année, à l'invitation de l'une des délégations membre. En 2019 et à l'invitation de la délégation jurassienne, elle s'est tenue du 13 au 16 novembre à Delémont. L'ARE est précédée d'une Conférence des présidents des délégations de la Région Europe, laquelle procède aux préparatifs de l'Assemblée régionale.

me.Tenuto conto del fatto che provengono da tutto il mondo, i parlamentari membri dell'APF si riuniscono anche in assemblee regionali allo scopo di affrontare problematiche più specifiche delle loro rispettive aree. Le regioni rappresentate sono quattro: Africa, America, Asia-Pacifico ed Europa. A livello europeo, l'Assemblea delle Regioni d'Europa (ARE) si riunisce una volta all'anno su invito di una delle delegazioni che la compongono. Nel 2019 la riunione si è svolta dal 13 al 16 novembre a Delémont su invito della delegazione del Giura. L'ARE è preceduta da una Conferenza dei presidenti delle delegazioni della Regione Europa, la quale si dedica a preparare l'Assemblea regionale.

Die Aussenpolitische Kommission des Nationalrates hat am 29.06.2020 getagt.

Die Kommission beantragt, vom Bericht Kenntnis zu nehmen.

Auskünfte

Florent Tripet, Kommissionssekretär,
058 322 94 47,
apk.cpe@parl.admin.ch
Aussenpolitische Kommission (APK)

La Commission de politique extérieure du Conseil national s'est réunie le 29.06.2020

La commission propose de prendre acte du rapport.

Renseignements

Florent Tripet, secrétaire de la commission,
058 322 94 47
apk.cpe@parl.admin.ch
Commission de politique extérieure (CPE)

La Commissione della politica estera del Consiglio nazionale si è riunita il 29.06.2020

La commissione propone di prendere atto del rapporto.

Informazioni

Florent Tripet, segretario della commissione,
058 322 94 47,
apk.cpe@parl.admin.ch
Commissione della politica estera (CPE)

20.015 Schweizer Delegation bei der Parlamentarischen Versammlung der Nato. Bericht

Bericht der Schweizer Delegation bei der parlamentarischen Versammlung der Nato vom 31. Dezember 2019

Die Schweizer Delegation bei der parlamentarischen Versammlung der Nato (Nato-PV) nimmt im Auftrag der Bundesversammlung an den Tagungen der Nato-PV sowie an den Seminaren und Arbeitstreffen von deren Ausschüssen teil. Gemäss Artikel 9 Absatz 2 der Verordnung über die Pflege der internationalen Beziehungen (VPiB) unterbreitet die Nato-PV-Delegation den eidgenössischen Räten jährlich einen schriftlichen Bericht über die wesentlichen Elemente ihrer Tätigkeit. Im Jahr 2019 nahm die Schweizer Delegation bei der Nato-PV an folgenden Anlässen teil:

- Frühjahrstagung in Bratislava (31. Mai bis 3. Juni; Nationalräte Werner Salzmann und Pierre-Alain Fridez);
- Jahrestagung in London (11. bis 14. Oktober; Ständeräte Isidor Baumann und Josef Dittli, Nationalrätin Corina Eichenberger und Nationalrat Werner Salzmann).

Die beiden Tagungen waren Gegenstand je eines Delegationsberichtes zuhanden der Sicherheitspolitischen Kommissionen. Im Berichtsjahr überschnitten sich die Daten der Rose-Roth- Seminare sowie verschiedener Ausschusssitzungen mit den Sessionen oder Kommissionssitzungen der eidgenössischen Räte und blieben deshalb ohne Beteiligung der Schweizer Delegation.

Die Sicherheitspolitische Kommission des Ständerates hat am 23.06.2020 getagt.

Sie beantragt vom Bericht Kenntnis zu nehmen.

20.015 Délégation suisse auprès de l'Assemblée parlementaire de l'OTAN. Rapport

Rapport de la Délégation suisse auprès de l'Assemblée parlementaire de l'OTAN du 31 décembre 2019

Sur mandat de l'Assemblée fédérale, la Délégation suisse auprès de l'Assemblée parlementaire de l'OTAN (AP-OTAN) participe aux sessions de l'AP-OTAN ainsi qu'à des séminaires et à des réunions de travail des commissions de l'assemblée. Conformément à l'art. 9, al. 2, de l'ordonnance de l'Assemblée fédérale sur les relations internationales du Parlement (ORInt), la Délégation auprès de l'AP-OTAN présente chaque année aux deux conseils un rapport écrit sur les grandes lignes de son activité.
En 2019, les représentants de la Délégation AP-OTAN ont participé :

- à la session de printemps à Bratislava (du 31 mai au 3 juin ; Werner Salzmann, conseiller national, et Pierre-Alain Fridez, conseiller national),
- à la session annuelle à Londres (du 11 au 14 octobre ; Isidor Baumann, Josef Dittli, Corina Eichenberger, conseillère nationale, et Werner Salzmann, conseiller national).

Les participations aux deux sessions ont fait l'objet d'un rapport écrit à l'intention des commissions de la politique de sécurité. Durant l'année sous revue, les dates des séminaires Rose-Roth ainsi que de diverses séances de commission ont coïncidé avec celles des sessions ou de séances de commission de notre Parlement. La Délégation AP-OTAN n'y a par conséquent pas participé.

La Commission de la politique de sécurité du Conseil des Etats s'est réunie le 23.06.2020.

Elle propose de prendre acte du rapport.

20.015 Delegazione svizzera presso l'Assemblea parlamentare della NATO. Rapporto

Rapporto della Delegazione svizzera presso l'Assemblea parlamentare della NATO del 31 dicembre 2019

La Delegazione svizzera presso l'Assemblea parlamentare della NATO (AP-NATO) partecipa, su mandato dell'Assemblea federale, alle sessioni dell'AP-NATO, nonché a seminari e riunioni di lavoro delle sue commissioni. Conformemente all'articolo 9 capoverso 2 dell'ordinanza dell'Assemblea federale sulle relazioni internazionali del Parlamento (ORInt), la Delegazione presso l'AP-NATO presenta ogni anno alle Camere un rapporto scritto sugli elementi essenziali della sua attività.
Nel 2019 la Delegazione AP-NATO ha partecipato ai seguenti eventi:

- sessione primaverile a Bratislava dal 31 maggio al 3 giugno (Werner Salzmann e Pierre-Alain Fridez, consiglieri nazionali);
- sessione annuale a Londra dall'11 al 14 ottobre (Isidor Baumann e Josef Dittli, consiglieri agli Stati, Corina Eichenberger, consigliera nazionale e Werner Salzmann, consigliere agli Stati).

La partecipazione alle due sessioni è stata oggetto di un rapporto scritto della Delegazione alle Commissioni della politica di sicurezza. Nell'anno in rassegna le date dei seminari Rose-Roth e di diverse sedute delle commissioni coincidevano con quelle delle sessioni o di sedute commissionali del nostro Parlamento, di conseguenza la Delegazione AP-NATO non ha potuto prendervi parte.

La Commissione della politica di sicurezza del Consiglio degli Stati si è riunita il 23.06.2020.

La Commissione propone di prendere atto del rapporto.

Die Sicherheitspolitische Kommission des Nationalrates wird am 31.08.2020 tagen.

Bei Redaktionsschluss dieser Publikation hatte die Kommission die Vorberatung dieser Vorlage noch nicht abgeschlossen.

Auskünfte

Pierre-Yves Breuleux, Kommissionssekretär,
058 322 92 43,
sik.cps@parl.admin.ch
Sicherheitspolitische Kommission (SiK)

La Commission de la politique de sécurité du Conseil national se réunira le 31.08.2020.

Au moment de la clôture de rédaction de cette publication, la commission n'avait pas encore terminé l'examen préalable de cet objet.

Renseignements

P.-Y. Breuleux, secrétaire de la commission,
058 322 92 43,
sik.cps@parl.admin.ch
Commission de la politique de sécurité (CPS)

La Commissione della politica di sicurezza del Consiglio nazionale si riunirà il 31.08.2020.

Al momento della stampa di questa pubblicazione, la Commissione non aveva ancora terminato l'esame preliminare di questo oggetto.

Informazioni

P.-Y. Breuleux, segretario della commissione,
058 322 92 43
sik.cps@parl.admin.ch
Commissione della politica di sicurezza (CPS)

20.020 Tätigkeiten der durch die Aussenpolitischen Kommissionen eingesetzten nicht ständigen Delegationen. Bericht der 50. Legislatur

Bericht der Aussenpolitischen Kommissionen vom 31. Dezember 2019

Einleitung

Die Pflege der Beziehungen der Bundesversammlung mit der Legislative und der Exekutive anderer Länder stellt eine wichtige Aufgabe des Schweizer Parlamentes dar. Die beiden APK entsenden deshalb jedes Jahr je eine durch sie eingesetzte nicht ständige Delegation ins Ausland. Gemäss Artikel 9 Absatz 1 VPiB erstatten die APK den Räten mindestens einmal pro Legislaturperiode schriftlich Bericht über die Tätigkeiten dieser Delegationen. Die Aussenpolitische Kommission des Nationalrates (APK-N) befasste sich in der 50. Legislatur und im Rahmen ihrer Informationsreisen 2018 (China und Kasachstan) und 2019 (Griechenland) mit dem chinesischen Infrastrukturprojekt «Neue Seidenstrasse» (Belt and Road Initiative, BRI) und dessen Auswirkungen auf zwei vorrangig betroffene Länder. Im Mittelpunkt der Reisen 2016 (Belgien und Luxemburg) und 2017 (Österreich und Ungarn) standen hingegen die Beziehungen zwischen der Schweiz und der Europäischen Union (EU). Die Reisen nach Ungarn und Griechenland boten der APK-N ausserdem Gelegenheit, sich mit dem Thema Migration zu befassen. Die Aussenpolitische Kommission des Ständerates (APK-S) legte den Schwerpunkt ihrer Reise 2016 in die Türkei angesichts der damaligen Ereignisse vor Ort auf die Themen Einhaltung von Rechtsstaatlichkeit, Menschenrechten, Pressefreiheit und Meinungsfreiheit. Im Mittelpunkt der Reise 2017 nach Côte d'Ivoire und der Reise 2018 nach Australien, Neuseeland und Singapur stand in erster Linie die Aussenwirtschaftspolitik. Die Reise 2019 nach Österreich bot der APK-S - wie die Reise der Schwesterkommission zwei Jahre zuvor - Gelegenheit, sich den Beziehungen zwischen der Schweiz und der EU zu widmen. Neben der Behandlung von länderspezifischen Themen liegt das Ziel der Informationsreisen der beiden APK hauptsächlich

20.020 Activités des délégations non permanentes instituées par les Commissions de politique extérieure. Rapport de la 50e législature

Rapport des Commissions de politique extérieure du 31 décembre 2019

Introduction

Le suivi des relations de l'Assemblée fédérale avec les autorités législatives et exécutives d'autres ays représente un aspect important de la mission du Parlement suisse. C'est la raison pour laquelle, tous les ans, les deux CPE envoient à l'étranger une délégation officielle non permanente qu'elles ont instituée. En vertu de l'art. 9, al. 1, ORInt, les CPE présentent aux deux conseils, au moins une fois par législature, un rapport écrit sur les activités de leurs délégations. Durant la 50e législature, et dans le cadre de ses voyages d'information 2018 (Chine et Kazakhstan) et 2019 (Grèce), la Commission de politique extérieure du Conseil national (CPE-N) s'est penchée sur le projet chinois de nouvelles routes de la soie (Belt and Road Initiative ; BRI ; « La ceinture et la route »), et leurs conséquences sur deux pays concernés au premier chef. Les voyages 2016 (Belgique et Luxembourg) et 2017 (Autriche et Hongrie) ont, quant à eux, permis de faire le point sur la situation des relations entre la Suisse et l'Union européenne (UE). Les voyages en Hongrie et en Grèce ont également constitué l'occasion pour la CPE-N de se pencher sur la problématique migratoire. Pour son voyage 2016 en Turquie, et eu égard aux événements qui venaient de s'y dérouler, la ommission de politique extérieure du Conseil des Etats (CPE-E) a mis l'accent sur le respect de l'Etat de droit, des droits humains, ainsi que de la liberté de la presse et d'expression. Les voyages 2017 et 2018, respectivement en Côte d'Ivoire et en Australie/Nouvelle-Zélande/Singapour, ont été principalement consacré aux questions de politique économique extérieure. Enfin, et à l'instar de la commission homologue du Conseil national, le voyage 2019 en Autriche de la CPE-E a permis de prendre le pouls des relations entre l'UE et la Suisse. Au-delà des théma-

20.020 Attività delle delegazioni non permanenti istituite dalle Commissioni della politica estera. Rapporto della 50a legislatura

Rapporto delle Commissioni della politica estera del 31 dicembre 2019

Introduzione

Il seguito delle relazioni dell'Assemblea federale con le autorità legislative ed esecutive di altri Paesi rappresenta un aspetto importante della missione del Parlamento svizzero. È la ragione per cui tutti gli anni le due CPE inviano all'estero una delegazione ufficiale non permanente da esse istituita. Ai sensi dell'articolo 9 capoverso 1 ORInt, almeno una volta nella legislatura le CPE presentano alle amere un rapporto scritto sulle attività delle loro delegazioni. Nel corso della 50° legislatura e nell'ambito dei suoi viaggi informativi 2018 (Cina e Kazakistan) e 2019 (Grecia), la Commissione della politica estera del Consiglio nazionale (CPE-N) ha esaminato il progetto cinese di «Nuova via della seta» (Belt and Road Initiative, BRI) e le sue ripercussioni su due Paesi che saranno particolarmente toccati dal progetto. I viaggi 2016 (Belgio e Lussemburgo) e 2017 (Austria e Ungheria) hanno consentito di fare il punto sulle relazioni fra la Svizzera e l'Unione europea (UE). I viaggi effettuati in Ungheria e in Grecia hanno inoltre consentito alla CPE-N di approfondire le problematiche relative alle migrazioni. Nel corso del viaggio 2016 in Turchia, la Commissione della politica estera del Consiglio degli Stati (CPE-S) ha dal canto suo messo l'accento sul rispetto dello Stato di diritto, dei diritti umani e delle libertà di stampa e di espressione. I viaggi 2017 e 2018 che si sono svolti rispettivamente in Costa d'Avorio e in Australia/Nuova Zelanda/Singapore sono stati principalmente imperniati sulle questioni concernenti la politica economica esterna. Infine, il viaggio 2019 in Austria della CPE-S ha consentito ai parlamentari, in analogia con i menzionati viaggi della commissione omologa, di fare il punto della situazione per quanto concerne le relazioni tra Svizzera e UE. I di là delle questioni specifiche relative a ogni singolo Paese, i viaggi informativi delle CPE perseguo-

darin, die bilateralen Beziehungen der Schweiz zu den besuchten Ländern zu stärken und die internationalen Kontakte zu pflegen.

tiques particulières abordées dans chaque pays, les voyages d'information des deux CPE ont pour objectif principal non seulement de renforcer les relations bilatérales entre la Suisse et les pays visités, mais également de soigner les contacts au niveau international.

no principalmente l'obiettivo di rafforzare le relazioni bilaterali tra la Svizzera e i Paesi visitati, come pure di curare i contatti a livello internazionale.

Die Aussenpolitische Kommission des Nationalrates hat am 29.06.2020 getagt.

Sie beantragt den Bericht zur Kenntnis zu nehmen.

La Commission de politique extérieure du Conseil national s'est réunie le 29.06.2020

Elle propose de prendre acte du rapport.

La Commissione della politica estera del Consiglio nazionale si è riunita il 29.06.2020

La Commissione propone di prendere atto del rapporto.

Auskünfte

Florent Tripet, Kommissionssekretär,
058 322 94 47,
apk.cpe@parl.admin.ch
Aussenpolitische Kommission (APK)

Renseignements

Florent Tripet, secrétaire de la commission,
058 322 94 47
apk.cpe@parl.admin.ch
Commission de politique extérieure (CPE)

Informazioni

Florent Tripet, segretario della commissione,
058 322 94 47,
apk.cpe@parl.admin.ch
Commissione della politica estera (CPE)

20.021 Tätigkeiten der Delegationen für die Beziehungen zu den Nachbarstaaten. Bericht der 50. Legislaturperiode

Bericht der Delegationen zur Pflege der Beziehungen mit Parlamenten anderer Staaten vom 31. Dezember 2019

Die Bundesversammlung pflegt mit folgenden ständigen Delegationen die Beziehungen zu den Parlamenten der Nachbarländer:
- Delegation für die Beziehungen zum Deutschen Bundestag;
- Delegation für die Beziehungen zum österreichischen Parlament;
- Delegation für die Beziehungen zum französischen Parlament;
- Delegation für die Beziehungen zum italienischen Parlament;
- Delegation für die Beziehungen zum Landtag des Fürstentums Liechtenstein.

Gemäss Artikel 9 Absatz 3 der Verordnung der Bundesversammlung über die Pflege der internationalen Beziehungen (VPiB) unterbreitet sie hiermit den eidgenössischen Räten den Bericht über die wesentlichen Elemente ihrer Tätigkeit in der 50. Legislatur.

Antrag der Delegationen

Wir bitten Sie, vom Bericht Kenntnis zu nehmen.

Einleitung

Die Bundesversammlung verfügt seit 2003 über Delegationen für die Pflege der Beziehungen zu den Parlamenten der Nachbarstaaten. Im Gegensatz zu den parlamentarischen Gruppen (auch Freundschaftsgruppen genannt) haben diese Delegationen einen offiziellen Charakter. Im Folgenden werden die Aktivitäten der fünf Delegationen in der vergangenen Legislatur dargelegt. Die Aktivitäten der einzelnen Delegationen variieren abhängig von der Prioritätensetzung des Präsidiums, den aktuellen Herausforderungen und der

20.021 Activités des délégations permanentes chargées des relations avec les parlements des Etats limitrophes. Rapport de la 50ème législature

Rapport des Délégations chargées des relations avec les parlements des pays limitrophes du 31 décembre 2019

L'Assemblée fédérale entretient des relations avec les parlements des Etats limitrophes par l'intermédiaire des délégations permanentes suivantes :
- la délégation pour les relations avec le Bundestag de l'Allemagne ;
- la délégation pour les relations avec le Parlement autrichien ;
- la délégation pour les relations avec le Parlement français ;
- la délégation pour les relations avec le Parlement italien ;
- la délégation pour les relations avec le Landtag du Liechtenstein.

Conformément à l'art. 9, al. 3, de l'ordonnance de l'Assemblée fédérale sur les relations internationales du Parlement, ces délégations rendent compte, par le présent rapport aux Chambres fédérales, des principaux éléments des activités qu'elles ont menées durant la 50e législature.

Proposition des délégations

Nous vous prions de bien vouloir prendre acte du présent rapport.

Introduction

Depuis 2003, l'Assemblée fédérale compte des délégations permanentes chargées des relations avec les parlements des Etats limitrophes. Contrairement aux intergroupes parlementaires (également appelés groupes d'amitié parlementaires), ces délégations ont une mission officielle : elles sont responsables des relations sur le plan parlementaire. La suite de ce document présente les activités menées par les cinq délégations concernées au cours de la dernière législature. Ces activités divergent d'une délégation à l'autre, en

20.021 Attività delle delegazioni permanenti per la cura delle relazioni con i paesi limitrofi. Rapporto della 50esima legislatura

Rapporto delle Delegazioni per la cura delle relazioni con parlamenti di altri Stati del 31 dicembre 2019

L'Assemblea federale cura le relazioni con i parlamenti degli Stati limitrofi per mezzo delle seguenti delegazioni permanenti:
- Delegazione per le relazioni con il Bundestag;
- Delegazione per le relazioni con il Parlamento austriaco;
- Delegazione per le relazioni con il Parlamento francese;
- Delegazione per le relazioni con il Parlamento italiano;
- Delegazione per le relazioni con il Landtag del Principato del Liechtenstein.

Conformemente all'articolo 9 capoverso 3 dell'ordinanza dell'Assemblea federale sulle relazioni internazionali del Parlamento, le delegazioni presentano alle Camere federali il presente rapporto sulle loro principali attività svolte durante la 50esima legislatura.

Proposta delle Delegazioni

Vogliate prendere atto del rapporto.

Introduzione

Dal 2003 l'Assemblea federale dispone di delegazioni permanenti per curare le relazioni con i parlamenti degli Stati limitrofi. Tuttavia, rispetto ai gruppi parlamentari (chiamati anche gruppi di amicizia) esse hanno carattere ufficiale. Di seguito sono illustrate le attività delle cinque delegazioni durante l'ultima legislatura. Le attività di ciascuna variano a seconda delle priorità fissate dai presidenti, delle sfide attuali e dalla situazione politica nello Stato limitrofo. Per tutte le delegazioni è tuttavia possibile affermare che durante l'ultima legislatu-

politischen Situation im Nachbarland. Für alle Delegationen lässt sich jedoch sagen, dass in der vergangenen Legislatur neben der Pflege der bilateralen Beziehungen der Austausch über europapolitische Fragen an Bedeutung gewonnen hat. (...)

fonction des priorités fixées par les présidents, des défis à relever et de la situation politique dans les pays considérés. On peut cependant affirmer que, les quatre dernières années, le dialogue sur les questions de politique européenne a gagné en importance pour toutes les délégations. (...)

ra oltre alle relazioni bilaterali anche il dialogo in merito a questioni di politica europea ha assunto ulteriore importanza. (...)

Schlussfolgerungen

Die parlamentarische Diplomatie nimmt an Bedeutung zu und spielt inzwischen eine wichtige Rolle. Sie verfügt über einen gewissen Handlungsspielraum, der die Möglichkeit bietet, über rein staatliche Beziehungen hinausgehende Kontakte zu knüpfen sowie die Beziehungen zwischen den Völkern zu stärken. Auf diese Weise ergänzt die parlamentarische Diplomatie die diplomatischen Aktivitäten der Exekutive. Die Schweiz unterhält sowohl auf politischer als auch auf wirtschaftlicher und kultureller Ebene enge und beständige Beziehungen zu ihren Nachbarländern. Parlamentarische Treffen bieten Gelegenheit, die Schweizer Positionen direkt den zuständigen Entscheidträgern nahezubringen, und ermöglichen es den Mitgliedern der Bundesversammlung, komplexe regionale, nationale und internationale Themen direkt mit ihren Kolleginnen und Kollegen aus den Parlamenten der Nachbarländer zu besprechen, gemeinsam mit diesen Lösungen zu suchen und für einen dauerhaften Dialog zu sorgen.

Conclusion

La diplomatie parlementaire joue un rôle toujours plus important et même capital. Elle oeuvre en complément de la diplomatie gouvernementale, car elle dispose de marges de manoeuvre qui lui permettent de tisser des liens au-delà de la sphère proprement étatique et de renforcer les relations entre les peuples. Les relations avec nos pays limitrophes sont intenses et continues, tant du point de vue politique que sur le plan économique et culturel. Les rencontres parlementaires offrent la possibilité de transmettre des messages contextualisés aux instances décisionnelles et permettent à l'Assemblée fédérale de discuter de thèmes complexes, aussi bien régionaux que nationaux et internationaux, avec ses homologues parlementaires, dans le but de trouver des solutions et de poursuivre et consolider le dialogue.

Conclusioni

La diplomazia parlamentare assume un ruolo sempre più importante e decisivo. Opera a complemento della diplomazia di governo poiché dispone di margini di manovra che le consentono di instaurare legami al di là della vera e propria sfera politica e di rafforzare le relazioni tra i popoli. Le relazioni con i nostri Paesi limitrofi sono intense e costanti, sia sul piano politico che su quello economico e culturale. Gli incontri parlamentari offrono la possibilità di trasmettere messaggi contestualizzati alle istanze decisionali e permettono all'Assemblea federale di discutere con i suoi omologhi parlamentari temi complessi di stampo regionale, nazionale o internazionale per trovare delle soluzioni e continuare a intensificare il dialogo.

Die Aussenpolitische Kommission des Nationalrates hat am 29.06.2020 getagt.

Die Kommission beantragt, vom Bericht Kenntnis zu nehmen.

La Commission de politique extérieure du Conseil national s'est réunie le 29.06.2020

La commission propose de prendre acte du rapport.

La Commissione della politica estera del Consiglio nazionale si è riunita il 29.06.2020

La commissione propone di prendere atto del rapporto.

Auskünfte

Florent Tripet, Kommissionssekretär,
058 322 94 47,
apk.cpe@parl.admin.ch
Aussenpolitische Kommission (APK)

Renseignements

Florent Tripet, secrétaire de la commission,
058 322 94 47
apk.cpe@parl.admin.ch
Commission de politique extérieure (CPE)

Informazioni

Florent Tripet, segretario della commissione,
058 322 94 47,
apk.cpe@parl.admin.ch
Commissione della politica estera (CPE)

20.024 Weltbankgruppe und Afrikanische Entwicklungsbank. Kapitalerhöhung

Botschaft vom 19. Februar 2020 zu den Kapitalerhöhungen der Weltbankgruppe und der Afrikanischen Entwicklungsbank (BBl 2020 2501)

Medienmitteilung des Bundesrates vom 19.02.2020

Die Schweiz beteiligt sich an den Kapitalerhöhungen der Weltbankgruppe und der Afrikanischen Entwicklungsbank
Die Schweiz soll sich mit 297 Millionen Franken an den Kapitalerhöhungen der Weltbankgruppe (WBG) und der Afrikanischen Entwicklungsbank (AfDB) beteiligen. Der Bundesrat hat am 19. Februar 2020 die entsprechende Botschaft verabschiedet. Die WBG und die AfDB gehören zu den prioritären multilateralen Organisationen der internationalen Zusammenarbeit der Schweiz und sind zentrale Akteure für die Umsetzung der Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung, insbesondere im Hinblick auf die Bekämpfung der Armut. Sie unterstützen Entwicklungsländer durch die Vergabe von Krediten und technischer Hilfe.
Der Bundesrat beantragt dem Parlament, Verpflichtungskredite für die Kapitalerhöhungen zweier Unterorganisationen der WBG - der Internationalen Bank für Wiederaufbau und Entwicklung (IBRD) und der Internationalen Finanz-Corporation (IFC) - sowie der AfDB zu genehmigen. Insgesamt werden Kreditbeschlüsse über 2 759,2 Millionen Franken beantragt. Effektiv investiert werden 297,4 Millionen US-Dollar, wovon für 197,7 Millionen US-Dollar Aktien der IBRD und der IFC und für 99,7 Millionen US-Dollar Aktien der AfDB erworben werden. Beim Rest handelt es sich um Garantiekapital (WBG: 649 Mio. US-Dollar, AfDB: 1 562 Mio. US-Dollar) und Währungsreserve. Bei der WBG wird die Schweiz von 2021 bis 2024 jährlich knapp 50 Millionen US-Dollar für zusätzliche Aktien einzahlen. Bei der AfDB sind es jährlich 12,5 Millionen US-Dollar von 2021 bis 2028.

20.024 Groupe de la Banque mondiale et Banque africaine de développement. Augmentation de capital

Message du 19 février 2020 sur les augmentations du capital du Groupe de la Banque mondiale et de la Banque africaine de développement (FF 2020 2419)

Communiqué de presse du Conseil fédéral du 19.02.2020

La Suisse participe aux augmentations de capital du Groupe de la Banque mondiale et de la Banque africaine de développement
La Suisse entend participer aux augmentations de capital du Groupe de la Banque mondiale (GBM) et de la Banque africaine de développement (BAfD) à hauteur de 297 millions de francs. Le Conseil fédéral a adopté le message correspondant le 19 février 2020. Comptant parmi les organisations multilatérales prioritaires de la coopération internationale de la Suisse, le GBM et la BAfD sont des acteurs centraux de la mise en oeuvre du Programme de développement durable à l'horizon 2030 (Agenda 2030), en particulier pour ce qui est de l'objectif d'éliminer la pauvreté. Ils soutiennent les pays en développement en allouant des crédits et des subventions et en fournissant de l'assistance technique.
Le Conseil fédéral propose au Parlement d'approuver des crédits d'engagement pour les augmentations de capital de la BAfD et de deux organisations appartenant au GBM, à savoir la Banque internationale pour la reconstruction et le développement (BIRD) et la Société financière internationale (SFI). Au total, les crédits proposés dépassent 2759,2 millions de francs. L'investissement effectif s'élèvera à 297,4 millions de dollars, dont 197,7 millions de dollars pour la souscription d'actions de la BIRD et de la SFI et 99,7 millions de dollars pour la souscription d'actions de la BAfD. Le solde constitue du capital garanti (GBM : 649 millions de dollars, BAfD : 1562 millions de dollars) et des réserves pour les fluctuations de change. La Suisse versera près de 50 millions de dollars par an, de 2021 à 2024, en échange d'ac-

20.024 Gruppo della Banca mondiale e della Banca africana di sviluppo. Aumenti di capitale

Messaggio del 19 febbraio 2020 concernente gli aumenti di capitale del Gruppo della Banca mondiale e della Banca africana di sviluppo (FF 2020 2231)

Comunicato stampa del Consiglio federale del 19.02.2020

La Svizzera partecipa agli aumenti di capitale del Gruppo della Banca mondiale e della Banca africana di sviluppo
La Svizzera dovrebbe partecipare con 297 milioni di franchi agli aumenti di capitale del Gruppo della Banca mondiale (GBM) e della Banca africana di sviluppo (AfDB). È quanto previsto dal messaggio approvato dal Consiglio federale il 19 febbraio 2020. Le due istituzioni rivestono un'importanza prioritaria nell'ambito delle attività di cooperazione internazionale. Inoltre svolgono un ruolo centrale nell'attuazione dell'Agenda 2030 per uno sviluppo sostenibile, soprattutto per quanto concerne la lotta alla povertà, e aiutano i Paesi in via di sviluppo con i crediti e l'assistenza tecnica.
Il Consiglio federale chiede al Parlamento di autorizzare i crediti d'impegno necessari per ricapitalizzare due sottorganizzazioni del GBM - la Banca internazionale per la ricostruzione e lo sviluppo (IBRD) e la Società finanziaria internazionale (IFC) - e l'AfDB. I decreti prevedono uno stanziamento totale di 2759,2 milioni di franchi. Di questi, verrebbero effettivamente versati 297,4 milioni di dollari USA: 197,7 per acquistare azioni dell'IBRD e dell'IFC; 99,7 per i titoli dell'AfDB. La somma restante servirebbe come capitale di garanzia (GBM: 649 milioni di dollari USA; AfDB: 1562 milioni di dollari USA) e per le riserve da impiegare in caso di oscillazioni dei cambi. Nel periodo compreso tra il 2021 e il 2024 la Svizzera stanzierebbe ogni anno all'incirca 50 milioni di dollari USA per l'acquisto aggiuntivo di azioni del GBM; nel caso dell'AfDB si tratterebbe invece di 12,5 milioni di dollari USA, da versare ogni anno tra il 2021 e il 2028. Il capitale di garanzia rafforzerebbe la posizione

Das zusätzliche Garantiekapital stärkt die Finanzposition der beiden Entwicklungsbanken am Kapitalmarkt,

Armut und Klimawandel bekämpfen
Die Mitgliedsländer von WBG und AfDB haben Kapitalerhöhungen von insgesamt 13 Milliarden US-Dollar bei der WBG und 7 Milliarden US-Dollar bei der AfDB vereinbart. Die Kapitalerhöhungen erlauben es den Institutionen, angesichts des enormen Bedarfs an Entwicklungsfinanzierung in Schwellen- und Entwicklungsländern ihr Finanzierungvolumen progressiv zu erhöhen. Sie sind Teil von breiteren Reformbestrebungen, die eine strategische Überprüfung der Ausrichtung sowie Effizienzsteigerungen von WBG und AfDB einschliessen.
Die beiden Entwicklungsbanken sollen befähigt werden, ihre Rolle als Stützen einer tragfähigen Weltwirtschaftsordnung nicht nur volumenmässig, sondern auch in Hinblick auf Qualität und Wirkung bestmöglich zu spielen, namentlich zur Umsetzung der Agenda 2030.
In der Folge werden beide Institutionen noch stärker auf die Beseitigung der Armut, die Bekämpfung des Klimawandels und die Anpassung an dessen Folgen sowie auf ein breitenwirksames Wirtschaftswachstum hinwirken. Zudem sollen die Entwicklungsbanken noch mehr zur Stärkung der staatlichen Grundversorgung und guten Regierungsführung beitragen sowie den Privatsektor für die Umsetzung der Agenda 2030 mobilisieren, insbesondere auch in fragilen Kontexten.

Bedeutung der multilateralen Finanzierungsinstitutionen
Die WBG und die AfDB sind führende internationale Entwicklungs- und Finanzierungsorganisationen und spielen eine entscheidende Rolle bei der Umsetzung der Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung. Sie haben substanziell zur Reduktion der weltweiten extremen Armut von 41 Prozent im Jahr 1981 auf 10 Prozent im Jahr 2015 beigetragen und gehören zu den prioritären multilateralen Organisationen für die internationale Zusammenarbeit der Schweiz. Für viele länderübergreifende Probleme wie Klimawandel, grosse Finanzkrisen und

tions du GBM et 12,5 millions de dollars, de 2021 à 2028, en échange d'actions de la BAfD. Quant à l'augmentation du capital garanti, elle viendra renforcer la position des deux banques de développement sur le marché des capitaux.

Lutter contre la pauvreté et le changement climatique
Les pays membres du GBM et de la BAfD sont convenus d'augmentations du capital de 13 milliards de dollars pour le premier et de 7 milliards de dollars pour la seconde. Ces augmentations de capital permettront aux institutions de mobiliser progressivement davantage de ressources pour répondre aux énormes besoins de financement du développement dans les pays émergents et dans les pays en développement. Elles s'inscrivent dans le cadre d'une réforme plus vaste, qui comprend une révision stratégique de l'orientation du GBM et de la BAfD ainsi que l'augmentation de leur efficacité.
Il s'agit de permettre aux deux banques d'assumer leur fonction de piliers d'un ordre économique mondial solide non seulement en termes quantitatifs, mais aussi en termes de qualité et d'impact, notamment afin de mettre en oeuvre l'Agenda 2030.
Les deux institutions entendent redoubler d'efforts en vue d'éradiquer la pauvreté, de lutter contre le changement climatique et de s'adapter à ses conséquences, et de favoriser une croissance économique partagée. Les banques de développement devront en outre oeuvrer encore davantage au renforcement des services publics et à la bonne gouvernance, et mobiliser le secteur privé pour la réalisation de l'Agenda 2030, en particulier dans des contextes fragiles.

Importance des institutions multilatérales de financement
Le GBM et la BAfD sont des agences internationales de premier plan en matière de développement et de financement et jouent un rôle décisif dans la mise en oeuvre de l'Agenda 2030. Ils ont largement contribué à la réduction de la pauvreté extrême dans le monde, qui est passée de 41 % en 1981 à 10 % en 2015, et comptent parmi les organisations multilatérales prioritaires de la coopération internationale de la Suisse.

finanziaria delle due banche di sviluppo sul mercato dei capitali.

Lotta alla povertà e al cambiamento climatico
I Paesi membri hanno concordato aumenti complessivi di capitale per 13 rispettivamente 7 miliardi di dollari USA, da destinare al GBM e all'AfDB. Le ricapitalizzazioni permetteranno alle due istituzioni di aumentare progressivamente il loro volume di investimenti nei Paesi emergenti e nei Paesi in via di sviluppo, e rispondere così all'enorme fabbisogno di fondi per lo sviluppo. Gli aumenti di capitale fanno parte di un ampio ventaglio di riforme, comprendente una verifica dell'indirizzo strategico e un miglioramento dell'efficienza delle due banche.
Entrambe le istituzioni dovranno poter contribuire nel migliore dei modi alla sostenibilità dell'ordine economico mondiale, non solo in termini quantitativi bensì anche sotto il profilo della qualità e dell'impatto, in particolare per quanto concerne l'attuazione dell'Agenda 2030.
Avranno maggiori capacità di intervento nella lotta alla povertà, per contrastare il cambiamento climatico - migliorando nel contempo le capacità di adattamento alle sue conseguenze - e per accrescere le ricadute positive della crescita economica. Inoltre potranno favorire ulteriormente l'approvvigionamento di base delle aree urbane, le pratiche di buongoverno e la mobilitazione del settore privato per l'attuazione dell'Agenda 2030, soprattutto nei contesti più fragili.

Ruolo delle istituzioni multilaterali di finanziamento
Il GBM e l'AfDB sono organizzazioni internazionali leader nel campo dei finanziamenti allo sviluppo, e svolgono un ruolo fondamentale nell'attuazione dell'Agenda 2030 per lo sviluppo sostenibile. Hanno dato un contribuito sostanziale alla riduzione della povertà estrema su scala mondiale - passata dal 41 per cento nel 1981 al 10 per cento nel 2015 - e sono tra le organizzazioni multilaterali di importanza prioritaria per le attività di cooperazione internazionale della Svizzera. Molti problemi di valenza internazionale - come il cambiamento climatico, le maggiori crisi finan-

Pandemien gibt es auf rein nationaler Ebene kaum wirksame Lösungsmöglichkeiten. Nur internationale Zusammenarbeit kann relevante und effektive Massnahmen treffen. Die Beteiligung der Schweiz an den Kapitalerhöhungen ist ein klares Bekenntnis zum Multilateralismus und zu dessen Bedeutung für die Lösung globaler Herausforderungen.
Mitgliedsländer stellen der WBG und der AfDB zum einen Teil effektiv investierte Geldbeträge und zu einem andern Teil Garantiekapital zur Verfügung. Während mit dem einbezahlten Teil Aktien der Entwicklungsbanken erworben werden, verbleibt das Garantiekapital in den Mitgliedsländern. Die Zusage des Garantiekapitals stärkt die Finanzposition der Entwicklungsbanken am Kapitalmarkt (AAA-Rating) und erlaubt die besonders günstige Aufnahme von Fremdkapital, das den Schwellen- und Entwicklungsländern zur Verfügung gestellt werden kann. Das finanzielle Management der WBG und der AfDB ist darauf ausgerichtet, einen solchen Abruf von Garantiekapital unter allen Umständen zu vermeiden. Seit der Gründung der WBG und der AfDB musste noch nie auf das Garantiekapital zurückgegriffen werden und dies bleibt weiterhin unwahrscheinlich.

Schweizer Vertretung in der WBG und der AfDB
Die Schweiz ist ein aktives Mitglied in den Leitungsgremien der WBG und der AfDB. So trugen Schweizer Initiativen massgeblich dazu bei, dass die Einbindung des Privatsektors, die Bekämpfung des Klimawandels, die Schuldenthematik sowie die Entwicklung in fragilen Kontexten bei der WBG und der AfDB stärker priorisiert wurden. Zudem engagiert sich die Schweiz für eine engere Zusammenarbeit zwischen den internationalen Finanzinstitutionen, wie der WBG und AfDB, und der UNO.
Die Schweiz trat 1992 der WBG bei. Der Vorsteher des WBF vertritt die Interessen der Schweiz im Gouverneursrat der WBG. Die Schweiz bildet gemeinsam mit Aserbaidschan, Kirgisistan, Kasachstan, Polen, Serbien, Tadschikistan, Turkmenistan und Usbekistan eine Stimmrechtsgruppe und stellt einen Exekutivdirektor.

Pour bon nombre de problèmes internationaux, comme le changement climatique, les crises financières majeures et les pandémies, il n'existe pas de solution efficace au niveau national, et seule la coopération internationale permet de mettre en place les mesures nécessaires et efficaces. La participation de la Suisse aux augmentations de capital du GBM et de la BAfD est un signal clair en faveur du multilatéralisme et de son importance pour la résolution des enjeux mondiaux.
Les pays membres du GBM et de la BAfD versent aux institutions des contributions effectives, d'une part, et mettent à leur disposition du capital garanti, d'autre part. Tandis que le capital versé sert à la souscription d'actions des banques de développement, le capital garanti demeure aux mains des pays membres. Les promesses de capital garanti renforcent la position des banques de développement sur le marché des capitaux (notation AAA), ce qui leur permet d'obtenir des fonds de tiers à des conditions très intéressantes et de les mettre à la disposition des pays émergents et des pays en développement. La gestion financière du GBM et de la BAfD a pour objectif d'éviter en toute circonstance la sollicitation du capital garanti. Depuis la création du GBM et de la BAfD, jamais il n'a fallu demander le versement du capital garanti, et un tel cas de figure demeure improbable.

La Suisse au sein du GBM et de la BAfD
La Suisse est un membre actif des organes directeurs du GBM et de la BAfD. Des initiatives suisses ont par exemple fortement contribué à ce que le GBM et la BAfD accordent une plus grande priorité à la participation du secteur privé, à la lutte contre le changement climatique et au développement dans des contextes fragiles. La Suisse s'engage en outre en faveur d'une coopération plus étroite entre l'ONU et des institutions financières internationales telles que le GBM et la BAfD.
La Suisse est membre du GBM depuis 1992. Le chef du DEFR représente les intérêts de la Suisse au conseil des gouverneurs du GBM. La Suisse forme un groupe de vote avec l'Azerbaïdjan, le Kazakhstan, le Kirghizistan, l'Ouzbékistan, la Pologne, la Serbie, le Tadjikistan

ziarie e le pandemie - non possono essere risolti dai singoli Stati. Soltanto nel quadro di una cooperazione internazionale si possono adottare misure importanti ed efficaci. La partecipazione della Svizzera agli aumenti di capitale sarebbe un chiaro riconoscimento del multilateralismo e del suo ruolo nella risoluzione di problemi di portata globale.
I Paesi membri contribuiscono alle attività del GBM e dell'AfDB sia mediante investimenti in denaro, sia fornendo capitale di garanzia. Con il denaro vengono acquistate azioni delle banche di sviluppo, mentre il capitale di garanzia rimane nei Paesi membri. La disponibilità di capitale di garanzia rafforza la posizione finanziaria delle banche di sviluppo sul mercato dei capitali (rating AAA) e permette loro di reperire capitale di terzi a condizioni particolarmente favorevoli, per poi metterlo a disposizione dei Paesi emergenti e di quelli in via di sviluppo. Il management finanziario del GBM e dell'AfDB si prefigge comunque di evitare in ogni caso il ricorso al capitale di garanzia. Dalla loro fondazione, il GBM e l'AfDB non hanno mai dovuto farne uso, e molto probabilmente sarà così anche in futuro.

Rappresentanza svizzera in seno al GBM e all'AfDB
La Svizzera è un membro attivo degli organi direttivi del GBM e dell'AfDB. Di conseguenza con le sue iniziative ha contribuito in misura determinante affinché le due istituzioni focalizzassero maggiormente le loro attività sul coinvolgimento del settore privato, la lotta contro il cambiamento climatico, la problematica dell'indebitamento e lo sviluppo nei contesti più fragili. Inoltre la Svizzera si impegna per una migliore cooperazione tra le istituzioni finanziarie internazionali - come il GBM e l'AfDB - e l'ONU.
La Svizzera è entrata a far parte del GBM nel 1992. Il capo del DEFR rappresenta gli interessi svizzeri in seno al Consiglio dei governatori del GBM. Il nostro Paese forma un gruppo di voto con Azerbaigian, Kirghizistan, Kazakistan, Polonia, Serbia, Tagikistan, Turkmenistan e Uzbekistan, e nomina un direttore esecutivo.
Dal 1982 è membro dell'AfDB e fa parte di un gruppo di voto con Germania, Por-

Seit 1982 ist die Schweiz Mitglied der AfDB und gehört zusammen mit Deutschland, Portugal und Luxemburg einer Stimmrechtsgruppe an.

et le Turkménistan et fournit un directeur exécutif.
La Suisse est membre de la BAfD depuis 1982 et constitue un groupe de vote avec l'Allemagne, le Luxembourg et le Portugal.

togallo e Lussemburgo.

Verhandlungen

Entwurf 1
Bundesbeschluss über die Beteiligung der Schweiz an den Kapitalerhöhungen der Weltbankgruppe (BBl 2020 2541)
08.06.2020 SR Beschluss gemäss Entwurf

Entwurf 2
Bundesbeschluss über die Beteiligung der Schweiz an der Kapitalerhöhung der Afrikanischen Entwicklungsbank (BBl 2020 2543)
08.06.2020 SR Beschluss gemäss Entwurf

Entwurf 3
Bundesbeschluss über die Genehmigung der Änderung des Abkommens über die Internationale Finanz-Corporation (BBl 2020 2545)
08.06.2020 SR Beschluss gemäss Entwurf

Délibérations

Projet 1
Arrêté fédéral sur la participation de la Suisse aux augmentations du capital du Groupe de la Banque mondiale (FF 2020 2459)
08.06.2020 CE Décision conforme au projet

Projet 2
Arrêté fédéral sur la participation de la Suisse à l'augmentation du capital de la Banque africaine de développement (FF 2020 2461)
08.06.2020 CE Décision conforme au projet

Projet 3
Arrêté fédéral portant approbation de la modification des statuts de la Société financière internationale (FF 2020 2463)
08.06.2020 CE Décision conforme au projet

Deliberazioni

Disegno 1
Decreto federale sulla partecipazione della Svizzera agli aumenti di capitale del Gruppo della Banca mondiale (FF 2020 2272)
08.06.2020 CS Decisione secondo il disegno (progetto)

Disegno 2
Decreto federale sulla partecipazione della Svizzera all'aumento di capitale della Banca africana di sviluppo (FF 2020 2274)
08.06.2020 CS Decisione secondo il disegno (progetto)

Disegno 3
Decreto federale che approva la modifica dello statuto della Società finanziaria internazionale (FF 2020 2276)
08.06.2020 CS Decisione secondo il disegno (progetto)

SDA-Meldung

Debatte im Ständerat, 08.06.2020

Ständerat stärkt Entwicklungshilfe mit 297 Millionen Franken
Die Schweiz soll die wirtschaftliche Hilfe in armen Ländern verstärken. Der Ständerat hat die vom Bundesrat beantragten 297 Millionen Franken für Kapitalerhöhungen der Weltbankgruppe und der Afrikanischen Entwicklungsbank gutgeheissen.
Die beiden Institutionen unterstützen Entwicklungsländer durch die Vergabe von Krediten und technischer Hilfe. Die Weltbankgruppe (WBG) und die Afrikanische Entwicklungsbank (AFDB) seien zentrale Akteure für die Umsetzung der Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung, schrieb der Bundesrat zur Vorlage.
Garantien nie gebraucht

Dépêche ATS

Délibérations au Conseil des Etats, 08.06.2020

Le Conseil des Etats soutient les augmentations de capital
La Suisse devrait injecter 297 millions de francs dans les augmentations de capital du Groupe de la Banque mondiale et de la Banque africaine de développement. Le Conseil des Etats a soutenu lundi le projet du Conseil fédéral. Le Conseil national doit encore se prononcer.
La Banque mondiale et la Banque africaine de développement (BAfD) contribuent grandement à trouver des solutions aux défis mondiaux que sont notamment les crises financières, le changement climatique, les catastrophes naturelles, les crises des réfugiés et les pandémies.
Pour maintenir son niveau d'influence

Notizia ATS

Dibattito al Consiglio degli Stati, 08.06.2020

Pioggia di milioni per Banca mondiale/Banca africana sviluppo
La Svizzera deve contribuire agli aumenti di capitale del Gruppo della Banca mondiale (GBM) e della Banca africana di sviluppo (AfDB) versando 297 milioni di franchi. È l'opinione del Consiglio degli Stati che ha accolto oggi due progetti in tal senso del Consiglio federale. Il dossier va al Nazionale
Secondo il plenum, la Banca mondiale e la Banca africana di sviluppo - assieme ad altre banche multilaterali di sviluppo, al Fondo monetario internazionale e all'ONU - contribuiscono in modo importante a risolvere sfide globali come le crisi finanziarie, i cambiamenti climatici, le catastrofi naturali, le crisi legate ai

Insgesamt beantragt die Regierung zwar Kreditbeschlüsse von rund 2,76 Milliarden Franken. Effektiv ausbezahlt würden aber lediglich 297,4 Millionen US-Dollar, wovon für 197,7 Millionen US-Dollar Aktien von zwei Unterorganisationen der Weltbankgruppe und für 99,7 Millionen US-Dollar Aktien der AFDB erworben würden. Beim Rest handle es sich um Garantiekapital und Währungsreserven.
Konkret soll die Schweiz von 2021 bis 2024 jährlich knapp 50 Millionen US-Dollar für zusätzliche Aktien einzahlen. Bei der AFDB sollen es jährlich 12,5 Millionen US-Dollar von 2021 bis 2028 sein. Die Garantien hätten noch nie beansprucht werden müssen, sagte Wirtschaftsminister Guy Parmelin im Ständerat.
Der Ständerat hiess die Schweizer Anteile an den Kapitalerhöhungen mit 34 zu 4 Stimmen bei 7 Enthaltungen (Weltbankgruppe) respektive 37 zu 4 Stimmen bei 4 Enthaltungen (Afrikanische Entwicklungsbank) gut.

Ergänzungen abgelehnt
Eine Minderheit hätte ausdrücklich festschreiben wollen, dass die Schweiz in der Weltbankgruppe mit einer «strikten Null-Toleranz-Politik» gegen Korruption und für die Menschenrechte eintritt. Schweizer Vertreter sollten diese Position gestützt auf Gesetze vertreten können, sagte Carlo Sommaruga (SP/GE).
Doch die Mehrheit wollte von den Ergänzungen nichts wissen. Matthias Michel (FDP/ZG) schien es «zu punktuell», zwei Punkte zu nennen und so eine politische Grundhaltung zum Ausdruck zu bringen.
Die beantragte Ergänzung könne den Spielraum einengen, etwa wenn es um Programme in einem so genannt autoritären Land gehe, gab Parmelin zu bedenken. Arbeite die Schweiz dennoch mit, könne sie Einfluss nehmen, zu Gunsten der Bevölkerung vor Ort.

Einfluss geltend machen
Eine zweite Minderheit wollte, dass die Schweiz über die WBG und die AFDB weder Kohle- noch Erdöl- und Erdgasprojekte und auch keine Projekte im Zusammenhang mit Stromerzeugung aus fossilen Energien finanziert. Wolle man gegen Klimawandel kämpfen, müsse

au sein de ces institutions, la Suisse doit maintenir le même niveau de contributions, a souligné le ministre de l'économie Guy Parmelin. Sa participation aux augmentations de capital est par ailleurs urgente en raison de la crise de coronavirus. De nombreux pays en développement ont été durement touchés par la pandémie et dépendent d'un soutien international, a-t-il rappelé.
Les augmentations de capital concernent la BAfD et deux organisations appartenant au Groupe de la Banque mondiale, soit la Banque internationale pour la reconstruction et le développement (BIRD) et la Société financière internationale (SFI). Il est prévu de contribuer à hauteur de 99,7 millions de dollars pour la première et de 197,7 millions de dollars pour les deux autres.
L'augmentation du capital garanti viendra renforcer la position des deux banques de développement sur le marché des capitaux. De 2021 à 2024, la Suisse versera près de 50 millions de dollars par an en échange d'actions du Groupe banque mondiale et 12,5 millions de dollars, de 2021 à 2028, en échange d'actions de la BAfD.
Les sénateurs ont accepté le soutien au Groupe de la Banque mondiale par 34 voix contre 4 et celui à la Banque africaine par 37 voix contre 4. Dans la même proportion, ils ont accepté d'adapter l'accord sur la Société financière internationale, une organisation dépendant du Groupe de la Banque mondiale.

Pas de conditions supplémentaires
Carlo Sommaruga (PS/GE) a proposé d'ajouter une condition supplémentaire à la contribution suisse. Selon lui, il est important d'avoir une politique de tolérance zéro à l'égard de la corruption et de la violation des droits de l'homme et individuels. Sa proposition n'a toutefois pas été suivie par les sénateurs qui l'ont rejetée par 28 voix contre 17, issues de la gauche et du PDC.
Lors d'une augmentation des crédits, on ne peut pas ajouter des conditions, a contré Damian Müller (PLR/LU) au nom de la commission. D'autant plus qu'il est difficile de définir strictement quels régimes sont autoritaires, a ajouté Guy Parmelin.

rifugiati e in particolare anche le pandemie.
I «senatori» hanno quindi approvato un totale di 2759,29 milioni di franchi. Di questi verranno versati 297,4 milioni di dollari. La somma restante servirà come capitale di garanzia e riserve monetarie.
Una minoranza, difesa in aula da Carlo Sommaruga (PS/GE) e Céline Vara (Verdi/NE), avrebbe voluto che nei decreti federali concernenti l'aumento di capitale fosse esplicitamente sancito che nel quadro della Banca mondiale e della Banca africana di sviluppo la Svizzera s'impegna contro la corruzione e le politiche autoritarie (minoranza Sommaruga) e i finanziamenti di progetti con combustibili fossili (minoranza Vara). Le due richieste sono state respinte rispettivamente per 28 voti a 17 e 28 voti a 15.
Secondo la maggioranza, queste richieste sono già contenute nell'attuale mandato. Inoltre per motivi d'ordine politico-istituzionale in un decreto federale concernente l'aumento di capitale non va aggiunto alcun articolo supplementare.
Per quanto attiene ai finanziamenti di progetti con combustibili fossili, il ministro dell'economia Guy Parmelin ha spiegato che la Svizzera respinge sistematicamente la realizzazione di centrali a carbone.
In alcuni casi, tuttavia, la costruzione di centrali a gas viene considerata una forma di transizione verso forme di energia più pulite, volte a garantire forniture di corrente in Paesi dove l'elettricità è disponibile a singhiozzo.
In alcuni casi, come in Nigeria, la costruzione di una raffineria di petrolio consentirà di abbassare il livello di emissioni, secondo Parmelin. Al momento, infatti, questo Paese, tra i maggiori produttori di greggio, è obbligato a far raffinare il petrolio all'estero, per poi importarlo sotto forma di benzina. Questo andirivieni provoca enormi emissioni, che diminuiranno grazie alla costruzione di una raffineria, ha spiegato il consigliere federale vodese.

man bei den Institutionen ansetzen, die das grösste Gewicht hätten, sagte Céline Vara (Grüne/NE). Die Schweiz müsse ihren Einfluss geltend machen.
Namens der Aussenpolitischen Kommission (APK) betonte Damian Müller (FDP/LU), dass alle Projekte sehr eng begleitet würden. Der Vertreter der Schweiz in der Weltbankgruppe nehme entsprechend Einfluss. Parmelin mahnte zu Pragmatismus. Etwa könne ein Gaskraftwerk für Stromproduktion in einer Übergangszeit ein Kohlekraftwerk ersetzen.
Mit 37 zu 4 Stimmen bei 4 Enthaltungen gutgeheissen hat der Ständerat auch die Anpassung des Abkommens über die Internationale Finanz-Corporation, einer Unterorganisation der Weltbankgruppe.
Hier geht es um die Erhöhung der notwendigen qualifizierten Mehrheitsanforderung für Zustimmungen zu zukünftigen Kapitalerhöhungen.

Une proposition de Céline Vara (Verts/NE) n'a pas eu plus de succès. La Verte voulait que la Suisse rejette tout financement de projet de charbon, de pétrole et de gaz ainsi que de programmes qui servent à l'exploration, l'extraction, la production et la génération d'électricité à partir de combustibles fossiles dans les pays en développement et émergents.

Mitbericht der Finanzkommission des Nationalrates

Medienmitteilung der Finanzkommission des Nationalrates vom 02.07.2020

Die FK-N unterstützt die vom Bundesrat beantragten **Kapitalerhöhungen der Weltbankgruppe und der Afrikanischen Entwicklungsbank** (20.024 s). Sie anerkennt die entwicklungspolitische und aussenwirtschaftliche Bedeutung der multilateralen Finanzierungsinstitutionen. Mit 18 zu 7 Stimmen beantragt die FK-N dem Nationalrat und der federführenden APK-N auf die Vorlage einzutreten. Eine Minderheit der Kommission verlangt, dass die Kapitalerhöhungen im Rahmenkredit Entwicklungszusammenarbeit kompensiert werden.

Co-rapport de la Commission des finances du Conseil national

Communiqué de presse de la commission des finances du Conseil national du 02.07.2020

La CdF-N soutient les **augmentations du capital du Groupe de la Banque mondiale et du capital de la Banque africaine de développement** proposées par le Conseil fédéral (20.024 é). Elle reconnaît l'importance, pour la politique de développement et l'économie extérieure, des institutions financières multilatérales. Par 18 voix contre 7, la commission propose au Conseil national et à la CPE-N, compétente sur cette question, d'entrer en matière sur le projet. Une minorité de la commission demande que les augmentations de capital soient compensées dans le crédit-cadre Coopération au développement.

Co-rapporto della Commissione delle finanze del Consiglio nazionale

Comunicato stampa della commissione delle finanze del Consiglio nazionale del 02.07.2020

La CdF-N sostiene inoltre gli **aumenti di capitale del Gruppo della Banca mondiale e della Banca africana di sviluppo** (20.024 s) chiesti dal Consiglio federale. Riconosce l'importanza delle istituzioni di finanziamento internazionali dal profilo della politica di sviluppo e della politica economica estera. Con 18 voti contro 7 la CdF-N propone al Consiglio federale e alla CPE-N competente di entrare in materia sul progetto. Una minoranza della Commissione chiede di compensare gli aumenti di capitale nel credito quadro previsto per la cooperazione allo sviluppo.

Auskünfte

Stefan Koller, Kommissionssekretär,
058 322 95 35,
fk.cdf@parl.admin.ch
Finanzkommission (F

Renseignements

Stefan Koller, secrétaire de commission,
058 322 95 35,
fk.cdf@parl.admin.ch
Commission des finances (CdF)

Informazioni

Stefan Koller, segretario della commissione,
058 322 95 35,
fk.cdf@parl.admin.ch
Commissione delle finanze (CF)

Medienmitteilung der Aussenpolitischen Kommission des Nationalrates vom 25.08.2020

Die Aussenpolitische Kommission des Nationalrates (APK-N) zeigt sich besorgt über die Situation in Weissrussland und bringt dies in einer Erklärung der Kommission zum Ausdruck. Weiter hat sie den Stand der Kandidatur für den UNO-Sicherheitsrat diskutiert sowie die Botschaft des Bundesrates zu den Kapitalerhöhungen der Weltbank und der Afrikanischen Entwicklungsbank (20.024) beraten.

Auskünfte

Florent Tripet, Kommissionssekretär,
058 322 94 47,
apk.cpe@parl.admin.ch
Aussenpolitische Kommission (APK)

Communiqué de presse de la commission de politique extérieure du Conseil national du 25.08.2020

La Commission de politique extérieure du Conseil national (CPE-N) est préoccupée par la situation au Bélarus et le fait savoir dans une déclaration. Elle a en outre fait le point sur la candidature de la Suisse au Conseil de sécurité de l'ONU et examiné le message du Conseil fédéral sur les augmentations du capital de la Banque mondiale et de la Banque africaine de développement (20.024).

Renseignements

Florent Tripet, secrétaire de la commission,
058 322 94 47
apk.cpe@parl.admin.ch
Commission de politique extérieure (CPE)

Comunicato stampa della commissione della politica estera del Consiglio nazionale del 25.08.2020

La Commissione della politica estera del Consiglio nazionale (CPE-N) esprime la sua preoccupazione per la situazione in Bielorussia, pubblicando una dichiarazione in tal senso. Si è inoltre occupata dello stato dei lavori relativi alla candidatura per il Consiglio di sicurezza dell'ONU e del messaggio del Consiglio federale concernente gli aumenti di capitale della Banca mondiale e della Banca africana di sviluppo (20.024).

Informazioni

Florent Tripet, segretario della commissione,
058 322 94 47,
apk.cpe@parl.admin.ch
Commissione della politica estera (CPE)

20.025 Weiterentwicklung des Schengen-Besitzstands. Schengener Informationssystem (SIS)

Botschaft vom 6. März 2020 zur Genehmigung und Umsetzung der Notenaustausche zwischen der Schweiz und der EU betreffend die Übernahme der Rechtsgrundlagen über die Einrichtung, den Betrieb und die Nutzung des Schengener Informationssystems (SIS) (Weiterentwicklungen des Schengen-Besitzstands) und zur Änderung des Bundesgesetzes über das Informationssystem für den Ausländer- und den Asylbereich (BBl 2020 3465)

Medienmitteilung des Bundesrates vom 06.03.2020

Zusätzliche Sicherheit im Schengen-Raum: Botschaften für SIS und ETIAS
Die Kontrollen der Aussengrenzen des Schengen-Raums sollen weiter verbessert und die Zusammenarbeit der nationalen Sicherheits- und Migrationsbehörden in ganz Europa soll gestärkt werden. Der Bundesrat hat dazu an seiner Sitzung vom 6. März 2020 zwei Botschaften ans Parlament überwiesen. Zum einen soll das Schengener Informationssystem (SIS) weiterentwickelt werden. Zum andern wird ein Europäisches Reiseinformations- und -genehmigungssystem (ETIAS) geschaffen.
Die Schweiz arbeitet im Migrations- und Sicherheitsbereich schon heute eng mit den europäischen Staaten zusammen. Seit 2008 hat sie Zugriff auf das europaweite Fahndungsinformationssystem SIS. Das System ist für die Sicherheit in der Schweiz unverzichtbar geworden und erleichtert die Arbeit von Polizei und Grenzkontrollbehörden.

Mehr Möglichkeiten beim SIS
SIS wird nun ausgebaut. Verbessert wird die Fahndung nach Personen, die verdächtigt werden, an terroristischen Aktivitäten beteiligt zu sein. Neu können auch besonders schutzbedürftige Personen präventiv ausgeschrieben werden, zum Beispiel mögliche Opfer von Zwangsheiraten oder Menschenhandel aber auch Kinder, die von einem Elternteil entführt werden könnten.

20.025 Développement de l'acquis de Schengen. Système d'information Schengen (SIS)

Message du 6 mars 2020 relatif à l'approbation et à la mise en oeuvre des échanges de notes entre la Suisse et l'UE concernant la reprise des bases légales concernant l'établissement, le fonctionnement et l'utilisation du système d'information Schengen (SIS) (développements de l'acquis de Schengen) et à la modification de la loi fédérale sur le système d'information commun aux domaines des étrangers et de l'asile (FF 2020 3361)

Communiqué de presse du Conseil fédéral du 06.03.2020

Sécurité supplémentaire dans l'espace Schengen : deux messages pour le SIS et l'ETIAS
Améliorer encore les contrôles aux frontières extérieures de l'espace Schengen et renforcer la coopération des autorités nationales compétentes en matière de sécurité et de migration dans toute l'Europe : tels sont les objectifs poursuivis à travers les deux messages que le Conseil fédéral a transmis au Parlement lors de sa séance du 6 mars 2020. Il est ainsi prévu de perfectionner le système d'information Schengen, d'une part, et de créer un système européen d'information et d'autorisation concernant les voyages, d'autre part.
La Suisse travaille déjà en étroite collaboration avec les Etats européens dans les domaines de la migration et de la sécurité. Depuis 2008, elle a accès au système d'information Schengen (SIS). Ce système européen de recherches informatisées est devenu indispensable pour assurer la sécurité en Suisse et facilite le travail de la police et des autorités chargées des contrôles aux frontières.

Plus de possibilités avec le SIS
Le SIS fait actuellement l'objet de diverses améliorations, concernant notamment les possibilités en termes de recherche de personnes soupçonnées d'être impliquées dans des activités terroristes. Désormais, il permettra égale-

20.025 Sviluppi dell'acquis di Schengen. Sistema d'informazione Schengen (SIS)

Messaggio del 6 marzo 2020 relativo all'approvazione e alla trasposizione nel diritto svizzero degli scambi di note tra la Svizzera e l'UE concernenti il recepimento delle basi legali sull'istituzione, l'esercizio e l'uso del sistema d'informazione Schengen (SIS) (Sviluppi dell'acquis di Schengen) e alla modifica della legge federale sul sistema d'informazione per il settore degli stranieri e dell'asilo (FF 2020 3117)

Comunicato stampa del Consiglio federale del 06.03.2020

Maggiore sicurezza nello spazio Schengen: messaggi relativi al SIS e all'ETIAS
Occorre migliorare il controllo alle frontiere esterne dello spazio Schengen e potenziare in tutta Europa la cooperazione tra le autorità nazionali competenti in materia di sicurezza e migrazione. Nella sua seduta del 6 marzo 2020, il Consiglio federale ha trasmesso a tale riguardo due messaggi al Parlamento: il primo riguarda lo sviluppo ulteriore del sistema di informazione Schengen (SIS), mentre il secondo la trasposizione nel diritto svizzero del regolamento sul sistema europeo di informazione e autorizzazione ai viaggi (ETIAS).
Già oggi la Svizzera lavora in stretta collaborazione con gli Stati europei nel settore della migrazione e della sicurezza. Dal 2008 ha accesso al sistema di ricerca europeo SIS, che è diventato uno strumento indispensabile per la sicurezza interna, oltre ad agevolare il lavoro della polizia e della autorità di frontiera.

Ulteriore sviluppo del SIS
Il SIS sarà ampliato migliorando la ricerca di persone sospettate di essere coinvolte in attività terroristiche. D'ora in poi potranno essere segnalate in via preventiva anche persone particolarmente vulnerabili, come ad esempio potenziali vittime di matrimoni forzati o della tratta di esseri umani, ma anche minori che potrebbero essere rapiti da un genitore.

Schliesslich soll auch die Zusammenarbeit im Schengen-Raum im Rückkehrbereich verbessert werden. So soll das weiterentwickelte SIS den Vollzug der Wegweisung von Drittstaatsangehörigen mit irregulärem Aufenthalt im Schengen-Raum erleichtern indem alle Rückkehrentscheide von Drittstaatsangehörigen im SIS ausgeschrieben und somit für andere Mitgliedstaaten sichtbar werden.

Besserer Schutz der Aussengrenzen
Vorgesehen ist auch die Einführung eines automatisierten Systems, mit dem Risiken bei der Einreise von nicht visumpflichtigen Drittstaatsangehörigen in den Schengen-Raum ermittelt werden können. Dafür müssen diese Personen vor Antritt ihrer Reise online eine gebührenpflichtige Reisegenehmigung beantragen. Dank dieser Vorprüfung erhöht das Europäisches Reiseinformations- und -genehmigungssystem ETIAS die Wirksamkeit der Kontrolle der Aussengrenzen und schliesst Informations- und Sicherheitslücken.
Die beiden Vorhaben sind in der Vernehmlassung überwiegend auf Zustimmung gestossen. Viele Teilnehmerinnen der Vernehmlassung waren besonders erfreut, dass die Sicherheit in den Schengen-Staaten dank den neuen Massnahmen gestärkt werden kann. In seiner Sitzung vom 6. März 2020 hat der Bundesrat die Botschaft zum SIS sowie die zum ETIAS verabschiedet und dem Parlament überwiesen.

ment d'émettre des signalements préventifs pour les personnes particulièrement vulnérables, comme les possibles victimes de mariages forcés ou de la traite des êtres humains, ou encore les enfants qui pourraient être enlevés par l'un de leurs parents.
La coopération au sein de l'espace Schengen dans le domaine du retour sera, elle aussi, améliorée. C'est ainsi que la version améliorée du SIS facilitera l'exécution des renvois de ressortissants d'Etats tiers en situation irrégulière dans l'espace Schengen, car toutes les décisions de retour de ressortissants d'Etats tiers seront signalées dans le SIS et seront ainsi visibles par les autres Etats membres.

Une meilleure protection des frontières extérieures
Le projet relatif au système européen d'information et d'autorisation concernant les voyages (ETIAS) prévoit la mise en place d'un système automatisé permettant de mesurer les risques liés à l'entrée, dans l'espace Schengen, des ressortissants d'Etats tiers non soumis à l'obligation de visa. Ces personnes devront ainsi déposer en ligne, avant leur voyage, une demande d'autorisation de voyage soumise à émolument. Cet examen préliminaire permettra à l'ETIAS d'améliorer l'efficacité des contrôles aux frontières extérieures et de combler les lacunes en matière d'information et de sécurité.
Les deux projets ont été largement approuvés lors de la procédure de consultation. Nombreux sont les participants qui se sont particulièrement réjouis du fait que la sécurité puisse être renforcée dans les Etats Schengen grâce aux nouvelles mesures prévues. Lors de sa séance du 6 mars 2020, le Conseil fédéral a adopté le message concernant le SIS et celui concernant l'ETIAS, et les a transmis au Parlement.

Infine, va potenziata anche la collaborazione Schengen nel settore del ritorno. Il futuro SIS agevolerà l'esecuzione degli allontanamenti di cittadini di Stati terzi che soggiornano illegalmente nello spazio Schengen mediante l'obbligo di segnalare nel sistema tutte le decisioni di rimpatrio a carico di cittadini di Stati terzi, rendendole così visibili agli altri Stati Schengen.

Maggiore protezione delle frontiere esterne
Si prevede anche l'introduzione di un sistema automatizzato per individuare i rischi connessi all'ingresso nello spazio Schengen di cittadini di Stati terzi esentati dall'obbligo del visto. A tal fine queste persone devono richiedere online un'autorizzazione ai viaggi soggetta a emolumento prima di iniziare il viaggio. Grazie a questa verifica preliminare, il sistema europeo di informazione e autorizzazione ai viaggi ETIAS incrementerà l'efficacia dei controlli alle frontiere esterne e colmerà le lacune esistenti in termini di informazione e sicurezza.
Nella consultazione i due progetti sono stati accolti perlopiù favorevolmente. Molti partecipanti hanno accolto con particolare favore il fatto che queste nuove misure consentiranno di aumentare la sicurezza negli Stati Schengen. Nella sua seduta del 6 marzo 2020, il Consiglio federale ha adottato i messaggi relativi al SIS e all'ETIAS trasmettendoli al Parlamento.

Medienmitteilung der Sicherheitspolitischen Kommission des Nationalrates vom 19.05.2020

Die Kommission hat die definitive Übernahme der Rechtsgrundlagen über die Einrichtung, den Betrieb und die Nutzung des Schengener Informationssystems (SIS) (20.025) behandelt. Zwei

Communiqué de presse de la commission de la politique de sécurité du Conseil national du 19.05.2020

La commission s'est penchée sur la reprise définitive des bases légales concernant l'établissement, le fonctionnement et l'utilisation du système d'information Schengen (SIS) (20.025). La commission

Comunicato stampa della commissione della politica di sicurezza del Consiglio nazionale del 19.05.2020

La Commissione ha trattato il recepimento definitivo delle basi legali sull'istituzione, l'esercizio e l'uso del sistema d'informazione Schengen (SIS) (20.025). La Commissione ha respinto, con 22 voti

Anträge auf Nichteintreten und Rückweisung hat die Kommission mit 22 zu 3 sowie mit 18 zu 7 Stimmen abgelehnt. Zu beiden dieser Anträge gibt es Minderheiten. Die SiK-N anerkennt die wichtige Rolle des SIS und beantragt, den Bundesbeschluss mit 15 zu 3 Stimmen bei 7 Enthaltungen anzunehmen. Sie begrüsst, dass die Kontrollen der Schengen-Aussengrenzen weiter verbessert und die Zusammenarbeit der nationalen Sicherheits- und Migrationsbehörden in ganz Europa gestärkt werden sollen. Ausserdem befürwortet die Kommission, dass das weiterentwickelte SIS den Vollzug der Wegweisung von Drittstaatsangehörigen mit irregulärem Aufenthalt im Schengen-Raum erleichtern soll, indem alle Rückkehrentscheide von Drittstaatsangehörigen im SIS ausgeschrieben und somit für andere Mitgliedstaaten sichtbar werden. Eine kleine Anpassung, die der Bundesrat ergänzend beantragte, hat die SiK-N einstimmig angenommen. Sämtliche anderen Anträge wurden hingegen abgelehnt.

a rejeté, respectivement par 22 voix contre 3 et par 18 voix contre 7, deux propositions visant une non-entrée en matière, pour l'une, et un renvoi au Conseil fédéral, pour l'autre. Une minorité a soutenu chacune de ces deux propositions. La CPS-N reconnaît le rôle important du SIS et propose, par 15 voix contre 3 et 7 abstentions, d'approuver l'arrêté fédéral concerné. Elle est favorable à l'amélioration des contrôles aux frontières extérieures de l'espace Schengen et au renforcement de la collaboration entre les différentes autorités nationales compétentes en matière de sécurité et de migrations dans toute l'Europe. En outre, la commission voit d'un bon oeil le fait que la version améliorée du SIS facilitera l'exécution des renvois de ressortissants d'Etats tiers en situation irrégulière dans l'espace Schengen, car toutes les décisions de retour de ressortissants d'Etats tiers seront signalées dans le SIS et seront ainsi visibles par les autres Etats membres.Le CPS-N a accepté à l'unanimité une adaptation mineure supplémentaire demandée par le Conseil fédéral. Toutes les autres propositions ont été rejetées.

contro 3 e con 18 voti contro 7, una proposta di non entrata in materia e una di rinvio. Per entrambe le proposte vi sono state minoranze. La CPS-N riconosce l'importanza del ruolo del SIS e propone di accettare il decreto federale con 15 voti contro 3 e 7 astensioni. La Commissione accoglie favorevolmente l'ulteriore miglioramento dei controlli delle frontiere esterne Schengen e il rafforzamento della cooperazione delle varie autorità nazionali preposte alla sicurezza e alla migrazione in tutta Europa. La Commissione considera inoltre positivo il fatto che il nuovo SIS miri ad agevolare l'esecuzione dell'allontanamento di cittadini di Stati terzi che soggiornano irregolarmente nello spazio Schengen registrando tutte le decisioni di ritorno di cittadini di Stati terzi e rendendole dunque visibili agli altri Stati membri. La CPS-N ha accolto all'unanimità un piccolo adeguamento richiesto dal Consiglio federale. Tutte le altre proposte sono state invece respinte.

Medienmitteilung der Sicherheitspolitischen Kommission des Ständerates vom 18.08.2020

Die Sicherheitspolitische Kommission des Ständerates (SiK-S) hat sich erneut der Botschaft zur Weiterentwicklung des Schengen-Besitzstandes zum Schengener Informationssystem (SIS) gewidmet. Sie entschied, auf ein dringliches Sonderverfahren zu verzichten und das Geschäft im vierten Quartal nach dem Beschluss des Nationalrates zu behandeln.
Einstimmig unterstützte die SiK-S einen Antrag, bei der Vorlage zur Übernahme der Rechtsgrundlagen über die Einrichtung, den Betrieb und die Nutzung des SIS (20.025) kein dringliches Sonderverfahren zu verlangen. Die Kommission sieht keine zwingenden Gründe, die eine Dringlichkeit rechtfertigen würden. Vielmehr möchte sie zuerst die Beschlüsse des Erstrates abwarten und - wie im Zweikammersystem üblich - diese in ihre Beratung einfliessen lassen. Der Aspekt der Dringlichkeit wurde diskutiert, weil der Nationalrat die Vorlage

Communiqué de presse de la commission de la politique de sécurité du Conseil des Etats du 18.08.2020

La Commission de la politique de sécurité du Conseil des Etats s'est à nouveau penchée sur le message relatif au développement de l'acquis Schengen concernant le système d'information (SIS). Elle a décidé de renoncer à recourir à la procédure spéciale d'urgence afin de traiter cet objet au quatrième trimestre, après la décision du Conseil national.
La Commission de la politique de sécurité du Conseil des Etats (CPS-E) a soutenu, à l'unanimité, une proposition visant à renoncer à engager une procédure spéciale urgente pour le projet de loi relatif à la reprise des bases légales concernant l'établissement, le fonctionnement et l'utilisation du SIS (20.025). La commission considère qu'aucun motif impératif ne justifie une telle mesure d'urgence. Elle souhaite attendre les décisions du conseil prioritaire afin de pouvoir les intégrer à ses discussions, comme il est d'usage dans le système bicaméral.

Comunicato stampa della commissione della politica di sicurezza del Consiglio degli Stati del 18.08.2020

La Commissione della politica di sicurezza del Consiglio degli Stati (CPS-S) si è nuovamente occupata del messaggio concernente gli sviluppi dell'acquis di Schengen in merito al sistema d'informazione Schengen (SIS). Ha deciso di rinunciare a una procedura speciale urgente e di trattare l'oggetto nel quarto trimestre dopo la decisione del Consiglio nazionale.
La CPS-S si è pronunciata all'unanimità a favore della proposta di non richiedere una procedura speciale urgente per il progetto concernente il recepimento delle basi legali sull'istituzione, l'esercizio e l'uso del SIS (20.025). A suo parere, non vi sono motivi imperativi che giustifichino una particolare urgenza. Preferisce piuttosto attendere le decisioni della Camera prioritaria e - come è consuetudine nel sistema bicamerale - tenerne conto nelle sue deliberazioni.
L'aspetto dell'urgenza è stato sollevato poiché il Consiglio nazionale non è riu-

aufgrund der zahlreichen zusätzlichen Corona-Geschäften nicht in der Sommersession behandeln konnte. Aufgrund der Fristen zur Übernahme von Schengen-Weiterentwicklungen stellte sich die Frage eines dringlichen Verfahrens. An ihrer Juni-Sitzung hat die Kommission die Behandlung des Geschäfts verschoben, um zusätzliche Abklärungen namentlich in Bezug auf den weiteren Zeitplan einholen zu können.

Das Geschäft wird als nächstes vom Ständerat behandelt.

Auskünfte

Pierre-Yves Breuleux, Kommissionssekretär, 058 322 92 43,
sik.cps@parl.admin.ch
Sicherheitspolitische Kommission (SiK)

L'aspect de l'urgence a été abordé du fait que le Conseil national n'a pas pu traiter ce projet au cours de la session d'été en raison des nombreux objets supplémentaires liés à la pandémie de coronavirus. La question de la pertinence d'une procédure d'urgence se posait en raison des délais relatifs à la reprise des développements de l'acquis de Schengen. A sa séance de juin, la commission avait reporté le traitement de cet objet afin de pouvoir procéder à des clarifications supplémentaires, notamment en rapport avec la suite du calendrier.

Le prochain conseil à traiter l'objet est le Conseil des Etats.

Renseignements

P.-Y. Breuleux, secrétaire de la commission, 058 322 92 43,
sik.cps@parl.admin.ch
Commission de la politique de sécurité (CPS)

scito a trattare il progetto nella sessione estiva a causa di numerosi oggetti supplementari concernenti l'epidemia di Coronavirus. In considerazione dei termini per il recepimento degli sviluppi di Schengen si è quindi posta la questione di una procedura urgente. Nella seduta di giugno la Commissione ha rinviato l'esame dell'oggetto per ottenere ulteriori chiarimenti, in particolare in relazione al seguito dei lavori.

L'oggetto verrà in seguito trattato al Consiglio degli Stati.

Informazioni

P.-Y. Breuleux, segretario della commissione, 058 322 92 43
sik.cps@parl.admin.ch
Commissione della politica di sicurezza (CPS)

20.027 Weiterentwicklung des Schengen-Besitzstands. Europäisches Reiseinformations- und -genehmigungssystem (ETIAS)

Botschaft vom 6. März 2020 zur Genehmigung und Umsetzung des Notenaustauschs zwischen der Schweiz und der EU betreffend die Übernahme der Verordnung (EU) 2018/1240 über das Europäische Reiseinformations- und genehmigungssystem (ETIAS) (Weiterentwicklung des Schengen-Besitzstands) und zur Änderung des Ausländer- und Integrationsgesetzes (Unterstellung des Nachrichtendienstes des Bundes unter das Schengen-Datenschutzgesetz) (BBl 2020 2885)

Medienmitteilung des Bundesrates vom 06.03.2020

Zusätzliche Sicherheit im Schengen-Raum: Botschaften für SIS und ETIAS
Die Kontrollen der Aussengrenzen des Schengen-Raums sollen weiter verbessert und die Zusammenarbeit der nationalen Sicherheits- und Migrationsbehörden in ganz Europa soll gestärkt werden. Der Bundesrat hat dazu an seiner Sitzung vom 6. März 2020 zwei Botschaften ans Parlament überwiesen. Zum einen soll das Schengener Informationssystem (SIS) weiterentwickelt werden. Zum andern wird ein Europäisches Reiseinformations- und -genehmigungssystem (ETIAS) geschaffen.
Die Schweiz arbeitet im Migrations- und Sicherheitsbereich schon heute eng mit den europäischen Staaten zusammen. Seit 2008 hat sie Zugriff auf das europaweite Fahndungsinformationssystem SIS. Das System ist für die Sicherheit in der Schweiz unverzichtbar geworden und erleichtert die Arbeit von Polizei und Grenzkontrollbehörden.

Mehr Möglichkeiten beim SIS
SIS wird nun ausgebaut. Verbessert wird die Fahndung nach Personen, die verdächtigt werden, an terroristischen Aktivitäten beteiligt zu sein. Neu können auch besonders schutzbedürftige Personen präventiv ausgeschrieben werden, zum Beispiel mögliche Opfer

20.027 Développement de l'acquis de Schengen. Système européen d'information et d'autorisation concernant les voyages (ETIAS)

Message del 6 mars 2020 relatif à l'approbation et à la mise en oeuvre de l'échange de notes entre la Suisse et l'UE sur la reprise du règlement (UE) 2018/1240 portant création d'un système européen d'information et d'autorisation et concernant les voyages (ETIAS) (développement de l'acquis de Schengen) et à la modification de la loi fédérale sur les étrangers et l'intégration (Assujettissement du Service de renseignement de la Confédération à la loi sur la protection des données Schengen) (FF 2020 2779)

Communiqué de presse du Conseil fédéral du 06.03.2020

Sécurité supplémentaire dans l'espace Schengen : deux messages pour le SIS et l'ETIAS
Améliorer encore les contrôles aux frontières extérieures de l'espace Schengen et renforcer la coopération des autorités nationales compétentes en matière de sécurité et de migration dans toute l'Europe : tels sont les objectifs poursuivis à travers les deux messages que le Conseil fédéral a transmis au Parlement lors de sa séance du 6 mars 2020. Il est ainsi prévu de perfectionner le système d'information Schengen, d'une part, et de créer un système européen d'information et d'autorisation concernant les voyages, d'autre part.
La Suisse travaille déjà en étroite collaboration avec les Etats européens dans les domaines de la migration et de la sécurité. Depuis 2008, elle a accès au système d'information Schengen (SIS). Ce système européen de recherches informatisées est devenu indispensable pour assurer la sécurité en Suisse et facilite le travail de la police et des autorités chargées des contrôles aux frontières.

Plus de possibilités avec le SIS
Le SIS fait actuellement l'objet de diverses améliorations, concernant notamment les possibilités en termes de

20.027 Sviluppo dell'acquis di Schengen. Sistema europeo di informazione e autorizzazione ai viaggi (ETIAS)

Messaggio del 6 marzo 2020 relativo all'approvazione e alla trasposizione nel diritto svizzero dello scambio di note tra la Svizzera e l'UE concernente il recepimento del regolamento (UE) 2018/1240 sul sistema europeo di informazione e autorizzazione ai viaggi (ETIAS) (Sviluppo dell'acquis di Schengen) e alla modifica della legge federale sugli stranieri e la loro integrazione (Assoggettamento del Servizio delle attività informative della Confederazione alla legge sulla protezione dei dati in ambito Schengen) (FF 2020 2577)

Comunicato stampa del Consiglio federale del 06.03.2020

Maggiore sicurezza nello spazio Schengen: messaggi relativi al SIS e all'ETIAS
Occorre migliorare il controllo alle frontiere esterne dello spazio Schengen e potenziare in tutta Europa la cooperazione tra le autorità nazionali competenti in materia di sicurezza e migrazione. Nella sua seduta del 6 marzo 2020, il Consiglio federale ha trasmesso a tale riguardo due messaggi al Parlamento: il primo riguarda lo sviluppo ulteriore del sistema di informazione Schengen (SIS), mentre il secondo la trasposizione nel diritto svizzero del regolamento sul sistema europeo di informazione e autorizzazione ai viaggi (ETIAS).
Già oggi la Svizzera lavora in stretta collaborazione con gli Stati europei nel settore della migrazione e della sicurezza. Dal 2008 ha accesso al sistema di ricerca europeo SIS, che è diventato uno strumento indispensabile per la sicurezza interna, oltre ad agevolare il lavoro della polizia e della autorità di frontiera.

Ulteriore sviluppo del SIS
Il SIS sarà ampliato migliorando la ricerca di persone sospettate di essere coinvolte in attività terroristiche. D'ora in poi potranno essere segnalate in via preventiva anche persone particolarmente vulnerabili, come ad esempio potenziali vittime

von Zwangsheiraten oder Menschenhandel aber auch Kinder, die von einem Elternteil entführt werden könnten.
Schliesslich soll auch die Zusammenarbeit im Schengen-Raum im Rückkehrbereich verbessert werden. So soll das weiterentwickelte SIS den Vollzug der Wegweisung von Drittstaatsangehörigen mit irregulärem Aufenthalt im Schengen-Raum erleichtern indem alle Rückkehrentscheide von Drittstaatsangehörigen im SIS ausgeschrieben und somit für andere Mitgliedstaaten sichtbar werden.

Besserer Schutz der Aussengrenzen
Vorgesehen ist auch die Einführung eines automatisierten Systems, mit dem Risiken bei der Einreise von nicht visumpflichtigen Drittstaatsangehörigen in den Schengen-Raum ermittelt werden können. Dafür müssen diese Personen vor Antritt ihrer Reise online eine gebührenpflichtige Reisegenehmigung beantragen. Dank dieser Vorprüfung erhöht das Europäisches Reiseinformations- und -genehmigungssystem ETIAS die Wirksamkeit der Kontrolle der Aussengrenzen und schliesst Informations- und Sicherheitslücken.
Die beiden Vorhaben sind in der Vernehmlassung überwiegend auf Zustimmung gestossen. Viele Teilnehmerinnen der Vernehmlassung waren besonders erfreut, dass die Sicherheit in den Schengen-Staaten dank den neuen Massnahmen gestärkt werden kann. In seiner Sitzung vom 6. März 2020 hat der Bundesrat die Botschaft zum SIS sowie die zum ETIAS verabschiedet und dem Parlament überwiesen.

recherche de personnes soupçonnées d'être impliquées dans des activités terroristes. Désormais, il permettra également d'émettre des signalements préventifs pour les personnes particulièrement vulnérables, comme les possibles victimes de mariages forcés ou de la traite des êtres humains, ou encore les enfants qui pourraient être enlevés par l'un de leurs parents.
La coopération au sein de l'espace Schengen dans le domaine du retour sera, elle aussi, améliorée. C'est ainsi que la version améliorée du SIS facilitera l'exécution des renvois de ressortissants d'Etats tiers en situation irrégulière dans l'espace Schengen, car toutes les décisions de retour de ressortissants d'Etats tiers seront signalées dans le SIS et seront ainsi visibles par les autres Etats membres.

Une meilleure protection des frontières extérieures
Le projet relatif au système européen d'information et d'autorisation concernant les voyages (ETIAS) prévoit la mise en place d'un système automatisé permettant de mesurer les risques liés à l'entrée, dans l'espace Schengen, des ressortissants d'Etats tiers non soumis à l'obligation de visa. Ces personnes devront ainsi déposer en ligne, avant leur voyage, une demande d'autorisation de voyage soumise à émolument. Cet examen préliminaire permettra à l'ETIAS d'améliorer l'efficacité des contrôles aux frontières extérieures et de combler les lacunes en matière d'information et de sécurité.
Les deux projets ont été largement approuvés lors de la procédure de consultation. Nombreux sont les participants qui se sont particulièrement réjouis du fait que la sécurité puisse être renforcée dans les Etats Schengen grâce aux nouvelles mesures prévues. Lors de sa séance du 6 mars 2020, le Conseil fédéral a adopté le message concernant le SIS et celui concernant l'ETIAS, et les a transmis au Parlement.

di matrimoni forzati o della tratta di esseri umani, ma anche minori che potrebbero essere rapiti da un genitore.
Infine, va potenziata anche la collaborazione Schengen nel settore del ritorno. Il futuro SIS agevolerà l'esecuzione degli allontanamenti di cittadini di Stati terzi che soggiornano illegalmente nello spazio Schengen mediante l'obbligo di segnalare nel sistema tutte le decisioni di rimpatrio a carico di cittadini di Stati terzi, rendendole così visibili agli altri Stati Schengen.

Maggiore protezione delle frontiere esterne
Si prevede anche l'introduzione di un sistema automatizzato per individuare i rischi connessi all'ingresso nello spazio Schengen di cittadini di Stati terzi esentati dall'obbligo del visto. A tal fine queste persone devono richiedere online un'autorizzazione ai viaggi soggetta a emolumento prima di iniziare il viaggio. Grazie a questa verifica preliminare, il sistema europeo di informazione e autorizzazione ai viaggi ETIAS incrementerà l'efficacia dei controlli alle frontiere esterne e colmerà le lacune esistenti in termini di informazione e sicurezza.
Nella consultazione i due progetti sono stati accolti perlopiù favorevolmente. Molti partecipanti hanno accolto con particolare favore il fatto che queste nuove misure consentiranno di aumentare la sicurezza negli Stati Schengen. Nella sua seduta del 6 marzo 2020, il Consiglio federale ha adottato i messaggi relativi al SIS e all'ETIAS trasmettendoli al Parlamento.

Verhandlungen

Entwurf 1
Bundesbeschluss über die Genehmigung und die Umsetzung des Notenaustauschs zwischen der Schweiz und

Délibérations

Projet 1
Arrêté fédéral portant approbation et mise en oeuvre de l'échange de notes entre la Suisse et l'UE sur la reprise du

Deliberazioni

Disegno 1
Decreto federale che approva e traspone nel diritto svizzero lo scambio di note tra la Svizzera e l'UE concernente il rece-

der EU betreffend die Übernahme der Verordnung (EU) 2018/1240 über das Europäische Reiseinformations- und -genehmigungssystem (ETIAS) (Weiterentwicklung des Schengen-Besitzstands) (BBl 2020 2955)
02.06.2020 SR Beschluss gemäss Entwurf

Entwurf 2
Bundesgesetz über die Ausländerinnen und Ausländer und über die Integration (Ausländer- und Integrationsgesetz, AIG) (Unterstellung des Nachrichtendienstes des Bundes unter das Schengen-Datenschutzgesetz) (BBl 2020 2967)
02.06.2020 SR Beschluss gemäss Entwurf

SDA-Meldung

Debatte im Ständerat, 02.06.2020

Ständerat stimmt verschärften Einreiseregeln im Schengen-Raum zu
Die EU erweitert die Möglichkeiten für präventive Kontrollen bei der Einreise in den Schengen-Raum, zu dem die Schweiz gehört. Der Ständerat hat der Schaffung des Europäischen Reiseinformations- und Genehmigungssystems (Etias) zugestimmt.
Das Etias-System wurde von der EU im Herbst 2018 beschlossen. Die Schweiz ist als Schengen-Mitglied verpflichtet, diese Weiterentwicklung des Schengen-Besitzstands zu übernehmen. Als nächstes ist nun der Nationalrat am Zug. Der Bundesrat verspricht sich davon zusätzliche Sicherheit in den Schengen-Mitgliedstaaten. Laut Andrea Caroni (FDP/AR), Präsident der Staatspolitischen Kommission des Ständerats, verursachen die neuen Regeln zwar etwas mehr Bürokratie, reduzieren aber die Sicherheitsrisiken und sichern die Visumsfreiheit. Die kleine Kammer stimmte in der Gesamtabstimmung ohne Gegenstimme für die neuen Regeln.

règlement (UE) 2018/1240 portant création d'un système européen d'information et d'autorisation concernant les voyages (ETIAS) (Développement de l'acquis de Schengen) (FF 2020 2849)
02.06.2020 CE Décision conforme au projet

Projet 2
Loi fédérale sur les étrangers et l'intégration (LEI) (Assujettissement du Service de renseignement de la Confédération à la loi sur la protection des données Schengen) (FF 2020 2861)
02.06.2020 CE Décision conforme au projet

Dépêche ATS

Délibérations au Conseil des Etats, 02.06.2020

Vers un renforcement des contrôles des voyageurs
La Suisse doit développer l'acquis de Schengen en vue de renforcer la sécurité aux frontières. Le Conseil des Etats a adopté mardi sans opposition un projet visant à introduire une autorisation de voyage.
Le système européen d'information et d'autorisation concernant les voyages (European Travel Information and Authorisation System, ETIAS), pendant européen de l'ESTA américain, constitue un gain de sécurité pour la Suisse, a souligné Andrea Caroni (PLR/AR) pour la commission. Et il s'agit principalement d'une procédure bureaucratique.

pimento del regolamento (UE) 2018/1240 che istituisce il sistema europeo di informazione e autorizzazione ai viaggi (ETIAS) (Sviluppo dell'acquis di Schengen) (FF 2020 2645)
02.06.2020 CS Decisione secondo il disegno (progetto)

Disegno 2
Legge federale sugli stranieri e la loro integrazione (LStrI) (Assoggettamento del Servizio delle attività informative della Confederazione alla legge sulla protezione dei dati in ambito Schengen) (FF 2020 2655)
02.06.2020 CS Decisione secondo il disegno (progetto)

Notizia ATS

Dibattito al Consiglio degli Stati, 02.06.2020

Maggior controllo frontiere e migrazione
Occorre migliorare il controllo alle frontiere esterne dello spazio Schengen e potenziare in tutta Europa la cooperazione tra le autorità competenti in materia di sicurezza e migrazione.
Ne è convinto il Consiglio degli stati che ha approvato sia il progetto di sviluppo del Sistema di informazione Schengen (SIS) sia quello riguardante la trasposizione nel diritto svizzero del regolamento sul Sistema europeo di informazione e autorizzazione ai viaggi (ETIAS).

Medienmitteilung der Staatspolitischen Kommission des Nationalrates vom 03.07.2020

Europäisches Reiseinformations- und -genehmigungssystem (ETIAS)

Wie der Ständerat heisst auch die SPK-N die ETIAS-Vorlage (20.027) gut, welche im Rahmen der Übernahme von Schengen-Recht die Beteiligung der Schweiz am Europäischen Reiseinformations- und -genehmigungssystem vorsieht. Mit diesem System werden automatisierte Sicherheitskontrollen für in den Schengen-Raum einreisende nicht visumspflichtige Drittstaatenangehörige eingeführt. Diese Personen müssen dann vor ihrer Reise online ein gebührenpflichtiges Gesuch um Erteilung einer Reisegenehmigung stellen. Ein ähnliches System gibt es bereits in den USA (ESTA).Die Kommission hat einen Antrag auf Rückweisung an den Bundesrat mit 16 zu 8 Stimmen bei 1 Enthaltung abgelehnt und bei der Gesamtabstimmung schliesslich den Entwurf 1 der Vorlage mit 16 zu 2 Stimmen bei 7 Enthaltungen und den Entwurf 2 mit 16 zu 9 Stimmen angenommen. In ihren Augen bringt das neue System einen Sicherheitsgewinn für die Schweiz, ohne unverhältnismässig in die Privatsphäre einzugreifen. Die Minderheit beantragt die Rückweisung an den Bundesrat mit dem Auftrag, stärkere Mitwirkungsrechte des Parlaments vorzusehen.

Auskünfte

Anne Benoit, Kommissionssekretärin,
058 322 97 76,
spk.cip@parl.admin.ch
Staatspolitische Kommission (SPK)

Communiqué de presse de la commission des institutions politiques du Conseil national du 03.07.2020

Système européen d'information et d'autorisation concernant les voyages (ETIAS)

A l'instar du Conseil des Etats, la commission soutient le projet ETIAS (20.027) qui prévoit, au titre de la reprise de l'acquis de Schengen, la participation de la Suisse au système européen d'information et d'autorisation concernant les voyages. Ce système introduit un contrôle de sécurité automatisé à l'entrée de l'espace Schengen pour les ressortissants d'Etats tiers non soumis à l'obligation de visa. Ces personnes devront ainsi déposer en ligne, avant leur voyage, une demande d'autorisation de voyage soumise à émolument. Les Etats-Unis connaissent déjà un système similaire (ESTA).Après avoir rejeté une proposition de renvoi au Conseil fédéral par 16 voix contre 8 et une abstention, la commission a adopté le projet au vote sur l'ensemble par 16 voix contre 2 et 7 abstentions (projet 1), respectivement par 16 voix et 9 abstentions (projet 2). Pour la commission, ce projet permet d'apporter un certain gain de sécurité à la Suisse, sans pour autant impliquer une atteinte disproportionnée à la sphère privée. Une minorité demande le renvoi au Conseil fédéral afin que celui-ci intègre au projet des droits de participation accrus du Parlement.

Renseignements

Anne Benoit, secrétaire de la commission,
058 322 97 76,
spk.cip@parl.admin.ch
Commission des institutions politiques (CIP)

Comunicato stampa della commissione delle istituzioni politiche del Consiglio nazionale del 03.07.2020

Sistema europeo di informazione e autorizzazione ai viaggi (ETIAS)

Alla stregua del Consiglio degli Stati, la Commissione sostiene il progetto ETIAS (20.027) che, ai sensi del recepimento dell'acquis di Schengen, prevede la partecipazione della Svizzera al sistema europeo di informazione e autorizzazione ai viaggi. Questo sistema introduce un controllo di sicurezza automatizzato all'ingresso nello Spazio Schengen per i cittadini di Stati terzi non soggetti all'obbligo del visto. Queste persone dovranno così presentare online, prima del viaggio, una domanda di autorizzazione a viaggiare soggetta a emolumento. Gli Stati Uniti hanno già un sistema simile (ESTA).Dopo avere respinto con 16 voti contro 8 e 1 astensione una proposta di rinvio al Consiglio federale, la Commissione ha adottato il progetto nella votazione sul complesso con 16 voti contro 2 e 7 astensioni (progetto 1) e con 16 voti e 9 astensioni (progetto 2). Per la Commissione, questo progetto consente di migliorare la sicurezza in Svizzera, senza per questo intaccare in modo sproporzionato la sfera privata. Una minoranza chiede il rinvio al Consiglio federale affinché integri nel progetto diritti di partecipazione accresciuti del Parlamento.

Informazioni

Anne Benoit, segretaria della commissione,
058 322 97 76,
spk.cip@parl.admin.ch
Commissione delle istituzioni politiche (CIP)

20.028 Förderung von Bildung, Forschung und Innovation in den Jahren 2021-2024

Botschaft vom 26. Februar 2020 zur Förderung von Bildung, Forschung und Innovation in den Jahren 2021 – 2024 (BFI-Botschaft 2021 – 2024) (BBl 2020 3681)

Medienmitteilung des Bundesrates vom 26.02.2020

Bundesrat will Bildung, Forschung und Innovation weiter stärken
Der Bundesrat hat am 26. Februar 2020 die Botschaft zur Förderung von Bildung, Forschung und Innovation (BFI) in den Jahren 2021-2024 ans Parlament verabschiedet. Für die nächsten vier Jahre beantragt er knapp 28 Milliarden Franken. Ziel ist, dass die Schweiz in den Bereichen Bildung, Forschung und Innovation international führend bleibt. Zu den grossen Herausforderungen zählt der digitale Wandel.
Die BFI-Politik für die Jahre 2021-2024 ist auf die bundesrätlichen Ziele der Legislatur 2019-2023 abgestimmt. Ausgangspunkt ist das Ziel: «Die Schweiz bleibt führend in Bildung, Forschung und Innovation und nutzt die Chancen der Digitalisierung».
Der Bundesrat verfolgt in der BFI-Botschaft 2021-2024 folgende Prioritäten:
– Berufsbildung: Der Bund unterstützt zusammen mit den Kantonen und der Wirtschaft die Ausbildung von praxisorientierten Fachkräften. Er fördert innovative Projekte, die die Berufsbildung für den digitalen Wandel und für das lebenslange Lernen fit machen. Für die Förderung des inländischen Fachkräftepotenzials und insbesondere ältere Arbeitnehmende werden gezielte Massnahmen wie beispielsweise solche zur Standortbestimmung und Laufbahnberatung für Personen ab 40 Jahren und die konsequentere Anrechnung von Bildungsleistungen umgesetzt und finanziert.
– Weiterbildung: Der Bund fördert gemeinsam mit den Kantonen Angebote im Bereich der Grundkompetenzen von Erwachsenen,

20.028 Encouragement de la formation, de la recherche et de l'innovation pendant les années 2021 à 2024

Message du 26 février 2020 relatif à l'encouragement de la formation, de la recherche et de l'innovation pendant les années 2021 – 2024 (message FRI 2021 – 2024) (FF 2020 3577)

Communiqué de presse du Conseil fédéral du 26.02.2020

Le Conseil fédéral entend poursuivre le renforcement de la formation, de la recherche et de l'innovation
Le 26 février 2020, le Conseil fédéral a approuvé le message relatif à l'encouragement de la formation, de la recherche et de l'innovation (FRI) pendant les années 2021 à 2024 et l'a transmis au Parlement. Il prévoit une enveloppe financière de 28 milliards de francs. L'objectif est de maintenir la Suisse à la pointe dans le domaine FRI. La transformation numérique compte parmi les défis principaux à relever.
La politique FRI pour les années 2021 à 2024 est accordée aux objectifs du Conseil fédéral pour la législature 2019 à 2023. Le point de départ est le suivant : « La Suisse maintient son excellence dans les domaines de la formation, de la recherche et de l'innovation et saisit les chances qu'offre le numérique. »
Les priorités établies par le Conseil fédéral dans le message FRI sont énumérées ci-dessous.
– Formation professionnelle : la Confédération soutient, conjointement avec les cantons et l'économie, la formation de personnel qualifié tourné vers la pratique. Elle encourage des projets novateurs qui préparent la formation professionnelle à la transformation numérique et aux exigences de l'apprentissage tout au long de la vie. Des mesures spécifiques sont financées et mises en place pour promouvoir le potentiel indigène de main-d'oeuvre qualifiée et plus spécialement les travailleurs âgés. En font notamment partie l'analyse de la situation

20.028 Promozione dell'educazione, della ricerca e dell'innovazione negli anni 2021-2024

Messaggio del 26 febbraio 2020 sulla promozione dell'educazione, della ricerca e dell'innovazione negli anni 2021 – 2024 (messaggio ERI 2021 – 2024) (FF 2020 3295)

Comunicato stampa del Consiglio federale del 26.02.2020

Il Consiglio federale intende rafforzare l'educazione, la ricerca e l'innovazione
Il 26 febbraio 2020 il Consiglio federale ha approvato e presentato al Parlamento il messaggio sulla promozione dell'educazione, della ricerca e dell'innovazione (ERI) negli anni 2021-2024. Per il prossimo quadriennio il Consiglio federale chiede circa 28 miliardi di franchi con l'obiettivo di mantenere la posizione di spicco della Svizzera nei settori dell'educazione, della ricerca e dell'innovazione. Fra le principali sfide da affrontare, la svolta digitale.
La politica ERI per il periodo 2021-2024 è armonizzata con gli obiettivi del Consiglio federale per la legislatura 2019-2023 e impostata a partire dal seguente obiettivo: «La Svizzera mantiene una posizione di spicco nei settori della formazione, della ricerca e dell'innovazione e sfrutta le opportunità offerte dalla digitalizzazione».
Con il messaggio ERI 2021-2024 il Consiglio federale persegue le seguenti priorità.
– Formazione professionale: insieme ai Cantoni e all'economia, la Confederazione sostiene la formazione di specialisti orientati alla pratica e promuove progetti innovativi che preparano la formazione professionale alla svolta digitale e alle esigenze dell'apprendimento permanente. Vengono prese e finanziate misure specifiche per la promozione del potenziale di manodopera residente e, in particolare, dei lavoratori senior, come per esempio la valutazione della situazione individuale e l'orientamento di carriera per gli

insbesondere in den Bereichen Sprache, Informations- und Kommunikationstechnologie sowie Alltagsmathematik. Er unterstützt auch direkt Weiterbildungen, die Erwerbstätigen helfen, mit grundlegenden Anforderungen der Arbeitswelt und dem technologischen Wandel Schritt zu halten.
– Digitaler Wandel: Die BFI-Politik des Bundes unterstützt in allen Bereichen die Akteure in der Bewältigung und in der Mitgestaltung des digitalen Wandels. Der Bund führt die mit dem «Aktionsplan Digitalisierung» initiierte Stärkung der digitalen Kompetenzen im BFI-Bereich weiter. Er intensiviert dazu die Koordination zwischen Bund und Kantonen. Auch unterstützt er den Aufbau von «Digital Skills» sowie Forschungskapazitäten in strategischen Bereichen (künstliche Intelligenz, Industrie 4.0, Cybersicherheit).
– Hochschulen: Der Bund beauftragt die Institutionen des ETH-Bereichs, dank Exzellenz in Lehre und Forschung sowie durch Wissenstransfer eine tragende Rolle als Innovationsmotoren zu spielen. Er unterstützt die kantonalen Universitäten und Fachhochschulen in den Bereichen Lehre und Forschung, in der Ausbildung von Nachwuchskräften, in der Schärfung ihrer Profile und in der Koordination besonders kostenintensiver Bereiche im Rahmen der Schweizerischen Hochschulkonferenz.
– Förderung von Forschung und Innovation: Der Bund finanziert mit dem Schweizerischen Nationalfonds (SNF) und der Innosuisse effiziente, dem Wettbewerb verpflichtete Förderagenturen. Der SNF fokussiert auf die freie Grundlagenforschung und den wissenschaftlichen Nachwuchs, die Innosuisse auf die anwendungsorientierte Forschung aus Wissenschaft und Wirtschaft.
– Die BFI-Politik trägt in allen Bereichen zu einer nachhaltigen Entwicklung und zur Chancengerechtigkeit bei. Damit leistet sie auch einen Beitrag zur Umsetzung der Agenda 2030 und unterstützt damit die Erarbeitung der Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030.

et l'orientation de carrière pour les adultes de plus de 40 ans ainsi que la meilleure prise en compte des acquis.
– Formation continue : la Confédération encourage, conjointement avec les cantons, des offres dans le domaine des compétences de base chez les adultes, notamment dans la maîtrise de la langue, des technologies de l'information et de la communication et en mathématiques élémentaires. Elle soutient directement la formation continue afin d'aider les travailleuses et les travailleurs à rester en phase avec les exigences fondamentales du monde du travail et de l'évolution technologique.
– Transformation numérique : la politique FRI de la Confédération aide les acteurs à maîtriser et à façonner la transformation numérique dans tous les domaines. La Confédération poursuit l'effort initié par le « Plan d'action Numérisation » pour renforcer les compétences numériques dans le domaine FRI. Elle intensifie à cet effet la coordination entre la Confédération et les cantons. Elle soutient aussi le développement des compétences numériques et des capacités de recherche dans des domaines stratégiques (intelligence artificielle, Industrie 4.0, cybersécurité).
– Hautes écoles : la Confédération charge les institutions du domaine des EPF de jouer un rôle moteur pour l'innovation par l'excellence de leur enseignement et de leur recherche et le transfert de savoir. Au sein de la Conférence suisse des hautes écoles, elle soutient les universités et les hautes écoles spécialisées cantonales dans l'enseignement et la recherche, dans la formation de la relève, dans le renforcement de leurs profils et dans la coordination des domaines particulièrement onéreux.
– Encouragement de la recherche et de l'innovation : la Confédération finance le Fonds national suisse de la recherche scientifique (FNS) et l'agence Innosuisse - opérateurs efficients se réclamant du principe de la compétition. Le FNS se

ultraquarantenni per una convalida delle prestazioni di formazione più in linea con le loro esigenze.
– Formazione continua: insieme ai Cantoni, la Confederazione promuove offerte nel settore delle competenze di base degli adulti, in particolare nei settori delle competenze linguistiche, delle tecnologie dell'informazione e della comunicazione e della matematica elementare. Sostiene anche direttamente la formazione continua dei lavoratori permettendo loro di rimanere al passo con i tempi.
– Svolta digitale: la politica ERI fornisce sostegno agli attori nel gestire e plasmare la svolta digitale in tutti i settori. La Confederazione porta avanti il rafforzamento delle competenze digitali nel settore ERI avviato con il Piano d'azione per la digitalizzazione. A tal fine intensifica il coordinamento con i Cantoni e incoraggia lo sviluppo delle «digital skills» e delle capacità di ricerca nei settori strategici (intelligenza artificiale, industria 4.0, cybersicurezza).
– Scuole universitarie: la Confederazione incarica gli istituti del settore dei PF di diventare la forza motrice dell'innovazione grazie all'eccellenza nell'insegnamento e nella ricerca e al trasferimento del sapere. Tramite la Conferenza svizzera delle scuole universitarie (CSSU) sostiene le università e le scuole universitarie professionali cantonali nella formazione delle nuove leve, nel rafforzamento del loro profilo e nel coordinamento di settori particolarmente onerosi.
– Promozione della ricerca e dell'innovazione: con il Fondo nazionale svizzero (FNS) e Innosuisse, la Confederazione finanzia agenzie di promozione efficienti e concorrenziali. Il FNS si concentra sulla ricerca fondamentale libera e sulle nuove leve scientifiche, mentre Innosuisse è attiva sul fronte della ricerca applicata nei settori economico e scientifico.
– La politica ERI contribuisce, in tutti i settori, allo sviluppo sostenibile e all'uguaglianza delle opportunità. In tal modo partecipa anche all'attuazione dell'Agenda 2030 e sostiene

Gegenüber der Förderperiode 2017-2020 beantragt der Bundesrat für die Jahre 2021-2024 rund 2 Milliarden Franken mehr an Mitteln. Dies entspricht bei den heutigen Teuerungsannahmen einem durchschnittlichen jährlichen Wachstum von nominal 2,2 Prozent.
Das Fördervolumen und die beantragte Mittelzuteilung tragen den erwähnten Prioritäten des Bundesrates Rechnung. Unter Beachtung gesetzlicher Richtwerte und Ausgabenbindungen wird weiterhin eine solide Grundfinanzierung der BFI-Institutionen gewährleistet. Die gesetzliche Richtgrösse der Bundesbeteiligung von 25 Prozent in der Berufsbildung wird in jedem Jahr überschritten. Die Grundbeiträge des Bundes an die kantonalen Hochschulen basieren auf den durch die Schweizerische Hochschulkonferenz festgelegten Referenzkosten und erfüllen die gesetzlich festgelegten Kostenanteile.
Nicht beantragt werden über die BFI-Botschaft 2021-2024 Mittel für die Beteiligung an den EU-Programmen, insbesondere im Bereich Forschung und Innovation («Horizon Europe» u.a.m.), da dafür zurzeit weder der Umfang noch die Teilnahmemöglichkeiten bekannt sind. Der Bundesrat strebt dennoch eine Gesamtsicht aller Mittel für den BFI-Bereich an und beantragt deshalb, bis zur Klärung der Teilnahmebedingungen einen Teil der Mittel zu sperren: Sollte das Mittelwachstum der BFI-Botschaft zusammen mit den Ausgaben für die Beteiligung an den EU-Programmen im BFI-Bereich jährlich 3 Prozent übersteigen, würde der Zuwachs in der BFI-Botschaft auf jährlich 1,7 Prozent begrenzt. Andernfalls könnte der Bundesrat die Kreditsperre aufheben.
Der Bundesrat legt alle vier Jahre dem Parlament eine Botschaft zur Förderung von Bildung, Forschung und Innovation vor. Darin zieht er Bilanz über die laufende Periode (2017-2020) und legt die Ziele, die Massnahmen und die Finanzen der neuen Förderperiode fest.

concentre sur la recherche fondamentale libre et la relève scientifique, tandis qu'Innosuisse couvre la recherche orientée vers les applications et menée par les acteurs de la science et de l'économie.
– La politique FRI contribue dans tous les domaines à un développement durable et à l'égalité des chances. Elle participe ainsi à la mise en oeuvre de l'Agenda 2030 et soutient l'élaboration de la Stratégie pour le développement durable 2030.
– Par rapport à la période d'encouragement 2017 à 2020, le budget proposé par le Conseil fédéral pour les années 2021 à 2024 prévoit 2 milliards de francs supplémentaires, ce qui correspond à une croissance annuelle moyenne de 2,2 % au vu des estimations actuelles du renchérissement.

Le volume financier et l'affectation proposée des moyens ont été fixés compte tenu de ces priorités du Conseil fédéral. Dans le respect des valeurs indicatives légales et des affectations fixes, ces ressources continueront à garantir un financement de base solide des institutions FRI. La valeur indicative légale de 25 % pour la participation fédérale aux charges de la formation professionnelle est dépassée tous les ans. Les contributions fédérales de base aux hautes écoles cantonales se fondent sur les coûts de référence établis par la Conférence suisse des hautes écoles et sont conformes aux quotes-parts fédérales prévues par la loi. Les moyens nécessaires à une participation aux programmes européens, plus particulièrement dans le domaine de la recherche et de l'innovation (dont « Horizon Europe»), ne sont pas demandés dans le cadre du message FRI pour les années 2021 à 2024, du fait que l'on ne connaît actuellement ni l'ampleur de ces programmes ni les possibilités de participation. Le Conseil fédéral préconise néanmoins de garder la vue d'ensemble de tous les moyens affectés au domaine FRI et propose, dès lors, de bloquer une partie des moyens supplémentaires en attendant que les conditions de participation se précisent : si la croissance annuelle cumulée des crédits inscrits dans le message FRI et des dépenses pour la participation aux programmes européens du domaine FRI devait dépasser la

l'elaborazione della Strategia per uno sviluppo sostenibile 2030.
– Rispetto al periodo di sussidio 2017-2020, il Consiglio federale chiede circa due miliardi di franchi in più; alla luce delle previsioni sul rincaro, ciò corrisponde a una crescita annua del 2,2 per cento (in termini nominali).

Il volume finanziario e la ripartizione proposta tengono conto delle priorità del Consiglio federale e, al tempo stesso, continuano a garantire un solido finanziamento di base per le istituzioni ERI, nel rispetto dei valori indicativi legali e dei vincoli di spesa. Il valore di riferimento legale (25%) per la partecipazione federale alla formazione professionale viene superato ogni anno. I contributi di base della Confederazione a favore delle scuole universitarie cantonali si basano sui costi di riferimento fissati dalla CSSU e sono conformi alla partecipazione ai costi definita per legge.
Con il messaggio ERI 2021-2024 non vengono richiesti fondi per la partecipazione ai programmi dell'UE, in particolare per quanto riguarda il settore Ricerca e innovazione («Orizzonte Europa», ecc.), dato che attualmente non sono noti né la portata di tali programmi né le possibilità di partecipazione. Il Consiglio federale auspica tuttavia una visione d'insieme di tutti i mezzi finanziari per il settore ERI e chiede pertanto di bloccare una parte dei fondi fino al chiarimento delle modalità di partecipazione. Se la crescita annua dei crediti del messaggio ERI e di quelli per la partecipazione ai programmi dell'UE nel settore ERI dovesse superare il tre per cento, tale crescita verrebbe limitata all'1,7 per cento annuo. In caso contrario, il Consiglio federale potrebbe sbloccare i crediti.
Ogni quattro anni il Consiglio federale presenta al Parlamento un messaggio sulla promozione dell'educazione, della ricerca e dell'innovazione nel quale traccia un bilancio del periodo corrente (2017-2020) e definisce obiettivi, misure e fondi per il nuovo periodo di sussidio.

marque de 3 %, la croissance des crédits inscrits dans le message FRI serait limitée à 1,7 %. Au cas contraire, le Conseil fédéral pourrait lever le blocage des crédits. Tous les quatre ans, le Conseil fédéral soumet aux Chambres fédérales un message relatif à l'encouragement de la formation, de la recherche et de l'innovation. Il y dresse le bilan de la période en cours (2017 à 2020) et fixe les objectifs, les mesures et les crédits pour la nouvelle période.

Verhandlungen

Entwurf 1
Bundesbeschluss über die Finanzierung der Berufsbildung in den Jahren 2021–2024 (BBl 2020 3925)
17.06.2020 SR Beschluss abweichend vom Entwurf

Entwurf 2
Bundesbeschluss über die Finanzierung der Weiterbildung in den Jahren 2021–2024 (BBl 2020 3927)
17.06.2020 SR Beschluss abweichend vom Entwurf

Entwurf 3
Bundesbeschluss über die Finanzierung von Beiträgen an die Kantone für Ausbildungsbeiträge in den Jahren 2021–2024 (BBl 2020 3929)
17.06.2020 SR Beschluss gemäss Entwurf

Entwurf 4
Bundesbeschluss über den Zahlungsrahmen für den ETH-Bereich in den Jahren 2021–2024 (BBl 2020 3931)
17.06.2020 SR Beschluss abweichend vom Entwurf

Entwurf 5
Bundesbeschluss über die Kredite nach dem Hochschulförderungs- und -koordinationsgesetz in den Jahren 2021–2024 (BBl 2020 3933)
17.06.2020 SR Beschluss abweichend vom Entwurf

Délibérations

Projet 1
Arrêté fédéral relatif au financement de la formation professionnelle pendant les années 2021 à 2024 (FF 2020 3821)
17.06.2020 CE Décision modifiant le projet

Projet 2
Arrêté fédéral relatif au financement de la formation continue pendant les années 2021 à 2024 (FF 2020 3823)
17.06.2020 CE Décision modifiant le projet

Projet 3
Arrêté fédéral relatif au financement des contributions allouées aux cantons en matière d'aides à la formation pendant les années 2021 à 2024 (FF 2020 3825)
17.06.2020 CE Décision conforme au projet

Projet 4
Arrêté fédéral relatif au plafond de dépenses destiné au domaine des EPF pour les années 2021 à 2024 (FF 2020 3827)
17.06.2020 CE Décision modifiant le projet

Projet 5
Arrêté fédéral relatif aux crédits alloués en vertu de la loi sur l'encouragement et la coordination des hautes écoles pendant les années 2021 à 2024 (FF 2020 3829)
17.06.2020 CE Décision modifiant le projet

Deliberazioni

Disegno 1
Decreto federale sul finanziamento della formazione professionale negli anni 2021–2024 (FF 2020 3537)
17.06.2020 CS Decisione in deroga al disegno (progetto)

Disegno 2
Decreto federale sul finanziamento della formazione continua negli anni 2021–2024 (FF 2020 3539)
17.06.2020 CS Decisione in deroga al disegno (progetto)

Disegno 3
Decreto federale sul finanziamento di contributi ai Cantoni per sussidi all'istruzione negli anni 2021–2024 (FF 2020 3541)
17.06.2020 CS Decisione secondo il disegno (progetto)

Disegno 4
Decreto federale concernente il limite di spesa per il settore dei PF negli anni 2021–2024 (FF 2020 3543)
17.06.2020 CS Decisione in deroga al disegno (progetto)

Disegno 5
Decreto federale sui crediti secondo la legge sulla promozione e sul coordinamento del settore universitario svizzero negli anni 2021–2024 (FF 2020 3545)
17.06.2020 CS Decisione in deroga al disegno (progetto)

Entwurf 6
Bundesbeschluss über die Kredite für die internationale Zusammenarbeit in der Bildung und für Stipendien an ausländische Studierende und Kunstschaffende in den Jahren 2021–2024 (BBl 2020 3935)
17.06.2020 SR Beschluss abweichend vom Entwurf

Projet 6
Arrêté fédéral ouvrant des crédits pour la coopération internationale en matière d'éducation et pour les bourses allouées à des étudiants et artistes étrangers pendant les années 2021 à 2024 (FF 2020 3831)
17.06.2020 CE Décision modifiant le projet

Disegno 6
Decreto federale sui crediti per la cooperazione internazionale in materia di educazione e per le borse di studio a studenti e artisti stranieri negli anni 2021–2024 (FF 2020 3547)
17.06.2020 CS Decisione in deroga al disegno (progetto)

Entwurf 7
Bundesbeschluss über die Kredite für die Institutionen der Forschungsförderung in den Jahren 2021–2024 (BBl 2020 3937)
17.06.2020 SR Beschluss abweichend vom Entwurf

Projet 7
Arrêté fédéral ouvrant des crédits pour les institutions chargées d'encourager la recherche pendant les années 2021 à 2024 (FF 2020 3833)
17.06.2020 CE Décision modifiant le projet

Disegno 7
Decreto federale sullo stanziamento di crediti alle istituzioni che promuovono la ricerca negli anni 2021–2024 (FF 2020 3549)
17.06.2020 CS Decisione in deroga al disegno (progetto)

Entwurf 8
Bundesbeschluss über die Finanzierung der Tätigkeiten der Innosuisse in den Jahren 2021–2024 (BBl 2020 3939)
17.06.2020 SR Beschluss abweichend vom Entwurf

Projet 8
Arrêté fédéral sur le financement des activités d'Innosuisse pendant les années 2021 à 2024 (FF 2020 3835)
17.06.2020 CE Décision modifiant le projet

Disegno 8
Decreto federale sul finanziamento delle attività di Innosuisse negli anni 2021–2024 (FF 2020 3551)
17.06.2020 CS Decisione in deroga al disegno (progetto)

Entwurf 9
Bundesbeschluss über die Finanzierung des Betriebsaufwands der Stiftung «Switzerland Innovation» in den Jahren 2021–2024 (BBl 2020 3941)
17.06.2020 SR Beschluss gemäss Entwurf

Projet 9
Arrêté fédéral relatif au financement des charges de fonctionnement de la fondation « Switzerland Innovation » pendant les années 2021 à 2024 (FF 2020 3837)
17.06.2020 CE Décision conforme au projet

Disegno 9
Decreto federale sul finanziamento delle spese d'esercizio della fondazione «Switzerland Innovation» negli anni 2021–2024 (FF 2020 3553)
17.06.2020 CS Decisione secondo il disegno (progetto)

Entwurf 10
Bundesbeschluss über die Kredite für Forschungseinrichtungen von nationaler Bedeutung in den Jahren 2021–2024 (BBl 2020 3943)
17.06.2020 SR Beschluss abweichend vom Entwurf

Projet 10
Arrêté fédéral ouvrant des crédits en faveur d'établissements de recherche d'importance nationale pour les années 2021 à 2024 (FF 2020 3839)
17.06.2020 CE Décision modifiant le projet

Disegno 10
Decreto federale sui crediti per le strutture di ricerca d'importanza nazionale negli anni 2021–2024 (FF 2020 3555)
17.06.2020 CS Decisione in deroga al disegno (progetto)

Entwurf 11
Bundesbeschluss über die Kredite für die internationale Zusammenarbeit in Forschung und Innovation in den Jahren 2021–2024 (BBl 2020 3945)
17.06.2020 SR Beschluss abweichend vom Entwurf

Projet 11
Arrêté fédéral ouvrant des crédits pour la coopération internationale dans le domaine de la recherche et de l'innovation pendant les années 2021 à 2024 (FF 2020 3841)
17.06.2020 CE Décision modifiant le projet

Disegno 11
Decreto federale sui crediti per la cooperazione internazionale in materia di ricerca e innovazione negli anni 2021–2024 (FF 2020 3557)
17.06.2020 CS Decisione in deroga al disegno (progetto)

Entwurf 12
Bundesgesetz über die Förderung der Hochschulen und die Koordination im schweizerischen Hochschulbereich (Hochschulförderungs- und -koordinationsgesetz, HFKG) (BBl 2020 3949)
17.06.2020 SR Beschluss gemäss Entwurf

Projet 12
Loi fédérale sur l'encouragement des hautes écoles et la coordination dans le domaine suisse des hautes écoles (Loi sur l'encouragement et la coordination des hautes écoles, LEHE) (FF 2020 3845)
17.06.2020 CE Décision conforme au projet

Disegno 12
Legge federale sulla promozione e sul coordinamento del settore universitario svizzero (LPSU) (FF 2020 3561)
17.06.2020 CS Decisione secondo il disegno (progetto)

Entwurf 13
Bundesgesetz über die Förderung der Forschung und der Innovation (FIFG) (BBl 2020 3951)
17.06.2020 SR Beschluss gemäss Entwurf

Entwurf 14
Bundesgesetz über die Meldepflicht und die Nachprüfung der Berufsqualifikationen von Dienstleistungserbringerinnen und -erbringern in reglementierten Berufen (BGMD) (BBl 2020 3953)
17.06.2020 SR Beschluss gemäss Entwurf

Projet 13
Loi fédérale sur l'encouragement de la recherche et de l'innovation (LERI) (FF 2020 3847)
17.06.2020 CE Décision conforme au projet

Projet 14
Loi fédérale portant sur l'obligation des prestataires de services de déclarer leurs qualifications professionnelles dans le cadre des professions réglementées et sur la vérification de ces qualifications (LPPS) (FF 2020 3849)
17.06.2020 CE Décision conforme au projet

Disegno 13
Legge federale sulla promozione della ricerca e dell'innovazione (LPRI) (FF 2020 3563)
17.06.2020 CS Decisione secondo il disegno (progetto)

Disegno 14
Legge federale sull'obbligo di dichiarazione e sulla verifica delle qualifiche professionali dei prestatori di servizi in professioni regolamentate (LDPS) (FF 2020 3565)
17.06.2020 CS Decisione secondo il disegno (progetto)

SDA-Meldung

Debatte im Ständerat, 17.06.2020

Ständerat bewilligt über 28 Milliarden für Bildung und Forschung
Über 28 Milliarden Franken will der Ständerat in den nächsten vier Jahren für Bildung und Forschung bereitstellen, 188 Millionen Franken mehr als der Bundesrat. In den Grundzügen war er aber einverstanden mit den Weichenstellungen der Landesregierung.
Die elf Finanzbeschlüsse in der BFI-Botschaft 2021 bis 2024 haben gemäss Antrag des Bundesrates einen Umfang von 27,9 Milliarden Franken. Der Ständerat erhöhte nun auf knapp 28,1 Milliarden Franken und hiess die einzelnen Beschlüsse alle oppositionslos gut.
Die vom Bundesrat beantragten 27,9 Milliarden Franken übersteigen die Mittel der laufenden Vierjahresperiode um rund 2 Milliarden Franken. Der Bundesrat begründete die Aufstockung unter anderem mit Vorhaben im Zusammenhang mit der Digitalisierung.

Löwenanteil für Hochschulen
Hochschulen will der Bundesrat mit 16,6 Milliarden Franken unterstützen, 5,9 Prozent mehr als in der laufenden BFI-Periode. Das Geld geht an den ETH-Bereich - die ETH in Zürich und Lausanne sowie das Paul Scherrer Institut, die Forschungsanstalt für Wald, Schnee und Landschaft (WSL), die Empa und die Eawag. Zudem leistet der Bund Beiträge

Dépêche ATS

Délibérations au Conseil des Etats, 17.06.2020

Feu vert du Conseil des Etats à 28 milliards de francs de crédits
La Confédération devrait subventionner la formation, la recherche et l'innovation à hauteur de 28,1 milliards de francs de 2021 à 2024. Le Conseil des Etats a accepté mercredi les crédits proposés par le Conseil fédéral et s'est même parfois montré plus généreux.
L'enveloppe couvre toutes les mesures nationales dans les secteurs de la formation professionnelle, des hautes écoles (EPF, universités cantonales, hautes écoles spécialisées), de la formation continue, de la recherche et de l'innovation. La transition numérique est l'une des priorités du nouveau programme.
Le Conseil fédéral propose un total de 27,9 milliards de francs, soit deux milliards de plus que pour les quatre années précédentes. Le Conseil des Etats y a ajouté 188 millions destinés en priorité à la recherche et à l'innovation.
Un tel projet représente un signal extrêmement fort en cette période, a estimé le ministre de la formation et de la recherche Guy Parmelin. L'adopter, c'est faire preuve d'optimisme. Le domaine FRI devra rester prioritaire et il est vital de compter sur une formation de qualité, a-t-il dit.

Notizia ATS

Dibattito al Consiglio degli Stati, 17.06.2020

«Sì» 28 miliardi per educazione e ricerca
Educazione, ricerca e innovazione (ERI) dovrebbero ricevere nei prossimi quattro anni circa 28,1 miliardi di franchi. Lo ha deciso oggi il Consiglio nazionale, aumentando di 188 milioni la somma proposta dal Consiglio federale, a sua volta di due miliardi superiore al periodo precedente.
Con gli investimenti in questo settore fondamentale richiesti oggi, contribuiamo a mantenere la posizione di leader della Svizzera a livello mondiale e a gestire con successo le sfide attuali, come la trasformazione digitale dell'economia e della società, ha sottolineato Hannes Germann (UDC/SH) a nome della commissione.
La formazione professionale va ulteriormente rafforzata in modo da poter continuare a offrire opportunità di ingresso e di carriera nel mondo del lavoro, ha spiegato il consigliere federale Guy Parmelin. Insieme ai Cantoni e all'economia, la Confederazione sosterrà la formazione di specialisti. Tra le sfide più importanti da affrontare c'è la svolta digitale, ha aggiunto il capo del Dipartimento federale dell'economia, della formazione e della ricerca (DEFR).
Durante il dibattito, i «senatori» non hanno messo in dubbio l'importanza dei crediti. Ha fatto invece discutere l'op-

an kantonale Hochschulen und Fachhochschulen.
Forschung und Innovation will der Bund mit rund 7 Milliarden Franken unterstützen. Diese Gelder sind unter anderem für Institutionen wie den Schweizerischen Nationalfonds und Innosuisse bestimmt.
Für die Berufsbildung enthält die BFI-Botschaft insgesamt rund 4,3 Milliarden Franken (+8,3 Prozent). Ein Augenmerk liegt auf der Förderung von älteren Arbeitnehmern und Menschen mit schlechten Berufsqualifikationen.

«Konjunkturprogramm»
Trotz corona-bedingter erwarteter Rezession und geschätzten neuen Staatsschulden von 40 Milliarden Franken «sollten wir nicht schmürzele», mahnte Eva Herzog (SP/BS) im Rat. Maya Graf (Grüne/BL) nannte die BFI-Gelder «ein wichtiges Konjunkturprogramm».
Die von der Mehrheit beantragten Erhöhungen zu Gunsten von Innosuisse kämen Unternehmen zugute, die Neues und Arbeitsplätze schaffen würden, doppelte Ruedi Noser (FDP/ZH) nach. Es seien befristet gesprochene Mittel, die den Strukturwandel förderten, sagte Benedikt Würth (CVP/SG).
Jakob Stark (SVP/TG) dagegen wollte auf der Linie des Bundesrates bleiben. Die Aufstockungen gäben ein schlechtes Signal und würden von jenen, die nun den Gürtel enger schnallen müssten, nicht verstanden, mahnte er.

130 Millionen mehr für Innosuisse
Auch Brigitte Häberli-Koller (CVP/TG) wollte dem Bundesrat folgen. Dieser habe ja schon aufgestockt. «Innovation ist wichtig, aber man kann sie auch nicht erkaufen», fügte Peter Hegglin (CVP/ZG) hinzu.
Die Bildungskommission (WBK) des Ständerates hatte unter dem Strich 200 Millionen Franken mehr beantragt, und der Rat folgte ihr ausser in einem Punkt: Er sagte Nein zu zusätzlichen 12 Millionen Franken für hochschulübergreifende Projekte zu Gunsten der Nachhaltigkeit.
Studierenden, die etwas erreichen wollten, sollten Türen geöffnet werden, plädierte Ruedi Noser (FDP/ZH) vergeblich für den Antrag. Die überlegene Minderheit wollte auf der Linie des Bundesrates bleiben.

Montants disputés
Les sénateurs n'ont pas remis en question l'importance de ces crédits. Mais ils ont longuement discuté de l'opportunité de libérer davantage de moyens financiers que ne le souhaite le Conseil fédéral. Il faut rester dans la réalité et ne pas charger le bateau, a mis en garde Peter Hegglin (PDC/ZG).
Président de la commission des finances, le sénateur se fait du souci pour les caisses de la Confédération mises à mal par la crise du coronavirus. La Confédération n'a pas encore digéré les effets de la pandémie, a renchéri Jakob Stark (UDC/TG). Il ne faut pas non plus donner un mauvais signal aux autres secteurs, selon lui.
Ce sont des investissements à long terme, a expliqué Eva Herzog (PS/BS). Les crédits libérés aujourd'hui amélioreront la vie de demain et éviteront aux générations à venir de souffrir d'un manque de projets innovants. Ils serviront aussi à créer des emplois, a ajouté Ruedi Noser (PLR/ZH).

Pas de blocage
Malgré les appels à la prudence du Conseil fédéral et d'une partie de la droite, le Conseil des Etats a refusé à deux contre un de bloquer une partie des moyens supplémentaires liés à la participation des programmes européens (Horizon, Erasmus+ ou Copernicus).
Le gouvernement voudrait que si la croissance annuelle cumulée des crédits et des dépenses pour la participation aux programmes européens du domaine FRI dépasse 3%, la croissance des crédits inscrits dans le message FRI soit limitée à 1,7%. Dans le cas contraire, le Conseil fédéral pourrait lever le blocage des crédits.
Ces crédits représentent des ressources substantielles pour certaines institutions. Il faut qu'elles puissent planifier sûrement leurs activités, a relevé Hannes Germann (UDC/SH) au nom de la commission.

Part du gâteau aux EPF
Le Conseil fédéral propose un crédit de 10,8 milliards de francs (+2,5%) pour les Ecoles polytechniques fédérales de Zurich et Lausanne. Les contributions aux universités et aux hautes écoles spé-

portunità di aumentare i fondi di 200 milioni, così come chiesto dalla Commissione della scienza, dell'educazione e della cultura (CSEC-S). Alla fine, come detto, i fondi supplementari sbloccati ammontano a 188 milioni.
Gli Stati hanno poi tolto il blocco previsto dal Consiglio federale di parte delle risorse aggiuntive. Occorre garantire alle istituzioni interessate la sicurezza della pianificazione, ha sostenuto Germann. La Svizzera è in competizione con altri Paesi, ha affermato Benedikt Würth (PPD/SG). «Abbiamo bisogno di decisioni intelligenti il cui risultato va a favore dell'economia», ha aggiunto.
Bisogna rimanere realisti, ha replicato Peter Hegglin (PPD/ZG). Presidente della Commissione delle finanze, il «senatore» ha ricordato, invano, come la crisi legata al coronavirus ha e avrà un forte impatto sulle finanze federali per cui occorre rimanere prudenti.
La maggior parte delle risorse finanziarie, pari a 10,8 miliardi di franchi (+2,5%), confluirà nel settore dei Politecnici federali (PF). Altri 5,8 miliardi sono destinati alla promozione delle altre alte scuole nell'ambito della Legge sulla promozione e sul coordinamento del settore universitario svizzero, 4,79 miliardi di franchi sono destinati agli istituti di ricerca nell'ambito della Legge sulla promozione della ricerca e dell'innovazione, ad esempio attraverso il Fondo nazionale svizzero per la ricerca scientifica o le Accademie delle scienze. Altre voci importanti: 3,86 miliardi saranno utilizzati per finanziare la formazione professionale, un altro miliardo per promuovere l'innovazione presso Innosuisse.
Gli Stati hanno poi adottato un postulato della CSEC-S che chiede all'esecutivo di spiegare in che modo intende continuare a versare, a partire dal 2025, i sussidi federali a favore delle strutture di ricerca nazionali.
Nel messaggio ERI riferito al periodo 2021-2024, l'esecutivo annuncia per il quadriennio seguente la soppressione, tramite una diminuzione regressiva, dei contributi federali per taluni istituti di ricerca. Tra questi, ha evidenziato Marina Carobbio (PS/TI), figurano anche «istituti di eccellenza situati nella Svizzera italiana quali l'Istituto di ricerca in biomedicina e l'Istituto oncologico».
Con il postulato «si potrà riflettere su

tes bleiben. Dem Anliegen werde auch ohne zusätzliches Geld Rechnung getragen, sagte Andrea Gmür-Schönenberger (CVP/LU).
Grosszügiger als der Bundesrat war der Ständerat dagegen mit der Förderagentur Innosuisse. Er bewilligte zusätzliche 130 Millionen, auf Antrag der Mehrheit und mit 25 zu 18 Stimmen.
Den Zahlungsrahmen für den Nationalfonds, die schweizerischen Akademien der Wissenschaften und weitere Förderinitiativen erweiterte der Rat ebenfalls. Er sprach zusätzliche 6,9 Millionen Franken für die Akademien und 12,4 Millionen Franken zu Gunsten der Digitalisierung naturwissenschaftlicher Sammlungen.

Geld für Gosteli-Archiv
Die Beiträge an Forschungseinrichtungen von nationaler Bedeutung erhöhte der Ständerat um 39 Millionen Franken. Davon sollen 28 Millionen Franken zur Unterstützung von Technologiekompetenzzentren eingesetzt werden.
7 Millionen Franken will er dem Schweizerischen Tropen- und Public-Health-Institut geben. 4 Millionen Franken sieht er für das Gosteli-Archiv zur Geschichte der Frauenbewegung in der Schweiz in Worblaufen bei Bern vor. Die öffentlichen Archive hätten die Bestände bisher nicht aufnehmen wollen, sagte Hannes Germann (SVP/SH).
Minderheitsanträge für weitere Aufstockungen kamen nicht durch, etwa für zusätzliche 10 Millionen Franken für die Weiterbildung. Für internationale Mobilitäts- und Kooperationsprogramme wollte eine weitere Minderheit rund 41 Millionen Franken mehr bereitstellen. Der überlegenen Mehrheit war das «des Guten zu viel», wie Germann sagte.

Mittel nicht sperren
Abgelehnt hat der Ständerat den Antrag des Bundesrates, bis zur Klärung der Teilnahmebedingungen zu Horizon Europe und der Nachfolgelösung für die Erasmus-Programme einen Teil der BFI-Mittel sperren zu können.
Der Bundesrat will Gelder zurückhalten können für den Fall, dass die Ausgaben im BFI-Bereich zusammen mit jenen für die EU-Programme zu stark steigen. Es geht um insgesamt 270 Millionen Franken.

cialisées (HES) se montent à 5,7 milliards (+2%). La recherche et l'innovation devraient obtenir 7 milliards de francs (+11%). La formation professionnelle et la formation continue devraient être renforcées par des moyens financiers à hauteur de 4,3 milliards.
La Chambre des cantons a relevé de 19 millions le plafond de dépenses destiné aux activités de recherche du Fonds national suisse de la recherche scientifique, des Académies suisses des sciences et d'autres initiatives dans les domaines de la recherche et de l'innovation. Elle a aussi augmenté le plafond de dépenses consacré à l'encouragement de l'innovation de 130 millions.
Les sénateurs ont ajouté encore 39 millions à l'enveloppe prévue pour les établissements de recherche d'importance nationale.
Contre l'avis de sa commission, le Conseil des Etats a refusé de relever de 12 millions de francs le crédit d'engagement destiné aux contributions liées à des projets pluriannuels en relation avec des tâches présentant un intérêt dans le système des hautes écoles. Ce montant aurait dû servir à favoriser des projets durables.

questo ambito in vista del prossimo messaggio, dato che le decisioni verranno comunque prese a breve», ha precisato la ticinese. Se questa verrà confermata, «avrà conseguenze molto pesanti sul futuro di istituti di ricerca in diverse regioni della Svizzera e in particolare per i due istituti della Svizzera italiana», ha sottolineato Carobbio.

Im Ständerat argumentierte die Mehrheit, die Institutionen bräuchten Planungssicherheit. Peter Hegglin hingegen wollte dem Bundesrat folgen. Die Sperrungen könnten bei den Budgetberatungen jederzeit aufgehoben werden, sagte er.
Gutgeheissen hat der Ständerat mit der BFI-Botschaft punktuelle Anpassungen im Hochschulförderungsgesetz, im Forschungsförderungsgesetz (FIFG) - zur Unterstützung der Stiftung Switzerland Innovation - und in den Vorschriften über Meldepflicht und Nachprüfung von Berufsqualifikationen.

Mitbericht der Finanzkommission des Nationalrates

Medienmitteilung der Finanzkommission des Nationalrates vom 02.07.2020

Bei der sogenannten **BFI-Botschaft 2021-2024** (Förderung von Bildung, Forschung und Innovation; 20.028 s) beantragt die Finanzkommission des Nationalrates (FK-N) dem Nationalrat und der federführenden Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur des Nationalrates (WBK-N), sich beim Finanzvolumen den Beschlüssen des Ständerates anzuschliessen. Dieser hatte die Zahlungsrahmen und Verpflichtungskredite für die Bereiche Forschung und Innovation gegenüber dem bundesrätlichen Entwurf um 188,2 Millionen Franken aufgestockt. In einer Konzeptabstimmung obsiegte der Beschluss des Ständerates gegenüber dem Antrag des Bundesrates dank dem Stichentscheid des Vizepräsidenten (Fischer, GL). Der Beschluss des Ständerates setzte sich auch gegenüber einem Antrag, welcher mit Ausnahme des ETH-Bereichs und der Berufsbildung auf ein reales Wachstum im Vergleich zum Jahr 2020 verzichten wollte, mit 12 zu 6 Stimmen bei 5 Enthaltungen durch. Zudem beantragt die Kommission mit 11 zu 9 Stimmen bei 2 Enthaltungen, die vom Bundesrat vorgesehenen Kreditsperren aus diversen Bundesbeschlüssen zu streichen. Damit folgt die FK-N auch in diesem Punkt dem Ständeratsbeschluss.

Co-rapport de la Commission des finances du Conseil national

Communiqué de presse de la commission des finances du Conseil national du 02.07.2020

S'agissant du **message FRI 2021-2024** (Encouragement de la formation, de la recherche et de l'innovation ; 20.028 é), la Commission des finances du Conseil national (CdF-N) propose à son conseil et à la Commission de la science, de l'éducation et de la culture du Conseil national (CSEC-N), compétente en la matière, de se rallier aux décisions du Conseil des Etats pour ce qui est des volumes de financement. La Chambre haute avait décidé d'augmenter les plafonds de dépenses et le montant des crédits d'engagement pour les domaines de la recherche et de l'innovation de 188,2 millions de francs par rapport au projet du Conseil fédéral. Au sein de la CdF-N, la version du Conseil des Etats l'a emporté par rapport à celle du Conseil fédéral grâce à la voix prépondérante du vice-président. Elle s'est également imposée, par 12 voix contre 6 et 5 abstentions, face à une proposition qui visait à renoncer à une croissance réelle par rapport à l'année 2020, sauf pour le domaine des EPF et la formation professionnelle. En outre, la commission propose, par 11 voix contre 9 et 2 abstentions, de supprimer les blocages de crédits prévus par le Conseil fédéral dans différents arrêtés fédéraux, se ralliant là-aussi à la décision du Conseil des Etats.

Corapporto della Commissione delle finanze del Consiglio nazionale

Comunicato stampa della commissione delle finanze del Consiglio nazionale del 02.07.2020

Per quanto riguarda il cosiddetto **messaggio ERI 2021-2024** (promozione dell'educazione, della ricerca e dell'innovazione; 20.028 s), la CdF-N propone al Consiglio nazionale e alla competente Commissione della scienza, dell'educazione e della cultura del Consiglio nazionale (CSEC-N) di allinearsi alle decisioni del Consiglio degli Stati riguardanti il volume finanziario. Rispetto al disegno del Consiglio federale la Camera alta aveva aumentato di 188,2 milioni di franchi i limiti di spesa e i crediti d'impegno per i settori della ricerca e dell'innovazione. La decisione del Consiglio degli Stati ha prevalso sulla proposta del Consiglio federale grazie al voto decisivo del vicepresidente. Con 12 voti contro 6 e 5 astensioni, la decisione del Consiglio degli Stati ha prevalso anche su una proposta che, a eccezione del settore dei PF e della formazione professionale, voleva rinunciare a una crescita reale rispetto al 2020. Con 11 voti contro 9 e 2 astensioni, la Commissione propone inoltre di stralciare dai vari decreti federali il blocco dei crediti previsto dal Consiglio federale. La CdF-N segue quindi anche in questo punto la decisione del Consiglio degli Stati.

Auskünfte

Stefan Koller, Kommissionssekretär,
058 322 95 35,
fk.cdf@parl.admin.ch
Finanzkommission (FK)

Medienmitteilung der Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur des Nationalrates vom 14.08.2020

Die WBK-N hat die Botschaft zur Förderung von Bildung, Forschung und Innovation 2021-2024 (BFI-Botschaft, 20.028) beraten und zuhanden des Nationalrates verabschiedet. Die Kommission möchte in den nächsten vier Jahren 28,1461 Milliarden Franken in die Bildung, Forschung und Innovation investieren. Dies entspricht einer Erhöhung um 58,4 Millionen im Vergleich zum vom Ständerat beschlossenen Betrag.
Die WBK-N unterstützt alle Krediterhöhungen, die der Ständerat beschlossen hat. Folgende Anträge und Minderheiten wurden von der Kommission zusätzlich eingereicht:
Mit 15 zu 10 Stimmen beantragt die Kommission eine Erhöhung des Verpflichtungskredits im Bereich der Berufsbildung um 20,4 Millionen auf 254,6 Millionen Franken (Bundesbeschluss 1). Damit sollen gezielt Anreize gesetzt werden, um private Investitionen in die berufsorientierte Weiterbildung zu fördern und zu ergänzen. Eine Minderheit spricht sich gegen diese Erhöhung aus.
Mit 17 zu 7 Stimmen bei 1 Enthaltung beantragt die Kommission, den Zahlungsrahmen im Bereich der Weiterbildung für die Finanzierung von Beiträgen an die Kantone und die Organisationen der Weiterbildung um 6 Millionen auf 59,5 Millionen Franken zu erhöhen (BB 2). Die Kommission erachtet die Weiterbildung gerade auch in Zeiten von wirtschaftlichen Schwierigkeiten als essenziell, um Arbeitnehmende dynamisch und nachhaltig mit den für den Arbeitsmarkt notwendigen Kompetenzen auszustatten und Unternehmen so wettbewerbsfähig zu machen. Eine Minderheit spricht sich gegen diese Erhöhung aus. Eine weitere Minderheit beantragt, den Zahlungsrahmen für die Weiterbildung um 10 Millionen auf 63,5 Millionen Franken zu erhöhen.

Renseignements

Stefan Koller, secrétaire de commission,
058 322 95 35,
fk.cdf@parl.admin.ch
Commission des finances (CdF)

Communiqué de presse de la commission de la science, de l'éducation et de la culture du Conseil national du 14.08.2020

La Commission de la science, de l'éducation et de la culture du Conseil national a examiné le message relatif à l'encouragement de la formation, de la recherche et de l'innovation pendant les années 2021 à 2024 (message FRI, 20.028) et l'a transmis à son conseil. La commission souhaite qu'un montant de 28,1461 milliards de francs soit investi, ces quatre prochaines années, dans la formation, la recherche et l'innovation. Ce montant est supérieur de 58,4 millions de francs à celui qui a été adopté par le Conseil des Etats.
La Commission de la science, de l'éducation et de la culture du Conseil national (CSEC-N) soutient toutes les augmentations de crédit décidées par le Conseil des Etats. Par ailleurs, les propositions suivantes ont été déposées :
La commission propose, par 15 voix contre 10, de porter à 254,6 millions de francs (soit une augmentation de 20,4 millions) le crédit d'engagement destiné à la formation professionnelle (arrêté fédéral 1). Cette mesure vise à favoriser les investissements privés dans la formation continue à des fins professionnelles et à les compléter. Une minorité rejette cette hausse.
La commission propose, par 17 voix contre 7 et 1 abstention, de porter à 59,5 millions de francs (soit une augmentation de 6 millions) le plafond de dépenses pour les contributions versées aux organisations actives dans le domaine de la formation continue et aux cantons (arrêté fédéral 2). Elle souligne le caractère essentiel que revêt la formation continue, particulièrement en ces temps de crise économique : grâce à elle, les travailleurs peuvent se doter durablement des compétences nécessaires pour se maintenir sur le marché du travail et les entreprises restent compétitives. Une première minorité rejette

Informazioni

Stefan Koller, segretario della commissione,
058 322 95 35,
fk.cdf@parl.admin.ch
Commissione delle finanze (CF)

Comunicato stampa della commissione della scienza, dell'educazione e della cultura del Consiglio nazionale del 14.08.2020

La CSEC-N ha esaminato il messaggio sulla promozione dell'educazione, della ricerca e dell'innovazione negli anni 2021-2024 (messaggio ERI, 20.028) e propone alla propria Camera di approvare i relativi atti legislativi. Nei prossimi quattro anni la Commissione intende investire 28,1461 miliardi di franchi nell'educazione, nella ricerca e nell'innovazione. Ciò corrisponde a un aumento di 58,4 milioni rispetto all'importo deciso dal Consiglio degli Stati.
La CSEC-N sostiene tutti gli aumenti di credito decisi dal Consiglio degli Stati. Ha inoltre presentato le seguenti proposte di maggioranza e minoranza.
Con 15 voti contro 10 la Commissione propone di aumentare di 20,4 milioni di franchi il credito d'impegno nel settore della formazione professionale, portandolo a 254,6 milioni (decreto federale 1). In tal modo si intendono introdurre in modo mirato incentivi per promuovere e integrare gli investimenti privati nella formazione professionale continua. Una minoranza è contraria a tale aumento.
Con 17 voti contro 7 e 1 astensione la Commissione propone di aumentare di 6 milioni di franchi, portandolo a 59,5 milioni, il limite di spesa nel settore della formazione continua per finanziare contributi ai Cantoni e alle organizzazioni attive in questo settore (decreto federale 2). Essa ritiene che la formazione continua sia essenziale proprio in tempi di difficoltà economiche affinché i lavoratori siano dotati in maniera dinamica e durevole delle competenze necessarie per il mercato del lavoro e per fare in modo che le imprese siano competitive. Una minoranza è contraria a tale aumento. Un'altra minoranza propone di aumentare il limite di spesa di 10 milioni di franchi portandolo a 63,5 milioni.
Due minoranze propongono di aumentare il finanziamento di contributi ai

Zwei Minderheiten beantragen, die Finanzierung von Beiträgen an die Kantone für Ausbildungsbeiträge um 40 beziehungsweise um 24,7 Millionen auf 140,3 respektive 125 Millionen Franken zu erhöhen (BB3). Die Erhöhung der Mittel für Stipendien soll die Chancengerechtigkeit im Bildungssystem stärken.
Mit 12 zu 11 Stimmen bei 1 Enthaltung beantragt die Kommission die Erhöhung des Zahlungsrahmens für den ETH-Bereich um 15 Millionen auf 10825,7 Millionen Franken (BB 4). Mit den zusätzlichen Mitteln soll die Lehre und Forschung im Bereich der Nachhaltigkeit und speziell der Raumplanung intensiviert werden. Eine Minderheit spricht sich gegen diese Erhöhung aus.
Mit 13 zu 9 Stimmen bei 3 Enthaltungen beantragt die Kommission, den Verpflichtungskredit für projektgebundene Beiträge für Aufgaben von gesamtschweizerischer hochschulpolitischer Bedeutung um 5 Millionen auf 128,7 Millionen Franken zu erhöhen (BB 5). Hintergrund der Erhöhung bildet das Anliegen der Kommission, die anwendungsorientierte Forschung zu Nachhaltigkeitsthemen zu verstärken. Eine Minderheit spricht sich gegen diese Erhöhung aus. Eine weitere Minderheit möchte den Kredit um 12 Millionen auf 135,7 Millionen Franken erhöhen.
Die Kommission beantragt mit 18 zu 6 Stimmen eine Erhöhung des Zahlungsrahmens für Forschungseinrichtungen von nationaler Bedeutung um 12 Millionen auf insgesamt 469 Millionen Franken (BB10) zugunsten des 3R Kompetenzzentrum Schweiz (3RCC). Die zusätzlichen Mittel für dessen Forschung sollen unter der Bedingung verwendet werden, dass die Partneruniversitäten des Kompetenzzentrums einen gleichhohen Betrag beisteuern.
Mit Stichentscheid des Präsidenten (Reynard, S) beantragt die Kommission zudem, dass die vom Ständerat beschlossenen zusätzlichen 28 Millionen Franken auf der Grundlage von Art. 15 FIFG nicht nur den Technologiekompetenzzentren zur Verfügung gestellt werden sollen, sondern allen Forschungseinrichtungen.

cette hausse, tandis qu'une deuxième minorité propose de porter ce plafond de dépenses à 63,5 millions de francs (soit une augmentation de 10 millions). Deux minorités proposent de porter les contributions allouées aux cantons en matière d'aides à la formation à respectivement 140,3 millions de francs (soit une augmentation de 40 millions) et 125 millions de francs (soit une augmentation de 24,7 millions ; arrêté fédéral 3). L'augmentation des ressources destinées aux bourses vise à renforcer l'égalité des chances dans le système de formation.
La commission propose, par 12 voix contre 11 et 1 abstention, de relever à 10 825,7 millions de francs (soit une augmentation de 15 millions) le plafond de dépenses destiné au domaine des EPF (arrêté fédéral 4). Les ressources supplémentaires doivent permettre de développer l'enseignement et la recherche dans le domaine du développement durable, en particulier en matière d'aménagement du territoire. Une minorité rejette cette hausse.
La commission propose, par 13 voix contre 9 et 3 abstentions, de relever à 128,7 millions de francs (soit une augmentation de 5 millions) le crédit d'engagement destiné aux contributions liées à des projets pluriannuels en relation avec des tâches présentant un intérêt dans le système des hautes écoles (arrêté fédéral 5). Elle entend ainsi renforcer la recherche appliquée portant sur les questions de durabilité. Une première minorité rejette cette hausse, tandis qu'une deuxième minorité souhaite porter ce crédit à 135,7 millions de francs (soit une augmentation de 12 millions).
La commission propose, par 18 voix contre 6, de relever à 469 millions de francs (soit une augmentation de 12 millions) le plafond de dépenses destiné aux établissements de recherche d'importance nationale (arrêté fédéral 10). Ces ressources supplémentaires seraient destinées spécifiquement aux activités de recherche du Centre de compétences suisse 3R, à la condition que les universités partenaires de ce centre versent une contribution équivalente.
Enfin, avec la voix prépondérante de son président (Reynard, S), la commission propose que les 28 millions de francs

Cantoni per i loro sussidi all'istruzione rispettivamente di 40 e di 24,7 milioni portandoli rispettivamente a 140,3 e a 125 milioni di franchi (decreto federale 3). L'aumento dei mezzi finanziari per le borse di studio è finalizzato a rafforzare le eque opportunità nel sistema formativo.
Con 12 voti contro 11 e 1 astensione la Commissione propone di aumentare il limite di spesa per il settore dei PF di 15 milioni franchi portandolo a 10825,7 milioni (decreto federale 4). Con i mezzi supplementari si intendono potenziare l'insegnamento e la ricerca nel settore della sostenibilità e specialmente della pianificazione del territorio. Una minoranza è contraria a tale aumento.
Con 13 voti contro 9 e 3 astensioni la Commissione propone di aumentare di 5 milioni di franchi, portandolo a 128,7 milioni, il credito d'impegno destinato ai sussidi vincolati a progetti per compiti importanti per la politica universitaria a livello nazionale (decreto federale 5). L'aumento è motivato dall'intento di rafforzare la ricerca applicata su temi della sostenibilità. Una minoranza è contraria a tale aumento. Un'altra minoranza vuole aumentare il credito di 12 milioni, portandolo a 135,7 milioni.
Con 18 voti contro 6 la Commissione propone di aumentare di 12 milioni di franchi, portandolo complessivamente a 469 milioni, il limite di spesa per sostenere le strutture di ricerca d'importanza nazionale (decreto federale 10) a favore del Centro di competenza svizzero 3R (3RCC). Il Centro di competenza potrà utilizzare i mezzi supplementari per la propria ricerca a condizione che le sue università partner mettano a disposizione un importo di pari entità.
Con il voto determinante del presidente (Reynard, S) la Commissione propone che i 28 milioni di franchi supplementari decisi dal Consiglio degli Stati sulla base dell'articolo 15 LPRI siano messi a disposizione non solo dei centri di competenza per la tecnologia ma di tutte le strutture di ricerca.

supplémentaires décidés par le Conseil des Etats au titre de l'art. 15 LERI soient mis à la disposition de l'ensemble des établissements de recherche et pas uniquement à la disposition des centres de compétences technologiques.

Auskünfte

Marcello Fontana, Kommissionssekretär,
058 322 97 35,
wbk.csec@parl.admin.ch
Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur (WBK)

Renseignements

Marcello Fontana, secrétaire de commission,
058 322 97 35,
wbk.csec@parl.admin.ch
Commission de la science, de l'éducation et de la culture (CSEC)

Informazioni

Marcello Fontana, segretario della commissione,
058 322 97 35,
wbk.csec@parl.admin.ch
Commissione della scienza, dell'educazione e della cultura (CSEC)

20.030 Förderung der Kultur in den Jahren 2021-2024

Botschaft vom 26. Februar 2020 zur Förderung der Kultur in den Jahren 2021–2024 (Kulturbotschaft 2021–2024) (BBl 2020 3131)

Medienmitteilung des Bundesrates vom 26.02.2020

Der Bundesrat verabschiedet die Kulturbotschaft 2021-2024
An seiner Sitzung vom 26. Februar 2020 hat der Bundesrat die Botschaft über die Förderung der Kultur für die Periode 2021-2024 verabschiedet und ans Parlament überwiesen. Die drei bisherigen strategischen Handlungsachsen der Kulturpolitik des Bundes - kulturelle Teilhabe, gesellschaftlicher Zusammenhalt sowie Kreation und Innovation - werden beibehalten. Der Bundesrat legt ab 2021 einen Schwerpunkt auf den digitalen Wandel in der Kulturförderung. Zur Umsetzung der Botschaft sind finanzielle Mittel in der Höhe von 934,5 Millionen Franken vorgesehen.
Der Bundesrat will das Programm «Jugend und Musik» konsolidieren und in Zusammenarbeit mit den Kantonen und mit Musikorganisationen die gezielte Förderung musikalisch Begabter vorantreiben. Mit dem Ausbau schulischer Austauschaktivitäten zwischen den Sprachgemeinschaften und der Einrichtung eines Austauschprogramms für Lehrpersonen soll der gesellschaftliche Zusammenhalt gestärkt werden. Zudem will der Bund durch geeignete Massnahmen zu einer hohen Baukultur beitragen und sich für die Gleichstellung von Frauen und Männern im Kulturbereich einsetzen. Im Bereich der Kreation und Innovation wird das Programm «Kultur und Wirtschaft» mit den beiden Förderschwerpunkten Design und Interaktive Medien weiterentwickelt und in die regulären Förderaktivitäten der Stiftung Pro Helvetia integriert. Schliesslich werden die Betriebsmittel des Schweizerischen Nationalmuseums aufgestockt, damit es nach der inzwischen erfolgten Eröffnung des Neubaus am Standort Zürich sein Angebot an Referenzaus-

20.030 Encouragement de la culture pour la période de 2021 à 2024

Message du 26 février 2020 concernant l'encouragement de la culture pour la période 2021 à 2024 (Message culture 2021-2024) (FF 2020 3037)

Communiqué de presse du Conseil fédéral du 26.02.2020

Le Conseil fédéral adopte le Message culture 2021-2024
Lors de sa séance du 26 février 2020, le Conseil fédéral a adopté le Message concernant l'encouragement de la culture pour la période 2021 à 2024 et l'a transmis au Parlement. Les trois axes stratégiques actuels de la politique culturelle de la Confédération - participation culturelle, cohésion sociale et création et innovation - sont maintenus. Le Conseil fédéral entend poser un accent sur la transformation numérique dans l'encouragement de la culture. Des moyens financiers à hauteur de 934,5 millions de francs sont prévus pour la mise en oeuvre du message.
Le Conseil fédéral entend consolider le programme « Jeunesse et Musique » et prendre, en collaboration avec les cantons et les associations de musique, des mesures ciblées pour promouvoir les talents musicaux. Le développement des échanges scolaires entre les différentes communautés linguistiques et la création d'un programme d'échanges pour les enseignants contribueront à renforcer la cohésion sociale. Le Conseil fédéral souhaite également contribuer à instaurer une culture du bâti de qualité par des mesures appropriées et il veut promouvoir l'égalité entre les femmes et les hommes dans le monde de la culture. Dans le domaine de la création et de l'innovation, le programme « culture et économie » , axé sur le soutien au design et aux médias interactifs, sera poursuivi et intégré dans les activités ordinaires de la fondation Pro Helvetia. Enfin, les crédits d'exploitation du Musée national suisse seront augmentés pour permettre à l'institution de déployer son offre d'expositions de référence consacrées à l'histoire suisse après à l'extension de son siège à Zurich.

20.030 Promozione della cultura nel periodo 2021-2024

Messaggio del 26 febbraio 2020 concernente la promozione della cultura negli anni 2021–2024 (messaggio sulla cultura 2021–2024) (FF 2020 2813)

Comunicato stampa del Consiglio federale del 26.02.2020

Il Consiglio federale adotta il messaggio sulla cultura 2021-2024
Nella seduta del 26 febbraio 2020 il Consiglio federale ha adottato il messaggio concernente la promozione della cultura negli anni 2021-2024 e lo ha sottoposto al Parlamento. I tre assi strategici della politica culturale della Confederazione - partecipazione culturale, coesione sociale, creazione e innovazione - vengono mantenuti e, a partire dal 2021, sarà dedicata particolare attenzione alla digitalizzazione della promozione della cultura. Per l'attuazione del messaggio sono previsti mezzi finanziari per 934,5 milioni di franchi.
Il Consiglio federale intende consolidare il programma «Gioventù e musica» e introdurre misure specifiche per la promozione dei talenti musicali in collaborazione con i Cantoni e le organizzazioni musicali. Ampliando le attività di scambio scolastico tra le comunità linguistiche e istituendo un programma di scambio per insegnanti, si propone inoltre di rafforzare la coesione sociale. La Confederazione intende per altro contribuire a sviluppare con misure adeguate una cultura della costruzione di qualità e promuovere la parità tra uomo e donna nel settore della cultura. Nel campo della creazione e dell'innovazione, il programma «Cultura ed economia» e il suo obiettivo prioritario, cioè la promozione del design e dei media interattivi, saranno ulteriormente sviluppati e integrati nell'attività della Fondazione Pro Helvetia. Infine, è previsto un incremento dei mezzi operativi affinché il Museo nazionale svizzero possa continuare a offrire mostre di riferimento sulla storia svizzera anche dopo l'apertura del nuovo edificio della sede di Zurigo, nel frattempo avvenuta.

stellungen zur Schweizer Geschichte bespielen kann.
Nebst der Kontinuität legt der Bundesrat einen besonderen Schwerpunkt auf die Herausforderungen und Chancen, die der digitale Wandel mit sich bringt. So beabsichtigt der Bundesrat, Anbieter von Filmen auf elektronischen Plattformen zu verpflichten, in das unabhängige Schweizer Filmschaffen zu investieren. Eine solche Verpflichtung besteht bereits für Fernsehveranstalter mit nationalem oder sprachregionalem Programm. Ausserdem sollen die Onlineplattformen verpflichtet werden, mindestens 30 Prozent europäische Filme anzubieten. Zudem will der Bundesrat die Voraussetzungen schaffen, damit vom Bund subventionierte Filme nach ihrer gewerblichen Auswertung der Öffentlichkeit leichter zugänglich sind.
Aus der Vernehmlassung zur Kulturbotschaft ergab sich, dass Kontinuität wichtig ist. Die Massnahmen zur Weiterentwicklung der Kulturpolitik des Bundes wurden überwiegend positiv beurteilt.
Die Kulturbotschaft legt die strategische Ausrichtung der Kulturpolitik des Bundes in der Förderperiode 2021-2024 fest. Sie präsentiert die Ziele, die wichtigsten Massnahmen und die Finanzierung sämtlicher Förderbereiche des Bundesamtes für Kultur, von der Schweizer Kulturstiftung Pro Helvetia und des Schweizerischen Nationalmuseums. Zur Umsetzung der Botschaft sind finanzielle Mittel in der Höhe von 934,5 Millionen Franken vorgesehen. Dieser Betrag wurde an die Teuerungsprognose des Bundes angepasst. Dies führte zu einer Absenkung des Gesamtfinanzrahmens im Vergleich zur Vernehmlassungsvorlage.

S'il privilégie la continuité, le Conseil fédéral veut aussi mettre un accent particulier sur les défis et les opportunités liés à la transformation numérique. Il envisage ainsi d'obliger les fournisseurs de films en ligne à investir dans le cinéma suisse indépendant. Les diffuseurs de télévision nationaux et de programmes télévisuels destinés aux régions linguistiques sont déjà soumis à cette obligation. En outre, les plateformes en ligne devront proposer au moins 30 % de films européens. Le Conseil fédéral souhaite également créer les conditions pour que les films soutenus par la Confédération soient plus accessibles au public après leur exploitation commerciale.
La procédure de consultation a mis en évidence l'importance de la continuité. Les mesures de développement de la politique culturelle de la Confédération ont reçu un accueil largement positif.
Le message culture définit l'orientation stratégique de la politique culturelle de la Confédération pour la période 2021 à 2024. Il présente les objectifs, les principales mesures et le financement de l'ensemble des domaines d'encouragement de l'Office fédéral de la culture, de la Fondation suisse pour la culture Pro Helvetia et du Musée national suisse. Des moyens financiers à hauteur de 934,5 millions sont prévus pour la mise en oeuvre du message. Ce montant a été adapté en fonction des prévisions du renchérissement de la Confédération. En conséquence, l'enveloppe financière globale a baissé par rapport à ce qui était prévu dans le projet soumis en consultation.

Oltre che alla continuità, il Consiglio federale dà molta importanza anche alle sfide e alle opportunità offerte dalla trasformazione digitale. Intende ad esempio assoggettare i fornitori di film on-line all'obbligo di investire nel cinema svizzero indipendente, analogamente a quanto già avviene per le emittenti televisive con programma nazionale o destinato a una regione linguistica. Inoltre, le piattaforme on-line dovranno obbligatoriamente offrire una quota di film europei di almeno il 30 per cento. Il Consiglio federale intende infine creare le condizioni affinché i film sovvenzionati dalla Confederazione siano più facilmente accessibili al pubblico dopo la commercializzazione.
La consultazione sul messaggio sulla cultura ha fatto emergere l'importanza della continuità. Le misure proposte per lo sviluppo della politica culturale della Confederazione sono state valutate prevalentemente in modo positivo.
Il messaggio sulla cultura definisce l'impostazione strategica della politica culturale della Confederazione per il periodo 2021-2024 e presenta gli obiettivi, le misure più importanti e le modalità di finanziamento di tutti gli ambiti di promozione dell'Ufficio federale della cultura, della Fondazione svizzera per la cultura Pro Helvetia e del Museo nazionale svizzero. Per l'attuazione del messaggio sono previsti mezzi finanziari per 934,5 milioni di franchi. L'importo è stato adeguato al rincaro previsto dalla Confederazione, il che ha comportato una riduzione del quadro finanziario complessivo rispetto al progetto posto in consultazione.

Mitbericht der Finanzkommission des Nationalrates

Co-rapport de la Commission des finances du Conseil national

Co-rapporto della Commissione delle finanze del Consiglio nazionale

Medienmitteilung der Finanzkommission des Nationalrates vom 15.05.2020

Communiqué de presse de la commission des finances du Conseil national du 15.05.2020

Comunicato stampa della commissione delle finanze del Consiglio nazionale del 15.05.2020

Förderung der Kultur in den Jahren 2021-2024 (20.030 n)
Die Kommission hat sich mit den finanziellen Aspekten der Vorlage zur Förderung der Kultur in den Jahren

Encouragement de la culture pour la période de 2021 à 2024 (20.030 é)
La commission s'est penchée sur les aspects financiers du projet d'encouragement de la culture pour la période 2021

Promozione della cultura negli anni 2021-2024 (20.030 n)
La Commissione si è occupata degli aspetti finanziari del progetto concernente la promozione della cultura negli

2021-2024 befasst. Diese Vorlage sieht für die Kulturpolitik des Bundes im besagten Zeitraum finanzielle Mittel in der Höhe von 934,5 Millionen Franken vor. Die Kommissionsmehrheit beantragt der federführenden Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur (WBK) und dem Nationalrat, die Vorlage des Bundesrates zu unterstützen. Sie hat zwei Anträge für eine Erhöhung des Zahlungsrahmens abgelehnt. Keine Mehrheiten fanden zusätzliche Mittel für den Buchhandel für seine Aufgaben im Bereich der Kulturvermittlung und -förderung (+ 1,5 Millionen Franken) und zusätzliche Mittel für die Förderung von Sprachaufenthalten in der Schweiz während der schulischen Ausbildung (+ 10 Millionen Franken). Gleichzeitig hat sich die Kommission gegen zwei Anträge ausgesprochen, die eine Mittelkürzung verlangten: Mit 14 zu 11 Stimmen lehnte es die Kommissionsmehrheit ab, auf ein reales Ausgabenwachstum gegenüber 2020 zu verzichten, und mit 18 zu 7 Stimmen wurde verworfen, ein Drittel der A-Fonds-perdu-Beiträge zuhanden des Kulturbereichs, die zur Bekämpfung der Auswirkungen der Covid-19-Pandemie gesprochen wurden, den für die Kultur vorgesehenen Mitteln für die Jahre 2021-2024 anzurechnen.

à 2024. Ce projet prévoit des ressources financières à hauteur de 934,5 millions de francs pour mettre en oeuvre la politique culturelle de la Confédération sur la période précitée. La majorité de la commission propose à la Commission de la science, de l'éducation et de la culture (CSEC), compétente en la matière, et au Conseil national de soutenir le projet du Conseil fédéral. Elle a refusé deux propositions d'augmentation du plafond des dépenses qui visaient à allouer des moyens supplémentaires, d'une part aux librairies dans leurs services de médiation et de promotion culturelle (+ 1,5 millions de francs) et, d'autre part, à la promotion des séjours linguistiques en Suisse dans le cadre scolaire (+ 10 millions de francs). La commission a dans le même temps refusé deux propositions visant à réduire les moyens mis à disposition. La première visait à renoncer à toute augmentation réelle des moyens alloués par rapport à 2020. Elle a été refusée par 14 voix contre 11. La seconde prévoyait de grever les ressources financières 2021-2024 du tiers des contributions allouées à-fonds-perdus à la culture dans le cadre de la lutte contre les effets de la pandémie de Covid-19. Elle a été refusée par 18 voix contre 7.

anni 2021-2024. Questo progetto prevede risorse finanziarie pari a 934,5 milioni di franchi per attuare la politica culturale della Confederazione nel periodo citato. La maggioranza della Commissione propone alla competente Commissione della scienza, dell'educazione e della cultura (CSEC) e al Consiglio nazionale di sostenere il progetto del Consiglio federale. In questo senso ha respinto due proposte che chiedevano di aumentare il limite di spesa per destinare fondi supplementari da un lato alle librerie, in quanto servizi di mediazione e promozione culturale (+1,5 mio. fr.), e dall'altro alla promozione dei soggiorni linguistici in Svizzera in ambito scolastico (+10 mio. fr.). La CdF-N ha inoltre respinto due proposte volte a ridurre le risorse finanziarie. La prima, respinta dalla maggioranza della Commissione con 14 voti contro 11, chiedeva di rinunciare a un aumento in termini reali rispetto al 2020 dei fondi stanziati. La seconda, respinta con 18 voti contro 7, prevedeva di imputare alle risorse finanziarie 2021-2024 un terzo dei contributi a fondo perso destinati alla cultura nel quadro della lotta contro gli effetti della pandemia di COVID-19.

Auskünfte

Stefan Koller, Kommissionssekretär,
058 322 95 35,
fk.cdf@parl.admin.ch
Finanzkommission (FK)

Renseignements

Stefan Koller, secrétaire de commission,
058 322 95 35,
fk.cdf@parl.admin.ch
Commission des finances (CdF)

Informazioni

Stefan Koller, segretario della commissione,
058 322 95 35,
fk.cdf@parl.admin.ch
Commissione delle finanze (CF)

Medienmitteilung der Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur des Nationalrates vom 26.05.2020

Die Kommission ist nach einer ausführlichen Debatte auf die Kulturbotschaft 2021-2024 eingetreten, nachdem sie am 13. Mai 2020 die Stellungnahmen verschiedener Akteure der Schweizer Kulturlandschaft zur Kenntnis genommen und sich mit ihnen ausgetauscht hatte. In der Kulturbotschaft formuliert der Bundesrat die strategische Ausrichtung der Kulturpolitik in der Förderperiode 2021-2024 und beantragt Finanzmittel in der Höhe von insgesamt

Communiqué de presse de la commission de la science, de l'éducation et de la culture du Conseil national du 26.05.2020

A l'issue de discussions approfondies, la commission est entrée en matière sur le message culture 2021-2024. Le 13 mai 2020, elle s'était entretenue avec divers acteurs de la culture suisse et avait pris acte de leurs avis. Dans le message culture, le Conseil fédéral définit l'orientation stratégique de la politique culturelle pendant la période de crédit 2021 à 2024 et sollicite un montant total de 934,5 millions de francs pour la mise en oeuvre de cette politique.

Comunicato stampa della commissione della scienza, dell'educazione e della cultura del Consiglio nazionale del 26.05.2020

Dopo un dibattito approfondito la Commissione è entrata in materia sul messaggio sulla cultura 2021-2024 dopo che, il 13 maggio 2020, aveva preso atto dei pareri di diversi rappresentanti del panorama culturale svizzero, con i quali si era intrattenuta. Nel messaggio sulla cultura il Consiglio federale delinea l'orientamento strategico della politica culturale per il periodo 2021-2024 e propone ai fini della sua attuazione mezzi finanziari per un importo complessivo

934,5 Millionen Franken für deren Umsetzung.
Die Kommission hörte im Rahmen der Eintretensdebatte den Vorsteher des Innendepartements, Bundesrat Alain Berset, an und liess sich über die geplanten Gesetzesänderungen im Kulturbereich informieren. Dabei lag der Fokus auf der vom Bundesrat vorgesehenen Änderung des Bundesgesetzes über Filmproduktion und Filmkultur (Filmgesetz). Die Vorlage sieht vor, dass Unternehmen, die in der Schweiz Filme in ihren Programmen zeigen oder über elektronische Abruf- oder Abonnementsdienste anbieten, zur Förderung der Angebotsvielfalt mindestens zu 30 Prozent europäische Filme zeigen und jährlich mindestens 4 Prozent ihrer Bruttoeinnahmen für das unabhängige Schweizer Filmschaffen aufwenden oder eine entsprechende Ersatzabgabe bezahlen müssen. Diese Pflicht soll neu für alle Marktteilnehmer gelten und somit auch für Unternehmen, die ihren Sitz im Ausland haben und auf das schweizerische Publikum abzielen.
Ein Antrag auf Nichteintreten betreffend das Filmgesetz wurde mit 13 zu 7 Stimmen bei 2 Enthaltungen abgelehnt. Die Kommission beauftragte die Verwaltung, offene Fragen zur entsprechenden Vorlage zu klären, sodass sie an ihrer nächsten Sitzung mit der Detailberatung beginnen kann. Der Antrag auf Rückweisung der Kulturbotschaft an den Bundesrat mit dem Auftrag, die im Rahmen der Covid-Kulturverordnung ausgerichteten Kredite im Zahlungsrahmen zu kompensieren, wurde mit 14 zu 7 Stimmen bei 1 Enthaltung abgelehnt. Ebenso wurde ein Antrag auf Rückweisung des Filmgesetzes an den Bundesrat mit 12 zu 9 Stimmen abgelehnt. Ziel der Rückweisung war, den Bundesrat zu beauftragen, eine Formulierung zu präsentieren, mit welcher alle privaten Unternehmen, die in der Schweiz Filme verbreiten, finanziell prozentual gleichwertig belastet werden. Mit 11 zu 10 Stimmen bei 1 Enthaltung hat die Kommission eine Kommissionsmotion (20.3464) angenommen, die zusätzliche Gelder zugunsten des baukulturellen Erbes sowie zur kurzfristigen Unterstützung der regionalen Wirtschaft fordert. Eine Minderheit lehnt diese Kommissionsmotion ab.

Dans le cadre du débat d'entrée en matière, la commission a entendu le chef du Département fédéral de l'intérieur (DFI), le conseiller fédéral Alain Berset, qui l'a informée des modifications légales prévues dans le domaine de la culture. La discussion a avant tout porté sur la modification de la loi fédérale sur la culture et la production cinématographique (loi sur le cinéma). Le projet en question prévoit que les entreprises qui diffusent des films ou les proposent dans le cadre de services de films à la demande ou par abonnement en Suisse doivent, afin de promouvoir la diversité de l'offre, diffuser au moins 30 % de films européens et consacrer chaque année au moins 4 % de leurs recettes brutes au cinéma indépendant suisse ou s'acquitter d'une taxe de remplacement. Cette obligation doit désormais s'appliquer à tous les acteurs du marché et, partant, également aux entreprises sises à l'étranger qui visent le public suisse.
Une proposition de non-entrée en matière concernant la loi sur le cinéma a été rejetée par 13 voix contre 7 et 2 abstentions. La commission a chargé l'administration de clarifier plusieurs questions en suspens relatives à ce projet, de manière à pouvoir entamer la discussion par article à sa prochaine séance. Une proposition demandant le renvoi du message culture au Conseil fédéral en le chargeant de compenser, dans le cadre du plafond de dépenses, les crédits alloués en vertu de l'ordonnance Covid dans le secteur de la culture a été rejetée par 14 voix contre 7 et 1 abstention. Une autre proposition visant à renvoyer la loi sur le cinéma au Conseil fédéral a été rejetée par 12 voix contre 9. Dans ce cas, le but du renvoi était de charger le Conseil fédéral de soumettre une formulation qui permette que toutes les entreprises privées qui distribuent des films en Suisse supportent proportionnellement la même charge financière. Par 11 voix contre 10 et 1 abstention, la commission a approuvé une motion de commission qui demande des fonds supplémentaires pour le patrimoine culturel bâti et pour le soutien à court terme de l'économie régionale. Une minorité rejette cette motion de commission (20.3464).

pari a 934,5 milioni di franchi.
Durante il dibattito di entrata in materia la Commissione ha sentito il consigliere federale e capo del Dipartimento federale dell'interno Alain Berset e ha raccolto informazioni in merito alle previste modifiche di legge nel settore culturale. Si è in particolare concentrata sulla modifica proposta dal Collegio governativo della legge federale sulla produzione e la cultura cinematografiche (legge sul cinema). Il disegno prevede che le imprese che offrono film in Svizzera nel quadro dei loro programmi devono garantire che almeno il 30 per cento dei film sia costituito da film europei e devono destinare ogni anno almeno il 4 per cento dei loro proventi lordi alla creazione cinematografica svizzera indipendente oppure versare una corrispondente tassa di promozione. Questo vale anche per i programmi attraverso servizi elettronici su richiesta o in abbonamento. A quest'obbligo dovranno sottostare tutti gli attori del mercato e dunque anche le imprese che, pur avendo sede all'estero, si rivolgono al pubblico svizzero.
Con 13 voti contro 7 e 2 astensioni è stata respinta una proposta di non entrata in materia sulla legge sul cinema. La Commissione ha incaricato l'Amministrazione di chiarire i punti del disegno rimasti in sospeso in modo da consentirle di iniziare la deliberazione di dettaglio nella sua prossima seduta. Con 14 voti contro 7 e 1 astensione è stata respinta la proposta di rinviare il messaggio sulla cultura al Consiglio federale con l'incarico di compensare nei limiti di spesa i crediti concessi nel quadro dell'ordinanza COVID cultura. Con 12 voti contro 9 è stata pure respinta una proposta di rinviare la legge sul cinema al Consiglio federale. Tale rinvio era volto a incaricare il Collegio governativo di riformulare il tenore del disegno così da prevedere che tutte le imprese private che diffondono film in Svizzera siano soggette a un onere finanziario equivalente in termini percentuali. Con 11 voti contro 10 e 1 astensione la Commissione ha accolto una mozione di Commissione che chiede fondi supplementari a favore del patrimonio architettonico e per sostenere a breve termine l'economia regionale (20.3464). Una minoranza respinge questa mozione di Commissione.

Auskünfte

Marcello Fontana, Kommissionssekretär,
058 322 97 35,
wbk.csec@parl.admin.ch
Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur (WBK)

Medienmitteilung der Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur des Nationalrates vom 03.07.2020

Die Kulturbotschaft für die Jahre 2021-2024 (20.030) legt die Strategien fest für die Kulturpolitik des Bundes und bestimmt die finanziellen Mittel zur Umsetzung dieser Strategien. Die Vorlage umfasst 5 Gesetzesänderungen und 8 Finanzierungsbeschlüsse. Bei den Gesetzesänderungen konzentrierte sich die Diskussion auf die Änderungen des Filmgesetzes. Die Kommission empfiehlt dieses mit nur geringfügigen Änderungen mit 13 zu 9 Stimmen bei 2 Enthaltungen zur Annahme. Bei Art. 24b folgt die Mehrheit dem Bundesrat und möchte Unternehmen, die in der Schweiz Filme in ihren Programmen zeigen oder über elektronische Abruf- oder Abonnementsdienste anbieten, verpflichten, jährlich mindestens 4 Prozent ihrer Bruttoeinnahmen für das unabhängige Schweizer Filmschaffen aufzuwenden oder eine entsprechende Ersatzabgabe zu bezahlen. Auch bei den Finanzierungsbeschlüssen ist die Kommission grossmehrheitlich dem Bundesrat gefolgt, sie beantragt jedoch folgende Aufstockungen:

- Aufstockung um 1,2 Millionen für Memoriav, der Kompetenzstelle für Fragen zu analogem oder digitalem audiovisuellem Kulturerbe (Beschluss gefasst mit 12 zu 11 Stimmen bei 2 Enthaltungen)
- Aufstockung um 20 Millionen für die Baukultur (Beschluss gefasst mit 12 zu 11 Stimmen bei 2 Enthaltungen)
- Aufstockung um 1,2 Millionen zur Förderung des Rätoromanischen (Beschluss gefasst mit 16 zu 8 Stimmen)

Renseignements

Marcello Fontana, secrétaire de commission,
058 322 97 35,
wbk.csec@parl.admin.ch
Commission de la science, de l'éducation et de la culture (CSEC)

Communiqué de presse de la commission de la science, de l'éducation et de la culture du Conseil national du 03.07.2020

Le message culture 2021-2024 (20.030) définit les stratégies de la politique culturelle de la Confédération ainsi que les moyens financiers permettant de mettre en oeuvre ces stratégies. Le projet comprend cinq modifications de loi et huit arrêtés financiers. La Commission de la science, de l'éducation et de la culture du Conseil national (CSEC-N) a consacré une grande partie de la discussion à la modification de la loi sur le cinéma : elle a décidé, par 13 voix contre 9 et 2 abstentions, de proposer à son conseil de l'adopter en y apportant des changements mineurs. A l'instar du Conseil fédéral, la majorité entend contraindre les entreprises qui, en Suisse, proposent des films dans leur programmation ou par le biais de services électroniques à la demande ou par abonnement à affecter annuellement 4 % au moins de leurs recettes brutes à la création cinématographique suisse indépendante ou à payer une taxe de remplacement correspondante (art. 24b). La commission a aussi largement suivi le Conseil fédéral s'agissant des arrêtés financiers ; elle propose cependant quelques augmentations de crédit :

- 1,2 million de francs pour Memoriav, le centre de compétences pour les questions relatives au patrimoine audiovisuel analogique ou numérique (par 12 voix contre 11 et 2 abstentions) ;
- 20 millions de francs pour la culture du bâti (par 12 voix contre 11 et 2 abstentions) ;
- 1,2 million de francs pour l'encouragement du romanche (par 16 voix contre 8).

Informazioni

Marcello Fontana, segretario della commissione,
058 322 97 35,
wbk.csec@parl.admin.ch
Commissione della scienza, dell'educazione e della cultura (CSEC)

Comunicato stampa della commissione della scienza, dell'educazione e della cultura del Consiglio nazionale del 03.07.2020

Il messaggio sulla cultura per il periodo 2021-2024 (20.030) definisce l'impostazione strategica della politica culturale della Confederazione e stabilisce i mezzi finanziari necessari per attuarla. Il progetto comprende 5 modifiche di legge e 8 decreti di finanziamento. Nell'ambito delle modifiche di legge la discussione si è concentrata sulla modifica della legge sul cinema. La Commissione propone di adottarla, con 13 voti contro 9 e 2 astensioni, apportando modifiche minime. Con l'articolo 24b la maggioranza, seguendo il Consiglio federale, vorrebbe obbligare le imprese che offrono film in Svizzera nel quadro dei loro programmi oppure mediante servizi elettronici su richiesta o in abbonamento a destinare ogni anno almeno il 4 per cento dei loro proventi lordi alla creazione cinematografica svizzera indipendente oppure a versare una corrispondente tassa di promozione. Anche a proposito dei decreti di finanziamento la Commissione ha seguito per la maggior parte il Consiglio federale, ma propone i seguenti aumenti di credito:

- aumento di 1,2 milioni di franchi a favore di Memoriav, l'Associazione per la salvaguardia della memoria audiovisiva svizzera (deciso con 12 voti contro 11 e 2 astensioni);
- aumento di 20 milioni per la cultura della costruzione (deciso con 12 voti contro 11 e 2 astensioni);
- aumento di 1,2 milioni per la promozione del romancio (deciso con 16 contro 8).

Weiter hat die Kommission mit 15 zu 9 Stimmen bei 2 Enthaltungen beschlossen, eine Motion zur Förderung der Mobilität und der Sprachaufenthalte der Lernenden einzureichen (20.3918). Eine Minderheit lehnt die Motion ab.

Auskünfte

Marcello Fontana, Kommissionssekretär,
058 322 97 35,
wbk.csec@parl.admin.ch
Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur (WBK)

Par ailleurs, la commission a décidé, par 15 voix contre 9 et 2 abstentions, de déposer une motion visant à renforcer la mobilité et les échanges linguistiques des apprentis (20.3918). Une minorité rejette cette motion.

Renseignements

Marcello Fontana, secrétaire de commission,
058 322 97 35,
wbk.csec@parl.admin.ch
Commission de la science, de l'éducation et de la culture (CSEC)

La CSEC-N ha inoltre deciso, con 15 voti contro 9 e 2 astensioni, di presentare una propria mozione relativa alla promozione della mobilità e dei soggiorni linguistici degli studenti (20.3918). Una minoranza respinge la mozione.

Informazioni

Marcello Fontana, segretario della commissione,
058 322 97 35,
wbk.csec@parl.admin.ch
Commissione della scienza, dell'educazione e della cultura (CSEC)

20.031 Armeebotschaft 2020

Armeebotschaft 2020 vom 19. Februar 2020 (BBl 2020 2253)

Medienmitteilung des Bundesrates vom 20.02.2020

Armeebotschaft 2020: Zahlungsrahmen für Investitionen in die Armee
Der Bundesrat hat an seiner Sitzung vom 19. Februar 2020 die Armeebotschaft 2020 verabschiedet. Mit den Verpflichtungskrediten soll erstens die Führungsfähigkeit verbessert werden, unter anderem mit Investitionen in eine krisenresistente Telekommunikation. Zweitens geht es um Modernisierungen der Bodentruppen, insbesondere bei der Katastrophenhilfe und den Schützenpanzern. Drittens soll die Anzahl Immobilienstandorte weiter reduziert werden. Zudem beantragt der Bundesrat den Zahlungsrahmen der Armee für die folgenden vier Jahre.
Da mehrere Hauptsysteme der Armee in den nächsten Jahren ihr Nutzungsende erreichen, stehen wichtige Investitionen an. Priorität hat dabei die Beschaffung neuer Kampfflugzeuge und eines Systems der bodengestützten Luftverteidigung grösserer Reichweite (Air2030). Daneben müssen auch die Bodentruppen modernisiert und die Cyberabwehr gestärkt werden. Für die Erneuerungen in den nächsten 10 Jahren werden Investitionen von rund 15 Milliarden Franken notwendig - 8 Milliarden Franken für den Schutz des Luftraums und 7 Milliarden Franken für die übrigen Teile der Armee.
Sämtliche Ausgaben werden über das ordentliche Armeebudget finanziert. Dabei verabschiedet das Parlament jeweils einen Zahlungsrahmen für vier Jahre. Mit der Weiterentwicklung der Armee wurde dieser erstmals beschlossen und für die Jahre 2017 bis 2020 auf 20 Milliarden Franken festgelegt. Dieser Betrag umfasst neben den Investitionen auch den Betriebsaufwand von jährlich 3 Milliarden Franken. Im kommenden Zahlungsrahmen für die Jahre 2021 bis 2024 sieht der Bundesrat ein Wachstum des bisherigen Armeebudgets um real 1,4 Prozent pro Jahr vor. Dies ent-

20.031 Message sur l'armée 2020

Message sur l'armée 2020 du 19 février 2020 (FF 2020 2173)

Communiqué de presse du Conseil fédéral du 20.02.2020

Message sur l'armée 2020 : plafond des dépenses pour les investissements de l'armée
Lors de sa séance du 19 février 2020, le Conseil fédéral a approuvé le message sur l'armée 2020. Les crédits d'engagement doivent permettre de répondre à trois priorités : en premier lieu, il s'agit d'améliorer la capacité de conduite, notamment par des investissements en faveur d'une télécommunication résistante aux crises. Deuxièmement, les crédits d'engagement serviront à moderniser les troupes terrestres, en particulier dans le domaine de l'aide en cas de catastrophe et celui des chars de grenadiers. Troisièmement, il est prévu de continuer de réduire le parc immobilier. En outre, le Conseil fédéral soumet au Parlement un plafond des dépenses de l'armée pour les quatre prochaines années.
Puisque plusieurs systèmes principaux de l'armée atteindront la fin de leur durée d'utilisation ces prochaines années, d'importants investissements devront être réalisés. L'acquisition de nouveaux avions de combat et d'un système de défense sol-air de longue portée (programme Air2030) a la priorité. En parallèle, les troupes terrestres devront être modernisées et la cyberdéfense renforcée. Des investissements d'un montant de près de 15 milliards de francs seront nécessaires dans les dix prochaines années pour ces renouvellements : 8 milliards pour la protection de l'espace aérien et 7 milliards pour les autres composantes de l'armée.
Toutes les dépenses seront financées au moyen du budget ordinaire de l'armée. Le Parlement est amené à approuver un plafond des dépenses pour quatre ans. Un premier plafond avait été fixé à 20 milliards dans le cadre du développement de l'armée pour couvrir les dépenses des années 2017 à 2020. Outre

20.031 Messaggio sull'esercito 2020

Messaggio sull'esercito 2020 del 19 febbraio 2020 (FF 2020 1195)

Comunicato stampa del Consiglio federale del 20.02.2020

Messaggio sull'esercito 2020: limite di spesa per gli investimenti a favore dell'esercito
Nella sua seduta del 19 febbraio 2020 il Consiglio federale ha approvato il messaggio sull'esercito 2020. Con i crediti d'impegno proposti sarà in primo luogo ottimizzata la capacità di condotta, tra l'altro mediante investimenti a favore di sistemi di telecomunicazione a prova di crisi. In secondo luogo saranno modernizzate le truppe di terra, segnatamente per quanto concerne l'aiuto in caso di catastrofe e i carri armati granatieri. In terzo luogo, sarà ulteriormente ridotto il numero di ubicazioni immobiliari. Il Consiglio federale sottopone inoltre all'approvazione del Parlamento il limite di spesa dell'esercito per i prossimi quattro anni.
Nei prossimi anni numerosi sistemi principali dell'esercito giungeranno al termine della loro durata di utilizzazione. Saranno pertanto necessari considerevoli investimenti, prioritariamente per l'acquisto di nuovi aerei da combattimento e di un sistema di difesa terra-aria a lunga gittata (Air2030). Dovranno inoltre essere modernizzate le truppe di terra e occorrerà potenziare la ciberdifesa. Per le attività di rinnovo previste nei prossimi 10 anni saranno necessari investimenti per un ammontare di circa 15 miliardi di franchi - 8 miliardi di franchi per la protezione dello spazio aereo e 7 miliardi di franchi per le rimanenti componenti dell'esercito.
Tutte le spese sono finanziate tramite il budget ordinario dell'esercito. Il Parlamento decide un relativo limite di spesa di volta in volta per un periodo di quattro anni. Il primo limite di spesa dell'esercito votato dalle Camere federali, definito per gli anni 2017-2020 in occasione del progetto Ulteriore sviluppo dell'esercito (USEs), ammontava a 20 miliardi di franchi. In tale importo erano comprese, oltre agli investimenti, anche spese d'esercizio

spricht in etwa dem durchschnittlichen realen Wachstum der Bundesausgaben. Damit beläuft sich der Zahlungsrahmen, den der Bundesrat dem Parlament beantragt, auf 21,1 Milliarden Franken.

Moderne Telekommunikation für die Armee
Was die Investitionen für das Jahr 2020 betrifft, umfasst die Armeebotschaft wie in den vergangenen Jahren die Verpflichtungskredite zum Rüstungsprogramm, zur Beschaffung von Armeematerial und zum Immobilienprogramm VBS. Weiter wird auch die Ausserdienststellung des vor bald 40 Jahren beschafften Fliegerabwehrsystems Rapier beantragt.
Bei der Führungsfähigkeit, dem ersten von drei Schwerpunkten, will der Bundesrat die Sprachkommunikation und Datenübermittlung der Armee verbessern. Damit die Armee während Krisen und bei Cyberattacken einsatzfähig bleibt, muss sie über moderne, robuste Systeme der Informations- und Kommunikationstechnik verfügen. Diese müssen auch in ausserordentlichen Situationen funktionieren, d.h. krisenresistent sein. Der Bundesrat will deshalb die Mittel der Telekommunikation der Armee modernisieren. Für die neuen Systeme - beispielsweise Funk- und Richtstrahlgeräte sowie das integrierte militärische Fernmeldesystem - werden 600 Millionen Franken benötigt. Daneben sind auch die Führungssysteme des Luftraumüberwachungssystems Florako für 155 Millionen Franken zu ersetzen.

Mobilität, um für künftige Bedrohungen gewappnet zu sein
Als zweiten Schwerpunkt der Armeebotschaft beantragt der Bundesrat, wesentliche Fähigkeiten der Bodentruppen zu erhalten. Dies entspricht dem Richtungsentscheid des Bundesrates vom Mai 2019. Die Bodentruppen sollen stärker auf ein Konfliktbild ausgerichtet werden, das durch eine Vielzahl verschiedener Akteure und Aktionsformen geprägt ist; dabei soll die Armee mobil sein und auch verstärkt die zivilen Behörden unterstützen können. In diesem Sinne beantragt der Bundesrat, die zum Teil über 30 Jahre alte Ausrüstung für die militärische Katastrophenhilfe für 116 Millionen Franken zu erneuern und an zeitgemässe Standards anzupassen.

les investissements, ce montant couvre aussi les charges d'exploitation s'élevant à 3 milliards par an. Pour la période 2021 à 2024, le Conseil fédéral prévoit un taux de croissance réel du budget de l'armée actuel de 1,4 % par an. Cela correspond plus ou moins à la croissance réelle moyenne des dépenses de la Confédération. Ainsi, le plafond des dépenses que le Conseil fédéral soumet au Parlement s'élève à 21,1 milliards.

Moyens de télécommunication modernes
Pour les investissements qui concernent l'année 2020, le message sur l'armée comprend, comme lors des années précédentes, des crédits d'engagements pour le programme d'armement, pour l'acquisition de matériel de l'armée et pour le programme immobilier du DDPS. De plus, la mise hors service du système de défense sol-air, dont l'armée a fait l'acquisition il y a près de 40 ans, est également proposée.
Concernant la capacité de conduite, qui est la première des trois priorités mentionnées ci-dessus, le Conseil fédéral veut améliorer la communication vocale et la transmission de données de l'armée. Pour que l'armée reste opérationnelle en cas de crises et de cyberattaques, elle doit disposer de systèmes de techniques de l'information et de la communication robustes et modernes. Ils doivent aussi fonctionner dans des situations extraordinaires, c'est-à-dire être résistants aux crises. C'est pourquoi le Conseil fédéral souhaite moderniser les moyens de télécommunication de l'armée. 600 millions seront investis pour les nouveaux systèmes comme les appareils radio et à ondes dirigées et le réseau intégré de télécommunications militaires. Par ailleurs, les éléments de conduite du système de surveillance de l'espace aérien Florako seront également remplacés pour un montant de 155 millions.

Mobilité pour être armés face aux menaces
Comme deuxième priorité du message sur l'armée, le Conseil fédéral propose que les capacités essentielles des troupes terrestres soient maintenues, ce qui va d'ailleurs dans le sens de la décision fondamentale qu'il a prise en mai 2019. Les

per 3 miliardi di franchi annui. Nel quadro del nuovo limite di spesa, definito per gli anni 2021-2024, il Consiglio federale ha concesso un aumento del budget dell'esercito dell'1,4 per cento annuo in termini reali, pressoché corrispondente alla crescita media in termini reali delle spese della Confederazione. Il limite di spesa sottoposto dal Consiglio federale al Parlamento ammonta pertanto a 21,1 miliardi di franchi.

Sistemi di telecomunicazione moderni per l'esercito
Per quanto concerne gli investimenti per l'anno 2020, il messaggio sull'esercito comprende, come negli anni scorsi, i crediti d'impegno per il Programma d'armamento, per l'acquisto di materiale dell'esercito e per il Programma degli immobili del DDPS. È inoltre proposta la messa fuori servizio del sistema di difesa contraerea Rapier, acquistato 40 anni or sono.
Nel quadro del messaggio sull'esercito 2020 il Consiglio federale ha definito tre obiettivi principali: migliorare la capacità di condotta, mantenere capacità essenziali delle truppe di terra e ridurre il numero di ubicazioni immobiliari. Per quanto concerne la capacità di condotta, il Consiglio federale intende potenziare la comunicazione vocale e la trasmissione di dati in seno all'esercito. Le forze armate devono disporre di sistemi di tecnologia dell'informazione e comunicazione (TIC) moderni e solidi per poter mantenere la loro capacità all'impiego in caso di crisi e di ciberattacchi. Tali sistemi devono funzionare anche in situazioni particolari ed essere pertanto a prova di crisi. Per tale motivo il Consiglio federale intende modernizzare le telecomunicazioni dell'esercito. Per l'acquisto dei nuovi sistemi - tra i quali figurano ad esempio apparecchi radio, apparecchi a onde direttive e la rete integrata delle telecomunicazioni militari - sono necessari 600 milioni di franchi. Devono inoltre essere sostituiti, per un ammontare di 155 milioni di franchi, i sistemi di condotta del sistema di sorveglianza dello spazio aereo FLORAKO.

Dotare la truppa di una mobilità adeguata alle sfide future
Il secondo obiettivo principale perseguito dal Consiglio federale nel quadro del

Insbesondere wird für das Löschen von Gross- und Industriebränden neues Material benötigt, das von Fahrzeugen über Wasserpumpen bis zu Wasserwerfern reicht. Zudem müssen die Armeeangehörigen mit sicheren Schutzausrüstungen und Atemschutzgeräten ausgestattet werden.
Neben der Katastrophenhilfe soll die Fähigkeit der Armee zu mobilen Einsätzen in einem bewaffneten Konflikt erhalten werden. Diese Fähigkeit deckt heute unter anderem der Schützenpanzer 2000 ab. Altersbedingt können einzelne Bauteile nicht mehr beschafft werden. Ohne Massnahmen wären sie ab etwa 2023 nicht mehr einsatzbereit. Um die Flotte weiterhin zu betreiben, soll die Nutzungsdauer der Schützenpanzer für 438 Millionen Franken bis 2040 verlängert werden. Damit bleibt der Wert der bisherigen Investition erhalten. Ein Ersatz durch neue geschützte Fahrzeuge wäre teurer.
Mit dem Rüstungsprogramm wird zudem ein Verpflichtungskredit von 45 Millionen Franken für die Aktualisierung der PC-21-Flugzeuge beantragt. Diese dienen der Grundausbildung der Jetpiloten und werden an aktuelle Konfigurationen angepasst, wie sie auch von ausländischen Betreibernationen verwendet werden. Schliesslich beantragt der Bundesrat wie in den vergangenen Jahren auch die Kredite für Armeematerial (837 Mio. Fr.). Sie werden unter anderem für die Verbesserung der Cyberabwehr verwendet.

Immobilienstandorte reduzieren
Als dritter Schwerpunkt der Armeebotschaft soll die Anzahl der Immobilienstandorte weiter reduziert werden, wie dies das Stationierungskonzept vorsieht. Der Ausbau des Waffenplatzes Chamblon (29 Mio. Fr.) wird es erlauben, die zurzeit in Moudon stationierte Spitalschule zu verlegen und danach den Waffenplatz in Moudon militärisch stillzulegen. Auch mit dem Ausbau und der Gesamterneuerung des Waffenplatzes Frauenfeld (2. Etappe, 86 Mio. Fr.) lassen sich später andere Standorte schliessen. Zudem wird der Militärflugplatz Dübendorf auf eine neue Bundesbasis hauptsächlich für Helikopter konzentriert. Dazu werden Bauten für 68 Millionen Franken beantragt.

forces terrestres doivent mieux s'adapter à des conflits impliquant un grand nombre d'acteurs et présentant diverses formes d'actions ; pour ce faire, l'armée doit être mobile et pouvoir appuyer plus fortement les autorités civiles. A cet égard, le Conseil fédéral propose de renouveler l'équipement de l'aide en cas de catastrophe - vieux de plus de 30 ans - pour un montant de 116 millions et à l'adapter aux standards actuels. Du nouveau matériel (véhicules, pompes, lances) est requis en particulier pour l'extinction d'incendies industriels et de grande ampleur. De plus, les militaires doivent disposer d'équipements de protections sûrs et d'appareils de protection respiratoire.
Outre l'aide en cas de catastrophe, la capacité de l'armée à assurer des engagements mobiles en cas de conflit armé doit être maintenue. Cette capacité est couverte aujourd'hui notamment par les chars de grenadiers 2000. En raison de leur âge, certains composants ne sont plus disponibles à l'achat. Si aucune mesure n'est prise, ces chars ne pourront plus être engagés à partir de 2023 environ. Pour continuer d'utiliser la flotte et maintenir sa valeur, il est prévu de prolonger l'utilisation des chars de grenadiers jusqu'en 2040 pour un montant de 438 millions. Les remplacer par de nouveaux véhicules légèrement blindés serait sensiblement plus coûteux.
Dans son programme d'armement, le Conseil fédéral propose par ailleurs un crédit d'engagement d'un montant de 45 millions pour la mise à niveau des avions PC-21, utilisés pour la formation des pilotes de jet. Ces avions sont employés pour la formation de base et seront adaptés aux configurations actuelles, comme pour les autres pays qui les utilisent. Enfin, à l'instar des années précédentes, le Conseil fédéral soumet également les crédits pour le matériel de l'armée (837 mio). Ils seront utilisés notamment pour améliorer les moyens de cyberdéfense.

Réduire le parc immobilier
La troisième priorité du message sur l'armée concerne le parc immobilier et son ampleur, qu'il s'agit de continuer à réduire comme le prévoit le concept de stationnement. L'aménagement de la place d'armes de Chamblon (29 mio)

messaggio sull'esercito è il mantenimento di capacità essenziali delle truppe di terra, conformemente a quanto già previsto dal Governo federale nella sua decisione di principio del maggio 2019. Le truppe di terra devono essere maggiormente orientate a forme di conflitto caratterizzate da una molteplicità di attori e da forme d'azione di vario genere; in tale contesto l'esercito deve disporre di un adeguato livello di mobilità ed essere maggiormente in grado di fornire appoggio alle autorità civili. In tal senso, il Consiglio federale propone di modernizzare e adeguare agli standard attuali, per un importo di 116 milioni di franchi, l'equipaggiamento per l'aiuto militare in caso di catastrofe (una parte di tale equipaggiamento è in uso da oltre 30 anni). Per lo spegnimento di incendi di grande portata e di incendi industriali, in particolare, è necessaria un'ampia gamma di materiale nuovo (veicoli, pompe, cannoni ad acqua ecc.). Occorre inoltre dotare i militari di equipaggiamenti di protezione e di apparecchi di protezione della respirazione sicuri.
Oltre alle capacità per l'aiuto in caso di catastrofe, devono essere mantenute anche le capacità di cui l'esercito ha bisogno per svolgere impieghi mobili in caso di conflitto armato. Tale capacità è attualmente assicurata, tra l'altro, dai carri armati granatieri 2000. Ormai obsolete, alcune componenti di tali veicoli cingolati protetti non possono più essere acquistate. In assenza di pertinenti misure i veicoli non sarebbero più impiegabili a partire dal 2023 circa. Per mantenere in funzione la flotta, occorre prolungare la durata di utilizzazione dei carri armati granatieri fino al 2040, per un importo di 438 milioni di franchi. Ciò consentirà di mantenere il valore degli investimenti realizzati sinora. Una sostituzione con nuovi veicoli protetti risulterebbe più costosa.
Nel quadro del Programma d'armamento è inoltre richiesto un credito d'impegno di 45 milioni di franchi per l'attualizzazione dei velivoli PC-21, che serviranno per l'istruzione di base dei piloti di aviogetti e che verranno adeguati alla configurazione attuale, in uso anche presso altri Paesi. Il Consiglio federale propone infine, come negli anni scorsi, crediti quadro per il materiale dell'esercito (837 mio. fr.), destinati, tra l'altro, al miglioramento della ciberdifesa.

permettra d'y déplacer l'école d'hôpital, qui est actuellement stationnée à Moudon, et de fermer ensuite la place d'armes de Moudon. L'agrandissement et la rénovation générale de la place d'armes de Frauenfeld (étape II, 86 mio) permettront de fermer d'autres sites ultérieurement. De plus, la Base aérienne de Dübendorf sera concentrée sur une nouvelle base fédérale accueillant principalement des hélicoptères. Pour ce projet, le Conseil fédéral propose d'investir 68 millions dans des travaux de construction.

Ridurre il numero di ubicazioni immobiliari
Il terzo obiettivo principale del messaggio sull'esercito consiste nell'ulteriore riduzione del numero di ubicazioni immobiliari, come previsto nel Concetto relativo agli stazionamenti dell'esercito. L'ampliamento della piazza d'armi di Chamblon (29 mio. fr.) consentirà di trasferirvi la scuola d'ospedale attualmente basata a Moudon e successivamente di abbandonare l'utilizzazione militare della piazza d'armi di Moudon. Anche l'ampliamento e il rinnovo totale della piazza d'armi di Frauenfeld (2a tappa, 86 mio. fr.) consentirà di rinunciare successivamente a ulteriori sedi. Infine, l'utilizzazione militare dell'aerodromo di Dübendorf si concentrerà sul perimetro di una base federale, destinata essenzialmente agli elicotteri. A tal fine sono proposti progetti di costruzioni per un ammontare di 68 milioni di franchi.

Verhandlungen

Entwurf 1
Bundesbeschluss über den Zahlungsrahmen der Armee 2021–2024 (BBl 2020 2325)
16.06.2020 SR Beschluss gemäss Entwurf

Entwurf 2
Bundesbeschluss über das Rüstungsprogramm 2020 (BBl 2020 2327)
16.06.2020 SR Beschluss gemäss Entwurf

Entwurf 3
Bundesbeschluss über die Beschaffung von Armeematerial 2020 (BBl 2020 2329)
16.06.2020 SR Beschluss gemäss Entwurf

Entwurf 4
Bundesbeschluss über die Ausserdienststellung des Fliegerabwehrsystems Rapier (BBl 2020 2331)
16.06.2020 SR Beschluss gemäss Entwurf

Entwurf 5
Bundesbeschluss über das Immobilienprogramm VBS 2020 (BBl 2020 2333)
16.06.2020 SR Beschluss gemäss Entwurf

Délibérations

Projet 1
Arrêté fédéral sur le plafond des dépenses de l'armée pour la période 2021 à 2024 (FF 2020 2247)
16.06.2020 CE Décision conforme au projet

Projet 2
Arrêté fédéral relatif au programme d'armement 2020 (FF 2020 2249)
16.06.2020 CE Décision conforme au projet

Projet 3
Arrêté fédéral sur l'acquisition de matériel de l'armée en 2020 (FF 2020 2251)
16.06.2020 CE Décision conforme au projet

Projet 4
Arrêté fédéral sur la mise hors service du système de DCA Rapier (FF 2020 2253)
16.06.2020 CE Décision conforme au projet

Projet 5
Arrêté fédéral sur le programme immobilier du DDPS 2020 (FF 2020 2255)
16.06.2020 CE Décision conforme au projet

Deliberazioni

Disegno 1
Decreto federale concernente il limite di spesa dell'esercito 2021–2024 (FF 2020 2069)
16.06.2020 CS Decisione secondo il disegno (progetto)

Disegno 2
Decreto federale concernente il programma d'armamento 2020 (FF 2020 2071)
16.06.2020 CS Decisione secondo il disegno (progetto)

Disegno 3
Decreto federale concernente l'acquisto di materiale dell'esercito 2020 (FF 2020 2073)
16.06.2020 CS Decisione secondo il disegno (progetto)

Disegno 4
Decreto federale concernente la messa fuori servizio del sistema di difesa contraerea Rapier (FF 2020 2075)
16.06.2020 CS Decisione secondo il disegno (progetto)

Disegno 5
Decreto federale concernente il programma degli immobili del DDPS 2020 (FF 2020 2077)
16.06.2020 CS Decisione secondo il disegno (progetto)

SDA-Meldung

Debatte im Ständerat, 16.06.2020

Ständerat begrüsst Aufstockung des Armeebudgets
Mit der Armeebotschaft 2020 beantragt der Bundesrat dem Parlament rund 2,7 Milliarden Franken für Armeematerial, Rüstungsgüter und Immobilien sowie total 21,1 Milliarden Franken für die nächsten vier Jahre. Der Ständerat hat keine Einwände.
Er hat die Armeebotschaft am Dienstag einstimmig gutgeheissen. Es gab keinerlei kritische Stimmen. Die Vorlage geht nun an den Nationalrat.
Es sei wichtig, dass die Führungsfähigkeiten der Armee verbessert würden, namentlich durch Investitionen in die krisenresistente Telekommunikation, sagte Ständerat Thomas Minder (parteilos/SH) im Namen der Sicherheitspolitischen Kommission.
Begrüsst werde auch die geplante Modernisierung des Heeres. «Die Armee erhält die notwendigen Mittel und Instrumente für die veränderte Bedrohungslage», sagte Brigitte Häberli-Koller (CVP/TG).

Schrittweise Erhöhung
Gleichzeitig genehmigte die kleine Kammer den Zahlungsrahmen von 21,1 Milliarden Franken für die Jahre 2021-2024. In dieser Zeit sollen die neuen Kampfjets gekauft werden. Zudem müssen Fahr- und Lenkgetriebe der Leopard-Kampfpanzer revidiert werden.
Der Ständerat begrüsst daher ausdrücklich, dass die Vorlage ein reales Wachstum des Armeebudgets von 1,4 Prozent pro Jahr vorsieht. Dieses soll innerhalb von etwa zehn Jahren von rund 5 Milliarden auf 5,9 Milliarden Franken aufgestockt werden. Dadurch solle es möglich sein, in den nächsten Jahren mehrere Systeme zu erneuern, sagte Minder.

Dépêche ATS

Délibérations au Conseil des Etats, 16.06.2020

Les sénateurs donnent leur accord aux 21,1 milliards pour 2021-2024
Les dépenses de l'armée n'ont pas été contestées par le Conseil des Etats. Les sénateurs ont approuvé mardi le plafond de dépenses de 21,1 milliards de francs pour les années 2021 à 2024. L'enveloppe de 2,7 milliards pour 2020 a aussi été soutenue.
Pour la période à venir, le Conseil fédéral prévoit un taux de croissance réel du budget de l'armée de 1,4% par an, soit autant que pour les autres départements fédéraux. Cette augmentation doit permettre le renouvellement de plusieurs systèmes durant les années à venir.
« Notre armée a montré son importance au cours de la crise du coronavirus » , a souligné Brigitte Häberli-Koller (PDC/TG). Elle doit pouvoir adapter ses compétences aux différentes menaces, a poursuivi la ministre de la défense Viola Amherd. Les investissements des prochaines années visent à la préparer à répondre à des conflits hybrides.

Défense aérienne
Le montant de 21,1 milliards de francs permettra d'honorer le paiement d'une grande partie des crédits d'engagement déjà accordés et de ceux demandés avec le message sur l'armée 2020. L'enveloppe a été approuvé à l'unanimité.
Celle-ci financera en priorité une partie de l'achat des nouveaux avions de combat et du système de défense sol-air de longue portée. Les troupes terrestres seront modernisées et la cyberdéfense renforcée.
Des investissements de près de 15 milliards seront nécessaires dans les dix prochaines années pour ces renouvellements. Le peuple votera sur l'acquisition de nouveaux jets fin septembre. Huit milliards iront à la protection de l'espace aérien.

2,7 milliards pour 2020
Le programme d'armement, les crédits d'engagement pour l'acquisition de matériel de l'armée, le programme im-

Notizia ATS

Dibattito al Consiglio degli Stati, 16.06.2020

Esercito, budget di oltre 21 miliardi fino a 2024
Il limite di spesa per l'esercito, nel periodo 2021-24, dovrebbe ammontare a 21,1 miliardi di franchi. Lo ha deciso oggi il Consiglio degli Stati, che ha dato inoltre il via libera a cinque decreti allegati al messaggio sull'esercito 2020.
Per quanto riguarda il finanziamento a medio termine delle forze armate, il plenum è soddisfatto del fatto che il progetto preveda un tasso di crescita reale del bilancio attuale dell'1,4% annuo (da 5 a 5,9 miliardi di franchi l'anno in dieci anni).
Questo aumento dovrebbe permettere di rinnovare diversi sistemi nel corso dei prossimi anni, tra cui l'acquisto dei nuovi jet da combattimento (sempre che il popolo sia d'accordo sul principio, n.d.r.).
Gli Stati hanno accolto poi il programma d'armamento, i crediti d'impegno per l'acquisto di materiale dell'esercito, il programma degli immobili del Dipartimento della difesa e la messa fuori servizio del sistema di difesa contraerea Rapier.
Per quel che concerne gli edifici, sono previsti investimenti per i siti di Chamblon (VD), Frauenfeld e Dübendorf (ZH). Questi dovrebbero portare a una riduzione del parco immobiliare dell'esercito.

mobilier du Département fédéral de la défense et la mise hors service du système de DCA Rapier ont été approuvés à l'unanimité. Le Conseil fédéral veut investir 2,7 milliards de francs cette année, contre 2 milliards les années précédentes.
Les crédits pour le matériel de l'armée représentent 837 millions. Quelque 440 millions seront investis pour acheter l'équipement personnel et le matériel à renouveler en 2020. Les munitions d'instruction et leur gestion représentent 172 millions. Le reste sera consacré à des préparatifs d'achats.

Armement
Le programme d'armement devrait bénéficier de crédits d'engagement de 1,354 milliard de francs. Quelque 600 millions iront à la modernisation des moyens de télécommunications. L'amélioration de la capacité de conduite, notamment par le biais d'investissements dans une technologie résistante aux crises est cruciale, a rappelé Thomas Minder (ind/SH) au nom de la commission.

Mitbericht der Finanzkommission des Nationalrates

Medienmitteilung der Finanzkommission des Nationalrates vom 02.07.2020

Die FK-N beantragt ferner dem Nationalrat und der federführenden Sicherheitspolitischen Kommission des Nationalrates (SiK-N), den Beschlüssen des Ständerats zur **Armeebotschaft 2020** (20.031 s) zu folgen. Dieser hat in der Sommersession alle Anträge des Bundesrates unterstützt. Die FK-N lehnte zwei Kürzungsanträge zum Zahlungsrahmen der Armee 2021-2024 ab. Eine Kürzung um 0,7 Milliarden Franken verwarf die Kommission mit 14 zu 8 Stimmen bei 1 Enthaltung, eine Kürzung um 2,1 Milliarden Franken mit 15 zu 8 Stimmen. Mit je 15 zu 8 Stimmen abgelehnt wurden zwei Kürzungsanträge zum Rüstungsprogramm 2020 von 5 Millionen (Ersatz für das Führungssystem Florako), respektive 88 Millionen Franken (Verlängerung der Nutzungsdauer der Schützenpanzer 2000). Bei

Co-rapport de la Commission des finances du Conseil national

Communiqué de presse de la commission des finances du Conseil national du 02.07.2020

Par ailleurs, la CdF-N propose au Conseil national et à la Commission de la politique de sécurité du Conseil national (CPS-N), compétente en la matière, de se rallier aux décisions du Conseil des Etats concernant le **message sur l'armée 2020** (20.031 é). Le Conseil des Etats avait soutenu l'ensemble des propositions du Conseil fédéral à la session d'été. La CdFN a rejeté deux propositions visant à réduire le plafond des dépenses de l'armée pour la période 2021 à 2024 respectivement de 0,7 milliard de francs (par 14 voix contre 8 et 1 abstention) et de 2,1 milliards de francs (par 15 voix contre 8). De même, elle rejeté, par 15 voix contre 8, deux propositions de réduction du programme d'armement 2020 ; la première prévoyait une réduction de 5 millions (sur le remplacement des systèmes de conduite de Flo-

Co-rapporto della Commissione delle finanze del Consiglio nazionale

Comunicato stampa della commissione delle finanze del Consiglio nazionale del 02.07.2020

La CdF-N propone inoltre alla propria Camera e alla competente Commissione della politica di sicurezza del Consiglio nazionale (CPS-N) di allinearsi alle decisioni del Consiglio degli Stati per quanto riguarda il **messaggio sull'esercito 2020** (20.031 s). Durante la sessione estiva, la Camera alta ha sostenuto tutte le proposte del Consiglio federale. La CdF-N ha respinto due proposte di riduzioni del limite di spesa dell'esercito 2021-2024. La Commissione ha respinto con 14 voti contro 8 e un'astensione un taglio di 0,7 miliardi di franchi e con 15 voti contro 8 una riduzione di 2,1 miliardi di franchi. Con 15 voti contro 8 sono state respinte due proposte di riduzione del programma d'armamento 2020, rispettivamente di 5 milioni di franchi (sostituzione dei sistemi di condotta di Florako) e di 88 milioni di franchi

der Beschaffung von Armeematerial wurden Kürzungsanträge zu drei Positionen in der Höhe von insgesamt 83 Millionen Franken allesamt mit 15 zu 8 Stimmen abgelehnt. Mit dem gleichen Stimmenverhältnis abgelehnt wurde ein Kürzungsantrag um 26 Millionen Franken zu den Immobilien des VBS.

rako) et la seconde, de 88 millions de francs (sur les frais induits par la prolongation de la durée d'utilisation des chars de grenadiers 2000). En matière d'acquisition de matériel militaire, des propositions ont été déposées qui visaient à diminuer d'un montant global de 83 millions de francs la dotation de trois postes budgétaires ; toutes ont été rejetées par 15 voix contre 8, tout comme une proposition visant à baisser le budget de l'immobilier du DDPS de 26 millions de francs.

(prolungamento della durata di utilizzazione dei carri armati granatieri 2000). Per quanto riguarda l'acquisto di materiale dell'esercito, le proposte di tagli relative a tre voci per un totale di 83 milioni di franchi sono state tutte respinte con 15 voti contro 8. Una proposta di riduzione di 26 milioni di franchi relativa agli immobili del DDPS è stata respinta con lo stesso numero di voti.

Auskünfte

Stefan Koller, Kommissionssekretär,
058 322 95 35,
fk.cdf@parl.admin.ch
Finanzkommission (FK)

Renseignements

Stefan Koller, secrétaire de commission,
058 322 95 35,
fk.cdf@parl.admin.ch
Commission des finances (CdF)

Informazioni

Stefan Koller, segretario della commissione,
058 322 95 35,
fk.cdf@parl.admin.ch
Commissione delle finanze (CF)

Medienmitteilung der Sicherheitspolitischen Kommission des Nationalrates vom 11.08.2020

Die Sicherheitspolitische Kommission des Nationalrates beantragt, die fünf Bundesbeschlüsse der Armeebotschaft 2020 anzunehmen. Im Mittelpunkt der Beratungen standen die Diskussionen über die Finanzierung der Armee, das Rüstungsprogramm und die Beschaffung von Armeematerial. Eine Minderheit beantragt die Rückweisung der Vorlage an den Bundesrat.
Die Sicherheitspolitische Kommission des Nationalrates (SiK-N) anerkennt, dass die Bedrohungen vielfältiger geworden sind und sich darüber hinaus laufend verändern. Aus diesem Grund erachtet sie es als zentral, dass die in der Armeebotschaft beantragten Mittel gesprochen werden. Das Eintreten war in der Kommission unbestritten. Allerdings beantragt eine Minderheit, das Geschäft an den Bundesrat zurückzuweisen mit dem Auftrag, eine Vorlage auszuarbeiten, die sich auf Cyberrisiken, Terrorismus und Naturkatastrophen fokussiert und die Lehren aus der Mobilmachung im Zuge der Bewältigung der Corona-Krise evaluiert. Dieser Antrag wurde mit 17 zu 8 Stimmen abgelehnt.
Die SiK-N beantragt mit 17 zu 5 Stimmen bei 3 Enthaltungen, den Zahlungsrahmen 2021-2024 von 21,1 Milliarden Franken zu genehmigen. Sie begrüsst,

Communiqué de presse de la commission de la politique de sécurité du Conseil national du 11.08.2020

La Commission de la politique de sécurité du Conseil national propose d'approuver les cinq arrêtés fédéraux contenus dans le message sur l'armée 2020. Le financement de l'armée, le programme d'armement et l'acquisition du matériel de l'armée ont été au coeur des discussions. Une minorité propose de renvoyer le projet au Conseil fédéral.
La Commission de la politique de sécurité du Conseil national (CPS-N) reconnaît que les menaces se sont diversifiées et qu'elles évoluent en permanence. C'est pourquoi, à ses yeux, il est primordial que les moyens demandés dans le message sur l'armée soient alloués. L'entrée en matière n'a suscité aucune opposition au sein de la commission. Toutefois, une minorité propose de renvoyer l'objet au Conseil fédéral en chargeant ce dernier d'élaborer un projet qui se concentre sur les cyberrisques, la lutte contre le terrorisme et la gestion des catastrophes naturelles et tire les enseignements qui s'imposent de la mobilisation de l'armée dans le cadre de la gestion de la crise du coronavirus. Cette proposition a été rejetée par17 voix contre 8.
Par 17 voix contre 5 et 3 abstentions, la CPS-N propose d'adopter le plafond des dépenses de 21,1 milliards de francs pour la période 2021 à 2024. Elle salue

Comunicato stampa della commissione della della politica di sicurezza del Consiglio nazionale del 11.08.2020

La Commissione della politica di sicurezza del Consiglio nazionale propone di accogliere i cinque decreti federali del messaggio sull'esercito 2020. Il finanziamento dell'esercito, il programma d'armamento e l'acquisto di materiale dell'esercito sono stati al centro delle discussioni. Una minoranza propone di rinviare il progetto al Consiglio federale.
La Commissione della politica di sicurezza del Consiglio nazionale (CPS-N) riconosce che le minacce si sono diversificate e anche che cambiano costantemente. Per questa ragione ritiene importante che le risorse proposte nel messaggio sull'esercito siano accordate. In seno alla Commissione tutti erano concordi di entrare in materia. Una minoranza ha tuttavia proposto di rinviare l'oggetto al Consiglio federale con l'incarico di elaborare un disegno focalizzato su ciber-rischi, terrorismo e catastrofi naturali e di valutare quanto appreso durante la mobilitazione per far fronte alla crisi da coronavirus. La proposta è stata respinta con 17 voti contro 8.
La CPS-N propone con 17 voti contro 5 e 3 estensioni di approvare il quadro finanziario 2021-2024 di 21,1 miliardi di franchi. Apprezza il fatto che il disegno preveda un aumento reale del preventivo dell'esercito pari all'1,4 per cento an-

dass die Vorlage ein reales Wachstum des Armeebudgets von 1,4 Prozent pro Jahr vorsieht. Dadurch sollte es möglich sein, in den nächsten Jahren mehrere Systeme zu erneuern, namentlich die Kampfflugzeugflotte sowie das System der bodengestützten Luftverteidigung. Eine Minderheit beantragt, den Zahlungsrahmen zurückzuweisen und eine neue Vorlage auszuarbeiten, welche der veränderten Bedrohungslage Rechnung trägt. Sie kritisiert, dass die aktuellen militärischen Bedrohungen in den Bereichen Terrorismus, Cyber und Informationssicherheit zu verorten sind, ein Grossteil der Gelder gemäss der vorliegenden Vorlage allerdings in die Abwehr eines klassischen militärischen Angriffes fliessen soll. Eine weitere Minderheit beantragt, den Zahlungsrahmen auf 20 Milliarden zu reduzieren.
Weiter beantragt die Kommission mit 17 zu 3 Stimmen bei 5 Enthaltungen, die Verpflichtungskredite zum Rüstungsprogramm 2020 von insgesamt 1.354 Milliarden Franken anzunehmen. Für die Kommission ist es zentral, dass die Führungsfähigkeiten verbessert werden, namentlich durch Investitionen in die krisenresistente Telekommunikation. Die Kommissionsmehrheit begrüsst die geplanten Modernisierungen. Sie erachtet es als notwendig, die Mobilität der Bodentruppen weiterhin gewährleistet werden kann und befürwortet daher den Verpflichtungskredit von 438 Millionen Franken zur Verlängerung der Nutzungsdauer des Schützenpanzers 2020 bis ins Jahr 2040. Verschiedene Anträge zur Kürzung der diversen Verpflichtungskredite wurden abgelehnt. Eine Minderheit beantragt, den Verpflichtungskredit zur Verlängerung der Nutzungsdauer des Schützenpanzers 2020 abzulehnen, da ein traditioneller Panzerkrieg nicht mehr vorstellbar ist.
Weiter beantragt die Kommission, die Rahmenkredite für die Beschaffung von Armeematerial, die Ausserdienststellung des Rapier-Fliegerabwehrsystems und das Immobilienprogramm des VBS zu genehmigen. Betreffend die Beschaffung von Armeematerial und im Immobilienprogramm beantragt sie die Ablehnung von verschiedenen Änderungsanträgen.

le fait que le projet prévoie un taux de croissance réel du budget de l'armée de 1,4 % par an. Cette augmentation devrait permettre, durant les années à venir, le renouvellement de plusieurs systèmes, notamment de la flotte d'avions de combat et du système de défense sol-air. Une minorité propose de renvoyer l'arrêté fédéral sur le plafond des dépenses au Conseil fédéral en chargeant ce dernier de présenter un nouveau projet qui tienne compte de l'évolution de la menace. En effet, elle critique le fait que le projet prévoie d'affecter une grande partie des fonds à la défense contre des attaques militaires de type classique, alors même que les menaces militaires actuelles se situent dans les domaines du terrorisme, de la cybersécurité et de la sécurité de l'information. Une autre minorité propose de réduire le plafond des dépenses à 20 milliards de francs.
En outre, la commission propose, par 17 voix contre 3 et 5 abstentions, d'approuver les crédits d'engagement relatifs au programme d'armement 2020 pour un total de 1,354 milliard de francs au total. Pour la commission, l'amélioration de la capacité de conduite, notamment au moyen d'investissements dans le domaine de la télécommunication résistante aux crises, est cruciale. La majorité de la commission salue les mesures de modernisation prévues. Elle considère par ailleurs qu'il est nécessaire de pouvoir continuer à garantir la mobilité des troupes terrestres et soutient de ce fait le crédit d'engagement de 438 millions de francs relatif à la prolongation jusqu'en 2040 de l'utilisation du char de grenadiers 2020. La commission a par ailleurs rejeté plusieurs propositions visant à réduire les divers crédits d'engagement. Une minorité propose de rejeter le crédit d'engagement relatif à la prolongation de l'utilisation du char de grenadiers 2020, faisant valoir qu'une guerre traditionnelle avec des véhicules blindés n'est plus imaginable.En outre, la commission propose d'approuver les crédits-cadres pour le matériel de l'armée, la mise hors service du système de DCA Rapier et le programme immobilier du DDPS. En ce qui concerne l'acquisition du matériel de l'armée et le programme immobilier du DDPS, elle propose le rejet de différentes propositions d'amendement.

nuo. In questo modo dovrebbe essere possibile rinnovare nei prossimi anni diversi sistemi, in particolare la flotta di aerei da combattimento e il sistema di difesa terra-aria a lunga gittata. Una minoranza propone di respingere il quadro finanziario e di elaborare un nuovo disegno che tenga conto della mutata situazione di minaccia. Considerato che le attuali minacce militari si manifestano prevalentemente nei settori terrorismo, cibersicurezza e sicurezza dell'informazione, critica che - in base al presente disegno - gran parte delle risorse finisca per confluire nella difesa da un attacco militare classico. Un'altra minoranza propone di ridurre il quadro finanziario a 20 miliardi.
Con 17 voti contro 3 e 5 astensioni la Commissione propone inoltre di approvare i crediti d'impegno per il programma d'armamento 2020 per complessivi 1,354 miliardi di franchi. Per la Commissione è fondamentale migliorare le capacità di condotta in particolare investendo in sistemi di telecomunicazione a prova di crisi. La maggioranza della Commissione apprezza le modernizzazioni pianificate. Reputa necessario poter continuare a garantire la mobilità delle truppe di terra e propone pertanto di destinare un credito d'impegno di 438 milioni di franchi per prolungare fino al 2040 la durata di utilizzazione dei carri armati granatieri 2020. Diverse proposte di tagliare svariati crediti d'impegno sono state respinte. Una minoranza propone di respingere il credito d'impegno destinato a prolungare la durata di utilizzazione dei carri armati granatieri 2020 dato che un conflitto tradizionale tra carri armati non è più ipotizzabile.
La Commissione propone inoltre di approvare i crediti quadro per l'acquisto di materiale dell'esercito, la messa fuori servizio del sistema di difesa contraerea Rapier e il programma degli immobili del DDPS. Per quanto riguarda l'acquisto di materiale dell'esercito e il programma degli immobili, la Commissione propone di respingere diverse proposte di modifica.

Auskünfte

Pierre-Yves Breuleux, Kommissionssekretär,
058 322 92 43,
sik.cps@parl.admin.ch
Sicherheitspolitische Kommission (SiK)

Renseignements

P.-Y. Breuleux, secrétaire de la commission,
058 322 92 43,
sik.cps@parl.admin.ch
Commission de la politique de sécurité (CPS)

Informazioni

P.-Y. Breuleux, segretario della commissione,
058 322 92 43
sik.cps@parl.admin.ch
Commissione della politica di sicurezza (CPS)

20.032 Löhne entlasten, Kapital gerecht besteuern. Volksinitiative

Botschaft vom 6. März 2020 zur Volksinitiative «Löhne entlasten, Kapital gerecht besteuern» (BBl 2020 2797)

Medienmitteilung des Bundesrates vom 06.03.2020

Bundesrat verabschiedet Botschaft zur Volksinitiative «Löhne entlasten, Kapital gerecht besteuern»
Der Bundesrat hat an seiner Sitzung vom 6. März 2020 die Botschaft zur Volksinitiative «Löhne entlasten, Kapital gerecht besteuern» (inoffiziell «99%-Initiative») verabschiedet. Er empfiehlt, die Initiative ohne Gegenvorschlag abzulehnen.
Die Volksinitiative will Kapitaleinkommen stärker besteuern. Der daraus resultierende Mehrertrag soll Personen mit tiefen oder mittleren Einkommen zugutekommen.
Der Bundesrat sieht keinen Handlungsbedarf. Im internationalen Vergleich sind die Einkommen vor Steuern und Transferleistungen in der Schweiz gleichmässig verteilt. Somit ist der Umverteilungsbedarf geringer als in anderen Ländern. Dennoch ist das Umverteilungsvolumen bereits heute bedeutend. Zur Umverteilung tragen namentlich Sozialtransfers, wie die AHV oder Prämienverbilligungen, sowie die progressiv ausgestalteten Einkommens- und Vermögenssteuern bei.
Das vorgeschlagene Instrument zur Minderung der Einkommensungleichheit ist zudem wenig zielgenau, weil sich die höhere Besteuerung vorwiegend auf die Art und nicht auf die Höhe der Einkommen bezieht. Eine stärkere Besteuerung von Kapitaleinkommen würde die Standortattraktivität der Schweiz verschlechtern, sich negativ auf die Vermögensbildung auswirken und dadurch mittelfristig das volkswirtschaftlich zur Verfügung stehende Kapital verringern. Solche Entwicklungen hätten auch negative Auswirkungen auf die Löhne. Schliesslich kritisiert der Bundesrat, dass der von der Initiative geforderte Ausbau der Transferleistungen nicht von Bedarfsüberlegungen, sondern von

20.032 Alléger les impôts sur les salaires, imposer équitablement le capital. Initiative populaire

Message du 6 mars 2020 concernant l'initiative populaire « Alléger les impôts sur les salaires, imposer équitablement le capital » (FF 2020 2705)

Communiqué de presse du Conseil fédéral du 06.03.2020

Le Conseil fédéral adopte le message sur l'initiative populaire « Alléger les impôts sur les salaires, imposer équitablement le capital »
Lors de sa séance du 6 mars 2020, le Conseil fédéral a adopté le message sur l'initiative populaire « Alléger les impôts sur les salaires, imposer équitablement le capital » (appelée officieusement « initiative 99 % »). Il recommande de rejeter cette initiative sans lui opposer de contre-projet.
L'initiative populaire vise à imposer plus lourdement le revenu du capital et à utiliser les recettes supplémentaires qui en résulteront au profit des personnes disposant de revenus faibles ou moyens.
Le Conseil fédéral ne voit aucune nécessité d'agir. En comparaison internationale, les revenus avant impôts et paiements de transfert sont répartis uniformément en Suisse. Les besoins en matière de redistribution y sont donc plus faibles que dans d'autres pays. Le volume de redistribution est néanmoins d'ores et déjà important. Cette redistribution est notamment assurée par les transferts sociaux, tels que l'AVS ou les réductions individuelles de primes, et par la progressivité des impôts sur le revenu et sur la fortune.
En outre, l'instrument proposé n'est pas assez précis pour réduire les inégalités de revenus. En effet, la hausse de l'imposition se fonde essentiellement sur le type de revenu, et non sur le montant. Une imposition accrue du revenu du capital nuirait à l'attrait de la place économique suisse, aurait des effets négatifs sur les incitations à constituer une fortune et, partant, diminuerait à moyen terme le capital économiquement disponible. De telles évolutions se répercuteraient négativement aussi sur les salaires. Pour finir, le Conseil fédéral

20.032 Sgravare i salari, tassare equamente il capitale. Iniziativa popolare

Messaggio 6 marzo 2020 concernente l'iniziativa popolare «Sgravare i salari, tassare equamente il capitale» (FF 2020 2501)

Comunicato stampa del Consiglio federale del 06.03.2020

Il Consiglio federale licenzia il messaggio concernente l'iniziativa popolare «Sgravare i salari, tassare equamente il capitale»
Nella seduta del 6 marzo 2020, il Consiglio federale ha licenziato il messaggio concernente l'iniziativa popolare «Sgravare i salari, tassare equamente il capitale» (non ufficialmente «Iniziativa 99%»). Esso raccomanda di respingere l'iniziativa senza opporvi un controprogetto.
L'iniziativa popolare intende tassare maggiormente il reddito da capitale e destinare il gettito supplementare risultante alle persone con redditi bassi o medi.
Il Consiglio federale non ravvisa alcuna necessità di intervenire in questo senso**.** Nel confronto internazionale i redditi ante imposte e prestazioni a titolo di riversamento sono distribuiti equamente in Svizzera. La necessità di ridistribuire il reddito è quindi avvertita meno che in altri Paesi. Tuttavia, attualmente il volume della ridistribuzione è già significativo. Contribuiscono alla ridistribuzione in particolare i trasferimenti sociali, come l'AVS o la riduzione dei premi, nonché la progressività delle imposte sul reddito e sulla sostanza.
L'iniziativa popolare propone uno strumento poco efficiente per ridurre le disparità di reddito poiché l'imposizione più alta riguarda principalmente il tipo di reddito e non il suo ammontare. Una maggiore imposizione del reddito da capitale indebolirebbe l'attrattiva della piazza finanziaria svizzera, influirebbe negativamente sulla costituzione di patrimonio e di conseguenza ridurrebbe a medio termine il capitale disponibile dal punto di vista economico. Tali sviluppi avrebbero un impatto negativo anche sui salari. Infine, il Consiglio federale critica il fatto che l'aumento delle presta-

stark schwankenden Steuereinnahmen auf Kapitaleinkommen bestimmt wäre. Die finanziellen Auswirkungen der Initiative können nicht geschätzt werden. Einerseits fehlt dafür die Datengrundlage, anderseits lassen sich die Ausgestaltung einer allfälligen Umsetzung der Initiative und die Verhaltensanpassungen der Wirtschaftsakteure nicht abschätzen. Weil Kapitaleinkommen aber sehr steuerempfindlich ist, dürften die von den Initiantinnen und Initianten erhofften Mehreinnahmen kaum in dieser Höhe eintreffen. Damit wird auch der bezweckte Umverteilungseffekt unterhöhlt.

critique le fait que l'accroissement des paiements de transfert demandé par les auteurs de l'initiative dépendrait des recettes de l'impôt sur le revenu du capital, qui varient très fortement, et non d'une réflexion sur les besoins.
Les conséquences financières de l'initiative ne peuvent pas être estimées. D'abord, la base de données fait défaut. Ensuite, il n'est pas possible d'évaluer les modalités d'une éventuelle mise en oeuvre de l'initiative, ni les changements de comportement des acteurs économiques. Le revenu du capital étant cependant très sensible aux variations de l'imposition, il semble peu probable que les recettes supplémentaires atteignent le montant espéré par les auteurs de l'initiative. Celle-ci manque donc son objectif de redistribution.

zioni a titolo di riversamento chiesto nell'iniziativa non sia determinato da considerazioni sul bisogno, ma da entrate fiscali altamente fluttuanti derivanti dai redditi da capitale.
Non è possibile stimare le ripercussioni finanziarie prodotte dall'iniziativa. Da un lato, non è disponibile alcuna base di dati al riguardo e, dall'altro, è impossibile valutare le modalità di attuazione dell'iniziativa nel caso in cui questa venisse accettata ed eventuali cambiamenti nel comportamento degli attori economici. Poiché il reddito da capitale è particolarmente sensibile alle variazioni dell'imposizione, difficilmente si potranno raggiungere le maggiori entrate auspicate dai promotori dell'iniziativa. In tal modo viene meno anche l'effetto di ridistribuzione previsto.

Medienmitteilung der Kommission für Wirtschaft und Abgaben des Nationalrates vom 18.08.2020

Nachdem die WAK-N im Mai zur Volksinitiative «Löhne entlasten, Kapital gerecht besteuern» (20.032), der sogenannten 99%-Initiative, Anhörungen durchgeführt hatte, hat sie nun die materielle Beratung durchgeführt. Sie beantragt ihrem Rat mit 17 zu 8 Stimmen, die Initiative ohne Gegenentwurf zur Ablehnung zu empfehlen. Eine Minderheit beantragt, die Initiative zur Annahme zu empfehlen.
Die Initiative will die Kapitaleinkommen stärker besteuern, um mit dem Mehrertrag Personen mit niedrigen oder mittleren Einkommen zu entlasten. Die Mehrheit sieht hier keinen Handlungsbedarf. Die Besteuerung sei heute schon relativ hoch; würden die Steuern weiter erhöht, käme es zu einer Abwanderung oder zu einer Nichtansiedlung reicher Steuerzahlender. Es brauche in der Schweiz aber Personen, die Kapital hätten und dieses in Arbeitsplätze investierten. Die Mehrheit ist auch der Meinung, bei einer Annahme der Initiative würde den KMU und den Familienunternehmen Geld entzogen, das dann für Investitionen und für die Zukunftssicherung fehlen würde. Zudem habe es in den letzten Jahren bereits eine umfassende Umverteilung zugunsten der tieferen Einkommen gegeben. Weiter argumentiert die Mehrheit, die

Communiqué de presse de la commission de l'économie et des redevances du Conseil national du 18.08.2020

Après avoir mené en mai des auditions relatives à l'initiative populaire « Alléger les impôts sur les salaires, imposer équitablement le capital » (dite « initiative 99 % »), la Commission de l'économie et des redevances du Conseil national a procédé à l'examen matériel du texte. A l'issue de ses débats, elle propose à son conseil, par 17 voix contre 8, de recommander le rejet de l'initiative sans contre-projet. Une minorité propose, quant à elle, de recommander l'acceptation de l'initiative.
L'initiative vise à ce que les revenus du capital soient plus lourdement imposés et les recettes fiscales ainsi dégagées utilisées pour réduire la charge des faibles et moyens revenus. Or, pour la majorité de la Commission de l'économie et des redevances du Conseil national (CER-N), il n'est pas nécessaire de modifier l'imposition de ces revenus, qui est actuellement déjà relativement élevée ; en effet, la Suisse courrait alors le risque de rebuter les riches contribuables étrangers - qui ne viendraient pas s'y installer - et de faire fuir les investisseurs suisses à l'étranger. Or, la Suisse a besoin de ces contribuables disposant d'un capital et qui sont prêts à investir pour créer des places de travail. En outre, la majorité estime qu'adopter

Comunicato stampa della commissione dell'economia e dei tributi del Consiglio nazionale del 18.08.2020

Dopo aver svolto nel mese di maggio una serie di audizioni relative all'iniziativa popolare «Sgravare i salari, tassare equamente il capitale» (20.032; Iniziativa 99 %), la CET-N ne ha terminato l'esame materiale. Con 17 voti contro 8 essa propone alla propria Camera di raccomandarne la reiezione senza controprogetto, mentre una minoranza propone di raccomandarne l'accettazione.
L'iniziativa popolare intende tassare maggiormente il reddito da capitale e destinare il gettito supplementare alle persone con redditi bassi o medi. La maggioranza della Commissione non ritiene necessario intervenire in questo senso. L'imposizione fiscale è già oggi relativamente alta: se venisse aumentata i contribuenti più facoltosi lascerebbero il nostro Paese o non vi si insedierebbero. In Svizzera abbiamo bisogno di persone che dispongono di ingenti capitali da investire per creare posti di lavoro. La maggioranza della CET-N ritiene inoltre che l'accettazione dell'iniziativa diminuirebbe la disponibilità finanziaria delle PMI e delle aziende familiari, denaro che verrebbe a mancare per gli investimenti necessari a garantirne il futuro. Negli ultimi anni, inoltre, è già avvenuta un'ampia ridistribuzione

Initiative lasse formell zu vieles offen. So sei ein allfälliger Freibetrag, ab welchem die höhere Besteuerung gälte, nicht definiert und es sei unklar, wie die angestrebte Umverteilung erfolgen solle, ob nur innerhalb oder auch ausserhalb des Steuerrechts. Damit wäre die Umsetzung schwierig. Nicht zuletzt käme es bei einer Annahme der Initiative zu einem Eingriff in die Steuerhoheit der Kantone, ohne dass die Kantone dazu etwas sagen könnten. Die Minderheit ist hingegen der Meinung, es sei nicht nachvollziehbar, dass Kapitaleinkommen tiefer besteuert würden als Arbeitseinkommen. Die aufgehende Schere zwischen niedrigen und hohen Einkommen schaffe ökonomische Probleme, die Kaufkraft des Mittelstands und der tieferen Einkommensklassen leide. Die Minderheit sieht einen Zusammenhang zwischen der zunehmenden Einkommensungleichheit und der Konzentration der Vermögen, deshalb seien das Kapital etwas stärker, die tieferen Einkommen hingegen etwas weniger stark zu besteuern. Einen Antrag auf einen direkten Gegenentwurf hat die Kommission ebenfalls mit 17 zu 8 Stimmen abgelehnt. Dieser forderte eine Besteuerung der Kapitaleinkommen, die einen bestimmten Betrag übersteigend, im Umfang von 100 anstelle von 150 Prozent wie bei der Initiative.

l'initiative reviendrait à priver les PME et les entreprises familiales de fonds qui ne pourraient donc pas être investis par la suite pour assurer l'avenir. La majorité ajoute que, ces dernières années, les bas revenus ont déjà bénéficié d'une redistribution des recettes. Elle estime de plus que l'initiative n'est formellement pas assez précise : ainsi, le projet ne définit pas le montant de l'exonération à partir duquel les revenus du capital sont davantage imposés ; il n'indique pas non plus la manière dont la redistribution doit s'opérer, uniquement au niveau du droit fiscal ou aussi par d'autres moyens. Par conséquent, il apparaît que les mesures prévues par les auteurs du projet seront difficiles à mettre en oeuvre. Sans compter que si l'initiative était acceptée, ces mesures empiéteraient sur la souveraineté fiscale des cantons, sans que ceux-ci ne puissent se prononcer. Une minorité de la commission considère quant à elle qu'il est inconcevable que les revenus du capital soient moins lourdement imposés que les revenus du travail. L'écart entre les hauts et les bas revenus, qui continue à se creuser, engendre des problèmes sur le plan économique en réduisant le pouvoir d'achat des classes moyennes et des classes aux revenus les plus faibles. La minorité constate en outre qu'il y a une corrélation entre les inégalités croissantes en matière de revenu et la concentration des richesses ; c'est pourquoi, à son sens, il faut imposer plus fortement le capital tout en allégeant la charge fiscale qui pèse sur les bas revenus.
La commission a rejeté, par 17 voix contre 8 également, une proposition visant l'élaboration d'un contre-projet direct, lequel prévoirait d'imposer à 100 % les revenus du capital dépassant un certain montant, au lieu des 150 % prescrits par l'initiative.

in favore dei salari più bassi. La maggioranza reputa poi che l'iniziativa solleverebbe troppe questioni formali che resterebbero irrisolte. L'eventuale franchigia a partire dalla quale scatterebbe l'imposizione più elevata non è stata stabilita, e non è chiaro come debba avvenire la ridistribuzione, se soltanto nel quadro del diritto fiscale o anche al di fuori di tale ambito. L'attuazione di tale iniziativa si rivelerebbe quindi ardua. Non va neppure dimenticato il fatto che un'accettazione dell'iniziativa si tradurrebbe pure in un'ingerenza forzata nella sovranità fiscale dei Cantoni. La minoranza ritiene invece inconcepibile che il reddito da capitale sia tassato meno del reddito da lavoro. Il crescente divario tra redditi bassi e alti crea infatti problemi di ordine economico, erodendo il potere d'acquisto del ceto medio e peggiorando la situazione delle classi con redditi più modesti. La minoranza della Commissione è dell'avviso che vi sia una relazione tra le crescenti disparità salariali e la concentrazione del patrimonio: occorre pertanto aumentare l'imposizione fiscale del capitale e sgravare quella sui redditi più bassi. La CET-N ha pure respinto con 17 voti contro 8 una proposta di controprogetto diretto volta a tassare del 100 per cento (l'iniziativa propone il 150 %) la parte del reddito da capitale che eccede l'importo stabilito dalla legge.

Auskünfte

Katrin Marti, Kommissionssekretärin,
058 322 94 72,
wak.cer@parl.admin.ch
Kommission für Wirtschaft und Abgaben (WAK)

Renseignements

Katrin Marti, secrétaire de la commission,
058 322 94 72,
wak.cer@parl.admin.ch
Commission de l'économie et des redevances (CER)

Informazioni

Katrin Marti, segretaria della commissione,
058 322 94 72,
wak.cer@parl.admin.ch
Commissione dell'economia e dei tributi (CET)

20.033 Strategie der internationalen Zusammenarbeit 2021-2024

Botschaft vom 19. Februar 2020 zur Strategie der internationalen Zusammenarbeit 2021–2024 (IZA-Strategie 2021–2024) (BBl 2020 2597)

Medienmitteilung des Bundesrates vom 19.02.2020

Bundesrat verabschiedet Strategie zur internationalen Zusammenarbeit 2021-2024

Die nachhaltige Entwicklung auf globaler Ebene, gekoppelt mit der Armutsreduktion, ist unentbehrlich für eine stabile internationale Ordnung und somit auch im Interesse der Schweiz. An seiner Sitzung vom 19. Februar 2020 verabschiedete der Bundesrat die Botschaft zur Strategie der internationalen Zusammenarbeit 2021-2024 (IZA-Strategie 2021-2024). Die Schweizer Entwicklungszusammenarbeit wird stärker fokussiert und dadurch noch wirkungsvoller. Mit der IZA-Strategie 2021-2024 beantragt der Bundesrat fünf Rahmenkredite in der Höhe von 11,25 Milliarden Franken über vier Jahre. Die thematischen Schwerpunkte der neuen Strategie sind die Schaffung menschenwürdiger Arbeitsplätze vor Ort, die Eindämmung des Klimawandels und die Anpassung an dessen Folgen, die Verminderung der Ursachen irregulärer Migration sowie die Förderung der Rechtsstaatlichkeit. In Zukunft soll zudem das Potenzial des Privatsektors und der Digitalisierung noch stärker genutzt werden. Der Multilateralismus bleibt ein wichtiges Standbein der IZA der Schweiz.

Die Menschheit hat in den letzten Jahrzehnten in Bezug auf Wohlstand, Gesundheit und Lebensqualität so grosse Fortschritte erzielt wie nie zuvor. Dank stetigem Wachstum der Weltwirtschaft, nationalen Sozialprogrammen (insbesondere in Ländern mit mittlerem Einkommen) und auch dank der öffentlichen Entwicklungshilfe ist der Anteil an Personen, die in extremer Armut leben, von 41 Prozent im Jahr 1981 auf 10 Prozent im Jahr 2015 gesunken. Trotz dieser Fortschritte ist immer noch eine

20.033 Stratégie de coopération internationale 2021-2024

Message du 19 février 2020 sur la stratégie de coopération internationale 2021-2024 (stratégie CI 2021-2024) (FF 2020 2509)

Communiqué de presse du Conseil fédéral du 19.02.2020

Le Conseil fédéral adopte la stratégie de coopération internationale 2021-2024

Le développement durable au niveau mondial, conjugué à la réduction de la pauvreté, est indispensable à un ordre international stable et va donc également dans l'intérêt de la Suisse. Lors de sa séance du 19 février 2020, le Conseil fédéral a adopté le message sur la stratégie de coopération internationale 2021-2024 (stratégie CI 2021-2024). La coopération au développement de la Suisse sera davantage ciblée pour gagner en efficacité. Avec la stratégie CI 2021-2024, le Conseil fédéral propose l'adoption de cinq crédits-cadres d'un montant total de 11,25 milliards de francs pour quatre ans. Les accents thématiques de la nouvelle stratégie sont la création d'emplois décents sur place, l'atténuation des changements climatiques et l'adaptation à leurs effets, la réduction des causes de la migration irrégulière et la promotion de l'état de droit. A l'avenir, il s'agira d'exploiter davantage le potentiel du secteur privé et de la numérisation. Le multilatéralisme reste un pilier important de la coopération internationale de la Suisse.

Au cours des dernières décennies, l'humanité a fait plus de progrès que jamais en termes de prospérité, de santé et de qualité de vie. Grâce à la croissance soutenue de l'économie mondiale, aux programmes sociaux nationaux (mis en place, en particulier, dans les pays à revenu intermédiaire) et à l'aide publique au développement, le pourcentage de personnes vivant dans la pauvreté extrême a fortement reculé, passant de 41% en 1981 à 10% en 2015. En dépit de ces progrès, une personne sur dix est toujours touchée par la pauvreté ex-

20.033 Strategia di cooperazione internazionale 2021-2024

Messaggio del 19 febbraio 2020 concernente la strategia di cooperazione internazionale 2021-2024 (Strategia CI 2021-2024) (FF 2020 2313)

Comunicato stampa del Consiglio federale del 19.02.2020

Il Consiglio federale adotta la strategia di cooperazione internazionale 2021-2024

Lo sviluppo sostenibile a livello globale, unito alla riduzione della povertà, è indispensabile per raggiungere un ordine internazionale stabile ed è quindi anche nell'interesse della Svizzera. Nella sua seduta del 19 febbraio 2020, il Consiglio federale ha adottato il messaggio concernente la strategia di cooperazione internazionale 2021-2024 (strategia CI 2021-2024). La cooperazione allo sviluppo della Svizzera sarà più mirata, in modo da accrescere ulteriormente l'efficacia dei suoi interventi. Nella strategia CI 2021-2024 il Consiglio federale chiede lo stanziamento di cinque crediti quadro per un importo complessivo di 11,25 miliardi di franchi da versare su quattro anni. Le priorità tematiche della nuova strategia sono la creazione di posti di lavoro dignitosi in loco, la mitigazione dei cambiamenti climatici e l'adattamento ai loro effetti, la riduzione delle cause della migrazione irregolare e la promozione dello Stato di diritto. In futuro dovrà inoltre essere sfruttato ancora meglio il potenziale del settore privato e della digitalizzazione. Il multilateralismo rimane un pilastro importante della CI svizzera.

Negli ultimi decenni, l'umanità ha realizzato progressi senza precedenti in termini di prosperità, salute e qualità di vita. Grazie alla crescita sostenuta dell'economia mondiale, ai programmi sociali di portata nazionale (soprattutto nei Paesi a reddito medio) e anche all'aiuto pubblico allo sviluppo, la percentuale delle persone che vivono in estrema povertà è passata dal 41 per cento nel 1981 al 10 per cento nel 2015. Nonostante questi progressi, una persona su

von zehn Personen von extremer Armut betroffen, wobei der Aufholbedarf in Afrika in den kommenden Jahren am grössten sein wird. Herausforderungen wie Klimawandel, mangelnde Ernährungssicherheit, Wirtschafts- und Finanzkrisen, Epidemien, Menschenrechtsverletzungen oder bewaffnete Konflikte gefährden zudem, was bisher in der Armutsbekämpfung erreicht wurde.
Mit der IZA-Strategie 2021-2024 beantragt der Bundesrat dem Parlament fünf Rahmenkredite in der Höhe von insgesamt 11,25 Milliarden Franken zur Finanzierung der humanitären Hilfe, der Entwicklungszusammenarbeit sowie der Förderung des Friedens und der menschlichen Sicherheit. Gemäss aktuellen Prognosen würde damit die öffentliche Entwicklungshilfe (APD) der Schweiz 2021-2024 im Schnitt 0,46 % des Bruttonational-einkommens betragen (APD-Quote).

trême, et c'est en Afrique que le retard à combler sera le plus important dans les années à venir. En outre, des défis tels que les changements climatiques, la sécurité alimentaire incertaine, les crises économiques et financières, les épidémies, les violations des droits de l'homme ou les conflits armés mettent en péril les résultats obtenus jusqu'ici dans la lutte contre la pauvreté.
Avec la stratégie CI 2021-2024, le Conseil fédéral propose au Parlement l'adoption de cinq crédits-cadres d'un montant total de 11,25 milliards de francs pour financer l'aide humanitaire, la coopération au développement ainsi que la promotion de la paix et de la sécurité humaine. D'après les prévisions actuelles, l'aide publique au développement (APD) de la Suisse atteindrait ainsi en moyenne 0,46% du revenu national brut (taux d'APD) pendant la période 2021-2024.

dieci vive ancora in condizioni di estrema povertà, soprattutto in Africa, dove il divario da colmare nei prossimi anni è estremamente grande. Cambiamenti climatici, sicurezza alimentare carente, crisi economiche e finanziarie, epidemie, violazioni dei diritti umani e conflitti armati mettono inoltre a repentaglio anche i risultati ottenuti finora nell'ambito della lotta contro la povertà.
Con la strategia CI 2021-2024 il Consiglio federale chiede al Parlamento di stanziare cinque crediti quadro per un importo totale di 11,25 miliardi di franchi allo scopo di finanziare l'aiuto umanitario, la cooperazione allo sviluppo e la promozione della pace e della sicurezza umana. Secondo le stime attuali, nel periodo 2021-2024, l'aiuto pubblico allo sviluppo (APS) della Svizzera ammonterebbe quindi in media allo 0,46 per cento del reddito nazionale lordo (quota APS).

Klare Kriterien zur strategischen Ausrichtung der IZA
Die strategische Ausrichtung der IZA erfolgt neu aufgrund expliziter Kriterien: die Bedürfnisse der Bevölkerung in Entwicklungsländern, die langfristigen Interessen der Schweiz und der Mehrwert der Schweizer IZA.

Des critères clairs pour l'orientation stratégique de la CI
L'orientation stratégique de la CI est désormais fondée sur des critères explicites : les besoins des populations dans les pays en développement, les intérêts de la Suisse à long terme et la valeur ajoutée de la CI suisse.

Criteri chiari per l'orientamento strategico della CI
L'orientamento strategico della CI si baserà d'ora in avanti su criteri espliciti, vale a dire sui bisogni delle popolazioni nei Paesi in via di sviluppo, sugli interessi a lungo termine della Svizzera e sul valore aggiunto della CI svizzera.

Fokus der bilateralen Entwicklungszusammenarbeit auf vier Schwerpunktregionen
Während die humanitäre Hilfe, die Friedensförderung sowie die Aktivitäten im Zusammenhang mit globalen Herausforderungen (Klimawandel und Umwelt, Wasser, Migration, Ernährungssicherheit und Gesundheit) ihr universelles Mandat beibehalten, wird die bilaterale Entwicklungszusammenarbeit des EDA neu auf vier Schwerpunktregionen fokussiert: 1. Nordafrika und Mittlerer Osten, 2. Subsahara-Afrika, 3. Zentral-, Süd- und Südostasien sowie 4. Osteuropa. Im Sinne der Priorisierung wird die Gesamtzahl der DEZA-Schwerpunktländer weltweit von bisher 46 auf 35 reduziert. In Lateinamerika wird die bilaterale Entwicklungszusammenarbeit des EDA bis Ende 2024 schrittweise eingestellt. Die so freiwerdenden Mittel werden in die vier neuen Schwerpunktregionen verlagert, um dort eine grössere Wirkung zu entfalten.

Focalisation de la coopération bilatérale au développement sur quatre régions prioritaires
Alors que l'aide humanitaire, la promotion de la paix et les activités visant à répondre à des défis globaux (changements climatiques et environnement, eau, migration, sécurité alimentaire et santé) conserveront leur mandat universel, la coopération bilatérale au développement du DFAE se concentrera désormais sur quatre régions prioritaires: 1. Afrique du Nord et Moyen-Orient, 2. Afrique subsaharienne, 3. Asie centrale, du Sud et du Sud-Est ainsi que 4. Europe de l'Est. Afin de se focaliser, le nombre des pays prioritaires de la DDC sera réduit de 46 à 35. Concernant la coopération bilatérale au développement en Amérique latine, le DFAE se désengagera progressivement de cette région d'ici la fin 2024. Les ressources ainsi libérées seront transférées vers les quatre nouvelles régions prioritaires, pour y augmenter son impact.

Focalizzazione della cooperazione bilaterale allo sviluppo su quattro regioni prioritarie
L'aiuto umanitario, la promozione della pace e le attività connesse alle sfide globali (cambiamenti climatici e ambiente, acqua, migrazione, sicurezza alimentare e salute) conserveranno il loro mandato universale, mentre la cooperazione bilaterale allo sviluppo del DFAE si concentrerà su quattro regioni prioritarie: 1. Nord Africa e Medio Oriente, 2. Africa subsahariana, 3. Asia centrale, Asia meridionale e Sud-Est asiatico, 4. Europa dell'Est. Viste le nuove priorità, il numero dei Paesi prioritari della Direzione dello sviluppo e della cooperazione (DSC) sarà ridotto da 46 a 35. In America latina, la cooperazione bilaterale allo sviluppo del DFAE verrà gradualmente interrotta entro la fine del 2024. I fondi così sbloccati saranno trasferiti verso le quattro nuove regioni prioritarie per ottenere maggiori risultati.

Das WBF und das EDA arbeiten in diesen vier Regionen eng zusammen. Das WBF konzentriert sich im Rahmen der IZA auf die wirtschaftliche Entwicklungszusammenarbeit. Die bilaterale Entwicklungszusammenarbeit des WBF bleibt weiterhin in 13 Schwerpunktländern engagiert, einschliesslich in einzelnen Schwellenländern Lateinamerikas, wo die Schweiz aussenwirtschaftliche Interessen verfolgt.

Le DEFR et le DFAE travaillent étroitement ensemble dans ces quatre régions. Le DEFR se concentre sur la coopération économique au développement dans le cadre de la CI. Il maintient sa coopération bilatérale au développement dans treize pays prioritaires, y compris dans certains pays émergents d'Amérique latine, où la Suisse poursuit des intérêts liés à sa politique économique extérieure.

Il DFAE e il DEFR collaborano strettamente in queste quattro regioni. Il DEFR si concentra sulla cooperazione economica allo sviluppo, attiva anche in futuro in 13 Paesi prioritari, tra cui alcuni Paesi in via di sviluppo dell'America latina, dove la Svizzera persegue interessi di politica estera economica.

Erstmalige Vernehmlassung zur IZA
Am 30. November 2018 hatte der Bundesrat die strategischen Eckpunkte für die IZA 2021-2024 definiert. Ausgehend hiervon führten das EDA und das WBF vom 2. Mai bis 23. August 2019 erstmals eine fakultative Vernehmlassung durch, um eine breite innenpolitische Diskussion zu ermöglichen. Die IZA-Strategie wurde unter Vorbehalt einiger Präzisierungen und Änderungen grundsätzlich begrüsst. Um die Ergebnisse dieser Vernehmlassung zu berücksichtigen, wurden unter anderem die Ziele, die Schwerpunkte und die Kriterien für die strategische Ausrichtung ergänzt.
Dabei wurde beispielsweise verdeutlicht, dass die Armutsreduktion und die nachhaltige Entwicklung die Raison d'être der IZA bleiben, dass die IZA sich an langfristigen Schweizer Interessen wie einer gerechten und friedlichen internationalen Ordnung ausrichtet und dass sie den Privatsektor in Entwicklungsländern stärken soll. Die IZA-Mittel, die für die Eindämmung des Klimawandels und die Anpassung an dessen Folgen vorgesehen sind, werden bis Ende 2024 auf 400 Millionen Franken pro Jahr erhöht (gegenüber 300 Millionen pro Jahr 2017-2020).
Die neue IZA-Strategie baut auf die Erkenntnisse, die aus der Bilanz der auslaufenden Strategieperiode 2017-2020 resultieren. Anhand von Evaluationen durch unabhängige Expertinnen und Experten wurde ein Schlussbericht zur Wirksamkeit und Effizienz der IZA-Aktivitäten der letzten Periode verfasst. Der Bundesrat hat an seiner Sitzung vom 19. Februar 2020 auch diesen Schlussbericht verabschiedet und dabei eine positive Bilanz zur Wirkung der IZA in den letzten vier Jahren gezogen (vgl. separate Medienmitteilung).

Première procédure de consultation menée sur la CI
Le Conseil fédéral a défini le 30 novembre 2018 les axes stratégiques de la CI 2021-2024. Sur cette base, le DFAE et le DEFR ont organisé pour la première fois une procédure de consultation facultative, du 2 mai au 23 août 2019, afin de permettre un large débat national. La stratégie CI a été bien accueillie, sous réserve de quelques précisions et modifications. Les objectifs, les priorités et les critères de l'orientation stratégique ont notamment été complétés pour tenir compte des résultats de cette procédure de consultation.
Il a par exemple été précisé que la réduction de la pauvreté et le développement durable restent la raison d'être de la CI, que celle-ci s'aligne sur les intérêts à long terme de la Suisse, notamment un ordre international juste et pacifique, et qu'elle doit renforcer le secteur privé dans les pays en développement. Les fonds de la CI destinés à l'atténuation des changements climatiques et à l'adaptation à leurs effets seront portés à 400 millions de francs par an d'ici fin 2024 (contre 300 millions de francs par an durant la période 2017-2020).
La nouvelle stratégie CI se fonde sur les conclusions du bilan de la période 2017-2020. Un rapport final sur l'efficacité et l'efficience des activités de CI de la période a été rédigé sur la base des évaluations effectuées par des experts indépendants. Lors de sa séance du 19 février 2020, le Conseil fédéral a également adopté ce rapport final et dressé, à cette occasion, un bilan positif de l'impact de la CI au cours des quatre dernières années (voir communiqué de presse séparé).

Prima consultazione sulla CI
Il 30 novembre 2018, il Consiglio federale ha definito i punti chiave strategici della CI 2021-2024. Il DFAE e il DEFR hanno condotto per la prima volta, dal 2 maggio al 23 agosto 2019, una consultazione facoltativa per consentire un dibattito ampio di politica interna. Fatte salve alcune richieste di precisazioni e modifiche, la strategia CI è stata accolta in linea di principio favorevolmente. Per tener conto dei risultati della consultazione sono state apportate aggiunte, tra l'altro, agli obiettivi, alle priorità e ai criteri per l'orientamento strategico.
Si è precisato per esempio che la riduzione della povertà e lo sviluppo sostenibile rimangono la ragion d'essere della CI, che la CI è orientata agli interessi di lungo termine della Svizzera, come un ordine internazionale giusto e pacifico, e che è destinata a rafforzare il settore privato nei Paesi in via di sviluppo. Le risorse della CI destinate alla mitigazione dei cambiamenti climatici e all'adattamento ai loro effetti saranno incrementate a 400 milioni di franchi all'anno fino alla fine del 2024 (per il periodo 2017-2020 erano previsti 300 mio. fr.).
La nuova strategia CI si fonda sui risultati del bilancio della strategia precedente (2017-2020). Sulla base delle valutazioni di esperti indipendenti è stato redatto un rapporto finale sull'efficacia e l'efficienza delle attività della CI nell'ultimo periodo. Nella sua seduta del 19 febbraio 2020, il Consiglio federale ha adottato anche questo rapporto finale, tracciando un bilancio positivo dell'efficacia della CI negli ultimi quattro anni (cfr. comunicato stampa separato).

Verhandlungen

Entwurf 1
Bundesbeschluss über die Finanzierung von Massnahmen zur Förderung des Friedens und der menschlichen Sicherheit in den Jahren 2021–2024 (BBl 2020 2689)
15.06.2020 NR Beschluss abweichend vom Entwurf

Entwurf 2
Bundesbeschluss über die Finanzierung der Entwicklungszusammenarbeit in den Staaten Osteuropas in den Jahren 2021–2024 (BBl 2020 2691)
15.06.2020 NR Beschluss abweichend vom Entwurf

Entwurf 3
Bundesbeschluss über die Finanzierung der Entwicklungszusammenarbeit und der humanitären Hilfe in den Jahren 2021–2024 (BBl 2020 2693)
15.06.2020 NR Beschluss abweichend vom Entwurf

Entwurf 4
Bundesbeschluss über die Finanzierung der wirtschaftlichen Entwicklungszusammenarbeit in den Jahren 2021–2024 (BBl 2020 2695)
15.06.2020 NR Beschluss abweichend vom Entwurf

Délibérations

Projet 1
Arrêté fédéral concernant le financement de mesures de promotion de la paix et de la sécurité humaine pour les années 2021 à 2024 (FF 2020 2599)
15.06.2020 CN Décision modifiant le projet

Projet 2
Arrêté fédéral concernant le financement de la coopération au développement dans les États d'Europe de l'Est pour les années 2021 à 2024 (FF 2020 2601)
15.06.2020 CN Décision modifiant le projet

Projet 3
Arrêté fédéral concernant le financement de la coopération au développement et de l'aide humanitaire pour les années 2021 à 2024 (FF 2020 2603)
15.06.2020 CN Décision modifiant le projet

Projet 4
Arrêté fédéral concernant le financement de la coopération économique au développement pour les années 2021 à 2024 (FF 2020 2605)
15.06.2020 CN Décision modifiant le projet

Deliberazioni

Disegno 1
Decreto federale concernente il finanziamento delle misure di promozione della pace e della sicurezza umana nel periodo 2021–2024 (FF 2020 2399)
15.06.2020 CN Decisione in deroga al disegno (progetto)

Disegno 2
Decreto federale concernente il finanziamento della cooperazione allo sviluppo negli Stati dell'Europa dell'Est nel periodo 2021–2024 (FF 2020 2401)
15.06.2020 CN Decisione in deroga al disegno (progetto)

Disegno 3
Decreto federale concernente il finanziamento della cooperazione allo sviluppo e dell'aiuto umanitario nel periodo 2021–2024 (FF 2020 2403)
15.06.2020 CN Decisione in deroga al disegno (progetto)

Disegno 4
Decreto federale concernente il finanziamento della cooperazione economica allo sviluppo nel periodo 2021–2024 (FF 2020 2405)
15.06.2020 CN Decisione in deroga al disegno (progetto)

SDA-Meldung

Debatte im Nationalrat, 15.06.2020

Nationalrat heisst Kredit für internationale Zusammenarbeit gut
Der Nationalrat will in den nächsten vier Jahren maximal 11,252 Milliarden für die internationale Zusammenarbeit ausgeben. Er ist am Montagabend dem Bundesrat gefolgt. Eine bürgerliche Mehrheit aus SVP, FDP und der Mitte-Fraktion setzte sich durch.
In der Debatte kämpften die Politiker entlang der Parteilinien entweder für mehr Geld oder für die Reduktion der Beiträge. Beide Seiten argumentierten dabei mit der Corona-Krise - nur mit umgekehrter Wirkungslogik.
So herrschte bei der Ratslinken und bei

Dépêche ATS

Délibérations au Conseil national, 15.06.2020

Le budget de la coopération internationale approuvé au National
Le budget de l'aide au développement a fait l'objet d'un âpre débat au Conseil national. Les députés ont finalement soutenu lundi par 139 voix contre 53 l'enveloppe globale de 11,25 milliards de francs pour 2021 à 2024.
La crise du coronavirus a été omniprésente lors d'un débat de près de quatre heures. Pour les uns, elle est la preuve de l'importance cruciale de la coopération internationale, pour d'autres, elle a mis l'économie suisse en danger et il faut faire preuve de mesure dans les dépenses.
Avec la crise, l'aide au développement

Notizia ATS

Dibattito al Consiglio nazionale, 15.06.2020

Cooperazione internazionale, sì a strategia governo
In tempi di crisi è più che mai necessaria una forte cooperazione internazionale e un aiuto umanitario efficace e mirato. È quanto ritiene il Consiglio nazionale che ha approvato oggi, con 139 voti a 53, la strategia proposta dal Governo per il periodo 2021-2024, che prevede un credito globale di 11,25 miliardi di franchi.
Il programma si muove in quattro direzioni principali: lotta al cambiamento climatico, alle cause delle migrazioni, creazione di impieghi decenti e soste-

der GLP die Meinung vor, dass gerade die Corona-Krise zeige, wie stark die Welt zusammenhänge und wie wichtig Stabilität rund um den Globus sei. «Die Welt ist schon vor der Corona-Krise aus den Fugen gewesen», betonte Fabian Molina (ZH). Wie ein Brennglas vergrössere die Pandemie aber nun die Ungleichheiten, welche schon vorher bestanden hätten.
Es sei eine daher Pflicht, dass die Schweiz die Menschen in den Entwicklungsländern unterstütze, sagte Sibel Arslan von den Grünen (BS). Dabei müsse aber bedacht werden, dass nicht jedes Entwicklungsprojekt auch gut für das Klima sei - und umgekehrt.

Schweizer Wohlstand basiert auf Aussenhandel
«Gerade für die Schweiz, deren Wohlstand zu einem Grossteil auf dem Aussenhandel basiert, ist eine stabile Welt sehr wichtig», sagte zudem Tiana Angelina Moser (GLP/ZH). «Die Schweiz ist eine absolute Globalisierungsgewinnerin.»
Die vom Bundesrat vorgeschlagenen 11,252 Milliarden dürften sich gemäss der Botschaft auf rund 0,46 Prozent des BNE belaufen. Grüne und Grün-Liberale beantragten, dass die Beträge soweit erhöht werden, bis sie 0,7 Prozent des BNE erreichen. Dieses Versprechen hatte die Schweiz international mehrfach abgegeben.
Zudem hatte das Parlament im Jahr 2011 den Bundesrat beauftragt, die Quote auf 0,5 Prozent zu erhöhen - ein Ziel, das schon in der laufenden Periode nicht erreicht wird. Dafür wurde die Schweiz unter anderem vom Entwicklungshilfeausschuss der OECD kritisiert.
Die Anträge um Erhöhung der Beiträge von der SP, den Grünen und der GLP kamen aber nicht durch.

Zuerst Schweizern helfen
Auf der anderen Seite verlangten Yvette Estermann (SVP/LU) und Jean-Pierre Grin (SVP/VD) eine «moderate Kürzung» der Beiträge um zehn Prozent, wie es Estermann nannte. Das sei noch immer ein anschaulicher Betrag. Aber mindestens diese zehn Prozent müssten in Folge der Corona-Krise der Schweizer Bevölkerung zugute kommen und nicht ins Ausland abfliessen.
Ein Teil der SVP wollte die Beiträge gar

est plus importante que jamais, a indiqué Hans-Peter Portmann (PLR/ZH) au nom de la commission de la politique extérieure. La pandémie a impacté le revenu de plus d'un milliard d'habitants de pays en développement. Les mécanismes de la stratégie 2021 à 2024 sont suffisamment flexibles pour répondre aux conséquences de la pandémie.
Les députés se sont rangé à cet avis et ont accepté le budget de 11,25 milliards de francs demandé par le gouvernement pour l'aide au développement. Sur la période concernée, cela représente un peu moins d'un franc par jour et par habitant, a précisé Damien Cottier (PLR/NE) au nom de la commission des finances.

Pas d'augmentation
La commission de politique extérieure avait proposé d'ajouter 241 millions supplémentaires correspondant à la somme totale nécessaire pour augmenter progressivement le taux d'aide publique au développement à 0,5% du revenu national brut d'ici à 2024. Par 103 voix contre 89, les députés n'ont pas voulu de cette augmentation.
Par 100 voix contre 88, ils se sont en revanche prononcés pour une proposition du PLR visant à ce que le Conseil fédéral tienne compte de la situation économique pour fixer les contributions annuelles. En cas de récession, celles-ci baisseront, mais augmenteront en cas d'essor économique, a précisé M. Portmann.
Pour le Conseil fédéral, la coopération internationale est un investissement dans la liberté, la prospérité et la sécurité de la Suisse et du monde entier, a indiqué le conseiller fédéral Ignazio Cassis. La crise du coronavirus pourrait faire baisser fortement le revenu national brut (RNB) de la Suisse, et le budget proposé par le gouvernement serait ainsi au-dessus du seuil de 0,5%, a-t-il précisé.

« Indigne de la Suisse »
La nouvelle stratégie de coopération va dans le bon sens en augmentant la coopération avec le secteur privé, s'est réjouie Elisabeth Schneider-Schneiter (PDC/BL). La majorité de son groupe ne voulait ni augmentation ni diminution du budget. Même son de cloche du côté du PLR. Si le montant n'atteint pas la

gno allo Stato di diritto. La cooperazione sarà inoltre più mirata, in modo da accrescere ulteriormente l'efficacia dei suoi interventi.
Fin da subito, nel dibattito sono emersi due schieramenti contrapposti: da un lato il PS, i Verdi e i Verdi Liberali, che chiedevano un aumento dei contributi, proprio a causa della pandemia. Dall'altro un'alleanza borghese, la cui linea alla fine ha prevalso. L'UDC ha dal canto suo tentato invano di tagliare il pacchetto di un buon dieci per cento, chiamando anch'essa in causa la crisi e le sue conseguenze in Svizzera.
Nel corso del dibattito di entrata in materia, Franz Grüter (UDC/LU) ha sottolineato la necessità di aiutare prima di tutto la popolazione elvetica. Gli ha fatto eco Roland Rino Büchel (UDC/SG), evocando i «debiti miliardari che lasceremo ai nostri figli» e criticando il sostegno a Paesi dove imperversa la corruzione.
La pandemia sta solo ampliando disuguaglianze che esistevano prima, ha replicato Fabian Molina (PS/ZH). La crisi attuale è un promemoria di quanto il mondo sia interconnesso, ha da parte affermato Sibel Arslan (Verdi/BS), aggiungendo che in un mondo globalizzato, la Svizzera deve prendersi le sue responsabilità.
Secondo Isabelle Chevalley (PVL/VD) «a causa della crisi dovremo aumentare gli aiuti» e non certo diminuirli. Se poi non vogliamo accogliere migranti, allora dobbiamo aiutare queste popolazioni a casa loro, ha aggiunto.
Per Elisabeth Schneider-Schneiter (PPD/BL) la nuova strategia di cooperazione va nella giusta direzione, aumentando la collaborazione con il settore privato. Diventerà più mirata, più trasparente e più efficace, ha aggiunto Anna Giacometti (PLR/GR), difendendo la linea del governo.
Il ministro degli esteri Ignazio Cassis ha da parte sua ricordato che il nuovo orientamento strategico è stato auspicato proprio nel corso della consultazione. La cooperazione bilaterale si concentrerà maggiormente sull'Africa e l'Asia, mentre i Paesi prioritari scenderanno da 46 a 35, ha ricordato.
La commissione preparatoria aveva raccomandato 241 milioni supplementari per aumentare gradualmente il tasso di

um die Hälfte kürzen. Die Schweiz im Jahr 2020 sei nicht mehr dieselbe, wie bei der Festlegung der Gelder im Jahr 2019, sagte Roger Köppel (ZH). Entwicklungshilfe bedeute, dass reichere Länder ärmeren Ländern Geld geben, in der Hoffnung, die ärmeren Länder reich zu machen. Die Erfahrung zeige aber, dass diese Umverteilung nicht funktioniere. Nur Marktwirtschaft schaffe Wohlstand, sagte Köppel.

Mitte-Fraktion und FDP auf Bundesratslinie

Auf Bundesratslinie begaben sich die Mitte-Fraktion und die FDP. Die Schweiz sei mit ihrer stark verflochtenen Wirtschaft von einer stabilen Welt abhängig. Eine Kürzung würde dem entgegen laufen, sagte CVP-Nationalrätin Elisabeth Schneider-Schneiter (BL). Die vorgelegte Entwicklungszusammenarbeit werde stärker fokussiert, transparenter und wirkungsvoller, sagte FDP-Fraktionssprecherin Anna Giacometti (GR).

Im Rat stimmten am Schluss abgesehen von der SVP alle der vom Bundesrat vorgeschlagenen Strategie und dem finanziellen Rahmen zu. Als nächstes debattiert der Ständerat darüber.

80 Rappen pro Einwohner in der Schweiz

Konkret sollen in den nächsten vier Jahren insgesamt 11,252 Milliarden Franken in die internationale Zusammenarbeit fliessen - rund 140 Millionen Franken mehr als in der laufenden Periode. 6,638 Milliarden sind für die bilaterale und multilaterale Entwicklungszusammenarbeit vorgesehen. 2,145 Milliarden sollen in die humanitäre Hilfe fliessen.

In die wirtschaftliche Zusammenarbeit sollen 1,186 Milliarden Franken fliessen. 1,025 Milliarden sind für die Zusammenarbeit mit den Ländern des Ostens vorgesehen. Hinzu kommt ein Rahmenkredit für Frieden und menschliche Sicherheit im Umfang von 258 Millionen Franken.

Die 11,252 Milliarden entsprechen rund 80 Rappen pro Tag und Einwohner in der Schweiz.

Bei den Beiträgen handelt es sich um Rahmenkredite. Der Bundesrat will bei den exakten Beiträgen pro Jahr dem Landesindex der Konsumentenpreise vom Dezember 2019 ausgehen und anschliessend die angenommene jährliche Teuerung zu berücksichtigen.

cible de 0,5%, il s'en approche, a souligné Laurent Wehrli (PLR/VD).

Quelques députés du Centre étaient cependant en faveur d'une augmentation à 0,5% du RNB. «Toute autre décision serait indigne de la Suisse», a lancé Philipp Kutter (PDC/ZH).

Pour l'UDC, il est déraisonnable d'accepter un tel budget dans la situation actuelle. Roland Rino Büchel (UDC/SG) a plaidé en vain pour la non-entrée en matière ou pour un renvoi au Conseil fédéral, afin d'élaborer un nouveau projet prenant en compte les nouvelles réalités suite à la crise du coronavirus. Si le parti soutient sur le fond la stratégie de coopération, il voulait un budget à la baisse. Il faudra une génération voire plus pour rembourser les dettes de notre pays après la crise du coronavirus et il faut commencer par aider les Suisses, a argué Franz Grüter (UDC/LU). L'UDC a ainsi proposé plusieurs coupes, voire de diviser par deux les crédits-cadre, sauf celui destiné à l'aide humanitaire. En vain.

Pays riche

Si les inégalités croissantes dans notre pays sont de plus en plus insupportables, la Suisse reste un pays riche et peut se permettre d'investir dans la coopération au développement, a souligné Denis de la Reusille (POP/NE). La gauche et les Vert'libéraux ont ainsi plaidé pour une augmentation progressive du taux d'aide publique dès 2021 afin d'arriver à 0,7% du RNB en 2024.

De nombreux pays ont déjà atteint ce seuil sans se plaindre, a ajouté Fabian Molina (PS/ZH). Il faut assumer notre responsabilité en tant que pays riche, a abondé Roland Fischer (PVL/LU). L'augmentation proposée aurait porté le montant total des crédits à 15,41 milliards. Elle a été rejeté par 89 voix contre 83 et 21 abstentions.

aiuto pubblico e portarlo allo 0,5% del prodotto interno lordo (PIL) entro il 2024. Con 103 voti favorevoli e 89 contrari, la Camera ha però respinto la proposta.

Con 100 voti a 88, il Nazionale ha invece sostenuto una proposta del PLR in base alla quale il Consiglio federale deve tenere conto della situazione economica per fissare i contributi annuali. In caso di recessione, questi saranno ridotti, ma aumentati in caso di ripresa economica. Sinistra e Verdi liberali hanno tentato di far passare un graduale aumento degli aiuti a partire dal 2021 per raggiungere lo 0,7% del PIL nel 2024. Molti paesi hanno già raggiunto questa soglia senza lamentarsi, ha rilevato Molina. Dobbiamo assumerci la nostra responsabilità come paese ricco, gli ha fatto eco Roland Fischer (PVL/LU). L'aumento proposto, che avrebbe portato l'importo totale dei finanziamenti a 15,41 miliardi, è stato respinto con 89 voti a 83 e 21 astensioni.

Der Rat nahm diesbezüglich den Vorschlag von Hanspeter Portmann (FDP/ZH) an, wonach sich der Betrag zudem an der wirtschaftlichen Entwicklung und dem Abbaupfad der Corona-bedingten Schulden orientieren soll. Das heisse, wenn es einen Wirtschaftsrückgang von zwei bis drei Prozente gebe, dass auch die Beiträge nach unten angepasst werden müssten - und umgekehrt, sagte Portmann.

Das Geschäft wird als nächstes vom Ständerat behandelt.

Le prochain conseil à traiter l'objet est le Conseil des Etats.

L'oggetto verrà in seguito trattato al Consiglio degli Stati.

Auskünfte

Renseignements

Informazioni

Florent Tripet, Kommissionssekretär,
058 322 94 47,
apk.cpe@parl.admin.ch
Aussenpolitische Kommission (APK)

Florent Tripet, secrétaire de la commission,
058 322 94 47
apk.cpe@parl.admin.ch
Commission de politique extérieure (CPE)

Florent Tripet, segretario della commissione,
058 322 94 47,
apk.cpe@parl.admin.ch
Commissione della politica estera (CPE)

20.037 FIPOI. Finanzhilfen an die ITU in Genf

Botschaft vom 22. April 2020 über die Gewährung eines Darlehens an die Immobilienstiftung für die internationalen Organisationen zur Finanzierung des Abbruchs und des Neubaus des Sitzgebäudes der Internationalen Fernmeldeunion (ITU) in Genf (BBl 2020 4269)

Medienmitteilung des Bundesrates vom 22.04.2020

Der Bundesrat genehmigt ein Darlehen für den Abriss und den Ersatzneubau des ITU-Sitzgebäudes in Genf
Der Bundesrat stimmte am 24. April 2020 der Gewährung eines Darlehens von 95,6 Millionen Franken an die Immobilienstiftung für die internationalen Organisationen (FIPOI) zu. Damit sollen der Abriss und der Neubau eines Gebäudes am Sitz der Internationalen Fernmeldeunion (ITU) in Genf finanziert werden. Die Bauzeit wird auf fünf Jahre geschätzt (2022-2026).
Die 1865 gegründete Internationale Fernmeldeunion (ITU) ist eine Sonderorganisation der Vereinten Nationen für Informations- und Kommunikationstechnologien. Die ITU teilt weltweit Funkfrequenzen und Satellitenumlaufbahnen zu, erarbeitet technische Normen, die eine harmonische Verknüpfung von Netzen und Technologien ermöglichen, und fördert die Verbesserung des Zugangs zur Informations- und Kommunikationstechnik für benachteiligte Bevölkerungsgruppen. Von 1868 bis 1948 hatte sie ihren Sitz in Bern. Seither ist sie in Genf ansässig, wo sie gegenwärtig in drei Gebäuden untergebracht ist: dem Varembé-Gebäude (errichtet zwischen 1959 und 1962), dem Turm (eingeweiht 1973) und dem Montbrillant-Gebäude (eingeweiht 1999).
Das älteste dieser Gebäude (Varembé) ist veraltet und entspricht weder den geltenden Normen im Bereich Brandschutz, Erdbebensicherheit und Wärmedämmung noch den baulichen Anforderungen für Personen mit eingeschränkter Mobilität. Der Ersatzneubau wird eine funktionelle Nutzung erlau-

20.037 FIPOI. Aide financière à l'UIT à Genève

Message du 22 avril 2020 relatif à l'octroi à la Fondation des immeubles pour les organisations internationales d'un prêt destiné au financement de la démolition et la reconstruction du bâtiment du siège de l'Union internationale des télécommunications (UIT) à Genève (FF 2020 4165)

Communiqué de presse du Conseil fédéral du 22.04.2020

Le Conseil fédéral approuve un prêt en vue du financement de la démolition et la reconstruction du bâtiment du siège de l'UIT à Genève
Le 24 avril 2020, le Conseil fédéral a approuvé l'octroi d'un prêt de 95,6 millions de francs à la Fondation des immeubles pour les organisations internationales (FIPOI) pour le financement de la démolition et reconstruction d'un des bâtiments du siège de l'Union internationale des télécommunications (UIT) à Genève. La durée des travaux de construction est estimée à cinq ans, de 2022 à 2026.
Fondée en 1865, l'Union internationale des télécommunications (UIT) est l'institution spécialisée des Nations Unies pour les technologies de l'information et de la communication. L'UIT attribue dans le monde entier des fréquences radioélectriques et des orbites de satellite, élabore des normes techniques afin d'assurer l'interconnexion harmonieuse des réseaux et des technologies et s'emploie à améliorer l'accès aux technologies de l'information et de la communication des communautés mal desservies. D'abord installée à Berne dès 1868, l'UIT a déplacé son siège à Genève en 1948, où elle possède actuellement trois bâtiments : Varembé (construit entre 1959 et 1962), la Tour (inaugurée en 1973) et le bâtiment Montbrillant (inauguré en 1999).
Le plus ancien de ces bâtiments, Varembé, est aujourd'hui vétuste et ne répond plus aux normes, notamment incendie, sismiques et thermiques, ni aux standards d'accessibilité pour les personnes à mobilité réduite. Le projet de reconstruction de Varembé permettra une uti-

20.037 FIPOI. Aiuto finanziaro per la UIT a Ginevra

Messaggio del 22 aprile 2020 concernente la concessione alla Fondazione per gli immobili delle organizzazioni internazionali di un mutuo destinato a finanziare la demolizione e la ricostruzione di un edificio della sede dell'Unione internazionale delle telecomunicazioni (UIT) a Ginevra (FF 2020 3865)

Comunicato stampa del Consiglio federale del 22.04.2020

Il Consiglio federale concede un prestito per finanziare i lavori di demolizione e ricostruzione della sede dell'UIT a Ginevra
Il 24 aprile 2020 il Consiglio federale ha approvato la concessione di un prestito di 95,6 milioni di franchi alla Fondazione degli immobili per le organizzazioni internazionali (FIPOI) per finanziare i lavori di demolizione e ricostruzione di uno degli edifici della sede dell'Unione internazionale delle telecomunicazioni (UIT) a Ginevra. Secondo le stime i lavori dureranno cinque anni, dal 2022 al 2026.
Fondata nel 1865, l'Unione internazionale delle telecomunicazioni (UIT), è l'istituzione delle Nazioni Unite specializzata nel campo delle tecnologie dell'informazione e della comunicazione. L'UIT si occupa di assegnare in tutto il mondo le frequenze radio e le orbite satellitari, di elaborare norme tecniche per garantire un'interconnessione armoniosa delle reti e delle tecnologie e di migliorare l'accesso alle tecnologie dell'informazione e della comunicazione delle comunità che ne hanno bisogno. L'istituzione ha avuto sede a Berna dal 1868 al 1948, anno in cui si è trasferita a Ginevra, dove attualmente possiede tre edifici: Varembé (costruito tra il 1959 e il 1962), la Tour (inaugurato nel 1973) e Montbrillant (inaugurato nel 1999).
Il più vecchio di questi immobili, Varembé, è ormai vetusto e non rispetta più le norme in vigore, in particolare quelle antincendio, antisismiche e termiche, né gli standard di accessibilità per le persone a mobilità ridotta. Il progetto di ricostruzione di Varembé permetterà un utilizzo funzionale del sito riunendo le

ben, indem die Aktivitäten der ITU auf zwei statt drei Gebäude konzentriert werden. Das Projekt wird nicht nur den langfristigen Bedarf der ITU abdecken, sondern auch den Betrieb der Gebäude erleichtern und die Unterhaltskosten senken, namentlich dank moderner, nachhaltiger und umweltfreundlicherer Einrichtungen. Die Abbruch- und Neubauarbeiten beginnen im Januar 2022 mit der Einrichtung der Übergangsbüros und werden Ende 2026 abgeschlossen sein.
Die Schweiz engagiert sich als Gaststaat für die Pflege des Immobilienbestands des internationalen Genf. Eine Unterstützung des ITU-Projekts liegt folglich im Interesse der Schweiz. Die ITU soll für ihre Aktivitäten über optimale Rahmenbedingungen verfügen, das heisst über ein funktionelles, sicheres und den aktuellen Baunormen entsprechendes Gebäude. Indem die Schweiz den auf ihrem Gebiet ansässigen internationalen Akteuren optimale Bedingungen bietet, trägt sie wesentlich zu reibungslosen internationalen Beziehungen bei.
Vorbehaltlich der Genehmigung des Parlaments wird das zinslose, innerhalb von 50 Jahren rückzahlbare Darlehen von 95,6 Millionen Franken den Abriss bzw. Neubau ab 2022 ermöglichen. Das Parlament hatte bereits im Dezember 2016 ein Darlehen von 12 Millionen Franken zur Finanzierung einer Projektstudie bewilligt. Der Kanton Genf beteiligt sich mit 42,4 Millionen Franken am Projekt.
Die Stärkung des internationalen Genf gehört zu den Prioritäten der Aussenpolitischen Strategie 2020-2023 des Bundesrats. Das internationale Genf als Hub der Digitalisierung ist ein thematischer Schwerpunkt, den die Schweiz beibehalten und ausbauen will. Diese Unterstützung ist wichtig für die Stärkung des Images des internationalen Genf als führendes Zentrum für Fragen rund um die internationale Internet-Gouvernanz.

lisation fonctionnelle du site en regroupant les activités de l'UIT en deux bâtiments au lieu de trois. En plus de répondre aux besoins à long terme de l'UIT, ce projet améliorera également le fonctionnement des bâtiments et réduira les coûts d'entretien, notamment grâce à la mise en place d'installations modernes, durables et davantage respectueuses de l'environnement. Les travaux de démolition et de reconstruction se dérouleront de janvier 2022, avec l'aménagement des bureaux de transition, à la fin de 2026.
En sa qualité d'Etat hôte qui s'engage en faveur du maintien en bon état du parc immobilier de la Genève internationale, il est dans l'intérêt de la Suisse de soutenir le projet de l'UIT afin de lui garantir des conditions-cadre optimales et lui permettre de poursuivre ses activités dans un bâtiment fonctionnel, sûr et adapté aux normes en vigueur. En effet, en offrant des conditions d'accueil optimales aux acteurs internationaux sis sur son sol, la Suisse apporte une contribution importante au bon fonctionnement des relations internationales. Sous réserve d'approbation par le Parlement, ce prêt de 95,6 millions de francs sans intérêts et remboursable sur 50 ans, permettra de commencer les travaux de démolition/reconstruction dès 2022. Le Parlement a déjà approuvé, en décembre 2016, un prêt de 12 millions de francs destiné à financer les frais d'études du projet de construction. Le canton de Genève contribuera au projet à hauteur de 42,4 millions de francs.
Le renforcement de la Genève internationale fait partie des axes prioritaires de la stratégie de politique étrangère pour les années 2020 à 2023 du Conseil fédéral. Dans ce contexte, le pôle numérique constitue l'un des piliers thématiques de la Genève internationale que la Suisse souhaite maintenir et renforcer. Ainsi, ce soutien est important pour renforcer l'image de la Genève internationale en tant que centre prééminent pour les questions liées à la gouvernance mondiale de l'internet.

attività dell'UIT in due edifici anziché tre. Oltre a soddisfare le esigenze a lungo termine dell'UIT, il progetto migliorerà la funzionalità degli edifici e ridurrà i costi di manutenzione, soprattutto grazie a impianti più moderni, duraturi e rispettosi dell'ambiente. I lavori di demolizione e ricostruzione avranno inizio nel gennaio del 2022 con l'allestimento degli uffici provvisori e termineranno alla fine del 2026.
È nell'interesse della Svizzera - in qualità di Stato ospite che si impegna a mantenere in buono stato il parco immobiliare della Ginevra internazionale - sostenere il progetto dell'UIT per assicurarle condizioni quadro ottimali e permetterle di portare avanti le proprie attività in un edificio funzionale, sicuro e conforme alle norme in vigore. Fornendo condizioni ottimali agli attori internazionali con sede sul suo territorio, la Svizzera contribuisce in modo significativo al buon funzionamento delle relazioni internazionali.
Previa approvazione del Parlamento, questo prestito di 95,6 milioni di franchi senza interessi e rimborsabile in 50 anni consentirà di avviare i lavori di demolizione e ricostruzione già dal 2022. Nel dicembre del 2016 il Parlamento ha già approvato un prestito di 12 milioni di franchi per finanziare i costi di studio del progetto di costruzione. Il Cantone di Ginevra contribuirà al progetto con 42,4 milioni di franchi.
Rafforzare la Ginevra internazionale fa parte delle priorità della Strategia di politica estera del Consiglio federale per il periodo 2020-2023. In questo contesto, il polo digitale costituisce uno dei pilastri tematici della Ginevra internazionale che la Svizzera intende mantenere e rafforzare. Questo prestito è dunque importante per consolidare l'immagine della Ginevra internazionale quale centro importante per tutte le questioni legate alla governance globale di Internet.

Mitbericht der Finanzkommission des Nationalrates

Medienmitteilung der Finanzkommission des Nationalrates vom 02.07.2020

Das Darlehen zur **Finanzierung des Abbruchs und des Neubaus des Sitzgebäudes der Internationalen Fernmeldeunion (ITU) in Genf** (20.037 n) findet in der FK-N Unterstützung. Einstimmig beantragt sie dem Nationalrat und der federführenden Aussenpolitischen Kommission des Nationalrates (APK-N) Eintreten auf die Vorlage und Genehmigung des vom Bundesrat beantragten Verpflichtungskredits in der Höhe von 95,6 Millionen Franken. Die für die Geschäfte des EDA zuständige Subkommission der FK-N führte im Februar 2020 einen Abklärungsbesuch vor Ort durch. Sie kam zum Schluss, dass die Bauvorhaben sachlich notwendig und zweckmässig seien und das Projekt gut aufgegleist sei.

Auskünfte

Stefan Koller, Kommissionssekretär,
058 322 95 35,
fk.cdf@parl.admin.ch
Finanzkommission (FK)

Medienmitteilung der Aussenpolitischen Kommission des Nationalrates vom 25.08.2020

Finanzhilfen an die ITU in Genf (20.037)
Das Darlehen zur Finanzierung des Abbruchs und des Neubaus des Sitzgebäudes der Internationalen Fernmeldeunion (ITU) in Genf findet in der APK-N Unterstützung. Einstimmig beantragt die Kommission dem Nationalrat Eintreten auf die Vorlage und Genehmigung des vom Bundesrat beantragten Verpflichtungskredits in der Höhe von 95,6 Millionen Franken.

Auskünfte

Florent Tripet, Kommissionssekretär,
058 322 94 47,
apk.cpe@parl.admin.ch
Aussenpolitische Kommission (APK)

Co-rapport de la Commission des finances du Conseil national

Communiqué de presse de la commission des finances du Conseil national du 02.07.2020

La CdF-N soutient également le prêt destiné au **financement de la démolition et la reconstruction du bâtiment du siège de l'Union internationale des télécommunications (UIT) à Genève** (20.037 n). A l'unanimité, elle propose au Conseil national et à la Commission de politique extérieure du Conseil national (CPE-N), compétente sur cette question, d'entrer en matière sur le projet et d'approuver le crédit d'engagement de 95,6 millions de francs proposé par le Conseil fédéral. En février 2020, la sous-commission de la CdF-N compétente pour les affaires relevant du DFAE avait effectué une visite d'analyse sur place. Elle avait conclu que les projets étaient nécessaires et judicieux et qu'ils étaient en bonne voie.

Renseignements

Stefan Koller, secrétaire de commission,
058 322 95 35,
fk.cdf@parl.admin.ch
Commission des finances (CdF)

Communiqué de presse de la commission de politique extérieure du Conseil national du 25.08.2020

Aide financière à l'UIT à Genève (**20.037**)
La CPE-N soutient le prêt destiné au financement de la démolition et de la reconstruction du bâtiment du siège de l'Union internationale des télécommunications à Genève. À l'unanimité, elle propose au Conseil national d'entrer en matière sur le projet et d'approuver le crédit d'engagement de 95,6 millions de francs proposé par le Conseil fédéral.

Renseignements

Florent Tripet, secrétaire de la commission,
058 322 94 47
apk.cpe@parl.admin.ch
Commission de politique extérieure (CPE)

Co-rapporto della Commissione delle finanze del Consiglio nazionale

Comunicato stampa della commissione delle finanze del Consiglio nazionale del 02.07.2020

Il mutuo destinato a **finanziare la demolizione e la ricostruzione di un edificio della sede dell'Unione internazionale delle telecomunicazioni (UIT) a Ginevra** (20.037 n) è sostenuto dalla CdF-N, che propone all'unanimità al Consiglio nazionale e alla competente Commissione della politica estera del Consiglio nazionale (CPE-N) di entrare in materia sul progetto e di approvare il credito d'impegno pari a 95,6 milioni di franchi proposto dal Consiglio federale. Nel febbraio 2020 la Sottocommissione della CdF-N, competente per gli affari del DFAE, ha effettuato una visita di accertamento in loco giungendo alla conclusione che il progetto di costruzione è oggettivamente necessario e opportuno e che procede secondo le modalità e i tempi previsti.

Informazioni

Stefan Koller, segretario della commissione,
058 322 95 35,
fk.cdf@parl.admin.ch
Commissione delle finanze (CF)

Comunicato stampa della commissione della politica estera del Consiglio nazionale del 25.08.2020

20.037 FIPOI. Aiuto finanziario per l'UIT a Ginevra
La CPE-N è favorevole alla concessione di un mutuo destinato a finanziare la demolizione e la ricostruzione di un edificio della sede dell'Unione internazionale delle telecomunicazioni (UIT) a Ginevra. Propone al Consiglio nazionale, all'unanimità, di entrare in materia sul progetto e di approvare il credito d'impegno di 95,6 milioni di franchi proposto dal Consiglio federale.

Informazioni

Florent Tripet, segretario della commissione,
058 322 94 47,
apk.cpe@parl.admin.ch
Commissione della politica estera (CPE)

20.038 Massnahmenpaket zugunsten der Medien

Botschaft vom 29. April 2020 zum Massnahmenpaket zugunsten der Medien (BBl 2020 4485)

Medienmitteilung des Bundesrates 29.04.2020

Bundesrat verabschiedet Massnahmenpaket zugunsten der Medien
Die Medien sind für unsere direkte Demokratie von zentraler Bedeutung. Sie informieren die Bevölkerung und ermöglichen dadurch wichtige Debatten. Sinkende Erträge machen ihnen jedoch zu schaffen. Um die Rahmenbedingungen für die Medien zu verbessern und ein vielfältiges Angebot in den Regionen zu fördern, hat der Bundesrat beschlossen, die Medien mit einem Massnahmenpaket zu unterstützen. An seiner Sitzung vom 29. April 2020 hat er die Botschaft an das Parlament verabschiedet. Neben einem Ausbau der indirekten Presseförderung sieht der Bundesrat eine Unterstützung von Online-Medien sowie allgemeine Massnahmen zugunsten der elektronischen Medien vor. Die Unabhängigkeit der Medien bleibt gewahrt.
Den Medien kommt in unserer direkten Demokratie eine zentrale Rolle zu. Die Entwicklung der vergangenen Jahre hat aber dazu geführt, dass die einheimischen Medien mit einem beträchtlichen Einbruch an Werbe- und Publikumseinnahmen konfrontiert sind. Die Folgen sind ein Stellenabbau, die Zusammenlegung von Redaktionen und ein Rückgang der Medienvielfalt, der sich insbesondere in den Regionen zeigt. Im August 2019 hat sich der Bundesrat darum für ein Massnahmenpaket ausgesprochen. Mit dem Massnahmenpaket will er die Rahmenbedingungen für die Medien verbessern, die Medienvielfalt stärken und die digitale Transformation der Branche unterstützen. Mit der Botschaft an das Parlament konkretisiert der Bundesrat nun seine Vorschläge. Nebst einem Ausbau der indirekten Presseförderung sieht der Bundesrat eine Unterstützung für Online-Medien sowie allgemeine Massnahmen zugunsten der elektronischen Medien vor. Die Unabhängigkeit der Medien bleibt gewahrt.

20.038 Train de mesures en faveur des médias

Message du 29 avril 2020 sur le train de mesures en faveur des médias (FF 2020 4385)

Communiqué de presse du Conseil fédéral du 29.04.2020

Le Conseil fédéral approuve un train de mesures en faveur des médias
Les médias sont essentiels pour notre démocratie directe. Ils informent la population et permettent ainsi d'importants débats. La diminution des recettes les met toutefois à mal. Afin d'améliorer les conditions générales pour les médias et encourager une offre diversifiée dans les régions, le Conseil fédéral a décidé de soutenir les médias par un train de mesures. Lors de sa séance du 29 avril 2020, il a adopté le message adressé au Parlement. Hormis un élargissement de l'aide indirecte à la presse, le Conseil fédéral prévoit un soutien aux médias en ligne ainsi que des mesures générales en faveur des médias électroniques. L'indépendance des médias demeure garantie.
Dans notre démocratie directe, les médias jouent un rôle fondamental. L'évolution de ces dernières années confronte les médias nationaux à une baisse considérable des recettes provenant de la publicité et du public. Il en résulte des suppressions de postes, des fusions de rédactions et un recul de la diversité médiatique, en particulier au niveau régional. En août 2019, le Conseil fédéral s'est donc prononcé en faveur d'un train de mesures visant à améliorer les conditions générales pour les médias, à renforcer la diversité du paysage médiatique et à soutenir la transformation numérique de la branche. Il concrétise aujourd'hui ses propositions dans son message au Parlement. Hormis un élargissement de l'aide indirecte à la presse, le Conseil fédéral prévoit un soutien aux médias en ligne ainsi que des mesures générales en faveur des médias électroniques. Avec les instruments choisis, l'indépendance des médias demeure garantie.

20.038 Pacchetto di misure a favore dei media

Messaggio del 29 aprile 2020 concernente un pacchetto di misure a favore dei media (FF 2020 4049)

Comunicato stampa del Consiglio federale del 29.04.2020

Il Consiglio federale adotta il pacchetto di misure a favore dei media
Per la nostra democrazia diretta, i media sono di centrale importanza. Informano la popolazione e in questo modo rendono possibili importanti dibattiti. Il calo dei ricavi li sta però mettendo in difficoltà. Per migliorare le condizioni quadro per i media e promuovere un'offerta variata nelle regioni, il Consiglio federale ha deciso di sostenerli con un pacchetto di misure. Durante la sua seduta del 29 aprile 2020 ha adottato il messaggio all'attenzione del Parlamento. Oltre a un potenziamento della promozione indiretta della stampa, il Consiglio federale prevede un sostegno dei media online e misure generali a favore dei media elettronici. L'indipendenza dei media continua ad essere preservata.
Nella nostra democrazia diretta i media rivestono un ruolo centrale. A causa dello sviluppo degli anni passati, i media locali devono far fronte a un notevole calo dei ricavi provenienti dalla pubblicità e dal pubblico. Ne sono conseguiti uno smantellamento di posti di lavoro, la fusione di redazioni e un calo della pluralità mediatica, soprattutto nelle regioni. Ad agosto 2019 il Consiglio federale si è pertanto espresso a favore di un pacchetto di misure con cui intende migliorare le condizioni quadro per i media, rafforzare la pluralità mediatica e sostenere la digitalizzazione del settore. Con il messaggio presentato all'attenzione del Parlamento, il Consiglio federale concretizza ora le sue proposte. In aggiunta al potenziamento della promozione indiretta della stampa, il Consiglio federale prevede un sostegno per i media online e misure generali a favore dei media elettronici. Con gli strumenti prescelti, l'indipendenza dei media continua a essere preservata.

ten der elektronischen Medien vor. Die Unabhängigkeit der Medien bleibt mit den gewählten Instrumenten gewahrt.
Ausbau der indirekten Presseförderung
Um die Pressevielfalt zu erhalten, soll die indirekte Presseförderung auf alle abonnierten Tages- und Wochenzeitungen ausgeweitet werden. Dazu wird die geltende Auflagenobergrenze von 40'000 Exemplaren aufgehoben, so dass neu auch nationale Zeitungstitel von der Unterstützung profitieren können. Neu werden zudem auch Zeitungen von der Förderung profitieren, welche zu einem sogenannten Kopfblattverbund mit einer Gesamtauflage von durchschnittlich mehr als 100'000 Exemplaren pro Ausgabe gehören.
Mit den beiden Massnahmen können künftig rund 35 Millionen Zeitungsexemplare pro Jahr zusätzlich von der indirekten Presseförderung profitieren. Damit auch die weniger auflagenstarken Titel entlastet werden, wird der Bundesbeitrag von heute 30 auf neu 50 Millionen Franken erhöht. Somit werden alle geförderten Titel von einer höheren Zustellermässigung pro Exemplar profitieren.
Umgesetzt wird diese Massnahme durch eine Anpassung des Postgesetzes. Der Bundesrat wird sodann die notwendigen Anpassungen in der Postverordnung vornehmen.

Förderung von Online-Medien
Um die Medienbranche bei der digitalen Transformation zu unterstützen, sollen neu auch Online-Medien gefördert werden. Dafür will der Bundesrat jährlich 30 Millionen Franken allgemeine Bundesmittel zur Verfügung stellen. Unterstützt werden Online-Medien, die auf Erträge der Leserschaft zählen können. Angerechnet werden Einnahmen aus Online-Abos, Tagespässen oder Einzelabrufen sowie freiwillige Beiträge der Leserschaft. Die Verlage erhalten so einen zusätzlichen Anreiz, digitale Angebote zu entwickeln, die ein zahlungsbereites Publikum erreichen. Die Unterstützung soll wie bei der indirekten Presseförderung an formale Voraussetzungen geknüpft werden, zum Beispiel an die klare Trennung von redaktionellen Inhalten und Werbung, die Ausrichtung auf ein breites Publikum und die Anerkennung von Branchenrichtlinien zur

Elargissement de l'aide indirecte à la presse
Pour préserver la diversité de la presse, l'aide indirecte à la presse devrait être étendue à tous les quotidiens et hebdomadaires en abonnement. Le plafonnement du tirage à 40'000 exemplaires est supprimé, afin que des titres nationaux puissent dorénavant aussi bénéficier d'un soutien. En outre, une aide est également accordée aux journaux qui font partie d'un réseau de têtières dont le tirage global moyen est supérieur à 100'000 exemplaires par édition.
Grâce à ces deux mesures, près de 35 millions d'exemplaires de journaux supplémentaires par année profiteront de l'aide indirecte à la presse. Pour soutenir aussi les titres à faible tirage, la contribution fédérale passera de 30 millions de francs aujourd'hui à 50 millions de francs. De la sorte, tous les titres soutenus obtiendront un rabais sur la distribution plus élevé par exemplaire.
Cette mesure est mise en oeuvre par le biais d'une modification de la loi sur la poste. Le Conseil fédéral procédera aux adaptations nécessaires dans l'ordonnance sur la poste.

Soutien aux médias en ligne
Afin de soutenir la transformation numérique de la branche des médias, les médias en ligne doivent aussi bénéficier d'une aide. A cette fin, le Conseil fédéral veut mettre à disposition 30 millions de francs par année, prélevés sur les fonds fédéraux. Un soutien ira aux médias en ligne qui peuvent compter sur les revenus de leur lectorat. Seront prises en compte les recettes des abonnements en ligne, des pass journaliers ou des contenus à la demande, ainsi que les contributions volontaires du lectorat. Les éditeurs sont ainsi incités à développer des offres numériques atteignant un public disposé à payer. Comme dans le cas de l'aide indirecte à la presse, le soutien est lié à des conditions formelles, par exemple une séparation claire entre les contenus rédactionnels et la publicité, l'orientation vers un large public et la reconnaissance de directives sectorielles sur la pratique journalistique. La mesure est transposée dans une nouvelle loi limitée à dix ans.
Le soutien devrait être déterminé en fonction du chiffre d'affaires généré au-

Ampliamento della promozione indiretta della stampa
Per preservare la pluralità della stampa, la promozione indiretta della stampa va ampliata a tutti i quotidiani e i settimanali in abbonamento. A tal fine, il limite massimo della tiratura di 40'000 copie attualmente in vigore viene soppresso, cosicché ora anche testate nazionali possono approfittare del sostegno. Inoltre, beneficeranno ora della promozione anche i giornali appartenenti a una rete di edizioni locali con propria testata la cui tiratura media complessiva supera i 100'000 esemplari per edizione.
Con queste due misure, in futuro circa 35 milioni di copie in più potranno trarre beneficio dalla promozione indiretta della stampa ogni anno. Affinché anche le testate con una tiratura meno elevata siano sgravate, il contributo federale aumenta dagli attuali 30 milioni di franchi a 50 milioni di franchi. In questo modo tutte le testate aventi diritto alla promozione potranno beneficiare di una riduzione più consistente sul prezzo di distribuzione per esemplare.
Questa misura viene attuata tramite una modifica della legge sulle poste. Il Consiglio federale effettuerà in seguito le necessarie modifiche all'ordinanza sulle poste.

Promozione dei media online
Per sostenere il settore dei media nella trasformazione digitale, occorre promuovere anche i media online. A tal fine il Consiglio federale intende mettere a disposizione 30 milioni di franchi l'anno provenienti dalle risorse generali della Confederazione pari. Saranno sostenuti i media online che possono contare su ricavi provenienti dai lettori. Sono prese in considerazione entrate provenienti da abbonamenti online, forfait giornalieri o singole visualizzazioni, nonché contributi volontari da parte dei lettori. Per gli editori viene così creato un ulteriore incentivo a sviluppare offerte digitali per un pubblico propenso a pagare. Come per la promozione indiretta della stampa, il sostegno è vincolato a condizioni formali, quali per esempio una chiara separazione tra contenuti redazionali e pubblicitari, l'orientamento a un vasto pubblico e il riconoscimento delle direttive del settore in merito alla prassi giornalistica. Questa misura sarà attuata

journalistischen Praxis. Umgesetzt wird diese Massnahme durch ein neues auf zehn Jahre befristetes Gesetz.
Die Unterstützung soll sich am Publikumsumsatz bemessen und degressiv ausgestaltet werden. Damit nimmt der Anteil der Unterstützung mit zunehmender Höhe des Umsatzes ab. Dies führt zu einer stärkeren Unterstützung von Medienangeboten mit einer regionalen Ausrichtung. Dabei wird die Marktgrösse der Sprachregionen berücksichtigt.

Weitere Massnahmen für das ganze Mediensystem der Schweiz
Daneben will der Bundesrat die Rahmenbedingungen der elektronischen Medien mit verschiedenen weiteren Massnahmen verbessern. Dazu gehört, dass Aus- und Weiterbildungsinstitutionen, nationale Nachrichtenagenturen oder Selbstregulierungsorganisationen unterstützt werden. Diese Institutionen sind für das Mediensystem von grosser Bedeutung.
Zusätzlich sieht der Bundesrat vor, dass IT-Projekte unterstützt werden können, vor allem solche, die der ganzen Branche zur Verfügung stehen. Davon profitieren somit unabhängig vom Geschäftsmodell alle Online-Medien, also auch Gratisangebote. Denkbar wäre zum Beispiel, den Aufbau einer gemeinsamen Plattform zu unterstützen.
Dafür ist das Radio- und Fernsehgesetz anzupassen. Finanziert werden diese allgemeinen Massnahmen mit maximal 2 Prozent aus dem Ertrag der Radio- und Fernsehabgabe.
Die Vorlage geht nun zur Beratung an das Parlament.

près du public, et aménagé de manière dégressive. En d'autres termes, il diminue lorsque le chiffre d'affaires augmente. De cette manière, une aide plus importante est apportée aux offres de médias à orientation régionale. La taille du marché des régions linguistiques est aussi prise en compte.

Autres mesures pour l'ensemble du système suisse des médias
Le Conseil fédéral souhaite prendre diverses autres mesures pour améliorer les conditions générales des médias électroniques. Il prévoit notamment de soutenir les institutions de formation et de perfectionnement, les agences nationales de presse ou les organismes d'autorégulation. Ces entités jouent un rôle très important dans le système des médias.
Le Conseil fédéral veut aussi apporter une aide aux projets informatiques, en soutenant en particulier les projets mis à disposition de toute la branche. Tous les médias en ligne bénéficieraient de ce soutien, indépendamment du modèle commercial, donc aussi les offres gratuites. Il serait ainsi par exemple envisageable de soutenir la création d'une plateforme commune.
Pour ce faire, il convient de modifier la loi sur la radio et la télévision. Ces mesures générales seront financées à hauteur de 2% au maximum du produit de la redevance de radio-télévision.
Le projet est maintenant transmis au Parlement pour délibération.

tramite una nuova legge e avrà una validità di 10 anni.
Il sostegno sarà commisurato al fatturato realizzato tramite il pubblico e impostato in modo proporzionalmente decrescente. In tal modo la quota del sostegno diminuisce con l'aumentare del fatturato. Ciò porta a un sostegno maggiore delle offerte mediatiche con un orientamento regionale. Sarà tenuto conto delle dimensioni del mercato della relativa regione linguistica.

Altre misure per l'intero sistema mediatico svizzero
Oltre alle misure di promozione, il Consiglio federale intende migliorare le condizioni quadro dei media elettronici con diverse altre misure. Tra queste rientra il sostegno per gli istituti di formazione e formazione continua, le agenzie di stampa nazionali o le organizzazioni di autoregolamentazione. Queste istituzioni sono di notevole importanza per il sistema dei media.
Il Consiglio federale prevede inoltre di sostenere progetti informatici, soprattutto quelli di cui può beneficiare l'intero settore. A trarne vantaggio, indifferentemente dal modello commerciale, sono tutti i media online e pertanto anche le offerte gratuite. È ipotizzabile, per esempio, che sia sostenuta la realizzazione di una piattaforma comune.
Per attuare tali misure è necessario adeguare la legge sulla radiotelevisione. Il finanziamento è previsto con il 2 per cento massimo dei proventi del canone radiotelevisivo.
Il disegno è ora al vaglio del Parlamento.

Verhandlungen

Bundesgesetz über ein Massnahmenpaket zugunsten der Medien (BBl 2020 4541)
18.06.2020 SR Beschluss abweichend vom Entwurf

Délibérations

Loi fédérale sur un train de mesures en faveur des médias (FF 2020 4441)
18.06.2020 CE Décision modifiant le projet

Deliberazioni

Legge federale su un pacchetto di misure a favore dei media (FF 2020 4105)
18.06.2020 CS Decisione in deroga al disegno (progetto)

SDA-Meldung

Debatte im Ständerat, 18.06.2020

Ständerat will kein Geld für Förderung von Onlinemedien sprechen
Die arg gebeutelte Medienbranche kann auf mehr staatliche Gelder hoffen. Der Ständerat hat am Donnerstag ein Massnahmenpaket in Höhe von jährlich 150 Millionen Franken verabschiedet. Die Zeitungsverleger profitieren. Auf der Strecke bleiben die Onlinemedien.
Zwar sprach sich die kleine Kammer im Grundsatz für eine Förderung von Onlinemedien aus. Weil sie aber die Ausgabenbremse bei diesem Teil der Vorlage nicht löste, ist die Förderung faktisch abgelehnt. Es darf kein Geld fliessen. Vorgesehen waren 30 Millionen Franken pro Jahr.
Eine Mitte-Links-Mehrheit hatte zuvor mit 22 zu 19 Stimmen knapp einer gesetzlichen Grundlage für die Förderung von Onlinemedien zugestimmt. Das vom Bundesrat konzipierte Paket sei ausgewogen, lautete ihr Tenor.

Letztes Wort nicht gesprochen
Verschiedene Redner der SVP wiesen dagegen auf die fehlende Verfassungsgrundlage hin. Thierry Burkart (FDP/AG) stellte auch die wirtschaftliche Notwendigkeit dieser Massnahme in Frage: «Onlinemedien haben das Geld nicht nötig.»
Beide Seiten, Gegner und Befürworter einer Onlinemedienförderung, haben nun einen Teilsieg errungen. Der Ausgang ist offen. Stimmt der Nationalrat der gesetzlichen Grundlage zu und löst er gleichzeitig die Ausgabenbremse, könnten die Onlinemedien letztlich doch noch von Bundesgeldern profitieren.
Voraussetzung wäre, dass der Ständerat bei seiner zweiten Beratung dann der Lösung der Ausgabenbremse ebenfalls zustimmen würde. Dazu braucht es das qualifizierte Mehr von 24 Stimmen. Am Donnerstag stimmten 22 Ratsmitglieder dafür, es fehlten also zwei Stimmen.

Ausbau eines bewährten Instruments
Während des teils chaotischen Endes der Debatte rückten weitere wichtige Entscheide des Ständerats zwischenzeitlich

Dépêche ATS

Délibérations au Conseil des Etats, 18.06.2020

Les sénateurs refusent une aide financière aux médias en ligne
Le Conseil des Etats est prêt à aider financièrement la presse écrite. Il s'est toutefois opposé à un soutien de 30 millions pour les médias en ligne. Au vote sur l'ensemble, il a adopté jeudi le projet du Conseil fédéral par 29 voix contre 9.
La balle passe dans le camp du National. Au total, la Chambre des cantons a libéré 150 millions de francs. Le projet gouvernemental prévoyait 130 millions. Mais il incluait une aide de 30 millions pour les médias en ligne.
Les sénateurs ont affiché leur volonté de soutenir ces derniers. Mais ils ont refusé de lever le frein aux dépenses. Celui-ci aurait dû être avalisé par la majorité absolue des membres du Conseil. Il a manqué deux voix. Si le vote des sénateurs est confirmé par le Conseil national, la manne fédérale ne pourra pas être versée.
La conseillère fédérale Simonetta Sommaruga a rappelé que les médias qui offrent des contenus n'arrivaient pas à récupérer la publicité perdue par le print. Celle-ci va à Google ou Facebook. Une aide est donc nécessaire, a-t-elle plaidé en vain. L'opposition de l'UDC et du PLR, soutenus par quelques PDC, a été plus forte.
Le Conseil fédéral a prévu une aide dégressive afin d'apporter une aide plus importante aux médias à orientation régionale. Comme pour la presse écrite, le soutien serait lié à des conditions formelles: séparation claire entre les contenus rédactionnels et la publicité, orientation vers un large public et respect des règles déontologiques.

Rabais sur la distribution
En revanche, la Chambre des cantons s'est montrée plus généreuse envers la presse écrite. L'enveloppe prévue par le gouvernement est passée de 70 millions à 120 millions pour ce secteur.
L'aide indirecte sera étendue à tous les quotidiens et hebdomadaires en abonnement qui paraissent au moins une fois tous les quinze jours et qui

Notizia ATS

Dibattito al Consiglio degli Stati, 18.06.2020

Media, ok intervento pubblico ma non per online
Finale con sorpresa oggi al Consiglio degli Stati durante l'esame del pacchetto di aiuti finanziari elaborato dal Consiglio federale destinato ai media, la cui situazione già precaria si si è aggravata a causa del coronavirus. Dopo aver approvato i crediti destinati alla stampa scritta ed elettronica (150 milioni), una maggioranza risicata di «senatori» ha detto di «no» all'idea di aiutare anche i media online.
Il progetto governativo prevedeva un finanziamento di 30 milioni l'anno per una durata di dieci anni destinati a progetti innovativi in questo settore. Dopo aver accettato il principio di un aiuto, è mancata la maggioranza qualificata necessaria per sciogliere il freno alle spese.
Il freno alle spese è un meccanismo ancorato nella Costituzione federale e serve a limitare la crescita delle uscite della Confederazione. Per importi che superano determinati limiti (20 milioni per spese uniche e 2 milioni per spese ricorrenti) è necessaria la maggioranza qualificata della Camera, non raggiunta nel caso specifico, come ha fatto notare dal presidente Hans Stöckli (PS/BE).
A parte questo incidente di percorso, al momento del voto finale la legge che prevede una serie di misure in favore dei media è stata approvata per 29 voti a 9 e 3 astensioni. Gli Stati sono stati più generosi del governo aumentando il sostegno a 150 milioni invece dei 130 del Consiglio federale. Fino al momento di esprimersi sui media online, tutto era andato per il meglio, con un plenum d'accordo sul principio e disposto anche ad allargare maggiormente i cordoni della borsa rispetto all'esecutivo. Nonostante la situazione economica attuale non ideale, per la Svizzera è infatti irrinunciabile, secondo quanto dichiarato in aula da diversi oratori, disporre di un paesaggio mediatico intatto con un'offerta diversificata ed equivalente in tutte le regioni e le lingue nazionali.
La crisi del coronavirus ha messo in risalto quanto siano importanti media in gra-

in den Hintergrund. Bereits am Vormittag sprach sich die kleine Kammer für einen Ausbau der indirekten Presseförderung aus.
Neu sollen sämtliche abonnierten Tages- und Wochenzeitungen unterstützt werden - auch überregionale Titel mit einer grösseren Auflage sowie zweiwöchentlich erscheinende Zeitungen und Zeitschriften. Je tiefer die Auflage ist, desto günstiger soll die Postzustellung sein.

Maximalforderung der Verleger scheitert
Die kleine Kammer hat neben den 50 Millionen Franken für Tages- und Wochenzeitungen auch eine Förderung der Frühzustellung von Zeitungen und damit auch der Sonntagspresse ins Massnahmenpaket aufgenommen. Das kostet den Bund zusätzliche 40 Millionen Franken pro Jahr.
Davon profitieren Titel, die nicht von der Post, sondern von Frühzustellungsorganisationen in die Briefkästen gesteckt werden. Ein Antrag für einen noch weitergehenden Ausbau der Frühzustellung auf 60 Millionen Franken scheiterte knapp. Diese Idee entspricht dem Willen des Verlegerverbands.
Auch die Verbands- und Mitgliederpresse soll neu jährlich 30 statt 20 Millionen Franken erhalten. Dieser Entscheid fiel mit 32 zu 12 Stimmen.

«Ein Stück Service public»
Mit den Entscheiden des Ständerats erhöht sich der Bundesbeitrag an die indirekte Presseförderung gegenüber dem Bundesratsentwurf um 50 Millionen Franken auf jährlich 120 Millionen Franken. Nicht von der indirekten Presseförderung profitieren sollen nach Meinung des Ständerats Publikationen der Fach- und Spezialpresse sowie Gratiszeitungen.
Keine Opposition gab es bei der Unterstützung für Aus- und Weiterbildungsinstitutionen, für den Presserat und für die Nachrichtenagentur Keystone-SDA. Letztere bezeichnete Paul Rechsteiner (SP/SG) als «Basisinfrastruktur für die Medien» und als «ein Stück Service public».
Die verschiedenen Institutionen sollen mit maximal 30 Millionen Franken pro Jahr unterstützt werden. Geld erhalten sollen zudem IT-Projekte, die der ganzen

s'adressent à un large public. Cela exclut les journaux gratuits. Les sénateurs ont suivi le Conseil fédéral et donné leur accord à une enveloppe de 50 millions par an, dont 10 pour les journaux suprarégionaux.
Les réductions sur la distribution seront calculées en fonction du tirage. Plus le tirage est important et plus les rabais seront bas. Cela permettra de maintenir la diversité de la presse et d'éviter les fusions, a avancé Mme Mazzone.
Les périodiques que les associations à but non lucratif envoient à leurs membres et la presse des fondations seront soutenus à hauteur de 30 millions par an, soit 10 de plus que prévu par le Conseil fédéral. Aussi importants pour la démocratie que les quotidiens et les hebdomadaires, ils doivent bénéficier du même soutien. Les publications spécialisées et professionnelles ne sont pas concernées par les déductions.

Distribution matinale
Contre l'avis de l'UDC et du Conseil fédéral, les sénateurs ont également décidé, par 35 voix contre 7, d'accorder des rabais pour la distribution matinale de quotidiens, hebdomadaires et journaux dominicaux en abonnement par des organisations de distribution matinale enregistrées.
Comme pour la distribution postale, les rabais seront accordés en fonction du tirage. L'enveloppe totale s'élève à 40 millions pour dix ans. La gauche, aidée par quelques PLR, aurait voulu faire passer cette somme à 60 millions.
Actuellement, aucune aide n'est prévue pour les journaux qui sont distribués le matin. Mais il en va de leur survie, a argué Mme Mazzone. Et de préciser que pour le Nouvelliste, cela représente 80% de la distribution.

Agences
Les sénateurs ont également revu la quote-part de la redevance radio-tv pour les radios et les télévisions. Elle devra atteindre au moins 3% pour les premières et au moins 5% pour les deuxièmes.
L'agence de presse Keystone-ATS, les institutions de formation et de perfectionnement ou les organismes d'autorégulation, seront soutenus à hauteur de 30 millions par année. Les projets

do di fornire notizie puntuali e obiettive. Tuttavia, nonostante la richiesta di maggiore informazione, i media sono confrontati con un'erosione costante di pubblicità, che preferisce «migrare» sulle grandi piattaforme online, spesso estere. Tale fenomeno non tocca solo la stampa scritta tradizionale, ma anche quella online «nazionale».

Non è il momento
Non tutti però sono favorevoli ad aumentare l'aiuto ai media. Una minoranza di destra (UDC) ha giudicato inopportuno un simile intervento, specie nel momento attuale, con le finanze della Confederazione sotto pressione a causa del coronavirus.
Thomas Minder (Indipendente-UDC/SH) ha criticato il fatto che anche gruppi editoriali come Tamedia o NZZ potranno beneficiare di nuove agevolazioni, nonostante gli utili milionari e la distribuzione di dividendi agli azionisti. In questi casi non si può parlare di crisi del settore, ha aggiunto. Una loro richiesta di non entrata nel merito sul pacchetto da 80 milioni è stata però respinta in entrata per 37 voti a 5.

Lotta per la sopravvivenza
Per la maggioranza, è indispensabile sostenere i media, già sotto pressione a causa dei cambiamenti strutturali cui sono sottoposti con l'avanzata di Internet, per preservare un panorama mediatico diversificato essenziale per la nostra democrazia. Molti giornali lottano per sopravvivere, ha dichiarato Lisa Mazzone (Verdi/GE), che ha accennato anche alla scomparsa di diversi titoli in Romandia negli ultimi anni e al ridimensionamento di molte redazioni. Ciò che facciamo ora non è un regalo, bensì un aiuto per preservare quel bene culturale che è un'informazione di qualità, ha dichiarato. Se non facciamo nulla adesso, molti titoli rischiano di scomparire per sempre.

30 milioni per stampa associativa
Nel corso dell'esame del disegno di legge, il plenum ha quindi deciso di concedere aiuti per la distribuzione pari a 50 milioni (20 in più rispetto alla proposta dell'esecutivo) per i giornali e i periodici in abbonamento rivolti al grande pubblico. Le pubblicazioni della stampa specialistica sono state volutamente escluse da

Branche zur Verfügung stehen. Finanziert werden soll dieser Teil des Pakets mit maximal 2 Prozent aus dem Ertrag der Radio- und Fernsehabgabe.

Finanzpolitische Vorbehalte
In der Gesamtabstimmung nahm der Ständerat die Vorlage mit 29 zu 9 Stimmen bei 3 Enthaltungen an. Heftig bestritten wurde das Paket nur von Vertretern der SVP. Die finanzpolitische Lage lasse keine Subventionen zu für Unternehmen, die nicht existenziell bedroht seien, sagte Hansjörg Knecht (SVP/AG). Eine flammende Rede gegen das Medienpaket hielt Thomas Minder (parteilos/SH). Es sei «absurd», börsenkotierte Unternehmen mit Bundesgeldern zu unterstützen, obwohl diese jedes Jahr hunderte Millionen Franken Gewinn erwirtschafteten. «Wir werfen mit Steuergeldern um uns.»

Angst vor weiterem Zeitungssterben
Dagegen wurde eine teilweise Subventionierung der Medien in den vergangenen Monaten selbst für liberale Kräfte denkbar, bei denen staatliche Eingriffe über Jahrzehnte hinweg verpönt waren. Und für das Mitte-Links-Lager ist die verstärkte Medienförderung längst überfällig.
Kommissionssprecher Stefan Engler (CVP/GR) brach eine Lanze für die Branche. Freie und pluralistische Medien seien unabdingbar. «Lassen wir wie heute den Wettbewerb spielen, wird die Medienvielfalt verarmen.» Wenn es so weitergehe, gebe es bald keine Zeitungen mehr, hielt Eva Herzog (SP/BS) fest. Die an Google und Amazon verloren gegangenen Werbeerträge könnten die Verleger nicht mehr zurückholen.

Keine Einmischung in Inhalte
«Meinungsvielfalt braucht Medienvielfalt», fasste Medienministerin Simonetta Sommaruga zusammen. Werde nicht gehandelt, leide schliesslich die direkte Demokratie. Sommaruga betonte aber, dass die Unabhängigkeit der Medien vom Staat gewahrt werden müsse. «Der Staat verbessert nur die Rahmenbedingungen, aber er mischt sich nicht in die journalistische Arbeit ein und macht keine inhaltlichen Vorgaben.»

informatiques qui sont mis à disposition de l'ensemble de la branche pourront aussi bénéficier de cette aide.
Le Conseil fédéral a déjà décidé récemment d'augmenter la part de la redevance radio/TV pour l'agence de 2 à 4 millions par année au maximum. Son service représente une infrastructure de base pour l'ensemble des médias, a justifié Paul Rechsteiner (PS/SG).

un simile aiuto. Nessun sostegno al giornali gratuiti.
Oltre a questa somma, il plenum ha poi stabilito di accordare 30 milioni (10 in più rispetto al governo) di contributi supplementari a favore della stampa associativa e delle fondazioni. Sotto il profilo democratico essa è importante tanto quanto i quotidiani e i settimanali e merita pertanto un sostegno analogo, hanno sostenuto vari oratori.

Riduzioni in funzione della tiratura
Contrariamente al disegno del Consiglio federale, la maggioranza ha deciso inoltre che le riduzioni per la distribuzione debbano venire fissate in funzione della tiratura. Il sostegno sarà quindi più pingue per i giornali a bassa tiratura, e meno importante per i fogli a forte tiratura, e ciò per evitare fusioni e preservare la diversità della stampa. Considerata l'importanza rivestita dal recapito mattutino, i «senatori» hanno in seguito accordato riduzioni di prezzo per la distribuzione indipendentemente dalle modalità di recapito, prevedendo 40 milioni per un periodo di dieci anni. Una minoranza chiedeva 60 milioni. Tale aggiunta non figurava nel progetto del governo. Ciò dovrebbe consentire a chi vive anche in località discoste di leggere il giornale cui si è abbonati già il mattino. Attualmente i distributori specializzati assicurano il recapito mattutino entro le 6.30 durante i giorni feriali ed entro le 7.30 la domenica. Oggi dei quotidiani e dei settimanali che beneficiano di un sostegno, circa la metà degli esemplari vengono recapitati al mattino presto o di domenica. Analogamente alle altre riduzioni, anche gli sconti per il recapito mattutino dovranno dipendere dall'entità della tiratura.

Agenzie
I senatori hanno anche rivisto la fetta del canone radiotelevisivo destinata alle radio e le televisioni. Dovrà raggiungere almeno il 3% per il primo e almeno il 5% per il secondo. L'agenzia di stampa Keystone-ATS, gli istituti di formazione e perfezionamento e gli organismi di autoregolamentazione saranno sostenuti per un totale di 30 milioni all'anno. Anche i progetti informatici messi a disposizione dell'intero settore potranno beneficiare di un sostegno.

Il Consiglio federale ha già deciso di recente di aumentare la quota del canone radiotelevisivo per Keystone-ATS da un massimo di 2 a 4 milioni all'anno. Il suo servizio rappresenta un'infrastruttura di base per i media nel loro complesso, ha spiegato Paul Rechsteiner (PS/SG).

Medienmitteilung der Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen des Nationalrates vom 01.07.2020

Die Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen des Nationalrates beantragt mit 17 zu 7 Stimmen, auf die Vorlage zur Stärkung der Medien einzutreten und begrüsst die geplante Unterstützung der Medienlandschaft grundsätzlich. Eine Minderheit beantragt, nicht auf die Vorlage einzutreten. Die Mehrheit der Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen des Nationalrates (KVF-N) begrüsst das vom Bundesrat geschnürte Massnahmenpaket zugunsten der Medien (20.038), das neben einem Ausbau der indirekten Presseförderung eine Unterstützung von Online-Medien sowie allgemeine Massnahmen zugunsten der elektronischen Medien vorsieht. Nach einer umfassenden Anhörung verschiedener Medienverbände spricht sich die Kommissionsmehrheit klar für Eintreten auf die Vorlage aus. Sie bekräftigt, dass die Medien unter strukturellen Herausforderungen leiden und ortet Unterstützungsbedarf. Eine intakte Medienlandschaft mit einem vielfältigen und gleichwertigen Angebot in allen Regionen und Landessprachen in Radio, Fernsehen, Tages- und Wochenzeitungen sowie Online erachtet die Mehrheit der KVF aus demokratie- und staatspolitischer Sicht für die Schweiz als unverzichtbar. Da sich die Medienbranche seit Jahren in wirtschaftlichen Schwierigkeiten befindet, sieht sie dieses Angebot ohne zusätzliche Unterstützung in Gefahr. Die konkrete Ausgestaltung dieser Unterstützung wird die Kommission im Rahmen der Detailberatung diskutieren, die sie an ihrer Augustsitzung aufnimmt. Im Hinblick darauf hat die Kommission der Verwaltung den Auftrag erteilt, mit einem Bericht aufzuzeigen, wie die Online-Förderung konkret umgesetzt werden soll.
Eine Minderheit beantragt Nichteintre-

Communiqué de presse de la commission des transports et des télécommunications du Conseil national du 01.07.2020

La Commission des transports et des télécommunications du Conseil national propose, par 17 voix contre 7, d'entrer en matière sur le projet d'aide aux médias, approuvant globalement le soutien apporté au paysage médiatique. Une minorité propose de ne pas entrer en matière sur ce projet.
La majorité de la Commission des transports et des télécommunications du Conseil national (CTTN) salue le train de mesures du Conseil fédéral en faveur des médias (20.038), lequel non seulement vise à étendre l'aide indirecte à la presse, mais prévoit aussi un soutien aux médias en ligne et des mesures générales d'aide aux médias électroniques. Après une audition approfondie de différentes associations de médias, la majorité de la commission se prononce clairement pour l'entrée en matière sur le projet. Elle souligne que les médias doivent relever des défis structurels et qu'ils ont besoin d'aide. La majorité de la CTTN estime qu'il est essentiel pour notre pays, sur les plans démocratique et institutionnel, d'avoir des médias - radio, télévision, presse quotidienne, hebdomadaire et en ligne - proposant des offres diversifiées et de même valeur dans toutes les régions et langues nationales. Les médias se trouvant dans une situation économique difficile depuis des années, la majorité de la commission juge que ces offres seraient remises en question sans cette aide supplémentaire. La commission abordera la forme concrète de cette aide dans le cadre de la discussion par article, qu'elle entamera à sa séance du mois d'août. Dans cette perspective, elle a chargé l'administration de lui présenter un rapport sur la manière dont la promotion des médias en ligne devra être mise en oeuvre.
Une minorité propose de ne pas entrer

Comunicato stampa della commissione dei trasporti e delle telecomunicazioni del Consiglio nazionale del 01.07.2020

Con 17 voti contro 7 la Commissione dei trasporti e delle telecomunicazioni del Consiglio nazionale propone di entrare in materia sul progetto a favore del rafforzamento dei media e in linea di massima accoglie positivamente il previsto sostegno del paesaggio mediatico. Una minoranza propone di non entrare in materia.
La maggioranza della Commissione dei trasporti e delle telecomunicazioni del Consiglio nazionale (CTT-N) accoglie con favore il pacchetto di misure a favore dei media proposto dal Consiglio federale (20.038), che prevede un sostegno dei media online e misure generali a favore dei media elettronici, oltre a un potenziamento della promozione indiretta della stampa. Dopo aver condotto un'ampia audizione presso le associazioni attive nel settore dei media, la Commissione si è espressa chiaramente a favore di un'entrata in materia sul progetto. Ribadisce che il settore dei media è confrontato a difficoltà strutturali e ritiene che ci sia bisogno di misure di sostegno. Sotto il profilo democratico e politico la maggioranza della CTT-N reputa che per la Svizzera disporre di un paesaggio mediatico intatto, con un'offerta radiotelevisiva, stampata e online diversificata ed equivalente in tutte le regioni e lingue nazionali sia irrinunciabile. Senza questo sostegno supplementare tale offerta è tuttavia a rischio a causa delle difficoltà economiche nelle quali il settore dei media versa da anni. L'impostazione concreta delle misure di sostegno sarà discussa nell'ambito della deliberazione di dettaglio che sarà avviata nel corso della seduta commissionale di agosto. In quest'ottica la Commissione ha incaricato l'Amministrazione di elaborare un rapporto che illustri le modalità concrete di attuazione del pro-

ten. Sie befürchtet, dass eine zunehmende Subventionierung durch die öffentliche Hand die Unabhängigkeit der Medien langfristig untergräbt und zu neuen Ungleichbehandlungen zwischen den verschiedenen Medienunternehmen führt. Weiter kritisiert sie, dass die Vorlage verschiedene Anliegen vermischt, die nicht gemeinsam behandelt gehören. Betreffend die Online-Förderung äussert die Minderheit generelle Bedenken, da sie einen unnötigen Eingriff in einen gut funktionierenden Markt darstelle.

en matière sur le projet. Elle craint qu'un accroissement des subventions octroyées par les pouvoirs publics ne nuise à l'indépendance des médias à long terme et que de nouvelles inégalités de traitement n'apparaissent entre les différentes entreprises de médias. Par ailleurs, elle critique le fait que le projet mélange divers objectifs qui ne peuvent être examinés conjointement. En ce qui concerne la promotion des médias en ligne, la minorité émet des réserves d'ordre général, car cette promotion représente à ses yeux une intervention inutile dans un marché qui fonctionne bien.

getto di sostegno ai media online.
Una minoranza propone di non entrare in materia. Teme infatti che a lungo termine un aumento dei sussidi pubblici vada a compromettere l'indipendenza dei media e generi nuove disparità di trattamento tra le varie aziende del settore. La minoranza sostiene inoltre che il progetto mescoli richieste disparate che andrebbero invece trattate in modo separato. Per quanto riguarda il sostegno ai media online, essa teme che si tratti di un'inutile ingerenza in un mercato che funziona correttamente.

Auskünfte

Stefan Senn, Kommissionssekretär,
058 322 95 36,
kvf.ctt@parl.admin.ch
Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen (KVF)

Renseignements

Stefan Senn, secrétaire de la commission,
058 322 95 36
kvf.ctt@parl.admin.ch
Commission des transports et des télécommunications (CTT)

Informazioni

Stefan Senn, segretario della commissione,
058 322 95 36,
kvf.ctt@parl.admin.ch
Commissione dei trasporti e delle telecomunicazioni (CTT)

Mitbericht der Finanzkommission des Nationalrates

Medienmitteilung der Finanzkommission des Nationalrates vom 02.07.2020

Zu einer längeren Diskussion führte das **Massnahmenpaket zugunsten der Medien** (20.038 s), zu welchem sich die FK-N im Rahmen eines Mitberichts an die federführende KVF-N äussert. In der Sommersession hatte der Ständerat die indirekte Presseförderung aufgestockt. Mit je 18 zu 7 Stimmen lehnt es die Kommission ab, die Subventionen auf den vom Bundesrat beantragten Mittelumfang respektive auf den Mittelumfang gemäss geltendem Recht zu beschränken. Die FK-N beantragt an einzelnen Stellen Ergänzungen gegenüber dem Beschluss des Ständerates. So verlangt sie insbesondere mit 22 zu 2 Stimmen bei 1 Enthaltung, dass Tageszeitungen mit einer Auflage von weniger als 40 000 Exemplaren von Erhöhungen des zwischen Post und Medien ausgehandelten Zustelltarifs ausgeschlossen werden sollen.

Co-rapport de la Commission des finances du Conseil national

Communiqué de presse de la commission des finances du Conseil national du 02.07.2020

Dans le cadre d'un corapport destiné à la CTT-N, compétente en la matière, la CdF-N a examiné le **train de mesures en faveur des médias** (20.038 é), qui a fait l'objet d'intenses discussions. A la session d'été, le Conseil des Etats avait augmenté l'aide indirecte à la presse. La CdF-N a refusé de limiter les subventions au plafond proposé par le Conseil fédéral, ainsi qu'au plafond prévu par le droit en vigueur, les deux fois par 18 voix contre 7. Sur plusieurs points, la commission propose de compléter les décisions du Conseil des Etats : par 22 voix contre 2 et 1 abstention, elle demande notamment que les quotidiens dont le tirage est inférieur à 40 000 exemplaires soient exclus des augmentations du tarif de distribution négocié entre la Poste et les médias.

Co-rapporto della Commissione delle finanze del Consiglio nazionale

Comunicato stampa della commissione delle finanze del Consiglio nazionale del 02.07.2020

Si è invece discusso più a lungo sul **Pacchetto di misure a favore dei media** (20.038 s), sul quale la CdF-N si è espressa nell'ambito di un corapporto destinato alla CTT-N competente per tale oggetto. Durante la sessione estiva il Consiglio degli Stati aveva aumentato il sostegno indiretto alla stampa. Con 18 voti contro 7 la Commissione rifiuta di limitare le sovvenzioni accordate all'importo dei fondi proposto dal Consiglio federale o all'importo dei fondi conformemente al diritto vigente. In certi punti la CdF-N propone di integrare la decisione del Consiglio degli Stati. Chiede dunque con 22 voti contro 2 e un'astensione che i quotidiani con una tiratura inferiore a 40 000 copie siano esclusi dagli aumenti della tariffa di recapito negoziata tra la Posta e i media.

Auskünfte

Stefan Koller, Kommissionssekretär,
058 322 95 35,
fk.cdf@parl.admin.ch
Finanzkommission (FK)

Medienmitteilung der Staatspolitischen Kommission des Nationalrates vom 14.08.2020

Die SPK-N hat mehrere Anträge an die nationalrätliche Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen (KVF-N) zum vom Bundesrat unterbreiteten Massnahmenpaket zugunsten der Medien gerichtet. Sie empfiehlt der KVF-N u. a., die Vorlage in zwei Teile aufzuteilen, wobei ein Teil die bereits bestehenden Massnahmen umfassen soll, der andere die Förderung der Online-Medien. Ausserdem hält die Kommission die KVF-N dazu an, sich eingehend mit der Frage zu befassen, inwiefern die Förderung von Online-Medien verfassungskonform ist. Auch erachtet es die SPK-N für sinnvoll, das Massnahmenpaket so zu gestalten, dass die digitale Transformation der Branche nicht gebremst wird. Neben diesen grundsätzlichen Erwägungen hat die SPK-N verschiedene Anträge zuhanden der KVF angenommen, mit denen hauptsächlich die Änderungen des Ständerates unterstützt werden sollen.

Auskünfte

Anne Benoit, Kommissionssekretärin,
058 322 97 76,
spk.cip@parl.admin.ch
Staatspolitische Kommission (SPK)

Medienmitteilung der Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen des Nationalrates vom 25.08.2020

Die Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen des Nationalrates beantragt mit 13 zu 12 Stimmen, das Massnahmenpaket zugunsten der Medien aufzuteilen. In Bezug auf die Förderung der Online-Medien will sie weitere Abklärungen vornehmen.
Nachdem die Kommission Anfang Juli auf den Entwurf für ein **Massnahmenpaket zugunsten der Medien**

Renseignements

Stefan Koller, secrétaire de commission,
058 322 95 35,
fk.cdf@parl.admin.ch
Commission des finances (CdF)

Communiqué de presse de la commission des institutions politiques du Conseil national du 14.08.2020

Le train de mesure en faveur des médias doit être amélioré
La CIP-N a adopté plusieurs propositions à l'attention de la commission des transports et des télécommunications (CTT) concernant le train de mesure en faveur des médias proposé par le Conseil fédéral (20.038). La CIP-N propose en particulier que ce projet soit scindé en deux parties, l'une concernant l'aide aux médias telle qu'elle existe déjà actuellement, l'autre concernant l'aide aux médias en ligne, et souhaite inciter la CTT à se pencher de manière approfondie sur la question de la constitutionnalité de l'aide aux médias en ligne. La CIP-N souligne en outre que le train de mesures devrait être aménagé de manière à ne pas freiner la transformation numérique du secteur des médias. Outre ces considérations de principe, la CIP-N a adopté à l'attention de la CTT diverses propositions visant principalement à soutenir les modifications adoptées par le Conseil des Etats.

Renseignements

Anne Benoit, secrétaire de la commission,
058 322 97 76,
spk.cip@parl.admin.ch
Commission des institutions politiques (CIP)

Communiqué de presse de la commission des transports et des télécommunications du Conseil national du 25.08.2020

La Commission des transports et des télécommunications du Conseil national propose, par 13 voix contre 12, de scinder le train de mesures en faveur des médias. Elle souhaite aussi que l'aide aux médias en ligne fasse l'objet de plus amples analyses.
La commission a entamé la discussion par article du **train de mesures en fa-**

Informazioni

Stefan Koller, segretario della commissione,
058 322 95 35,
fk.cdf@parl.admin.ch
Commissione delle finanze (CF)

Comunicato stampa della commissione delle istituzioni politiche del Consiglio nazionale del 14.08.2020

Il pacchetto di misure a favore dei media va migliorato
La CIP-N ha adottato diverse proposte all'attenzione della Commissione dei trasporti e delle telecomunicazioni (CTT) concernenti il pacchetto di misure a favore dei media proposto dal Consiglio federale (20.038). La CIP-N propone in particolare di scindere il progetto in due parti: una concernente l'aiuto ai media sulla base del sistema già previsto attualmente, l'altra concernente gli aiuti ai media online, esortando la CTT ad analizzare in modo approfondito la questione della costituzionalità dell'aiuto a questi ultimi. La CIP-N rileva che il pacchetto di misure deve essere elaborato in modo da non frenare la trasformazione digitale del settore dei media. Oltre a queste considerazioni di principio, la CIP-N ha adottato diverse proposte volte in primo luogo a sostenere le modifiche apportate dal Consiglio degli Stati.

Informazioni

Anne Benoit, segretaria della commissione,
058 322 97 76,
spk.cip@parl.admin.ch
Commissione delle istituzioni politiche (CIP)

Comunicato stampa della commissione dei trasporti e delle telecomunicazioni del Consiglio nazionale del 25.08.2020

Con 13 voti contro 12 la Commissione dei trasporti e delle telecomunicazioni del Consiglio nazionale propone di suddividere il pacchetto di misure. In merito alla promozione dei media online a favore dei media intende svolgere ulteriori verifiche.
Dopo essere entrata in materia sul progetto per un **Pacchetto di misure a**

(20.038) eingetreten war, hat sie nun die Detailberatung aufgenommen. Mit 13 zu 12 Stimmen beantragt sie dem Nationalrat, die Vorlage aufzuteilen. Ein erster Teil soll den Ausbau der indirekten Presseförderung im Postgesetz umfassen. Ausserdem nimmt er das Anliegen der parlamentarischen Initiative Wicki (19.413) auf und sieht in Artikel 70 des RTVG vor, einfache Gesellschaften von der Unternehmensabgabe für Radio und TV auszunehmen. Der zweite Teil beinhaltet alle weiteren Änderungen des RTVG und damit insbesondere die Unterstützung von Aus- und Weiterbildungsinstitutionen und Nachrichtenagenturen sowie IT-Investitionen. Diese ersten beiden Teile sollen in der Herbstsession vom Nationalrat beraten werden. Im dritten Teil ist schliesslich die Förderung der Online-Medien enthalten. Die Beratung dieses letzten Entwurfs will die KVF zu einem späteren Zeitpunkt aufnehmen und hat dazu bei der Verwaltung weitere Abklärungen in Auftrag gegeben. Die Kommissionsmehrheit ist der Meinung, dass die Förderung der Online-Medien vertieft diskutiert werden muss, insbesondere auch im Hinblick auf ihre Verfassungsmässigkeit, während sich die indirekte Presseförderung seit Jahren bewährt und deshalb ohne Verzögerungen ausgebaut werden kann. Eine Minderheit der Kommission will die Vorlage hingegen integral beraten. Sie ist ihrerseits der Ansicht, dass sich die Medienförderung stärker an der wachsenden digitalen Mediennutzung ausrichten soll und dass es daher falsch wäre, gerade diese Massnahmen zu verzögern.
Im Postgesetz beantragt die KVF in den meisten Punkten, den Beschlüssen des Ständerats zu folgen. So befürwortet sie unter anderem, dass die **Ermässigung der Frühzustellung** befristet auf zehn Jahre mit einem jährlichen Beitrag von 40 Millionen Franken unterstützt wird. Ein Antrag auf Erhöhung auf 50 Millionen wurde ebenso abgelehnt (6:17 Stimmen bei 1 Enthaltung) wie ein Antrag die Frühzustellermässigung wieder aus der Vorlage zu streichen (2:21 Stimmen bei 1 Enthaltung). In der Gesamtabstimmung wurde der erste Entwurf mit 12 zu 7 Stimmen bei 6 Enthaltungen angenommen.

veur des médias (20.038), sur lequel elle était entrée en matière début juillet. Elle propose, par 13 voix contre 12, de scinder le projet en trois parties, les deux premières devant être examinées par le Conseil national à la session d'automne. La première partie porterait sur le développement de l'encouragement indirect inscrit dans la loi sur la poste, ainsi que sur l'exemption des sociétés simples de la redevance radio et télévision (modification de l'art. 70 de la loi fédérale sur la radio et la télévision ; cf. initiative parlementaire 19.413 Wicki). La deuxième partie comprendrait toutes les autres modifications de la LRTV, en particulier celles qui visent à soutenir les institutions de formation et de perfectionnement ainsi que les agences de presse et celles qui portent sur les investissements dans le domaine informatique. Quant à la troisième partie, qui ferait l'objet d'un examen ultérieur, elle serait consacrée à l'aide aux médias en ligne ; la commission a chargé l'administration de creuser cette question. Pour la majorité, l'aide aux médias en ligne doit faire l'objet d'un débat approfondi, notamment pour déterminer si elle est bien conforme à la Constitution ; s'agissant de l'encouragement indirect, il fait ses preuves depuis plusieurs années et peut donc être développé sans délai. Une minorité de la commission veut, pour sa part, débattre immédiatement de tous les points du projet. Elle estime que l'aide à la presse doit être davantage axée sur l'utilisation croissante des médias numériques et qu'il serait erroné d'ajourner les discussions portant précisément sur ce sujet.
La commission propose de suivre la plupart des décisions prises par le Conseil des États concernant la loi sur la poste. Elle est notamment favorable à une contribution de 40 millions de francs par an, pendant dix ans, pour l'octroi des **rabais pour la distribution matinale.** Elle a rejeté, par 17 voix contre 6 et 1 abstention, une proposition visant à relever cette contribution à 50 millions de francs par an et elle a fait de même, par 21 voix contre 2 et 1 abstention, avec une proposition visant à ce que la disposition en question soit biffée du projet. Au vote sur l'ensemble, le premier projet a été adopté par 12 voix contre 7 et 6 abstentions.

favore dei media (20.038) a inizio luglio, la Commissione ha ora iniziato la deliberazione di dettaglio. Con 13 voti contro 12 propone al Consiglio nazionale di suddividere il progetto. Una prima parte dovrà contenere il rafforzamento del sostegno indiretto alla stampa nella legge sulle poste. La stessa riprenderà inoltre la richiesta contenuta nell'iniziativa parlamentare Wicki (19.413) prevedendo di inserire all'articolo 70 della LRTV un'esenzione dall'obbligo di pagare il canone per le società semplici. La seconda parte contiene tutte le ulteriori modifiche della LRTV, in particolare il sostegno agli istituti di formazione e di formazione continua e alle agenzie di stampa, nonché agli investimenti nell'informatica. Le prime due parti saranno dibattute in Consiglio nazionale nella sessione autunnale. La terza parte prevede infine la promozione dei media online. La CTT intende iniziare la deliberazione su questo ultimo progetto in un secondo tempo e ha incaricato l'Amministrazione di effettuare ulteriori verifiche. La maggioranza della Commissione ritiene che la promozione dei media online richieda una discussione approfondita, specie dal profilo della sua costituzionalità, mentre il sostegno indiretto alla stampa ha già dimostrato la sua efficacia da anni e può dunque essere rafforzato senza indugio. Una minoranza della Commissione preferirebbe invece deliberare sull'intero progetto. Essa ritiene che il sostegno alla stampa debba essere impostato tenendo maggiormente conto della crescente importanza della stampa digitale e che sarebbe sbagliato rinviare proprio tali misure.
Per quanto concerne la legge sulle poste la CTT-N propone sostanzialmente di aderire alle decisioni del Consiglio degli Stati. È tra l'altro favorevole a sostenere le **riduzioni per il recapito mattutino** con un contributo annuo di 40 milioni di franchi limitato a dieci anni. Ha inoltre respinto sia una proposta intesa ad aumentare il sostegno alla riduzione a 50 milioni di franchi (6 voti contro 17 e 1 astensione) sia quella di stralciare nuovamente tale sostegno dal progetto (2 voti contro 21 e 1 astensione). Nella votazione sul complesso è stato approvato il primo disegno con 12 voti contro 7 e 6 astensioni.

In der Beratung der Änderung des Radio- und Fernsehgesetzes (Entwurf 2) folgt die KVF in Artikel 40 im Grundsatz oppositionslos dem Beschluss des Ständerates, wonach die **Abgabenanteile** auf 6-8 Prozent erhöht werden. Im Gegensatz zum Ständerat will sie aber im Gesetz keine fixe Verteilung zwischen TV- und Radioveranstalter vorsehen. Entwurf 2 wurde in der Gesamtabstimmung mit 14 zu 0 Stimmen bei 10 Enthaltungen angenommen.

S'agissant de la modification de la LRTV (projet 2), la commission se rallie sans opposition à la décision de principe du Conseil des États de relever la quotepart de la redevance attribuée aux diffuseurs afin qu'elle équivaille à 6 à 8 % du produit de la redevance (art. 40). Par contre, contrairement au Conseil des États, elle ne veut pas inscrire dans la loi une répartition fixe entre diffuseurs de programmes de télévision et diffuseurs de programmes de radio. Au vote sur l'ensemble, le projet 2 a été adopté par 14 voix contre 0 et 10 abstentions.

Nella deliberazione sulla modifica della legge sulla radiotelevisione (Disegno 2) all'articolo 40 la CTT-N si allinea senza voti contrari alla decisione del Consiglio degli Stati secondo cui la **partecipazione al canone** aumenta al 6-8 per cento. A differenza del Consiglio degli Stati è tuttavia contraria a prevedere una ripartizione fissa tra emittenti televisive e radiofoniche. Il disegno 2 è stato accolto nella votazione sul complesso con 14 voti contro 0 e 10 astensioni.

Auskünfte

Stefan Senn, Kommissionssekretär,
058 322 95 36,
kvf.ctt@parl.admin.ch
Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen (KVF)

Renseignements

Stefan Senn, secrétaire de la commission,
058 322 95 36
kvf.ctt@parl.admin.ch
Commission des transports et des télécommunications (CTT)

Informazioni

Stefan Senn, segretario della commissione,
058 322 95 36,
kvf.ctt@parl.admin.ch
Commissione dei trasporti e delle telecomunicazioni (CTT)

20.042 Voranschlag 2020. Nachtrag II

Medienmitteilung des Bundesrates vom 12.08.2020

Coronavirus: Bundesrat verabschiedet zweiten ausserordentlichen Nachtrag zum Voranschlag 2020
Der Bundesrat hat an seiner Sitzung vom 12. August 2020 mit einer Sonderbotschaft den Nachtrag IIb zum Voranschlag 2020 verabschiedet. Er unterbreitet dem Parlament 13 Nachtragskredite im Umfang von rund 770 Millionen Franken, um weitere Folgen der Corona-Pandemie abzufedern. Der grösste Teil (476,4 Mio.) wird als ausserordentlicher Zahlungsbedarf beantragt.
Die bisher vom Bund beschlossenen Massnahmen zur Bewältigung der Corona-Pandemie belaufen sich auf Ausgaben von 31 Milliarden Franken im Jahr 2020 (Nachtragskredite) sowie auf Bürgschaften und Garantien von 42 Milliarden Franken (Verpflichtungskredite). Diese Kredite hat das Parlament in der ersten Jahreshälfte 2020 genehmigt.
Unterdessen hat sich gezeigt, dass in verschiedenen Bereichen weitere Massnahmen nötig sind. Im vorliegenden Nachtrag IIb, den der Bundesrat an seiner Sitzung vom 12. August 2020 verabschiedet hat, beantragt er dem Parlament deshalb weitere 13 Nachtragskredite im Umfang von 769,9 Millionen.

Übernahme der Kosten für die Coronatests
Der grösste Teil des Nachtrags entfällt auf die Kosten für Coronatests. Um rasch auf einen Wiederanstieg der Fallzahlen reagieren zu können, soll so viel getestet werden, wie möglich und sinnvoll ist. Der Bund übernimmt deshalb seit dem 25. Juni 2020 sämtliche Kosten für Coronatests. Dies erfordert einen Nachtragskredit im Umfang von 288,5 Millionen. Der Betrag wird über den bereits bewilligten Kredit für Beschaffungen von Sanitätsmaterial kompensiert.

20.042 Budget 2020. Supplément II

Communiqué de presse du Conseil fédéral du 12.08.2020

Coronavirus : le Conseil fédéral adopte le second supplément extraordinaire au budget 2020
Lors de sa séance du 12 août 2020, le Conseil fédéral a adopté, par la voie d'un message spécial, le supplément IIb au budget 2020. Il soumet ainsi au Parlement 13 crédits supplémentaires pour un montant d'environ 770 millions de francs, afin d'atténuer les prochaines conséquences de la pandémie de coronavirus. Il sollicite la majeure partie (476,4 millions) de ces crédits supplémentaires à titre de besoin de financement extraordinaire.
Les mesures adoptées jusqu'ici par la Confédération pour gérer la pandémie de coronavirus nécessitent des dépenses de 31 milliards de francs en 2020 (crédits supplémentaires) ainsi que des cautionnements et des garanties de 42 milliards (crédits d'engagement). Le Parlement a autorisé ces crédits au premier semestre 2020.
Depuis lors, de nouvelles mesures se sont imposées dans plusieurs domaines. C'est pourquoi le Conseil fédéral soumet au Parlement 13 crédits supplémentaires pour un montant de 769,9 millions par la voie du supplément IIb, qu'il a adopté lors de sa séance du 12 août 2020.

La Confédération assume les coûts des tests COVID-19
La majeure partie des crédits supplémentaires est requise pour financer les tests COVID-19. Afin de pouvoir réagir rapidement face à une recrudescence des cas de contamination, il faut réaliser autant de tests que possible et nécessaire. C'est pourquoi la Confédération prend à sa charge, depuis le 25 juin 2020, tous les coûts liés aux tests COVID-19. A cet effet, elle a besoin d'un crédit supplémentaire de 288,5 millions. Ce montant sera compensé au moyen du crédit déjà autorisé pour l'acquisition de matériel sanitaire.

20.042 Preventivo 2020. Aggiunta II

Comunicato stampa del Consiglio federale del 12.08.2020

Coronavirus: il Consiglio federale approva la seconda aggiunta straordinaria al preventivo 2020
Nella seduta del 12 agosto 2020 il Consiglio federale ha adottato, tramite messaggio speciale, la seconda aggiunta B al preventivo 2020, con la quale sottopone al Parlamento 13 crediti aggiuntivi per un importo complessivo pari a circa 770 milioni di franchi finalizzati ad arginare altre conseguenze causate dalla pandemia di coronavirus. La parte più cospicua (476,4 mio.) viene richiesta come fabbisogno finanziario eccezionale.
Le misure decise finora dalla Confederazione per far fronte alla pandemia da coronavirus comprendono uscite pari a 31 miliardi nel 2020 (crediti aggiuntivi) nonché fideiussioni e garanzie pari a 42 miliardi di franchi (crediti d'impegno). Il Parlamento ha approvato questi crediti nella prima metà del dell'anno.
Nel frattempo, in diversi settori è emersa la necessità di adottare ulteriori misure. Pertanto, con la seconda aggiunta B, che il Consiglio federale ha adottato nella seduta del 12 agosto 2020, vengono sottoposti al Parlamento altri 13 crediti aggiuntivi per un importo complessivo di 769,9 milioni.

La Confederazione assume l'integralità delle spese per i test
La parte più cospicua dell'aggiunta riguarda le spese sostenute per i test relativi al nuovo coronavirus. Per poter reagire rapidamente alla nuova impennata dei contagi occorre effettuare quanti più test possibili e opportuni. Dal 25 giugno 2020, la Confederazione assume perciò l'integralità delle spese per i test. Ciò richiede un credito aggiuntivo di 288,5 milioni. L'importo viene compensato tramite il credito già stanziato per l'acquisto di materiale sanitario.
Altri importanti crediti aggiuntivi riguardano il conferimento al Fondo per l'infrastruttura ferroviaria (221,3 mio.) e la stabilizzazione finanziaria di Skyguide (150 mio.).

Weitere grössere Nachtragskredite entfallen auf die Einlage in den Bahninfrastrukturfonds (221,3 Mio.) und auf die finanzielle Stabilisierung von Skyguide (150 Mio.). Zur Unterstützung des öffentlichen Verkehrs in der Covid-19-Krise soll die Rückzahlung der Bevorschussung des Bahninfrastrukturfonds für das Jahr 2020 sistiert werden. Ergänzend soll 2020 auch der gesetzliche Maximalanteil von zwei Dritteln des LSVA-Reinertrages in den Fonds eingelegt werden. Dafür ist der Nachtragskredit nötig. Aufgrund des Zusammenbruchs des Luftverkehrs infolge der Corona-Pandemie ist es bei Skyguide zu grossen Ertragseinbussen gekommen. Mit dem Nachtragskredit sollen diese ausgeglichen werden.
Sämtliche vorliegende Nachtragskredite dienen dazu, die wirtschaftlichen Folgen der Corona-Pandemie zu mildern. Die grosse Mehrheit der Kredite wird daher als ausserordentlicher Zahlungsbedarf beantragt und deren Bewilligung durch das Parlament bedarf somit eines qualifizierten Mehrs (Zustimmung der Mehrheit der Mitglieder beider Räte).
Dass gewisse Ausgaben als «ausserordentlich» qualifiziert werden können, ist in einer Ausnahmebestimmung der Schuldenbremse festgehalten. Die Regel kommt zur Anwendung, weil es sich bei der Corona-Pandemie um eine «aussergewöhnliche und vom Bund nicht steuerbare Entwicklung» handelt.

D'autres crédits supplémentaires importants serviront à fournir un apport au fonds d'infrastructure ferroviaire (FIF ; 221,3 millions) et à stabiliser les finances de Skyguide (150 millions). Pour soutenir les transports publics durant la crise du COVID-19, le Conseil fédéral demande de suspendre le remboursement de l'avance accordée au FIF pour l'année 2020. Cette mesure sera complétée, en 2020, par le versement au FIF de la part maximale du produit net de la redevance pour le trafic des poids lourds que la loi prévoit pour le FIF, à savoir les deux tiers. Un crédit supplémentaire est nécessaire à cet effet. En raison de l'effondrement du trafic aérien provoqué par la pandémie de coronavirus, Skyguide a subi d'importantes pertes de revenus. Le crédit supplémentaire sollicité vise à compenser ces pertes.
Tous les crédits supplémentaires sollicités ont pour objectif d'atténuer les conséquences économiques de la pandémie de coronavirus. C'est pourquoi ils sont requis, en majeure partie, à titre de besoin de financement extraordinaire et exigent dès lors l'approbation du Parlement à la majorité qualifiée (adoption par la majorité des membres de chaque conseil).
Une disposition d'exception du frein à l'endettement prévoit que certaines dépenses puissent être qualifiées d'extraordinaires. Elle s'applique, car la pandémie de coronavirus constitue un événement extraordinaire échappant au contrôle de la Confédération.

Per sostenere i trasporti pubblici durante la crisi del coronavirus, nel 2020 l'Esecutivo pensa di sospendere il rimborso dell'anticipo al Fondo per l'infrastruttura ferroviaria. In aggiunta, intende conferire al Fondo anche la quota massima prevista dalla legge di due terzi dei proventi netti della TTPCP. Perciò occorre il credito aggiuntivo. A causa del crollo del traffico aereo causato dalla pandemia, Skyguide ha subito forti perdite di guadagno che si conta di compensare con l'aggiunta al preventivo.
Tutti i crediti aggiuntivi in esame servono ad attenuare le conseguenze economiche della pandemia da coronavirus. La maggior parte dei crediti viene quindi chiesta come fabbisogno finanziario eccezionale e il loro stanziamento da parte del Parlamento richiede pertanto la maggioranza qualificata (consenso della maggioranza dei membri di ciascuna Camera).
La possibilità di qualificare determinate uscite come «straordinarie» è definita in una disposizione derogatoria relativa al freno all'indebitamento. Questa regola è applicabile perché la pandemia da coronavirus costituisce un «evento eccezionale che sfugge al controllo della Confederazione».

Verhandlungen

Entwurf 2
Bundesbeschluss über den Nachtrag IIb zum Voranschlag 2020

Das Geschäft wird als nächstes vom Ständerat behandelt.

Auskünfte

Stefan Koller, Kommissionssekretär,
058 322 95 35,
fk.cdf@parl.admin.ch
Finanzkommission (FK)

Délibérations

Projet 2
Arrêté fédéral concernant le supplément IIb au budget 2020

Le prochain conseil à traiter l'objet est le Conseil des Etats.

Renseignements

Stefan Koller, secrétaire de commission,
058 322 95 35,
fk.cdf@parl.admin.ch
Commission des finances (CdF)

Deliberazioni

Disegno 2
Decreto federale I concernente l'aggiunta IIb al preventivo per il 2020

L'oggetto verrà in seguito trattato al Consiglio degli Stati.

Informazioni

Stefan Koller, segretario della commissione,
058 322 95 35,
fk.cdf@parl.admin.ch
Commissione delle finanze (CF)

20.043 Garantieverpflichtung gegenüber der Schweizerischen Nationalbank für ein Darlehen an den Treuhandfonds für Armutsbekämpfung und Wachstum des IWF

Botschaft vom 19. Juni 2020 über die Garantieverpflichtung gegenüber der Schweizerischen Nationalbank für ein Darlehen an den Treuhandfonds des Internationalen Währungsfonds für Armutsbekämpfung und Wachstum (BBl 2020 5995)

Medienmitteilung des Bundesrates vom 19.06.2020

Der Bundesrat beschliesst Beiträge der Schweiz an den Internationalen Währungsfonds
Der Bundesrat hat an seiner Sitzung vom 19. Juni 2020 drei finanzielle Beiträge an den Internationalen Währungsfonds (IWF) beschlossen. Die Beiträge dienen der Sicherstellung der regulären Mittel des IWF, der besonderen Unterstützung der ärmeren Länder bei der Bewältigung der Covid-19-Pandemie, sowie der Entschuldung Somalias.
Der IWF spielt eine wichtige Rolle bei der Stabilisierung des internationalen Finanz- und Währungssystems und der globalen Krisenbewältigung. Zur Sicherstellung der regulären Mittel des IWF hat der Bundesrat die Schweizerische Nationalbank (SNB) beauftragt, die bilaterale Kreditlinie zugunsten des IWF über 8,5 Milliarden Franken per 1. Januar 2021 zu erneuern. Mit Inkrafttreten einer bevorstehenden Ressourcenumschichtung im IWF wird sich diese Kreditlinie auf 3,662 Milliarden Franken reduzieren. Der Bund garantiert der SNB die fristgerechte Rückzahlung von Ziehungen des IWF unter der bilateralen Kreditlinie.
Weiter hat der Bundesrat die Botschaft für eine Garantieverpflichtung im Umfang von 800 Millionen Franken für ein Darlehen der SNB an den Treuhandfonds des IWF für Armutsbekämpfung und Wachstum (Poverty Reduction and Growth Trust, PRGT) verabschiedet. Der PRGT ermöglicht die Vergabe von verbilligten IWF-Krediten an ärmere Länder. Damit können akute Wirtschafts- und Finanzprobleme rasch an-

20.043 Octroi d'une garantie à la Banque nationale suisse dans le cadre d'un prêt au Fonds fiduciaire pour la réduction de la pauvreté et pour la croissance du FMI

Message du 19 juin 2020 concernant l'octroi d'une garantie à la Banque nationale suisse dans le cadre d'un prêt au Fonds fiduciaire pour la réduction de la pauvreté et pour la croissance du Fonds monétaire international (FF 2020 5891)

Communiqué de presse du Conseil fédéral du 19.06.2020

Le Conseil fédéral décide de contributions de la Suisse au Fonds monétaire international
Lors de sa séance du 19 juin 2020, le Conseil fédéral a décidé d'accorder trois contributions financières au Fonds monétaire international (FMI). Celles-ci servent à assurer les ressources ordinaires du FMI, à aider les pays pauvres à faire face à la pandémie de COVID-19 et à alléger la dette de la Somalie.
Le FMI joue un rôle important dans la stabilisation du système monétaire et financier international et dans la gestion des crises mondiales. Pour assurer les ressources ordinaires du FMI, le Conseil fédéral a chargé la Banque nationale suisse (BNS) de renouveler la ligne de crédit bilatérale de 8,5 milliards de francs en faveur du FMI à partir du 1er janvier 2021. Lors de l'entrée en vigueur de la réorganisation prévue des ressources au sein du FMI, cette ligne de crédit sera réduite à 3,662 milliards de francs. La Confédération garantit à la BNS le remboursement dans les délais des tirages effectués par le FMI sur cette ligne de crédit bilatérale.
En outre, le Conseil fédéral a adopté le message concernant l'octroi d'une garantie à la BNS à hauteur de 800 millions de francs dans le cadre d'un prêt au Fonds fiduciaire pour la réduction de la pauvreté et pour la croissance (fonds fiduciaire RPC) du FMI. Ce fonds permet au FMI d'accorder des prêts concessionnels aux pays à faible revenu, afin de les aider à trouver rapidement des solutions à des difficultés économiques ou financières majeures. Ces crédits visent éga-

20.043 Impegno di garanzia nei confronti della Banca nazionale svizzera per un mutuo concesso al Fondo fiduciario del FMI per la lotta alla povertà e la crescita

Messaggio del 19 giugno 2020 concernente l'impegno di garanzia nei confronti della Banca nazionale svizzera per un mutuo concesso al Fondo fiduciario del Fondo monetario internazionale per la lotta alla povertà e la crescita (FF 2020 5343)

Comunicato stampa del Consiglio federale del 19.06.2020

Il Consiglio federale decide i contributi svizzeri a favore del Fondo monetario internazionale
Nella sua seduta del 19 giugno 2020 il Consiglio federale ha deciso tre contributi finanziari a favore del Fondo monetario internazionale (FMI). I contributi consentono di garantire i mezzi ordinari del FMI, fornire un sostegno particolare ai Paesi più poveri nel far fronte alla pandemia di COVID-19 e attenuare l'indebitamento della Somalia.
Il FMI ricopre un ruolo importante nella stabilizzazione del sistema finanziario e monetario internazionale così come nel superamento di crisi globali. Per garantire i mezzi ordinari del FMI, il Consiglio federale ha incaricato la Banca nazionale svizzera (BNS) di rinnovare la linea di credito bilaterale di 8,5 miliardi di franchi a favore del FMI con effetto al 1° gennaio 2021. Con l'entrata in vigore di un'imminente riorganizzazione delle risorse nel FMI, tale linea di credito si ridurrà a 3,662 miliardi di franchi. La Confederazione garantisce alla BNS il rimborso tempestivo dei prelievi effettuati dal FMI su questa linea di credito bilaterale.
Il Consiglio federale ha inoltre approvato un impegno di garanzia dell'entità di 800 milioni di franchi per un mutuo della BNS concesso al Fondo fiduciario per la lotta alla povertà e la crescita («Poverty Reduction and Growth Trust Fund», PRGT) del FMI. Il PRGT permette di elargire crediti agevolati del FMI ai Paesi più poveri, che potranno così affrontare rapidamente gravi problemi di natura economica e finanziaria. Nel contempo

gegangen werden. Gleichzeitig dienen sie der Stärkung des makroökonomischen Rahmens und damit der Förderung von nachhaltigem Wachstum der Länder. Mit dem Beitrag antwortet der Bundesrat auch auf einen dringlichen Appell des IWF zur Bewältigung der Covid-19-Pandemie.
Schliesslich wird die Schweiz einen Beitrag von insgesamt 10 Millionen Franken an die IWF-Entschuldung Somalias leisten. Dieser Beitrag ist Teil einer breit abgestützten, multilateralen Entschuldungsinitiative von 1996 beziehungsweise 2005, für die sich das Land erst im März 2020 qualifizierte.

Medienmitteilung der Aussenpolitischen Kommission des Nationalrates vom 30.06.2020

Mit der Botschaft vom 19. Juni 2020 beantragt der Bundesrat einen Verpflichtungskredit, welcher dazu dienen soll, gegenüber der SNB eine Garantieverpflichtung für ein Darlehen an den Fonds für Armutsbekämpfung und Wachstum des IWF zu leisten (20.043). Die APK-N hat die Vorlage mit 19 zu 6 Stimmen unterstützt und dabei betont, dass die Stabilität des internationalen Finanzsystems gerade auch für eine offene Volkswirtschaft wie die Schweiz von grosser Bedeutung ist.

Auskünfte

Florent Tripet, Kommissionssekretär,
058 322 94 47,
apk.cpe@parl.admin.ch
Aussenpolitische Kommission (APK)

lement à renforcer le cadre macro-économique de ces pays et à promouvoir ainsi leur croissance durable. Par cette contribution, le Conseil fédéral répond à l'appel urgent de fonds lancé par le FMI pour lutter contre la pandémie de COVID-19.
Enfin, la Suisse contribuera à hauteur de 10 millions de francs à l'allégement de la dette de la Somalie envers le FMI. Cette contribution s'inscrit dans le cadre d'une importante initiative d'allégement de la dette multilatérale, lancée en 1996 et complétée en 2005, pour laquelle le pays est devenu admissible seulement en mars 2020.

Communiqué de presse de la commission de politique extérieure du Conseil national du 30.06.2020

Par son message du 19 juin 2020, le Conseil fédéral propose au Parlement d'approuver un crédit d'engagement en vue de l'octroi d'une garantie à la Banque nationale suisse dans le cadre d'un prêt au Fonds fiduciaire pour la réduction de la pauvreté et pour la croissance du Fonds monétaire international (20.043). La CPE-N soutient le projet par 19 voix contre 6, soulignant que la stabilité du système financier international revêt une grande importance, en particulier pour une économie ouverte comme celle de la Suisse.

Renseignements

Florent Tripet, secrétaire de la commission,
058 322 94 47
apk.cpe@parl.admin.ch
Commission de politique extérieure (CPE)

questi crediti servono a rafforzare il quadro macroeconomico e quindi a promuovere una crescita duratura dei Paesi. Con questo contributo il Consiglio federale risponde a un appello urgente lanciato dal FMI per contrastare gli effetti della pandemia di COVID-19.
Da ultimo, la Svizzera contribuirà con complessivamente 10 milioni di franchi al processo di riduzione del debito della Somalia promosso dal FMI. Un contributo che rientra in un'iniziativa multilaterale di riduzione del debito largamente sostenuta, risalente al 1996 e poi al 2005, alla quale la Somalia è stata ammessa soltanto nel mese di marzo 2020.

Comunicato stampa della commissione della politica estera del Consiglio nazionale del 30.06.2020

Con il messaggio del 19 giugno 2020 il Consiglio federale propone lo stanziamento di un credito d'impegno destinato a fornire, nei confronti della BNS, un impegno di garanzia per un mutuo concesso al Fondo fiduciario del FMI per la lotta alla povertà e la crescita (20.043). La CPE-N ha appoggiato il progetto con 19 voti contro 6, osservando che la stabilità del sistema finanziario internazionale riveste grande importanza proprio per un'economia aperta come quella svizzera.

Informazioni

Florent Tripet, segretario della commissione,
058 322 94 47,
apk.cpe@parl.admin.ch
Commissione della politica estera (CPE)

20.044 Bahninfrastruktur, Systemaufgaben in diesem Bereich und Investitionsbeiträgen an private Güterverkehrsanlagen in den Jahren 2021-2024. Finanzierung

Botschaft vom 13. Mai 2020 zur Finanzierung des Betriebs und Substanzerhalts der Bahninfrastruktur, der Systemaufgaben in diesem Bereich und zu Investitionsbeiträgen an private Güterverkehrsanlagen in den Jahren 2021–2024 (BBl 2020 4921)

Medienmitteilung des Bundesrates vom 13.05.2020

Der Bundesrat beantragt dem Parlament für die Periode 2021-2024 einen Zahlungsrahmen von 14,4 Milliarden Franken für Erhalt und Modernisierung des Schienennetzes. Den Bahnen stehen dadurch 1,2 Milliarden mehr zur Verfügung als in der laufenden Vierjahresperiode. Die zusätzlichen Mittel dienen unter anderem dazu, Bahnhöfe und Haltestellen behindertengerecht anzupassen. Sie sollen auch dazu beitragen, die Verfügbarkeit und die Qualität des Netzes zu verbessern und somit den Bahnverkehr zu stabilisieren. Mit der gleichen Botschaft beantragt der Bundesrat einen Rahmenkredit von 300 Millionen Franken zur Mitfinanzierung von Güterverkehrsanlagen in den Jahren 2021-2024. Die finanziellen Folgen der Corona-Pandemie werden separat aufgearbeitet und sind nicht Gegenstand dieser Vorlage.
Mit dem Zahlungsrahmen stellt der Bund den Bahnen die Mittel zur Verfügung, damit diese beispielsweise Gleisabschnitte, Brücken oder Signalanlagen sanieren können, welche in die Jahre gekommen sind. Dadurch können die Bahnen die Substanz des Schienennetzes erhalten, es bei Bedarf modernisieren und es auf den aktuellen Stand der Technik bringen. Die vom Bundesrat vorgesehene Aufstockung gegenüber der laufenden Periode dient hauptsächlich dazu, den gestiegenen Bedarf bei der Fahrbahn, den Bahnhöfen, den

20.044 Infrastructure ferroviaire, tâches systématiques de ce domaine et contributions d'investissement en faveur des installations privées de triage et de transbordement pour les années 2021 à 2024. Financement

Message du 13 mai 2020 sur le financement de l'exploitation et la maintenance de l'infrastructure ferroviaire, des tâches systémiques de ce domaine et sur les contributions d'investissement en faveur des installations privées de transport de marchandises pour les années 2021 à 2024 (FF 2020 4789)

Communiqué de presse du Conseil fédéral du 13.05.2020

Le Conseil fédéral propose au Parlement un plafond de dépenses de 14,4 milliards de francs sur la période 2021-2024 pour l'entretien et la modernisation du réseau ferroviaire. Les chemins de fer disposeront ainsi de 1,2 milliard de plus qu'au cours de la période de quatre ans précédente. Les fonds supplémentaires seront utilisés, entre autres, pour adapter les gares et les stations aux besoins des personnes handicapées. Ils doivent également contribuer à améliorer la disponibilité et la qualité du réseau et donc à stabiliser le trafic ferroviaire. Dans le même message, le Conseil fédéral propose un crédit-cadre de 300 millions de francs destiné au cofinancement des installations de transport de marchandises durant les années 2021-2024. Les conséquences financières de la pandémie du coronavirus seront traitées séparément et ne font pas l'objet de ce projet.
Avec le plafond de dépenses, la Confédération met des fonds à la disposition des chemins de fer afin qu'ils puissent, par exemple, rénover des sections de voie, des ponts ou des installations de signaux vétustes. Les entreprises ferroviaires peuvent ainsi préserver la qualité du réseau, le moderniser si nécessaire et le mettre à niveau. L'augmentation par rapport à la période actuelle, telle que le Conseil fédéral la propose, vise principalement à répondre à la demande accrue dans le domaine des voies, des gares, des

20.044 Qualità e dei compiti sistemici relativi all'infrastruttura ferroviaria nonché la concessione di contributi d'investimento a favore di impianti per il traffico merci privati negli anni 2021–2024. Finanziamento

Messaggio del 13 maggio 2020 concernente il finanziamento dell'esercizio, del mantenimento della qualità e dei compiti sistemici relativi all'infrastruttura ferroviaria nonché la concessione di contributi d'investimento a favore di impianti per il traffico merci privati negli anni 2021–2024 (FF 2020 4407)

Comunicato stampa del Consiglio federale del 13.05.2020

Per il periodo 2021-2024 il Consiglio federale propone in un messaggio al Parlamento un limite di spesa di 14,4 miliardi di franchi da destinare al mantenimento e all'ammodernamento della rete ferroviaria. In tal modo le ferrovie disporranno di 1,2 miliardi in più rispetto al quadriennio in corso. I mezzi supplementari serviranno, tra le altre cose, ad adeguare stazioni e fermate alle esigenze dei disabili nonché a contribuire all'aumento di disponibilità e qualità della rete e, pertanto, alla stabilizzazione del traffico ferroviario. Nello stesso messaggio il Consiglio federale chiede un credito quadro quadriennale di 300 milioni di franchi per cofinanziare gli impianti per il traffico merci. Le conseguenze finanziarie della pandemia da coronavirus saranno trattate separatamente.
Con il limite di spesa la Confederazione mette a disposizione mezzi che le ferrovie potranno destinare, ad esempio, al risanamento di sezioni di binario, ponti o segnali ormai datati. Così facendo le imprese possono mantenere la qualità della rete ferroviaria, modernizzarla ove necessario e adeguarla all'attuale stato della tecnica. L'incremento di fondi previsto dal Consiglio federale rispetto a quelli stanziati per il periodo in corso mira principalmente a coprire il maggiore fabbisogno per sede ferroviaria, stazioni, impianti di sicurezza, ponti e gallerie nonché per i requisiti della legge sui

Sicherungsanlagen, den Brücken und Tunnels sowie bei den Anforderungen des Behindertengleichstellungsgesetzes und des Umwelt- und Naturschutzes zu decken. Die zusätzlichen Gelder sollen die Bahnen auch dabei unterstützen, die Verfügbarkeit und die Qualität des Netzes zu verbessern und somit den Bahnverkehr zu stabilisieren.
Vorbehältlich der abschliessenden Bereinigung der Leistungsvereinbarungen mit den einzelnen Bahnen sind rund 7,6 der 14,4 Milliarden Franken für die SBB geplant. Rund 5,9 Milliarden sind für die Leistungsvereinbarungen mit den übrigen Bahnen («Privatbahnen») bestimmt. Weitere rund 0,3 Milliarden sind als Reserve für unvorhersehbare Ausgaben vorgesehen, wie zum Beispiel grössere Schäden durch Naturereignisse. Weiter sind im Zahlungsrahmen rund 0,5 Milliarden Franken für sogenannte Systemführerschaften finanziert, d. h. netz- und unternehmensübergreifende Aufgaben, welche die SBB zum Beispiel bei der Kundeninformation, dem Zugbeeinflussungssystem ETCS, dem Bahnstrom und in weiteren Bereichen für das gesamte Bahnsystem wahrnimmt.
Zusammen mit dem Zahlungsrahmen legt der Bund die Ziele für den Betrieb, die Erhaltung und technische Entwicklung der Eisenbahninfrastruktur fest. Er erwartet von den Bahnen, dass sie auf dem Schienennetz die Sicherheit gewährleisten und die Leistungsfähigkeit des Netzes sicherstellen. Weiter beauftragt er die Bahnen, eine optimale Nutzung der vorhandenen Kapazitäten zu gewährleisten, für einen langfristigen Werteerhalt zu sorgen und eine hohe Produktivität sicherzustellen.
Mit der Vorlage zur Finanzierung der Bahninfrastruktur informiert der Bundesrat das Parlament auch über den Anlagenzustand sowie die Belastung und Auslastung der Eisenbahninfrastruktur. Insgesamt ist die Bahninfrastruktur bei hoher Belastung in einem ausreichenden bis guten Zustand.
Die Ausgaben für den Betrieb und den Substanzerhalt der Bahninfrastruktur werden vollumfänglich aus dem Bahninfrastrukturfonds des Bundes finanziert.
Mit der gleichen Botschaft beantragt der Bundesrat einen Rahmenkredit von 300 Millionen Franken für Investitionsbeiträge an private Güterverkehrsanla-

installations de sécurité, des ponts et des tunnels, et à satisfaire aux exigences de la loi sur l'égalité pour les handicapés ainsi que de la protection de l'environnement et de la nature. Les fonds supplémentaires sont également destinés à aider les chemins de fer à améliorer la disponibilité et la qualité du réseau et à stabiliser ainsi le trafic ferroviaire.
Sous réserve de la mise au net définitive des conventions de prestations conclues avec les différents chemins de fer, environ 7,6 des 14,4 milliards de francs sont prévus pour les CFF. Environ 5,9 milliards de francs sont destinés aux conventions de prestations avec les autres chemins de fer (« chemins de fer privés»). Un montant supplémentaire d'environ 0,3 milliard de francs est inscrit à titre de réserve pour les dépenses imprévisibles telles que les dommages importants causés par les catastrophes naturelles. Le plafond de dépenses affecte également environ 0,5 milliard de francs aux maîtrises de système, c'est-à-dire aux tâches portant sur l'ensemble du réseau et concernant plusieurs entreprises, que les CFF effectuent par exemple dans les domaines de l'information des clients, du système de contrôle de la marche des trains ETCS, du courant de traction ou encore dans d'autres domaines. Avec le plafond de dépenses, la Confédération définit les objectifs en termes d'exploitation, de maintenance et de développement technique de l'infrastructure ferroviaire. Elle attend des chemins de fer qu'ils garantissent la sécurité sur le réseau ferroviaire et qu'ils assurent sa performance. Elle charge en outre les chemins de fer de veiller à une utilisation optimale des capacités disponibles, de garantir la conservation à long terme de la valeur et d'assurer une productivité élevée. Dans sa proposition de financement de l'infrastructure ferroviaire, le Conseil fédéral informe par ailleurs le Parlement de l'état des installations ainsi que de la charge et du taux d'utilisation de l'infrastructure ferroviaire. Dans l'ensemble, l'infrastructure ferroviaire est fortement sollicitée et présente un état suffisant à bon.
Les dépenses liées à l'exploitation et au maintien de la qualité des infrastructures sont entièrement financées par le fonds d'infrastructure ferroviaire.
Dans le même message, le Conseil fédéral propose d'allouer un crédit-cadre de

disabili e della protezione dell'ambiente e della natura. I fondi supplementari forniranno inoltre un sostegno affinché le ferrovie possano aumentare la disponibilità e la qualità della rete e, pertanto, stabilizzare il traffico ferroviario.
Con riserva della definizione finale delle convenzioni sulle prestazioni relative alle singole ferrovie, dei 14,4 miliardi di franchi circa 7,6 miliardi sono previsti per le FFS e approssimativamente 5,9 miliardi per le altre imprese («ferrovie private»). Altri 0,3 miliardi circa rientreranno in una riserva da destinare a spese imprevedibili, quali per gravi danni causati da eventi naturali. Nel limite di spesa sono inoltre compresi circa 0,5 miliardi di franchi per la cosiddetta gestione di compiti sistemici, attività espletate per l'intero sistema ferroviario, ovvero che riguardano l'intera rete e quindi tutte le imprese. Le FFS ne assolvono ad esempio per l'informazione alla clientela, il sistema di controllo della marcia dei treni ETCS e la corrente di trazione.
Oltre al limite di spesa, la Confederazione stabilisce anche gli obiettivi in materia di esercizio, mantenimento e sviluppo tecnico dell'infrastruttura ferroviaria, aspettandosi che le ferrovie garantiscano la sicurezza e l'efficienza della rete e incaricandole di provvedere a un utilizzo ottimale delle capacità disponibili, al mantenimento a lungo termine del valore e a un'elevata produttività.
Con il messaggio relativo al finanziamento dell'infrastruttura ferroviaria, il Consiglio federale informa inoltre il Parlamento su stato, carico e grado di utilizzo dell'infrastruttura: nel complesso, alla luce del forte carico cui è sottoposta, lo stato risulta da sufficiente a buono.
Le spese per l'esercizio e il mantenimento della qualità dell'infrastruttura ferroviaria sono finanziate interamente tramite un apposito fondo.
Nell'ambito dello stesso messaggio il Consiglio federale chiede un credito quadro di 300 milioni di franchi per contributi d'investimento agli impianti privati per il traffico merci negli anni 2021-2024. Così facendo intende proseguire il promovimento del traffico merci su rotaia e del trasferimento del traffico merci attraverso le Alpi. Il credito sarà finanziato come finora con mezzi dell'imposta sugli oli minerali a destinazione vincolata e altri mezzi a destinazione vincolata per il traffico ferroviario e aereo.

gen in den Jahren 2021-2024. Dieser dient der Fortführung der bisherigen Förderung des Gütertransports auf der Schiene und der Verlagerung des Güterverkehrs durch die Alpen. Dies wird wie bisher mit Mitteln der zweckgebundenen Mineralölsteuer und weiteren für den Strassen- und Luftverkehr zweckgebundenen Mitteln finanziert.

300 millions de francs destiné au versement de contributions à des investissements dans des installations privées de transport de marchandises au cours des années 2021-2024. Ce crédit-cadre servira à poursuivre l'encouragement du fret ferroviaire et du transfert du trafic marchandises transalpin de la route au rail. Comme par le passé, il sera financé par des recettes provenant de l'impôt sur les huiles minérales et par d'autres recettes à affectation obligatoire issus du transport routier et aérien.

Medienmitteilung der Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen des Nationalrates vom 01.07.2020

Mit 18 zu 0 Stimmen bei 7 Enthaltungen beantragt die Kommission, die Vorlage zur **Finanzierung des Betriebs und des Substanzerhalts der Bahninfrastruktur und zur Finanzierung der Systemaufgaben für die Leistungsperiode 2021 bis 2024** (20.044) anzunehmen. Diese beinhaltet einen Kredit von 14.4 Milliarden Franken sowie einen Rahmenkredit von 300 Millionen Franken für Investitionsbeiträge an private Güterverkehrsanlagen. Die Kommissionsmehrheit befürwortet diese Mittel für den Erhalt sowie die Modernisierung des Schienennetzes. Sie zeigt sich erfreut darüber, dass die Infrastruktur heute in einem guten Zustand ist, doch nun sei es angezeigt, die Aufrechterhaltung dieses Standards zu gewährleistenden und deshalb die Mittel für den Substanzerhalt zu sprechen. Eine Minderheit beantragt aus finanzpolitischen Gründen, den Zahlungsrahmen um 493 Millionen zu kürzen. An ihrer Mai-Sitzung hat die Kommission bereits Vertreter der Kantone (KöV) und der Branche (VöV) angehört. Sie stellte dabei fest, dass der Entwurf des Bundesrates von deren Seite einhellig unterstützt wird.

Communiqué de presse de la commission des transports et des télécommunications du Conseil national du 01.07.2020

Par 18 voix contre 0 et 7 abstentions, la CTTN propose d'adopter le projet portant sur **le financement de l'exploitation et la maintenance de l'infrastructure ferroviaire et des tâches systémiques de ce domaine pour les années 2021 à 2024** (20.044). Ce projet propose un plafond de dépenses d'un montant de 14,4 milliards de francs et un crédit-cadre de 300 millions de francs pour des contributions d'investissement en faveur d'installations privées de transport de marchandises. La majorité de la commission approuve ces montants destinés à l'entretien et à la modernisation du réseau ferroviaire. Elle se félicite que l'infrastructure soit aujourd'hui en bon état, mais souligne qu'il serait opportun de garantir le maintien de ce niveau de qualité, raison pour laquelle il y a lieu d'accepter les moyens d'y parvenir. Une minorité propose de réduire, pour des raisons budgétaires, le plafond de dépenses de 493 millions de francs. La commission avait déjà entendu des représentants des cantons (Conférence des directeurs cantonaux des transports publics) et de la branche (Union des transports publics) à sa séance du mois de mai. Elle avait alors constaté que le projet du Conseil fédéral bénéficiait d'un soutien unanime.

Comunicato stampa della commissione dei trasporti e delle telecomunicazioni del Consiglio nazionale del 01.07.2020

Con 18 voti contro 0 e 7 astensioni la Commissione propone inoltre di accogliere l'oggetto 20.044 concernente il **finanziamento dell'esercizio, del mantenimento della qualità e dei compiti sistemici relativi all'infrastruttura ferroviaria negli anni 2021-2024**, che prevede un credito di 14,4 miliardi di franchi e un credito quadro di 300 milioni di franchi per contributi d'investimento a favore di impianti per il traffico merci privati. La maggioranza della Commissione approva lo stanziamento di questi mezzi per il mantenimento e la modernizzazione della rete ferroviaria. La CTT-N si è compiaciuta del fatto che attualmente l'infrastruttura è in buono stato, ma ritiene comunque opportuno stanziare mezzi per garantire il mantenimento di tale standard di qualità. Per motivi di politica finanziaria una minoranza propone di diminuire il limite di spesa di 493 milioni. Nella sua seduta di maggio la CTT-N aveva già sentito i rappresentanti dei Cantoni e dell'industria e constatato che avrebbero sostenuto all'unanimità il disegno del Consiglio federale.

Auskünfte

Stefan Senn, Kommissionssekretär,
058 322 95 36,
kvf.ctt@parl.admin.ch
Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen (KVF)

Renseignements

Stefan Senn, secrétaire de la commission,
058 322 95 36
kvf.ctt@parl.admin.ch
Commission des transports et des télécommunications (CTT)

Informazioni

Stefan Senn, segretario della commissione,
058 322 95 36,
kvf.ctt@parl.admin.ch
Commissione dei trasporti e delle telecomunicazioni (CTT)

Medienmitteilung der Finanzkommission des Nationalrates vom 02.07.2020

Die FK-N beantragt dem Nationalrat einstimmig, den Anträgen des Bundesrats auf einen Zahlungsrahmen vom 14,4 Milliarden Franken für **Erhalt und Modernisierung des Schienennetzes** und einen Rahmenkredit von 300 Millionen Franken zur **Mitfinanzierung von Güterverkehrsanlagen** in den Jahren 2021 bis 2024 zuzustimmen (20.044 n).

Auskünfte

Stefan Koller, Kommissionssekretär,
058 322 95 35,
fk.cdf@parl.admin.ch
Finanzkommission (FK)

Communiqué de presse de la commission des finances du Conseil national du 02.07.2020

La CdF-N propose au Conseil national, à l'unanimité, d'approuver les propositions du Conseil fédéral concernant un plafond de dépenses de 14,4 milliards de francs pour **l'entretien et la modernisation de l'infrastructure ferroviaire** ainsi qu'un crédit-cadre de 300 millions de francs pour le **cofinancement des installations privées de triage et de transbordement** pour les années 2021 à 2024 (20.044 n).

Renseignements

Stefan Koller, secrétaire de commission,
058 322 95 35,
fk.cdf@parl.admin.ch
Commission des finances (CdF)

Comunicato stampa della commissione delle finanze del Consiglio nazionale del 02.07.2020

La CdF-N propone inoltre all'unanimità al Consiglio nazionale di approvare le proposte del Consiglio federale relative a un limite di spesa di 14,4 miliardi di franchi da destinare al **mantenimento e all'ammodernamento della rete ferroviaria** e a un credito quadro di 300 milioni di franchi per **cofinanziare gli impianti per il traffico merci** per il periodo 2021-2024 (20.044 n).

Informazioni

Stefan Koller, segretario della commissione,
058 322 95 35,
fk.cdf@parl.admin.ch
Commissione delle finanze (CF)

20.045 Abgeschlossene völkerrechtliche Verträge im Jahr 2019. Bericht

Bericht vom 27. Mai 2020 über die im Jahr 2019 abgeschlossenen völkerrechtlichen Verträge (BBl 2020 5147)

Bericht über die im Jahr 2019 abgeschlossenen völkerrechtlichen Verträge

Übersicht
Nach Artikel 48a Absatz 2 des Regierungs- und Verwaltungsorganisationsgesetzes vom 21. März 1997 erstattet der Bundesrat der Bundesversammlung jährlich Bericht über die von ihm, von den Departementen, den Gruppen oder den Bundesämtern abgeschlossenen völkerrechtlichen Verträge. Der vorliegende Bericht betrifft die im Laufe des Jahres 2019 abgeschlossenen Verträge. Jeder bilaterale oder multilaterale Vertrag, den die Schweiz im Berichtsjahr ohne Ratifikationsvorbehalt unterzeichnet, ratifiziert oder genehmigt hat, dem sie beigetreten ist oder der im Berichtsjahr vorläufig anwendbar war, wird kurz dargestellt. Die der parlamentarischen Genehmigung unterliegenden Verträge sind von der Pflicht zur Berichterstattung nicht betroffen und sind daher im vorliegenden Bericht nicht enthalten.
Diejenigen Kategorien, die eine grosse Anzahl Abkommen aufweisen, werden in einer Tabelle zusammengefasst, welche die wesentlichen Angaben kurz und nach Rechtsgrundlage gegliedert auflistet: Vertragspartner, Inhalt des Abkommens, Abschlussdatum und Kosten. Die Darstellung für alle anderen Abkommen enthält eine Zusammenfassung des Inhalts sowie kurze Darlegungen der Gründe für den Abschluss, der durch die Umsetzung zu erwartenden Kosten, der gesetzlichen Grundlage der Genehmigung owie der odalitäten für Inkrafttreten und Kündigung. Die Änderungen bereits bestehender Verträge werden in einem gesonderten Teil in Tabellenform ausgewiesen.

20.045 Traités internationaux conclus en 2019. Rapport

Rapport du 27 mai 2020 sur les traités internationaux conclus en 2019 (FF 2020 5003)

Rapport sur les traités internationaux conclus en 2019

Condensé
L'art. 48a, al. 2, de la loi du 21 mars 1997 sur l'organisation du gouvernement et de l'administration prévoit que le Conseil fédéral rend compte chaque année à l'Assemblée fédérale des traités internationaux conclus par lui, les départements, les groupements ou les offices. Le présent rapport porte sur les traités conclus durant l'année 2019. Les accords bilatéraux ou multilatéraux pour lesquels la Suisse a exprimé son engagement définitif durant l'année sous revue - à savoir par signature sans réserve de ratification, par ratification, approbation ou adhésion - et les accords applicables provisoirement durant l'année font l'objet d'un compte rendu succinct. Les traités soumis à l'approbation des Chambres fédérales ne sont pas visés par la disposition précitée et, par conséquent, ne figurent pas dans le présent rapport.
Pour les catégories faisant l'objet d'un très grand nombre d'accords, ceux-ci sont énumérés au sein d'un tableau faisant état, de manière relativement succincte et pour chaque base légale indépendamment, des partenaires, du contenu des traités, de leur date de conclusion et de leurs coûts. Les comptes rendus de tous les autres accords font état du contenu des traités, des motifs à l'origine de leur conclusion, des coûts qu'ils sont susceptibles d'engendrer, de la base légale sur laquelle se fonde leur approbation et des modalités d'entrée en vigueur et de dénonciation. Le rapport contient en outre, sous la forme d'un tableau séparé, les modifications de traités conclues durant l'année.

20.045 Trattati internazionali conclusi nel 2019. Rapporto

Rapporto del 27 maggio 2020 sui trattati internazionali conclusi nel 2019 (FF 2020 4603)

Rapporto sui trattati internazionali conclusi nel 2019

Compendio
Conformemente all'articolo 48a capoverso 2 della legge del 21 marzo 1997 sull'organizzazione del Governo e dell'Amministrazione, il Consiglio federale riferisce ogni anno all'Assemblea federale sui trattati che ha concluso e su quelli conclusi dai dipartimenti, dagli aggruppamenti o dagli uffici federali. Il presente rapporto concerne i trattati conclusi nel corso del 2019.
Sono presentati brevemente tutti gli accordi bilaterali o multilaterali che la Svizzera ha firmato senza riserva di ratifica, ratificato o approvato, ai quali essa ha aderito, nonché gli accordi applicabili provvisoriamente nell'anno in rassegna. I trattati sottoposti all'approvazione delle Camere federali non sono interessati dalla dispo-sizione summenzionata e, di conseguenza, non figurano nel presente rapporto.
Per le categorie che comprendono un gran numero di trattati, questi ultimi sono ora enumerati all'interno di una tabella che illustra, in modo succinto e in funzione della base legale, le parti contraenti, il contenuto dei trattati, la loro data di conclu-sione e i loro costi. I riassunti di tutti gli altri trattati presentano, come nei rapporti degli anni precedenti, il loro contenuto, i motivi che hanno portato alla loro conclu-sione, eventuali costi legati alla loro attuazione, la base legale sulla quale si fonda la loro approvazione, nonché le modalità di entrata in vigore e di denuncia. Il presente rapporto contiene altresì, separatamente e in forma sinottica, le modifiche di trattati apportate durante l'anno in rassegna.

Die Aussenpolitische Kommission des Nationalrates hat am 29.06.2020 getagt.

Die Kommission beantragt, vom Bericht Kenntnis zu nehmen.

Auskünfte

Florent Tripet, Kommissionssekretär,
058 322 94 47,
apk.cpe@parl.admin.ch
Aussenpolitische Kommission (APK)

La Commission de politique extérieure du Conseil national s'est réunie le 29.06.2020

La commission propose de prendre acte du rapport.

Renseignements

Florent Tripet, secrétaire de la commission,
058 322 94 47
apk.cpe@parl.admin.ch
Commission de politique extérieure (CPE)

La Commissione della politica estera del Consiglio nazionale si è riunita il 29.06.2020.

La Commissione propone di prendere atto del rapporto.

Informazioni

Florent Tripet, segretario della commissione,
058 322 94 47,
apk.cpe@parl.admin.ch
Commissione della politica estera (CPE)

20.046 KVG. Vergütung des Pflegematerials

Botschaft vom 27. Mai 2020 zur Änderung des Bundesgesetzes über die Krankenversicherung (Vergütung des Pflegematerials) (BBl 2020 4825)

Medienmitteilung des Bundesrates vom 27.05.2020

Bundesrat beschliesst einheitliche Regelung für die Vergütung von Pflegematerial
Der Bundesrat hat beschlossen, dass das Pflegematerial künftig schweizweit einheitlich vergütet werden soll. Die Krankenversicherer sollen die Finanzierung des Pflegematerials unabhängig davon übernehmen, ob die Anwendung durch eine Pflegefachperson erfolgt oder nicht. Der Bundesrat hat an seiner Sitzung vom 27. Mai 2020 die entsprechende Botschaft verabschiedet.
Die obligatorische Krankenpflegeversicherung (OKP) sieht heute eine separate Vergütung für Materialien vor, die die Patientinnen und die Patienten direkt oder unter Beihilfe von nichtberuflich mitwirkenden Personen verwenden und die in der Mittel- und Gegenständeliste (MiGeL) aufgeführt sind. Für das in den Pflegeheimen und bei der ambulanten Pflege vom Pflegefachpersonal verwendete Pflegematerial (z. B. Inkontinenzhilfen, Verbandmaterial) ist indessen keine separate Vergütung vorgesehen. Der Bundesrat will die Unterscheidung zwischen den beiden Verwendungsarten aufheben und die Finanzierung des Pflegematerials ambulant und im Pflegeheim sichern. Die Vergütung erfolgt ausschliesslich durch die OKP. Damit wird das Risiko vermieden, dass die Patientinnen und Patienten keinen Zugang zum benötigten Pflegematerial haben, weil die Kosten nicht gedeckt sind.
Die vom Bundesrat vorgeschlagene Regelung klärt die Modalitäten der Rechnungsstellung für die Leistungserbringer und Versicherer und ermöglicht eine schweizweit einheitliche Vergütung des Pflegematerials. Damit fallen die bisherigen Doppelspurigkeiten zwischen Krankenversicherern und Kantonen bei der Rechnungskontrolle und die nach

20.046 LAMal. Rémunération du matériel de soins

Message du 27 mai 2020 concernant la modification de la loi fédérale sur l'assurance-maladie (Rémunération du matériel de soins) (FF 2020 4695)

Communiqué de presse du Conseil fédéral du 27.05.2020

Le Conseil fédéral décide d'une réglementation uniforme pour le remboursement du matériel de soins
Le Conseil fédéral a décidé qu'à l'avenir, le matériel de soins sera remboursé de manière uniforme dans toute la Suisse. Les assureurs devront le prendre en charge indépendamment du fait qu'il soit utilisé par un professionnel de soins ou par une autre personne. Le Conseil fédéral a adopté le message correspondant lors de sa séance du 27 mai 2020.
L'assurance obligatoire des soins (AOS) prévoit actuellement de rembourser séparément le matériel que les patients utilisent directement, ou avec l'aide d'intervenants non professionnels, et qui figure sur la liste des moyens et appareils (LiMA). Par contre, une rémunération séparée n'est pas prévue pour le matériel de soins qu'utilise le personnel soignant dans les établissements médico-sociaux (EMS) et pour les soins ambulatoires (p. ex. aides pour l'incontinence, matériel de pansement). Le Conseil fédéral entend abolir la distinction entre les deux modes d'utilisation et assurer ainsi le financement du matériel de soins utilisé dans le secteur ambulatoire et dans les EMS. Le remboursement sera assuré exclusivement par le biais de l'AOS, ce qui écarte le risque que les patients n'aient pas accès au matériel de soins requis faute de couverture des coûts.
La réglementation proposée par le Conseil fédéral clarifie les modalités de facturation pour les fournisseurs de prestations et les assureurs et permet un remboursement uniforme du matériel de soins dans toute la Suisse. Elle élimine ainsi les redondances entre les assureurs maladie et les cantons dans le contrôle des factures ainsi que les diffé-

20.046 LAMal. Rimunerazione del materiale sanitario

Messaggio del 27 maggio 2020 concernente la modifica della legge federale sull'assicurazione malattie (Rimunerazione del materiale sanitario) (FF 2020 4317)

Comunicato stampa del Consiglio federale del 27.05.2020

Il Consiglio federale decide una regolamentazione unitaria per la rimunerazione del materiale sanitario
Il Consiglio federale ha deciso che in futuro il materiale sanitario sarà rimunerato in modo unitario in tutta la Svizzera. Gli assicuratori malattia dovranno assumere il finanziamento del materiale sanitario indipendentemente che sia o meno utilizzato dal personale infermieristico. Nella sua seduta del 27 maggio 2020 il Consiglio federale ha licenziato il relativo messaggio.
L'assicurazione obbligatoria delle cure medico-sanitarie (AOMS) prevede attualmente una rimunerazione separata dei materiali che i pazienti utilizzano direttamente o con l'aiuto di una persona non professionista che collabora con loro, e che figurano nell'elenco dei mezzi e degli apparecchi (EMAp). Riguardo al materiale sanitario utilizzato da personale infermieristico nelle case di cura e nelle cure ambulatoriali (p. es. ausili per l'incontinenza, bendaggi) non è invece prevista alcuna rimunerazione separata. Il Consiglio federale intende eliminare la differenziazione tra i due tipi di impiego e assicurare il finanziamento del materiale sanitario nell'ambito delle cure ambulatoriali e delle case di cura. La rimunerazione è effettuata esclusivamente dall'AOMS, il che permette di evitare il rischio che i pazienti non abbiano accesso al materiale sanitario necessario a causa del non rimborso dei costi.
Il disciplinamento proposto dal Consiglio federale chiarisce le modalità di fatturazione per i fornitori di prestazioni e gli assicuratori e permette una rimunerazione unitaria del materiale sanitario in tutta la Svizzera. In tal modo scompaiono i doppioni tra gli assicuratori malattia e i Cantoni nel controllo delle fatture

geltendem Recht erforderlichen Unterscheidungen nach Verwendungsart weg.

Weniger Kosten für Kantone und Gemeinden
Die vom Bundesrat beschlossene Regelung soll im Bundesgesetz über die Krankenversicherung (KVG) verankert werden. Kantone und Gemeinden werden um schätzungsweise 65 Millionen Franken entlastet. Der entsprechende Betrag wird von der OKP übernommen.

Medienmitteilung der Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit des Nationalrates vom 29.06.2020

Die Kommission will die Vergütung des Pflegematerials wie etwa Verbandmaterial oder Inkontinenzhilfen vereinfachen. Bisher wurde unterschieden zwischen der Anwendung durch Pflegefachpersonen oder durch die versicherte Person selbst. Künftig sollen die Krankenkassen das Pflegematerial unabhängig davon vergüten. Damit werden Kantone und Gemeinden um rund 65 Millionen Franken entlastet. Dem Entwurf des Bundesrates zu einer entsprechenden **Änderung des Krankenversicherungsgesetzes** (20.046) ist die Kommission einstimmig gefolgt.

Auskünfte

Boris Burri, Kommissionssekretär,
058 322 92 59,
sgk.csss@parl.admin.ch
Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit (SGK)

renciations par type d'utilisation exigées par le droit actuel.

Moins de coûts pour les cantons et les communes
La réglementation décidée par le Conseil fédéral devra être inscrite dans la loi fédérale sur l'assurance maladie (LAMal). Les cantons et les communes seront soulagés d'un montant estimé à 65 millions de francs, qui sera pris en charge par l'AOS.

Communiqué de presse de la commission de la sécurité sociale et de la santé publique du Conseil national du 29.06.2020

La commission souhaite simplifier la rémunération du matériel de soins, tel que les pansements ou les aides pour l'incontinence. Jusqu'à présent, on distinguait entre le matériel de soins utilisé par les assurés eux-mêmes et celui qui est appliqué par le personnel infirmier. Désormais, les caisses-maladie devront rémunérer le matériel de soins sans faire cette distinction. Ce changement entraînera une réduction de la charge financière des cantons et des communes, estimée à 65 millions de francs par an. La commission a approuvé à l'unanimité le projet du Conseil fédéral qui porte sur une **modification de la loi fédérale sur l'assurance-maladie** allant dans ce sens (20.046).

Renseignements

Boris Burri, secrétaire de commission,
058 322 92 59,
sgk.csss@parl.admin.ch
Commission de la sécurité sociale et de la santé publique (CSSS)

e le differenziazioni di impiego previste dal diritto vigente.

Meno costi per Cantoni e Comuni
La regolamentazione decisa dal Consiglio federale dovrà essere sancita nella legge federale sull'assicurazione malattie (LAMal). Si stima che Cantoni e Comuni saranno sgravati di circa 65 milioni di franchi. Il corrispondente importo sarà assunto dall'AOMS.

Comunicato stampa della commissione sicurezza sociale e della sanità del Consiglio nazionale del 29.06.2020

La Commissione intende semplificare la rimunerazione del materiale sanitario, quale il materiale per le medicazioni o per l'incontinenza. Attualmente si distingue l'utilizzo da parte del personale infermieristico da quello da parte della stessa persona assicurata. In futuro le casse malati dovranno rimunerare il materiale sanitario indipendentemente da tale distinzione. In questo modo i Cantoni e i Comuni saranno sgravati di circa 65 milioni di franchi. La Commissione ha aderito unanime al disegno del Consiglio federale che propone una corrispondente **modifica della legge federale sull'assicurazione malattie** (20.046).

Informazioni

Boris Burri, segretario della commissione,
058 322 92 59,
sgk.csss@parl.admin.ch
Commissione della sicurezza sociale e della sanità (CSSS)

20.049 Kantonsverfassungen Glarus, Thurgau und Genf. Gewährleistung

Botschaft vom 5. Juni 2020 zur Gewährleistung der geänderten Verfassungen der Kantone Glarus, Thurgau und Genf (BBl 2020 5111)

Medienmitteilung des Bundesrates vom 05.06.2020

Gewährleistung der geänderten Verfassungen von drei Kantonen
Der Bundesrat beantragt dem Parlament, die geänderten Verfassungen der Kantone Glarus, Thurgau und Genf zu gewährleisten. Alle Verfassungsänderungen stimmen mit dem Bundesrecht überein, wie der Bundesrat in seiner am 5. Juni 2020 verabschiedeten Botschaft festhält.

Die vorliegenden Verfassungsänderungen haben zum Gegenstand:
im Kanton Glarus:
– die politischen Rechte;
– den Finanzhaushalt;
im Kanton Thurgau:
– das Öffentlichkeitsprinzip;
im Kanton Genf:
– den Luftverkehr;
– die Pflanzenschutzmittel.

20.049 Constitutions des cantons de Glaris, de Thurgovie et de Genève. Garantie

Message du 5 juin 2020 concernant la garantie des constitutions révisées des cantons de Glaris, de Thurgovie et de Genève (FF 2020 4969)

Communiqué de presse du Conseil fédéral du 05.06.2020

Garantie fédérale à accorder aux constitutions révisées de trois cantons
Le Conseil fédéral propose au Parlement d'accorder la garantie fédérale aux modifications apportées aux constitutions des cantons de Glaris, de Thurgovie et de Genève. Les nouvelles normes sont conformes au droit fédéral, comme le Conseil fédéral l'a relevé dans son message du 5 juin 2020.
Les modifications constitutionnelles ont pour objet :
dans le canton de Glaris :
– les droits politiques et
– les finances ;
dans le canton de Thurgovie :
– le principe de la transparence ;
dans le canton de Genève :
– le trafic aérien et
– les produits phytosanitaires.

20.049 Costituzioni rivedute dei Cantoni di Glarona, Turgovia e Ginevra. Garanzia

Messaggio del 5 giugno 2020 concernente il conferimento della garanzia federale alle costituzioni rivedute dei Cantoni di Glarona, Turgovia e Ginevra (FF 2020 4567)

Comunicato stampa del Consiglio federale del 05.06.2020

Garanzia federale alle costituzioni rivedute di tre Cantoni
Il Consiglio federale propone al Parlamento di conferire la garanzia federale alle costituzioni rivedute dei Cantoni di Glarona, Turgovia e Ginevra. Come si evince dal messaggio che il Consiglio federale ha adottato il 5 giugno 2020, tutte le modifiche sono conformi al diritto federale.
Le modifiche costituzionali hanno per oggetto quanto segue.
Cantone di Glarona:
– i diritti politici;
– la gestione finanziaria.
Cantone di Turgovia:
– il principio della trasparenza.
Cantone di Ginevra:
– il traffico aereo;
– i prodotti fitosanitari.

Die Staatspolitische Kommission des Nationalrates hat am 13.08.2020 getagt.

Sie beantragt Zustimmung zum Entwurf des Bundesrates.

Auskünfte

Anne Benoit, Kommissionssekretärin,
058 322 97 76,
spk.cip@parl.admin.ch
Staatspolitische Kommission (SPK)

La Commission des institutions politiques du Conseil national s'est réunie le 13.08.2020.

Elle propose d'adhérer au projet du Conseil fédéral.

Renseignements

Anne Benoit, secrétaire de la commission,
058 322 97 76,
spk.cip@parl.admin.ch
Commission des institutions politiques (CIP)

La Commissione delle istituzioni politiche del Consiglio nazionale si è riunita il 13.08.2020.

La Commissione propone di approvare il disegno del Consiglio federale.

Informazioni

Anne Benoit, segretaria della commissione,
058 322 97 76,
spk.cip@parl.admin.ch
Commissione delle istituzioni politiche (CIP)

20.051 Elektronische Verfahren im Steuerbereich. Bundesgesetz

Botschaft vom 20. Mai 2020 zum Bundesgesetz über elektronische Verfahren im Steuerbereich (BBl 2020 4705)

Medienmitteilung des Bundesrates vom 20.05.2020

Der Bundesrat will Steuerverfahren komplett digitalisieren
Der Bundesrat will die Verpflichtung zur Unterzeichnung der elektronisch eingereichten Steuererklärung aufheben. Zudem möchte er in einzelnen Steuerbereichen eine Verpflichtung zur elektronischen Einreichung der Unterlagen einführen können. Der Bundesrat hat dazu an seiner Sitzung vom 20. Mai 2020 die Botschaft verabschiedet.
Im Bereich der vom Bund erhobenen Steuern (Verrechnungssteuer, Stempelabgaben, Mehrwertsteuer) sowie im Bereich der internationalen Amtshilfe soll der Bundesrat die betroffenen Personen zum elektronischen Verkehr mit der Eidgenössischen Steuerverwaltung (ESTV) verpflichten können. An dieser Änderung hält der Bundesrat fest, obwohl sich in der Vernehmlassung drei Parteien (CVP, FDP.Die Liberalen, SVP) und sechs Organisationen dagegen ausgesprochen hatten. Bestehende Möglichkeiten zur elektronischen Erledigung von Steuerpflichten werden schon heute rege genutzt. Die weitere Digitalisierung stellt für die Behörden wie auch für die Steuerpflichtigen eine Chance für eine effizientere und einfachere Handhabung von Geschäftsvorgängen dar. Diese Chance möchte der Bundesrat nutzen. Zudem schlägt der Bundesrat vor, dass bei der elektronischen Einreichung von Eingaben (zum Beispiel der Steuererklärung) anstelle der Unterzeichnung eine elektronische Bestätigung der Angaben der steuerpflichtigen Person vorgesehen werden muss. Dies sowohl auf Kantons- wie auch auf Bundesebene. Mit dieser Vorlage wird auch die überwiesene Motion Schmid (17.3371) umgesetzt, die fordert, dass bei elektronischer Einreichung der Steuererklärungen beziehungsweise des Antrags zur Rückerstattung der Verrechnungssteuer die Unterschriftspflicht aufgehoben wird.

20.051 Procédures électroniques en matière d'impôts. Loi

Message du 20 mai 2020 concernant la loi fédérale sur les procédures électroniques en matière d'impôts (FF 2020 4579)

Communiqué de presse du Conseil fédéral du 20.05.2020

Le Conseil fédéral veut numériser l'ensemble de la procédure fiscale
Le Conseil fédéral entend mettre fin à l'obligation de signer les déclarations d'impôt remises sous forme électronique. Dans certains domaines fiscaux, il souhaite en outre introduire l'obligation de présenter les documents par voie électronique. Il a adopté le message correspondant lors de sa séance du 20 mai 2020.
Dans le cadre des impôts perçus par la Confédération (impôt anticipé, droits de timbre et TVA) et de l'assistance administrative internationale, le Conseil fédéral devrait être habilité à obliger les personnes concernées à communiquer par voie électronique avec l'Administration fédérale des contributions. Le Conseil fédéral maintient cette modification malgré les oppositions exprimées lors de la consultation par trois partis (PDC, PLR et UDC) et six organisations.
Les contribuables utilisent déjà largement les outils électroniques mis à leur disposition pour s'acquitter de leur devoir fiscal. Pour les autorités comme pour les contribuables, la poursuite de la numérisation constitue une occasion à saisir pour rendre la gestion des procédures plus efficiente et plus simple. Et le Conseil fédéral veut saisir cette occasion.
Le Conseil fédéral propose en outre, pour les écrits déposés par voie électronique (par ex. déclaration d'impôt), de prévoir en lieu et place de la signature une confirmation électronique des données fournies par le contribuable, aussi bien au niveau cantonal que fédéral.
Enfin, ce projet permet aussi de mettre en oeuvre la motion Schmid (17.3371), qui demande de lever l'obligation de signer les déclarations d'impôt ou les demandes de remboursement de l'impôt anticipé lorsque celles-ci sont déposées par voie électronique.

20.051 Procedure elettroniche in ambito fiscale. Legge federale

Messaggio del 20 maggio 2020 concernente la legge federale sulle procedure elettroniche in ambito fiscale (FF 2020 4215)

Comunicato stampa del Consiglio federale del 20.05.2020

Il Consiglio federale intende digitalizzare tutte le procedure in ambito fiscale
Il Consiglio federale intende abolire l'obbligo di firmare la dichiarazione d'imposta presentata per via elettronica. In singoli ambiti fiscali vuole inoltre poter introdurre l'obbligo di trasmettere i documenti elettronicamente. A tal fine, nella sua seduta del 20 maggio 2020 l'Esecutivo ha licenziato il relativo messaggio.
Nell'ambito delle imposte riscosse dalla Confederazione (imposta preventiva, tasse di bollo, imposta sul valore aggiunto) nonché nel settore dell'assistenza amministrativa internazionale, il Consiglio federale vuole poter obbligare le persone interessate a comunicare con l'Amministrazione federale delle contribuzioni (AFC) per via elettronica. L'Esecutivo insiste su tale modifica anche se nel quadro della consultazione tre partiti (PPD, PLR, UDC) e sei organizzazioni si sono pronunciati contrari.
Le possibilità esistenti per l'adempimento di obblighi fiscali per via elettronica vengono oggi ampiamente sfruttate. La digitalizzazione rappresenta un'opportunità per le autorità e i contribuenti, che consente loro di gestire processi e operazioni in maniera più efficiente e semplice. Il Consiglio federale intende cogliere questa opportunità.
L'Esecutivo propone inoltre, che in caso di presentazione per via elettronica di atti scritti (ad es. la dichiarazione d'imposta), invece della firma, sia necessaria la conferma dei dati per via elettronica da parte del contribuente. Questo sia a livello cantonale che a livello federale.
Con il presente progetto viene altresì attuata la mozione Schmid Martin (17.3371), in cui l'autore chiedeva di abrogare l'obbligo di firmare la dichiarazione d'imposta e l'istanza di rimborso dell'imposta preventiva in caso di presentazione elettronica.

Medienmitteilung der Kommission für Wirtschaft und Abgaben des Nationalrates vom 18.08.2020

Die WAK-N beantragt mit 18 zu 5 Stimmen bei 2 Enthaltungen, die Vorlage 20.051 zur Schaffung der rechtlichen Grundlagen für die Digitalisierung der Verfahren im Steuerbereich anzunehmen - allerdings mit drei wichtigen Änderungen gegenüber dem bundesrätlichen Entwurf. Mit der ersten, die mit 15 zu 10 Stimmen angenommen wurde, soll verhindert werden, dass der Bundesrat das elektronische Verfahren z. B. im Bereich der MWST oder der Stempelsteuer vorschreiben kann. Die Kommissionsmehrheit ist der Auffassung, dass der Wechsel zum digitalen Verfahren für einige Unternehmen immer noch problematisch sein kann. Die Kommissionsminderheit wiederum möchte, dass der Bundesrat über den notwenigen Handlungsspielraum verfügt, das digitale Verfahren zu gegebener Zeit vorzuschreiben. Die zweite Änderung, die mit 18 zu 7 Stimmen angenommen wurde und sich auf die direkten Steuern bezieht, besteht darin, die Kantone nicht nur zu ermächtigen, sondern sie dazu zu verpflichten, ihren Steuerpflichtigen neben dem schriftlichen Verfahren auch ein rein elektronisches Verfahren anzubieten. Die Kommissionsmehrheit hält es für wichtig, dass die Steuerpflichtigen, welche das elektronische Verfahren nutzen möchten, dies auch tun können, d. h., sie sollen u. a. die Steuererklärung digital unterzeichnen können und die Möglichkeit haben, dass ihnen die Steuerbehörde mit ihrem Einverständnis Dokumente in elektronischer Form zustellt. Die Minderheit sieht in diesem Antrag eine nicht hinnehmbare Einschränkung der kantonalen Autonomie. Die dritte Änderung, die mit 17 zu 7 Stimmen angenommen wurde, sieht vor, dass in der Schweiz für die Steuererklärung - unabhängig vom gewählten Verfahren (elektronisch oder schriftlich) - einheitliche Formulare und Datenformate verwendet werden. Diese Massnahme würde in den Augen der Mehrheit eine willkommene Vereinfachung für die Steuerpflichtigen sowie die Treuhänderinnen und Treuhänder darstellen. Die Minderheit hingegen erachtet auch dies als Eingriff in die kantonalen Kompetenzen.

Communiqué de presse de la commission de l'économie et des redevances du Conseil national du 18.08.2020

Par 18 voix contre 5 et 2 abstentions, la commission recommande d'accepter le projet 20.051, qui vise à créer les bases légales pour la numérisation des procédures en matière d'impôts. La CER-N propose toutefois d'apporter trois modifications importantes au projet du Conseil fédéral. La première, acceptée par 15 voix contre 10, vise à empêcher que le Conseil fédéral puisse prescrire la procédure électronique, par ex. en matière de TVA ou de droits de timbre. La majorité de la commission estime en effet que pour certaines entreprises il peut être encore compliqué de passer au numérique. La minorité souhaite quant à elle que le Conseil fédéral dispose de la marge de manoeuvre nécessaire pour prescrire la procédure numérique en temps voulu. Acceptée par 18 voix contre 7, une seconde proposition, qui porte sur les impôts directs, veut obliger - et non seulement autoriser - les cantons à offrir une procédure complètement électronique à leurs contribuables, en plus de la procédure écrite. La majorité de la commission juge qu'il est important que les contribuables qui souhaitent recourir à la procédure électronique aient la possibilité de le faire y compris en ce qui concerne la signature de la déclaration ou l'envoi de documents aux contribuables. La minorité voit dans cette proposition une restriction inacceptable de l'autonomie cantonale. La troisième modification, acceptée par 17 voix contre 7, demande que les formules et les formats de données permettant l'établissement des déclarations d'impôt soient uniformes dans toute la Suisse, indépendamment du type de procédure choisi (électronique ou écrite). Aux yeux de la majorité, cette mesure représenterait une simplification bienvenue pour les contribuables ainsi que les fiduciaires. Pour la minorité en revanche, il s'agit là encore d'un empiètement sur les compétences cantonales.

Comunicato stampa della commissione dell'economia e dei tributi del Consiglio nazionale del 18.08.2020

Con 18 voti contro 5 e 2 astensioni la Commissione raccomanda di approvare il disegno 20.051 volto a creare le basi legali applicabili alla digitalizzazione delle procedure in ambito fiscale. La CET-N propone tuttavia di apportare tre importanti modifiche al disegno governativo. La prima, approvata con 15 voti contro 10, mira a impedire che il Consiglio federale possa imporre l'impiego della procedura elettronica, ad esempio in materia di IVA o di tasse di bollo. La maggioranza commissionale ritiene infatti che per alcune imprese possa rivelarsi ancora complicato passare al digitale. La minoranza auspica invece che il Consiglio federale disponga del margine di manovra necessario per decidere quando sia giunto il momento di prescrivere la procedura elettronica. Accettata con 18 voti contro 7, una seconda proposta di modifica, relativa alle imposte dirette, vuole obbligare - e non soltanto autorizzare - i Cantoni a offrire ai loro contribuenti una procedura completamente elettronica oltre a quella tradizionale. La maggioranza della Commissione ritiene importante che i contribuenti che desiderano ricorrere alla procedura elettronica abbiano la possibilità di farlo, anche per la firma della dichiarazione o l'invio della documentazione. La minoranza considera invece questa proposta come una restrizione inaccettabile dell'autonomia cantonale. La terza modifica, approvata con 17 voti contro 7, chiede che le formule e i formati dei dati che permettono l'elaborazione delle dichiarazioni d'imposta siano uniformi in tutta la Svizzera, indipendentemente dal tipo di procedura scelto (elettronica o scritta). Se per la maggioranza della Commissione questo provvedimento rappresenterebbe una semplificazione utile per i contribuenti e i fiduciari, per la minoranza costituirebbe invece ancora un'ingerenza nelle competenze dei Cantoni.

Vorschau Nationalrat
Herbstsession 2020

Perspective Conseil national
Session d'automne 2020

Prospettiva Consiglio nazionale
Sessione autunnale 2020

Auskünfte

Katrin Marti, Kommissionssekretärin,
058 322 94 72,
wak.cer@parl.admin.ch
Kommission für Wirtschaft und Abgaben (WAK)

Renseignements

Katrin Marti, secrétaire de la commission,
058 322 94 72,
wak.cer@parl.admin.ch
Commission de l'économie et des redevances (CER)

Informazioni

Katrin Marti, segretaria della commissione,
058 322 94 72,
wak.cer@parl.admin.ch
Commissione dell'economia e dei tributi (CET)

20.054 Luftfahrtgesetz. Änderung

Botschaft vom 27. Mai 2020 zur Genehmigung und Umsetzung des Protokolls zur Änderung des Abkommens über strafbare und bestimmte andere an Bord von Luftfahrzeugen begangene Handlungen (Änderung des Luftfahrtgesetzes) (BBl 2020 5123)

Medienmitteilung des Bundesrates vom 27.05.2020

Straftaten in Luftfahrzeugen - genehmigtes internationales Protokoll
Fluggesellschaften sollen Passagiere, die gegen die Verhaltensregeln an Bord verstossen, in Zukunft einfacher gerichtlich belangen können. Der Bundesrat schlägt dem Parlament vor, das Protokoll vom 4. April 2014 zur Änderung des Abkommens über strafbare und bestimmte andere an Bord von Luftfahrzeugen begangene Handlungen entsprechend anzupassen (Abkommen von Tokio).
Das in Montreal verabschiedete Protokoll verbessert das Abkommen von Tokio. Es trägt der wachsenden Anzahl renitenter Fluggäste Rechnung. In den letzten Jahren nahmen die Zwischenfälle mit Passagieren deutlich zu, welche die Verhaltensregeln an Bord eines Flugzeuges nicht befolgten und die Anweisungen der Crew missachteten.
In mehreren Fällen gefährdete dies die Sicherheit des Flugzeugs, vereinzelt mussten sogar ungeplante Zwischenlandungen eingelegt werden, um störende Personen aus Sicherheitsgründen abzusetzen. In der Vergangenheit konnten so genannte «unruly passengers» gerichtlich nicht belangt werden, hauptsächlich mangels gerichtlicher Zuständigkeit des Staates, in dem das Flugzeug zur Landung gezwungen war. Daher erfolgt mit der Änderung des Protokolls eine zusätzliche obligatorische Gerichtsbarkeit des Halter- wie auch des Landestaates. Als weitere Änderung hält das Protokoll eine Liste der schwersten Straftaten fest (körperliche Angriffe oder Androhungen eines solchen Angriffs, Verweigerung von Anordnungen des Flugpersonals). Ausserdem sieht

20.054 Loi sur l'aviation. Modification

Message du 27 mai 2020 concernant l'approbation et la mise en œuvre (modification de la loi sur l'aviation) du protocole portant amendement de la convention relative aux infractions et à certains autres actes survenant à bord des aéronefs (FF 2020 4981)

Communiqué de presse du Conseil fédéral du 27.05.2020

Infractions dans les avions - protocole international approuvé
Les préoccupations des compagnies aériennes confrontées aux incidents provoqués par des passagers indisciplinés seront mieux entendues. Le Conseil fédéral propose aux Chambres fédérales d'approuver le Protocole portant amendement de la Convention relative aux infractions et à certains autres actes survenant à bord des aéronefs (convention de Tokyo).
Le protocole, adopté à Montréal, améliore la convention de Tokyo : il tient compte de la problématique des passagers indisciplinés, qui est une source de préoccupation croissante pour la communauté aéronautique internationale. Au cours des dernières années, les incidents mettant en cause des passagers indisciplinés ou perturbateurs qui ne respectent pas les règles de conduite à bord des aéronefs et qui ne suivent pas les instructions des membres de l'équipage a fortement augmenté.
Dans plusieurs cas, la sécurité des avions a été menacée, au point que des escales imprévues ont été nécessaires afin de débarquer les passagers indisciplinés. Très souvent ces passagers doivent être relâchés sans pouvoir être poursuivis en justice, principalement faute de compétences juridictionnelles, notamment de l'Etat où l'appareil a atterri.
Le protocole étend donc la compétence juridictionnelle à l'Etat de l'exploitant ainsi qu'à l'Etat d'atterrissage. Autre modification à la convention de Tokyo, le protocole définit une liste des infractions les plus graves (agression physique ou menace d'une telle agression, refus de suivre un ordre donné par le com-

20.054 Legge federale sulla navigazione aerea. Modifica

Messaggio del 27 maggio 2020 concernente l'approvazione e la trasposizione nel diritto svizzero del Protocollo emendativo della Convenzione concernente le infrazioni e taluni altri atti commessi a bordo di aeromobili (Convenzione di Tokyo) (Modifica della legge sulla navigazione aerea) (FF 2020 4579)

Comunicato stampa del Consiglio federale del 27.05.2020

Infrazioni a bordo degli aerei: approvato un protocollo internazionale
In futuro le preoccupazioni delle compagnie aeree per gli inconvenienti causati da passeggeri indisciplinati saranno tenute meglio in considerazione. Il Consiglio federale propone alle Camere federali di approvare il Protocollo che modifica la Convenzione concernente le infrazioni e taluni altri atti commessi a bordo di aeromobili (Convenzione di Tokyo).
Il Protocollo, adottato a Montreal, migliora la Convenzione di Tokyo, tenendo conto della problematica dei passeggeri indisciplinati, che costituiscono una fonte crescente di preoccupazione per il sistema aeronautico internazionale. Negli ultimi anni si è registrato un aumento significativo degli inconvenienti causati da passeggeri indisciplinati o molesti che non rispettavano le regole di comportamento a bordo e non seguivano le istruzioni dell'equipaggio.
In molti casi la sicurezza degli aeromobili è stata messa in pericolo al punto che è stato necessario effettuare scali non previsti per far sbarcare i passeggeri indisciplinati. Spesso questi passeggeri non possono essere perseguiti penalmente a causa della mancanza di competenze giurisdizionali da parte dello Stato in cui il velivolo è atterrato.
Il Protocollo estende dunque la competenza giurisdizionale allo Stato di appartenenza dell'aeromobile e a quello in cui ha luogo l'atterraggio. Il Protocollo modifica inoltre la Convenzione di Tokyo definendo un elenco delle infrazioni più gravi (aggressione fisica o minaccia di aggressione, rifiuto di eseguire un ordi-

das Protokoll Schadenersatzansprüche gegenüber Personen vor, die aufgrund ihres renitenten Verhaltens abgesetzt wurden.
Das Protokoll ist Teil multilateraler Rechtsvorschriften der Internationalen Zivilluftfahrt-Organisation (ICAO), bei der die Schweiz Mitglied ist.

mandant en vue de protéger la sécurité de l'avion ou des personnes et biens à bord). Le droit de recouvrer des dommages et intérêts auprès du passager débarqué pour son comportement est également inscrit dans le texte.
Le protocole s'inscrit dans l'ensemble des instruments juridiques multilatéraux de l'Organisation internationale de l'aviation civile (OACI), dont la Suisse est membre.

ne dato dal comandante per proteggere la sicurezza dell'aeromobile o delle persone e dei beni a bordo) e stabilendo il diritto a esigere dal passeggero sbarcato il risarcimento dei danni causati dal suo comportamento.
Il Protocollo fa parte degli strumenti giuridici multilaterali dell'Organizzazione internazionale dell'aviazione civile (ICAO), di cui la Svizzera è membro.

Medienmitteilung der Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen des Nationalrates vom 01.07.2020

Die Kommission hat eine Änderung des Luftfahrtgesetzes (20.054) beraten. Sie beantragt einstimmig, diese Änderung anzunehmen und das Protokoll vom 4. April 2014 zur Änderung des Abkommens über strafbare und bestimmte andere an Bord von Luftfahrzeugen begangene Handlungen (Abkommen von Tokio) dahingehend anzupassen, dass Passagiere, die gegen Verhaltensregeln an Bord verstossen, einfacher zur Rechenschaft gezogen werden können.

Communiqué de presse de la commission des transports et des télécommunications du Conseil national du 01.07.2020

La CTT-N s'est penchée sur une **modification de la loi sur l'aviation** (20.054). Elle propose à l'unanimité d'adopter cette modification et d'adapter le Protocole du 4 avril 2014 portant amendement de la Convention du 14 septembre 1963 relative aux infractions et à certains autres actes survenant à bord des aéronefs (convention de Tokyo), de sorte qu'il soit plus simple de demander aux passagers indisciplinés de rendre des comptes.

Comunicato stampa della commissione dei trasporti e delle telecomunicazioni del Consiglio nazionale del 01.07.2020

La Commissione ha discusso della **modifica della legge federale sulla navigazione aerea** (20.054). Propone all'unanimità di accettare tale modifica e di adeguare il Protocollo del 4 aprile 2014 che modifica la Convenzione concernente le infrazioni e taluni altri atti commessi a bordo di aeromobili (Convenzione di Tokyo) in modo tale che i passeggeri indisciplinati che causano inconvenienti possano essere più facilmente chiamati a rispondere del proprio operato.

Auskünfte

Stefan Senn, Kommissionssekretär,
058 322 95 36,
kvf.ctt@parl.admin.ch
Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen (KVF)

Renseignements

Stefan Senn, secrétaire de la commission,
058 322 95 36
kvf.ctt@parl.admin.ch
Commission des transports et des télécommunications (CTT)

Informazioni

Stefan Senn, segretario della commissione,
058 322 95 36,
kvf.ctt@parl.admin.ch
Commissione dei trasporti e delle telecomunicazioni (CTT)

20.055 Dringliches Bundesgesetz über die Unterstützung des öffentlichen Verkehrs in der Covid-19-Krise

Botschaft vom 12. August 2020 zum dringlichen Bundesgesetz über die Unterstützung des öffentlichen Verkehrs in der Covid-19-Krise (BBl 2020 6713)

Medienmitteilung des Bunderates vom 12.08.2020

Coronavirus: Massnahmenpaket für öffentlichen Verkehr und Schienengüterverkehr geht ans Parlament
Der Bundesrat will die Einnahmenausfälle abfedern, welche die Unternehmen des öffentlichen Verkehrs und des Schienengüterverkehrs wegen der Corona-Pandemie erlitten haben. Seine Vorschläge sind in der Vernehmlassung mehrheitlich auf ein positives Echo gestossen. An seiner Sitzung vom 12. August 2020 hat der Bundesrat die Botschaft ans Parlament verabschiedet. Diese sieht Massnahmen im Umfang von rund 700 Millionen Franken vor.
Aufgrund der Empfehlung des Bundesrats, während des Corona-Lockdowns möglichst zu Hause zu bleiben, sank die Nachfrage im öffentlichen Verkehr um bis zu 80 Prozent. Da viele Betriebe schliessen mussten, verzeichneten die Bahnen auch im Güterverkehr einen starken Rückgang.
Die Folge sind hohe Ertragsausfälle. Da die Unternehmen im bestellten öffentlichen Verkehr und bei der Eisenbahninfrastruktur keine Gewinne einplanen dürfen, können sie nur einen Teil davon kompensieren. Damit nicht Transportangebote als direkte Folge der Krise eingeschränkt werden müssen, braucht es dringlich finanzielle Unterstützungsmassnahmen.
Das Parlament hat mit der Annahme einer Motion der Verkehrskommission des Nationalrats (20.3151) vom Bundesrat die Ausarbeitung einer entsprechenden Vorlage verlangt. Am 1. Juli 2020 hat der Bundesrat seine Vorschläge in die Vernehmlassung geschickt. Die Rückmeldungen waren mehrheitlich positiv und es ergab sich kein grundlegender Anpassungsbedarf bei den vorgeschlagenen Massnahmen:

– Bund und Kantone werden im Regi-

20.055 Loi urgente sur le soutien des transports publics durant la crise du Covid-19

Message du 12 août 2020 concernant la loi urgente sur le soutien des transports publics durant la crise du COVID-19 (FF 2020 6493)

Communiqué de presse du Conseil fédéral du 12.08.2020

Coronavirus : le train de mesures en faveur des transports publics et du fret ferroviaire est soumis au Parlement
Le Conseil fédéral veut amortir la perte de revenus subie par les entreprises de transport public et de fret ferroviaire en raison de la pandémie de coronavirus. Au cours de la consultation, la majorité de ses propositions ont été accueillies favorablement. Lors de sa réunion du 12 août 2020, le Conseil fédéral a approuvé, à l'attention du Parlement, un message qui prévoit des mesures de l'ordre de 700 millions de francs.
En raison de la recommandation du Conseil fédéral de rester à la maison durant le confinement, la demande de transports publics (TP) a subi une baisse allant jusqu'à 80 %. La fermeture de nombreux magasins a également provoqué un net recul au niveau du fret ferroviaire.
Cette situation a entraîné des pertes de revenus importantes : étant donné que les entreprises de TP commandé et d'infrastructure ferroviaire n'ont pas le droit de planifier des bénéfices, elles ne pourront compenser qu'une partie de ces pertes. Afin que les offres de transport ne soient pas restreintes à cause de la crise, des mesures de soutien financier urgentes sont nécessaires.
En approuvant une motion de la Commission des transports du Conseil National (20.3151), le Parlement a demandé au Conseil fédéral d'élaborer un projet correspondant. Le 1er juillet 2020, le Conseil fédéral a mis ses propositions en consultation. Vu que les retours étaient majoritairement positifs, il n'y a pas eu de besoin fondamental d'adapter les mesures proposées :

20.055 Legge federale urgente concernente il sostegno ai trasporti pubblici nella crisi Covid-19

Messaggio del 12 agosto 2020 sulla legge federale urgente concernente il sostegno ai trasporti pubblici nella crisi COVID-19 (FF 2020 5907)

Comunicato stampa del Consiglio federale del 12.08.2020

Coronavirus: sottoposto al Parlamento un pacchetto di misure per il trasporto pubblico e il traffico merci su rotaia
Il Consiglio federale intende attutire gli effetti negativi delle perdite di entrate subite dalle imprese di trasporto pubblico e del traffico merci su rotaia a causa della pandemia da coronavirus. In sede di consultazione le proposte avanzate sono state perlopiù accolte favorevolmente. Nella seduta del 12 agosto 2020 il Consiglio federale ha adottato il messaggio e lo ha trasmesso al Parlamento. Il messaggio contempla misure per un importo di circa 700 milioni di franchi.
A seguito della raccomandazione del Consiglio federale di rimanere il più possibile a casa, durante il confinamento la domanda di trasporti pubblici è diminuita fino all'80 per cento. Siccome molte imprese hanno dovuto sospendere la propria attività, anche nel traffico merci su rotaia si è registrato un forte calo.
Di conseguenza, sono diminuite notevolmente anche le entrate. Poiché non è consentito loro prevedere utili, le imprese che forniscono offerte di trasporto ordinate o che operano nell'ambito dell'infrastruttura ferroviaria possono compensare solo in parte tali perdite. Per impedire che le offerte di trasporto vengano ridotte a seguito della crisi, urgono misure di sostegno finanziarie.
Adottando una mozione della Commissione dei trasporti e delle telecomunicazioni del Consiglio nazionale (20.3151), il Parlamento ha incaricato il Consiglio federale di elaborare il relativo avamprogetto. Il 1° luglio 2020 il Consiglio federale ha posto in consultazione le sue proposte. I riscontri sono stati prevalentemente positivi e non è stato necessario apportare modifiche sostanziali alle misure proposte.

onalen Personenverkehr die Defizite decken, die in der Jahresrechnung 2020 ausgewiesen werden. Die Unternehmen müssen sich im Rahmen ihrer finanziellen Leistungsfähigkeit an den Kosten beteiligen, zum Beispiel durch die Auflösung ihrer Reserven. Mittelbedarf (Bundesanteil): rund 290 Millionen Franken.
– Der Bundesrat sieht davon ab, sich mit einem einmaligen Pauschalbetrag an den Defiziten im Ortsverkehr im Jahr 2020 zu beteiligen. Die Finanzierung des Ortsverkehrs liegt in der Verantwortung der Kantone und Gemeinden. Bereits bei der Eröffnung der Vernehmlassung hatte der Bundesrat seine Skepsis gegenüber dieser vom Parlament geforderten Massnahme zum Ausdruck gebracht.
– Der geplante Abbau bei den Abgeltungen im kombinierten Güterverkehr durch die Alpen wird für die Jahre 2020 und 2021 ausgesetzt. Im übrigen Schienengüterverkehr und bei anderen für die Verlagerung wichtigen Unternehmen sollen die Einnahmenausfälle mit einem einmaligen Beitrag kompensiert werden. Mittelbedarf: rund 70 Millionen Franken.
– Der Bahninfrastrukturfonds (BIF) soll finanziell unterstützt werden. Das finanztechnische Vorgehen wurde nach der Vernehmlassung angepasst: Dem BIF werden einmalig zusätzliche Mittel aus der Leistungsabhängigen Schwerverkehrsabgabe zugeführt. Zudem kann er sich im laufenden Jahr neu verschulden. Seine Pflicht, einen Beitrag zur Rückzahlung der Bevorschussung des früheren Finöv-Fonds zu leisten, wird im Jahr 2020 sistiert. Dadurch können in den Jahren 2020 und 2021 kurzfristige Einschränkungen beim Substanzerhalt und Ausbau der Bahninfrastruktur vermieden werden. Für die Jahre 2022 und 2023 sind voraussichtlich Massnahmen bei der Detailsteuerung der Ausbauprojekte nötig. Mittelbedarf: rund 330 Millionen Franken.

– En trafic régional des voyageurs, la Confédération et les cantons vont couvrir les déficits attestés dans les comptes annuels 2020. Les entreprises doivent participer aux coûts en fonction de leur capacité financière, en dissolvant leurs réserves, par exemple. Besoin de fonds (part fédérale) : environ 290 millions de francs.
– Le Conseil fédéral renonce à verser une contribution forfaitaire unique afin d'éponger les déficits subis en trafic local durant l'année 2020. Le financement de ce trafic incombe aux cantons et aux communes. Lors de l'ouverture de la consultation, le Conseil fédéral s'était déjà montré sceptique à l'égard de cette mesure demandée par le Parlement.
– En fret ferroviaire, le plan de réduction des indemnités prévu dans le trafic combiné transalpin pour les années 2020 et 2021 sera suspendu. Pour le reste du fret ferroviaire et des entreprises importantes pour le transfert, une contribution unique couvrira les déficits. Besoin de fonds : environ 70 millions de francs.
– Le fonds d'infrastructure ferroviaire (FIF) doit être soutenu financièrement. La procédure de technique financière a été adaptée suite à la consultation : le FIF va bénéficier d'une augmentation unique de l'apport de la redevance sur le trafic des poids lourds liée aux prestations (RPLP). De plus, il pourra s'endetter à nouveau pendant l'année en cours. Son obligation de remboursement des avances de l'ancien fonds FTP a été annulée pour l'année 2020. Pour 2020 et 2021, cela permettra d'éviter des restrictions à court terme au niveau du maintien de la qualité des infrastructures et de l'aménagement du réseau ferroviaire. Pour les années 2022 et 2023, des mesures seront probablement nécessaires au niveau du pilotage détaillé des projets d'aménagement. Besoin de fonds : environ 330 millions de francs.

– La Confederazione e i Cantoni copriranno i deficit nel traffico regionale viaggiatori sulla base del conto annuale 2020. Le imprese di trasporto parteciperanno ai costi secondo le proprie capacità finanziarie, ad esempio sciogliendo le riserve. Fabbisogno finanziario (quota federale): circa 290 milioni di franchi.
– La Confederazione non contribuirà a coprire i disavanzi registrati nel 2020 nel traffico locale con un importo forfettario una tantum. Il finanziamento del traffico locale rientra nell'ambito di responsabilità dei Cantoni e dei Comuni. Già al momento dell'avvio della procedura di consultazione il Consiglio federale si era dichiarato scettico su questa misura richiesta dal Parlamento.
– La prevista riduzione delle indennità a favore del traffico merci combinato transalpino verrà sospesa per gli anni 2020 e 2021. Per coprire le perdite di entrate delle altre imprese attive nel traffico merci su rotaia o nell'ambito del trasferimento del traffico sarà versato un contributo una tantum. Fabbisogno finanziario (quota federale): circa 70 milioni di franchi.
– Il Fondo per l'infrastruttura ferroviaria (FIF) dovrà essere sostenuto finanziariamente. La procedura tecnico-finanziaria è stata adeguata in base ai risultati della procedura di consultazione: al FIF sono assegnati mezzi supplementari una tantum derivanti dalla tassa sul traffico pesante commisurata alle prestazioni. Inoltre, il FIF potrà indebitarsi durante l'anno in corso. L'obbligo di restituzione dell'anticipo ereditato dal precedente Fondo FTP viene sospeso nel 2020. Ciò consente di impedire nel 2020 e 2021 limitazioni di breve termine del mantenimento della qualità e dell'ampliamento della rete ferroviaria. Per gli anni 2022 e 2023 saranno probabilmente necessarie delle misure per la gestione di dettaglio dei progetti di ampliamento. Fabbisogno finanziario (quota federale): circa 330 milioni di franchi.

Medienmitteilung der Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen des Nationalrates vom 25.08.2020

Die Folgen der Covid-19-Krise haben den öffentlichen Verkehr massiv getroffen. Die beiden Verkehrskommissionen respektive die beiden Räte haben den Bundesrat deshalb in der ausserordentlichen Session im Mai mittels einer Motion (20.3151) beauftragt, rasch eine Vorlage zu dessen Unterstützung vorzulegen. Die Kommission beantragt ohne Gegenstimmen, auf das **dringliche Bundesgesetz über die Unterstützung des öffentlichen Verkehrs in der Covid-19-Krise** (20.055) einzutreten, das der Bundesrat in Erfüllung des Auftrags am 12. August 2020 verabschiedet hat. Die KVF-N unterstützt alle vom Bundesrat vorgeschlagenen Massnahmen. Zudem möchte sie den Ortsverkehr wieder in die Vorlage aufnehmen (16:4 Stimmen bei 3 Enthaltungen). Auch der touristische Verkehr soll mit denjenigen Linien profitieren können, auf welchen das Generalabonnement gilt (13:6 Stimmen bei 4 Enthaltungen). Unternehmen, welche entsprechende Beiträge erhalten, sollen in den Geschäftsjahren 2020 und 2021 keine Dividende ausschütten können. Auch den Autoverlad möchte sie mit einem A-fonds-perdu-Beitrag unterstützen (16:8 Stimmen). Bei der Anrechnung der freien Reserve schlägt sie vor, die Frist von 5 auf 3 Jahre zu verkürzen (17 zu 3 Stimmen bei 1 Enthaltung). Die Kommission wird die Detailberatung im Anschluss an den Entscheid des Ständerates voraussichtlich in der ersten Woche der Herbstsession abschliessen. Sie hat die Verwaltung beauftragt, vertiefende Abklärungen zu einem allfälligen Einbezug des Fernverkehrs und einer allfälligen Koppelung mit Finanzbeschlüssen zu treffen. Es ist geplant die Vorlage noch im September in beiden Räten zu bereinigen.

Auskünfte

Stefan Senn, Kommissionssekretär,
058 322 95 36,
kvf.ctt@parl.admin.ch
Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen (KVF)

Communiqué de presse de la commission des transports et des télécommunications du Conseil national du 25.08.2020

La crise du Covid-19 ayant touché de plein fouet les transports publics, les Commissions des transports et des télécommunications et les deux conseils avaient déposé une motion (20.3151), lors de la session extraordinaire du mois de mai, chargeant le Conseil fédéral de présenter rapidement un projet visant à soutenir le domaine considéré. La commission propose, sans opposition, d'entrer en matière sur la **loi urgente sur le soutien des transports publics durant la crise du Covid-19** (20.055), que le Conseil fédéral a présentée le 12 août 2020 en exécution du mandat précité. La commission, qui soutient toutes les mesures proposées par le Conseil fédéral, propose par ailleurs de réintroduire dans le projet le trafic régional (par 16 voix contre 4 et 3 abstentions) et les lignes touristiques sur lesquelles l'abonnement général est valable (par 13 voix contre 6 et 4 abstentions). Les entreprises ainsi soutenues ne pourraient pas distribuer de dividendes à leurs actionnaires pour les exercices 2020 et 2021. La commission souhaite aussi qu'une contribution à fonds perdu soit octroyée au transport de véhicules routiers accompagnés (par 16 voix contre 8). S'agissant de la prise en compte des réserves libres, elle propose, par 17 voix contre 3 et 1 abstention, de ramener le délai de 5 à 3 ans. La commission mettra un terme à la discussion par article lorsque le Conseil des États aura pris sa décision, vraisemblablement au cours de la première semaine de la session d'automne. Elle a chargé l'administration de mener des analyses approfondies s'agissant d'une extension possible des mesures au trafic grandes lignes et du rattachement éventuel du projet à des arrêtés financiers. Les deux conseils devraient procéder à l'élimination des divergences en septembre prochain.

Renseignements

Stefan Senn, secrétaire de la commission,
058 322 95 36,
kvf.ctt@parl.admin.ch
Commission des transports et des télécommunications (CTT)

Comunicato stampa della commissione dei trasporti e delle telecomunicazioni del Consiglio nazionale del 25.08.2020

La pandemia di COVID-19 ha avuto pesanti conseguenze sui trasporti pubblici. Nella sessione straordinaria di maggio le due Commissioni dei trasporti e le due Camere hanno pertanto incaricato il Consiglio federale mediante una mozione (20.3151) di elaborare in tempi brevi un progetto per sostenerli. La Commissione propone, senza voti contrari, di entrare in materia sulla **legge federale urgente concernente il sostegno ai trasporti pubblici nella crisi Covid-19** (20.055), che il Consiglio federale ha adottato in adempimento del mandato del 12 agosto 2020.
La CTT-N approva tutte le misure proposte dal Consiglio federale. Essa auspica inoltre che il traffico locale sia reinserito nel progetto (16 voti contro 4 e 3 astensioni). Anche il traffico turistico deve poter beneficiare del sostegno sulle linee di validità dell'abbonamento generale (13 voti contro 6 e 4 astensioni). Le imprese che hanno ricevuto i sussidi corrispondenti non potranno distribuire dividendi per gli esercizi 2020 e 2021. La Commissione intende altresì sostenere il carico di autoveicoli sui treni con un contributo a fondo perso (16 voti contro 8). Per quanto concerne la tenuta in considerazione delle riserve libere propone di ridurre il termine da 5 a 3 anni (17 voti contro 3 e 1 astensione).
La Commissione concluderà la deliberazione di dettaglio in seguito alla decisione del Consiglio degli Stati, presumibilmente nella prima settimana della sessione autunnale. Ha incaricato l'Amministrazione di svolgere accertamenti approfonditi in merito a un'eventuale integrazione dei trasporti a lunga distanza e a un eventuale abbinamento a decreti di finanziamento. L'appianamento delle divergenze è previsto ancora per settembre in entrambe le Camere.

Informazioni

Stefan Senn, segretario della commissione,
058 322 95 36,
kvf.ctt@parl.admin.ch
Commissione dei trasporti e delle telecomunicazioni (CTT)

20.056 BVG. Anlage von Geldern aus dem Freizügigkeitsbereich der Auffangeinrichtung bei der Bundestresorerie

Botschaft vom 1. Juli 2020 zur Änderung des Bundesgesetzes über die berufliche Alters-, Hinterlassenen- und Invalidenvorsorge (BVG) (Anlage von Geldern aus dem Freizügigkeitsbereich der Auffangeinrichtung bei der Bundestresorerie) (BBl 2020 6343)

Medienmitteilung des Bundesrates vom 01.07.2020

Die Auffangeinrichtung BVG ist eine von den Sozialpartnern getragene Stiftung mit gesetzlichem Auftrag im Bereich der beruflichen Vorsorge. Sie hat unter anderem die Aufgabe, Freizügigkeitsguthaben von Personen zu verwalten, die nach der Beendigung eines Arbeitsverhältnisses nicht in eine neue Pensionskasse überwiesen werden können. Die Corona-Pandemie stellt die Auffangeinrichtung vor besondere Herausforderungen. Der Bundesrat hat an seiner Sitzung vom 1. Juli 2020 eine Botschaft für eine Gesetzesänderung verabschiedet, die es dem Bund erlaubt, für die Auffangeinrichtung bei Bedarf sehr rasch ein unverzinsliches Konto zu eröffnen.
Die Auffangeinrichtung BVG befindet sich aufgrund der pandemiebedingten Verwerfungen an den Börsen in einer schwierigen Situation. Sie muss trotz der Negativverzinsung durch die Schweizerische Nationalbank den Nominalwert der ihr anvertrauten Freizügigkeitsgelder garantieren (Pensionskassen-Guthaben, das eine versicherte Person beim Verlassen einer Pensionskasse «mitnimmt»). Ihr Deckungsgrad ist bereits von 108.7% Ende 2019 auf 105.85% Ende Mai 2020 gesunken, und ihre Schwierigkeiten könnten sich weiter verschärfen. Denn die Auffangeinrichtung ist verpflichtet, Freizügigkeitsguthaben anzunehmen und könnte daher mit einem deutlichen Zufluss von Geldern aufgrund der steigenden Arbeitslosigkeit konfrontiert sein. Dies senkt ihren Deckungsgrad. Auch kann die schwierige ökonomische Situation die Unsicherheiten an den Finanzmärkten weiter verschärfen.

20.056 LPP. Placement de fonds du domaine du libre passage de l'institution supplétive auprès de la Trésorerie fédérale

Message du 1er juillet 2020 relatif à la modification de la loi fédérale sur la prévoyance professionnelle vieillesse, survivants et invalidité (LPP) (Placement de fonds du domaine du libre passage de l'institution supplétive auprès de la Trésorerie fédérale) (FF 2020 6135)

Communiqué de presse du Conseil fédéral du 01.07.2020

L'Institution supplétive LPP est une fondation soutenue par les partenaires sociaux et dotée d'un mandat légal dans le domaine de la prévoyance professionnelle. Elle est notamment chargée de gérer les avoirs de libre passage des personnes qui quittent un emploi et dont les avoirs ne peuvent pas être immédiatement transférés dans une nouvelle caisse de pension. La pandémie de coronavirus met l'Institution supplétive en difficulté. Lors de sa séance du 1er juillet 2020, le Conseil fédéral a adopté un message relatif à une modification législative qui, si nécessaire, permettrait à la Confédération d'ouvrir très rapidement un compte sans intérêt pour cette institution.
L'Institution supplétive LPP se trouve actuellement dans une situation financière difficile en raison des turbulences provoquées par la pandémie de coronavirus sur les marchés boursiers. Malgré les taux d'intérêt négatifs pratiqués par la Banque nationale suisse, elle doit garantir la valeur nominale des avoirs de libre passage qui lui sont confiés (avoirs qu'un assuré « emporte » lorsqu'il quitte une caisse de pension). Son taux de couverture est passé de 108,7 % fin 2019 à 105,85 % fin mai 2020, et ses difficultés pourraient encore s'aggraver. En effet, l'Institution supplétive est obligée d'accepter les avoirs de libre passage et, en raison de la hausse du chômage, pourrait se trouver confrontée à un afflux important de fonds, ce qui réduirait son taux de couverture. La situation économique difficile peut également exacerber les incertitudes des marchés financiers.

20.056 LPP. Investimento presso la Tesoreria federale di fondi di libero passaggio gestiti dall'istituto collettore

Messaggio del 1. .luglio 2020 concernente la modifica della legge federale sulla previdenza professionale per la vecchiaia, i superstiti e l'invalidità (LPP) (Investimento presso la Tesoreria federale di fondi di libero passaggio gestiti dall'istituto collettore) (FF 2020 5631)

Comunicato stampa del Consiglio federale del 01.07.2020

L'istituto collettore LPP è una fondazione gestita dalle parti sociali cui è conferito un mandato legale nell'ambito della previdenza professionale. Uno dei suoi compiti è quello di gestire gli averi di libero passaggio delle persone il cui rapporto di lavoro è cessato e che non possono affiliarsi a una nuova cassa pensioni. La pandemia di COVID-19 pone gravi problemi all'istituto collettore. Nella sua seduta del 1° luglio 2020 il Consiglio federale ha adottato un messaggio concernente una modifica di legge che in caso di necessità consentirebbe alla Confederazione di aprire rapidamente un conto senza interessi per l'istituto collettore.
A causa degli sconvolgimenti causati dalla pandemia sui mercati finanziari, l'istituto collettore si trova in una situazione difficile. Deve infatti garantire il valore nominale dei fondi di libero passaggio che gestisce (averi del secondo pilastro trasferiti dagli assicurati che lasciano un istituto di previdenza), nonostante i tassi d'interesse negativi applicati dalla Banca nazionale svizzera. Il grado di copertura dell'istituto collettore è già sceso dal 108,7 per cento alla fine del 2019 al 105,85 per cento alla fine di maggio del 2020 e le sue difficoltà potrebbero aggravarsi, poiché è tenuto ad accettare tutti gli averi di libero passaggio che gli vengono versati e potrebbe dunque trovarsi confrontato a un considerevole afflusso di fondi a causa dell'aumento della disoccupazione. La conseguenza sarebbe una diminuzione del suo grado di copertura. La difficile congiuntura economica potrebbe inoltre accrescere ulteriormente l'incertezza sui mercati finanziari.

Angesichts dieser Situation haben die Sozial- und Gesundheitskommissionen beider Parlamentskammern dem Bundesrat empfohlen, für die Auffangeinrichtung BVG bei der zentralen Tresorerie des Bundes oder bei der Schweizerischen Nationalbank rasch ein Konto zu schaffen, das nicht mit Negativzinsen belastet wird. Die dafür notwendige Gesetzesgrundlage im Gesetz über die berufliche Vorsorge (BVG) schlägt der Bundesrat dem Parlament nun mit seiner Botschaft vor: Die Auffangeinrichtung soll Mittel aus dem Freizügigkeitsbereich zinslos bei der Bundestresorerie anlegen können, sofern ihr Deckungsgrad die Schwelle von 105% unterschreitet. Dieses Recht soll für drei Jahre gelten. In dieser Zeit soll eine langfristige Lösung vorbereitet werden. Geplant ist eine rasche Behandlung der Gesetzesanpassung, so dass das Parlament bereits im Herbst über die Vorlage befinden kann.

Par conséquent, les commissions de la sécurité sociale et de la santé publique des deux chambres du Parlement ont recommandé au Conseil fédéral d'ouvrir rapidement auprès de la trésorerie centrale de la Confédération ou de la Banque nationale suisse un compte pour l'Institution supplétive LPP qui ne soit pas soumis aux intérêts négatifs. Dans son message, le Conseil fédéral propose au Parlement d'inscrire la base légale nécessaire dans la loi fédérale sur la prévoyance professionnelle vieillesse, survivants et invalidité (LPP). L'Institution supplétive doit avoir la possibilité, pour autant que son taux de couverture soit inférieur au seuil de 105 %, de placer sans intérêt auprès de la Trésorerie fédérale les fonds provenant du domaine du libre passage. Ce droit sera limité à une durée de trois ans. Cette période sera mise à profit pour élaborer une solution pérenne. Il est prévu de traiter la modification de loi le plus rapidement possible afin que le Parlement puisse se prononcer sur le projet dès l'automne.

Vista l'attuale situazione, le commissioni della sicurezza sociale e della sanità di entrambe le Camere del Parlamento hanno raccomandato al Consiglio federale di intervenire rapidamente per consentire all'istituto collettore LPP di aprire un conto non gravato da interessi negativi presso la tesoreria centrale della Confederazione (Tesoreria federale) o presso la Banca nazionale svizzera. Con il suo messaggio, il Consiglio federale sottopone al Parlamento la necessaria base legale, che sarà introdotta nella legge federale sulla previdenza professionale per la vecchiaia i superstiti e l'invalidità. Grazie alle nuove disposizioni, se il suo grado di copertura scenderà al di sotto della soglia del 105 per cento, l'istituto collettore avrà il diritto di investire senza interessi presso la Tesoreria federale i fondi che gestisce nel settore del libero passaggio. Questa regolamentazione resterà in vigore per un periodo di tre anni, durante il quale si dovrà trovare una soluzione duratura. La modifica di legge sarà trattata rapidamente, affinché il Parlamento possa deliberare in materia già in autunno.

Medienmitteilung der Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit des Ständerates vom 12.08.2020

Die Kommission hat den **Entwurf des Bundesrates zu einer dringlichen Änderung des Bundesgesetzes über die berufliche Alters-, Hinterlassenen- und Invalidenvorsorge** einstimmig gutgeheissen (20.056). Die auf drei Jahre befristete Änderung soll der Stiftung Auffangeinrichtung ermöglichen, Freizügigkeitsguthaben von maximal 10 Milliarden Franken auf einem Nullzinskonto bei der Bundestresorerie anzulegen. Ende April 2020 hatte die Kommission den Bundesrat in einem Schreiben aufgefordert, angesichts der Turbulenzen auf den Finanzmärkten aufgrund der Coronakrise und den anhaltenden Negativzinsen rasch Lösungen zur Sicherung der durch die Stiftung Auffangeinrichtung verwalteten Freizügigkeitsguthaben zu finden. Die Stiftung Auffangeinrichtung ist gesetzlich verpflichtet, Freizügigkeitsgelder von Personen anzunehmen, die nach einem Arbeitsverhältnis nicht sofort in ein neues Arbeitsverhältnis treten. Darüber hinaus

Communiqué de presse de la commission de la sécurité sociale et de la santé publique du Conseil des Etats du 12.08.2020

A l'unanimité, la commission a approuvé le **projet du Conseil fédéral de modification urgente de la loi fédérale sur la prévoyance professionnelle vieillesse, survivants et invalidité** (20.056). La modification prévue, dont la durée est limitée à trois ans, doit permettre à la Fondation institution supplétive de placer sur un compte sans intérêt auprès de la Trésorerie fédérale des fonds de prévoyance provenant du domaine du libre passage jusqu'à un montant maximal de 10 milliards de francs. Fin avril 2020, la commission avait écrit au Conseil fédéral pour lui demander, au vu des turbulences liées à la crise du coronavirus qui agitaient les marchés financiers et du maintien des taux négatifs, de trouver rapidement des solutions pour assurer les avoirs de libre passage sous gestion auprès de l'institution supplétive. La fondation a l'obligation légale d'accepter les avoirs de libre passage de personnes qui quittent un emploi et ne nouent pas tout de suite

Comunicato stampa della commissione della sicurezza sociale e della sanità del Consiglio degli Stati del 12.08.2020

La Commissione ha approvato all'unanimità il **disegno del Consiglio federale concernente una modifica urgente della legge federale sulla previdenza professionale per la vecchiaia, i superstiti e l'invalidità** (20.056). La modifica, della durata limitata a tre anni, è intesa a permettere alla Fondazione istituto collettore di investire a tasso zero presso la Tesoreria federale gli averi di libero passaggio fino a un importo massimo di 10 miliardi di franchi. A fine aprile 2020, la Commissione aveva scritto al Consiglio federale chiedendogli, viste le turbolenze in atto sui mercati finanziari dovute alla crisi da Coronavirus e il persistere dei tassi d'interesse negativi, di trovare rapidamente delle soluzioni atte a garantire gli averi di libero passaggio gestiti dalla Fondazione istituto collettore. La Fondazione è tenuta per legge ad accettare gli averi di libero passaggio di persone il cui rapporto di lavoro è cessato senza che se ne sia instaurato subito uno nuovo. Inoltre,

liess sich die Kommission generell über die **Auswirkungen der Negativzinsen auf die Sozialversicherungen** informieren. Sie führte dazu Anhörungen mit Vertretungen von Pensionskassen, Versicherern und Sozialversicherungen sowie Arbeitgeber- und Arbeitnehmerverbänden durch. Die Kommission stellt klar Handlungsbedarf fest und wird das Thema an künftigen Sitzungen weiterverfolgen.

Die Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit des Nationalrates hat am 27.08.2020 getagt.

Bei Redaktionsschluss dieser Publikation hatte die Kommission die Vorberatung dieser Vorlage noch nicht abgeschlossen.

Auskünfte

Boris Burri, Kommissionssekretär,
058 322 92 59,
sgk.csss@parl.admin.ch
Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit (SGK)

de nouveaux rapports de travail. Par ailleurs, la commission souhaitait obtenir des informations générales sur les **conséquences des taux négatifs sur les assurances sociales**. A cet effet, elle a auditionné des représentants de caisses de pensions, d'assureurs et d'assurances sociales ainsi que d'associations patronales et d'associations de salariés. Constatant que la nécessité de prendre des mesures est évidente, elle se penchera à nouveau sur le sujet lors de prochaines séances.

La Commission de la sécurité sociale et de la santé publique du Conseil national s'est réunie le 27.08.2020.

Au moment de la clôture de rédaction de cette publication, la commission n'avait pas encore terminé l'examen préalable de cet objet.

Renseignements

Boris Burri, secrétaire de commission,
058 322 92 59,
sgk.csss@parl.admin.ch
Commission de la sécurité sociale et de la santé publique (CSSS)

la Commissione è stata informata orientativamente sulle **ripercussioni degli interessi negativi sulle assicurazioni sociali**. A tal proposito ha condotto audizioni con rappresentanti delle casse pensioni, degli assicuratori, delle assicurazioni sociali e delle associazioni dei datori di lavoro e dei lavoratori. La Commissione ravvisa chiaramente la necessità di intervenire e continuerà ad occuparsi della questione anche nelle sue prossime sedute.

La Commissione della sicurezza sociale e della sanità del Consiglio nazionale si è riunita il 27.08.2020.

Al momento della stampa di questa pubblicazione, la Commissione non aveva ancora terminato l'esame preliminare di questo oggetto.

Informazioni

Boris Burri, segretario della commissione,
058 322 92 59,
sgk.csss@parl.admin.ch
Commissione della sicurezza sociale e della sanità (CSSS)

20.057 AVIG. Zusatzfinanzierung der Arbeitslosenversicherung

Botschaft vom 12. August 2020 zur Änderung des Bundesgesetzes über die obligatorische Arbeitslosenversicherung und die Insolvenzentschädigung (AVIG) – Zusatzfinanzierung der Arbeitslosenversicherung (BBl 2020 6685)

Medienmitteilung des Bundesrates vom 12.08.2020

Coronavirus: Bundesrat verabschiedet Zusatzfinanzierung der Arbeitslosenversicherung zuhanden des Parlaments

Die Arbeitslosenversicherung (ALV) spürt die wirtschaftlichen Auswirkungen der Covid-19-Epidemie seit März 2020 stark. Der Bund soll sie deshalb mit mehreren Milliarden Franken zusätzlich unterstützen. Am 12. August 2020 hat der Bundesrat die dafür notwendige Anpassung im Arbeitslosenversicherungsgesetz (AVIG) zur dringlichen Behandlung durch das Parlament verabschiedet.

Die Covid-19-Krise hat bei der ALV zu Ausgaben für die Kurzarbeitsentschädigung in bisher unbekanntem Ausmass geführt. Die Effekte der Covid-19-Krise auf die Finanzen der ALV sind stark negativ und wirken noch einige Zeit nach. Die ALV kennt eine Schuldenbremse. Würde sich die ALV bis Ende Jahr mit mehr als 8 Milliarden Franken verschulden, müssten 2021 die Lohnbeiträge um bis zu 0,3 Prozentpunkte auf 2,5 Prozent erhöht werden. Um dies zu vermeiden, soll die ALV für 2020 durch den Bund zusätzlich mit bis zu 14,2 Milliarden Franken unterstützt werden. Weiter soll die Grundlage geschaffen werden, damit der Bund die ALV auch 2021 ausserordentlich unterstützen kann, sollte sich der Schuldenstand aufgrund der arbeitsmarktlichen Folgen von Covid-19 erneut massiv erhöhen.

Die vorgeschlagene Gesetzesänderung wurde am 1. Juli 2020 in eine verkürzte Vernehmlassung geschickt. Beim Staatssekretariat für Wirtschaft SECO sind dazu 41 Stellungnahmen eingetroffen.

20.057 LACI. Financement additionnel de l'assurance-chômage

Message du 12 août 2020 concernant la modification de la loi fédérale sur l'assurance-chômage obligatoire et l'indemnité en cas d'insolvabilité (LACI) – Financement additionnel de l'assurance-chômage (FF 2020 6465)

Communiqué de presse du Conseil fédéral du 12.08.2020

Coronavirus : Le Conseil fédéral approuve le financement supplémentaire de l'assurance-chômage en vue de le soumettre au Parlement

Depuis mars 2020, l'assurance-chômage (AC) est fortement affectée par les conséquences de la pandémie de COVID-19. Pour la soutenir, une participation supplémentaire de la Confédération à hauteur de plusieurs milliards de francs est prévue. Le 12 août 2020, le Conseil fédéral a approuvé l'adaptation nécessaire de la loi sur l'assurance-chômage (LACI) et l'a transmise au Parlement pour examen urgent.

Les charges de l'AC liées aux indemnités en cas de réduction de l'horaire de travail ont augmenté durant la crise du COVID-19, atteignant des niveaux sans précédent. Les effets fortement négatifs de la crise du coronavirus continueront de grever les finances de l'AC pendant encore un certain temps.

L'AC est soumise au frein à l'endettement. Si l'endettement de l'AC venait à dépasser les 8 milliards de francs d'ici à la fin de l'année, les cotisations salariales devraient être augmentées dans des proportions pouvant aller jusqu'à 0,3 point de pourcentage en 2021, pour passer à 2,5 %. Afin d'éviter une telle augmentation, la Confédération versera à l'AC un soutien financier supplémentaire de 14,2 milliards de francs au maximum pour 2020. Il convient en outre de créer la base légale qui devra permettre de fournir aussi une aide exceptionnelle à l'AC en 2021 si la dette venait à augmenter à nouveau considérablement en raison des conséquences du COVID-19 sur le marché du travail.

20.057 LADI. Finanziamento supplementare dell'assicurazione contro la disoccupazione

Messaggio del 12 agosto 2020 concernente la modifica della legge federale sull'assicurazione obbligatoria contro la disoccupazione e l'indennità per insolvenza (LADI) – Finanziamento supplementare dell'assicurazione contro la disoccupazione (FF 2020 5879)

Comunicato stampa del Consiglio federale del 12.08.2020

Coronavirus: Il Consiglio federale adotta un finanziamento supplementare dell'assicurazione contro la disoccupazione e lo trasmette al Parlamento

L'assicurazione contro la disoccupazione (AD) risente in modo marcato, dal mese di marzo 2020, delle conseguenze economiche legate all'epidemia COVID-19. La Confederazione dovrebbe pertanto erogare un sostegno supplementare di diversi miliardi di franchi. Il 12 agosto 2020 il Consiglio federale ha adottato a tal fine il necessario adeguamento della legge sull'assicurazione contro la disoccupazione (LADI) che il Parlamento potrà trattare con urgenza.

La crisi COVID-19 ha causato all'AD un esborso senza precedenti per l'indennità di lavoro ridotto. Gli effetti finanziari sull'AD sono fortemente negativi e si faranno sentire ancora per diverso tempo.

L'AD è assoggettata a un freno all'indebitamento: se entro la fine dell'anno dovesse indebitarsi di oltre 8 miliardi di franchi, nel 2021 i contributi salariali dovrebbero aumentare di alcuni punti percentuali, al massimo 0,3, passando al 2,5 per cento. Per evitare tale circostanza, si propone che nel 2020 la Confederazione sostenga ulteriormente l'AD versando fino a 14,2 miliardi di franchi. Inoltre si intende creare la base legale affinché la Confederazione possa stanziare finanziamenti straordinari per l'AD anche nel 2021, qualora le conseguenze dell'epidemia sul mercato del lavoro provocassero una nuova impennata dell'indebitamento.

Alle Teilnehmenden der Vernehmlassung unterstützen die vorgeschlagene Gesetzesanpassung.
Der Gesetzesentwurf wird nun dem Parlament für die dringliche Behandlung während der Herbstsession 2020 überwiesen. Die Inkraftsetzung ist nach der parlamentarischen Beratung geplant.

La modification de loi proposée a été mise en consultation le 1er juillet 2020 dans le cadre d'une procédure accélérée. Le Secrétariat d'Etat à l'économie (SECO) a reçu 41 avis. Tous les participants soutiennent la modification de loi proposée.
Le projet de loi sera transmis au Parlement pour examen urgent lors de la session d'automne 2020. La loi révisée devrait entrer en vigueur après les délibérations parlementaires.

La modifica di legge proposta è stata sottoposta a una consultazione abbreviata il 1° luglio 2020. La Segreteria di Stato dell'economia ha ricevuto 41 pareri. Tutti i partecipanti appoggiano la modifica proposta.
Il progetto di legge viene ora trasmesso al Parlamento per una trattazione urgente nella prossima sessione autunnale. L'entrata in vigore è prevista al termine del dibattito parlamentare.

Die Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit des Nationalrates hat am 27.08.2020 getagt.

Bei Redaktionsschluss dieser Publikation hatte die Kommission die Vorberatung dieser Vorlage noch nicht abgeschlossen.

Auskünfte

Boris Burri, Kommissionssekretär,
058 322 92 59,
sgk.csss@parl.admin.ch
Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit (SGK)

La Commission de la sécurité sociale et de la santé publique du Conseil national s'est réunie le 27.08.2020.

Au moment de la clôture de rédaction de cette publication, la commission n'avait pas encore terminé l'examen préalable de cet objet.

Renseignements

Boris Burri, secrétaire de commission,
058 322 92 59,
sgk.csss@parl.admin.ch
Commission de la sécurité sociale et de la santé publique (CSSS)

La Commissione della sicurezza sociale e della sanità del Consiglio nazionale si è riunita il 27.08.2020.

Al momento della stampa di questa pubblicazione, la Commissione non aveva ancora terminato l'esame preliminare di questo oggetto.

Informazioni

Boris Burri, segretario della commissione,
058 322 92 59,
sgk.csss@parl.admin.ch
Commissione della sicurezza sociale e della sanità (CSSS)

20.058 Bundesgesetz über die gesetzlichen Grundlagen für Verordnungen des Bundesrates zur Bewältigung der Covid 19-Epidemie (Covid-19-Gesetz)

Botschaft vom 12. August 2020 zum Bundesgesetz über die gesetzlichen Grundlagen für Verordnungen des Bundesrates zur Bewältigung der Covid-19-Epidemie (Covid-19-Gesetz) (BBl 2020 6563)

Medienmitteilung des Bundesrates vom 12.08.2020

Coronavirus: Bundesrat verabschiedet Botschaft zum Covid-19-Gesetz
An seiner Sitzung vom 12. August 2020 hat der Bundesrat vom Ergebnis des Vernehmlassungsverfahrens zum Covid-19-Gesetz Kenntnis genommen und die Botschaft zum Gesetzesentwurf zuhanden des Parlaments verabschiedet. Mit dem Gesetzesentwurf beantragt er dem Parlament die gesetzlichen Grundlagen zu schaffen, damit er das bisherige Massnahmenpaket fortführen kann.
Der Bundesrat hat seit dem 13. März 2020 verschiedene Verordnungen zur Bewältigung der Covid-19-Epidemie erlassen. Damit die Verordnungen, die er direkt auf Artikel 185 Absatz 3 der Bundesverfassung abgestützt hat, nach sechs Monaten nicht automatisch ausser Kraft treten, muss der Bundesrat dem Parlament rechtzeitig eine Botschaft zu den gesetzlichen Grundlagen dieser Verordnungen unterbreiten. Er hat deshalb am 19. Juni 2020 das Vernehmlassungsverfahren zum Entwurf des Covid-19-Gesetzes eröffnet, mit welchem die gesetzlichen Grundlagen für die Fortführung und Anpassung der weiterhin notwendigen Massnahmen geschaffen werden können. Die Vernehmlassung dauerte bis 10. Juli 2020.In der Vernehmlassung zum Covid-19-Gesetz gingen insgesamt mehr als 1000 Stellungnahmen ein. Die Kantone beurteilen die Vorlage gesamthaft positiv. GLP, Grüne und EDU sowie CVP und EVP stimmen der Vorlage - teilweise mit Vorbehalten - zu. FDP, SP und SVP lehnen das Gesetzesprojekt in der vorliegenden Form ab. Die Verbände und

20.058 Loi fédérale sur les bases légales des ordonnances du Conseil fédéral visant à surmonter l'épidémie de coronavirus (COVID-19) (Loi COVID-19)

Message du 12 août 2020 concernant la loi fédérale sur les bases légales des ordonnances du Conseil fédéral visant à surmonter l'épidémie de COVID-19 (Loi COVID-19) (FF 2020 6363)

Communiqué de presse du Conseil fédéral du 12.08.2020

Coronavirus : le Conseil fédéral adopte le message relatif à la loi COVID-19
Réuni le 12 août 2020, le Conseil fédéral a pris acte des résultats de la procédure de consultation à laquelle a été soumis le projet de loi COVID-19, avant d'adopter le message correspondant en vue de son examen par le Parlement. Celui-ci est ainsi invité à créer les bases légales qui permettront de reconduire le train de mesures en cours.
Le Conseil fédéral a arrêté depuis le 13 mars 2020 plusieurs ordonnances destinées à lutter contre l'épidémie de COVID-19. Afin que ces ordonnances, qui se fondent directement sur l'art. 185, al. 3, de la Constitution, ne perdent automatiquement leur validité six mois après leur entrée en vigueur, il doit soumettre à temps au Parlement un message en vue d'asseoir le projet de loi COVID-19 sur des bases légales. C'est pourquoi il a envoyé en consultation le 19 juin 2020 ce projet, qui devra permettre de reconduire et d'adapter les mesures déjà prises, qui restent nécessaires. La procédure de consultation s'est achevée le 10 juillet 2020.
Le projet de loi COVID-19 a recueilli plus de 1000 avis. Les cantons l'ont dans l'ensemble accueilli favorablement, de même que le PVL, les Verts, l'UDF, le PDC et le PEV, non sans émettre parfois quelques réserves. Le PLR, le PS et l'UDC ont rejeté le texte dans sa forme initiale. Les associations sectorielles l'ont pour leur part approuvé dans leur grande majorité. La plupart des avis reçus ont été émis par des particuliers qui se sont montrés critiques, voire hostiles, à l'endroit du projet.

20.058 Legge federale sulle basi legali delle ordinanze del Consiglio federale volte a far fronte all'epidemia di COVID-19 (Legge COVID-19)

Messaggio del 12 agosto 2020 concernente la legge federale sulle basi legali delle ordinanze del Consiglio federale volte a far fronte all'epidemia di COVID-19 (Legge COVID-19) (FF 2020 5797)

Comunicato stampa del Consiglio federale del 12.08.2020

Coronavirus: il Consiglio federale adotta il messaggio concernente la legge COVID-19
In occasione della seduta del 12 agosto 2020 il Consiglio federale ha preso atto dei risultati della procedura di consultazione sulla legge COVID-19 e adottato il messaggio concernente il disegno di legge. Con il disegno propone al Parlamento di istituire le basi legali che gli permettano di mantenere l'attuale pacchetto di provvedimenti.
Dal 13 marzo 2020 il Consiglio federale ha emanato diverse ordinanze volte a combattere l'epidemia di COVID-19. Affinché le ordinanze, fondate direttamente sull'articolo 185 capoverso 3 della Costituzione federale, non perdano automaticamente effetto dopo sei mesi, il Consiglio federale deve presentare tempestivamente al Parlamento un messaggio sulle basi legali di tali ordinanze. Il 19 giugno 2020 ha pertanto indetto la procedura di consultazione sull'avamprogetto di legge COVID-19, che permette di istituire le basi legali per proseguire e adeguare i provvedimenti ancora necessari. La consultazione è terminata il 10 luglio 2020.
Nell'ambito della consultazione sulla legge COVID-19 sono pervenuti oltre 1000 pareri. Nel complesso i Cantoni giudicano il progetto positivamente. Il PVL, i Verdi e l'UDF nonché il PPD e il PEV approvano il progetto, in parte con riserve. Il PLR, il PS e l'UDC lo respingono nella sua forma attuale. La grande maggioranza delle associazioni e organizzazioni di diversi settori si dice favorevole. Per il resto, la parte più consistente dei pareri è stata presentata da

Organisationen aus diversen Branchen stimmen grossmehrheitlich zu. Im Übrigen stammt der überwiegende Teil der Stellungnahmen von Privatpersonen, die sich kritisch bis ablehnend äussern. Der Bundesrat hat heute das Ergebnis der Vernehmlassung zur Kenntnis genommen und die Botschaft zum Covid-19-Gesetz zuhanden des Parlaments verabschiedet. Der Entwurf zu einem dringlich zu erklärenden Bundesgesetz umfasst gesamthaft 14 Artikel. Es schreibt vor, was der Bundesrat zur Bewältigung der Covid-19-Epidemie tun darf, um die Auswirkungen der Epidemie auf Gesellschaft, Wirtschaft und Behörden zu bekämpfen. Das Gesetz betrifft die Gesundheitsversorgung, den Arbeitnehmerschutz, den Ausländer- und Asylbereich, die Entschädigung des Erwerbsausfalls und die Arbeitslosenversicherung; es sieht justizielle, verfahrensrechtliche, gesellschaftsrechtliche und insolvenzrechtliche Massnahmen vor; zudem werden rechtliche Grundlagen für Massnahmen im Kultur- und Medienbereich geschaffen.Aufgrund der Rückmeldungen in der Vernehmlassung wurden namentlich der generelle und verbindliche Einbezug der Kantone vor der Anordnung von Massnahmen des Bundes verankert (Art. 1 Abs. 3) sowie die Bestimmungen über die Massnahmen zur Gesundheitsversorgung, des Arbeitnehmerschutzes und im Kulturbereich vollständig überarbeitet. Weiter soll das Gesetz statt bis Ende 2022 nur bis am 31. Dezember 2021 befristet werden. Lediglich für die Massnahmen im Bereich Arbeitslosenversicherung ist eine Befristung bis 31. Dezember 2022 vorgesehen.Der Bundesrat hat die Botschaft bereits heute verabschiedet, damit das Parlament die Gelegenheit hat, das Gesetz bereits in der Herbstsession zu verabschieden und dringlich in Kraft zu setzen.

Le Conseil fédéral a pris acte aujourd'hui des résultats de la procédure de consultation et adopté le message relatif au projet de loi COVID-19, qui sera donc soumis au Parlement.
Le projet de cette loi destinée à être déclarée urgente comprend 14 articles qui précisent ce que le Conseil fédéral est en droit de faire pour lutter contre l'épidémie de COVID-19 et limiter ses conséquences sur la société, l'économie et les autorités. Le projet de loi touche les aspects de la santé, de la protection des travailleurs, de l'asile et des étrangers, de l'indemnisation pour perte de gain et de l'assurance chômage, et prévoit des mesures judiciaires et procédurales concernant les entreprises ainsi que des mesures en matière d'insolvabilité ; la loi permettra également de prendre des mesures dans les domaines de la culture et des médias.
A la lumière des avis recueillis dans le cadre de la consultation, il a notamment été décidé d'inscrire dans le texte le principe d'une concertation générale et obligatoire avec les cantons avant toute mesure prise par la Confédération (art. 1, al. 3) et de revoir intégralement les dispositions sur la santé, la protection des travailleurs et la culture. Par ailleurs, elle aura effet non plus jusqu'au 31 décembre 2022, mais seulement jusqu'au 31 décembre 2021, sauf en ce qui concerne les mesures relatives à l'assurance chômage.
Si le Conseil fédéral a adopté le message dès aujourd'hui, c'est pour permettre au Parlement de voter la loi encore au cours de la session d'automne en la déclarant urgente, de façon qu'elle puisse entrer en vigueur dans les meilleurs délais.

privati che si esprimono in modo critico o respingono il progetto.
Oggi il Consiglio federale ha preso atto dei risultati della consultazione e adottato il messaggio concernente la legge COVID-19.
Il disegno di legge federale, da dichiararsi urgente, comprende complessivamente 14 articoli. Esso stabilisce le competenze del Consiglio federale per fronteggiare l'epidemia di COVID-19, in particolare per contenere le ripercussioni sulla società, l'economia e le autorità. La legge contempla l'approvvigionamento sanitario, la protezione dei lavoratori, il settore degli stranieri e dell'asilo, l'indennizzo delle perdite di salario e l'assicurazione contro la disoccupazione; prevede misure in ambito giudiziario e in materia di diritto procedurale, societario e d'insolvenza; istituisce inoltre le basi legali per provvedimenti nel settore della cultura e dei media.
Sulla base dei riscontri della consultazione è stato segnatamente sancito il coinvolgimento ge-neralizzato e vincolante dei Cantoni prima di ordinare i provvedimenti della Confederazione (art. 1 cpv. 3) e sono state rielaborate completamente le disposizioni riguardanti l'approvvigionamento sanitario, la protezione dei lavoratori e il settore culturale. Inoltre, la legge avrà effetto soltanto fino al 31 dicembre 2021, anziché fino alla fine del 2022. La durata di validità fino al 31 dicembre 2022 è prevista unicamente nell'ambito dell'assicurazione contro la disoccupazione.
Il Consiglio federale ha licenziato già oggi il messaggio affinché il Parlamento abbia la possibilità di adottare la legge e porla urgentemente in vigore durante la sessione autunnale.

Medienmitteilung der Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur des Nationalrates vom 14.08.2020

Der Bundeskanzler und die Verwaltung präsentierten der Kommission den Entwurf zum «Bundesgesetz über die gesetzlichen Grundlagen für Verordnungen des Bundesrates zur Bewältigung

Communiqué de presse de la commission de la science, de l'éducation et de la culture du Conseil national du 14.08.2020

Le chancelier de la Confédération et l'administration ont présenté à la commission le projet de loi fédérale sur les bases légales des ordonnances du Conseil fédéral visant à surmonter l'épi-

Comunicato stampa della commissione della scienza, dell'educazione e della cultura del Consiglio nazionale del 14.08.2020

Il cancelliere della Confederazione e l'Amministrazione hanno presentato alla Commissione il disegno di «Legge federale sulle basi legali delle ordinanze del Consiglio federale volte a far fronte

der Covid 19-Epidemie (Covid-19-Gesetz)» (20.058). Die Kommission befasste sich daraufhin eingehend mit jenen Punkten des Entwurfs, welche den Kulturbereich betreffen. Sie begrüsst die vorgesehenen Massnahmen grundsätzlich, wünscht sich jedoch zwei Ergänzungen.
Mit 15 zu 9 Stimmen bei 1 Enthaltung spricht sich die WBK-N dafür aus, den Höchstbetrag für Leistungsvereinbarungen zwischen dem Bundesamt für Kultur (BAK) mit einem oder mehreren Kantonen zur Unterstützung der Kulturunternehmen von 80 auf 100 Millionen Franken zu erhöhen. Die Kommission schlägt ausserdem mit 13 zu 10 Stimmen bei 2 Enthaltungen die Schaffung eines neuen Artikels vor, um die finanzielle Unterstützung von - öffentlichen wie privaten - Institutionen der familienergänzenden Kinderbetreuung durch den Bund weiterhin zu ermöglichen.

démie de coronavirus (Covid-19) [Loi Covid-19] (20.058). La commission s'est penchée en détail sur les aspects du projet qui concernent le domaine de la culture. Dans l'ensemble, elle approuve les mesures prévues, mais souhaite y apporter deux modifications.
Par 15 voix contre 9 et 1 abstention, elle demande que le montant maximal des conventions de prestations que l'Office fédéral de la culture peut conclure avec un ou plusieurs cantons afin de soutenir des entreprises culturelles soit rehaussé à 100 millions de francs (au lieu des 80 millions prévus par le projet). La commission propose en outre, par 13 voix contre 10 et 2 abstentions, la création d'un nouvel article afin de permettre la poursuite du soutien financier accordé par la Confédération aux institutions - publiques et privées - proposant un accueil extrafamilial pour enfants.

all'epidemia di COVID-19 (Legge COVID-19)» (20.058). La Commissione ha quindi esaminato in dettaglio i punti del disegno riguardanti il settore culturale. In linea di principio accoglie favorevolmente i provvedimenti previsti, ma auspica due aggiunte.
Con 15 voti contro 9 e 1 astensione la CSEC-N si dice favorevole ad aumentare da 80 a 100 milioni di franchi l'importo massimo dei contratti di prestazione conclusi tra l'Ufficio federale della cultura (UFC) e uno o più Cantoni per sostenere gli operatori culturali. La Commissione propone inoltre con 13 voti contro 10 e 2 astensioni d'introdurre un nuovo articolo per consentire alla Confederazione di sostenere finanziariamente le istituzioni (pubbliche e private) per la custodia di bambini complementare alla famiglia.

Auskünfte

Marcello Fontana, Kommissionssekretär,
058 322 97 35,
wbk.csec@parl.admin.ch
Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur (WBK)

Renseignements

Marcello Fontana, secrétaire de commission,
058 322 97 35,
wbk.csec@parl.admin.ch
Commission de la science, de l'éducation et de la culture (CSEC)

Informazioni

Marcello Fontana, segretario della commissione,
058 322 97 35,
wbk.csec@parl.admin.ch
Commissione della scienza, dell'educazione e della cultura (CSEC)

Medienmitteilung der Staatspolitischen Kommission des Nationalrates vom 14.08.2020

Institutionelle Vorbehalte gegen das Covid-19-Gesetz
Die SPK-N hat sich mit dem Entwurf des am 12. August veröffentlichten Covid-19-Gesetzes (20.058 ns) befasst und meldet dazu verschiedene institutionelle Vorbehalte an. Sie betont insbesondere, dass der Handlungsspielraum des Bundesrates beim Erlass von Massnahmen in Zusammenhang mit der Covid-19-Epidemie möglichst klar im Gesetz festgehalten werden muss. Dem Subsidiaritätsprinzip sei auch hier Rechnung zu tragen. Die SPK-N wird die in erster Linie für die Vorberatung des Gesetzesentwurfs zuständige nationalrätliche Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit (SGK-N) über ihre Vorbehalte informieren und dieser gleichzeitig konkrete Anträge zum Einbezug der Dachverbände der Gemeinden und Städte sowie zur Wahrung der

Communiqué de presse de la commission des institutions politiques du Conseil national du 14.08.2020

Préoccupations institutionnelles à propos de la loi COVID-19
La CIP-N s'est penchée sur le projet de loi Covid-19 (20.058 né), publié le 12 août, et a exprimé à ce propos plusieurs préoccupations de caractère institutionnel. Elle souligne en particulier la nécessité de définir le plus clairement possible au niveau de la loi la marge de manoeuvre du Conseil fédéral pour édicter des mesures en lien avec l'épidémie de Covid-19. Le principe de subsidiarité devra également être respecté dans ce contexte. Ces préoccupations seront transmises à la commission de la sécurité sociale et de la santé publique (CSSS), chargée à titre principal de l'examen du projet de loi, en même temps que des propositions concrètes portant sur l'implication des associations faîtières des communes et des villes et la sauvegarde des droits du Parlement. La commission

Comunicato stampa della commissione delle istituzioni politiche del Consiglio nazionale del 14.08.2020

Preoccupazioni istituzionali concernenti la legge COVID-19
La Commissione ha analizzato il disegno di legge COVID-19 (20.058 ns), pubblicato il 12 agosto, e ha espresso al riguardo alcune preoccupazioni di carattere istituzionale. Sottolinea in particolare la necessità di definire il più chiaramente possibile nel testo di legge il margine di manovra a disposizione del Consiglio federale per ordinare misure nell'ambito dell'emergenza pandemica e la necessità di rispettare il principio di sussidiarietà. La CIP-N renderà attenta la Commissione della sicurezza sociale e della sanità (CSSS) di tenere conto di tali aspetti quando sarà a sua volta chiamata ad esaminare il suddetto disegno di legge. La CIP-N trasmetterà alla CSSS anche alcune proposte concrete concernenti l'implicazione delle associazioni mantello dei Comuni e delle Città, la

Rechte des Parlaments unterbreiten. Im Weiteren hat die Kommission mehrere Anträge zu den Massnahmen im Ausländer- und Asylbereich an die SGK-N gerichtet.

Die Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit des Nationalrates hat am 27.08.2020 getagt.

Bei Redaktionsschluss dieser Publikation hatte die Kommission die Vorberatung dieser Vorlage noch nicht abgeschlossen.

Auskünfte

Boris Burri, Kommissionssekretär,
058 322 92 59,
sgk.csss@parl.admin.ch
Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit (SGK)

a également approuvé une série de propositions à l'attention de la CSSS en ce qui concerne les mesures dans le domaine des étrangers et de l'asile.

La Commission de la sécurité sociale et de la santé publique du Conseil national s'est réunie le 27.08.2020.

Au moment de la clôture de rédaction de cette publication, la commission n'avait pas encore terminé l'examen préalable de cet objet.

Renseignements

Boris Burri, secrétaire de commission,
058 322 92 59,
sgk.csss@parl.admin.ch
Commission de la sécurité sociale et de la santé publique (CSSS)

tutela dei diritti del Parlamento e le misure nell'ambito degli stranieri e dell'asilo.

La Commissione della sicurezza sociale e della sanità del Consiglio nazionale si è riunita il 27.08.2020.

Al momento della stampa di questa pubblicazione, la Commissione non aveva ancora terminato l'esame preliminare di questo oggetto.

Informazioni

Boris Burri, segretario della commissione,
058 322 92 59,
sgk.csss@parl.admin.ch
Commissione della sicurezza sociale e della sanità (CSSS)